A-8392

2 = 1

2

1803

2 v. in 1

HARVARD UNIVERSITY

LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY

MUS. COMP. ZOOL.
LIBRARY

MAY 24 1950

HARVARD
UNIVERSITY

Schron.

A-B 392
1803

Ornithologisches
Taschenbuch
von und für
Deutschland
oder
kurze Beschreibung
aller Vögel Deutschlands
für

Liebhaber dieses Theils der Naturgeschichte

von

Johann Matthäus Bechstein,

Herz. Sachf. - Meiningischem Cammer- und Forst-
rathe, der Meining. öffentlichen Lehranstalt und der
Gothaischen und Meiningischen Soc. der Forst- und
Jagdkunde Director, auch Gräfl. Schaumburg-
Lippischem Bergrathe, und mehrerer Academien
und gelehrter Gesellschaften Mit- oder Ehren-
mitglieder.

Mit 39 illuminirten Kupfern.

Leipzig,
bey Carl Friedrich Enoch Richter,

1803.

MUS. COMP. ZOOL
LIBRARY

MAY 24 1950

HARVARD
UNIVERSITY

Dem
H e r r n
Sylvius August von Minckwitz,
Königl. Preussischem
Kreis - Deputirten und Landhofgerichts - Assessor in
der freyen Standes - Herrschaft Wartenberg, Erbherrn auf Grunwitz in Schlesien, wirklichem Mitgliede der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, und Ehrenmitgliede der Jenaïschen mineralogischen, und der Gothaïschen Forst - und Jagd - Societät zu Waltershausen,

dem
Kenner und Beförderer
der
Ornithologie,
aus wahrer Hochachtung und Freundschaft
gewidmet

vom Verfasser.

D. m.

H. e. r. n.

Sylvius Augustus von Minckwitz

geboren am 1. März 1804

Obst-Physik und Landwirthschafts-Allgemein-
heit. Vorlesung. Wintersemester 1841/42.
Lehrstuhl für Obstbau und Landwirthschaft.
Diese Vorlesung ist bestimmt für die
Landwirthschaftlichen Studien.
und für die Vorlesung über Obstbau und
Landwirthschaft.

Dr. phil. phil. phil.

der

Obstbau.

aus dem Verlage von J. Neumann, Neudamm.

Preis 1/2 Rthlr.

von Verleger

Vorbericht.

Es wird wohl kein Kenner in Abrede seyn, daß die Taschenbücher der Botanik und Entomologie, die wir bereits haben, nicht bloß die Kenntniß dieser Zweige der Naturkunde selbst, sondern auch die Liebhaber derselben ungemein vermehrt haben; und letzteres mußte um so gewisser bewirkt werden, da durch solche leichte und bequeme Hülfsmittel der Weg zu diesen Wissenschaften so sehr gebahnt wurde, und jeder, dem die schöne Natur nur einigermaßen interessirte, auf Spaziergängen Gelegenheit fand, ohne einen beschwerlichen Bücherapparat bey sich zu führen, seine Wißbegierde an Ort und Stelle zu befriedigen. Es ist zwar an dem, daß bey Gewächsen und Insekten, wovon jene ihren Stand nie, und diese mehrentheils nicht so schnell

schnell und weit ändern können, als die Vögel, dem Freunde der Natur seine Wünsche noch leichter befriedigt werden können; allein bey diesen ist eine genauere und leichtere Kenntniß auch nur auf diesem Wege möglich. Oft sind einem die Vögel so nahe als die Insekten, man findet Nester, und dem, der mit dem Blasrohre, den Netzen, der Locke und vorzüglich mit der Flinte umzugehen weiß — und zu letzterm gehört ja ein ganzer Stand, die Jäger — kann nichts bequemer seyn, als wenn er ein Hülfsmittel bey der Hand hat, welches ihm sogleich zeigt, was für ein Vogel, ob ein gewöhnlicher oder seltener vor ihm liegt, welches oft nur gleich nach dem Schuß zu unterscheiden ist, da mehrmals diese Naturkörper durch diese gewöhnliche, oft einzige Methode der Habhaftwerdung so verstellt werden, daß sie nur in dem Augenblicke erkennbar sind, da sie fallen. Ausser dieser Leichtigkeit und Bequemlichkeit einen ornithologischen Gegenstand kennen zu lernen, ist für den Jäger überhaupt, so wie für den Unterricht in der Jagdkunde, wenn er nicht mehr, wie sonst, mechanisch betrieben, nicht bloß für die

Küche

Küche des Jagdherrn und für die Einlösung der Raubzeuchsfänge gesorgt werden soll, ein Taschenbuch der Ornithologie von dem größten Nutzen; es verschafft, unterhält und bereichert diese Kenntnisse. Beym Unterricht in der Jagdnaturgeschichte, wo die Vögel doch den weitläufigsten Gegenstand ausmachen, ist zur Vermeidung des zeitfressenden Dictirens und zum Beobachten bey Excurfionen ein solcher Leitfa- den fast unentbehrlich. Und daß er überdies aufser andern Nutzanwendungen zur leichtern Berichtigung, Mittheilung gegenfeitiger Beobachtungen, bey Ankaufung und Anordnung der Vogelkabinette dienen kann, ist wohl aufser Zweifel. Vorzüglich nützlich wird er, meines Erachtens, für diejenigen seyn, welche sich ein deutsches Vogelkabinett sammeln oder ein vorhandenes, ohne in hunderterley Büchern nachzuschlagen, nach einer leichten Ordnung und nach den wahren Benennungen, auch Geschlechts-, Alters-, Farben- und andern Verschiedenheiten aufstellen wollen. Ich hoffe also, ohne der Aufforderungen erwähnen zu dürfen, die von meh-
 rern

ren Kennern und Freunden der Ornithologie an mich deshalb und vorzüglich für letztere Absicht geschehen sind, durch gegenwärtiges Taschenbuch keine unnütze Arbeit unternommen zu haben.

Ich habe sie mir auch nicht so leicht gemacht, als ich wohl nach dem, was andere und ich selbst in diesem Fache schon vorgearbeitet haben, hätte thun können. Ich bin bey Angabe der Arts - Kennzeichen (*Differentia specifica*), welches freylich hier die Hauptsache ist, weder *Linné* noch andern blindlings gefolgt, sondern habe den Vogel erst genau untersucht, ob die gewöhnlichen Kennzeichen an ihm nicht bloß nur richtig, sondern auch, ob sie unterscheidend genug waren, und habe dann, wenn es möglich war, dieselben nicht allein von der Farbe, sondern von eigentlichen Körpertheilen hergeleitet. Wenn aber in letzterer Hinsicht mancher vielleicht mehr verlangt, als ich geleistet habe, so gebe ich zwar zu, daß nicht alles erschöpft ist, da ich theils nicht alle Gegenstände bey der Hand haben, theils nicht in dem Zustande vor mir haben konnte, wie ich wünschte, und wie es zu diesem Zwecke nöthig

nöthig ist; allein auf der andern Seite ist auch wohl zu überlegen, daß dergleichen Merkmale gewöhnlich schon durch die Gattungs-Kennzeichen erschöpft, die übrigen aber theils zu kleinlich, theils zu relativ sind, und wenigstens voraussetzen, daß man die Vögel der ganzen Gattung vor sich habe. Ja man versuche es einmal, *Sylvia Phoenicurus*, *Erethacus*, *Succica*, *Rubecula* und *modularis* von einander zu unterscheiden, ohne die Farbe zu Hülfe zu nehmen, und man wird zugeben müssen, daß ohne dieselbe hier fast gar kein auffallendes Kennzeichen zu entdecken ist. Wozu noch kömmt, daß jene gleichsam körperlichen Kennzeichen fast nicht viel beständiger sind, als die der Farbe; giebt es nicht z. B. kreuzschnäblige Erlen- und Distelfinken? und es laufen jetzt gerade zwey männliche schieferbrüstige Sänger (*Sylvia modularis*) vor mir in der Stube herum, wovon ein Exemplar nicht nur weit senkrechter auf den Beinen (*tarsus*) steht, sondern diese auch etwas höher sind, so daß man sie ohne die Farbe für verschiedenartige Vögel halten würde. Ueberdies habe ich auch die Abänderungen in der Farbe so genau als möglich angegeben,

geben, und man wird hoffentlich jeden Vogel hinlänglich unterscheiden können und dadurch mit der Angabe meiner Merkmahle zufrieden seyn. Die übrigen Rubriken, die ich nur mit ein Paar Worten ausgefüllt habe, sollen, so wie die verschiedenen Benennungen, die so vollständig als möglich gesammelt sind, bloß und hauptsächlich zur gelegentlichen Erkennung des Vogels beytragen, und die angeführten Schriften sollen nicht bloß meine Angaben bestätigen, sondern vorzüglich zum weitem Nachschlagen und Nachlesen dienen. In dieser Absicht giebt das *Gmelinisch-Linnéische* und *Donndorfsche* Citat die Quelle aller bekannten Synonymen an, meine eigene Naturgeschichte Deutschlands oder in einigen Fällen auch ein anderes Buch weist auf die vollständigste Kenntniß des Vogels hin, und zuletzt ist auch ein Werk angeführt, in welchem man, wo möglich, auf dem kürzesten Wege zur Ansicht der treuesten Abbildung gelangen kann.

Warum ich bey Aufzählung der deutschen Vögel nicht dem alten *Linnéischen* Systeme gefolgt bin, darüber bedarf es, deucht mir, keiner Entschuldigung. Mehrjährige
Erfah-

Erfahrungen beym Unterricht haben mich endlich überzeugt, daß die sogenannte Englische Methode, die ich hier zum Grunde gelegt habe, die leichtere und übersichtlichere ist. Eben so leicht werden auch die Gründe in die Augen springen, warum ich manche Ordnung und Gattung verändert habe. Ich würde noch einen Schritt weiter gegangen seyn, wenn ich mir im Voraus die Beystimmung des Publikums hätte versprechen können, wie meine Anmerkung bey der *Linneé'schen* Ordnung der Schwimmvögel ausweist, die ich gar zu gern in mehrere Ordnungen zerpalten hätte. Um für den Anfänger die Auffuchung und Aufstellung der Vögel zu erleichtern, werde ich in einem Anhange auf einigen Blättern alle Kennzeichen der Gattungen in Abbildungen anschaulich darstellen.

Um der Deutlichkeit willen habe ich eine Anzahl Abbildungen von Vögeln beygefügt, die neu, selten, oder auf eine andere Art merkwürdig sind, und ich wünschte nichts mehr, als daß ich von allen seltenen Vögeln eine Zeichnung hätte liefern können; allein viele meiner seltensten sind mir, ehe
ich

ich sie mahlen lassen konnte, durch die Unvorsichtigkeit einer Magd verbrannt.

Zuletzt erinnere ich nur noch, daß das Zeichen ? zweifelhaft, ob es eine wirklich verschiedene Art sey, bedeute, das Zeichen *, ob ein Vogel gewöhnlich, † selten, oder ‡ sehr selten in Deutschland angetroffen werde, wünsche, daß der Kenner durch Vergleichung dieses Büchelchens mit andern und meinen eigenen Schriften finden möge, daß in demselben manche neue Bemerkung, manche neue Ansicht der Dinge enthalten ist, und wir also durch dasselbe der Vollkommenheit unserer Deutschen Naturgeschichte wieder um einen Schritt näher gekommen sind, und danke zugleich Herrn *von Minckwitz*, Herrn Cammerrath *Borkhausen* und Herrn Inspektor *Becker* für manche wichtige Bemerkung, die sie mir zu dieser Schrift mitgetheilt haben, hier öffentlich.

Dreyßigacker bey Meiningen, den 11. Juli,
1801.

Der Verfasser.

Systematischer Inhalt.

Systematischer Inhalt.

Erste Abtheilung.

L a n d v ö g e l.

Erste Ordnung.

R a u b v ö g e l.

I. Gattung. Geyer.

1. Gemeiner Geyer	-	S.	2
2. Hafen —	-	-	2
3. Weisköpfiger —	-	3 u.	455

II. Gattung. Falke.

a. Adler.

1. Goldadler	-	-	5
2. Stein —	-	-	6
3. Bart —	-	-	7
4. See —	-	-	8
5. Fisch —	-	-	11
6. Schrey —	-	-	11
7. Weisköpfiger —	-	-	12
8. Fluß —	-	-	12
9. Adler mit weissen Augenkreisen	-	-	460

b. Milanen.

10. Rother Milan	-	-	13
11. Schwarzer —	-	-	14

12. Brauner Milan	-	S.	14
e. Buffarde.			
13. Mäufe-Buffard	-	-	15
14. Weißslicher —	-	-	16
15. Rauhbeiniger —	-	-	17
16. Wespén —	-	-	18
17. Grauschnäbliger —	-	-	19
d. Weyhen.			
18. Rossweyhe	-	-	22
19. Rohr —	-	-	23
20. Brand —	-	-	24
21. Korn —	-	-	25
22. Braune —	-	-	27
c. Habichte.			
23. Hühnerhabicht	-	-	28
24. Finken —	-	-	29
25. Zwerg —	-	-	30
26. Stein —	-	-	32
f. Falken.			
27. Wanderfalke	-	-	33
28. Tannen —	-	-	35
29. Baum —	-	-	36
30. Thurm —	-	-	37
31. braunrother —	-	-	38
32. Rothfüßiger —	-	-	39
33. Isländischer —	-	-	40
34. Geyer —	-	-	43
35. Stern —	-	-	44
36. Schlecht —	-	-	45
37. Halsbands —	-	-	45

III. *Gattung.* Eule.

a. Ohreulen.

1. Große Ohreule	-	S.	47
2. Mittlere —	-	-	47
3. Sumpf —	-	-	48
4. Kurzohrige —	-	-	49
5. Kleine —	-	-	50
6. Kravnische —	-	50 u.	457

b. Kauze.

7. Schneekauz	-	-	50
8. Nacht —	-	-	51
9. Brand —	-	-	52
10. Schleyer —	-	-	54
11. Stein —	-	-	55
12. Kleiner —	-	-	56
13. Rauhfüßiger —	-	-	57

c. Habichtseulen.

14. Europäische Habichtseule	-	57
------------------------------	---	----

Zweyte Ordnung.

Spechtartige Vögel.

A. Mit Kletterfüßen.

IV. *Gattung.* Specht.

1. Schwarzspecht	-	60
2. Grünspecht	-	60
3. Grauköpfiger —	-	61
4. Bunt —	-	63
5. Weiß —	-	65
6. Elster —	-	66
7. Gras-		

XVIII

7. Grasfpecht	-	S.	67
8. Dreyzehiger —	-	-	73
V. <i>Gattung.</i> Wendehals.			
1. Gemeiner Wendehals.	-	-	73
B. Mit Gangfüßen.			
VI. <i>Gattung.</i> Kleiber.			
1. Europäischer Kleiber	-	-	74
VII. <i>Gattung.</i> Wiedehopf.			
1. Gemeiner —	-	-	76
VIII. <i>Gattung.</i> Baumläufer.			
1. Gemeiner Baumläufer	-	-	77
2. Mauer —	-	-	78
C. Mit Schreitfüßen.			
IX. <i>Gattung.</i> Bienenfresser.			
1. Gemeiner Bienenfresser.	-	-	79
2. Gelbköpfiger —	-	-	80
X. <i>Gattung.</i> Eisvogel.			
1. Gemeiner Eisvogel.	-	-	80
2. Hauben —	-	-	81

Dritte Ordnung.

Krähenartige Vögel.

A. Mit Kletterfüßen.			
XI. <i>Gattung.</i> Kuckuck.			
1. Gemeiner Kuckuck	-	-	83
2. Rothbrauner	-	-	84
B. Mit Gangfüßen.			
XII. <i>Gattung.</i> Krähen.			
1. Grofse Krähe	-	-	85
2. Ra			

2. Rabenkrähe	S.	86
3. Saat —	-	87
4. Nebel —	-	88
5. Thurm —	-	90
6. Stein —	-	91
7. Alpen —	-	92
8. Garten —	-	93
9. Eichel —	-	94
10. Nufs —	-	95

XIII. *Gattung.* Racke.

1. Blaue Racke	-	96
----------------	---	----

XIV. *Gattung.* Pirol.

1. Gemeiner Pirol	-	98
-------------------	---	----

XV. *Gattung.* Würger.

1. Gemeiner Würger	-	100
2. Grauer —	-	101
3. Rothköpfiger	-	101
4. Rothrückiger	-	102

Vierte Ordnung.

Sperlingsartige Vögel.

XVI. *Gattung.* Kernbeißer.

a. Mit sich kreuzendem Schnabel.

1. Kreuzschnäbliger Kernbeißer	-	105
2. Scheerenschnäbliger —	-	106
3. Fichten —	-	107

b. Mit sehr starkem, oben und unten gewölbtem, uneingeschnittenem Schnabel.

4. Ge-

4. Gemeiner Kernbeißer	S.	109
5. Grüner —	-	110

b. Mit stark gewölbtem, sehr stumpfem und in der obern Kinnlade eingesehnittenem Schnabel.

6. Gelehriger Kernbeißer	-	111
--------------------------	---	-----

XVII. Gattung. Fink.

a. Mit im Umfang rundem, gestrecktem, scharf zugespitztem Schnabel.

1. Gemeiner Fink	-	113
2. Berg —	-	115
3. Haus —	-	116
4. Feld —	-	118
5. Grau —	-	120
6. Schnee —	-	120

b. Mit im Umfang rundem, kurzem, und kurz zugespitztem Schnabel.

7. Hanffink	-	121
8. Citronenfink	-	123
9. Arktischer —	-	125

c. Mit einem dünnen, an den Seiten etwas zusammengedrücktem, und scharf und lang zugespitztem Schnabel.

10. Distelfink	-	125
11. Erlen —	-	125
12. Flachs —	-	128
13. Brand —	-	130

d. Mit

d. Mit einem an den Kinnladen-
Rändern merklich eingezoge-
nen, scharf zugespitzten
Schnabel und einer langen gra-
den Hinterkralle.

14. Lappländischer Fink S. 130

VIII. *Gattung.* Ammer.

1. Goldammer	-	-	132
2. Grau —	-	-	133
3. Garten —	-	-	134
4. Zaun —	-	-	135
5. Zip —	-	-	136
6. Schnee —	-	-	137
7. Berg —	-	-	138
8. Rohr —	-	-	139
9. Sperlings —	-	-	141

Fünfte Ordnung.

S i n g v ö g e l.

A. Mit ausgeschnittenem Schnabel.

XIX. *Gattung.* Drossel.

1. Misteldrossel	-	-	143
2. Sing —	-	-	144
3. Wachholder —	-	-	145
4. Roth —	-	-	146
5. Zweydeutige —	-	-	147
6. Ring —	-	-	148
7. Schwarz —	-	-	149
8. Stein-			

XXII

8.	Steindrossel	-	S. 150
9.	Rosenfarbige —	-	152
10.	Rohr —	-	152
XX. <i>Gattung.</i> Seidenschwanz.			
1.	Gemeiner Seidenschwanz	-	154
XXI. <i>Gattung.</i> Fliegenfänger.			
1.	Gefleckter Fliegenfänger	-	156
2.	Schwarzrückiger —	-	156
3.	Fliegenfänger mit dem Halsbande	-	158
4.	Schwarzgrauer —	-	158
5.	Kleiner —	-	160
XXII. <i>Gattung.</i> Bachstelze.			
1.	Weisse Bachstelze	-	161
2.	Graue —	-	162
3.	Gelbe —	-	163
XXIII. <i>Gattung.</i> Sänger.			
a. Grasmücken.			
1.	Gemeine Nachtigall	-	166
2.	Große —	-	167
3.	Schwarzköpfiger Sänger	-	168
4.	Grauer —	-	169
5.	Rostgrauer —	-	170
6.	Fahler —	-	170
7.	Geschwätziger —	-	171
8.	Gesperberter —	-	172
9.	Weißstirniger	-	173
b. Laubvögel.			
10.	Gelbbäuchiger Sänger	-	173
11.	Teich —	-	174
12.	Schwarzstirniger	-	176
			13. Laub-

XXIII

13. Laubfänger	-	S.	176
c. Wurmfreffer.			
14. Rothkehliger Sänger	-	-	177
15. Blaukehliger —	-	-	178
16. Schwarzbäuchiger —	-	-	179
17. Schwarzkehliger —	-	-	181
18. Schieferbrüstiger —	-	-	183
19. Rohr —	-	-	185
20. Schilf —	-	-	186
21. Sumpf —	-	-	186
22. Fitis —	-	-	187
23. Weiden —	-	-	188
24. Gekrönter —	-	-	189
25. Zaun —	-	-	190

XXIV. Gattung. Flieuvogel.

1. Alpenflieuvogel	-	-	191
--------------------	---	---	-----

B. Mit unausgeschnittenem Schnabel.

XXV. Gattung. Lerche.

1. Feldlerche	-	-	193
2. Baum —	-	-	196
3. Hauben —	-	-	197
4. Gewellte —	-	-	198
5. Berg —	-	-	199
6. Brach —	-	-	200
7. Wiesen —	-	-	202
8. Spies —	-	-	203

XXVI. Gattung. Wasserschwätzer.

1. Gemeiner Wasserschwätzer	-	-	206
-----------------------------	---	---	-----

XXIV

XXVII. *Gattung.* Staar.

207

XXVIII. *Gattung.* Meise.

1. Kohlmeise	-	S.	209
2. Tannen —	-	-	210
3. Hauben —	-	-	211
4. Blau —	-	-	212
5. Beutel —	-	-	212
6. Sumpf —	-	-	213
7. Bart —	-	-	214
8. Schwarz —	-	-	215

XXIX. *Gattung.* Steinschmätzer.

1. Großer Steinschmätzer	-	-	217
2. Braunkehliger —	-	-	218
3. Schwarzkehliger	-	-	220

Sechste Ordnung.

Schwalbenartige Vögel.

XXX. *Gattung.* Schwalbe.

a. Mit drey Zehen nach vorne und
einer nach hinten.

1. Rauchschwalbe	-	-	223
2. Haus —	-	-	224
3. Ufer —	-	-	224

b. Alle vier Zehen der Füße sind
nach vorne gekehrt.

4. Thurmschwalbe	-	-	225
------------------	---	---	-----

5. Al-

XXV

5. Alpenschwalbe	-	S.	226
XXXI. <i>Gattung.</i> Tageschläfer.			
1. Europäischer Tageschläfer	-	-	227

Siebente Ordnung.

T a u b e n.

XXXII. <i>Gattung.</i> Tauben.			
1. Ringeltaube	-	-	230
2. Holz —	-	-	231
3. Wilde —	-	-	231
4. Turtel —	-	-	232

Achte Ordnung.

Hühnerartige Vögel.

XXXIII. <i>Gattung.</i> Fasan.			
1. Gemeiner Fasan	-	-	235
XXXIV. <i>Gattung.</i> Waldhuhn.			
1. Großes Waldhuhn	-	-	236
2. Gabelschwänziges —	-	-	237
3. Schwarzkehliges	-	-	238
4. Hafenfüßiges	-	-	239
5. Weißes —	-	-	240
XXXV. <i>Gattung.</i> Feldhuhn.			
1. Gemeines Feldhuhn	-	-	242
2. Rothes —	-	-	243
3. Kleines —	-	-	244
XXXVI. <i>Gattung.</i> Trappe.			
1. Großer Trappe	-	-	245
2. Klei-			

2. Kleiner Trappe	-	S.	246
3. Kragen —	-	-	247

Zweyte Abtheilung.

W a f f e r v ö g e l.

Neunte Ordnung.

S u m p f v ö g e l.

XXXVII. *Gattung.* Löffler.

1. Weißer Löffler	-	-	254
-------------------	---	---	-----

XXXVIII. *Gattung.* Reiher.

a. Dünnhälfige Reiher.

1. Gemeiner Reiher	-	-	255
2. Purpur —	-	-	257
3. Weißer —	-	-	260
4. Schwarzer —	-	-	261
5. Federbusch —	-	-	261
6. Strauß —	-	-	262

b. Dickhälfige Reiher.

7. Nachtreiher	-	-	263
8. Dickhälfiger —	-	-	264
9. Kleiner —	-	-	265
10. Schwäbischer	-	-	266
11. Gestrichelter —	-	-	267
12. Kastanienbrauner —	-	-	268
13. Rallen —	-	-	268

XXXIX. Gattung. Storch.

1. Weißer Storch	-	3.	269
2. Schwarzer —	-	-	269

XL. Gattung. Kranich.

1. Gemeiner Kranich	-	-	271

XLI. Gattung. Nimmerfatt.

1. Gemeiner Nimmerfatt	-	-	272

XLII. Gattung. Brachvogel.

1. Großer Brachvogel	-	-	274
2. Mittler —	-	-	275
3. Rothbüchiger —	-	-	276
4. Zwerch —	-	-	277
5. Punktirter —	-	-	278

XLIII. Gattung. Schnepfe.

1. Waldschnepfe	-	-	279
2. Mittel —	-	-	280
3. Heer —	-	-	280
4. Haar —	-	-	281

XLIV. Gattung. Wasserläufer.**a. Mit abwärts gebogenem Schnabel.**

1. Gefleckter Wasserläufer	-	-	284
2. Rothfüßiger —	-	-	284
3. Dunkelbrauner —	-	-	286
4. Schwimmender —	-	-	286

b. Mit aufwärts gebogenem Schnabel.

5. Dunkelfüßiger —	-	-	287
6. Grünfüßiger —	-	-	287
7. Geiskopf —	-	-	288
8. Dickfüßiger —	-	-	289

9. Lapp-

XXVIII

9. Lappländischer Wasserläufer	S.	290
10. Grauer —	-	291
11. Teich —	-	292

XLV. *Gattung.* Strandläufer.

1. Kämpfender Strandläufer.	-	294
2. Gambett —	-	296
3. Steindrehender —	-	297
4. Englischer —	-	298
5. Gefleckter —	-	301
6. Rothfüßiger —	-	302
7. Punktirter —	-	302
8. Wald —	-	304
9. Gemeiner —	-	306
10. Meer —	-	306
11. Kleiner —	-	307
12. Olivenfarbener —	-	308
13. Kanuts —	-	309
14. Aschgrauer —	-	309
15. Alpen —	-	310
16. Gestreifter —	-	311
17. Schwarzer —	-	312

XLVI. *Gattung.* Kiebitz.

1. Gemeiner Kiebitz	-	313
2. Schwarzbüchiger —	-	314
3. Grauer —	-	315
4. Bunter —	-	315

XLVII. *Gattung.* Wassertreter.

1. Gemeiner Wassertreter	-	317
--------------------------	---	-----

XLVIII. *Gattung.* Regenpfeifer.

1. Grofser Regenpfeifer	-	S.	318
2. Gold —	-	-	320
3. Dummer —	-	-	322
4. Mit dem Halsbande	-	-	323
5. Schreyender —	-	-	324

XLIX. *Gattung.* Meerelfter.

1. Gefchäckte Meerelfter	-	-	324
--------------------------	---	---	-----

L. *Gattung.* Strandreuter.

1. Gemeiner Strandreuter	-	-	325
--------------------------	---	---	-----

LI. *Gattung.* Wafferläbler.

1. Gemeiner Wafferläbler	-	-	329
--------------------------	---	---	-----

LII. *Gattung.* Sandhuhn.

1. Gemeines Sandhuhn	-	-	333
2. Schwarzköpfiges —	-	-	334
3. Geflecktes —	-	-	334

LIII. *Gattung.* Ralle.

1. Wafferralle	-	-	335
----------------	---	---	-----

LIV. *Gattung.* Knarrer.

1. Wiefenknarrer	-	-	337
------------------	---	---	-----

LV. *Gattung.* Meerhuhn.

a. Mit undeutlich gehäuteter Stirn.

1. Punktirtes Meerhuhn	-	-	339
2. Kleines —	-	-	340

b. Mit deutlicher Stirnhaut.

3. Grünfüßiges —	-	-	341
4. Braunes —	-	-	342
5. Geflecktes —	-	-	343

6. Gelb-

6. Gelbfüßiges Meerhuhn	S.	344
7. Glutt —	-	344
LVI. <i>Gattung.</i> Wasserhuhn.		
1. Gemeines Wasserhuhn	-	345

Zehnte Ordnung.

S c h w i m m v ö g e l.

A. Mit gespaltenen Schwimmfüßen und geradem, ungezähntem und zugespitztem Schnabel.

LVII. <i>Gattung.</i> Steißeßfuß.		
1. Gehäubter Steißeßfuß	-	350
2. Graukehliger —	-	351
3. Ohren —	-	352
4. Dunkelbrauner —	-	353
5. Kleiner —	-	355

B. Mit ganzen Schwimmfüßen.

a. Mit geradem, ungezähntem und zugespitztem Schnabel.

LVIII. <i>Gattung.</i> Taucherhuhn.		
1. Dummes Taucherhuhn	-	357
2. Schwarzes —	-	357
3. Weißliches —	-	358
LIX. <i>Gattung.</i> Seetaucher.		
1. Schwarzkehlicher Seetaucher		359
2. Eis —	-	360
3. Gefprenkelter —	-	361
4. Imber —	-	363

5. Roth-

5. Rothkehliger Seetaucher	-	S.	364
6. Weisszehiger —	-	-	364

LX. *Gattung.* Meve.

a. Ohne Wachshaut.

1. Schwarzköpfige Meve	-	-	366
2. Heerings —	-	-	368
3. Mantel —	-	-	369
4. Grauliche —	-	-	370
5. Dreyzehige —	-	-	372
6. Sturm —	-	-	373
7. Weissflügelige	-	-	374

b. Mit einer Wachshaut.

8. Struntmeve	-	-	375
---------------	---	---	-----

LXI. *Gattung.* Meerfchwalbe.

1. Caspische Meerfchwalbe	-	-	377
2. Stübbersche —	-	-	378
3. Gefleckte —	-	-	379
4. Gemeine —	-	-	380
5. Schwarze —	-	-	381
6. Schwarzkehlige —	-	-	383
7. Kleine —	-	-	383

LXII. *Gattung.* Sturmvogel.

1. Gemeiner Sturmvogel	-	-	385
------------------------	---	---	-----

b. Mit kurzem, breit zusammenge-
drücktem und zugespitztem
Schnabel.

LXIII. *Gattung.* Alk.

1. Tord-Alk	-	-	386
-------------	---	---	-----

2. Ark-

2. Arktischer Alk	-	S.	388
3. Kleiner —	-	-	389
c. Mit, mit einer Nervenhaut überzogenem, geradem, an der Spitzennagelförmigem, weifs gezähneltem Schnabel.			

LXIII. *Gattung*. Pelikan.

α. Mit ungezähneltem Schnabel.

1. Grofser Pelikan	-	-	390
2. Schwarzer —	-	-	391
3. Krähen —	-	-	392
4. Fregatt —	-	-	393

β. Mit gezähneltem Schnabel.

5. Bassanischer —	-	-	394
-------------------	---	---	-----

LXV. *Gattung*. Säger.

1. Gänse - Säger	-	-	396
2. Langschnäbliger —	-	-	398
3. Weifser —	-	-	400
4. Schwarzhalsiger —	-	-	403

LXVI. *Gattung*. Ente.

α) Mit an der Wurzel höckerigem Schnabel.

1. Stummer Schwan	-	-	404
2. Schneegans	-	-	407
3. Sammet - Ente	-	-	407
4. Trauer - Ente	-	-	408
5. Brand —	-	-	409
6. Brillen —	-	-	410

β) Mit

β) Mit an der Wurzel glattem Schnabel.

7. Singfchwan	-	S.	411
8. Gemeine (wilde) Gans	-	-	415
9. Saatgans	-	-	417
10. Bläffengans	-	-	422
11. Ringel —	-	-	422
12. Weißswangige —	-	-	424
13. Rothhals —	-	-	425
14. Eider —	-	-	425
15. Bergente	-	-	427
16. Schnatter —	-	-	428
17. Quack —	-	-	429
18. Pfeif —	-	-	431
19. Spiefs —	-	-	433
20. Winter —	-	-	433
21. Tafel —	-	-	435
22. Afchgraue —	-	-	437
23. Knäckente	-	-	437
24. Krickente	-	-	438
25. Zirz —	-	-	440
26. Kragen —	-	-	441
27. Löffel —	-	-	442
28. Spatel —	-	-	443
29. Weißköpfige —	-	-	444
30. Schmiel —	-	-	446
31. Gemeine (wilde)	-	-	446
32. Haubenente	-	-	448

33. Weifsäugige —	-	S.	450
34. Kolben —	-	-	452
35. Mönch —	-	-	453
36. Schwarزشwänzige	-	-	453
37. Schwarznackige	-	-	454
38. Weifsstirnige —	-	-	454
39. Bunte —	-	-	454

Ornithologisches
T a f e l b u c h.

Erster Theil,
welcher
die Landvögel enthält.

E r s t e A b t h e i l u n g :

Landvögel. (*Aves terrestres*.)

E r s t e O r d n u n g .

Raubvögel (*Accipitres*.).

Schnabel: Krumm, wenigstens an der scharfen Spitze haakenförmig gebogen, stark.

Füßse: (zum Stehen) Kurz oder mittelmässig, bis über die Ferfen befiedert, gewöhnlich stark, mit völlig freyen, unten warzigen Zehen und grossen gebogenen scharfen Krallen.

I. Gattung. Geyer, (*Vultur*.)

Kopf: Ohne Federn, entweder ganz kahl, oder nur mit Wolle oder kurzen Pflaumfedern bedeckt.

Schnabel: Gerade, nur an der Spitze haakenförmig gebogen.

Zunge: Gespalten.

Füßse: Stark, mit mässig gekrümmten Krallen.

Der Kropf hängt gefüllt am Vorderhalse, wie ein grosser Sack herab.

Dadurch unterscheiden sich die Geyer noch von den Falken, dass die Geschlechter in Rücksicht der

Größe nicht so auffallend verschieden sind, ihre Stellung niedrig, und ihre Nahrung Aas ist, wodurch sie in warmen Ländern sehr nützlich werden, und dafs sie in Heerden und sehr träge fliegen.

† 1. Gemeiner Geyer (*V. cinereus*, *Gmelin Linn.*): Mit kahlem, bläulichem Nacken, von der Halswelle gebildetem, vorne herzförmigem Halskragen, an jeder Schulter einem in die Höhe stehenden Federbusche und halb befiederten Füfsen (Fußwurzeln). Länge von der Schnabelspitze bis zur Schwanzspitze 3 Fuß 6 Zoll Pariser Maafs.

Variirt in der Farbe, grau, bräunlich und schwarzbraun.

Wohnort: Hohe gebirgige Waldungen — streicht zuweilen im Winter, und man hat ihn dann auch im mittlern Deutschland, in Hessen, Thüringen und Schlesien gesehen.

Nahrung: Aas, wilde und zahme Thiere.

Nahmen: Grofser, grauer, aschgrauer, brauner Geyer.

a *Linné Syst. nat. ed. 13. I. p. 247. N. 6.*

Bechstein, Naturgesch. Deutschl. II. S. 197. Taf. 8.

Donndorfs zoologische Beyträge. II. 1. S. 7. N. 9.

† 2. Hasengeyer (*V. cristatus*, *Gmelin Linn.*): Nackte Füfse (Fußwurzeln); auf beyden Seiten des Kopfs ein Schopf aufgerichteter Federn; Farbe oben röthlichschwarz, an der Brust ins Gelbliche ziehend; 3 Fuß lang.

Ann.

Anm. Wenn die beyden Federbüfche auf dem Kopfe nicht wären, fo würde ich ihn für ein Männchen des Seeadlers halten.

Wohnort: Die fchlefifchen und füdlich-deutfchen bewachfenen Gebirge, befonders Tyrol.

Nahrung: Aas und lebendige Säugethiere und Vögel, auch Fische.

Fortpflanzung: Horft auf grofsen Bäumen. Ey zugerundet, grauweifs mit kleinen blaßröthlichen Flecken.

Nahmen: Rofs-, Kib-, Vogel- und Aasgeyer, Hafenföfser, Gänfeaar, Gänfeadler.

Linné l. c. p. 250. N. 12.

Buffon N. G. der Vögel. Berlin. I. S. 204.

Bechstein N. G. D. II. S. 202.

Donndorf a. a. O. S. 13. N. 12.

† 3. Weifsköpfiger Geyer (*V. leucocephalus*, *Gmelin Linn.*): An Kopf und Hals mit weiffen Pflaumfedern; die Halskraufse weifs; Schwung- und Schwanzfedern fchwarzbraun. Etwas über 3 Fufs lang.

Variirt in der Farbe mit meift ganz weifsem Kopf und Hals, bisweilen mit braunen Strichen, der übrige Körper hell afchgrau, bisweilen braungrau, auch trübweifs, und im Norden ganz weifs.

Wohnort: Schlefien und andere, vorzüglich füdliche Gegenden Deutschlands.

Nahrung: Nach Einigen vorzüglich Aas, nach Andern Federvieh bey den Dörfern (wie *Falco Milvus*).

Fortpflanzung: Ey, wie bey dem Hafengeyer, nur weniger gefleckt.

Nahmen: Weißer, aschgrauer, Fisch-Hühnergeyer, Geyer aus Norwegen, weißer Hühneraar.

Linné l. c. p. 248. N. 10.

Vautour de Norwege. Buffon, Planch. enlum. tab. 449?

Naturforscher VIII. S. 43.

Borkhausen, deutsche Fauna. I. S. 88.

Donndorf ꝓ. a. O. S. 9. N. 10.

Anm. Herr Cammerrath *Borkhausen* hat diesen Vogel lebendig gesehen, und ist gewiss, daß er weder eine Varietät des Aasgeyers (*Vultur percnopterus*) noch des schwarzen (*V. niger*) sey,

II. Gattung. Falke, *Falco*.

Kopf: Befiedert.

Schnabel: Haakenförmig, an der Wurzel mit einer nackten Wachshaut.

Zunge: Gespalten.

Die Geschlechter sind so an GröÙe verschieden, daß das weibliche gewöhnlich das männliche um ein Drittheil übertrifft, auch ist ersteres oft schöner gezeichnet, und die Farbe wechselt überhaupt in dieser Gattung so sehr ab, daß daraus mancherley Verwirrungen in den Beschreibungen entstanden sind; vor dem dritten Jahre ist sie immer nicht fest.

Sie leben einsam, und mehr von lebendigem Raube als von Aas.

a. Adler (*Aquilae*): Von vorzüglicher Grösse, mit meist an der Wurzel geradem Schnabel und starken, mehrentheils befiederten Füßen (Fusswurzeln).

? † 1. Goldadler (*F. chrysaëtos*, Linn.): Die Beine bis auf die Zehen mit gelbrothfarbiger Wolle bekleidet; der Körper dunkelbraun und rostfarben gefleckt; der Schwanz schwarz, an der Wurzel aschgrau gewässert. Weibchen $3\frac{1}{2}$ Fufs lang.

Wohnort: Die hohen waldigen Gebirge von Deutschland. Neulich will man ihn, nach einer Nachricht des Herrn *von Minckwitz*, in Schlefien geschossen haben.

Nahrung: Wildpret.

Fortpflanzung: Horst auf Felsen und hohen Bäumen mit 2 bis 3 weissen stumpfen Eyern.

Nahmen: Steinadler, grosser wahrer Adler, Landadler, Sternadler, Vogel Jupiters.

Linné, l. c. p. 250. N. 5.

Buffon, *planch. enlum.* No. 410.

Donndorf, a. a. O. S. 33. N. 5.

Anmerk. Diese Art ist noch ungewiss; denn die gewöhnlichen Beschreibungen passen auch auf den wirklichen Steinadler, zumal in seiner Jugend, wo er noch keine weisse, sondern eine aschgrauliche Schwanz-

Schwanzwurzel hat, wie sie *Linné* beschreibt.

Alle, die ich gesehen und die dafür ausgegeben wurden, waren weibliche Steinadler (*F. fulvus Linn.*), auch die abgebildeten. Andere scheinen auch den Seeadler für den Goldadler zu nehmen, und noch Andere den Fischadler. Schwedische Annalen der Medicin und N. G. von *Rudolphi*. I. 2tes Heft. Herrn *Borkhausen* scheint er gar kein deutscher Vogel zu seyn, sondern nur die hohen Gebirge des Nordens, die Pyrenäen und vielleicht verschiedene nähere Alpen zu bewohnen. *Retzius in Fauna Suecica* unterscheidet ihn von dem Weibchen des Steinadlers, und giebt eine Gröfse an, die für diesen Vogel allerdings nicht paßt.

† 2. Steinadler (*F. Aquila, mihi*): Die Beine bis auf die Zehen mit schmutzig weißgelber (Männchen) oder hellrothfarbiger Wolle bekleidet; der Schwanz an der Wurzel schmutzigweiß, an der Spitze schwarz (Männchen) oder dunkelbraun. Weibchen $3\frac{1}{4}$ Fuß lang.

Variirt in der Farbe: Das Männchen ist dunkler als das oft am Ober- und Unterleibe, hauptsächlich am Kopf mit braungelben Federn gemischte Weib-

Weibchen, oft an den meisten Theilen ganz schwarz (*F. niger*, *Gmelin Linné* l. c. p. 259. N. 54.). Es giebt auch weisse (*F. albus*, *Gmelin Linné*, l. c. p. 257. N. 47.).

Wohnort: Ebene und gebirgige Waldungen — streicht im Winter.

Nahrung: Wilde und zahme Thiere; im Winter Aas.

Fortpflanzung: Horst auf Felsen und grossen Bäumen, mit 2 bis 3 stumpfen, weissen, etwas röthlich gefleckten Eyern.

Nahmen: Gemeiner, schwarzbrauner, brauner, schwarzer, kurzschwänziger, weifschwänziger, ringelschwänziger, schwarzrückiger, Stock- und Hasenadler, Weifschwanz. *Falco fulvus*, *Linné*, l. c. p. 256. N. 6. Weibchen.

Bechstein, N. G. D. S. 212.

Buffon, *planch. enl.* N. 409.

Donndorf, a. a. O. S. 36. N. 6.

† 3. Bartadler (*Falco barbatus*. *Gmelin Linn.*): Mit einem schwarzen borstigen Bart am Kinne, und einem schwarzen Streif zu beyden Seiten des Kopfs.

Variirt in der Farbe, oben schwärzlich, graubraun oder dunkelbleyfarben. Weibchen 4 Fufs lang.

Wohnort: Die südlich deutschen Alpen.

Nahrung: Lieber lebendige Thiere als Aas.

Fortpflanzung: Horst in Felsenhöhlen mit zwey weissen Eyern.

Nah-

Nahmen: Bart-, Gold-, Joch-, Gamsen-, Lämmergeyer, weisköpfiger Geyer, Weiskopf, Grimmer, Bartfalke.

Gmelin Linn. l. c. p. 252. N. 58.

Andreä Briefe aus der Schweiz. Taf. 12.

Bechstein, N. G. D. II. 199.

Donndorf, a. a. O. S. 20. N. 38.

Anmerk. *Linné* zählt ihn zu den Geyern (*Vultur barbatus*), und dahin hatte ich ihn auch gestellt. Allein kurz vor dem Abdruck des Manuscripts fand ich noch bey einer genauern Untersuchung, daß er doch eigentlich nach Gestalt und Lebensart unter die Adler gehöre. Er macht nicht einmal, wie ich jetzt glaube, den Uebergang von der Gattung *Falco* zu *Vultur*. Eine besondere Gattung oder Familie seithalten zu bilden, halte ich auch nicht für nöthig.

† 4. Seeadler (*F. offifragus*, *Linn.*): Mit geraderem Schnabel, nur halb befiederten Füßen (Fußwurzeln), schwarzbraun, röthlichbraun und röthlichgelb geflecktem Leibe, und dunkelbraunem, auf der innern Fahne weißlichem, Schwanze. Weibchen $3\frac{1}{3}$ Fuß lang.

Variirt in der Farbe: Das Männchen dunkler, oft fast ganz schwarz, das Weibchen mehr dunkelbraun und mehr mit Weißlich untermischt; auch die Wachshaut ist bald gelb, bald grünlich, bald schwarz.

Wohn-

Wohnort: In ebenen und gebirgigen Waldungen, gern am Wasser — streicht im Winter.

Nahrung: See- und Landthiere — im Winter auch Aas.

Fortpflanzung: Horst auf Bäumen mit 2 abgerundeten weissen, rothgefleckten Eyern.

Nahmen: Fisch-, Gänse- und Meeradler, Beinbrecher, grosser Meeradler, grosser Hasenadler, Hasenaar, härtiger Adler, Steinbrecher und Steinadler.

Linné, l. c. p. 255. N. 4. *Falco Melanaëtos*.

Linné l. c. p. 254.

Anmerk. Sonst hielt ich diesen wegen der Farbe für das Männchen vom Steinadler (*F. fulvus*, *Linn.*). Genauere und häufigere Vergleichenungen aber haben gezeigt, daß es das zum Seeadler gehörige Männchen ist, wenn man ihn nämlich, wie gewöhnlich, mit halbbefiederter Fußwurzel beschreibt. Sagt man aber, daß er ganz befiederte Beine habe, so meynt man das Männchen des Steinadlers. So macht es z. B. *Latham* in seiner *Synopsis* (Meine Uebersetzung I. S. 25. N. 2.), wo weiter nichts als das Männchen des Steinadlers beschrieben ist. Auch von *Paula Schrank's* schwarzen Adler (*Aquila Melanaëtos*) halte ich für einerley mit diesem. Er sagt: die Nasenhaut ist schwarz; der

Köp-

Körper braunschwarz; die Beine bis zur Hälfte bedeckt (S. *Fauna boica*. p. 106. N. 52.).

Bechstein N. G. D. S. 219.

Frisch, Vögel Deutschl. Taf. 96. Schwarzbrauner Adler.

Donndorf a. a. O. S. 26. N. 2.

+ 5. *Fischadler* (*F. leucocephalus*, *Linn.*): Mit nur halb befiederten Füßen und weißem Schwanze. Weibchen 3 Fufs lang.

Variirt in der Farbe. Vollkommen: Kopf, Hals und Schwanz weiß; Jugend: Kopf und Hals graulich, einige Schwanzfedern mit dunkeln Spitzen, (*F. Albicilla*, *Linné* l. c. p. 253. N. 39.); Kopf und Hals gräulich rothfarb überlaufen. (*F. albicaudus*, *Linn.* l. c. p. 258. Männchen); auch die Hauptfarbe bald roth- oder kastanienbraun, bald dunkelbraun, bald schwarzbraun, bald dunkel aschgrau.

Wohnort: Gebirgige und ebene große Waldungen, die an Wasser gränzen — streicht im Winter.

Nahrung: Wasser- und Landthiere, vorzüglich junge Robben — im Winter auch Aas.

Fortpflanzung: Horst auf hohen Bäumen und Felsen, mit 2 weißen, stark abgerundeten Eiern.

Nahmen: Großer Fischadler, aschgrauer, braunfahler, weißgeschwänzter Adler, Fisch- und Steingeyer, Gemfenadler, Weißkopf, Weißschwanz, Gelbschnabel.

Lin-

Linné, l. c. p. 253. N. 39. p. 255. N. 3. p. 258. N. 51. *Vultur Albicilla*. *Linn.* ed. 12. p. 123. N. 8. wegen des geraden, nur an der Spitze gekrümmten Schnabels. Allein sein ganzer Habitus weist ihm die Stelle unter den Adlern an.

Bechstein, N. G. D. S. 222. Taf. 9.

Donndorfa a. a. O. S. 22. Nr. 39. S. 29. N. 3.

† 6. Schreyadler (*F. naevius*, *Linn.*): Mit bis auf die Zehen befiederten Beinen und weils gefleckten Schulter- und Deckfedern der Flügel. Weibchen $2\frac{1}{3}$ Fufs lang.

Variirt in der Hauptfarbe aus dem Dunkelbraunen bis ins Rostfarbene.

Wohnort: In gebirgigen und waldigen Gegenden, am liebsten in der Nähe von Wasser — streicht im Winter.

Nahrung: Lebendiger Raub, vorzüglich grofse Vögel.

Fortpflanzung: Horst auf hohen Bäumen mit 2 Eyern, die auf weifslichem Grunde rothe Striemen haben.

Nahmen: Kleiner, gefleckter, geschäcker, bunter, Ruffischer, hochbeiniger, klingender, Rauchfufs-, Gänse-, Schellen-, Enten- und Steinadler, Schreyer, klingender Schellenten-Adler, Entenstößer.

Linné l. c. p. 258. N. 49.

F. maculatus, *Linné* l. c. N. 50.

F. Mogilnik. *Linné* l. c. p. 259. N. 56.

Bechstein, N. G. D. S. 226.

Donn-

Donndorf a. a. O. S. 42. Nr. 49.

? † 7. Weisköpfiger Adler (*F. glaucopis*, *Gmelin Linné*): Mit halbbefiederten Füßen (Fufswurzeln), brauner Brust und Rücken, gelblichweißem, braungestreiftem Kopf und Nacken und röthlichbraunem, schwarzgestreiftem Schwanz. 21 Zoll 3 Linien lang. (Blos jung beobachtet.)

Linné l. c. p. 255. N. 42.

Merrem, Beytr. II. S. 25. T. 7.

Donndorf a. a. O. S. 28. Nr. 42.

* 8. Flusadler (*F. Haliaëtus*, *Linné*): Die Beine etwas unter den sogenannten Knieen (Fersen) und zwar nur auf der Vorderseite befiedert; das Fufsblatt geschuppt und blau, der Unterleib weiß, mit einzelnen braunen pfeilförmigen Flecken auf der Brust. Weibchen 2 Fufs 2 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, so dafs die Jungen oben sehr dunkelbraun, fast schieferfarben sind, und der Scheitel und Hals sind bald mehr bald weniger weiß. Auch die Füße sind oft dunkel, oft hellblau, manchmal blos blèy- und silberfarben.

Wohnort: Ebene und gebirgige Waldungen in der Nähe von Wasser — zieht weg.

Nahrung: Meist Fische.

Fortpflanzung: Horst auf Bäumen mit 3 bis 4 weissen, rothgefleckten Eyern.

Nahmen: Fischaar, kleiner Flus-, Fisch- oder Meeradler, kleiner, schäckiger und Enten-Adler, Balbuffard, Entenstößer, Fisch- und Moosweyhe, Adler mit dem weissen Scheitel, Rohradler, Rohrfalke,

falke, Fischhabicht, Fischgeyer, weisköpfiger Blaufufs.

Linné l. c. p. 263. N. 26. *F. arundinaceus*.
Linné p. 263. N. 26. β .

Gmelins Reise II. S. 163. *F. leucoryphos*.
Linné l. c. p. 259. N. 55. Ein Junger.

Bechstein, N. G. D. II. S. 230. Dessen getreue Abbildung. naturhist. Gegenst. II. S. 44. Taf. 27.

Donndorf a. a. O. S. 56. Nr. 26.

b. Milanen (*Milvi*): Mit schwachem, an der Wurzel geradem Schnabel, kurzen unter den sogenannten Knieen etwas befiederten Füßen (Fufswurzeln) und einem gabelförmigen Schwanze.

* 9. Rother Milan (*F. Milvus*, *Linné*): Die Hauptfarbe rothfarben; der stark gabelförmige Schwanz ungebändert; die Füße fast halb befiedert. Weibchen 2 Fufs 3 Zoll lang.

Variirt in der Hauptfarbe, dunkler und heller; auch giebt's eine ganz weisse Spielart.

Wohnort: Vorberge, am liebsten bewachsene Berge in grossen Ebenen — Zugvogel; bleibt auch zuweilen einzeln in gelinden Wintern da.

Nahrung: Mäusearten, Amphibien, Würmer, junge Land- und Wasservögel und Aas.

Fortpflanzung: Horst auf Bäumen, mit 3 rundlichen, weiflichen, blafs-gelb und roströthlich gefleckten Eyern.

N a h-

Nahmen: Milane, Weyhe, gemeine, bunte und röthliche Weyhe, Gabelweyhe, Königsweyhe, Rötzelweyhe, Scheerschwänzel, Hühnerdieb, Stöfser, Stofsvogel, Schwalbenschwanz, Hühner-Steinstofs- und Gabelgeyer, Hühneraar, Hauahr, Weichmilane, Curwy, Grimmer und Schwimmer.

Linné, l. c. p. 261. N. 12.

Bechstein, N. G. D. II. S. 243.

Buffon, planch. enl. N. 422.

Borkhausens Deutsche Ornithologie. Heft 5. Taf. 1. 2. Männchen und Weibchen.

Donndorf a. a. O. S. 48. Nr. 12.

† 10. Schwarzer Milan (*F. ater*, *Linné*): Mit schwarzbraunem Oberleibe, und nur etwas gabelförmigem, schmal schwarzgestreiftem Schwanz. 21 Zoll lang.

Wohnort: Große Ebenen, die mit Holzungen umgebene Wasser haben — zieht weg.

Nahrung: Wie der Vorhergehende.

Nahmen: Schwarze Hühnerweyhe, schwarzer Falke, schwarzer Milan, schwarze Gabelweyhe, Mäuseaar, Mäusfalke, und brauner Waldgeyer.

Linné, l. c. p. 262. N. 62.

Bechstein, N. G. D. II. S. 259.

Buffon, planch. enl. N. 472.

Donndorf a. a. O. S. 53. Nr. 62.

? † 11. Brauner Milan (*F. austriacus*, *Gmelin Linné*): Die Hauptfarbe kastanienbraun; der Schwanz braun und gabelförmig mit schwärzlichen Binden. Ungefähr die Größe des rothen Milans.

An-

Anmerk. Vielleicht bloß ein junger rother Milan. Herr *G. Becker* in Darmstadt erhielt aus Salzburg einen solchen Milan, der mit der Beschreibung vollkommen übereintraf, und es war doch weiter nichts als ein rother Milan.

Wohnort: Oesterreichische Wälder.

Nahrung: Mäuse und Vögel.

Nahmen: Braune Weyhe, braune Hühnerweyhe, brauner Geyer, Oesterreichischer Milan.

Linné, l. c. p. 262. N. 63.

Bechstein, N. G. D. II. S. 261.

Donndorf, a. a. O. S. 53. Nr. 63.

c. Buffarde (*Buteo*): Mit schwachem Schnabel, der nur einen leicht ausgeschweiften Zahn hat, und schwachen kurzen unbefiederten, oder mehr oder weniger befiederten Füßen (Fufswurzeln).

12. Mäuse - Buffard (*F. Buteo*, *Linné*): Mit unebener gelber Wachshaut, nackten gelben Füßen (Fufswurzeln), dunkelbrauner Hauptfarbe, unordentlich gewelltem Bauche, und zwölf dunklen Querbinden am Schwanze. Weibchen 2 Fuß 3 Zoll lang.

Variirt sehr in der Farbe, dunkelbraun bis fast schwarz, hellbraun bis fast grau; weiß mit einzelnen braunen Flecken (*F. albidus*, *Linné*. p. 267. N. 49. ?); Kopf und Hals weiß, mit rostfarbigen Flecken (*F. variegatus*, *Linné*, p. 267. N. 78.),

78.). Das Weibchen ist immer mehr weiß auf dem Kopfe gemischt.

Wohnort: Vorhölzer großer Waldungen — streicht.

Nahrung: Mäuse, Amphibien, junge Vögel, auch Aas.

Fortpflanzung: Horst auf Bäumen, mit 3 bis 4 weißlichen, gelbbraun gefleckten Eiern.

Nahmen: Buffard, Bushart, gemeiner Buffard, Bushartfalke, Weyhe, Mäuseweyhe, Wald-Sumpf- und Röthelweyhe, Waldgeyer, Mäuseaar, Mäusehabicht, Mäusefalke, Mäusewächter, Mauser, Steinadler, Unken- und Schlangenfresser.

Linné, l. c. p. 265. N. 15.

Bechstein, N. G. D. II. S. 238. Taf. 10.

Donndorf, a. a. O. S. 63. Nr. 15.

Falco communis (Gemeiner, auch Edelfalke), *Linn.* l. c. p. 270. N. 86. Ein zwey- oder einjähriger Mäuse-Buffard (*Frisch*, Vögel. Taf. 4.).

* 13. Weißlicher Buffard (*F. albidus*, *Gmelin Lin.*): Mit glatter, gelber Wachshaut, kurzen, starken, gelben Füßen, weißem, mit großen braunen Flecken besetztem Körper, und einigen mittlern Schwanzfedern, die auf gelbweißem Grunde schmale schwarzbraune, jedoch am Schafte abgesetzte, Querstreifen haben. 22 Zoll.

Er hat mit dem Mäuse-Buffard Aufenthalt, Nahrung und Fortpflanzung gemein.

Nahmen: Bastardbuffard.

Linné, l. c. p. 267. N. 79?

Pennants Arkt. Zool. II. S. 201. N. 25?

Donndorf a. a. O. S. 68. N. 79.

Anmerk. Wenn es *Pennants* Bastard-Buffard ist, so variirt er etwas in der Farbe, mit dunkelbraun weifs gestreiftem Schwanze.

Obige Diagnose habe ich Herrn *G. Becker* zu verdanken, der diesen Vogel alt und jung beobachtet, und vom Mäuse-Buffard, wie angegeben, beständig verschieden gefunden hat.

14. *Rauhbeiniger Buffard* (*F. lagopus*, *Gmelin Linné*): Mit bis auf die Zehen befiederten Beinen, und weissem gegen die Spitze zu dunkelbraunem oder schwarzem Schwanze. Weibchen $2\frac{1}{4}$ Fufs lang.

Variirt in der Farbe, aus dem Dunkelbraunen bis ins Dunkelgraue und Hellrothfarbene, mehr oder weniger weifs gefleckt.

Wohnort: In waldigen Vorbergen und ebenen grossen Feldhölzern — streicht im Winter in weite Ebenen.

Nahrung: Wie der Vorhergehende, doch auch Feldhühner, Hasen.

Fortpflanzung: Horst auf hohen Bäumen mit 4 bis 5 weissen Eyern.

Nahmen: Rauhbeinige Weyhe, Mäufefalke, Mäusehabicht, rauhbeiniger Mäufefalke, Europäischer Rauhfußfalke, Rauhfuß, Weyhe, rauhbeinige Weyhe, Mäusegeyer.

Lin-

Linné, l. c. p. 260. N. 58.

Bechstein, N. G. D. II. p. 253.

Frisch, Vögel, Taf. 75.

Deutsche Ornithologie. Heft 2. Weibchen.

Falco pennatus. *Linn.* l. c. p. 272. N. 90.

Junges Männchen. *Falco slavonicus*. *Latham*
Index ornith. I. p. 26. N. 54. *Kramer Elench.*
p. 329. N. 10. Weibchen.

Donndorf a. a. O. S. 47. N. 58.

+ 15. Wespens-Buffard (*F. apivorus*,
Linn.): Mit längerem Schnabel und Zehen, klei-
nen Federchen statt der gewöhnlichen Bartborsten
um den Schnabel herum, fast halbbefiederten Fü-
ßen (Fufswurzeln), wenig gebogenen Krallen, gel-
ber schwarz geränderter Wachshaut, dunkelbrau-
nem Oberleibe, weißem dunkelbraun herzförmig
geflecktem und in die Queer gestreiftem Unterleibe,
und mattbräunem mit zwey dunkelbraunen breiten
Bändern besetztem Schwanze. Weibchen 22 Zoll
lang.

Variirt in der Farbe heller und dunkler, bey
alten am Unterleibe mit Queerstreifen, bey jun-
gen mit Längstreifen.

Wohnort: Ebene Wälder, Feldhölzer —
zieht weg.

Nahrung: Mäuse, Amphibien, Insekten,
Bienen, Wespen, auch Grünes und Aas.

Fortpflanzung: Horst auf Bäumen mit
3 bis 4 hochrothbraunen, rost- und kastanienbraun
gefleckten Eyern.

Nah-

Nahmen: Wespen- und Bienenfalke, Bienenfresser, Mäusewächter, Mäusefalke, Honigbussard, Läuferfalke, Mäusehabicht, Froschgeyer und Vögelgeyer.

Linné. l. c. p. 267. N. 28.

Bechstein, N. G. D. II. S. 263.

Buffon, *pl. enl.* N. 420.

Donndorf, a. a. O. S. 68. Nr. 28.

* 16. Graufchnäbliger Habicht (*F. pororhynchus*, *mihi*): Wachshaut aschgrau; Zehen lang und so wie die oben etwas befiederten Füße gelb; die Nägel mittelmässig gekrümmt; die Farbe umbrabraun, am Unterleibe weisslich gewölkt; der Kopf des Männchens aschgrau, und der Schwanz mit 4 undeutlichen schwärzlichen Binden; der Kopf am Weibchen mit dem Oberleibe einfarbig, der Schwanz sehr dunkel röthlich aschgrau mit weisslicher Spitze ohne Binden. Weibchen 2 Fufs lang.

Variirt in der Hauptfarbe etwas heller oder dunkler und am Unterleibe mehr oder weniger weiss oder gelblich weiss gewölkt.

Wohnort: Die ebenen und gebirgigen Waldungen Deutschlands, Thüringen, Hessen. Zieht spät im Herbst weg, und kommt früh im Jahr, zu Ende des März und Anfang des Aprils wieder.

Nahrung: Mäuse, Amphibien, Insekten, junge Vögel und Hasen und Aas.

Fortpflanzung: Horst auf grossen Bäumen mit 4 grauen klar braunen gefleckten Eyern.

Nah-

Nahmen: Mäufefalke, Mäufegeyer, Maufer, Froschgeyer.

*Albini Av. I. t. 2 **).

d. Wey-

*) Ich habe diesen Vogel, der fast in allen Stücken das Mittel zwischen dem Mäuse- und Wespen-Buffard hält, immer für einen Wespenfalken gehalten, bis ich ihrer so viel erhielt, daß ich beständige Merkmale, die oben angegeben sind, bey ihnen antraf. Die Länge ist am Weibchen 2 Fufs, wovon der Schnabel $1\frac{1}{2}$ Zoll und der Schwanz $9\frac{3}{4}$ Zoll wegnimmt; die Flügel klastern 4 Fufs 6 Zoll. Der Schnabel ist stark, horngrau, ohne Zahn, mit einem grofsen Haaken und allzeit aschgrauer Wachshaut; die Beine unter dem so genannten Knie etwas befiedert, Füfse und lange Zehen gelb, mit hornbraunen, wenig gekrümmten Krallen; der Augenstern goldgelb. Die Hauptfarbe umbrabraun, mit stärkerm oder schwächerem röthlichgrauem oder weifslichem Halsrücken; der Unterleib heller als der Oberleib, nach dem Bauch und After zu ins Rostgelbe auslaufend, die Kehle ungesfleckt, die Brust mit dunkelbraunen undeutlichen eyrunden Flecken und der Bauch, die Schenkel und der After mit gröfsern oder kleinern weifslichen Federeinfassungen,

d. Weyhen (*Circi*): Mit einem kleinen Schnabel, der einen leicht ausgeschweiften

ten

sungen, die diesen Theilen ein gewässertes oder vielmehr gewölktes Ansehen geben; Kopf und Nacken aschgrau, bald heller bald dunkler, bald rein, bald mit dunkel- oder umbrabraunen Längsstrichen besetzt; die vordern Schwungfedern schwärzlich mit weißlichen Spitzenrändern und die 3 bis 5 ersten mit weißen Schäften, die hintersten wie der Rücken; der Schwanz braungrau mit 4 undeutlichen schwarzen Querbinden, wovon die an der Spitze die größte ist, und weißlichem Spitzenrand.

Das Weibchen ist am Kopf wie auf dem Rücken, gewöhnlich an der Brust dunkler als das Männchen, und am Bauch heller, d. h. mehr weiß gewölkt, auch die Federn des Oberleibes haben hellere Ränder; der Schwanz ist einfarbig röthlich aschgrau, mehr oder weniger dunkel schattirt, die Spitzen stärker und breiter röthlichweiß, als am Männchen.

Dieser Vogel ist schneller, scheuer und listiger als beyde vorhergehende. In den Beschreibungen findet man seiner unter dem Mäuse-Buffard, vorzüglich aber unter dem Wespen-Buffard als Varietät gedacht, daher

sch

ten Zahn hat, und langen dünnen Fü-
ßen (Fußwurzel).

* 17. Rostweyhe (*F. aeruginosus* Linn.): Mit
grünlicher Wachshaut, chocolatbrauner Hauptfarbe
und rostgelbem Scheitel, Kehle und Achsel. Weib-
chen 21 Zoll lang.

Variirt in der Farbe vom Rostbraunen bis
zum Schwarzbraunen; zuweilen fehlt auch der gel-
be Achselfleck; auch ist der Kopf allein schön roth-
braun.

Wohnort: Gebüsch, Vor- und Feldhölzer
bey Gewässern — streicht wegen der zugefrorenen
Wasser weit umher.

Nahrung: Wassergeflügel, Fische und Am-
phibien.

Fortpflanzung: Horst in niederm Gefräu-
che, auch auf der Erde mit 3 bis 4 weißen Eeyern.
Nah-

sich die große Verschiedenheit in jenen Be-
schreibungen erklären läßt. Wenn jenes nicht
der wahre Wespen - Buffard ist, dessen ich
in meiner N. G. D. gedacht habe, so bin ich
noch zweifelhaft, ob man nicht eigentlich die-
sen dafür nehmen und jenen als einen unvoll-
kommenen Vogel ganz wegstreichen muß.
Jener ist mir selten vorgekommen; dieser desto
häufiger.

Nahmen: Bussard, Sumpfbussard, Moos-, Hühner- und rostige Weyhe, Hühner-, Brand-, Enten-, Rohr- und brauner Geyer, Rohr-, Wasser-, rostiger und buntrostiger Falke, brauner Fisch- und Rohrgeyer, Fischaar.

Linné, l. c. p. 267. N. 29.

Bechstein, N. G. D. II. S. 249.

Frisch, Vögel. Taf. 77.

Donndorf, a. a. O. S. 71. N. 29.

† 18. Rohrweyhe (*F. arundinaceus, mihi*): Wachshaut und Füße gelb; der Leib kastanienbraun; der Scheitel weifs. Weibchen 2 Fufs lang.

Wohnort: Schlesien, Franken, Thüringen.

Nahrung und Nahmen mit dem vorhergehenden gemein. Die Jäger nennen ihn Weiskopf.

Fortpflanzung: Unbekannt.

Bechsteins getreue Abbildungen naturhistorischer Gegenstände. 4r Band oder Hundert. Taf. 91 *).

† 19.

*) Dieser Vogel hat im Aeufsern viel Aehnlichkeit mit der Rostweyhe, ist aber gröfser und stärker. Die Jäger wollen ihn nicht mit jener für einerley gelten lassen, und sagen, er sey weit träger. Die Länge ist 2 Fufs, wovon der zugerundete Schwanz 10 Zoll wegnimmt; das Gewicht ein Pfund 26 Loth. Der Schnabel misst 1 Zoll 8 Linien.

† 19. Brandweyhe (*F. rufus*, Linn.): Mit einem deutlichen Schleyer (wie die Eulen) um den Kopf, rostbrauner Hauptfarbe, weissen Unterdeckfedern der Flügel und aschgrauem Schwanze. Weibchen 20 Zoll lang *).

Wohn-

Linien, hat einen leichten Zahn und eine scharfe krumme Spitze, ist schwarz mit gelber Wachshaut; die gelben Füße sind hoch und schlank, die Fußwurzel so wie die Mittelzehe $2\frac{1}{4}$ Zoll lang; die schwarzen Nägel sehr gekrümmt und scharf. Das ganze Gefieder ist prächtig kastanienbraun, an den Schwung- und Schwanzfedern nach der Wurzel zu ins lichte übergehend; der Unterschwanz erscheint weisslich und dunkelbraun gebändert; der Scheitel und zuweilen auch die Kehle sind schön weiss.

*) Herr G. Becker beschreibt mir eine Varietät, die ihm hierher zu gehören scheint. Die Wangen sind rein weiss; der Schleyer schwarz (welches dem Vogel ein prächtiges Ansehen giebt); Kehle, Brust und der ganze Unterleib schön rostfarben ohne alle Neben- und Zwischenzeichnung; der Oberleib dunkelbraun mit einzelnen rostfarbigen Queerstreifen auf den Federn; der Schwanz nur schwach grau, und zwar auf der Innenseite, die Aussenseite ist rostfarben

Wohnort, Nahrung und Fortpflanzung mit N. 17. gemein.

Nahmen: Brandfalke, Brandgeyer, Fischgeyer und Grauschwanz.

Linné, l. c. p. 266. N. 77.

Bechstein, N. G. D. S. 261.

Frisch, Vögel. Taf. 78.

Donndorf, a. a. O. S. 67. N. 77.

* 20 Korn- oder Halbweyhe (*F. Cyaneus et Pygargus*, *Linn.*): Der kurze Schnabel mit steifen Borsten bedeckt, um den Kopf ein Schleyer, und der Steifs weiß. Männchen: der Oberleib aschgrau, die vordern Schwungfedern schwarz. Weibchen: eulenfarbig, die vordern Schwungfedern braun mit dunkelbraunen Querbänden. Weibchen 18 Zoll lang.

Va-

farben und gegen das Ende handbreit schwarz eingefasst.

Herr *Becker* sagt, er habe die Vergleichung mit den Jungen und Weibchen der Kornweyhe genau angestellt, und er gehöre zu diesen nicht.

Dies ist fast wörtlich die Beschreibung von der Abbildung des Falken im *Wirsingischen* Vögelwerk. Taf. 63, und ich halte diesen hier abgebildeten Vogel für ein Weibchen der Kornweyhe.

Variirt in der Farbe beym Männchen vom Dunkelfaschgrauen bis ins Weisse, mit gebändertem oder ungebändertem Schwanze, beym Weibchen unten vom Gelblichen bis zum Rostrothen mit mehr oder weniger dunkelbraunen Flecken. Die Jungen wie die Weibchen.

Wohnort: Vorhölzer, Feldhölzer, und Getraidefelder — zieht weg.

Nahrung: Maulwürfe, Feldmäuse, Vögel, und Amphibien.

Fortpflanzung: Horst im Getraide, in niederem Gebüsch, im Geröhrig, ist allezeit auf der Erde, mit 3 bis 5, theils ganz weissen, theils gräulich weissen, roströthlich gefleckten Eyern.

Nahmen: Männchen: blaue, weisse und Getraide-Weyhe, blauer Habicht, Hühner- und Mäusehabicht, Blauvogel, Kornvogel, Bley- und Blaufalke, St. Martin, weisser und blauer Falke, grauweißer Geyer, Schwarzflügel, Schwarzschnabel, kleiner Spitzgeyer, aschfarbener Falke mit weissem schwarzgewürfeltem Schwanze, blaues Geyerchen. Weibchen: Ringelfalke, Ringelgeyer, Ringelschwanz, Falke mit einem Ring um den Schwanz, Bleyfalke mit gewürfeltem Schwanze, Milane, kleine Weyhe, Hühnerfalke, weissschwänziger Falke, Kornvogel, kleiner Rohrgeyer, Lerchen- und Steingeyer, Weiskopf, Gelbschnabel.

Linné, l. c. p. 276. N. 10. Männchen. p. 277. N. 11. Weibchen.

Bech-

Bechstein, N. G. D. H. S. 256. N. 5. Männchen. S. 252. N. 4. Männchen und Weibchen. Dessen getreue Abbildung. I. Taf. 4. Fig. 1. 2. Männchen: *F. bohemicus*. Linn. l. c. p. 279. N. 107. *F. montana* (*cinereus*), Linn. p. 278. N. 106. β. *F. communis albus*, Linn. p. 270. ε. Weibchen: *F. albicans*. Linn. p. 276. N. 102.

Frisch, Vögel. Taf. 80.

Donndorf, a. a. O. S. 104. N. 10. S. 105. N. 11.

* 21. Braune Weyhe (*F. fuscus*): Mit ungezähntem Schnabel, stärkeren Beinen, kurzen Zehen, kastanienbrauner Hauptfarbe und zugerundetem Schwanz *). 22 Zoll lang.

Wohnort: Wälder — im Winter an Gewässern.

Nahrung: Vögel.

Nahmen: Brauner Falke; braunfahler Geyer, *F. communis fuscus*, Linné, l. c. p. 271. N. 36. *D. Merrem's* Beytr. S. 146. Taf. 7.

Frisch, Vögel. Taf. 76.

B 2

e. Ha-

*) Macht den Uebergang von den Weyhen zu den Habichten. Herr *G. Becker* bemerkt mir bey diesem Vogel, daß er ihn sonst für eine Varietät des Mäuse-Buffards gehalten habe; allein die regelmäßigen herzförmigen Flecken auf der Brust seyen zu auszeichnend, und der ganze Vogel überhaupt schlanker.

e. Habichte (*Astures*): Mit starkem Schnabel, der einen grossen Zahn hat, und kurzen Flügeln.

* 22. Hühnerhabicht (*F. palumbarius*, *Linné*): Mit einem weisslichen Strich über jedem Auge, oben tief brauner Farbe, und vier Querbändern im Schwanze. Weibchen 2 Fufs lang.

Variirt in der Farbe: Im Alter am Unterleibe lauter dunkelbraune Wellenlinien; vor seinem vollkommenen Gefieder am Unterleibe mit dunkelbraunen grossen ovalen Längsflecken. Und zwar zeichnen sich die Jungen ihrem Geschlechte nach schon dadurch aus, dafs bey den männlichen die dunklen Längsstreifen auf einem mattrothfarbigen und bey den weiblichen auf einem weisslich grauen Grunde sich zeigen (*F. gallinarius*, *Linn.* p. 266. N. 73.). *Frisch* Taf. 72. —

Die Nestfarbe: Auf den Flügeln aschgrau gefleckt (*F. gall. naevius*, *Linn.*). *Frisch*. Taf. 73. Man findet auch ganz weisse.

Wohnort: Waldungen, besonders, gebirgige — zieht weg. Nur in gelinden Wintern streicht er.

Nahrung: Wald- und Hausgeflügel.

Fortpflanzung: Horst auf Bäumen mit 3 bis 4 rothgelben, schwarzgefleckten und gestrichelten Eyern.

Nahmen: Vollkommen: Habicht, grosser Gänse- und Taubenhabicht, Stock-, Tauben- und Sternfalke, Stockaar, Taubengeyer, brauner Taubengeyer,

bengeyer, Eichvogel, großer grau gesperrter Falke. Unvollkommen: Hühnerfalke, Hühnerweyhe, Hühnergeyer, gefleckter Hühnerfalke, schwärzlicher Falke mit pfeilförmigen Flecken, größter gepfeilter Falke.

Linné, l. c. p. 269. N. 30.

Bechstein, N. G. D. II. S. 268.

Frisch, Vögel. Taf. 81. 82.

Donndorf, a. a. O. S. 76. N. 3. S. 66. N. 73.

Bechstein, getreue Abbild. II. Taf. 4. S. 11.
In der Mauser abgebildet, wie gerade aus *F. gallinarius* ein *F. palumbarius* wird.

* 23. Finkenhabicht oder Sperber (*F. Nifus*, *Linn.*). Mit grüngelber Wachshaut, dunkelbrauner Hauptfarbe, rostfarbiger Einfassung der Federn und 5 breiten schwärzlichen Querbinden des Schwanzes. Weibchen 1 Fuß 2 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, in der Jugend unten länglich gefleckt, im Alter in die Queere gestreift. Das Männchen ist am Unterleibe an den Seiten der Brust stark rostfarben, und nur am Bauch rostfarben und dunkelbraun in die Queere gewellt auf weißem Grunde, an der Brust giebt es aber dergleichen herzförmige Flecken; das Weibchen hingegen ist am ganzen Unterleibe auf weißem Grunde
dicht

licht dunkelbraun gewellt, wie der Hühnerhabicht *). Es giebt auch ganz weisse.

Wohnort: In Wäldern — im Herbst geht er in die Ebenen.

Nahrung: Tauben und andere kleine Vögel, auch Mäuse und Insecten.

Fort-

*) Herr *G. Becker* schreibt mir: Es gebe zwey verschiedene Sperberarten, eine grössere und eine kleinere. Er fand nämlich beym häufigen Anatomiren der Geschlechtstheile, dass unter der gewöhnlichen Weibchen-Zeichnung auch Männchen erschienen, die aber durchaus heller gezeichnet und nur wenig kleiner als die Weibchen waren. Diefs sey die grössere Species. Das Männchen der kleinere Art sey an der Brust und an dem ganzen Unterleibe gelbröthlich gefleckt, und zu beyden Seiten der Brust stark rothfarben. Die Weibchen dieses letztern Vogels erschienen gewöhnlich unter der als Jugendfarbe angegebenen Zeichnung, welches aber, wie die Zergliederung lehrte, nicht immer junge Vögel wären. —

Sollte der kleinere Sperber etwa der Steinhabicht (N. 25.) seyn? Ich habe diese Verschiedenheit immer dem Alter zugeschrieben, kann also hier nicht entscheiden.

Fortpflanzung: Horst auf Bäumen, mit 3 bis 4 schmutzigweißen, stark rothfarben und rothbraun gefleckten Eiern.

Nahmen: Sperber, Schwalben-, Lerchen-, Finken- und Vögel falke, Finkensperber, kleiner Stockfalke, Stöfser, Lerchen- und Taubenstößer, Wachtel- und Finkenhabicht, Schwimmer, Luftschiffer, Goldfuß mit schwarzem Schnabel, Schwalbengeyer, kleiner Stöf falke, weißgesperberter Habicht, Röthelgeyer, Isländer. Männchen: Sprinz, Sprenzchen, Blaubäckchen.

Linné, p. 280. N. 31.

Bechstein, N. G. D. II. S. 320.

Frisch, Vögel. Taf. 90. 91. 92.

Donndorf, a. a. O. S. 116. N. 31.

* 24. Zwerghabicht (*F. Aesalon*, *Linn.*):

Mit gelber Wachshaut, rothfarbigem, schwarzgestricheltem Kopfe, bläulichgrauem, rothfarben geflecktem und gestreiftem Oberleibe, der Schwanz mit rothfarbenen und dunkelbraunen Querbinden und einer schwarzen, weiß eingefassten Spitze. Weibchen 11 Zoll lang.

Variirt in der Farbe des Oberleibes, bald heller, bald dunkler.

Wohnort: In Wäldern — im Winter freichend, und in Ebenen.

Nahrung: Kleine Vögel.

Fortpflanzung: Auf hohen Bäumen mit 4 bis 6 weißlichen, braun punctirten Eiern.

Nah-

Nahmen: Merlin, Schmerl, europäischer Schmerl, Schmierlein, Sprenzchen, kleiner Sperber, kleiner Rothfalke, Zwergfalke, Myrle, Sperber mit weifsgelbem Nackenring.

Linné, l. c. p. 284. N. 118.

Bechstein, N. G. D. II. S. 328.

Frisch, Vögel. Taf. 87. 89.

Donndorf, a. a. O. S. 126. N. 118.

? * 25. Steinhabicht (*F. Lithofalco*, *Linn.*): Am Oberleibe aschgrau, am Unterleibe rostgelb mit dunkelbraunen Längsflecken; der Schwanz aschgrau, gegen das Ende schwärzlich, an der Spitze weifs. 12 Zoll lang.

Anmerk. Vielleicht ein junges Sperber-Männchen (*F. Nisus*, oder ein altes Zwerg-habicht-Männchen *F. Aesalon*).

Wohnort: In Waldungen.

Nahrung: Vögel.

Nahmen: Steinfalke.

Linné, l. c. p. 278. N. 105.

Bechstein, N. G. D. II. S. 328.

Buffon, *pl. enlum.* N. 447.

Donndorf, a. a. O. S. 108. N. 105.

f. Falken (*Falcones proprie sic dicti*): Mit starkem Schnabel, der einen grossen Zahn hat, und starken Füssen und Zehen.

* 26. Wanderfalke (*F. peregrinus*, *Gmelin Linn.*): Mit langen Zehen, schwarzen Streifen, vom untern Schnabelwinkel bis an die Mitte des Halses herab, aschgraubraunem Oberleibe bey Männchen, dunkelbraunem und schwarz gestreiftem bey Weibchen, weißem Unterleibe, der an Hals und Brust einzeln braun gefleckt, am Bauch aber in die Queere braun gestreift ist. Weibchen 20 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: Denn die Farbe des Oberleibes wechselt von dem Braunrothen (*Faucon de Tartarie*, *Briffon Orn.* l. p. 345.) bis ins Schwarzblaue oder ganz Schwarze, gestreift und gefleckt, und bey den unvollkommenen stehen, wie bey den mehresten Falkenarten, am Unterbauche die Flecken nicht in die Queere, sondern in die Länge. Oft sind bey den Jungen die Schwanzbinden deutlich vorhanden, oft fehlen sie, und der Schwanz ist einfarbig dunkel. Alle deutsche Falken, die lange Zehen und einen dunklen Fleck an der Seite des Halses haben, gehören hierher. Daher 1) *Falco barbarus*, *Linn.* p. 272. N. 8. als ein noch ungepaarter Vogel, weil er am Bauche schwarze Längsflecken hat. 2) *F. communis ater*, *Linn.* p. 270. N. 86. Wahrscheinlich ein zweyjähriges Weibchen, das sich durch die etwas dunklere Farbe des Unterleibes auszeichnet. *Frisch*, Vögel. Taf. 85. 3) *F. communis albus*, *Linn.* p. 270. N. 86. s. weiß, ohne und mit braunen Flecken. Einige beschreiben einen hierher gehörigen Falken, andere aber,

aber, wie *Frisch*, Vögel. Taf. 80. citiren einen Halbweyhen — Männchen *).

Wohnort: Hohe felsige und bewachsene Gebirge, seltener ebene Waldungen — zieht weg, oder streicht, je nachdem der Winter streng oder gelinde ist.

Nahrung: Waldgeflügel, auf den Wanderungen Feldgeflügel.

Fort-

*) Dieser Wanderfalke ist der eigentliche edle Falke, wenn man von solchem als in Deutschland einheimisch spricht; meynt man aber einen fremden, besonders nordischen Falken, so ist der Isländische gemeynt. Diese werden als edle Vögel vorzüglich zur Baize abgerichtet; denn das, was man in Schriften edle Falken nennt, ist entweder eine aus dieser und andern Falkenarten zusammengesetzte Art, die vorzüglich der Farbenwechsel dieser Vögel im natürlichen, noch mehr aber im gezähmten Zustande geschaffen hat. *Falco gentilis*, *Linn. Faun. Suec.* 58. und *Gmelin Linn. l. c.* p. 270. N. 13. ist ein Vogel dieser Art, so wie *F. communis*, *Linn. l. c.* p. 270. N. 86., den man in neuern Zeiten als den Vater der Baizvögel ansieht, nichts als ein Mäuse-Buffard ist. S. oben N. 12. Zuweilen beschreibt man auch den Hühnerhabicht als hierher gehörig.

Fortpflanzung: Horst, gewöhnlich in Fel-
senklüften, seltner auf Bäumen, mit 3 bis 4 gelb-
röthlichen braungefleckten Eyern.

Nahmen: Pilgrim-, ausländischer, schwar-
zer und Berg-Falke, schwarzbrauner Habicht, ge-
fleckter Falke und Habicht, Steinfalke, edler Falke,
Baizfalke.

Linné, l. c. p. 272. N. 88.

Bechstein, N. G. D. II. S. 300.

Borkhausens, *Lichthammers* und
Beckers deutsche Ornithologie. Heft I. Taf. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 92. N. 88.

F. montanus, *Linn.* l. c. p. 278. N. 106?

† 27. Tannenfalke (*F. abietinus*, *mihi*):
Mit einem sehr lang gespitzten Schnabel, etwas un-
ter den Knien befiederten Beinen, schwarzbraunem
Kopf und Oberhalse, schmutzig weißem Bauche,
der einige dunkelbraune Querbinden hat, und asch-
grauem Schwanze, der mit 12 dunkelbraunen Quer-
binden versehen ist. Weibchen 18 Zoll lang.

Wohnort: Hohe Schwarzholzwälder.

Nahrung: Vögel.

Fortpflanzung: Horst auf hohen Fichten
und Tannen.

Nahmen: Großer Baumfalke und Schwarz-
backen.

Bechstein, N. G. D. II. S. 135. Dessen An-
hang zu *Latham's* allg. Ueberf. der Vögel. I.
S. 660. Taf. 1.

* 28. Baumfalke (*F. subbuteo*, Linn.): Mit braunem Oberleibe, weißem Nacken, röthlich-weißem, mit dunkelbraunen Längsflecken besetztem Bauche und rostfarbenen After- und Schenkelfedern. Weibchen 14 Zoll lang.

Variirt in der Farbe des Ober- und Unterleibes, bald dunkler, bald blässer, und mit deutlichen und kaum merklichen Binden der Seitenschwanzfedern.

Anm. Bey näherer Vergleichung zwischen diesem und dem Wanderfalken wird man finden, daß er dem letztern — die Farben einiger Körpertheile abgerechnet — außerordentlich nahe steht. Der blaue Schnabel, die Füße mit ihren langen Mittelzehen und die schwarzen Halsstreifen von der Wurzel des Schnabels an, bezeichnen ganz den Wanderfalken im verjüngten Maassstabe.

Wohnort: Waldungen in der Nähe der Felder — zieht weg.

Nahrung: Kleine Vögel und Mäuse.

Fortpflanzung: Horst auf Bäumen, mit 3 bis 4 grünlich weißen olivenbraun gefleckten Eyern.

Nahmen: Gemeiner Baumfalke, Stein-Lerchen- und Stofsfalke, kleiner Weißbacken, Weißbäckchen, kleiner Bußard und Schmerl.

Linné, l. c. p. 283. N. 14.

Bechstein, N. G. D. II. S. 317.

Buf-

Buffon, pl. enl. N. 432.

Frisch, Vögel. Taf. 86. Ein junges Weibchen.

Donndorf a. a. O. S. 123. Nr. 14.

* 29. Thurmfalke (*F. Tinnunculus*, *Linn.*):

Mit zugerundetem Schwanz, roth-bräunlichem, schwarzgeflecktem Oberleibe; das Männchen mit einem hellgrauen Scheitel und Schwanz, welcher letztere am Ende einen schwarzen Streifen hat, und wo die Seitenfedern nur auf der Unterseite schwarze Querstreifen zeigen; das Weibchen mit röthlichem, schwarzgeflecktem Scheitel, und rothfarbenem und schwarzgestreiftem Schwanz. Weibchen 14 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, besonders ist der Oberleib in der Jugend rothbraun und schwarz in die Queere gefleckt, und der Unterleib einzeln dunkelbraun gestrichelt. Auch giebt's, wiewohl selten, eine weisse Farbenvarietät.

Wohnort: Felsige Berge und Waldungen, hohe alte Thürme und Schlösser — ist im Herbst im flachen Felde und zieht mit dem Winter weg.

Nahrung: Kleine Vögel, Mäuse und Insekten.

Fortpflanzung: Horst in Steinritzen, auch auf Baumstämmen und in leeren Raben- und Krähenneestern, und legt 4 bis 6 röthlich weisse oft über und über marmorartig mit braunrothen Flecken überzogene, oft auch mit olivenbraunen Flecken besetzte Eyer.

Nah-

Nahmen: Mauer-, Kirch- und Mäufefalke, Wannen- und Wandweher, Lerchen-! und Sperlingshabicht, Röthelweyhe, Röthelweib, Rittelweyhe, Röthel- oder Rittelgeyer, Röthelgeyerlein, Röthelhuhn, Röthelweibchen, Graukopf, Steinschnatz, Steinschmätzer, Steinschmack, Steengall, Windwahl, Windwacht, Sperber, rother Sperber, Lerchensperber, Rittelweyer, Schwimmer.

Linné, l. c. p. 278. N. 16.

Bechstein, N. G. D. II. S. 311.

Frisch, Vögel. Taf. 84. Männchen. 85. Junges Männchen. 88. Weibchen.

Die Deutsche Ornithologie, 4. Heft. Männchen und Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 110. Nr. 16.

†. 30. Braunrother Falke (*F. brunneus, mihi*): Mit braunrothem Oberleibe, dessen Federn schwarz eingefasst sind, rostgelber Brust, die lanzetförmige Längstreifen hat, und rostfarbenen Seiten, mit grossen herzförmigen schwarzbraunen Flecken und rostbraunem Schwanze, der schmale schwarze Queerbinden und eine grosse schwarze Spitze hat. Männchen 16 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, indem die Jungen, neben der schwarzen Einfassung der Federn des Oberleibes, auch noch eine weisse haben.

Wohnort: Vor- und Feldhölzer — zieht weg.

Nahrung: Vögel und Mäuse.

Bech-

Bechstein, N. G. D. III. S. 748. Deffen Anhang zu *Lathams* allgem. Ueberf. der Vögel. I. S. 679. N. 127. Taf. 2. Fig. 1. Männchen Fig. 2. Junges.

F. communis ruber, Linn. l. c. p. 271. i ?

† 31. Rothfüßiger Falke (*F. rufipes*, *Beseke*): Mit ziegelrother Wachshaut, Augenliedern und Füßen, rothbraunen Lenden und After, am Männchen taubenblauem Ober- und Unterleibe, am Weibchen dunkelbraun aschgrau und schwarzgewelltem Oberleibe und rostgelbem Unterleibe (kleiner, als der Thurmfalke).

Variirt in der Farbe beym Männchen vom Blauen ins Schwarze, beym Weibchen am Unterleibe vom Rostgelben ins Rostrothe.

Wohnort: Hin und wieder in Deutschland, vorzüglich in Schlesiens und Franken in Wäldern und Buschhölzern — zieht weg.

Nahrung: Vögel, meist aber Insecten.

Beseke, Vögel Kurlands. S. 19. Taf. 3. Männchen, und 4, Weibchen *).

† 32.

*) Beyde Geschlechter dieses Falken sind schon in der angezogenen Stelle der Naturgesch. Kurlands genau beschrieben, und ich will daher nur Einiges zur Vollständigmachung der Naturge-

+ 32. Isländischer Falke (*F. Islandus*,
Gmelin Linn.): Mit gelben Füßen, und mehr
 oder

turgeschichte dieses Raubvogels, der auch in
 mehrern Gegenden Deutschlands, namentlich,
 wie gesagt, in Schlefien und Franken angetrof-
 fen wird, anführen.

Das Männchen ist 13 Zoll lang (Parifer
 Maafs), wovon der zugerundete Schwanz $4\frac{1}{2}$
 Zoll, und der sehrgekrümmte, mit einem schar-
 fen Zahne und noch feinerem Haaken als am
 Baumfalken versehene Schnabel $7\frac{1}{2}$ Linien
 wegnimmt; die Flügel breiten sich 22 Zoll weit
 aus, und reichen zusammengelegt bis auf das
 Ende des Schwanzes; die Fußwurzel ist 16 Li-
 nien hoch, die Mittelzehe 17 Linien und die
 hintere $9\frac{1}{2}$ Linien lang, die mittlere und äußere
 Zehe sind etwas verbunden. Wachshaut, Augen-
 lieder und Füße sind orangefarben, etwas
 ins Zinnoberrothe übergehend; der Schnabel
 von der Wachshaut bis über die Mitte weifs-
 gelb, von da bis zur Spitze hornblau; der Stern
 im Auge dunkelbraun; die Krallen weifsgelb,
 an den Spitzen schwärzlich. Der ganze Körper
 ist gewöhnlich aschblau, doch findet man
 auch schieferblaue; bis zum Schwärzlichen
 übergehende Exemplare; Brust, Bauch und
 Schwung-

oder weniger weißer Hauptfarbe, auf welcher dunkelbraune oder schwärzliche herzförmige Flecken stehen. Weibchen 21 Zoll lang.

V a-

Schwungfedern sind auf der Oberseite, so wie besonders der letztern Deckfedern lichter; die 12 Schwanzfedern schwarzblau; After und Schenkel braunroth.

Bey dem von *Beseke* genau beschriebenen Weibchen ist nur zu bemerken, daß das, was dort fuchsgelb heist, eigentlich braunroth genannt werden müßte.

Herr von *Minckwitz* hat ein in der Mauser begriffenes junges Männchen den letzten April auf dem Striche unter mehrern Alten erhalten, und bemerkt dabey folgendes, woraus erhellt, daß die jungen Männchen, wie es bey den Raubvögeln, und überhaupt bey den Vögeln gewöhnlich ist, ehe sie vielleicht erst im dritten Jahre ihre vollkommene Kleidung erhalten, wie das Weibchen aussehen.

Nur die sechs mittlern Schwungfedern waren von ganz frischem Ansehen; und wie oben, die äußersten an den Spitzen sehr bestoßenen Alten aber röthlichweiß, mit 9 bis 10 sichtbaren und 2 verdeckten schwarzblauen schmalen Bändern; unter den Flügeln und auf der innern Fahne
der

Variirt in der Farbe: a) Weißer Isländischer Falke. Entweder ganz weiß, oder oben noch

der Schwungfedern befanden sich viele längliche und ovale weiße Flecken, welche auch auf der obern Seite zu sehen waren, auf der untern Seite aber viele Bänder bildeten, und bey den Schwungfedern der ersten Ordnung gingen dergleichen grössere Flecken noch herunter bis 2½ Zoll von der Endspitze; die Schwungfedern der zweyten Ordnung waren weiß gesäumt, die alten Rücken- und Deckfedern der Flügel, deren aber nur noch wenige standen, röthlich gesäumt; Unterhals, Brust, Bauch und Seiten enthielten unter den neuen blauen Federn noch viele alte hell braunrothe, welche Farbe also die Hauptfarbe der jungen Falken dieser Art zu seyn scheint, da auch im Nacken noch einige lichtbraunrothe Federn bemerkt wurden.

Diese Raubvögel scheinen zu den Zugvögeln zu gehören, die in der letzten Hälfte des Aprils zurückwandern. Eine so späte Ankunft scheint auch ihre Nahrung nöthig zu machen, die auch nach den Erfahrungen des Herrn *von Minckwitz* an zweyen Exemplaren in Käfern besteht, von deren Flügeldecken und Füßsen der große Magen ganz vollgestopft war.

Sie

noch mit einigen deutlichen oder undeutlichen braunen oder schwärzlichen Flecken (*Linn.* p. 271. N. 87. β . v. Wildungen, Neujahrsgefchenk. 1779. S. 30. Taf. 6.). b) Brauner Isländischer Falke, mit dunkelbraunen, weißgefleckten und weißeingefassten Federn des Oberleibes (*F. candicans islandus*. *F. islandus*, *Brünnich Orn. bor.* p. 2. N. 9. *Linn.* p. 275. N. 101. β .). Ein junger Vogel. c) Gefleckter Isländischer Falke, mit weißer Hauptfarbe, großen herzförmigen Flecken, weißem Schwanz, mit einzelnen schwarzen Binden (*F. islandus maculatus*, *Linn.* p. 271. N. 87. γ .). Der Uebergang zur vollkommenen Farbe.

Wohnort: Der Norden von Europa — kommt im Herbst und Winter selten nach Deutschland in die Wälder.

Nahrung: Lebendiger Raub; der edelfste Falke zur Beize.

Nahmen: Isländer, weißer Falke, Edelfalke. *Falco islandus*, *Linn.* l. c. p. 271. N. 87.

Donndorf, a. a. O. S. 88. N. 87.

† 33. Geyerfalke (*F. candicans*, *Gmelin Linn.*): Mit blaulicher Wachshaut und Füßsen,

Sie wurden auch auf der Käferjagd auf einem Acker, der nahe an ein Feldholz stiefs, geschossen.

fsen, braunem Oberleibe und weisslichem Unterleibe mit grossen ovalen Längsflecken. Weibchen 21 Zoll lang.

Wohnort: Gebirgige Waldungen — in Deutschland sieht man ihn im Herbst und Frühjahr auf dem Zuge.

Nahrung: Hasen und Vögel.

Nahmen: Blaufuss in der Falkoniersprache, sonst: blaufüssiger, Wachtel-, Stephan-, Schwimmerfalke, französischer Würger, L'anette.

Linné, l. c. p. 275. N. 101.

Buffon, pl. enl. N. 210.

Falco Lanarius, *Linn.* l. c. p. 280. N. 31.

Falco fuscus. *Faun. groenl.* p. 56. 34. β.

Albini Aves. II. p. 7. Tab. 7.

Donndorf, a. a. O. S. 101. N. 101. S. 102.

N. 24.

Falco sacer. *Linn.* l. c. p. 273. N. 95?

? + 34. Sternfalke, (*F. stellaris*, *Gmèlin Linn.*): Mit himmelblauen Füßen, schwärzlichem Oberleibe, der sternförmige Flecken hat, und weiss und schwarzgemischtem Unterleibe. So gross als der Wanderfalke.

Wohnort: Schlesiën, in Wäldern — zieht weg.

Nahrung: Grosse Vögel.

Fortpflanzung: Horst auf hohen Bäumen, alten Thürmen und Mauern.

Nahmen: Blaufuss.

Linné, l. c. p. 95.

Bechstein, N. G. D. II. S. 307.

Donndorf, a. a. O. S. 96. N. 95.

Anmerk. Unbestimmt — scheint aber ein Geyerfalke zu seyn.

† 35. Schlechtfalke (*F. Gyrfalco*, *Linn.*): Mit bläulicher Wachshaut, bläulichen oder gelblichen Füßen, dunkelbrauner Hauptfarbe des Oberleibes, rostgelbem Unterleibe, an der Gurgel mit dunkelafchgrauen Längs- und am übrigen Unterleibe mit dergleichen Querstreifen. Weibchen 23 Zoll lang.

Wohnort: Gebirgige Waldungen — zieht durch Deutschland im Herbst und Frühjahr.

Nahrung: Großes Geflügel.

Nahmen: *Linné's* - Geyerfalke.

Linné, *Fauna suec.* 64. *Gmelin Linn.* I. c. p. 275. N. 27.

Donndorf, a. a. O. S. 99. N. 27*).

? † 36. Halsbandsfalke (*F. rusticolus* *Linn.*): Mit aschgrau und weißgewelltem Oberleibe,

*) Es ist hier und bey den beyden vorhergehenden Falken eine Verwirrung der Synonymen, durch welche kaum durchzukommen ist. Ich habe die Beschreibung nach der gewöhnlichen Farbe, und wie man sie auch zur Baize gezähmt findet, gemacht.

leibe, weißem Halsbände, weißem, herzförmig und klein braungeflecktem Unterleibe, und 12 bis 13 weissen und braunen Schwanzstreifen. Weibchen 21 Zoll lang.

Wohnort: Im Norden; zieht durch Deutschland im Herbst und Frühjahr.

Linné, l. c. p. 268. N. 7. *Faun. groenl.* N. 54.

Bechstein, N. G. D. II. S. 839.

Donndorf, a. a. O. S. 74. N. 7.

Nach *Carlson* in den Schwedischen Annalen zur Medicin und Naturgesch. I. 2. soll es *F. palumbarius* seyn, wogegen aber die Kürze des Schwanzes und die grössere Anzahl der Schwanzbinden zu sprechen scheinen.

III. Gattung. Eule. *Strix*.

Kopf: Sehr befiedert und gross.

Schnabel: Ohne Wachshaut, vom Grunde an gekrümmt.

Augen: Sehr gross, in einem weiten Federkreise.

Ohren: Sehr gross, und wie mit einem Schleyer eingefasst.

Zunge: Gespalten.

Füfse: Befiedert, und stark mit einer vor- und rückwärts beweglichen äussern Zehe.

Es sind nächtliche Raubvögel, die das Tageslicht blendet, von leisem Gehör und sehr weichem Gefieder. Ihre Nahrung machen kleine vierfüssige Thiere, vorzüglich Mäuse aus.

a) Oh-

a) Ohreulen (*Striges auriculatae*): Mit Federbüfchen über den Ohren.

* 1. Grofse Ohreule oder Uhu (*St. Bubo, Linn.*): Mit rothgelbem, schwarzgeflammtem Körper, und dicken, meift schwarzen Federbüfchen. 2 Fufs lang.

Wohnort: In gebirgigen, felfigen Waldungen und Ufern.

Nahrung: Hafen, Mäufe, auch Vögel.

Fortpflanzung: Horft in Steinritzen, Felfenhöhlen, mit 2 bis 3 rundlichen weiffen Eyern.

Nahmen: Uhu, Schuhu, Buhu, Schubut, Bhu, Uhueule, Schaffut, Hub, Huo, Puh, Berg-hu, Huhuy, Puhuy, Ohreule, Adlereneule, Grofs-herzog, Schubuteule, grofse Horneule, grofse gelb-braune Ohreneule, Hüru, Berg- und Steineule.

Linné, l. c. p. 286. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 333.

Friſch, Vögel. Taf. 93.

Donndorf, a. a. O. S. 139. N. 1.

* 2. Mittlere Ohreule (*St. Otus, Linn.*): Der Oberleib rofigelb und tiefbraun gefleckt; jeder Federbuſch wenigſtens aus 6 grofsen Federn beſtehend. 13 Zoll lang.

Wohnort: In gebirgigen Wäldern, felfigen Gegenden, alten Gebäuden, und ebenen Waldungen, die viele hohle Bäume haben.

Nahrung: Mäufe.

Fort-

Fortpflanzung: Horst in hohlen Bäumen, und alten Vogelnestern von Krähen u. s. w., mit 3 bis 4 rundlichen weissen Eyern.

Nahmen: Kleiner Uhu, gemeiner kleinerer Schuhu, kleiner rothgelber Schnbut, kleine Horneule, Ohreule, gemeine und kleine rothgelbe Ohreule, Horneule, Katzen-, Kauz-, Knapp-, Ranz-, Horn- und Fuchseule, Käuzlein, Ohrkauz und längöhrige Eule.

Linné, l. c. p. 238. N. 4.

Bechstein, N. G. D. II. S. 340.

Frisch, Vögel. Taf. 99.

Strix solonienfis, *Linn.* l. c. p. 293. N. 53.

Salerne, *Ornith.* p. 56.

Die Deutsche Ornithologie. Heft 3. Taf. 1. Weibchen.

Donndorf, z. a. O. S. 147. N. 4.

†. 3. Sumpfohreule (*Str. palustris*): Der Körper oben weiss, grau- und braunbunt; die Augengegend dunkel; 3 bis höchstens 6 Ohrfedern; die Zehen nur einzeln befiedert. $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: Pommern, Mecklenburg, Hessen, Rhein und Thüringen, wo sumpfige Gegenden sind. Wenn sie am Tage im Rohr aufgestöbert wird, so steigt sie so hoch in die Luft, wie ein Falke, dass sie sich oft dem Auge verliert.

Nahrung: Mäuse.

Fortpflanzung: Horst in sumpfigen Torfmooren, wo hohes Gras auf den Hügeln steht, mit 3 bis 4 weissen Eyern.

Nah-

Nahmen: Mooreule.

Bechstein, N. G. D. II. S. 344.

Wahrscheinlich ist *Strix tripennis*. von *Paula Schrank fauna boica*, S. 112. N. 64. derselbe Vogel.

+ 4. Kurzöhrige Ohreule (*Str. brachyotos*, *Gmelin Linn.*): Mit einer einzelnen oder einigen kurzen Ohrfedern, weißem Augenkreis, kleinerem Kopf, dunkelbraunen, gelbgerändeten Federn des Oberleibes, und gelblichem, dunkelbraun gestreiftem Unterleibe, braunem Schwanze mit weißer Spitze, und an welchem die 4 mittlern Federn einen röthlichgelben Fleck haben, in welchen ein dunkelbraunes Augenfleck steht. 14 Zoll lang.

Anmerk. Da dieser Vogel nach dem Tode die eine oder einige Ohrfedern so anlegt, daß man sie nicht leicht gewahr wird, so ist er oft mit dem Brandkauz verwechselt worden, der er aber nicht ist.

Wohnort: Ob er bloß, wie in England, in Deutschland ein Zugvogel aus dem Norden sey, der nur im Herbst und Winter sich zuweilen bey uns einfinde, kann ich nicht bestimmen.

Nahrung: Mäuse.

Nahmen: Kurzöhrige Eule, Schnepfen-Eule, Eule mit kurzen Ohren.

Linné, l. c. p. 289. N. 17.

Pennants Brit. Zool. N. 66. T. 31. Dessen *Arkt. Zool. (Ueberf.)* II. S. 218. N. 32.

Donndorfs zool. Beytr. II. 1. S. 151. N. 17.

† 5. Kleine Ohreule (*Str. Scops*, *Linn.*): Die Farbe des Körpers braun, rothfarben, grau und schwarz gemischt; der Federbusch nur aus einer kurzen Feder bestehend. 7 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: in der Jugend mehr grau, im Alter mehr braun.

Wohnort: In ebenen und gebirgigen Waldungen — streicht im Winter umher.

Nahrung: Mäuse und Käfer.

Fortpflanzung: Horst in hohlen Bäumen mit 4 abgestumpften weissen Eyern.

Nahmen: Kleine Baumeule, Stock-, Wald- und Posseneule, aschfarbiges und gehörntes Käuzchen, Kauz mit Ohren, Waldäuffel.

Linné l. c. p. 290. N. 5.

Bechstein, N. G. D. II. S. 346.

Buffon, *planch. enlum.* No. 436.

Donndorf, a. a. O. S. 154. N. 5.

Strix carniolica, *Scopoli annus hist. nat. I. p. 19.* (*Linné* l. c. p. 290. N. 22.) gehört wahrscheinlich auch hieher: Die Federohren sind kurz; der Leib weißgrau, und von schwärzlichen Quersflecken und Strichen ganz bunt. In den Krainischen kältern Wäldern.

b) Käuze (*Striges non auriculatae*): Ohne Federbüsche.

† 6. Schneekauz (*St. Nyctea*, *Linné*): Mit kleinerem Kopfe, weißem, einzeln dunkelbraun geflecktem Leibe. Größe des Uhu.

Variirt in der Farbe, im Norden, besonders im Winter fast ganz weifs.

Einige *) machen einen Geschlechtsunterschied in der Farbe. Männchen: schneeweifs, mit kaum merklichen dunklen Flecken auf den Schultern und ein oder der andern grossen Schwungfeder. Weibchen: weifs, dunkelbraun gestreift.

Wohnort: Im Norden. Streicht im Winter zuweilen durch Deutschland.

Nahrung: Waldgeflügel, Hasen und Mäuse.

Nahmen: Schneeeule, grosse weisse Eule, weisse Eule, Tagadler, Isländische weisse Eule, grosse weisse nordische Eule, weifs bunte Eule, fleckige Eule, weifs bunte schlichte Eule, grosse weisse und einzeln schwarzgepöfelte Eule.

Linné, l. c. p. 291. N. 6.

Bechstein, N. G. D. II. S. 350. III. S. 775.

Buffon, *planch. enl.* N. 458.

Donndorf a. a. O. S. 156. N. 6.

* 7. Nachtkauz (*St. Aluco*, *Linn.*): Regenbogen im Auge dunkel, der Oberleib aschgrau und der Unterleib weifs, mit klaren dunkelbraunen Querstrichen, die durch einen Mittelfrich getheilt sind, und birnförmigen grossen weissen Flecken auf den Schultern, und sägeförmigen drey ersten Schwungfedern. 15 Zoll lang.

C 2

V a-

*) *Beseke*, Vögel Kurlands. S. 22.

Variirt in der Farbe, denn in der Jugend scheint sie dunkler, oft fuchsroth zu seyn, und im Alter heller zu werden.

Wohnort: Waldungen — streicht im Herbst in die Felder und im Winter in die Dörfer. Man jagt sie im Oktober häufig aus den Stoppeln auf.

Nahrung: Mäuse.

Fortpflanzung: Legt ihre 3 bis 4 weisse Eyer in alte Raben- und andere Nester.

Nahmen: Nachteule, grosse Baumeule, graue Buscheule, gemeine, rothe, graue, braune, Maus-, Knapp-, Grab-, Schleyer- und Geyereule.

Linné, l. c. p. 297. N. 7.

Bechstein, N. G. D. II. S. 553.

Frisch, Vögel. Taf. 94 — 96.

Donndorf, a. a. O. S. 160. N. 7.

a) *Strix rufa*. *Scopoli*, *Annus hist. nat.* I. p. 22. N. 16. (*Linn.* p. 239. N. 32.) gehört wohl auch hieher. Der Körper ist rothfarben, graubraun gefleckt, und der Stern bläulich.

b) *Strix sylvestris*. *Scopoli*, l. c. p. 21. N. 13. (*Linn.* l. c. p. 292. N. 29.) Mit grauem Augenstern, weis und braungrau geflecktem Leibe, und perückenartigem Federstrahl von einem Ohr zum andern über die Stirn. Gehört vermuthlich auch hieher.

* 8. Brandkauz (*St. Stridula*, *Linn.*): Der Oberleib rothfarben, dunkelbraun gefleckt; der Unterleib gelblichweiss mit dunkelbraunen Längsflecken;

flecken; die vier ersten Schwungfedern gezähnt, 14 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) am Gesicht, Brust und Bauch weiß; b) an diesen Theilen weißlichgelb; c) und unten dunklergelb mit sparlichen Flecken.

Anmerk. *Retzius* in *Faun. suec.* macht die *Strix Stridula* Linn. zum Weibchen von *Strix Aluco* Linn., und meine *Strix Stridula* verbindet er mit *Strix Ulula*, Linn.; allein beydes streitet gegen meine Beobachtungen, die ich so oft zu machen Gelegenheit habe. Herr *Borkhausen* sagt in einer Bemerkung zu meinem Manuscripte, daß meine *Str. Stridula* wirklich kurzöhrig sey. Ich habe sie also noch einmal untersucht, kann aber keine Spur von langen Federn finden. So viel aber gebe ich zu, daß in der Geschichte der Eulen noch nicht alles auf's Reine ist. Auch *Retzius* hat die Sache noch nicht aufgeräumt.

Wohnort: Wälder und felsige Gegenden.

Nahrung: Mäuse.

Fortpflanzung: In Steinritzen und alten Vogelnestern mit 3 bis 5 rundlichen weißen Eyern.

Nahrung: Brand-, Stock-, Knarr-, Zisch- und Kirreule, graue, hellbraune, gelbe, lohgelbe Eule, braunschwarze, graue Nachteule, Kieder, Milchfanger, Melker.

Linn.

Linné, l. c. p. 294. N. 9.

Bechstein, N. G. D. II. S. 356.

Frisch, Vögel. Taf. 98.

Donndorf a. a. O. S. 167. Nr. 9.

Hierher gehören wohl: a) *Strix alba*. *Scopoli*, l. c. p. 21. N. 14. (*Linn.* p. 293. N. 30.): Oben fuchsroth und grau gefleckt; Gesicht fuchsroth eingefasst; Schnabel, Brust, Bauch und Schenkel weiß; Schwung- und Schwanzfedern fuchsroth mit weißen Spitzen. b) *Strix Noctua*. *Scopoli*, l. c. p. 22. N. 16. (*Linn.* p. 293. N. 31.): Der Körper hellbraunroth mit braunen Längsflecken und blaßgelbem Augenstern.

* 9. *Schleyerkauz* (*St. flammea*, *Linn.*): Der Leib oben auf einem nur wenig vorschimmern- den roßfarbigen Grund aschgrau gewässert, mit in Schnüren gereiheten kleinen schwarzen und weißen Fleckchen; der innere Rand der Mittelzehe gezähnt. 14 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Mit blaßgelbem Oberleibe, auf welchem die weißen und schwarzen Punkte stehen: α) unten weißlich, mit schwärzlichen Punkten. β) unten ganz weiß. b) mit grau und braun gewölktem Oberleibe, auf welchem einzelne weiße Punkte stehen: α) mit gelbem Unterleibe; β) mit weißgelbem Unterleibe; γ) mit weißem Unterleibe; δ) mit weißlichem hin und wieder röthlichgelbem Unterleibe; ϵ) mit ungeflecktem Unterleibe.

Wohn-

Wohnort: Alte Gebäude und Mauern, auch Felsenhöhlen — streicht im Winter in die Dörfer.

Nahrung: Mäuse und Käfer.

Fortpflanzung: In Mauerritzen, unter Dächern mit 3 bis 5 weissen Eyern.

Nahmen: Schleyer-, Perl-, Herz-, Thurm-, Todten-, Ranz-, Kauz-, Busch-, Kohl- und Kircheule, weisse geflammte Eule, gelbe Schleyereule, Waldkauz, Schleyerauffe.

Linné l. c. p. 293. N. 8.

Bechstein, N. G. D. II. S. 359. N. 4

Frisch, Vögel. Taf. 97.

Donndorf, a. a. O. S. 164. Nr. 8.

? * 10. Steinkauz (*Str. Ulula*, *Linn.*):

Der Kopf kleiner; der Oberleib dunkelbraun, weisslich oder gelbröthlich gefleckt; der Unterleib graugelblich mit braunen, etwas nach den Seiten gezähnten Längsflecken; der Schwanz dunkelbraun, weisslich oder gelbröthlich bandirt, 11 Zoll lang.

Wohnort: In felsigen Bergen, altem Mauerwerk und steinigen Ufern — streicht im Winter in Ebenen.

Nahrung: Mäuse und Insekten.

Fortpflanzung: Horst in Felsen und Mauerritzen, und legt 2 bis 4 weisse rundliche Eyer.

Nahmen: Stein-, Busch-, Kircheule, heulende, grosse braune Eule, Kauz, Käuzchen, Steinauffe.

Lin-

Linné, l. c. p. 294. N. 10.

Bechstein, N. G. D. II. S. 364.

Buffon, *planch. enl.* N. 438.

Donndorf a. a. O. S. 169. N. 10.

Strix accipitrina, *Linn.* p. 295. N. 36. S. G.
Gmelins Reisen 2. S. 163. tab. 9. scheint hieher
zu gehören.

* 11. Kleiner Kauz (*St. passerina*, *Linn.*):
Die Schwungfedern dunkelbraun mit weissen
Flecken, in 5 bis 6 Reihen; der Leib oben grau-
braun, weiss getropft; die Brust weiss, der Bauch
röthlichweiss, beyde dunkelbraun gefleckt. 8 Zoll
lang.

Wohnort: Alte Gebäude, auch hohle Bäume.

Nahrung: Mäuse, Käfer, auch kleine Vögel.

Fortpflanzung: In Mauerritzen mit 2 bis 3
weissen rundlichen Eiern.

Nahmen: Käuzchen, Todtenvogel, Leichen-,
Todten-, Zwerch- und Spatzeneule, Leichvogel,
Leichenhühnchen, kleine Eule, kleine Haus-
Wald- und Scheuneneule, Lerchenkäuzchen, Stein-
auffe.

Linné, l. c. p. 269. N. 12.

Strix Tengmalmi, *Linné* l. c. p. 291. N. 44.

Bechstein, N. G. D. S. 367.

Frisch, Vögel. Taf. 100.

Donn-

Donndorf, a. a. O. S. 177. Nr. 12.

? † 12. Rauchfüßiger Kauz (*Str. dasypus, mihi*): Die Füße bis an die Krallen außerordentlich stark befiedert; vom Scheitel um die Ohren und den ganzen Hals ein lichtbraunes weißgesprenkeltes Band; die Brust weiß und ungefleckt; der Bauch dunkelkaffeebraun gefleckt. Gröfse des kleinen Kauzes.

Wohnort: In Schwarzhölzern.

Nahrung: Vögel und Mäuse.

Bechstein, N. G. D. II. S. 371. IV. S. 828.

Ist wohl von dem Vorhergehenden, dem er ähnlich sieht, als Art verschieden.

c) Habichtseulen (*Striges accipitrinae*) mit langen Schwänzen und etwas dünnerm Kopfe, wodurch sie den Falken ähnlich werden.

† 13. Europäische Habichteule (*Str. funerea, Linn.*): Mit dunkelbraunem und weißgeflecktem Oberleibe, weißem, in die Quere braungestreiftem Unterleibe und langem keilförmigem Schwanze. 17 Zoll lang.

Variirt in der Hauptfarbe, heller und dunkler.

Wohnort: Zieht blofs in Deutschland zuweilen durch, oder verstreicht sich aus dem Norden.

Nahrung: Vögel und Mäuse.

Nah.

Nahmen: Falken-, Geyer- und Sperbereule, kleine Falkeneule, Leichen-, Stein- und Kirch-eule.

Linné, l. c. p. 294. N. 11.

Bechstein, N. G. D. II. S. 273. Taf. 12.

Strix hudsonia, *Linn.* p. 295. N. 34.

Strix uralensis, *Linn.* p. 295. N. 35.

Donndorf a. a. O. S. 172. N. II. 34 und 35.

Zweyte Ordnung.

Spechtartige Vögel. (*Pici.*)

Schnabel: Meist gerade, selten etwas gekrümmt, nicht dick, mittelmäßig lang.

Füße: Kurz, meist Kletter-, doch auch Gang- und Schreitfüße, bis über die Kniee oder vielmehr Ferse herab bedeckt.

A. Mit Kletterfüßen.

IV. Gattung. Specht. (*Picus.*)

Schnabel: Pyramidenförmig, vielflächig, gerade, an der Spitze keilförmig auslaufend.

Nasenlöcher: Eyrund, mit borstenartigen Federn bedeckt.

Zunge: Wurmförmig, sehr lang, an der knöchernen Spitze mit zurückliegenden Borsten.

Schwanz: 10 bis 12 steife, spitzige, elastische Federn.

Der steife, etwas gebogene Schwanz dient diesen Klettervögeln zur Unterstützung, wenn sie die Holzinsekten aus der Rinde oder dem Holze der Bäume holen. Es sind ungesellige, aber listige Vögel, die in hohlen Bäumen nisten, und im Winter einzeln streichen.

† 1. Schwarzspecht (*P. Martius*, *Linn.*): Schwarz, auf dem Scheitel hochkarmoisinroth. 17 Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe nach dem Geschlecht: Weibchen weniger roth auf dem Scheitel und nur schwärzlichen Schwanzfedern. Die jungen Männchen auf dem Kopfe roth gesprengt; die Weibchen ganz schwarz.

Wohnort: Grofse Nadelwälder.

Nahrung: Holzmaden, und andere Insekten.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 3 bis 4 weissen Eyern.

Nahmen: Grofser Schwarzspecht, gemeiner, tapferer Specht, Krähenspecht, Luder-, Specht-, Holz-, Loch-, Hohlkrähe, Holzkrahe, Holzhuhe, grofser schwarzer gemeiner Specht, Baumhacker, grösster Europäischer schwarzer Baumhacker, Fäfelier.

Linné, l. c. p. 424. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 499.

Frisch, Vögel. Taf. 34.

Deutsche Ornithologie. Heft III. Taf. 2. Männchen.

Donndorf a. a. O. S. 501. N. 1.

* 2. Grünspecht (*P. viridis*, *Linn.*): Der Schnabel stark; die Farbe zeisiggrün, auf dem Scheitel karmoisinroth. 12 bis 13 Zoll lang.

Variirt in der Farbe etwas, so dafs das Weibchen weniger roth auf dem Kopfe, keins auf den Backen, und eine geringer grüne Farbe hat; das

das männliche Junge nur etwas roth auf dem Kopfe gesprengt, und das weibliche ohne Roth ist. Man hat auch strohgelbe gefunden.

Wohnort: Eich- und Buchwälder — streicht im Winter nach den Gärten.

Nahrung: Holzmaden, und andere Insekten.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, mit 3 bis 5 weissen Eyern.

Nahmen: Graspöcht, Zimmermann.

Linné l. c. p. 433. N. 12.

Bechstein, N. G. D. II. S. 506.

Frisch, Vögel. Taf. 35.

Donndorf a. a. O. S. 521. N. 12.

† 3. Grauköpfiger Specht (*P. canus*, *Linn.*): Bläulichgrün; der Oberkopf grau, am Männchen die Stirn roth; der Schnabel schwach; (kleiner und spitziger als am ähnlichen vorhergehenden Specht).

Wohnort: Ebene Laubholzwaldungen in Schlessien, Thüringen — streicht im Winter in Gärten.

Nahrung: Wie der Vorhergehende.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, mit 4 weissen Eyern.

Nahmen: Grauspöcht, Graukopf, Norwegischer Specht, grauköpfiger Grünspecht, Grünspecht mit gelbem Steifs, grauer Norwegischer Baumhacker mit schwarzem Halsbändchen.

Linné, l. c. p. 434. N. 45.

Selig-

Seligmann, Vögel. III. Taf. 25.

Donndorf a. a. O. S. 527. Nr. 45. *)

* 4.

*) Dieser grauköpfige Specht scheint beym ersten Anblick eine kleine Varietät des Grünspechts oder ein von der Natur im Wachsthum gehindertes oder bey der Erziehung vernachlässigtes Junges desselben zu seyn. Allein es ist nach mehrern Beobachtungen eine wirklich verschiedene Species, wovon man bis jetzt nur das Weibchen gekannt hat. Was *Picus medius* unter den Buntspechten ist, das ist *Picus canus* nach allen Verhältnissen unter den Grünspechten. Die Zunge ist viel kürzer als die außerordentlich lange des Grünspechts, die selbst viel länger ist als am Schwarzspechte. Die Größe ist die des Buntspechtes; die Länge $11\frac{3}{4}$ Zoll, wovon der Schwanz 4 Zoll und der Schnabel $1\frac{1}{3}$ Zoll wegnimmt; die Breite ist 15 Zoll, und die Flügel erreichen zusammengelegt die Mitte des Schwanzes; das Gewicht ist $4\frac{1}{8}$ Unze, da ein eben so fleissiger Grünspecht $6\frac{1}{2}$ Unze wiegt; die Fußwurzel ist 1 Zoll hoch, die äußere Vorderzehe 1 Zoll 1 Linie, die innere 10 Linien, die äußere Hinterzehe 11 Linien und die innere 5 Linien lang. Der Schnabel ist sehr scharf und spitzig zulau-

rend,

* 4. Buntspecht (*P. major*, Linn.): Der Schnabel stark; die Hauptfarbe schwarz und weißbunt;

fend, und die Kanten sind kleiner und undeutlicher, die Farbe horngrau, unten und nach der Wurzel zu grünlichgrau; der Augensfiern blaß pfirsichenblütenfarben; die Füße graugrün. Auf der Hinterstirn und einem kleinen Theil des Scheitels ist ein breiter karmoisinrother Fleck, welcher an der Vorderstirn und gegen die Augen zu an dunkelashgrau, und über dem obern Mundwinkel bis zum Auge an schwarze Federn gränzt; der übrige Scheitel, der Hinterkopf und die Wangen sind ashgrau, da, wo sich der karmoisinrothe Fleck endigt, mit einigen schwarzen Federchen begränzt, übrigens aber der Oberkopf mit einem schwachen grünlichen Anstrich überzogen; die Kehle weißlich; an der Seite desselben vom Unterkiefer an bis gegen die Mitte des Halses ein schmaler schwarzer Streifen, der unter den Augen gegen 2 Linien breit ist; Brust und Bauch grünlichgrau; in der Mitte der grünlichen untern Deckfedern des Schwanzes befinden sich dreyeckige, verloschene, dunkle Flecken; Rücken, Schultern und Deckfedern der Flügel sind schön olivengrün; der Steiß grün-
gelb;

bunt; der After zinnoberroth; am Männchen der Hinterkopf karmoisinroth, am Weibchen schwarz. $9\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: In allen Waldungen, vorzüglich Laubholz — streicht im Herbst auch in die Gärten.

gelb; die Schwungfedern schwärzlich, die vordern auf der äußern Fahne mit gelblichweißen Flecken; die Fahnen der beyden mittelften Schwanzfedern haben einen grünlichen Anstrich, welcher bey der vierten fast unmerklich wird, und an dem Schaft stehen schwache lichte Flecken, aber undeutlicher als beym Grünspechte, die erste Schwanzfeder ist oben licht graubraun, und unten auf der äußern Fahne, so wie auf der innern gegen die Spitze zu, grauweiß, ohne dunklere Streifen, die zweyte und dritte haben eine dunklere einfache Farbe, bloß unten etwas lichter und mit gelben Spitzen.

Das Weibchen unterscheidet sich durch nichts vom Männchen, als daß ihm die rothe Farbe des Vorderkopfs fehlt.

Man trifft den grauköpfigen Specht mehr in gebirgigen als ebenen Waldungen an, welches beym Grünspecht der umgekehrte Fall ist.

Nahrung: Insekten unter der Rinde der Bäume und sonst auch Nüsse, Nadelholz- und anderer Holzsaamen.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 3 bis 6 weissen Eyern.

Nahmen: Grofser Buntspecht, grofser Rothspecht, gröfserer, gesprenkelter, bunter, und schwarz- und weifsgesleckter Specht, Elster- und Aegerst-Specht, gröfster schwarz- und weifsbunter Baumhacker, grofser Baumhackel, Baumhackel.

Linné. l. c. p. 436. N. 17.

Bechstein, N. G. D. II. S. 511.

Frisch, Vögel. Taf. 36.

Donndorf, a. a. O. S. 530. N. 17.

† 5. Weissfpecht (*P. medius*, *Linn.*): Schwarz- und weifsbunt; der After rosenroth; der Schnabel dünn und zugespitzt; am Männchen der ganze Oberkopf karmoisinroth, am Weibchen nur der Vorderkopf (dem Vorigen ähnlich, etwas kleiner. $8\frac{1}{2}$ Zoll lang).

Wohnort: Laubwaldungen — streicht im Herbst und Winter in die Gärten.

Nahrung: Insekten, Nüsse, Bucheckern.

Fortpflanzung: Nest in Höhlen hoher Bäume mit 3 bis 4 weissen Eyern.

Nahmen: Mittler Buntspecht, Mittelspecht, mittler Rothspecht, kleinerer, kleiner bunter, und gesprenkelter Specht, Elster- und Aegerst-Specht, kleiner schwarz und weifsbunter und haariger Baumhacker, kleiner Baumhackel.

Linné

Linné, l. c. p. 436. N. 18.

Bechstein, N. G. D. S. 516. III. S. 782.

Dessen getreue Abbildung. I. Taf. 7.

Donndorf a. a. O. S. 533. Nr. 18.

† 6. Elsterspecht (*P. leucotos, mihi*): Schwarz und weisbunt; der Schnabel stark und lang; der Mittelrücken bis an den Schwanz weiss; über die Flügel mehrere weisse Flecken oder Streifen; der Hinterbauch und After rosenroth. $10\frac{2}{3}$ Zoll lang.

Wohnort: Im Winter Schlesiens.

Nahrung: Ameisen, Käfer, Bienen und andere Insekten *).

† 7.

*) Man kennt blofs das Weibchen, und es scheint eine besondere Art und keine Varietät des Buntspechts (*Picus major*) zu seyn. Ich habe den Vogel nicht selbst gesehen, sondern kenne ihn blofs nach einer Abbildung in Lebensgröfse und nach der Beschreibung, das ich beydes der Gütigkeit des Herrn *von Minckwitz* zu verdanken habe.

„Er ist stärker als der Buntspecht und weicht auch viel von diesem ab. Zwey in hiesiger Gegend (in Schlesiens), in zwey auf einander folgenden Wintern geschossene Weibchen gleichen sich völlig, einige wenige weisse Fleck-

• † 7. Grafspecht (*P. minor*, Linn.): Der Oberleib schwarz und weisbunt; der Unterleib schmutzig-

Fleckchen, mehr oder weniger, im Nacken ausgenommen. Die Länge beträgt 10 Zoll und 8 Linien, die Flügelbreite 1 Fuß $6\frac{2}{4}$ Zoll, der Schwanz misst 4 Zoll, die Flügel reichen etwas über die Mitte desselben, und das Gewicht ist $3\frac{1}{4}$ Unze Apotheker Gewichts. Der starke oben blauhornfarbne, unten lichtere Schnabel ist von der Spitze bis an den Mundwinkel 19 Linien lang, die Gestalt ist nicht so 5kantig und die tiefe Rinne im Oberkiefer geht auch nicht so weit vor, wie bey (gemeinen) Buntspechte, der Unterkiefer geht mit dem obern gleich weit vor und sie schneiden scharf ab; (doch giebt dies bey den Spechten kein beständiges Kennzeichen ab, da es sehr oft abweicht und verschieden ist;) der Stern etwas purpurroth; die dunkelblauen Augenlieder über die Hälfte mit kleinen weissen Federn umgeben; die Zunge nicht sehr lang; die blaugrauen und unten olivengrünen Füße 12 Linien hoch, die äussere Vorderzehe 14 Linien, die innere 12 Linien, die äussere Hinterzehe 15 Linien und die innere 8 Linien lang, Füße und Zehen aber stärker als bey dem gemeinen grossen Buntspechte;

schmutzigweiß, an den Seiten rothgräulich,
 schwarzgeflammt; am Männchen der Scheitel
 karmoi-

spechte; die Nasenlöcher und der Schnabel mit
 vielen weissen borstenartigen Federn umge-
 ben, die mit braunen vermischet sind.

Die Stirn ist schmutzig weiß; Scheitel und
 Hinterkopf schwarz, welche Farbe sich auch
 über den Nacken, jedoch schmaler, bis an den
 schwarzen Rücken fortzieht, nur dafs im Nak-
 ken auch einige weisse Federn befindlich sind,
 welche bey einem Exemplare sogar den Zusam-
 menhang der schwarzen Federn leicht trennen;
 die Wangen schmutzig weiß, oberhalb bey den
 Augenliedern, so wie die Kehle und Gurgel
 rein weiß; von der untern Wurzel des Schna-
 bels geht ein schmales schwarzes Band aus,
 welches unter den Wangen breiter wird, an
 den Wangen etwas hinauf und an der Kehle
 und Gurgel bis gegen die Brust herabläuft;
 zwischen diesem Bande und dem schwarzen
 Streifen über den Hinterkopf herunter ist ein
 breites weisses Band, welches oben mit den
 Wangen zusammen hängt und sich bis an die
 Brust zieht; die Schulterfedern und der Ober-
 rücken schwarz; der Mittellücken bis an den
 Schwanz weiß mit etwas grau vermischet: auf
 der

karmoisinroth; am Weibchen weifs. $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohn-

der Brust ist blofs oben gegen die Kehle und gegen die Achsel die weisse Farbe die herrschende, sie verwandelt sich aber bald, sowohl auf der Brust als an den Seiten unter den Flügeln, in ein blaßes Rosenroth, welches in der Mitte des Bauchs sich erhöht und die alleinige Farbe ausmacht, da die Seiten herunter schwarz gestrichelt sind, bey dem Steisse und den Afterfedern geht das Rosenroth etwas ins Karmoisinrothe, doch nicht so stark als bey dem gemeinen grossen Buntspechte, über; die Schäfte nebst dem angränzenden Theile der Federn auf der Brust und an den Seiten sind schwarz und bilden viele 3 — 5 Linien lange und 1 Linie breite schöne schwarze Streifchen; die Flügel, besonders die vordern Schwungfedern, gleichen denen des gemeinen grossen Buntspechts sehr, nur mangelt das diesem eigne grosse weisse Schild auf den Flügeln, hingegen machen die weissen Federn unter den schwarzen Schulterfedern ein breites Band, das sich über die Flügel bis zum weissen Rücken zieht, die weissen Flecken sind ansehnlicher und die Spitzen der ziemlich breit gesäum-

ten

Wohnort: Laubhölzer — im Winter streicht er in Gärten.

Nah-

ten hintern Schwungfedern bilden auch ein schmales weißes Band. Außer, daß auf den erstern Schwanzfedern unter der Bedeckung weiße Flecken zu bemerken, ist die erste über die Hälfte weiß mit 3 schwarzen Bändern auf der innern und mit 2 runden und einem verloschenen fast unmerklich schwarzen Flecken auf der äußern Fahne, bey der zweyten ist in der Hälfte gegen die Spitze eine gelblichweiße Farbe herrschend, die Endspitze aber ist gelbbraun, dann ist auf der innern Fahne ein kleiner runder schwarzer Flecken, und tiefer wieder 2 schwarze Bänder, darunter noch ein kleiner schmutzig weißer Flecken, auf der äußern Fahne sind nur 3 kleine schwarze Flecken, von denen der mittellste ovalrund, der oberste und unterste aber schmal und wenig bemerkbar ist, die untere Hälfte dieser Feder ist schwarz, der Schaft aber, noch in das Schwarze hinein, weiß, die dritte hat lichtbraune Endspitzen auf beyden Fahnen, worunter ein schwarzes Band befindlich ist, das auf der äußern Fahne breiter, als auf der innern ist, auf dieses folgt wieder ein gelbbraunes doppelt

Nahrung: Borken-Insekten, auch solche, die sich im Gras aufhalten, worin er immer heraus hüpfet.

Fort-

pelt breiteres Band, und an der äufsern Fahne ist tiefer herunter noch ein halbzirkelförmiger schmutzig weißer Flecken in der schwarzen Hälfte dieser Feder, die vierte ist schwarz, bis auf einen kleinen gelbbraunen runden Flecken auf der inwendigen Fahne 7 Linien von der Spitze entfernt, und aufer einen dergleichen länglichen Flecken fast an der Endspitze der äufsern Fahne, die schwarz ausgeht, die beyden mittelften sind ganz schwarz.

Ein Weibchen von diesem Buntspechte wurde voriges Jahr Winterszeit hier im Garten an einem Baume kletternd und Insekten suchend, wegen seines grossen Aussehens und wegen seines auffallend weissen Rückens geschossen, wo es freylich in seiner den Menschen nützlichen Beschäftigung den unverhofften Tod fand; denn sie sind gar nicht scheu, und fressen Ameisen, Käfer und andere Insekten; das andere wurde aber diesen Winter in der Nachbarschaft, während seiner eifrigen Bemühungen, durch öfteres Anklopfen mit dem Schnabel Bienen aus ihren ruhigen Wohnungen zu locken,

ge-

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 4 weissen Eyern.

Nahmen: Kleiner Buntspecht, kleinster Specht, kleiner Rothspecht, Harlekinspecht, kleiner Baumspecht, kleinster schwarz und weissgeschäckter Baumhacker.

Linn.

getödtet, wobey es freylich guten Wirthen missfällig wird.

Wo es nicht eine eigne Art ist, so ist es doch gewiss eine schöne Abänderung. Vielleicht geben künftige Beobachtungen und die Entdeckung eines Männchens mehreres Licht über diesen seltenen Vogel, welcher vielleicht ein Zugvogel aus nördlichern Gegenden ist, da er nur Winterszeit (bis jetzt) hier bemerkt worden und einigen Kennern schlesischer Vögel noch nicht vorgekommen ist.“

Wenn ich nicht sehr irre, so finde ich hier den Canadischen Specht. (*Gmelin Linn. l. c. p. 437. N. 48. Planch. enlum. N. 545. 2.*) Alsdann hätte das Männchen am Hinterkopfe eine hell orangefarbene Binde. (Wenn diese Orangefarbe nicht auch hoch- oder rosenroth gewesen ist; denn auf diese Art verschiefen alle rothe Spechtfarben, besonders wenn sie der Ofenwärme ausgesetzt sind.)

Linné l. c. p. 437. N. 19.

Bechstein, N. G. D. II. S. 518.

Frisch, Vögel. Taf. 37. Männchen und Weibchen.

Donndorf a. a. O. S. 535. N. 19.

+ 8. Dreyzehiger Specht (*P. tridactylus*, *Linn.*). Bloß mit drey Zehen, schwarzem Oberleibe, weißem Unterleibe, der an den Seiten schwarz gewellt ist, am Männchen ein goldfarbner, und am Weibchen ein silberfarbner Scheitel. $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: In Bayern, Schwaben, und den südlichen Alpen Deutschlands, anderwärts äußerst selten — in Waldungen.

Nahmen: Dreyfingeriger und schäckiger Specht, dreyzehiger Baumbacker, Dreyzeh.

Linné, l. c. p. 439. N. 21.

Bechstein, N. G. D. S. 521.

Seligmann, Vögel. V. Taf. 9.

Donndorf, a. a. O. S. 541. Nr. 21.

V. Gattung. Wendehals. *Yunx*.

Schnabel: Ziemlich gerade, kegelförmig, zugespitzt.

Nasenlöcher: Unbedeckt und ausgehöhlt.

Zunge: Wurmformig, lang, mit einer scharfen Spitze.

* 1. Gemeiner Wendehals (*Y. Torquilla*, *Linn.*): Weißgelblich, aschgrau, schwarz und rothfarbig gefleckt. $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: Das Weibchen an der Brust mehr weiß als rothfarben. Auch giebt es ganz weiße.

Wohnort: Laubwaldungen und Gärten — zieht weg.

Nahrung: Insekten, Raupen u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 8 bis 9 abgestumpften weißen Eiern.

Nahmen: Drehhals, Drehvogel, Otterwindel, Natterwindel, Natterwendel, Halsdreher, Halswinder, Natterhals, Natterzwang und Grauspecht.

Linné, l. c. p. 423. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 527. IV. S. 838.

Frisch, Vögel. Taf. 38.

Donndorf, a. a. O. S. 496. N. 1.

B. Mit Gangfüßen.

VI. Gattung. Kleiber. *Sitta*.

Schnabel: Kegelförmig, gerade, an der Spitze etwas keilförmig, ein wenig lang.

Nasenlöcher: Mit borstenartigen Federn bedeckt.

Zunge: Zerrissen, an der Spitze hornartig.

† In ihrem Betragen eine Mittelart zwischen Spechten und Meisen.

† Die Fußwurzel ist fast ganz befiedert.

* 1. Europäischer Kleiber (*S. europaea* *Linn.*): Oberleib bläulichgrau; Unterleib dunkel-orangefarben; die Schwanzfedern schwarz, die vier äußern

äufsern über der Spitze weifs; beym Männchen ein dunkelblauer Stirnstreifen. 5 Zoll lang.

Anmerk. *Sitta minor*. *Briffon*, av. 2. p. 592.
ist keine besondere Art, sondern eine Abweichung, die es fast bey allen Vögeln giebt.

Wohnort: Laub- und vermischte Nadelwaldungen.

Nahrung: Borken - Insekten und Bucheckern u. f. w.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, deren grössere Oeffnung mit Erde verklebt wird, mit 6 bis 7 weissen, blutroth getüpfelten Eyern.

Nahmen: Spechtmeise, gemeine, europäische und blaue Spechtmeise, May-, Blau- und Grauspecht, Europäischer Blauspecht, gemeiner Grauspecht, Holz- und Nufshacker, Baumpicker, grösste und spechtartige Meise, Europäischer Sittvogel, Kleiner, Kleber, Klauber, Kleberblauspecht, Tottler, Kottler, grosser Baumkletter.

Linné, l. c. p. 440. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 523. IV. 838.

Frisch, Vögel. Taf. 39. Fig. 3.

Donndorf, a. a. O. S. 544. N. 1.

VII. Gattung. Wiedehopf, *Upupa*.

Schnabel: Schwächig, lang, schwach bogenförmig, etwas zusammengedrückt, und an der Spitze stumpf.

Nasenlöcher: Sehr klein.

Zunge: Stumpf, dreykantig, ganz, sehr kurz.

* 1. Gemeiner Wiedehopf (*U. Epops*, Linn.): Mit einer der Länge nach fächerförmig aufgerichteten Haube, geradem schwarzen, mit einer weissen Binde versehenen Schwanze und schwarz und weiss geschäcktem Leibe. 12 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) ganz weiss. b) In der Jugend an Brust und Bauch mit dunkelbraunen Längstreifen.

Wohnort: Wälder, die Viehtriften und Wiesen haben — zieht bald weg und kommt spät wieder.

Nahrung: Insekten, besonders Käferarten in Exkrementen.

Fortpflanzung: Nest auf und in hohlen Bäumen, auch zwischen Steinritzen, mit 3 bis 4 röthlich aschgrauen Eyern.

Nahmen: Wiedehopf, Wiedehoppe, Kuckucksküster, Kuckucklaquay, Koth-, Dreck- und Stinkhahn, Baumschnepfe, Heervogel, Gänsehirt.

Linné, l. c. p. 466. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 544. IV. S. 840.

Frisch, Vögel. Taf. 43.

Donndorf a. a. O. S. 608. Nr. 1.

VII. Gattung. Baumläufer. *Certhia*.

Schnabel: sehr schwächig, lang, bogenförmig und spitzig.

Zunge: Spitzig und scharf.

Sie klettern, wie die Spechte, außerordentlich schnell an den Bäumen hinauf, und zur Seite, aber nicht herabwärts, und nähren sich vorzüglich von Insekten-Larven und Eiern.

* 1. Gemeiner Baumläufer (*C. familiaris*, Linn.): Oben grau, röthlichgelb und schwarz gemengt, unten weiß; die Schwungfedern dunkelbraun, von der 4ten bis zur 14ten mit einem gelblichweißen Querbande. $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Varietäten: Großer und kleiner gemeiner Baumläufer (*Frisch* a. a. O.) — ist eine gewöhnliche Abänderung bey den Vögeln, die sich aufs Eyerlegen, Ausbrüten u. s. w. gründet.

Wohnort: In Waldungen, besonders Schwarzwäldern — streichen im Winter in die Gärten, auch an die Häuser zum Auffuchen der verborgenen Fliegen.

Nahrung: Insekten unter der Rinde und zwischen derselben.

Fortpflanzung: Nest zwischen Baumritzen, zwey zusammengewachsenen Bäumen und Klüften mit 6 bis 9 weißen dunkel- oder hellrothfarben getüpfelten Eiern.

Nahmen: Baumläufer, Europäischer Baumläufer, Baumläuferlein, Baumreuter, Baumrutscher, gemeiner Klettervogel, krummschnäblicher Baumkleber, Grüper, Grauspecht, Rindenkleber, Kleinspecht, Schindelkriecher, kleiner Baumhacker, Baumklette, Baumhackel, Brunnenläufer, gemeiner grauer Baumsteiger.

Lin-

Linné, l. c. p. 469. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 550.

Frisch, Vögel. Taf. 39. Fig. 1. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 616. N. 1.

‡ 2. Mauer-Baumläufer (Mauerläufer) *C. muraria* *Linn.*: Aschgrau; die Flügel schwarz, die Deckfedern und die Schwungfedern von aussen hoch rosenroth, die vier ersten Schwungfedern mit 2 runden weissen Flecken; die Kehle am Männchen schwarz, am Weibchen weisslich. $6\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Wohnort: Das südliche Deutschland in bergigen Gegenden an alten Schlössern, Thürmen und Bäumen — streicht und kommt dann, wiewohl selten, auch in die mittleren und nördlicheren Gegenden.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, Wänden alter Gebäude, in Hirnschädeln in den Knochenhäusern auf Gottesäckern.

Nahmen: Mauer-, Mur-Kletterspecht, Mauerklette, Mauerklettervogel, Todenvogel, kleiner und schöner Baumläufer.

Linné, l. c. p. 475. N. 2.

Bechstein, N. G. D. II. S. 555. Taf. 20.

Donndorf, a. a. O. S. 625. N. 2.

C. Mit Schreitfüßen.

IX. Gattung. Bienenfresser. *Merops*.

Schnabel: Etwas kegelförmig, vierseitig, spitzig.

Nasenlöcher: Sehr klein.

Zunge: Schmal, und an der Spitze meist gefaltet.

+ 1. Gemeiner Bienenfresser (*M. Apifaster*, Linn.): Oberleib leberbraun und grün gemischt; Bauch und Schwanz grünbläulich; die Kehle goldgelb; durch die Augen ein schwarzer Streifen. 11 Zoll lang. (Schönster aller Europäischen Vögel).

Wohnort: Das südliche Europa, auf dem Strich im Frühjahr in kleinen Flügen ins südliche und mittlere Deutschland, auch nach Schlefien.

Nahrung: Bienen und andere Flügelinsekten.

Fortpflanzung: Nest in tiefen Erdhöhlen am Wasser mit 5 bis 7 weissen Eyern.

Nahmen: Bienen- und Immenwolf, Bienenfänger, Bienen- und Immenfraß, Heuvogel, Heumäher, gemeiner Bienenvogel, einsamer Braacher, Schwanzeisvogel.

Linné, l. c. p. 460. N. 1.

Bechstein, N. G. D. S. 541. Taf. 19.

Donndorf, a. a. O. S. 594. N. 1.

? † Gelbköpfiger Bienenfresser (*M. mongener*, Linn.): Kopf, Kehle und untere Theile gelb; Rücken kastanienbraun; Bürzel grün und gelb gemischt; Schwungfedern an den Spitzen roth; Schwanzfedern am Grunde gelb. (Größer als der Vorhergehende).

Wohnort: Südliches Europa — freicht auch nach Deutschland.

Anmerk. Vielleicht eine Farben- oder Alter-Varietät vom Vorhergehenden.

Linné l. c. p. 461. N. 3.

Bechstein, N. G. D. III. S. 753.

Gesner, Av. 601. tab. 602.

Donndorf, a. a. O. S. 599. Nr. 3.

X. Gattung. Eisvogel. *Alcedo*.

Schnabel: Lang, gerade, stark und spitzig.

Zunge: Fleischig, flach, kurz und spitzig.

Die Nahrung besteht aus Fischen und Wasserinsekten, die sie ganz verschlucken, und Gräten und Flügel in Ballen wieder wogspeyen, wie alle Raub- und insektenfressende Vögel.

* 1. Gemeiner Eisvogel (*A. ispida* Linn.): Kurzgeschwänzt, oben azurblau, grünspielend; unten orangebräunlich; die Zügel orangeroth. 7 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, a) das Weibchen ist mehr grün als azurblau. b) Man findet auch blau-

blaugrüne mit einer braunen Mischung; unten ein Fleck hinter und vor den Augen orangefarben; Kehle gelblich.

Wohnort: An Teichen und Flüssen — streicht im Herbst und Winter von einem Fluß und Teich zum andern.

Nahrung: Kleine Fische und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest unter Uferhöhlen mit 6 bis 8 weißen Eiern.

Nahmen: Europäischer Eisvogel, Königsfischer.

Linné, l. c. p. 448. N. 3.

Bechstein, N. G. D. II. S. 534. IV. S. 839.

Frisch, Vögel. Taf. 223.

Donndorf, a. a. O. S. 566. N. 3.

? † 2. Hauben-Eisvogel (*A. cristata*, *Linn.*): Oben blaugrün, unten gelbroth mit einem kleinen hängenden schwarzgewellten Federbusche auf dem Kopfe; die Deckfedern der Flügel violett gefleckt. 9 Zoll lang.

Wohnort: Ostindien und die Philippinischen Inseln. Doch soll er nach *Sander* und *Goeze* (Naturforscher 15. S. 133, und 15. S. 157.) auch im Sommer und Winter in Deutschland anzutreffen seyn. Ob nicht vielleicht unser Eisvogel dafür angesehen worden ist? Dieser sträubt zuweilen die längern Federn des Hinterkopfs.

Nah-

Nahmen: Eisvogel mit dem Federbusch.

Linné, l. c. p. 447. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 539.

Buffon, pl. enl. N. 756. Fig. 1.

Seba, Mus. I. p. 104. tab. 67. Fig. 4.

Donndorf, a. a. O. S. 564. N. 1.

Dritte Ordnung.

Krähenartige Vögel. *Coraces.*

Schnabel: Oben erhaben, meist messerförmig, und von mittelmässiger Grösse.

Füfse: (zum Gehen,) Kurz, bis über die Ferseu hinab besiedert, und mit völlig freyen Fingern.

A. Mit Kletterfüfsen.

XI. Gattung. Kuckuck. *Cuculus.*

Schnabel: Fast kegelförmig, etwas gebogen, an den Seiten zusammengedrückt.

Nasenlöcher: Unbedeckt und gerändert.

Zunge: Pfeilförmig, ganz und flach.

Sie leben einzeln, und brüten ihre Eyer nicht selber aus.

* 1. Gemeiner Kuckuck (*C. canorus*, Linn.): Die Hauptfarbe dunkel aschgrau; der Schwanz schwärzlich mit weissen Flecken; das Männchen am Unterleibe und an der Brust rein aschgrau; das Weibchen daselbst aschfarben und gelblich gemischt mit schwarzbraunen Querstreifen.

Variirt in der Farbe, besonders in der Jugend, wo die Federränder bald schön weifs, bald rothfarben sind.

Wohnort: Waldungen und Gärten — zieht früher weg, und kömmt spät wieder.

Nahrung: Vorzüglich Raupen, doch auch andere Insekten.

Fortpflanzung: Ganz eigen, dafs er nicht selbst ein Nest baut, und seine Eyer ausbrütet, sondern dieselben, gewöhnlich nur eins, in die Nester der insektenfressenden Vögel legt.

Er ist an Farbe verschieden, gewöhnlich gelblich- oder grünlich-weifs, mit rothgelben und aschgrauen Flecken, auch wohl schwarzen oder dunkelbraunen Punkten.

Nahmen: Europäischer, aschgrauer, singender Kuckuck, Guckguck, Guckgu, Gugug, Guckang, Gugauck, Gucker, Guckufer, Gutzganch, Gauch.

Linné, l. c. p. 409. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 484.

Frisch, Vögel. Taf. 50. Männchen. 51. Junges.

Donndorf, a. a. O. S. 465. N. 1.

? † 2. Rothbrauner Kuckuck (*C. rufus, mihi*): Braunroth mit schwarzen Querstreifen; der Schwanz rothbraun, mit breiten winklichen schwarzen Querstreifen.

Variirt in der Farbe; denn das Weibchen ist minder regelmässig gezeichnet, und auf dem rothbraunen Rücken schwärzlich und weiss gesprenkt.

Wohnort: Große Waldungen.

Nahmen: Rother, braunrother und brauner Kuckuck.

Linné, l. c. p. 409. N. 1. B? Vielleicht ein Junger.

Bechstein, N. G. D. II. S. 495. Taf. 18.

Frisch, Vögel. Taf. 52. Ein junger Vogel.

Anmerk. Es hat mir immer erschienen, als wenn dieser Vogel eine besondere Art sey; Andere geben ihm aber für eine bloße Farben-Varietät aus, und zwar für ein junges Weibchen.

B. Mit Gangfüssen.

XII. Gattung. Krähen. *Corvus*.

Schnabel: Gerade, vorne etwas abwärts gebogen, messerförmig und stark.

Nasenlöcher: Mit vorwärts liegenden borstenartigen Federn bedeckt.

Zunge: Knorplich und gespalten.

Ihre Nahrung macht Insekten, Würmer, Getraide, Früchte und Saamen, auch Aas aus. Sie haben einen sehr scharfen Geruch, und leben meist in großen Gesellschaften.

* 1. Große Krähe (Kolkrabe: *C. Corax*, *Linn.*): Dunkelschwarz; der Schwanz keilförmig zuge-

zugerundet. Schnabel und Fußgelenk gleich lang, länger als die Mittelzehe. 2 Fuß lang.

Farben-Varietäten: a. Ganz weifs.

b. Schwarz und weifs bunt.

c. Schwarz mit weissem Kinn und aschgrauem Schnabelgrunde. (*Corvus Clericus. Mus. Californianum. I. N. 2.*)

Wohnort: Bergige und ebene Waldungen, einzeln, — streichen im Winter.

Nahrung: Insekten, Würmer, Mäuse, Hasen, Rebhühner, Enten, Gänse, Baumfrüchte und Aas.

Fortpflanzung: Horst auf hohen Bäumen, mit 4 bis 6 meergrünen, klein schwarzbraun gestichelten und gefleckten Eiern.

Nahmen: Gemeiner, eigentlicher, grosser, grösste, schwarzer, Kiel-, Stein-, Aas-, Kohl-, Kulk- und Goldrabe, Rab, Raab, Rapp, Raue, grosser Galgenvogel, Kolkrabe, Colgrave, gemeine Krähe.

Linné, l. c. p. 364. N. 2.

Bechstein, N. G. D. II. S. 402.

Frisch, Vögel. Taf. 63.

Donndorf, a. a. O. S. 337. Nr. 2.

* 2. Rabenkrähe (*C. Corone*): Dunkel-schwarz, bläulich schillernd; der Schwanz zugrundet, der Schnabel stark und die Nasenlöcher mit Borstenfedern bedeckt. (Kleiner als N. 1, nur 18 Zoll lang.

Farben-Varietäten: a) Ganz weifs.

b) Schwarz und weifs bunt (*Frisch*, Vögel, Taf. 66.).

c) Mit grauem Halsbände.	} Beyde wahrschein- lich Bastartarten von <i>Corvus Corone</i> und <i>Cornix</i> .
d) Mit grauem Bauche.	

Auch trifft man eine kleine Spielart an, welche nicht gröfser als eine Dohle, und wahrscheinlich eine Zwerchbrut aus dem letzten Ey ist.

Wohnort: Fast allenthalben in Wäldern, besonders Feldhölzern, oft in Menge, — an einigen Orten ein Strich- an andern ein Standvogel; streicht gesellschaftlich.

Nahrung: Insekten, Würmer, Getraide, Kohl, Baumfrüchte, junge Vögel und Haafen, Mäuse, Aas.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit 4 bis 6 blaugrünen, grofs und klein aschgrau und olivenbraun gefleckten Eyern.

Nahmen: Krähe, gemeine, schwarze Haus- und Feldkrähe, gemeiner, kleiner, schwarzer Feld- und Mittelrabe, Krahe, Krährabe, schwarzer Krährabe, schwarze Raubkrähe.

Linné, l. c. p. 365. N. 3.

Bechstein, N. G. D. II. S. 414.

Buffon, *planch. enl.* N. 483.

Donndorf, a. a. O. S. 342. N. 3.

* 3. Saatkrahe (*C. frugilegus*): Schwarz, mit Purpurglanz; der Schwanz zugerundet; die Wurzel des fast ganz geraden Schnabels, mit einer weifs-

weißlichen schäbigen Haut umgeben, worin einzelne im Aufkeimen erslickte Federkiele liegen. 17 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, ganz weiß. Beym Weibchen der Purpurglanz nicht so hoch als beym Männchen.

Wohnort: Vorzüglich in den Feldhölzern der fruchtbaren ebenen Gegenden Deutschlands — streicht in Heerden.

Nahrung: Vorzüglich Insekten, besonders Käferlarven, die der Pflug ausgräbt, daher sie in England geschont werden, sonst auch Getraide.

Fortpflanzung: Viele Nester auf einem Baum, mit 4 bis 6 trübmeergrünen Eyern, die einzelne lichtbraune Flecken und Punkte haben.

Nahmen: Schwarze Acker- und Feldkrähe, schwarze Saatkrähe, schwarze Feldkrähe, schwarzer Krau, schwarze Kreye, Pommerfcher und Saatrabe, Krauveitl, Karechel, Roobe, Ronche, Roosche, Rauch, Ruck, Rücke, Haferrücke, Rock, Rouck, Nacktschnabel, Grindschnabel.

Linné, l. c. p. 366. N. 4.

Bechstein, N. G. D. II. S. 432.

Frisch, Vögel. Taf. 64.

Donndorf, a. a. O. S. 347. N. 4.

* 4. Nebelkrähe (*C. Cornix*, *Linn.*): Hellaschgrau, Kopf, Kehle, Flügel, und Schwanz schwarz. 19 Zoll lang.

Farben-Varietäten: a) Ganz weiß, oder da, wo es schwarz seyn sollte, aschgrau.

b) Schwarz,

b) Schwarz, weiß und graubunt.

c) Schwarz, und da, wo die gewöhnliche graue Farbe ist, etwas heller oder rufsfarben.

d) Schwarz, mit einem grauen Halsbände von Ohr zu Ohr um den obern Theil der Brust.

e) Mit einem grauen Kopfe.

f) Schwarz, mit einem dreyeckigen grauen Fleck auf dem Rücken.

Wohnort: Das nördliche Deutschland mehr als das südliche, und zwar die ebenen Gegenden in Feldhölzern, und baumreichen Gegenden um die Dörfer — ziehen im Winter theils schaarenweise weg in die südlichen Ebenen Deutschlands, theils bleiben sie. Sie sind gesellschaftlich im Sommer und Winter.

Nahrung: Wie die Vorhergehende.

Fortpflanzung: Eben so. Die 3 bis 5 Eyer sind bläulichgrün mit schwarzbraunen Flecken und Strichen.

Nahmen: Krähe, Kräge, Aft-, Aas-, Winter-, Schild-, Sattel-, bunte, graue und gemeine Krähe, Nabelkraye, graubunte Krahe, Krauweitel, grauer Rabe, grauer Krährabe, Meulrabe, Graumantel, Graurücken.

Linné, l. c. p. 366. N. 5.

Bechstein, N. G. D. II. S. 425.

Frisch, Vögel. Taf. 65.

Donndorf, a. a. O. S. 350. Nr. 5.

* 5. Thurmkrähe (Dohle. *C. Monedula* Linn.): Schwarz, unten etwas heller; der Hinterkopf lichtgrau. $13\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) mit weißem oder weißgrauem Halsbände.

b) Mit weißem Hinterkopfe.

c) Mit weißen Flügeln.

d) Schwarz und weißbunt.

e) Bräunlich mit weißen Schultern.

f) Ganz weiß, mit hellgelblichem Schnabel.

g) Ganz schwarz. (*Frisch*, Vögel. Taf. 68.)

Man findet auch eine Varietät mit über Kreuz geschlagenem Schnabel, eine Mißgeburt aus dem Nefte, oder gezähnt, wenn die Dohlen den Schnabel nicht gehörig wetzen, wie man es bey den meisten Stubenvögeln sieht.

Wohnort: Allenthalben, wo alte Kirchen und Thürme oder Ruinen sind, mehr in ebenen als gebirgigen Gegenden—theils ziehen sie weg, theils bleiben sie nach Verschiedenheit ihres Sommeraufenthalts. Gesellschaftliche Vögel.

Nahrung: Insekten, Würmer, Getraide und andere Pflanzenkost.

Fortpflanzung: Nest in Höhlen und Klüften, seltner in hohlen Bäumen, oft mehr beyammen, mit 4 bis 7 bläulichgrauen, dunkelolivbraun und aschgrau punctirten und gefleckten Eyern.

Nahmen: Tul, Dhul, Thale, Dachlicke, Tole, Tule, graue und Schneedohle, Tahe, Doel, Aelke, Kayke, Gacke, Schneegacke, Thalk, Klaas, Wachtel, Zfchokerll.

Linné, l. c. p. 367. N. 6.

Bechstein, N. G. D. II. S. 439.

Frisch, Vögel. Taf. 67.

Donndorf, a. a. O. S. 355. N. 6.

* 6. Steinkrähe (*C. Graculus*, *Linn.*): Violetschwarz mit einem langen, dünnen, stark gebogenen rothen Schnabel und rothen Füßen. 15 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, weifs. Man sagt, die Jungen hätten schwarze Füße.

Wohnort: Die südlich-deutschen Berge und Alpen — streicht im Herbst heerdenweis in die Ebenen.

Nahrung: Insekten, Getraide und Beeren.

Fortpflanzung: Nest in Felsenritzen mit 4 bis 5 aschgraulich weissen, dunkelbraun gefleckten Eyern.

Nahmen: Stein-, Wald-, Feuer- und schwarzer Rabe, Alpenkrähe, Stein-Krähen und Schweizerdohle, Steintule, Steintahle, schwarzer Geist mit feurigen Augen.

Linné, l. c. p. 277. N. 18.

Gracula Pyrrhacorax, *Scopoli Annus* (Uebers.) I. S. 41. N. 46.

Bechstein, N. G. D. II. S. 447.

Buffon, pl. enl. N. 255.

Donn-

Donndorf, a. a. O. S. 384. N. 18.

Corvus Coracias. *Lapeirouse* in den neuen Schwed. Abhandl. III. p. 104.

Corvus Eremita Linn. l. c. p. 377. N. 19. ist entweder diese Krähe, oder ein Unding, von *Paula Schrank*, *Fauna boica*. p. 124.

† 7. Alpenkrähe (*C. Pyrrhocorax*, Linn.): Schwarz mit violettem und grünem Widerschein; Schnabel kurz, fast gerade, und so wie die Füße, orangegelb. 14 Zoll lang.

Wohnort: Die Deutschen Alpen — zieht weg.

Nahrung: Insekten und Körner.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen und in Steinhöhlen mit 4 weissen schmutziggelb gefleckten Eyern.

Nahmen: Bergdohle und alle, die der vorhergehende Vogel hat.

Linné, l. c. p. 376. N. 17.

Lapeirouse in den neuen Schwed. Abh. III. p. 104. Er sagt, sie unterscheide sich bloß durch den nicht pfriemenförmigen Schnabel von der vorhergehenden.

Buffon, pl. enlum. N. 551.

Donndorf, a. a. O. S. 383. N. 17.

Anmerk. Diese und die vorhergehende Krähe wurden mir als Varietäten zugeschiedt. Allein ich glaube nicht, daß sie das seyn können, sondern sie sind so zu trennen, wie

es hier geschehen ist. Man findet sie bey den Schriftstellern oft mit einander verwechselt.

* 8. Gartenkrähe (Elster, *C. Pica*, *Linnaeus*): Schwarz, mit verschiedenem Schiller; Bauch- und Deckfedern weifs, der Schwanz lang und keilförmig. 18 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Weifs, rein oder schmutzig.

b) Bunt; α) unregelmässig schwarz und weifs, und mit andern Farben gefleckt; β) aschgrau und weifs gefleckt; γ) rothfarben und weifs gefleckt; δ) gestreift, nämlich am ganzen Körper der Länge nach schwarz und weifs gestreift.

Wohnort: In der Nähe von Städten und Dörfern, wo Gärten und Bäume sich befinden, mehr in ebenen als gebirgigen Gegenden — bleiben.

Nahrung: Würmer und Insekten, Beeren, Obst, Knospen, junge Haus-, Feld- und Waldvögel, Mäuse, Getraide, Aas u. s. w.

Anmerk. In Gärten sind sie, wie die vor etlichen Jahren vorgeschlagene Hegung bewiesen hat, schädlich, und daher durch verschreckende Mittel zu verbannen; denn sie fressen die Knospen und Früchte der Obstbäume, treten die Pfropfreiser ab u. s. w. In Feld- und Vorhölzern, in der Gegend der Felder sind sie nützlich.

Fort-

Fortpflanzung: Nest mit einer Haube, lieber auf hohen als niedrigen Bäumen. Die 3 bis 6 Eyer sind weißlichgrün, mit klaren aschgrauen und olivenbraunen Puncten und Flecken besetzt.

Nahmen: Aelster, Europäische und gemeine Elster, Azel, Hutsche, Schalafter, Aläster, Alster, Aegerst, Agelafter, Algaster, Agerluster, Agelhetsch, Algarte, Häster, Hiefter, Egester, Afer, Hefse, Hetze, Alelster, Egerste, Elsterrabe, gemeiner Heher.

Linné, l. c. p. 373. N. 12.

Bechstein, N. G. D. II. S. 462.

Frisch, Vögel. Taf. 58.

Donndorf, a. a. O. S. 574. Nr. 13.

* 9. Eichelkrähe (Holzheher, *C. Glandarius*, *Linn.*): Röthlichgrau; die vordersten Deckfedern der Flügel blau, mit schwarzen und weißen Binden gewechselt. 13 Zoll lang.

Farben-Varietäten: a) Ganz weiß oder gelblichweiß.

b) Bunt, mit mehr weißen Flecken, oder mit weißem Schwanz und Flügeln.

Wohnort: Laub- und Schwarzwälder in bergigen und ebenen Gegenden — streicht im Herbst in kleinen Flügen, wandert aber nicht aus.

Nahrung: Insekten, Beeren, Bucheckern, vorzüglich Eicheln.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit 5 bis 7 hellblaulichgrünen, olivenbraun punctirten oder bespritzten Eyern.

Nah-

Nahmen: Heher, Nufs-, Wald- und Eichelheher, Heyer, Nufsheyer, Eichelrabe, Nufsbeifser, Hetzel, Hazler, Häßler, Baumhazel, Fäck, Markolf, Holzschreyer, Holzschraat, Horrevogel, Herrnvogel, Hägert, Markwart, Markolfus, Heerholz, Herold, Nufshacker, Nufshecker, Eichelkehr, Bröfexter, Jäckel.

Linné, l. c. p. 368. N. 7.

Bechstein, N. G. D. II. S. 449.

Frisch, Vögel. Taf. 55.

Donndorf, a. a. O. S. 360. N. 7.

* 10. Nufskrähe (Tannenheher: *C. Caryocatactes*, *Linn.*): Schwarzbraun, weißgetropft; die Schwanzfedern schwarz mit weissen Spitzen. 12 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: Rein weiß, oder gelblichweiß.

Wohnort: Gebirgige Waldungen, besonders Schwarzwaldungen, mehr in südlichen als nördlichen Gegenden Deutschlands — streicht im Herbst in kleinen Flügen, wie die Vorhergehende.

Nahrung: Insekten, besonders Rindeninsekten, Würmer, Schwarzholzsaamen, Bucheckern, Eicheln, und im Herbst am liebsten Haselnüsse.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 5 bis 6 schmutzig gelbgrau einzeln rostfarben, und dunkelbraun fein gefleckten oder punctirten Eyern.

Nahmen: Nufsbrecher, Nufspicker, Nufsbeifser, Nufskretscher, Nufsbreischer, Nufsknacker.

Nufs-

Nufshacker; Waldstaël, Türkischer Holzschreyer, Tannenheyer, Steinheher, Tannenelfier, schwarzer Markward, Marcolph.

Linné, l. c. p. 370. N. 10.

Bechstein, N. G. D. II. S. 457.

Frisch, Vögel. Taf. 56.

Donndorf, a. a. O. S. 366. N. 10.

XIII. *Gattung*. Racke. *Coracias*.

Schnabel: Gerade, kegelförmig, messerförmig, an der Spitze etwas unterwärts gekrümmt und stark.

Nasenlöcher: Unbedeckt.

Zunge: Knorplich und gespalten.

* 1. Blaue Racke (*C. Garrula*, *Linn.*): Blaugrün, mit leberfarbnem Rücken, und einem nackten Fleckchen hinter jedem Auge. $11\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen sind von dem ersten Mausern schmutzig aschgrün.

Wohnort: Ebene sandige Feldhölzer, daher man diesen Vogel in mehrern Gegenden Deutschlands bloß auf dem Zuge im Frühjahr und Ende des Sommers sieht — streicht einzeln.

Nahrung: Insekten, meist Käfer, besonders Aaskäfer, auch Heuschrecken.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 4 bis 7 weißen Eiern.

Nahrung: Mandelkrähe, Birkheher, leberfarbiger Birkheher, Racke, Racker, Racher, Rake, Raake,

Raake, Rackervogel, Plauderrackervogel, Blau-
rack, Blabrack, Blaurock, Europäischer Racker,
blauer Rabe, Heiden-, Kugel-, Kriechelelfier, blaue,
Garben-, Straßburger und Grünkrähe, wilde
Goldkrähe, blaue Holzkrähe, Galgen-Helk-,
Gels- und Halsvogel, Deutscher und Kurländischer
Papagey, Nufsheber, Holzkrae und Galskregel.

Linné, l. c. p. 378. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 472.

Frisch, Vögel. Taf. 57.

Donndorf, a. a. O. S. 390. N. 1.

(? XIV. Gattung. Pirol. *Oriolus*.

Schnabel: Stark, gerade, kegelförmig, sehr
spitzig, die obere Kinnlade etwas ausgeschnitten.

Nasenlöcher: Unbedeckt.

Zunge: Gespalten und spitzig

Mit der folgenden Gattung gränzt diese an die
Singvögel. Fast alle machen ein künstliches sack-
förmiges Nest und leben einzeln *).

* (1.) 2

*) Unser Pirol gehört nach dem Schnabelbau
gewiss nicht unter die vielen ausländischen Pi-
role; denn er hat einen wahren Rackenschna-
bel. Man sollte ihn daher auch, wie schon
Scopoli gethan hat, wegen dieses Schnabels

* (1.) 2. Gemeiner Pirol oder gelbe Racke (*O. Galbula*, Linn. *Coracias Galbula*).

Männchen: Gelb; Zügel, Flügel und Schwanz schwarz, letzter an der Spitze auch gelb. 9 Zoll lang.

Weibchen: Oben zeisiggrün; unten schmutzig weißgräulich mit braunen Streifen gemischt; Flügel schwärzlichgrau; Schwanz olivengrün mit gelber Spitze.

Variirt in der Farbe: a) Männchen: Schwarzgefleckt an Hals und Brust. b) Weibchen: Hahnenfederich, d. h.: Es hat fast dieselbe Farbe, wie das Männchen.

Anmerk. Man weiß es von mehrern Vögeln, daß die Weibchen im Alter, wenn sie sich nicht mehr fortzupflanzen vermögen, also der Eyerstock leer ist, so ungleich sie sonst dem Männchen an Farbe sind, seine Federn annehmen, wie die Pfauenweibchen.

Wohnort: An Feldhölzern, Vorhölzern und baumreichen Wassern — zieht schon im August familienweise weg und kömmt im May erst einzeln wieder.

Nahrung: Insekten, Kirschen und Beeren.

Fort-

und des Mangels der Bartborsten dahin rechnen. Von den ausländischen Pirolen wäre dann auch noch *Oriolus orycivorus* dahin zu zählen.

Fortpflanzung: Das beutel - oder sackförmige Nest hängt an einer Gabel auf einem Baum oder hohen Strauch, und enthält 4 bis 5 weisse, einzeln schwarzbraun punctirte und gefleckte Eyer.

Nahmen: Pirol, Golddrossel, Goldamsel, Kirschvogel, Kirschdieb, Kirschholdt, Kerfenseife, Weidwall, Windewall, Wittewald, Wittewalch, Wiederwalch, Widewall, Witwyell, Viduel, Pirol, Byrolf, Bierhold, Bierholf, Bruder Berolft, Tyrolk, Bierole, Beerold, Kirschholf, Gerolft, Bieresefel, Gelbvogel, Gelbling, Bülau, Bülow, der Vogel Püloh, Schulz von Bülau, Büloon - Vagel, Schulz von Milo, Geldmerle, Gutmerle, Olimerle, Sommerdrossel, Kirschdrossel, gelbe Kirschdrossel, Regenkatze, Pfeifjolder, Weihrauch, Weihrauchsvogel, Pfingstvogel, Gugelfahraus, Kugel - fihaus, Galbulavogel, Chlorian.

Linné, l. c. p. 382. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 478.

Borkhausens, *Lichthammers* und *Beckers* Deutsche Ornith. Heft. I. Taf. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 402. Nr. 1.

XV. *Gattung*. Würger. *Lanius*.

Schnabel: Gerade, an der Seite sehr gedrückt, an der Spitze haakenförmig, und vor derselben mit einem zurücktretenden Winkel.

Nasenlöcher: Mit Borstenfedern bedeckt.

Zunge: Gespalten.

Macht einen Uebergang auf der einen Seite zu den Raub-, auf der andern zu den Singvögeln.

* 1. Gemeiner Würger. (*L. Excubitor*, Linn.): Der Schwanz lang, keilförmig, an den Seiten weifs; der Oberleib aschgrau, an der Stirn ins Weifsliche übergehend; die Flügel schwarz, mit 2 weissen Flecken. 9 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, weifs und geschäckt, im letztern Fall mit weissen Flecken an Kopf, Hals u. s. w.

Wohnort: In Vorhölzern, Feldhölzern und auf Feldbäumen — wandert nicht.

Nahrung: Im Sommer Käfer, Heuschrecken, selten, wie im Winter, kleine Vögel, Mäuse.

Fortpflanzung: Auf einzelnen hohen Bäumen, mit 6 bis 7 hellgrünlichen, klar olivenbraun und röthlich aschgraugefleckten oder marmorirten Eiern.

Nahmen: Grofser grauer, aschfarbiger, grofser blauer Würger, grösster, grofser Europäischer, gemeiner, blauer, aschfarbiger Neuntödter, Würg- und Wargengel, Busch- und Gebüschfalke, grauer grofser Aferfalke, wilder, Wild-, Sper-, Griegel-, Kruck-, Kriek-, Berg-, Kraus-, Busch- und Strauchelfter, Wächter, wachender Würgvogel, Thornkrätzer, Thornkrafer, Waldathee, Neunmörder, Wildwald, bläulicher Ottervogel, Warvogel, grofser Dorndreher, Wan-Krengel, War-Krengel, Würgengel, Waldherr und Waldhéher.

Linné, l. c. p. 300. N. 11.

Bechstein, N. G. D. II. 376. Taf. 13.

Donndorf a. a. O. S. 189. Nr. 11.

† 2. Grauer Würger (*L. minor*, *Gmelin Linn.*): Der Oberleib aschgrau; der Unterleib weiß, an der Brust rosenroth überlaufen; die Stirn schwarz. 8 Zoll lang.

Variirt in der Jugend, ohne schwarze Stirnbinde, und unten an den Seiten röthlich gewellt.

Wohnort: In Gärten und Hölzern bey Städten und Dörfern vor waldigen Gegenden — zieht einzeln weg.

Nahrung: Käfer und Heuschrecken.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, besonders Obstbäumen, mit 5 bis 6 weißen, ins Gräuliche schimmernden, über die Mitte wie ein Kranz mit olivenbraunen und aschgrauen Flecken und Punkten besetzten, und damit einzeln bespritzten Eyern.

Nahmen: Kleiner grauer, Italiänischer, kleiner Würger, kleiner aschgrauer Neuntödter, kleiner Krickelster, kleiner Bergelfter.

Linné, l. c. p. 308. N. 49.

Bechstein, N. G. D. II. S. 382. Taf. 14.

Donndorf a. a. O. S. 213. Nr. 49.

* 3. Rothköpfiger Würger (*L. pomegranus*, *Gmelin Linn.*; *L. ruficeps*, *Retzius*): Hinterkopf und Nacken rothbraun, Rücken schwarzbraun. 7 Zoll lang.

Variirt in der Jugend, denn dann sieht er oben schmutzig weiß und aschgrau geschuppt, auf den Flügeln rothfarben kantirt, und unten grauweiß und grau gewölkt aus.

Wohn-

Wohnort: In Wäldern in der Nähe der Viehhäuten, um die Dörfer, in Gärten und auf Bäumen — zieht weg.

Nahrung: Wie der Vorhergehende.

Fortpflanzung: In Sträuchen, auch auf Bäumen mit 5 bis 6 röthlichweissen, rothfarben und aschgrau, oft kranzförmig punktirten Eyern.

Nahmen: Mittler, großer rother, kleiner rothiger, schwarzzöhriger Neuntödter, Kriek- und Waldelfter, Rothkopf, rother Warkengel, kleiner rother Wartengel, Pommerfcher Würger, Waldkatze, Finkenbeisser, Finkenwürg-vogel.

Linné, l. c. p. 302. N. 33.

Lanius Collurio rufus. *Linn.* p. 301. N. 12. γ.

Bechstein, N. G. D. II. S. 387. Taf. 15.

Deffen getreue Abbild. naturhist. Gegenstände. I. 97. Fig. 1. Männchen, Fig. 2. Junges.

Donndorf, a. a. O. S. 197. γ. S. 201. N. 33.

* 4. Rothrückiger Würger (*L. spinitorquus*, *mih*i).

Männchen: Kopf aschgrau; Rücken und Deckfedern der Flügel rothbraun; Brust und Bauch schwach rosenroth. 6 Zoll lang.

Weibchen: Oberleib schmutzig rothroth, schwach weiss und schwarzbraun gewässert; Hals, Brust und Seiten gelblich weiss, mit dunkelbraunen Wellenlinien.

Variirt in der Farbe, weiss, geschäckt mit unregelmässigen weissen Flecken. Die Jungen sehen bis zum ersten Mausern der Mutter ähnlich.

Wohn-

Wohnort: In Wäldern bey Viehhaltern, und um die Dörfer im Gefträuch — wandert, aber einzeln.

Nahrung: Käfer und Heuschrecken, auch junge Mäuse, die er an Dornen ansieht, bis er eine volle Mahlzeit hat.

Fortpflanzung: Nest im Gebüsch mit 4 bis 6 grünlich - auch gelblichweissen, klein aschgrau und olivenbraun, oft kranzförmig gefleckten Eyern.

Nahmen: Dorndreher, Dorntreter, kleiner bunter, blauköpfiger, rothgrauer, kleinster, schäcki-cher Würger, mandelbrauner Millwürger, kleiner bunter Wark - oder Würgengel, Warkengel, kleiner Wahnkregel, Dorndrechtsler, aschfarbner, kleiner Neuntödter, singender Rohrwangel, singender Rohrwürger, grosser Dornreich, Dorngreuel, Finkenbeisser, Dornheher.

Lanius Collurio. Linn. l. c. p. 300. N. 12.

Bechstein, N. G. D. II. S. 592. Taf. 16.
Männchen und Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 193. N. 12.

V i e r t e O r d n u n g.

Sperlingsartige Vögel. (*Passeres.*)

Schnabel: Kegelförmig zugespitzt, meist stark, beyde Kinnladen beweglich, um die Saamenkörner zu schälen, wodurch sie sich vor allen Vögeln auszeichnen.

Füße: (zum Hüpfen) bis über die Ferse befiedert, dünn, mit freyen Zehen.

Sie sind kleiner als die meisten der übrigen Ordnungen.

XVI. Gattung. Kernbeißer. *Loxia.*

Schnabel: Sehr stark und dick, am Grunde walzenförmig, der Rand der untern Kinnlade etwas eingebogen.

Nasenlöcher: Klein und in der Schnabelwurzel.

Zunge: Ganz, am Ende gleichsam abgeschnitten.

Die Nahrung besteht bloß in Sämereyen, die sie schälen, und aus Pflanzenstoffen, höchst selten oder gar nicht in Insekten.

Man kann diese Gattung in drey Familien theilen. Andere wollen, wie *Briffon*, drey Gat-

Gattungen daraus machen, welches aber wegen des so ähnlichen Körperbaues und Lebensart nicht nöthig ist.

a) Mit sich kreuzendem Schnabel.
Loxia.

* 1. Kreuzschnäblicher Kernbeißer (Kreuzschnabel: *L. Curvirostra*, Linn.): Beyde Kinnladen etwas gestreckt, so lang als die mittlere Zehe, und an der Spitze scheerenähnlich kreuzweise vor einander hingebogen, so daß die untere über den Rücken der obern hinreicht.

Männchen: Hauptfarberoth oder zeisiggrün; Weibchen: Grau, mit etwas Grün unrein vermischt. Gröfse wie der Gimpel, $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Jung, wie das Weibchen, grau und graubraun, und unten etwas gelblich oder grünlich gefleckt. b) Einjährig hell oder tief röthelfarben.

Anmerk. In der Stube werden sie nie roth, man müßte sie denn im Käfig immer an der freyen Luft hängen haben.

Wohnort: Die Fichtenwaldungen — sie streichen nach Veranlassung ihrer Nahrungsmittel, und zwar gesellschaftlich, vorzüglich im Junius und Julius.

Nahrung: Schwarzholzsaamen, besonders Fichtenfaamen und Knospen von diesen Bäumen.

Anmerk. Er frist weder selbst die Fichtenzapfenwanzen, noch nährt er seine Jungen damit, wie *Kohlreuter*,

Goeze

Goeze und *v. Paula Schrank* behaupten.

Fortpflanzung: Nest auf Schwarzholzbäumen mitten im Winter mit 3 bis 5 gräulichweissen, rothbraun, oft kranzförmig gefleckten Eiern.

Nahmen: Kleiner Kreuzschnabel, Kreuzvogel, Krummschnabel, Krünitz, Krinitz, Grünitz, Grienitz, Grinitz, Grönitz, Tannenpapagey, Tannenvogel, Zapfenbeißer, Zapfennager; nach der Jahreszeit, Winter-, Christ- und Sommer-Krinitz oder Kreuzschnabel; nach der Farbe: rother, gelber, grauer, bunter Krinitz oder Kreuzschnabel.

Linné, l. c. p. 843. N. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 246.

Dessen getreue Abbild. I. S. 77. Taf. 55. Fig. 1. 2. Männchen, Fig. 3. Weibchen.

Donndorfs zool. Beytr. II. 2. S. 338. N. 1.

* 2. Scheerenschnäblicher Kernbeißer (*L. Pytiopsittacus*): Schnabel stark, kürzer als die Mittelzehe, an der Spitze kreuzweise vor einander hingebogen, doch so, daß die untere Kinnlade nicht über den Rücken der oberen hinreicht; Männchen: Hauptfarbe mennigroth und graulichgrün; Weibchen graugrün gelblich gemischt. Gröfse des Seidenschwanzes, 7 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Jung, aschgrau mit gelbem Steifs; Kopf hell und dunkelgrau gewellt. b) Die Einjährigen sind wohl wie bey dem vorhergehenden die rothen; dann werden sie olivengrün und unten röthlichgelb.

An-

Anmerk. Durch die Herrn *Borkhausen* und *Becker* bin ich überzeugt worden, daß dieser mit dem Vorhergehenden als Art verschieden sey. Der dicke Papagayschnabel, dessen untere Kinnlade rund gewölbt ist, sich zwar mit der obern kreuzet, aber nicht übergeht, die dicken Kinnladen und der rundgewölbte Scheitel, nebst der ansehnlichen Gröfse unterscheiden ihn hinlänglich von jenem.

Wohnort: Die Kieferwälder Deutschlands, Pommern, Anspach, Bayreuth u. a. m. — streichen im November und den ganzen Winter durch.

Nahrung: Erlen- vorzüglich aber Kiefern- saamen; sie sollen vor den Fichten vorbeý fliegen.

Fortpflanzung: Nest auf den Spitzen der Kiefern, auch in Büschen im May mit 4 weissen, blutroth gesprengten Eyern.

Nahmen: Grofser Kreuzschnabel, Krummschnabel, grofser Krummschnabel, Tannenpapagey.

Loxia curvirostra major. Linn. l. c. p. 843. γ. *Otto*, in *Büffons* N. G. der Vögel. X. p. 48. mit Abbildung.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 257. 2.

† 3. Fichtenkernbeißer (*L. enucleator*, Linn.): Der Oberkiefer geht weit über den untern hin, doch ohne sich mit diesem zu kreuzen; auf den Flügeln steht eine doppelte weisse Binde; der Schwanz ist schwärzlich; am Männchen: die Hauptfarbe roth oder grüngelb, am Weibchen oben

oben dunkelbraun , unten aschgrau mit Rosenroth überlaufen. $7\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt wahrscheinlich in der Farbe, wie der Vorhergehende. Die Jungen sind bräunlich mit gelbem Anstrich.

Wohnort: Der Norden von Europa, doch auch in Pommern und Schlessien — er streicht nach Veränderung der Nahrungsmittel, und zwar einzeln oder in kleinen Gesellschaften.

Nahrung: Hauptsächlich Fichtenlaamen, doch auch Beerkerne, daher man ihn, wie den Gimpel in der Schraufs fängt.

Fortpflanzung: Nest auf Fichten mit 4 weissen Eyern.

Nahmen: Fichtendickschnabel, Kernfresser, grosser Kernfresser, Finnischer Dohmpfaffe, Fichtenhacker, Parisvogel, grosser Kreuzschnabel, Krapfenfresser, Talbit, Hartschnabel, grösster Dickschnabel, grosser pomeranzenfarbiger und rother Kernbeisser, Finnischer Papagey, grosser Rothschwanz, Canadischer Kernbeisser.

Linné, l. l. p. 845. N. 3.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 257, und 289.

Donndorf, a. a. O. S. 346. N. 3.

Seeligmanns Vögel. V. Taf. 18. Männchen
Taf. 19. Weibchen.

Anmerk. Obgleich die Spitzen der beyden Kinnladen sich nicht kreuzen, so gehört er doch seiner Gestalt und übrigen Eigenschaften halber mehr zu dieser als der folgenden
Fami-

Familie. Er macht eigentlich den Uebergang.

b) Mit sehr starkem oben und unten gewölbtem, uneingeschnittenem Schnabel. *Coccothraustes*.

* 4. Gemeiner Kernbeißer (*L. Coccothraustes*, Linn.): Graulichkastanienbraun; über die Flügel ein weißer Streif; die mittlern Schwungfedern an der Spitze stumpfleckig; die Kehle schwarz. $6\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Das Weibchen etwas blässer; sonst trifft man auch b) ganz weiße, oder grauweiße, und c) semmelgelbe an.

Wohnort: In Wäldern, vorzüglich gebirgigen Buchenwäldern und in Gärten in der Nähe der Wälder — streicht nach Veränderung der Nahrungsmittel in kleinen Gesellschaften.

Nahrung: Baumsamen und Kerne, auch Maykäfer.

Fortpflanzung: Nest gewöhnlich nicht hoch auf den Bäumen, auch auf hohen Buchen mit 3 bis 6 bläulichweißen, einzeln olivenbraun und aschgrau, oft kreuzförmig gefleckten Eyern.

Nahmen: Kernbeißer, Kirschfinke, Dickschnabel, brauner Kernbeißer, Kernbeiß, Kirschenschneller, Kirschknäpper, Steinbeißer, brauner Steinbeißer, Klepper, Kuschleske, Kirschhacker, Kirschbeißer, Nufsbeißer, Bollenbeißer, Bollenpick,

pick, Buchfinke, Kernhacker, Kaarnbicker, Fichtenhacker, Leske, Lysblicker.

Linné, l. c. p. 844. N. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 343. Nr. 2.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 260. N. 2.

Frisch, Vögel. Taf. 4. Fig. 2.

Die Deutsche Ornithologie. Heft 2. Taf. 6.
Männchen und Weibchen.

* 5. Grüner Kernbeißer (Grünling: *L. Chloris*, *Linn.*): Hauptfarbe gelbgrün; die äufsern Schwanzfedern haben viel Gelbes; die vordern Schwungfedern auf der äufsern Fahne gelb; die Füße sind fleischfarben. 6 Zoll lang.

Variirt in der Farbe a) nach dem Geschlechte; denn das Weibchen ist am Unterleibe mehr grau als gelbgrün. b) Man findet auch ganz weisse.

Anmerk. Mit Canarienvögeln gepaart, giebt es grünliche Bastarte.

Der Unterschied zwischen grossen, mittlern, und kleinen Grünlingen ist unwesentlich.

Wohnort: Vorhölzer und Feldhölzer, auch Gärten und baumreiche Gegenden um Dörfer — streicht in grossen Heerden.

Nahrung: Sämereyen, und im Winter auch Baumknospen.

Fortpflanzung: Nest gewöhnlich auf Bäumen, selten auf Büschen mit 4 bis 6 silberfarben einzeln zimmetbraun und violet gefleckten Eyern.

Nah-

Nahmen: Grünfink, Grünschwanz, Gröön-
schwanz, Gröönling, Gründling, Zwuntsche,
Schwung, Schwoinz, Schwanschel, Schwanzka,
Schwanifs, Schwonetz, Schwunsch, Wohnütz,
grüner, gelber, Welscher Hänfling, grüner Dick-
schnabel, grüngelber Dickschnäbler, grüngelber
Rapp- und Hirs-Fink, Grünvogel, Hirs- und
Küttvogel, Grinzling und Tutter.

Linné, l. c. p. 853. N. 27.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 282.

Frisch, Vögel. Taf. 2. Fig. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 371. N. 27.

c) Mit stark gewölbtem, sehr stum-
pfem und an der obern Kinnlade einge-
schnittenem Schnabel. *Pyrrhula*.

* 6. Gelehriger Kernbeißer (Gimpel:
L. Pyrrhula, *Linn.*): Kopf, Flügel und Schwanz
schwarz; die Deckfedern des Schwanzes weiß;
Oberleib dunkelafchgrau; Männchen am Unter-
leibe roth, Weibchen daselbst röthlichgrau. $6\frac{1}{4}$
Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Rein- oder
afchgrauweiß. b) Schwarz, so werden vor-
züglich die Weibchen in der Stube; c) Bunt,
entweder am Kopfe oder an andern Theilen des Kör-
pers. Hieher gehört auch *Loxia Flamingo*. *Musf.*
Carlson. Tab. 17.

Die Jungen sehen dem Weibchen ähnlich.

Anmerk. 1) Den Unterschied, den die Vogel-
steller und Vogelfreunde unter grofsen,
mitt-

mittlern, und kleinen Gimpeln machen, ist nicht begründeter, als bey andern Vögeln. Vorzüglich bemerkt man diesen Unterschied bey den auferzogenen Gimpeln, welches in der Behandlung und dem gedeihligern oder schlechtern Futter seinen Grund hat.

2) Der Bastartgimpel stammt aus der Paarung mit Canarienvogelmännchen. Sogar mit Nachtigallen will man die geilen Gimpel gepaart haben.

Wohnort: Gebirgige, besonders Buchenwäldungen — streicht im Winter in kleinem, bey tiefem Schnee auch in größern Gesellschaften.

Nahrung: Baumsaamen, Beer- und andere Kerne, und Baumknospen.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen und Sträuchen mit 3 bis 6 blaulichweissen, am obern Ende kranzförmig violet und bräunlich gefleckten Eyern.

Nahmen: Dom- und Thumpaffe, Domherr, Thumherr, Dohmpaap, Blut-, Gold-, Laub-, Quiesch-, Quetsch-, Loh- und Rothfink, Rothgimpel, Gieker, Güger, Rothschläger, Rothschlägel, Schniel, Schniegel, Pfäffchen, Brommeiß, Bollenbeiser, Gumpf, Hahle, Hoylen, Rottvogel, Luh, Lüh, Liebich.

Linné, l. c. p. 846. N. 4.

Donndorf, a. a. O. S. 349. N. 4.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 682.

Frisch,

Frisch, Vögel. Taf. 2. Fig. 1. Männchen und Weibchen.

Emberiza coccinea. *Sander* im Naturforscher 13. S. 199. *Linné*, l. c. p. 873. N. 42.

Deutsche Ornithologie. Heft V. Taf. 6. Männchen und Weibchen.

XVII. Gattung. Fink. *Fringilla*.

Schnabel: Kegelförmig, gerade und zugespitzt.

Kinnladen: Gleich lang und unausgeschnitten.

Nasenlöcher: Eyrundlich und bedeckt.

Einige nehmen blofs Sämereyen, die sie, wie alle Vögel dieser Ordnung, schälen, als Nahrung zu sich, andere noch nebenbey Insekten. Diejenigen, welche Insekten fressen, füttern ihre Jungen blofs damit aus dem Schnabel auf, die aber blofs Saamen fressen, weichen denselben im Kropfe erst ein, und füttern ihn dann durch Einspeyen.

a) Mit im Umfang rundem, gestrecktem, scharf zugespitztem Schnabel.

Ihre Nahrung besteht in Insekten und öhligen und mehligten Sämereyen. (*Fringilla*.)

* 1. Gemeiner oder Buchfink (*F. Caerlebs*, *Linn.*): Mit schwarzen Flügeln, die über den obern Theil hin zwey weisse Querstreifen haben, und schwarzen Schwanzfedern, wovon die drey äussersten einen weissen Streif zeigen, der an der dritten Feder aber klein ist; das Männchen
am

am Unterleibe weichselbraun *), das Weibchen aber röthlichgrau **). 6 $\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Variirt nach dem Alter in der Farbe; die jungen Männchen haben nämlich einen olivenbraunen, die alten aber einen blauen Scheitel, und der Unterleib ist im ersten Fall heller, im andern dunkler. Weiter giebt es:

a) Weisse Buchfinken, entweder schneeweiß oder gelblichweiß. b) Bunte — an verschiedenen Theilen des Körpers, die sonst anders gefärbt sind, weiß gezeichnet. c) Mit weißem Scheitel und Halsbände. d) Mit schwarz geflecktem Oberleibe.

Anmerk. *Fringilla nobilis*. von Paula Schrank *Fauna boica*, p. 176. ist nichts anders als ein altes Männchen. Er soll zum Unterschied auf der dritten Schwanzfeder einen weißen Flecken haben, welches alle alten Buchfinken zeigen. Die Vogelfsteller machten auch von jeher einen Unterschied zwischen Garten- und Waldfinken, der aber eben so ungegründet ist.

Mit Canarienvögeln gepaart giebt es Bastarte.

Wohn-

*) *F. Caelebs*, *Faun. suec.* ed. 2. N. 232. Tab. 2. Fig. 199.

**) *F. Sylvia* l. c. ed. 1. N. 200.

Wohnort: Wälder und Gärten — zieht in Heerden weg, die Geschlechter getrennt, nur einige bleiben zuweilen da.

Nahrung: Insekten und allerley Gefäme, Körner und Kerne.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, sehr nett, mit 3 bis 5 grün oder bläulich weissen, kaffeebraun punktirten und gestrichelten Eyern.

Nahmen: Fink, Garten-, Wald-, Schild-, Roth-, Spreu-, Dörp-, Dorp-, Boot-, Bog- und Rotte-Fink, eigentlicher und sechs spieglicher (wegen der weissen Flecken auf den drey ersten Schwanzfedern) Fink.

Linné l. c. p. 901. N. 3.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 353.

Frisch, Vögel. Taf. 1. Fig. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 477. N. 3.

* 2. Bergfink (*F. Montifringilla*, *Linn.*):

Die innern Deckfedern der Flügel hochgelb; Brust und Schultern orangegelb; Bauch und Steifs weifs; am Männchen der Kopf schwarz mit rostgelber Einfassung der Federn, am Weibchen rothgrau *). 6 $\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Va-

*) *Fringilla flammea*. *Beseke*, Vögel Curlands. S. 79. N. 174.

Variirt in der Farbe, so dafs die ganz alten Männchen einen fast gänzlich schwarzen Kopf und Kehle haben. Sonst giebt es noch:

a) Weisse Bergfinken, entweder rein weifs, oder weifsgrau.

b) Bunte — auf verschiedene Art bunt, und mit weissen unregelmässigen Flecken.

c) Weisköpfige — mit weissem Kopf.

Wohnort: Im Sommer die nördlichen Wälder — nur auf dem Zuge und im Winter gesellschaftlich in Deutschland.

Nahrung: Wie der Vorhergehende.

Fortpflanzung: Nest auf schlanken Tannen mit 5 gelblichen und gefleckten Eiern.

Nahmen: Tannen-, Roth-, Gold-, Mist-, Koth-, Schnee-, Winter-, Quäck-, Quetsch-, Quietsch-, Baum-, Buch- und Wald-Fink, Rowert, Queck, Quäcker, Jcawetz, Nikawitz, Nikawifs, Gägler, Gegler, Gogler, Gögler, Zetscher, Zehrling, Pienken, Angermannländischer Distelvogel, Bergnachtigall.

Linné, l. c. p. 902. N. 4.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 373.

Frisch, Vögel. Taf. 3. Fig. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 482. Nr. 4.

* 3. Hausfink (Hausperling: *F. domestica*, *Linn.*): Mit grauem Scheitel, dunkelbraunen Schwung-

Schwung- und Schwanzfedern, und einfacher weißer Binde über die Flügel; das Männchen am Kopfe aschgrau, auf dem übrigen Oberleibe rothbraun und schwarz gefleckt, an der Kehle schwarz; das Weibchen auf dem Kopfe rothgrau, auf dem Rücken rothgrau und schwarz gefleckt. $5\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Weiß, entweder schnee- oder gelblich- oder grauweiß. b) Gelb; die Hauptfarbe gelb, am Oberleibe ins Rothbraune sich ziehend, auch loh- oder semmelgelb. c) Schwarz; kohlschwarz, oder schwarzbraun. d) Blau; schwarzblau, oder dunkel- aschblau. e) Aschgrau; mit dunkelbraunen Flecken von der gewöhnlichen Zeichnung. f) Bunt; weiß, und mit feinen ordentlichen Farben gefleckt, oder die gewöhnliche Farbe mit mancherley weißen Flecken.

Wohnort: In Städten und Dörfern — wandern nicht, ziehen sich aber im Herbst in Heerden zusammen.

Nahrung: Insekten, Getraide, Kirschen, Wein- und andere Beeren.

Fortpflanzung: Nest in allerhand Höhlen und Ritzen, auch auf Bäumen und in Schwalbennestern, mit 4 bis 7 grau-lich weißen, dicht dunkel- aschgrau und braun punctirten Eiern.

N a h-

Nahmen: Sperling, Feld-, Haus-, Gersten-, Korn- und Speicherdieb, Spatz, Hausspatz, Haus-, Hof-, Rauch-, Dorf- und Kornsperling, Lünning, Leps, Kornwerfer, Spar, Hauspar, Sperk.

Linné, l. c. p. 925. N. 36.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 381.

Frisch, Vögel. Taf. 8. Fig. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 547. N. 36.

* 4. Feldfink (Feldsperling: *F. montana*, *Linn.*): Mit rothbraunem Kopfe, dunkelbraunen Flügeln und Schwanze, schwarz und rostfarbene gefleckten Rücken und zwey weissen Streifen über die Flügel. $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Weiss — entweder rein-weiss oder gelblichweiss. b) Bunt — mit mehr oder weniger weiss oder gelblich weiss gefleckt. c) Weiss, mit gewöhnlichem rothbraunem Kopfe, so wie ein solcher Vogel im Darmstädter fürstl. Museum steht. Auch habe ich d) einmal eine gehäubte Varietät gesehen, welche am Hinterkopfe eine Haube, wie eine Mönchstaube hatte. Es besaß diese Seltenheit ein Becker in Waltershausen.

Anmerk. Es giebt auch eine Bastartart mit dem Canarienvogel.

Wohnort: Im Felde, wo Hecken und Bäume stehen — wandert nicht, zieht sich aber im Herbst in Heerden zusammen.

Nah-

Nahrung: Wie der Haus Sperling.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, besonders Weiden- und Obstbäumen, mit 4 bis 7 weißgrauen, röthlich- und dunkelafchgrau marmorirten Eyern.

Nahmen: Baumfink, Baum-, Roth, Holz-, Berg-, Gebirg-, Muschel-, Rohr-, Ringel-, Braun-, Wald-, Weiden- und wilder Sperling, Feld- und Rohrspatz, Rohrleps, Feld- und Boomspaarling, Gersten- und Felddieb, Holzmuschel, Zätschker.

Linné, l. c. p. 925. N. 37.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 397.

Frisch, Vögel. Taf. 7. Fig. 2.

Donndorf, a.-a. O. S. 553. N. 37.

Anmerk. 1) *Loxia hamburgica*, *Linn.* l. c. p. 854. ist dieser Vogel, sonst aber seiner Geschichte nach erdichtet.

2) *Fringilla campestris*. v. *Paula Schrank Faun. boica*, p. 181. gehört ebenfalls hieher; bloß das Ausstopfen hat ihn vielleicht vergrößert. Er giebt zu Kennzeichen an: der Scheitel muschelbraun; die Kehle (des Männchens) tiefschwarz; die Schläfe weißlich; der Körper oben muschelbräunlich und schwarzbunt, unten aschgrau. Größer als der Haus Sperling.

† 5. Graufink (*F. petronia*, Linn.): Grau und braunbunt; über den Augen ein weißlicher Streifen; an der Gurgel ein gelber Fleck; an den Seiten-Schwanzfedern inwendig an der Spitze ein weißer Fleck. $5\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Wohnort: In Wäldern; in kältern Gegenden wandert er gesellschaftlich, in wärmern aber nicht. Er ist in Deutschland selten.

Nahrung: Insekten, Sämereyen und Körner.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 4 bis 5 Eyern.

Nahmen: Waldfink, Ringsperling, graubrauner Fink, wilder Sperling, grauer Hänfling.

Linné, l. c. p. 919. N. 30.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 407.

Frisch, Vögel. Taf. 3. Fig. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 535. Nr. 30.

† 6. Schneefink (*F. nivalis*, Linn.): Mit aschgrauem Kopfe, grau braunem Rücken und weißen hintern Schwungfedern, dergleichen Deckfedern der Flügel und äußern Schwanzfedern. $7\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Wohnort: Südliche deutsche Alpen; selten auf dem Strich die mittleren Gegenden von Deutschland.

Nahrung: Nadelholzsaamen und Insekten.

Linné l. c. p. 911. N. 21.

Bech-

Bechstein, N. G. D. IV. S. 419. r

Donndorf a. a. O. S. 508. N. 21.

b) Mit im Umfange rundem, kurzem und kurz zugespitztem Schnabel.

Die Nahrung blofs öhlige Sämereyen. (*Linaria*.)

* 7. Hanffink (Hänfling: *F. cannabina* et *Linota*, Linn.): Die vordern Schwungfedern und die Schwanzfedern schwarz, an beyden Rändern weifs; am alten Männchen die Brust blutroth; an dem Weibchen röthlich weifs, graubraun gefleckt. 5 Zoll lang.

Variirt in der Farbe nach Alter und Jahreszeit, nur das Weibchen bleibt beständig. a) Die einjährigen Männchen (und so alle, die in der Stube gehalten werden und sich mausern) haben auf dem Kopfe gar nichts Rothes, sind an der Brust hellrosifarben, hell und dunkel gewässert. Diefs sind die sogenannten Grau-, Weifs- und Mehllhänflinge oder Lerchengeschofs.

b) Nach der zweyten Mauser sieht man auf der Stirn unter den aschgrauen Federrändern, und an der Brust unter den gelblich weissen Federrändern die blutrothe Farbe, die aber blofs durchschimmert. Diefs sind die Steinhänflinge, welche, wenn sie an der Brust statt roth, glänzend röthlichgelb, oder gar orangegelb sind, auch Gelbhänflinge heissen. c) Das alte, wenigstens dreyjährige Männchen hat im Frühjahr eine blutrothe Stirn, ist an den Seiten der Brust hochblutroth, und auf dem Steifs blutroth bespritzt.

Dies ist der Bluthänfling (*F. cannabina*). Wenn d) nach dem Mausern im Herbst die blutrothe Stirn fast nicht sichtbar, und die rothe Brust unter den röthlichweissen Federkanten verborgen ist, so ist dies der gemeine Hänfling (*F. Linota*); denn der Winter mahlt erst alle obige Farben gehörig aus.

Anmerk. Aus dieser auf häufige in der Natur selbst gemachte Erfahrungen gegründeten Angabe erhellt, warum der Vogelfsteller im Herbst immer fast lauter Grauhänflinge, und im Frühling fast bloß gemeine und Bluthänflinge fängt. Ausser diesen Alters- und Jahrszeit-Veränderlichkeiten giebt es noch: e) Weisse Hänflinge, entweder ganz weiss, oder weiss, mit den gewöhnlichen Schwung- und Schwanzfedern. f) Weissköpfige. — g) Schwarzgraue — überall schwarzgrau; sie werden, jung aufgezogen, gern in der Stube so. Endlich findet man h) in der Stube auch Hänflinge mit monströsen Schnäbeln, wo entweder die obere Kinnlade lang übergekrümmt ist, oder gar beyde sich scheerenförmig kreuzen.

Anmerk. 1) *Fringilla argentorensis*, Linn. l. c. p. 918. N. 69. gehört auch hierher, und die Beschreibung scheint von einem Stubenexemplar gemacht. 2) *Fringilla mon-*

strum,

tium, *Linn.* l. c. p. 917. N. 68. ist eine gemischte Beschreibung vom Hänfling und Flachsfincken. 3) Mit Canarienvögeln werden auch Bastarte erzeugt.

Wohnort: In Vorhölzern und in bergigem Feldgebüsch — streichen im Herbst und Winter in grossen Schaaren im Feld herum, und sind in letzterer Jahrszeit immer da, wo kein Schnee ist.

Nahrung: Oehlhaltige Gras- und Kräuterfämereyen, vorzüglich Rübsaamen.

Fortpflanzung: Nest gern in Schwarzholzdickigen, auch in Weissdornbüschen mit 4 bis 6 bläulich-weißen, fein fleischfarben punctirten und gestrichelten Eyern, die zuweilen auch ohne Flecken sind.

Nahmen: Ausser obigen — Leinfink, Artsehe, Flachsfinck, Karminhänfling, Braunnhänfling, grosser Hänfling, Stockhänfling, grösserer Rothkopf, Krauthänfling, blutrother Hänfling, Rothbrüster, Rothböster, Hanfvoegel, Hempferling, Hemperling, Hanefferl, Rubin, Schöffzling, Quitter.

Linné, l. c. p. 916. N. 28. et N. 67.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 431.

Frisch, Vögel. Taf. 9. Fig. 1. 2. Taf. 10.

Fig. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 524. N. 28. u. S. 528.

N. 67.

† 8. Citronenfink (*F. Citrinella et Serinus*, *Linn.*): Grüngelb, der Oberleib dunkelbraun und

aschgrau gefleckt, über die Flügel eine deutlich grüngelbe, und eine undeutliche röthlichgelbe Binde; das Männchen am Unterleibe hochgrün-gelb, das Weibchen blässer und dunkelbraun ge-fleckt. 5 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: denn im Frühjahr und Sommer hat an Kopf und Brust die gelbe Farbe die Oberhand, nach der Mauser, also im Herbst aber die grünlichgelbe. Daher die etwas verschiedenen Beschreibungen von *F. Citrinella* und *Serinus*.

Wohnort: Gärten im südlichen Europa, und südlichen und mittlern Deutschland. Z. B. in der Gegend bey Offenbach — zieht heerdenweise weg, nur wenige bleiben in gelinden Wintern da.

Nahrung: Wie der Hänfling.

Fortpflanzung: Nest auf Obstbäumen.

Nahmen: Venturon, Italiänischer Canarien-vogel, Citrinlein, Citrinchen, Citril, citrongelber Fink, Girlitz, Hirngrill, Grünfink, eigentlicher Grünfink, Cini, Cinit, gelbgrüner Dickschnabel, Fädemlein, Schwäderlein, Canarienzeifig.

Linné, l. c. p. 908. N. 16 et N. 17.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 480 und 294.
Dessen N. G. der Stubenthierc I. S. 642.

Buffon, *planch. enl.* N. 658. Fig. 1. 2.

Emberiza brumalis. *Scopoli* Ann. I. p. 145.
 N. 213. *Linn.* l. c. p. 873. N. 41.

Donndorf, a. a. O. S. 501. N. 16. S. 205.
 N. 17.

49. Arktischer Fink (*F. flavirostris*, Linn.): Männchen rufsbraun, Weibchen, graubraun; der Schnabel wachsgelb; die Brust rosenfarben angeflogen. Der Schwanz etwas gabelförmig. $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: Der Norden von Europa und Asien, streicht nur in den kältesten Wintern wie 1784, und 1789 nach Deutschland, wo er in Oberhessen gesehen worden ist.

Nahmen: Gelbschnäblicher Fink, Gelbschnabel, brauner Rifet.

Linné, l. c. p. 915. N. 27.

Borkhausen, Rheinisches Magazin. I. S. 158. N. 2.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 482.

Donndorf, a. a. O. S. 525. N. 27.

c) Mit einem dünnern, an den Seiten etwas zusammengedrückten, und scharf und lang zugespitzten Schnabel.

Die Nahrung besteht aus bloßen öhligen Sämereyen. (*Acanthis*.)

* 10. Distelfink (*F. Carduelis*, Linn.): Um den Schnabel herum hochroth; die Schwungfedern vorwärts gelb; die zwey äußern Schwanzfedern in der Mitte, die übrigen an der Spitze weifs. $5\frac{1}{3}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; beym Weibchen sind die kleinen Deckfedern der Flügel statt schwarz, braun. Die Jungen sind vor dem ersten Mausern am Kopfe grau: die Grauköpfe
der

der Vogelfeller, Weiter: a) Gelbbrüftiger Stieglitz — die Seiten der Brust sind gelb. b) Weissköpfiger — c) Mit gestreiftem Kopfe — roth und gelb gestreift. Vielleicht ein Junger in der Mauser. d) Schwarzköpfiger — e) Weisslicher — ausser Kopf und Schwanz schmutzig weisslich. f) Weisser — entweder rein weiss, oder mit den Hauptfarben an einigen Theilen schwach bezeichnet. g) Bunter — die Stirn und Kehle blafsroth; der Unterleib weiss, ins Aschgraue spielend; die obern Deckfedern der Flügel olivenfarbig; einige von den hintern Schwungfedern aschgrünlich. h) Schwarzer — entweder ganz schwarz, oder mit den gewöhnlichen gelben Flügelkanten. Wird in der Stube so. i) Mit gelber Stirn und Kinn statt roth. Fast blos in der Stube. k) Mit einem schwarzen Ring um den Hals. Imperiale in Sardinien genannt. Cetti N. G. von Sardinien Ueberf. II. S. 203. l) Weisskehliger — mit zwey weissen Strichen oder bisweilen drey weissen Flecken unter der Kehle. Die Londner Vogelfänger nennen ihn Rehlein.

Der Unterschied, den die Vogelfeller unter Tannen- und Garten-Distelfinken machen, ist unerheblich. Jener ist etwas gröfser als dieser, welcher an allen Schwungfederspitzen grosse weisse Flecken hat. Dieser ist gewöhnlich jünger als jener. Mit Canarienvogelweibchen gepaart, gibt es schöne Bastarte.

Wohn-

Wohnort: Gärten, Vorhölder und kleine Wälder, die mit Aeckern abwechseln, besonders in bergigten Gegenden — ein Standvogel, der im Herbst und Winter familienweise, seltner in mehrere Familien vereinigt, herum streicht.

Nahrung: Distel-, Kletten- und anderer Kräuterlaamen.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, am liebsten auf Obstbäumen mit 4 bis 6 blasenrecygrünen Eyern, die einzelne blasrothe und leberbraune Flecken und Punkte, und am stumpfen Ende schwarzrothe Streifchen haben, die das Ey oft kranzförmig umgeben.

Nahmen: Stechlitz, Stechlick, Stilkitz, Fistel- und Jupitersfink, Röth- und Distelvogel, Rothvögelchen, Kletter, Truns.

Linné, l. c. p. 903. N. 7.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 409.

Frisch, Vögel. Taf. 1. Fig. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 487. Nr. 7.

* 11. Erlenfink (Zeisig: *F. Spinus*, *Linn.*): Zeisiggrün, die Schwungfedern in der Mitte, und die Schwanzfedern an der Wurzel gelb; bey Männchen Scheitel und Kehle schwarz. $4\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Schwarzbrüstiger Zeisig — wo der schwarze Kehlfleck über die ganze Brust verbreitet ist. b) Weißer — entweder ganz weiß oder gelblich weiß. c) Bunter — mit Weiß geschäckt. d) Schwarzer — ganz

ganz schwarz, oder mit noch etwas Grün vermischt. In der Stube.

Anmerk. Mit dem Canarienvogel gibt es Bastarte.

Wohnort: Nadelwälder — ziehen bey uns nicht weg, sondern streichen nur in grossen Heerden von einem Erlenbruch zum andern.

Nahrung: Erlen-, Hopfen-, Kletten-, Distel-, Fichten- und anderer Saamen.

Fortpflanzung: Nest auf Nadel- und Erlenbäumen mit 5 bis 6 grauweissen, mit purpurbraunen kleinen Flecken und Punkten, besonders am obern Ende dicht besetzten Eyern.

Nahmen: Gemeiner Zeisig, Zeischen, Zischen, Zeiske, Ziesle, Ziesel, Zeifel, Zising, Zifchen, Zeischen, Sischen, Zinslein, grüngelbes Zeislein, Zeiserl, Zensle, Zeisigfink, grüner schwarzplattiger Hänfling, Engelchen.

Linné, l. c. p. 419. N. 25.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 422. Dessen getreue Abbildungen III. Taf. 54. Fig. 1. 2. Männchen und Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 11. Fig. 1.

Doundorf a. a. O. S. 515 Nr. 25.

* 12. Flachsfinke (*F. Linaria*, *Linn.*); Die Schwung- und Schwanzfedern dunkelbraun; über die Flügel zwey weissliche Streifen; der Scheitel roth, und die Kehle schwarz; am Männchen auch die Brust roth 5 Zoll.

Variirt in der Stube, so daß Scheitel und Brust statt roth glänzend orange- oder goldgelb werden. In der Jugend sieht man nur ein kleines rothes Fleckchen auf der Stirn —

Anmerk. Mit Canarienvögeln gepaart, gibt es artige Bastarte.

Wohnort: Eigentliches Vaterland das nördliche Europa und Asien; selten im Sommer in Deutschland, im Herbst und Winter aber in großen Heerden auf den Erlen, allein oder mit den Zeisigen vermischt.

Nahrung: Erlen- oder anderer Saamen.

Fortpflanzung: Nest auf Erlen- oder jungen Fichten mit 4 bis 6 bläulichgrünen, am stumpfen Ende dicht röthlich gefleckten Eiern.

Namen: Bergzeisig, Meerzeisig, Meer-Nessel- und Birken-Zeislein, Blut-, Roth-, Stock-, Karmin- und Krauthänfling, kleiner Rothkopf, kleiner rothplättiger Hänfling, Zwitscherling, Zitzcherlein, Zörscherlein, Tschötscherl, Schittscherling, Tschettchen, Tschötscherl, Tschetzke, Tschätschke, Tschüttcherlein. Steinschöfsling, Schwarzbärtchen, Schättchen, Schöfflerle, Schöfserlein, Grafel, Citrinchen, Zisevinchen, Hirngrille, Grillchen, Todenvogel, Maufevogel.

Linné, l. c. p. 917. N. 29.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 444.

Frisch, Vögel. Taf. 10. Fig. 2.

Donndorf a. a. O. S. 529. Nr. 29.

† 15. Brandfink (*F. flammea*, Linn.): Mit hochfeuerrothem Scheitel, dessen Federn eine kleine Haube bilden, und dunkelbraunem Oberleibe; am Männchen der Unterleib rosenfarben, am Weibchen grau, roth überlaufen. Gröfse des Hählings, 4 Zoll lang.

Wohnort: Heymath der Norden, nur in sehr kalten Wintern verstreicht er sich zuweilen nach Deutschland, wo er von Herrn *Borkhausen* in Hessen ist bemerkt worden.

Nahmen: Feuerfarbiger und rothhaubiger Fink.

Linné l. c. p. 322. Nr. 26.

Latham's allgem. Uebers. der Vögel übers. von *Bechstein*, II. 1. S. 253. Nr. 11. Taf. 45. Fig. 1.

Borkhausens rheinisches Magazin, 1. S. 158. Nr. 20.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 433. Nr. 14.

Donndorf a. a. O. S. 522. Nr. 26.

d) Mit einem an den Kinnladen-Rändern merklich eingezogenen, scharf zugespitzten Schnabel, und einer langen geraden Hinterkralle.

Die Nahrung besteht aus Insekten, Saamen und Körnern. (*Calcarius*.)

† 14. Lappländischer Fink (*F. lapponica*, Linn.): Der Rücken ist braun, mit Rostfarbe untermischt; über den Augen ein weißer Strich; an den beyden äußern Schwanzfedern ein keil-

keilförmiger weißer Fleck, das Männchen mit einem schwarzen Scheitel. $6\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Anmerk. Durch den kleinen Zahn am Gaumen macht er den Uebergang zu den Ammern, und durch den Lerchensporn und Stellung das Bindeglied zwischen Lerchen und Finken.

Wohnort: Der Norden von Europa, Asien und Amerika; auf seinen Wanderungen im Herbst, Winter und Frühjahr sieht man ihn zuweilen in Deutschland. Man fängt ihn dann gewöhnlich unter den Feldlerchen.

Nahrung: Sämereyen, Hafer und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf sumpfigen Hügelu mit 5 bis 6 lehmgelben, etwas braungewölkten Eyern.

Nahmen: Lerchenfink, großer Bergfink, gespornter Fink, Spornfink, Lappländischer Distelfink, schwarzköpfiger Goldammer.

Linné, l. c. p. 900. N. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 489.

Pallas Reise, II. S. 710. N. 20. Tab. E.

Donndorf a. a. O. S. 475. N. 1.

XVIII. Gattung. Ammer. *Emberiza*.

Schnabel: Kegelförmig, gerade.

Kinnladen: Unausgeschnitten, die untere an den Seiten verengert, die obere schmaler als die untere, und am Gaumen eine knochige Warze oder Zahn.

Sie

Sie sind einander sehr ähnlich, nähren sich von mehligten Pflanzenfaamen und Insekten, und nisten ins Gebüsch.

* 1. Goldammer (*E. Citrinella*, Linn.): Am Vorderleibe goldgelb; die Schwanzfedern schwärzlich; die zwey äußern mit einem weissen keilförmigen Fleck. $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: Alte Männchen sind am Kopf und Hals schön goldgelb, jüngere mit olivenbraunen Flecken an diesen Theilen. Beym Weibchen ist das Gelbe an Kopf, Kehle, und Hals kaum merklich; die Jungen sind vor dem ersten Mausern fast lerchengrau. Sonst findet man: a) Weisse Goldammer — schneeweiss, oder gelblich weiss, oder orangegelblich weiss, b) Gefleckte — an verschiedenen Theilen weiss gefleckt. *Frisch*, Vögel. Taf. 6 Fig. 2 a. c) Ich habe so gar einen struppigen jetzt in der Stube herumlaufen, an welchem die Federn des Oberleibes wie am Strupphuhn alle zurück gekrümmt sind, so gar die an den Schingen und dem Schwanze. Dieser hat d) einen scheerenförmigen Schnabel, wie *Loxia curvirostra*.

Wohnort: In Feldhölzern, Vorhölzern, Hecken, Gebüsch und Gärten. Im Herbst schlägt er sich in kleinen Heerden zusammen, geht bey offenem Wetter aufs Feld, bey Schnee in Städte und Dörfer vor die Scheunen.

Nahrung: Insekten, Sämereyen und mancherley Getraide.

Fort-

Fortpflanzung: Nest im Gebüsch und auf der Erde mit 5 bis 5 schmutzig weissen, blafs- und hellbraun bespritzten und geäderten Eyern.

Nahmen: Emmerling, gemeiner und gelber Emmerling, Ammer, Embritz, Ammering, Goldhammer, Gaalhammer, Gelbling, Geelgerst, Geelfink, Gehling, Gilbling, Silberfchen, Geelgerst, Gorfe, Gurfe, Geelgöfchen, Gehlgöfchen, Gaufammer, Grünfink, Grünfchling, Hämmerling, Gröning, Gelbgans, Goldgänschen, Sternardt.

Linné, l. c. p. 810. N. 5.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 298.

Frisch, Vögel. Taf. 5. Fig. 1.

Donndorf a. a. O. S. 412. Nr. 5.

* 2. Grauhammer (*E. miliaria*, *Linn.*): Der Schnabel stark, die Farbe lerchengrau, unten braunschwarz gefleckt. $7\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Weiss, entweder schmutzig weiss, oder ganz weiss. b) Bunt, unordentlich weiss gefleckt.

Wohnort: In ebenen sandigen Gegenden, an den Wiesen, Landwegen, bey Büschen und Bäumen — in andern Gegenden sieht man ihn als Zugvogel im Herbst und Frühjahr, und zwar oft unter den Lerchen.

Nahrung: Wie der Goldammer.

Fortpflanzung: Nest im hohen Gras, unter einem Busch oder im Getraide mit 4 bis 6 aschgrauen, rothbraun gefleckten und punktirten und schwarz getrichelten und geäderten Eyern.

N a h-

Nahmen: Gersten-, Hirsen-, Wiesen-, großer, grauer und gemeiner Ammer, Gerstling, Gerstvogel, Gergvogel, Welscher Goldammer, grauer oder weißer Emmeritz, großer Ierchenfarbner Ammer, Korn- und Baumlerche, Knipper, Knußknipper, Ortolan, grauer Ortolan, Winterortolan, Strumpfweber, doppelter Grünsching.

Linné, l. c. p. 863. N. 3.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 206.

Frisch, Vögel. Taf. 6. Fig. 2. b.

Donndorf a. a. O. S. 405. Nr. 3.

* 3. Gartenammer (Ortolan: *E. hortolana*, *Linn.*): Mit fleischfarbenem Schnabel, schwärzlichen Schwanzfedern, wovon die beyden zur Seite weiß, und nur nach aufsen schwarz sind, grünlich olivenfarbenem Kopf, Ober- und Unterhals und hochgelber Kehle. $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn das Weibchen ist mehr aschgrau und schwarz gestrichelt am Kopfe. Ausserdem gibt es: a) Weißse; ganz weiß oder gelblich weiß. b) Gelbe; von strohgelber Farbe. c) Mit weißem Schwanze. d) Schwarze; mehr oder weniger schwarz, auch nur schwärzlich.

Wohnort: Die Feldhölzer, Vorhölzer, Gärten und Büsche in den ebenen und mildern Gegenden Deutschlands — als Zugvogel kommt er im Herbst und Frühjahr fast in alle Gegenden einzeln.

Nahrung: Insekten, Hirsen, Hafer, Buchweizen und andere Sämereyen.

Fort-

Fortpflanzung: Nest in Büschen und Hecken mit 4 bis 5 gräulichen oder grauröthlichen, braungefleckelten Eyern.

Nahmen: Hortolan, Feld- und Goldammer, Kornfink, Grünfing, Ammerling, Brachamfel, Trostel, Windfche, Heckengrünling, Jutvogel, Gärtner.

Linné, l. c. p. 869. N. 4.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 317. Taf. 6.

Frisch, Vögel. Taf. 5. Fig. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 408. Nr. 4.

Emberiza Maelbienfis. *Mus. Carlsf. tab.* 21.

Linn. l. c. p. 872. N. 53. Vielleicht nichts weiter, als das junge, zum erstenmal gemauferte Männchen.

Emberiza badensis? *Sander*, im Naturforscher. 13. S. 198. *Linn.* l. c. p. 813. N. 43. Wahrscheinlich ein junger Vogel.

+ 4. Zaunammer (*Emberiza Elaeathorax, mihi*): Die Brust olivengrün; die Kehle bey Männchen schwarz; bey Weibchen bräunlich, zuweilen schwärzlich gefleckt; die Gurgel bey jenem goldgelb, bey diesem hellgelb. $5\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Anmerk. Die Jungen sind am Oberleibe hellbraun und schwarz gemischt, und am Unterleibe hellgelb und schwarz gestrichelt.

Wohnort: In kleinen Hölzern in den mittleren Rheingegenden, in Hessen und Thüringen — zieht weg.

Nahrung: Wie der Goldammer.

Fortpflanzung: Nest in Hecken und Ge-
sträuch mit 3 bis 5 gräulichen, blutbraun gefleck-
ten und gestrichelten Eyern.

Nahmen: Zirl-, Pfeif-, Hecken-, gefleckter,
braunfahler und weisfleckiger Ammer, Zaunem-
meritze, Zirlus, Zizi, Steinämmerling, grauköp-
figer Wiesenammer, Ammer mit olivengrüner
Brust, Moosbüry.

Emberiza Cirlus. Linn. l. c. p. 879. N. 12.
Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 431. N. 12. S. 447. N. 71.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 323. Taf. 7. Allge-
meine Ueberf. der Vögel, Ueberf. v. Bechstein III.
S. 26. Nat. F. Taf. 45.

Emberiza badensis, Linn. l. c. p. 813. N. 43.

Emberiza chlorocephala, Linn. l. c. p. 887.
N. 71. Beyde vielleicht das Weibchen.

† 5. Zipammer (*E. Cia*, Linn.): Durch
die Augen geht ein schwarzer Streifen, und ein
gleicher umgiebt die Wangen; die Brust ist aschfar-
ben, beym Weibchen aschgraulich, schwarz
gestrichelt *); die Schwungfedern sind schwarz, und
die zwey ersten bis zur Hälfte weiß. 6 Zoll lang.

Wohn-

*) *Emberiza lothoringica*. Linné l. c. p. 882.

N. 62. *Ortolan de Lorraine*. Buffon pl. enl.

N. 511. Fig. 1. Das Männchen.

Wohnort: Im südlichen Europa und Deutschland, im mittlern nur auf dem Zuge, vorzüglich im Frühjahr. Man sieht sie dann in Feld- und Vorhölzern.

Nahrung: Wie bey dem Goldammer.

Nahmen: Ziep-, Wiesen- und Bartammer, Wiesenammeritz, Wiesenmerz, Steinammerling, grauköpfiger Wiesenammering, Knipper, aschgrauer Goldammer, Ceppa.

Linné, l. c. p. 878. N. 11.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 328. Taf. 8.

Donndorf, a. a. O. S. 430. N. 11.

Emberiza provincialis. *Linn.* l. c. p. 881. N. 59.

Wahrscheinlich ein junger Vogel dieser Art; auch ein einjähriges Weibchen kann es seyn.

† 6. Schneeammer (*E. nivalis*, *Linn.*):

Die Schwungfedern weiß, die vordern nach der Spitze zu schwarz; die Schwanzfedern schwarz, die drey äußern weiß. $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn im Winter und Frühjahr ist Kopf, Hals und ganzer Unterleib weiß, und die schwarzen Rückenfedern weiß kantirt; nach der Mauser sind Backen, Hinter- und Seitenhals und Oberbrust roth- oder leberbraun überlaufen, und die Rückenfedern rostgelb gerändert. Der Schnabel ist im Winter gelb, und im Sommer, so lang die Singzeit dauert, schwarz.

Vaterland: Im Norden, innerhalb des Arktischen Kreises; nur im Winter, vorzüglich in sehr kalten,

kalten, in Deutschland als Zugvogel auf den Strafsen.

Nahrung: Insekten, Sämereyen und Getraidkörner.

Fortpflanzung: Nest in Felsenspalten mit 5 röthlichweißen, am obern Ende dunkelroth gefleckten Eyern.

Nahmen: Schneevogel, Schnee- und Winterferling, Winterling, Neuvoegel, See- und Schneelerche, Meerstieglitz, Strietvogel, Schneeammerling, geschäcker Emmerling, Schneefink, nordischer Lerchenammer.

Linné, l. c. p. 866. N. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 352. Taf. 9.

Frisch, Vögel. Taf. 6. Fig. 1.

Deutsche Ornithologie, Heft III. Taf. 6. Männchen und Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 309. N. 1.

‡ 7. Bergammer (*E. montana et mustelina*, *Gmelin Linn.*): Der fast viereckige Kopf auf dem Scheitel kastanienbraun; der Rücken und die Schultern schwärzlich, gelblich und weiß gefleckt, der Steiß kastanienbraun; der Schwanz schwarzgrau, die zwey äußern Federn fast ganz weiß. $6\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Vari-

Variirt in der Farbe, denn das Weibchen ist auf dem Kopfe schwarz, rothgelb und weifs *).

Wohnort: wahrscheinlich mit dem Schneeammer einerley Vaterland. Im März sieht man ihn auf seinem Rückzuge in einigen Gegenden Deutschlands, z. B. in Thüringen auf den Fahrwegen einzeln oder paarweise.

Nahrung: Wie der Schneeammer.

Nahmen: Winter-, Schnee- und Neuvogel, schäckiger Emmerling, Eisammer, lohgelber Ammer.

Linné, l. c. p. 867. N. 25 et N. 7.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 541. Taf. 10. Dessen getreue Abbild. nat. Gegenst. II. Taf. 8. Männchen und Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 404. N. 7 und 25.

* 8. Rohrammer (*E. Schoeniclus*, *Linn.*): Am Oberleibe schwarz, rothfarben und weifs gemischt; der schwärzliche Schwanz an den beyden äufsern Federn mit einem keilförmigen weissen Fleck;

*) *Emberiza Lothoringica* *Linn.* l. c. p. 882. N. 62. *Ortolan de Passage*. *Buffon*, *planch. enlum.* 511. Fig. 5. das Weibchen. Ob die Kopffarbe des Weibchens immer so verschieden, oder nur in der Jugend so ist, kann ich aus Mangel näherer Beobachtung nicht bestimmen. In der Stube ist es so.

Fleck; der Kopf und die Kehle des Männchens schwarz, des Weibchens rostbraun mit schwarzen Flecken. $5\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Variirt nach dem Alter und der Jahreszeit in der Farbe; denn die jungen Männchen sehen dem Weibchen ähnlich, sind auf dem Kopfe rostfarben und grau gesprenkelt, und nach der Mauser ist bey den alten auch nicht gleich die schwarze Kopffarbe da, sondern bildet sich erst im Winter aus.

Wohnort: Sumpfige und wasserreiche Gegenden mit Schilf und Gebüsch — zieht im Herbst in großen Schaaren weg.

Nahrung: Wasserinsekten und Sämereyen, von Schilf und andern Wasserpflanzen, im Herbst von Hafer u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in Schilf, Gras oder Gebüsch mit 4 bis 6 röthlich - oder gräulichweissen, schwarzbraun, gelbbraun, und aschgrau, einzeln geäderten und stark punktirten Eiern.

Nahmen: Moosemmerling, Rohrammerig, rother Ammer, Schilfvogel, Schilffschwätzer, Wasserperling, Rohrsperling, Meerspatz, Rohrspatz, Rohrspatzlin, Rohrspar, Rohrleps, Schiebchen, Schiebichen, Rohrdrossel, Rohrpaarling, Reitmeise.

Linné, l. c. p. 881. N. 17.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 311. Dessen getreue Abbild. naturhist. Gegenst. I. Taf. 76. Männchen und Weibchen.

Frisch,

Frisch, Vögel. Taf. 7. Fig. 1.

Donndorf a. a. O. S. 435. Nr. 17.

† 9. Sperlingsammer (*E. passerina*, *Gmelin Linn.*): Der Oberleib grau, rostfarben und schwarz gefleckt; die Deckfedern der Flügel, besonders die kleinen schön rostroth; die Schwanzfedern schwarz, die zwey äußern halb schwarz und halb weiß schief getheilt; am Männchen ist die Kehle schwarz, weißgewölkt, am Weibchen röthlichweiß; über die Augen und an den Seiten des Halses ein röthlichweißer Streifen. 5 Zoll lang.

Anmerk. Dem Rohrammer in vielen Stücken ähnlich, allein weit schwächtiger und kleiner.

Wohnort: Gebüsch um Wasser, auch Feldhölzer — ein Zugvogel, gewöhnlich in Deutschland einzeln oder in kleinen Gesellschaften.

Nahrung: Insekten und klares Gefäme.

Fortpflanzung: Nest ins Gebüsch, nahe an der Erde mit 4 bis 6 weißgrau, purpurbraun gefleckten Eiern.

Nahmen: Rohrsperling.

Linné, l. c. p. 871.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 343. N. 9. Dessen getreue Abbildung naturhistorischer Gegenstände. erstes Hundert. S. 43. Taf. 28. Männchen und Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 416. N. 27.

F ü n f t e O r d n u n g .

S i n g v ö g e l . *O s c i n e s* .

Schnabel: Kegelförmig, bey einigen dem walzenförmigen sich nähernd, meist schwach, zugespitzt, und mit unbeweglicher oberer Kinnlade.

Füßse: (zum Hüpfen) bis über die Ferse befiedert, schwach mit freyen Zehen.

Diejenigen, die Saamen freffen, verschlucken ihn entweder ganz, oder schlagen die Spelzen an harten Körpern ab. Sie singen fast alle schön.

A. Mit ausgeschnittenem Schnabel.

XIX. *Gattung*: Drossel. *Turdus*.

Schnabel: Gerade, rund, etwas messerförmig, die obere Kinnlade an der Spitze etwas herabgebogen.

Nasenlöcher: Bloß, zur Hälfte mit einer Haut bedeckt.

Zunge: Falsrig ausgeschnitten.

Füßse: Mittlere Zehe an der Wurzel mit der äußern verbunden.

Vögel

Vögel von mittlerer Grösse, welche sich von Insekten und Beeren nähren.

* 1. Misteldrossel (*T. viscivorus*, Linn.): Der Rücken olivenbraun; die Unterflügel weifs; die drey äufsern Schwanzfedern an der Spitze weifs; die Gurgel mit dreyeckigen, und der Bauch mit fast halbmondförmigen schwärzlichen Flecken. 11 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn ich habe a) weisse — entweder rein weifs, oder mit dunklen Flecken an der Brust, b) graue — entweder aschgrau, oder röthlichgrau, und c) bunte — mit weissen Flügeln und Schwanz gefunden.

Die Jungen sind am Oberleibe grau, am Unterleibe gelblichweifs und dunkelbraun gesprengt.

Wohnort: Allenthalben in Deutschland, wo grosse Waldungen sind. Nach der Witterung bald ein Strich- bald ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten, Würmer und Beeren aller Art, besonders im Winter und Frühjahr Mistelbeeren.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, bald hoch bald tief, mit 3 bis 5 grünlichweissen, einzeln violet und rothbraun punctirten und gefleckten Eyern.

Namen: Schnarre, Schnarrdroffel, Schnaar, Schnärre, Schneer, Schnerrer, Scharre, Schnarrziemer, Schneekader, grosse Drossel, bleyfarbene Drossel, gemeiner, grosser, oder doppelter Kramtsvogel, Ziemer, Mistler, Mistelsink, Mistelziemer, Schnarr-

Schnarrziemer, Zaritzer, Zarer, Zerrer, Zehrer, Zehrer, Ziering, Brachvogel, Brachvogel.

Linné, l. c. p. 806. N. 1.

Bechstein; N. G. D. IV. S. 181.

Frisch, Vögel. Taf. 25.

Donndorf, a. a. O. S. 249. N. 1.

* 2. Singdroffel (*T. musicus*, *Linn.*): Der Oberleib olivengrau; die Deckfedern der Flügel mit rostfarbenen Spitzen; die Unterflügel blafs-gelb; die Gurgel und Brust mit verkehrt herzförmigen, und der Bauch mit eyrunden dunkelbraunen Fleken. $3\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Anmerk.: Sieht der Vorhergehenden ähnlich, ist aber kleiner.

Variirt in der Farbe: a) Weiss — rein weiss, oder oben röthlich weiss. *Frisch*, Vögel, Taf. 33. Fig. 1. b) Mit weissem Kopf. c) Mit einem weissen Ring um den Hals. *Frisch*, Vögel. Taf. 27. Fig. 2. d) Bunt — weissgefleckt.

Die Jungen sind am Oberleibe weiss gestüpelt. e) Grau — aschgrau, oder rauchfahl. f) Blässer als gewöhnlich.

Frisch, Vögel. Taf. 33. Fig. 2.

Wohnort: Grosse, besonders gebirgige Waldungen — ziehen heerdenweise weg.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer und Vogelbeeren.

Fort-

Fortpflanzung: Nest auf kleinen Bäumen, oder auf den niedern Aesten der grossen mit 5 bis 6 grünspanfarbigen gross und klein schwarzbraun punctirten Eiern.

Nahmen: Sang -, Gefang -, Pfeif -, Zipp -, Ziep -, Sommer -, Winter -, Berg -, Zier -, Roth -, Weiss -, Wein - und Graagdroffel, Zippe, Droffel, Drostel, Dröschel, Droffig, Drosch, Wein-, Weiss- und Sommerdroschl, kleine Misteldroffel, weinrothe Droffel, Durstel, Sangdruschel, Weissdrostel, Wiendroffel, eigentlich so genannte Droschel.

Linné, l. c. p. 309. N. 4.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 201.

Frisch, Vögel. Taf. 27. Fig. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 265. N. 4.

* 3. Wachholderdroffel (*T. pilaris*, *Linn.*): Kopf und Steiss aschgrau; der Rücken kastanienbraun, weissgrau gewölkt; die Unterflügel weisslich; der Unterleib verkehrt herzförmig gefleckt, die Schwanzfedern schwarz, die äussern am innern Rand an der Spitze weisslich. 10 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Weiss — ganz weiss, oder mit wenigen braunen Flecken vermischt, auch gelblich- oder röthlichweiss. b) Gelbröthlich — schmutzig gelbroth oder lohfarben. c) Gefleckt — weisse unordentliche Flecken. *Frisch*, Vögel. Suppl. p. 33. d) Weissköpfig — entweder am Kopf allein, oder am Hals zugleich, mit der gewöhnlichen Leibesfarbe, oder mit weiss-

fsem Leib, der große schwarze Flecken hat; könnte man zu der vorhergehenden Varietät zählen.

Anmerk. Man findet auch merklich kleine Exemplare von einem Erziehungsfehler abstammend.

Wohnort: Der Norden in Europa und Asien — zu uns kommt sie im Winter als Zugvogel und nährt sich von Wachholderbeeren.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer und Beeren.

Namen: Kramtsvogel, Kramsvogel, Krammetsvogel, gemeiner Krammetsvogel, Krammetsdroffel, Krannabet, Krannabeter, Kranvitvogel, Krannabetvogel, Krauwetsvogel, Ziemer, Zimmer, Zymmer, Zeumer, Blau- und Großziemer, Blauziemer, Blawziemer, Schacker, Schomerling, Reckholdervogel.

Linné, l. c. p. 301. N. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 190.

Frisch, Vögel. Taf. 26.

Donndorf, a. a. O. S. 252. Nr. 2.

* 4. Rothdroffel (*T. iliacus* Linn.): Der Oberleib olivenbraun; an den Seiten des Halses ein dunkelgelber Fleck; die Unterflügel braunroth; die Brust mit dreyeckigen dunkelbraunen, und die Seiten mit olivenbraunen länglichen Flecken. 8 Zoll lang.

Anmerk. Ist der Vorhergehenden ähnlich, aber kleiner.

Variirt in der Farbe; a) Weisliche — weifsgrau oder grünlichweifs, auch wohl weifsgrau, blafs gefleckt. b) Bunt — auf dem Rücken und sonst weifs gefleckt. *Frisch*, Vögel. Taf. 28. Fig. 2. c) Mit weifser Schwanzbinde. *Buffons* Vögel, überf. von *Otto*. VIII. S. 305.

Wohnort: Norden von Europa — kommt im Herbst als Zugvogel zu uns.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer, Beeren, auch Kreuzdornbeeren.

Fortpflanzung: Nest im Norden in Gebüsch mit 5 bis 6 bläulichgrünen, schwarzgeleckten Eiern.

Nahmen: Wein-, Winter-, Bunt-, Weifs-, Heide-, Berg-, Wald-, Ziep-, Pfeif- und Singdrossel, Drossel, Walddröschel, Heidezimmer, Weinziepe, Behemle, Heideziemer, Beemerziemer, Bäuerling, Weingartvogel, Wintze, Weifel, Weizel, Winfel, Berg- und Weintrostel, rothhäutiger Krametsvogel, Roth- und Winterdroschl, Wald-dröschel, Bitter, Gererle, Girerle,

Linné, l. c. p. 308. N. 3.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 209.

Frisch, Vögel. Taf. 28. Fig. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 258. N. 3.

+ 5. Zweydeutige Drossel (*T. dubius, mihi*): Oberleib olivenbraun; die Brust weifsgrau und schwarzbraun gewölkt; die grossen Deckfedern der Unterflügel hell orangefarben. 8½ Zoll lang.

Anmerk. Nach Grösse, Farbe und Gestalt das Mittelding zwischen den beyden Vorhergehenden.

Wohnort: Im Thüringerwalde auf dem Striche in kleinen Heerden, sehr selten. Vielleicht gehört sie in den Norden zu Hause.

Nahrung: Wie gewöhnlich.

Nahmen: Von Vogellustern — kleiner Krametsvogel.

B. hstein, N. G. D. IV. S. 240. Taf. V. b. Fig. 1. 2. Dessen getreue Abbildungen naturhistorischer Gegenst. I. Taf. 95.

* 6. Ringdroffel (*T. torquatus*, Linn.): Schwärzlich, durch die gränliche und weisse Feder-einfassungen geschuppt, mit einem weisslichen halben Monde um die Oberbrust. $10\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) nach Geschlecht und Alter, denn die Weibchen sind heller, braunschwarz, mit schmälern, röthlich aschgrau und braungewölktem halben Monde, und die jungen Männchen sehen den Weibchen ähnlich und haben einen röthlichweissen halben Mond auf der Brust, der an den jungen Weibchen aber kaum merklich wird. Weiter giebt es b) ganz weisse, und c) bunte — auf verschiedene Art weiss gefleckt.

Wohnort: Der Norden von Europa — kömmt im Herbst in kleinen Gesellschaften nach Deutschland.

Nahrung: Wie gewöhnlich.

Nah-

Nahmen: Ring-, Berg-, Schild-, Stock-, Rofs-, Schnee-, Dianen-, See- und Meeramsel, Stab- und Stockziener, Ringmerle, Schild-, Schnee- und Rofsdroffel, Ringtrost.

Linne, l. c. p. 852. N. 23.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 214 Taf. 4.

Frisch, Vögel. Taf. 30. Männchen und Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 307. Nr. 23.

* 7. Schwarzdroffel (*T. Merula*, *Linn.*):

Männchen schwarz, Schnabel und Augenrand gelb; Weibchen schwarzbraun, nur der innere Schnabel gelb. $9\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: denn a) die Jungen sehen alle vor dem ersten Maufern den Weibchen ähnlich oder genauer sind am Unterleibe bis zum Bauch rostgelb, undeutlich schwärzlich gewellt, und am Kopf und Hals schwärzlich, rostgelb gemischt, und wenn man sie in der Stube hat, so behalten manche Männchen diese Farbe, und bekommen dazu eine weisse Kehle; das sind dann die so genannten Stock- oder Bergamseln. *Wirfings* Vögel. Taf. 23. Auch bekommen die jungen Männchen vor der ersten Paarung nie den gelben Schnabel. Wenn man also im Herbst und Winter schwarze Junge mit schwarzem Schnabel fängt, so sind dies junge, zum Erstenmal gemauerte, aber noch ungepaarte Männchen: Weiter giebt es b) Weisse Schwarzdrosseln, c) Weiss- oder perlgraue; — d) Bunte — weisse-

weiss und schwarz gefleckt oder gescheckt; e) Weissköpfige. —

Wohnort: Allenthalben in dichten Wäldern — wandert nicht.

Nahrung: Insekten und Beeren, im Winter Vogel-, Kreuzdorn- und Weissdornbeeren.

Fortpflanzung: Nest im Dickig, mit 3 bis 6 graugrünen hellbraun oder leberfarben gefleckt und gestreiften Eiern.

Nahmen: Amsel, gemeine, schwarze, gemeinschwarze Amsel, Schwarz- und Kohlamsel, Merle, Amazl, Merlaer, Merel, Lyfter, Amselmeerle.

Linné, l. c. p. 831. N. 22.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 219.

Frisch, Vögel. Taf. 29. Männchen und Weibchen.

Donndorfs a. a. O. S. 301. N. 22.

† 8. Steindroffel (*T. saxatilis*, *Linn.*):
Männchen: Kopf und Hals aschblau, Oberrücken dunkelbraun, Mittelrücken weiss, Unterleib orangeroth und Schwanz gelbroth; Weibchen: Oberleib dunkelbraun mit graulichweissen Federändern, Unterleib rostroth, Schwanz röthlichgelb. $7\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn a) das Männchen hat nach der Mauser einen weissgewellten Unterleib, der erst im Frühjahr ganz orangeroth wird. b) Die Jungen sind bis zum ersten Mausern

fern oben braungrau, etwas dunkler gewässert, unten röthlichweiss, schwarzbraun gewellt.

Anmerk. Der Unterschied zwischen grossen und kleinen Steindroffeln kömmt vielleicht von ausgestopften Exemplaren her, oder ist ein Erziehungsfehler, wie bey den meisten Vögeln.

Wohnort: Die südlichdeutschen kahlen Gebirge — wandern, und kommen dann, wiewohl selten, ins mittlere Deutschland, wo sie sich auf alten verfallenen Thürmen und Schlössern sehen lassen.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nest in Felsen und Steinritzen mit 4 bis 5 grünen Eyern.

Nahmen: Stein-, Gebirg- und Hogamsel, Steinröthel, Steinmerle, Steinreitling, blaue Drossel, Blauziener, Blauvogel, blankköpfige rothe Amsel, grosser Rothwüfling, grosser Rothschwänzchen, Slegur, Unglücksvogel, kleiner Unglücksvogel.

Lanius infansus, Linn. l. c. p. 310. N. 25. Weibchen et Var. B. Männchen.

Turdus saxatilis. Linné. Ed. 12. I. p. 294. N. 14. Männchen.

Turdus saxatilis. Linné. Ed. 13. l. c. p. 833. N. 114. Weibchen.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 225. Taf. 5. a. Männchen und Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 32. Fig. 2. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 310. N. 114.

Anmerk.

Anmerk. *Lanius infaustus*. *Linné*, Ed. 12. 1. p. 138. N. 25. ist eine besondere Rabenart, wohin *Mus. Carls.* IV. Tab. 76. und wahrscheinlich *Corvus sibiricus*. *Linné*, Ed. 13. 1. c. p. 373. N. 36. gehört.

† 9. Rosenfarbige Drossel (*T. roseus*, *Linn.*): Mit einem Federbusche; die Hauptfarbe rosenfarben, Kopf, Hals, Flügel und Schwanz aber schwarz mit blau und grün schillerndem Glanze. 8 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn das Roth ist bald heller, bald dunkler. Das Weibchen ist heller, am Schwanz und Hals dunkelbraun.

Wohnort: Einzeln im südlichen Deutschland, noch seltner im mittlern — wandert.

Nahrung: Heuschrecken und andere Insekten.

Nahmen: Acker- und Haarzopfige Drossel, rosenrother Krammetsvogel, Heuschreckenvogel, rosenfarbige Amsel, Seesläar, rosenfarbige Bruchweidendrossel.

Linné, 1. c. p. 819. N. 15.

Turdus Seleucis. *Linné*, 1. c. p. 837. N. 126.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 237.

Borkhausens u. s. w. Deutsche Ornithologie. Heft. 1. Taf. 6.

Donndorf, a. a. O. S. 282. N. 15. S. 319. N. 126.

† 10. Rohrdrossel (*T. arundinaceus*, *Linn.*): Der Oberleib dunkel rostgrau; über die Augen ein rostgelblichweißer Streifen; der Unterleib roströthlich

lich weifs; die Wurzel des Schnabels und die Stirn breit gedruckt; der Schwanz zugérundet; die Schwungfedern dunkelbraun, an der Spitze roströthlich. 8 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn a) das Männchen ist am Unterhals etwas aschgrau; b) in der Jugend ist der Oberleib röthlichgrau und röthlichweifs gefleckt. Auch giebt es Alte, die am Ober- und Unterleibe dunkler sind.

Anmerk. Mit zweydeutigem Habitus zwischen Drossel- und Sängergattung (hier in die Familie Laubvögel), doch mehr zu der ersten sich hinneigend, daher ein schickliches Bindeglied mit der letztern.

Wohnort: An mit Rohr und Gesträuch bewachsenen Ufern der Seen, Teiche und Flüsse — wandert im Herbst.

Nahrung: Wasserinsekten, auch Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest im niedrigen Schilf- und Holzgesträuch mit 3 bis 5 gelblich weissen, olivenbraun gesprenkelten und dunkelbraun gestrichelten Eyern.

Nahmen: Bruch-, Schilf- und Weidendrossel, Sumpfnachtigall, grosser Rohrschirf, Rohrschliefer, Wassernachtigall, Wasser-Weisskehle, Wasserdornreich, grosser Rohrsperling, Groote Ruhrspeerling, singende Rohrdrossel.

Linné, l. c. p. 834. N. 25.

Beck-

Beckstein, N. G. D. IV. S. 231. Dessen getreue Abbild. naturhist. Gegenst. I. Taf. 16. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 514. Nr. 25.

Naumann, Wald-, Feld- und Wasservögel. I. S. 224. Taf. 46. Fig. 103.

XX. Gattung. Seidenschwanz. *Ampelis*.

Schnabel: Gerade, kurz, erhaben, die obere Kinnlade länger und etwas gekrümmt.

Nasenlöcher: Mit Borsten bedeckt.

Zunge: Spitzig, gespalten, knorplich.

Füße: Die mittlere Zehe an der Wurzel mit der äußern vereinigt.

Vermischte Eigenschaften von der Droffel- und Fliegenfängergattung.

†. 1. Gemeiner Seidenschwanz (*A. Garulus*, Linn.): Am Hinterkopf ein kleiner, zurückgelegter Federbusch; die hintern Schwungfedern mit pergamentartigen scharlachrothen Spitzen. 8 Zoll lang.

Variirt darin, daß das Weibchen etwas heller ist, höchstens fünf pergamentartige Anhängsel an den Flügeln (in der Jugend gar keine), und eine kleine schwarze Kehle hat. Sehr alte Männchen haben auch an den Schwanzspitzen feine pergamentartige Anhängsel.

Wohnort: Der Arktische Kreis; der Winteraufenthalt hin und wieder in Deutschland in den Laubwaldungen und Gärten.

Nah-

Nahrung: Insekten, besonders schwebende, und Beeren.

Nahmen: Europäischer Seidenschwanz, Seidenschwanz, Seidenschwänzchen, Seidenschweif, Seidenschweiffl, Böhmer, Böhmerl, Bohemlein, Pfeffervogel, Pfeffervögelchen, Sterbe-, Pest-, Kreuz- und Schneevogel, Haubendrossel, Böhmisches Haubendrossel, Züserl, Zinzirelle, Ziecerelle, Winterdrossel, Wipsterz, Schwätzer, Goldhahn, Schnee-Ieschke,

Linné, l. c. p. 858. N. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 173.

Frisch, Vögel. Taf. 32. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 323. N. 1.

XXI. Gattung. Fliegenfänger. *Muscicapa*.

Schnabel: Dünn, fast dreyeckig, an der Wurzel breit, an der Spitze der obern Kinnlade gekrümmt, um den hintern Rand herum mit steifen Haaren besetzt.

Nasenlöcher: Mit steifen Haaren bedeckt.

Füße: Meist mit ganz getrennten Zehen.

Ihre Nahrung besteht in Insekten, besonders Fliegenarten, *) die sie in der Luft sehr geschickt zu fangen wissen.

* 1.

*) Vorzüglich aus der 5ten und 6ten Ordnung der *Linnéischen* Insekteneintheilung.

* 1. Gefleckter Fliegenfänger (*M. Grisola*, Linn.): Der Oberleib dunkelgrau; der Unterleib weißlich mit röthlich grauen Längsflecken. 6 Zoll lang.

Variirt in der Jugend; denn die Jungen sind am Oberleibe und an der Brust gelblich weiß und gelblich grau gesprenkt,

Wohnort: In Vor- und Feldwäldern, auch um Dörfer herum, in Gärten — wandert weg.

Nahrung: Wie oben angegeben.

Fortpflanzung: Nest auf dicken Aesten, in Mauerlöchern, hohlen Baumästen, auf hervorstehenden Balkenköpfen der Häuser, mit 4 bis 5 grünweißen, am stumpfen Ende blutbraun und nach der Spitze zu blässer gefleckten Eyern.

Nahmen: Fliegenfänger, großer, grauer, graugestreifter, gestreifter Europäischer und graubrauner Fliegenfänger, graugestreifter und großer Fliegenschnäpper, Hauschmätzer, Fliegenschnäpper, Koth- und Nesselfink, Pieps-, Toden- und Pestilenzvogel, grauer Hutick, Graag Hüting, Spiesfink.

Linné, l. c. p. 949. N. 20.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 490. Dessen getreue Abbild. I. Taf. 17. Fig. 1.

Frisch, Vögel. Taf. 27. Fig. 2. b.

Donndorf, a. a. O. S. 599. N. 20.

* 2. Schwarzücker Fliegenfänger (*M. Atricapilla*, Linn.): Oben schwarz, unten und an der Stirn weiß, die zwey äußersten Schwanz-

Schwanzfedern mit einem weissen Längsstreifen.
5 $\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt kaum in der Farbe; denn das Weibchen ist nur etwas heller.

Wohnort: In gebirgigen Wäldern, besonders Laubwäldern — wandert.

Nahrung: Wie oben.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, feltner in dichten Aesten mit 4 bis 6 bläulichen Eyern.

Anmerk. Er singt einige laute helltönende angenehme Strophen, wie ich erst diesen Sommer bemerkt habe.

Nahmen: Gemeiner, schwarzer, brauner, bunter, scheckiger Fliegenfänger, Fliegenschnäpper, kleiner Fliegenschnäpper, gemeiner, schwarzer, schwarzblattiger und Lothringischer Fliegenschnäpper, schwarze Grasmücke mit bunten Flügeln, schwarz und weissscheckiger schmätzender Fliegenvogel, Waldschäck, Meeresschwarzplättchen, Meeresschwarzblattl, Baumschwalbl, schwarzer Fliegenstecher, Todtenköpfchen, Trauervogel, Loch- oder Dornfink.

Linné, l. c. p. 935. N. 9. α.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 499. Deffen getrene Abbild. I. Taf. 38. Fig. 3.

Frisch, Vögel. Taf. 24. Fig. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 573. Nr. 9.

Emberiza luctuosa. *Scopoli* Arn. I. N. 215.

Linné, l. c. p. 874. N. 46.

? ‡ 5. Der Fliegenfchnäpper mit dem Halsbände (*M. collaris, mihi*): Oben schwarz; um den Hals ein weißes Halsband; die äußerste Schwanzfeder mit einem weißen Streifen. 5 Zoll lang.

Anmerk. Wird gewöhnlich für eine Varietät des Vorhergehenden gehalten, ist aber, so viel ich habe beobachten können, als Art verschieden.

Wohnort: In tiefen Laubholzwäldern — wandert.

Nahrung: Wie gewöhnlich.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, mit bläulichgrünen, braungefleckten Eiern.

Muscicapa atricapilla. Linné, l. c. p. 935.

N. 9. γ.

Beckstein, N. G. D. IV. S. 495. Dessen getreue Abbild. I. Taf. 38. Fig. 2.

Motacilla torquata. Linné, l. c. p. 945.

N. 17. ?

* 4. Schwarzgrauer Fliegenfänger (*M. Muscipeta, mihi*): Am Oberleibe graubraun, das Weibchen braungrau; die drey äußersten Schwanzfedern mit einem weißen Längsfleck. $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt etwas nach Alter und Geschlecht, denn das Weibchen ist nicht nur am Oberleibe heller, sondern auch am Unterleibe schmutziger, und die Jungen sehen dem Weibchen ähnlich, und sind am Unterleibe rothgrau überlaufen.

Anmerk

Anmerk. Dies ist *Motacilla Ficedula*, Linn. l. c. p. 956. N. 10., wie ich aus langer Erfahrung und Vergleichung weiß. Er geht in Rücksicht des Schnabels und der Lebensart etwas von den Fliegenfängern ab; daher die Versetzung unter die Sänger, zu welchen er einen schicklichen Uebergang macht.

Wohnort: In gebirgigen und ebenen Waldgegenden, auch in Gärten — wandert, und ist alsdann häufig in Alleen und in Feldhölzern zu sehen. Er ist ein angenehmer Sänger.

Nahrung: Neben den Insekten auch Hollunderbeeren; denn ich habe ihn in der Schneuz gefangen.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, auch auf dicken Baumästen am Stamme mit 5 bis 6 bläulich weißen braunpunktirten Eiern.

Nahmen: Fliegenfresser, gemeiner Fliegenfresser, Distelfink, Todenvogel, Beccafige, Bräunlehen, brauner Fliegenschnäpper mit einem weißen Flügelflecken, Gartenschäck, kleine Grasmücke, brauner Fliegenschnäpper.

Motacilla atricapilla. Linn. l. c. p. 955. N. 9. Das Weibchen.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 502. Dessen getreue Abbild. I. Taf. 53. Fig. 1.

Frisch, Vögel. Taf. 22. Fig. 2. a.

Donndorf, a. a. O. S. 630. Nr. 10.

Anmerk.

Anmerk. Man bekommt zuweilen junge schwarrückiche Fliegenfänger im Herbst, besonders weiblichen Geschlechts, die fast nicht von dieser Art zu unterscheiden sind, doch haben sie allezeit schon etwas Weißliches an der Stirn, und die Haarfedern um den Schnabel sind länger, auch die Schnabelwurzel breiter gedrückt.

† 5. Kleiner Fliegenfänger (*M. parva, mihi*): Am Oberleibe grau; an der Brust röthlich gelb; die Schwanzfedern von der Wurzel an, bis über die Hälfte weiß, die beyden mittelsten ausgenommen. $4\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt am Unterleibe weiß, bloß röthlich gelb bespritzt; und die Jungen sind ganz grau, oben dunkler, unten heller, die Flügelfedern rostgelb kantirt.

Wohnort: In den Vorhölzern des Thüringer Waldes und in abgebrochenen gebirgigen Laubwäldungen.

Nahrung: Insekten, auch wohl Beeren und Kirschen.

Fortpflanzung: Nest zwischen zwey Bäumen, wie der gemeine Baumläufer.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 505. Dessen getreue Abbild. naturhist. Gegenst. I. Taf. 17. Fig. 2.

XXII. Gattung. Bachstelze. *Motacilla*.

Schnabel: Dünn, walzenförmig mit pfriemenförmiger Spitze.

Na-

Nasenhöcher: Unbedeckt.

Füße: Schlank, mit langer, aber krummer Hinterzehe.

Schwanz: Lang.

Sie laufen an Wassern herum, nähren sich bloß von Insekten und nisten in Klüften und Höhlen.

* 1. Weißse Bachstelze (*M. alba* Linn.): Mit aschgrauem Rücken, weißer Stirn, Wangen, Seiten des Halses und Bauch, schwarzer Brust und Schwanzfedern, daran die zwey äußeren bis über die Hälfte schief abgeschnitten weiß sind. 7 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: denn a) die Weibchen sind nicht so rein weiß an Stirn und Backen, und haben nicht die große schwarze Kopfplatte. b) Die Jungen sind vor dem ersten Mausern am Oberleibe aschgrau, an Kehle und Bauch schmutzig weiß, über der Brust mit einer halbmondförmigen grauen oder graubraunen Binde. Diefs ist zum Theil *Motacilla cinerea*, Linn. l. c. p. 961. N. 77. Weiter findet man noch: c) Die ganz weißse Bachstelze. d) Die bunte — unregelmäßig weiß gefleckt und gescheckt. e) Die weißköpfige. —

Wohnort: In und neben Städten und Dörfern, bey Steinhaufen in der Gegend von Wassern — ziehen in Heerden weg.

Nahrung: Fliegen, Wasserinsekten und kleine Nachschmetterlinge.

Fort-

Fortpflanzung: Nest in Klüften mit 5 bis 6 schmutzig weissen, über und über aschgrau und dunkelbraun besprengten Eiern.

Nahmen: Bachstelze, gemeine, blaue, graue, bläuliche, weissbunte, schwarzkehlige, Haus- und Steinbachstelze, Wassersterz, Wasserstelze, Wegesterz, Quecksterz, Wackelstört, Wippstört, Ackermännchen, Bebeschwanz, Queckstelze, Stifts- und Klosterfräulein, Klosternonne, graues-Schwarzkehllein, weisse und graue Wasserstelze, Wippstört, Wipstört, witte Weepstörten, Queckstört, Schwienlierd.

Linné, l. c. p. 960. N. 11.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 616.

Frisch, Vögel. Taf. 23. Fig. 2. b.

Donndorf, a. a. O. S. 636. N. 11.

Deutsche Ornithologie, Heft IV. Taf. 6. Männchen und Weibchen.

Anmerk. Dafs die *Motacilla cinerea* kein eigener Vogel sey, leidet gar keinen Zweifel; sie ist aber nicht blofs als Junges von dieser, sondern auch von der gelben Bachstelze zu betrachten.

Allgemeine Uebersetzung der Vögel. II. 2. Taf. 53.

* 2. Graue Bachstelze (*M. Boarula*, *Linn.*): Oben dunkel aschgrau; Brust und Bauch hochgelb: die drey äussersten Federn des längern Schwanzes fast ganz weifs; am Männchen die Keh-

Kehle schwarz, am Weibchen aber röthlich-
weiss. 7 Zoll lang.

Variirt a) im Alter; denn die Jungen sehen
vor dem ersten Mausern wie die alten Weibchen,
aus, sind bis zur Brust röthlich weiss, oft rosigelb
bespritzt, und nach dem After zu blasfgelb. b) Weiss-
bunt — d. h. an verschiedenen Stellen weiss ge-
fleckt, auch wohl blafs mit weissem Schwanze.

Wohnort: An kalten Flüssen und Bächen,
vorzüglich in bergigen und waldigen Gegenden —
zieht gewöhnlich weg, nur im gelinden Winter
bleiben einige da.

Nahrung: Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest in Höhlen an Ufern
oder in einiger Entfernung von Flüssen in Rändern
mit 4 bis 6 schmutzig weissen, dunkel- oder blafs-
fleischfarben marmorirten Eyern.

Nahmen: Gelbe Bachstelze, gelbe Bachstelze
mit schwarzer Kehle, gelbbrüstige Bachstelze, gel-
bes Ackermännchen, gelber Sticherling, gelbe Was-
ferstelze, Frühlingssticherling, Frühlingsbachstelze,
Ixlin.

Linné, l. c. p. 997. N. 31.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 627. Taf. 20.

Donndorf, a. a. O. S. 732. Nr. 51.

* 3. Gelbe Bachstelze (*M. flava*, *Linn.*):
Oberleib grau, mit olivengrün überzogen; der Un-
terleib gelb; die zwey äussern Federn des kürzern
Schwanzes über die Hälfte weiss. $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt

Variirt in der Farbe nach Geschlecht und Alter.

a) Das Weibchen ist nicht am ganzen Unterleibe gelb, sondern an der Brust hell röthlichgelb oder weifsgelb, auch wohl rothfarben gesprengt, und die Kehle weifslieh. b) Die Jungen sind am Unterleibe mehr gelblichweifs, an der Brust rothgrau oder aschgraubraun, oft wie ein halber Mond gefleckt. *Motacilla cinerea*, Linn. l. c. γ. N. 1. Weiter findet man c) gefleckte gelbe Bachstelzen — am Kopf und an andern Theilen weifs gefleckt. d) Weifse gelbe Bachstelzen — weifs am Kopf, etwas gelb gesprengt. *Muscicapa alba*. *Museum Carlsonianum* III. tab. 74. e) Mit weifsem Bauche — nur am After etwas gelb.

Wohnort: Auf Triften, Rieden, Wiesen in der Nähe der Felder — zieht in grossen Heerden weg.

Nahrung: Insekten, vorzüglich, die die Viehheerden plagen, wo sie sich auch häufig aufhalten.

Fortpflanzung: Nest wie die Lerchen auf die Erde, zwischen Gras, Wicken, Erbsen und Getraide mit 5 bis 6 schmutzig olivengrauen, über und über klarschmutzig fleischbraun gewölkten, und gewöhnlich am stumpfen Ende mit einem blutbraunen Strich besetzten Eyern.

Nahmen: Kuh-Rinder-Viehstelze, Kuhbachstelze, Kuhscheifse, gelbe Viehbachstelze, kleine Bach-

Bachstelze, gelbbrüstige Bachstelze, und gelber Sticherling.

Linné, l. c. p. 963. N. 12.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 633. Taf. 21.

Frisch, Vögel. Taf. 23. Fig. 2. a.

Donndorf, a. a. O. S. 643. Nr. 12.

Anmerk. Die Synonymen sind bey dieser und der vorhergehenden Art so verwirrt, daß man sie kaum klar aus einander zu setzen im Stande seyn wird. Die Ursache liegt in der Aehnlichkeit dieser Vögel, und daß man die Beschreibungen nicht in der Natur selbst gemacht hat. Es verlohnt sich aber auch nicht der Mühe, das Gewirr zu lösen, da die Ausbeute nur sehr gering ausfallen muß.

XXIII. Gattung. Sänger. *Sylvia*.

Schnabel: Gerade, ziemlich dünn, pfriemenförmig, mit fast gleichen Kinnladen.

Nasenlöcher: Unbedeckt.

Nagel der Hinterzehe: Bogenförmig, nicht länger als sie.

Sie lieben vorzüglich das Gebüsch, und nähren sich von Insekten und Beeren, auch mehrere von Würmern.

a. Grasmücken (*Curruca*): Mit einem stärkern, runden, fast gleichstarken Schnabel, und ziemlich starken Füßen.

Ihre

Ihre Nahrung besteht aus Insekten und Beeren *).

*) 1. Gemeine Nachtigall (*S. Luscinia*, Latham): Oben röthlich grau; unten hellgrau; der Schwanz braunroth. 6 Zoll lang.

Variirt in der Farbe a) am Oberleibe bald heller, bald dunkler, bald mehr rost- bald mehr aschgrau. b) Vor dem ersten Mausern ist der Oberleib rosigrau, gelblich weißgefleckt, und der Unterleib rostgelb, dunkelbraun gesprenkelt. Sonst giebt es noch: c) die weisse — ganz weiß oder weißgrau. d) Die bunte — weißgefleckt oder gescheckt. e) Die schwarze — braun- und rauchschwarz. Alle drey sieht man mehr in der Stube, als im Freyen so.

Anmerk. Mit dem Rothkehlchen erzieht man in Vogelhäusern Bastarte. Man will sie sogar von Gimpeln und Canarienvögeln haben, wenigstens hat man mir versichert, daß

*) Andere, z. B. Herr Borkhausen, meynen, man könne mit Recht aus diesen Familien der Sänger besondere Gattungen bilden. Allein das wage ich noch nicht, da sie zu sehr in einander fließen. Was ich, als abgeschnitten trennen zu müssen glaubte, ist geschehen z. B. bey den Bachstelzen.

dafs befruchtete Eyer zum Vorschein gekommen wären.

Wohnort: Vor- und Feldhölzer, und Gärten, nie die kalten Wälder von Kettengebirgen — wandert ungesellig.

Nahrung: Vorzüglich Raupen und kleine Schmetterlinge, feltner Beeren.

Fortpflanzung: Nest nahe an der Erde in einem dichten Busch, hohem Gras, Reisighaufen etc. mit 4 bis 6 schmutzig olivengrauen Eiern.

Nahmen: Nachtigall, Philomele, Wald- und Rothvogel, rothgelbe Grasmücke, Tag-Berg-Wald-Wasser- und Gartennachtigall, Tageschläger, Dörbling, kleine und sächsische Nachtigall.

Motacilla Luscinia. Linné, l. c. p. 950. N. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 509.

Frisch, Vögel. Taf. 21. fig. 1. a.

Donndorf, a. a. O. S. 605. N. 1.

+ 2. Grosse Nachtigall (*S. Philomela, mihi*): Oben schmutzig graubraun; an der Brust hellgrau, dunkelbraun gesprenkelt; die Kehle weifs, schwärzlich eingefasst; der Schwanz schmutzig rostbraun. (Gröfser: $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.)

Wohnort: Vorzüglich gern im Gebüsch an Flüssen — in Schlesien, Oesterreich — wandert vereinzelt.

Nahrung: Wie oben.

Fortpflanzung: Die Eyer sind olivenbraun, dunkelbraun gewölkt.

Nah-

Nahmen: Sproßer, Schläger, Nachtschläger, Sproßvogel, Nachtphilomele, Nachtfänger, Wiener- und Polnische Nachtigall.

Motacilla Luscinia major. Linné, l. c. p. 950.
N. 1. β.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 536.

Frisch, Vögel. Taf. 21. Fig. 1. b.

Donndorf, a. a. O. S. 611. Nr. 1. β.

* 3. Schwarzköpfiger Sänger (Mönch: *S. atricapilla*, Latham): Oben dunkler, unten heller grau; der Oberkopf beym Männchen schwarz, beym Weibchen roßbraun. 5 Zoll 10 Linien lang.

Variirt in der Farbe: denn die Jungen männlichen und weiblichen Geschlechts haben vor dem ersten Mausern olivenbraune Kopfplatten.

Wohnort: Hecken, Buschhölzer, und Dickungen in Wäldern — zieht nicht in Gesellschaft weg.

Nahrung: Insekten, besonders Spann- und Wickelraupen und ihre Nachfalter, Kirfchen und Beeren.

Fortpflanzung: Nest in einem Busche mit 4 bis 6 gelblich weissen, roßgelb marmorirten, und mit einzelnen braunen Punkten besireuten Eyern.

Nahmen: Schwarzköpfige, schwarzplattige und schwarze Grasmücke, Grasmücke, Schwarzplatte, Schwarzplättchen, Schwarzplättl, Schwarzkuppe, Mönch mit schwarzer und rother Platte, Plattermönch, Schwarzkopf, Plattenkopf, Graspatz,

spatz, Murrmeise, kleiner Mönch, Mönchlein, Pfaff, Afternachtigall, Mohrenkopf, Kardinalchen, Grasmückchen, Klosterwenzel, Thumpfaffe, Baum- und Buchfink.

Motacilla Atricapilla. Linné, l. c. p. 970. N. 18.

Donndorf, a. a. O. S. 661. N. 18.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 540. Dessen getreue Abbildungen I. Taf. 57. Männchen und Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 23. fig. 1. a. b. Männchen und Weibchen.

* 4. Grauer Sänger (*S. hortensis*, *Latham*): Oberleib röthlichgrau, Unterleib weissgrau; die Füsse bleifarben. $5\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Wohnort: Feldhölzer, auch Gartenhecken — wandert ungesellig weg.

Nahrung: Insekten, vorzüglich glatte Raupen, Kirschen und Beeren.

Fortpflanzung: Nest in einem Busch mit 5 weissen, kaum merklich ins Blaue spielenden Eyern, die über und über olivenbraun und hellaschgrau gefleckt, fast marmorirt sind.

Nahmen: Graue, weisse, Italiänische, grosse weisse Grasmücke, Gartengrasmücke, Dornreich, grosse Weisskehle, Kirschfresser, grüngraue Weisskehle, Baumnachtigall.

Motacilla hortensis. Linné l. c. p. 955. N. 62.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 550. Taf. 13.

Donndorf, a. a. O. S. 625. N. 62.

+ 5. Rostgrauer Sänger (*S. fruticeti, mihi*): Oben rostgrau, unten röthlichgrau; von den Nasenlöchern bis zu den Augen ein schmutzig weißgelber Strich; der Schwanz grade; die Füße gelbgrau. $4\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Wohnort: Gebirgige buschreiche Gegenden — wandert ungesellig.

Nahrung: Insekten, besonders Räupchen, auch Johannis- und Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest in niederm Gesträuch mit 5 weissen; bläulich braun gesprenkelten und dunkelroth getüpfelten Eiern.

Nahmen: Rostgraue Grasmücke.

Sylvia Sylviella. Latham's Allgem. Uebers. der Vögel. Uebers. von Bechstein, II. 2. S. 507. N. 152. Taf. 56.

Motacilla fruticeti. Bechstein, N. G. D. IV. S. 555. Taf. 14.

Motacilla Sylvia. Var. γ . *Curruca Fulvescens*. Linn. l. c. p. 956. N. 9. Bousclarde de Provence. Buffon, pl. enl. N. 655. Fig. 2.

Anmerk. Hat mit dem Vorhergehenden grosse Aehnlichkeit, ist aber kleiner, schlanker, und dunkler von Farbe. Er darf auch nicht mit dem Sumpflänger verwechselt werden, denn er in der Farbe ähnlich sieht.

* 6. Fahler Sänger (*S. cinerea, mihi*): Der Oberleib aschgrau, die Deckfedern der Flügel rost-

roßfarben gerändert; der Unterleib weißlich; die äußerste Schwanzfeder mit einem großen, weißen, keilförmigen Fleck, die folgende mit einem kleinern, und die dritte nur mit einer weißen Spitze. $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: In einzelnen Feldbüschen, in Hecken, Gärten, Feldhölzern, gern am Wasser — zieht weg, jeder Vogel für sich.

Nahrung: Fliegen, Käfer, und kleine Insektenlarven, auch Johannisbeeren.

Fortpflanzung: Nest steht tief im Gebüsch, Gras, zwischen Wurzeln an Ufern mit 4 bis 5 weißgrünlichen, olivengrau und olivenbraun punktirten, fast marmorirt zusammenfließenden Eiern.

Nahmen: Gemeine, große graue, graue, braune und geschwätzige Grasmücke, Grasmücke, Grasmücke, Grasmückfohle, Wald- und Nachtfänger, Spottvogel, Heckenfchmätzer, gemeiner Dornreich, Dornschmätz, Dornschmätzer, kleine und braune Weißkehle, Kuckucksammer, Schnepfli, Wüßling.

Motacilla Sylvia. Linné, l. c. p. 956. N. 9.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 558. Taf. 15.

Donndorf a. a. O. S. 628. N. 9.

* 7. Geschwätziger Sänger (Müllerchen: *S. Curruca, mihi*): Oben röthlichgrau, unten weiß; die äußerste Schwanzfeder auf der äußern, und ein Theil der innern Seite weiß gezeichnet. 5 Zoll lang.

Wohnort: Hecken, dichtes Gebüsch, gern um Städte und Dörfer — zieht weg und zwar ungesellig.

Nahrung: Insekten, besonders kleine, z. B. Blütenräupchen, selten Johannisbeeren.

Fortpflanzung: In Dornbüschen, besonders Stachelbeerbüschen, dichten Nadelbäumchen mit 4 bis 6 weissen, am stumpfen, seltener am spitzigen Ende mit gelblich und aschbläulichen Flecken, die kranzförmig gestellt sind, besetzten Eiern.

Nahmen: Gemeine, geschwätzige, kleingeschwätzige, blaue, kleine graue, und kleine weisse Grasmücke, Weisskehlchen, Waldfänger, kleiner Fliegenschnäpper, Weissmüller, Weissbartel, kleiner Dornreich, kleiner Dorngreul, Spottvögelchen.

Motacilla Curruca. Linné, l. c. p. 954. N. 6.

Motacilla dumetorum. Linné, l. c. p. 985. N. 31.

Donndorf, a. a. O. S. 689. Nr. 31.

Sylvia cinerea. Latham *Index ornith.* II. p. 514. N. 23.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 564. Taf. 16.

Frisch, Vögel. Taf. 21. fig. 2. a.

Donndorf, a. a. O. S. 620. Nr. 6.

† 8. Gelperberter Sänger (*S. nisoria*, *mihi*): Oben aschgraubraun; unten weisslich, mit aschgraubraunen Wellenlinien; der Stern im Auge goldgelb. $6\frac{1}{3}$ Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe, am Oberleibe bald mehr aschblau, bald mehr bräunlich, letztere, besonders die Jungen.

Wohnort: Feldhölzer, Hecken und Gebüsch in Feldern, und in Wäldern auf offenen Wiesenplätzen — zieht weg.

Nahrung: Räupchen, auch Beeren.

Fortpflanzung: Nest in einem dunklen Busche mit weißlichen Eiern, die rothgraue unregelmäßige und verwaschene Flecken haben.

Nahmen: Gesperberte, blaue, Sperber- und größte Grasmücke, große gesperberte Grasmücke, großer Fliegenfresser.

Motacilla Ficedula. Linné, *Faun. suec.* 2. 251.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 515. Taf. 17.

† 9. Weißstirniger Sänger (*S. albifrons*, *mihi*): Grau, mit weißer Stirn, 6 Zoll lang.

Wohnort: Große Buschhölzer — zieht weg.

Nahmen: Weißstirnige, und weißköpfige Grasmücke, weißköpfiger Dornreich.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 585.

b) Laubvögel (*Afilius*): Mit gestreckter längerer Stirn und Schnabel, und stärkern Füßen. Sie fressen kleine Insekten, seltener Beeren.

* 10. Gelbbäuchiger Sänger (Bastartnachtigall: *S. Hippolais*, *Latham*): Oben olivenfarbig aschgrau; unten hellgelb; die hintern Schwungfedern gelblich weiß eingefasst; von den

Na-

Nasenhöhlen bis zu den Augen ein gelber Streif.
 $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe, so dafs das Weibchen und die Jungen unten heller, blos gelblich sind, und der weifsliche Fleck auf den Flügeln zuweilen so grofs ist, dafs er auch die Spitzen der Deckfedern einnimmt.

Wohnort: Laubwäldungen, besonders Feldhölzer — zieht weg, und zwar vereinzelt.

Nahrung: Laubinsekten, Räupchen und Käfer.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Büschen und kleinen Bäumchen, mit 4 bis 6 dunkelfleischfarbenen, einzeln dunkelroth punktirten Eiern.

Nahmen: Gelbe und grüngelbe Grasmücke, Gelbbrust, Sänger, Schackruthchen, Spötterling.

Motacilla Hippolais. Linné, l. c. p. 954.
 N. 7.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 660. Taf. 24.

Donndorf, a. a. O. S. 623. Nr. 7.

* 11. Teichfänger (*S. arundinacea*, *Latham*): Oben olivenbraun; unten rostgelblich weifs; über den Augen ein rostgelblich weisser Streifen; der Schwanz etwas keilförmig; die Zehen unten gelb. $5\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe, denn ich habe einen gesehen, welcher auf dem Schwanze eine röthlichgelbe Binde hatte (*Motacilla fasciata.* *Bechstein*, N. G. D. IV. S. 669. Taf. 25).

Wohn.

Wohnort: Im Schilf und Gebüsch, an Teichen, Seen und Flüssen; auch da um Dörfer und Städte — zieht vereinzelt weg.

Nahrung: Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Das tiefe Nest zwischen Rohrhalmern gewebt, mit 4 bis 6 weißgrünlichen Eyern, die aschgraue, und grössere olivenbraune Flecken und dergleichen Pünktchen haben.

Nahmen: Rohrfänger, Rohrsperling, Schilfschmätzer, Weidengucker, Rohrgrasmücke, Rohrschleifer, Schilfdornreich, Weidenmücke, kleine braungelbe Grasmücke, Wyderle, Zepste.

Motacilla arundinacea. Linné, l. c. p. 99a. N. 167.

Latham's Allgem. Ueberf. der Vögel. Ueberf. von *Bechstein*, II. 2. S. 506. N. 151.

Lightfoot Act. angl. 1785. I. p. 8. t. 1.

Naumann, Wald-, Feld- und Wasservögel. I. S. 225. Taf. 46. Fig. 104.

Anmerk. *Motacilla camtschatensis.* *Pennants* Arkt. Zool. überf. von *Zimmermann*. II. S. 393. Linné, l. c. p. 986. N. 158.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 667. ist kein anderer Vogel, als der obige. Man muß also das, was im letztern Citat von mir gesagt worden ist, mit den merkwürdigen Eigenschaften der Nahrung etc. des S. 672. beschriebenen Rohrfängers zusammenstellen, um die vollständige Geschichte von diesem Vogel zu haben.

† 12. Schwarzstirniger Sänger (*S. nigrifrons, mihi*): Oberleib dunkelzeisiggrün; Unterleib gelblichweiss; hinter der spitzigen Stirn ein schwarzes Querband. $5\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Wohnort: Im Wassergebüsch — zieht weg.

Nahrung: Wasserinsekten, und Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest in düsterem Gebüsch, am Wasser.

Nahmen: Weidenzeisig, Weidenfänger.

Motacilla nigrifrons. Bechstein, N.G.D. IV. S. 675. Taf. 27.

* 13. Laubfänger (*S. Sibillatrix, mihi*): Ueber die Augen ein gelber Streif, durch dieselben ein dunkelbrauner; der Körper oben zeisiggrün; der innere Flügelrand gelb, und dunkelbraun gefleckt; die Füße gelb, schwarz überlaufen. $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: In Wäldern, mehr in Laub- als Nadelholz — wandert vereinzelt weg.

Nahrung: Mücken, und andere kleine Insekten.

Fortpflanzung: Nest an der Erde zwischen Heidekraut oder Gesträuch, mit 4 bis 6 weissen, besonders am obern Ende dicht dunkelbraun punktirten, und etwas aschgrau schattirten Eiern.

Nahmen: Laubvögelchen, Weidenzeisig, kleiner Spötterling.

Motacilla Sibillatrix. Bechstein, N.G.D. IV. S. 688. Taf. 30.

Motacilla Trochilus. Linné, l. c. p. 995.

N. 49. (mas).

Douudorf, a. a. O. S. 725. N. 49.

c. Wurmfresser: Mit an der Wurzel etwas breitem, dann rundem und sehr spitzig auslaufendem Schnabel. Ausser den Insekten nähren sie sich von Würmern und Beeren.

* 14. Rothkehliger Sänger (Rothkehlchen: *S. Rubecula*, Latham): Der Oberleib schmutzig olivengrün; die Kehle und Brust orangeroth. $5\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn a) das Weibchen hat keine schwarze, sondern fleischbraune Füße, und an den Spitzen der grossen Flügeldeckfedern fehlen die gelben Spitzen. b) Die Jungen sind am Oberleibe olivengrau schmutziggelb gestrichelt und gefleckt, und am Unterleibe schmutziggelb mit olivengrauen Federrändern. Weiter gibt es c) Weisse — ganz weifs. d) Weissbrüstige — statt orangeroth. e) Bunte — mit unordentlich weissen Flecken oder Theilen.

Anmerk. Es gibt in grossen freyen Vogelhäusern Bastarte mit *S. Luscinia* und *modularis*.

Wohnort: Wälder — sie wandern in Gesellschaft, doch jedes für sich, und nicht so nahe wie z. B. die Hänflinge in Heerden vereinigt.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer, und Hollunderbeeren.

Fort-

Fortpflanzung: Nest an der Erde in einer Vertiefung oder Höhle mit 4 bis 7 weissen, oft ganz zerflossen rothgelb punktirten und gestrichelten Eyern.

Nahmen: Rothbrüstchen, Rothkröpfchen, Waldröthlein, Waldröthchen, Rothbart, Kehlbröthchen, Rottkröpplein, Rottbrüstlin, Rötelein, Winterrötelein.

Motacilla Rubecula. Linné, l. c. p. 993.
N. 45

Bechstein, N. G. D. IV. S. 586.

Frisch, Vögel. Taf. 19. Fig. 1. b.

Donndorf, a. a. O. S. 712. Nr. 45.

† 15. Blaukehliger Sänger (Blaukehlchen: *S. succica*, Latham): Der Oberleib aschgraubraun; Kehle und Unterhals sind blau, mit einer rostrothen Binde nach der Brust zu eingefasst; der Schwanz an der Wurzel rostroth, am Ende schwärzlich. $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt nach Geschlecht und Alter etwas in der Farbe: denn a) das Weibchen ist nicht so schön blau an der Brust, und b) die jungen Männchen haben eins, auch zwey weisse Flecken am Unterhals, die sehr alten Vögeln fehlen.

Wohnort: In Deutschland findet man es vorzüglich als in kleinen vereinzeltten Gesellschaften wandernden Zugvogel im Herbst und Frühjahr, selten im Sommer am Wasser.

Nahrung: Wie beym Rotkehlchen.

Fort-

Fortpflanzung: Nest in einem Erdloch mit 5 bis 6 blaulichgrünen Eyern.

Nahmen: Bleykehlchen, Blaukehllein, Schild- und Wassernachtigall, Spiegelvögelchen, Wegflecklein, Weidenguckerlein, Carlsvogel, Blaukehllein mit weißgeflecktem Brustlatze, Ostindische und Italiänische Nachtigall, Blaukröpfel, blaues Rothkehlchen, Rothschwanz, Halbrothschwanz, zweyter Rothschwanz, Rothkehlchen von Gibraltar (Weibchen).

Motacilla succica. Linné, l. c. p. 989. N. 37.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 595. Dessen getreue Abbild. I. Taf. 9. Männchen und Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 19. Fig. 2. a. altes Männchen, b. junges Männchen, Fig. 20. 1. b. Weibchen.

Donndorf a. a. O. S. 702. Nr. 37.

* 16. Schwarzbäuchiger Sängler (Hausrothschwänzchen: *S. Tythis*, Latham): Männchen: Oberleib bläulichgrau; Unterleib bis zur Brust schwarz; Schwanz gelbroth, die zwey mittlern Federn dunkelbraun; die grofsen und kleinen Schwungfedern weiß kantirt; wodurch auf den Flügeln ein weißer Fleck entsteht. Weibchen: Oberleib dunkelafchgrau; Unterleib afchgrau, röthlich überlaufen; das Uebrige wie beym Männchen. $5\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Anmerk. Die jungen Männchen sehen bis zum zweyten und dritten Jahre dem Weib-

Weibchen noch ähnlich, werden aber alle Jahre schwärzer und dunkler, daher man diesen Vogel auch unter verschiedenen Nahmen im System aufgeführt findet. Ueberhaupt ist bey diesem, so wie bey dem Vorhergehenden und folgenden Vogel zu bemerken, daß sie in naturhistorischen Schriften nicht nur sehr verwirrt, sondern auch wegen der Alters- und Geschlechts-Verschiedenheit in der Farbe, als mehrere besondere Arten vorkommen *). Die Natur ist in Entwicklung dieser Sache meine Führerin gewesen.

Wohnort: Die höchsten und ältesten Gebäude in Städten und Dörfern, Mauern u. s. w. — wandert gesellschaftlich wie das Rothkehlchen.

Nahrung: Fliegen, auch andere Insekten, selten Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest auf Gebälke mit 5 bis 6 glänzend weissen Eyern.

N a h-

*) Auch Herr von *Paula Schrank*, der in seiner *Faun. boica*, p. 189. drey Arten nennt, *M. Phoenicurus* (Nr. 17), *M. Tithys* (Nr. 16) und *M. Erithacus* (wo wieder Nr. 17. beschrieben wird) hat die Sache nicht, wie er glaubt, aufgeklärt. Man sehe mehr davon in meiner *N. G. D. a. a. O.*

Nahmen: Rothschwarz, Rothschwänzchen, Schwarzkehlchen, Röthling, Stadtröthling, Stadtrothschwanz, Stadtrothschwänzchen, Waldrothschweif, Hausrötele, schwarzkehlige Mauernachtigall, schwarzer und blauer Rothschwanz, Rothzahl, Rotzägel, Rothzägel, Sommerrotele, Hüting, Rothstierz, Wald- und Gartenrothschwänzchen, Rothstierz, Saulocker, Saulecker, Gartenschwarzkehlchen, Schwarzbrüfichen.

Motacilla Tythis. Linné, Faun. suec. 1. N. 227.

M. Phoenicurus δ. Linn. l. c. p. 987. N. 34.

M. Gibraltarenfis. Linn. l. c. p. 987. Nr. 160.
und

M. atrata. Linn. l. c. p. 988. N. 162. sind
alte Männchen.

M. Erithacus. Bechstein, N. G. D. IV. S. 601. Taf. 18. Männchen. Dessen getreue Abbild. I. Taf. 97. Männchen und Weibchen *).

* 17. Schwarzkehliger Sänger (Gartenrothschwänzchen: *S. Phoenicurus*, Latham):
Männchen: Die Stirn weiß; der Oberleib dunkelaschgrau; Kehle schwarz; Brust und Schwanz roth, an letztern die beyden mittlern Federn
dun-

*) *Motacilla ochrura*, Linn. l. c. p. 978. N. 152.
gehört auch hieher.

dunkelbraun. Weibchen: Oben röthlich aschgrau; Kehle weislich, im Alter schwarz und weis gewölkt; Brust schmutzig rothfarben, weis gewölkt. $5\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt nach Jahreszeit und Alter in der Farbe; denn nach der Mauser ist das Männchen an der Stirn nicht rein weis, und an der Kehle bloß schwarz und weis gewölkt; auch die jungen zum erstenmal gemauserten Männchen sehen noch so aus, und sind am ganzen Unterleibe weis gewölkt oder gewässert *). Die Jungen sehen bis zur Mauser am ganzen Leib rothgrau, oben weisgeschuppt und unten dunkelbraun punktirt aus; nur haben sie den rothen Schwanz. Auch alte Weibchen, die gewöhnlich nicht mehr legen, bekommen dann die Federn des Männchens, nur weniger lebhaft.

Wohnort: In Gärten und Wäldern — ziehen gesellschaftlich, aber nicht in gedrungenen Heerden, weg.

Nahrung: Insekten, Würmer, Johannis- und Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, Mauerlöchern und andern Ritzen mit 5 bis 8 apfelgrünen Eyern.

Nah-

*) *Motacilla sunamifica*. Linné, l. c. p. 978.
N. 134.

Nahmen: Rothschwanz, Rothschwänzchen, gemeines Rothschwänzchen, Haus- und Waldrothschwänzchen, Röthlein, Hausröthlein, Schwarzkehlchen, Röthling, Rothfäit, Rothfierz, Schwarzkehlchen, Saulocker, Wüfling, Wifling, Rothzahl, Rotzägel, Rotzägel, Röthling, Mauernachtigall, Fritzcher.

Motacilla Phoenicurus. Linné, l. c. p. 987. N. 34.

Donndorf, a. a. O. S. 692. Nr. 34.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 609. Taf. 19. Männchen. Dessen getreue Abbild. I. Taf. 58. Männchen und Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 19. Fig. 1. a. Männchen, Taf. 20. Fig. 1. a. Fig. 2. a. Weibchen. Fig. 2. b. Junges Männchen im Herbst.

Anmerk. *Motacilla Erithacus.* Linne, l. c. p. 988. N. 34. ist eine auf eine besondere Weise zusammengesetzte Art; denn das sogenannte Männchen ist ein junges Blaukehlchen, (*S. succica*) und das Weibchen ist weiter nichts als das Weibchen vom Hausrothschwänzchen (*S. Tithys*).

* 18. Schieferbrüstiger Sänger (Braunelle: *S. modularis*, Latham): Oben hellrothfarben und schwarzbraun gefleckt, mit Flügeldeckfedern, die an der Spitze weiß sind; Unterhals und Brust schieferblau. $5\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt nach Geschlecht und Alter etwas in der Farbe; denn das Männchen ist auf dem Kopfe und Halfe dunkelaschgrau, einzeln tiefbraun gefleckt; das Weibchen daselbst mehr und dichter gefleckt, und auf der Brust blässer. Die Jungen sind am Oberleibe braun und schwärzlich gesprenkelt, an der Brust gelb und grau gefleckt und haben rosenrothe Mundwinkel und Nasenlöcher.

Wohnort: Waldungen; besonders die tiefen Schwarzhholzgebirge auf jungen Schlägen — wandern in vereinzeltten Gesellschaften; nur einzelne bleiben auch in gelinden Wintern in Deutschland.

Fortpflanzung: Nest in einem dichten Busch oder Fichtenbäumchen mit 5 bis 6 grünblauen Eiern.

Nahmen: Braune, und braungefleckte Grasmücke, Strauchgrasmücke, Prunellgrasmücke, Brunelchen, Braunellichen, Prunellerl, Winternachtigall, brauner Fliegenstecher, Spanier, Wollentrampfer, Bley-Gräu- und Braunkehlchen, Bleykehlchen mit gefleckten Augen, Gesanggrasmücke, schönsingende Bachstelze, braunröthlich bunter Fliegenvogel, Winternachtigall, großer Zaunfleischer, Zaunsperrling, Falkensperling, Zärde, Zerte, Eisenkrämer, Eisenvogel, wilder Sperling, Bastarnachtigall, Krauthänfling.

Motacilla modularis. Linné, l. c. p. 952.
N. 5.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 570. Dessen getreue Abbild. II. Taf. 9. Männchen und Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 21. Fig. 2. b.

Donndorf, a. a. O. S. 614. N. 3.

Anmerk. Der graubrüstige Sänger (*Nau's* Beytr. zur N. G. des Landes II. S. 192.) ist wohl nichts anders als dieser Vogel gleich nach der ersten Mauser.

† 19. Rohrlänger (*S. falicaria*, *Latham*): Ueber dem Auge eine weiße und schwarze Linie; der Oberleib rostgelb, schwarz gefleckt; der Steiß lohgelb, schwarz gestrichelt; der Unterleib röthlich-weiß; der Schwanz etwas keilförmig und alle Federn (fast wie am Baumläufer) zugespitzt. $4\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Variirt etwas im Alter; denn die Jungen sind in der Grundfarbe heller, und die Alten dunkler, fuchsroth.

Wohnort: Im Rohr, Schilf und Gebüsch am Gewässer — wandert einzeln weg.

Nahrung: Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Das Nest im Rohr oder Gebüsch mit 5 schmutzig weißen, braun marmornen Eiern.

Nahmen: Wie bey Nr. 11.

Motacilla falicaria. *Linné*, l. c. p. 955. Nr. 8.

Donndorf, a. a. O. S. 626. Nr. 8.

Latham's allgem. Ueberf. der Vögel, überf. von *Bechstein*. II. 2. S. 431. Nr. 21.

Naumann's Wald-, Feld- und Wasservögel. I. S. 229. Taf. 47. Fig. 106.

* 20. Schilffänger (*S. phragmitis, mihi*): Dunkel olivengrün mit schwarzen Längsflecken; der Steifs rothfarben; über den Augen ein gelblich-weißer Streifen; der Unterleib gelblichweiß; der Schwanz so wie seine Federn abgerundet. $5\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Anmerk. Er hat Aehnlichkeit mit dem Vorhergehenden, unterscheidet sich aber schon durch den Schwanz hinlänglich. Er kömmt in manchen Werken unter jener Beschreibung mit vor.

Wohnort: Geröhrig, busch- und schilffreier Seen und Teiche — zieht vereinzelt weg.

Nahrung: Wasserinsekten, Würmchen und Beeren.

Fortpflanzung: Nest im Schilf und an Weidenbüschen.

Nahmen: Rohrschmätzer, kleinster Rohrschirf, Wasserweißkehlchen.

Naumann, Beschreibung aller Wald-, Feld- und Wasservögel. I. S. 231. Taf. 47. Fig. 107.

† 21. Sumpffänger (*S. palustris, mihi*): Oberleib grau, grün überlaufen; über den Augen ein großer schmutzig weißer Streifen; Unterleib schmutzig weiß, auf den Backen und an den Seiten gelb-

gelbbraunlich überlaufen; der Schwanz etwas keilförmig; die Füße röthlichgelb. 5 Zoll lang.

Anmerk. Es ist als wenn er aus dem Teich- und rostgrauen Sänger zusammen- gesetzt sey; von jenem aber unterscheidet ihn der kürzere Schnabel und die runde Stirn, und von diesem der etwas keilförmige Schwanz.

Wohnort: Mehr sumpfige Gegenden mit Gefräch, als Rohrteiche — zieht weg.

Nahrung: Wasserinsekten und Beeren.

Nahmen: Rohrschmätzler, olivengrauer Rohrschirf, Rohrfänger.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 671. Nr. 24. Taf. 26. Hier gilt nur Beschreibung und Abbildung.

Naumann, Wald-, Feld- und Wasservögel. I. S. 227. Taf. 46. Fig. 105.

* 22. Fitis-Sänger (*S. Fitis, mihi*): Ueber den Augen ein weißgelber Streifen; der Oberleib olivenfarben; die Wangen gelblich; die innern Deckfedern der Flügel schön gelb; die Füße gelbfleischfarben. 4 Zoll 2 Linien lang.

Wohnort: Laubhölzer in bergigen und ebenen Gegenden — zieht weg, einzeln.

Nahrung: Kleine Insekten, ihre Puppen, und Eyer — auch Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest im Gebüsch an der Erde mit 5 bis 7 weißen violet gesprengten Eyern.

Nah-

Nahmen: Fitis, gemeiner und gelber Fitis, großer Weidenzeißig, Laubvögelchen, Sommerkönig, Wisperlein, Schmittl, Asilvogel, Weidenblatt, Weidenmücke, Weidenblättchen, Backöfelchen.

Sylvia Trochilus. Latham, Index orn. II. p. 550. Nr. 155.

Deffen allgemeine Uebers. überf. von *Bechstein. II. 2. S. 499.* das beschriebene Weibchen.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 678. Taf. 28.

Frisch, Vögel. Taf. 24. Fig. 1.

* 25. Weidenfänger (*S. rufa, Latham*)

Die Wangen bräunlich; über den Augen ein schmutzig gelber Streifen; der Oberleib rothgrau; die untern Deckfedern der Flügel strohgelb; die Füße schwarzbraun. 4 $\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Wohnort: Nadel- und Laubhölzer — zieht weg, ungesellig.

Nahrung: Kleine Insekten, besonders im Frühjahr die Insekteneyer aus den Baumknospen, auch Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest an der Erde unter Laub, oder Gebüsch, mit 4 bis 6 Eiern, die weiß, und schwarzroth punktirt sind.

Nahmen: Weidenzeißig, kleiner Weidenzeißig, grüner König, kleinste Grasmücke, Weidenzeiseln, kleinste, kleine, gelbrothe, und eigentliche Grasmücke, kleinstes Laubvögelchen, brauner Fitis, Goldhähnchen, Witwaldlein, Tyrannchen, Läufer.

Mota-

Motacilla rufa. Linné, l. c. p. 955. N. 63.

Donndorf a. a. O. S. 625. Nr. 63.

Motacilla Trochilus β . Linn. l. c. p. 996 et γ .
Trochilus Lotharingicus, (mit Ausnahme der Synonymen von Briffon und Buffon,), et δ .
 Hasselquist Reise. S. 537.

Motacilla Accredula. Linné Faun. suec. I. N. 237.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 682. Taf. 29.

* 24. Gekrönter Sänger (*S. Regulus*, Latham): Oben zeisiggrün; der Scheitel gelb, schwarz eingefasst. $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe; denn a) das Männchen hat einen saffrangelben, und das Weibchen einen goldgelben Scheitel. b) Ich habe auch mehrmalen welche mit folgenden ausgezeichneten Kopfstreifen gefunden: an den Seiten des Kopfs ein schwarzer Streifen, über die Augen ein weißer, durch die Augen ein schwarzer, über der rothgelben Haube ein schwarzer Querstreifen, unter den Augen ein weißer Punkt; der Scheitel goldgelb. c) Den Jungen fehlt vor dem ersten Mauern der gelbe Scheitel, und sie sind mehr grau als grün.

Wohnort: Mehr in Nadel- als Laubhölzern — wandern nicht, sondern streichen im Winter in kleinen Gesellschaften, woran auch Meisen Theil nehmen, allenthalben herum.

Nahrung: Kleine Insekten, im Winter deren Eyer, die sie aus den Knospen der Bäume und Sträucher suchen.

Fortpflanzung: Das Nest hängt an den äußersten Enden der Baumzweige und enthält 8 bis 11 kleine, blafs fleischfarbene mit etwas höherer Fleischfarbe schwach gewässerte Eyer.

Nahmen: Goldhähnchen, Sommer-, Hauben-, gekrönter, Gold- und Rubin-gekrönter Zaunkönig, Zaunkönig, Haubenkönig, Königlein, Ochsenäuglein, König der Vögel, Sträuflein, Zaunschlüpflein, Goldämmerchen, Goldhammel, Deutscher Colibri, Tannenmäuslein, Waldzeislein, Weidenmeise, Waldzeislein, Ziszelperte.

Motacilla Regulus. Linné, l. c. p. 995. N. 48.

Donndorf, a. a. O. S. 720. N. 48.

Parus griseus. Linn. l. c. p. 1010. N. 18.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 692.

Frisch, Vögel. Taf. 24. Fig. 4. Männchen.

* 25. Zaunfänger (*S. Troglodytes, Lath.*): Oben schmutzig roßbraun, undeutlich dunkelbraun in die Quere gestreift; der Schwanz etwas keilförmig, und wie die Flügel schwarz bandirt. $3\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: In Waldungen, und allenthalben da, wo Bäume und Flüsse und Gräben sind — er wandert nicht, zieht sich aber im Winter in die Nähe der Menschenwohnungen.

Nahrung: Insekten, auch Hollunderbeeren.

Fort-

Fortpflanzung: Nest in Klüften, Höhlen, und sehr dichtem Gebüsch, mit 7 bis 8 weissen, verlohren rothpunktirten Eyern, die auch zuweilen ganz weiss sind.

Nahmen: Zaun-, Schnee-, Winter-, Nessel-, Meisen-, Dorn-, Schup- und Schlupfkönig, Winterzaunkönig, Zaunschlupfer, Zaunschliefer, Zaunschlüpflein, Zaunschnurz, Königlein, Troglodit, Konikerl, Groht Jochen, Nettelkönning, Taunkonning.

Motacilla Troglodytes. Linné, l. c. p. 993. N. 46.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 700.

Frisch, Vögel. Taf. 24. Fig. 3.

Donndorf, a. a. O. S. 716. N. 46.

XXIV. Gattung. Flüevogel. *Accentor.*

Schnabel: Mittelmässig stark; gerade; scharf zugespitzt; der Rand beyder Kinnladen eingedrückt, fast wie bey den Ammern.

Nasenlöcher: Unbedeckt; in einer grossen Haut liegend.

Füfse: Stark; besonders der Nagel der Hinterzehe lang, stark, aber gekrümmt.

1. **Alpenflüevogel** (*A. alpinus, mihi*): Aschgrau, dunkelbraun gefleckt, mit weisser Kehle, die kleine Muschelflecken hat, und mit braunrothen Seiten. $6\frac{2}{3}$ Zoll lang.

Wohnort: Die mittlern Alpengegenden, wo das Vieh weidet; in Kärnthen und Crain — geht im Winter herab in die bewohnten Gegenden.

Nah.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde, oder in Ritzen und Löchern der Felsen.

Nahmen: Flüelerche, Alpengrasmücke, Staar mit dem Halsbande, Bergstaar, Bachstelze der Alpen.

Motacilla alpina. Linné, l. c. p. 957. N. 65.

Donndorf, a. a. O. S. 632. N. 65.

Sturnus moritanus. (*montanus*?) Linné, l. c. p. 804. N. 7.

Sturnus collaris, Linné, l. c. p. 805. N. 16.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 703. Taf. 51.

Anmerk. Macht den schicklichsten Uebergang zu den Lerchen.

B. Mit unausgeschnittenem Schnabel.

XXV. Gattung: Lerche. *Alauda*.

Schnabel: Schwach, gerade, pfriemenförmig, beyde Kinnladen gleich lang, an der Wurzel klaffend.

Nasenlöcher: Offen.

Zunge: Gespalten.

Nagel der Hinterzehe: Länger als sie, ziemlich gerade.

Die Nahrung der Lerchen besteht aus Insekten, Kräutern, Gewaide und Gefäme. Das kleine Gefäme verschlucken sie mit der Schaale ganz, und vom Hafer spelzen sie durch Schlagen auf dem Boden die Hülfe ab.

Das Nest ist auf der Erde.

Anmerk.

Anmerk. Es ist sehr schwer, deutlich unterscheidende Kennzeichen der Art anzugeben; da sie fast alle gleich gezeichnet oder, wie man spricht, lerchengrau sind, und der Unterschied oft bloß in der GröÙe, Länge und Kürze des Schwanzes, der deutlichen Haube u. s. w. zu finden ist, das sich zwar sehen, allein nicht gut beschreiben läßt.

* 1. Feldlerche (*A. arvensis*, Linn.): Die beyden äußern Schwanzfedern an der äußern, und ein Stück der innern Fahne weiß, die spitzigen mittlern an der äußern Seite weißgrau, und an der innern rostbraun eingefasst; die Wangen braungrau. 7 Zoll lang.

Anmerk. Es läßt sich sehr gut Männchen und Weibchen unterscheiden, ob es gleich Vielen sehr schwer zu seyn scheint; denn das Weibchen hat eine hellere, weißlichere Grundfarbe, und mehrere und dunklere Flecken; dahingegen das Männchen besonders an der Brust mehr rostgelb aussieht, mit sparsamern, schmälern und nicht so dunklen Flecken. Die Jungen haben vor dem ersten Mausern am Oberleibe bey schwärzlichern Grunde weiße und rostgelbe Federfüume. — Diese Anmerkung gilt von allen inländischen Lerchenarten.

Variirt in der Farbe: a) Weiß — rein oder gelblichweiß, zuweilen mit den dunklern

Farben schattirt. *Frisch*, Vögel. Taf. 16. Fig. 2. b.
 b) Schwarz — rauch - nur selten kohlschwarz;
 vorzüglich in der Stube. c) Roth — rostrothbraun.
 d) Semmelgelb — isabellfarben oder rost-
 gelb. e) Braunköpfig (*A. ruficeps?*) — roth-
 braun mit schwarzen Strichelchen, die in Streifen
 zusammenfliessen auf dem Kopfe. f) Bunt —
 weifs geschäkt. Es giebt auch g) einen Unterschied
 in der Gröfse, grofse und kleine — der Grund
 liegt vielleicht im Klima h) Hochbeinige Feldlerche.
 Sie hat etwas höhere Füfse *).

Wohn-

*) Ich muß hier noch eine mir von Herrn *Borkhausen* mitgetheilte Bemerkung anführen. Er sagt: Ich besitze eine Lerche, welche gleichsam zwischen *Alauda arvensis* und *cristata* in der Mitte steht. Sie hat die Gröfse der *arvensis*, den Schnabel der *cristata*, die Farbe derselben, aber keinen schwarzen Federbusch; Kopf-, Hals- und Rückenfedern sind alle spitzig, da sie bey *arvensis* abgerundet sind; die Schwanzfedern sind wie bey *arvensis* gezeichnet. Ich besitze zwey Stücke, beyde Männchen, von denen ich eins lebendig hatte. Sie zieht öfters eine spitzi-ge Haube, welche aber lange nicht so hoch wie bey *cristata* ist. Sie steigt und singt, wie die Feldlerche.

Weil-

Wohnort: Im Felde — seltener, doch auch, im Walde und in waldigen Bergen auf Wiesen — zieht in Schaaren weg.

I 2

Nah-

Weiter, sagt er, meine *Alauda arvensis ruficeps* scheine ihm eine besondere Art zu seyn. Die Unterschiede von der gewöhnlichen Feldlerche seyen zu stark. Er besitze mehrere Stücke, und sogar eine isabellfarbige Varietät, welche im Herbst 1800 in Gesellschaft von mehr als 100 gefangen wurden. Die Darmstädter Jäger nannten sie die Leipziger Lerchen, und sagten, sie kämen nicht alle Jahre.

Mir scheint diese große rothköpfige Feldlerche weiter nichts als eine Verschiedenheit, die vom Klima herrührt, zu seyn. Wo sie aber wohnt, weiß ich nicht. Wenn man im Herbst in Thüringen auf den Lerchenstich Acht hat, so kann man die verschiedenen Klima's-Varietäten genau unterscheiden. Anfangs fängt man lauter große und helle (die Leipziger - oder Knoblauchs - Lerchen), dann in manchen Abenden bloß kleine und dunklere (die sogenannten Mohren - oder Berglerchen). Die letztern haben eine viel dichtere schwärzliche Zeichnung, weit dichter als die gewöhnlichen Weibchen. Es scheint, sie werden in bergigen Gegenden erzeugt. Unter

ter

Nahrung: Insekten, Saat, kleine Sämereyen, als Mohn und Hafer.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde, neben oder unter einer Scholle, mit 3 bis 5 gelbgrauen, überall graubraun, auch aschgraulich punktirten und gefleckten, fast marmorirten Eyern.

Nahmen: Lerche, gemeine, große, Saat-, Acker-, Korn-, Himmels-, Sang-, Weg-, Brach-, Luft- und Taglerche, Pardale.

Linné, l. c. p. 791. N. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 207. Nr. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 103.

Frisch, Vögel. Taf. 15. Fig. 1.

* 2. Baumlerche (*A. arborea*, *Linn.*): Der Schwanz kurz; der Kopf mit einem weissen Kranze von einem Auge zum andern umgeben; auf den rostbraunen Wangen vorn ein dreyeckiger weisser Fleck; an den Flügelecken etliche weisse Fleckchen. 6 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, mit einem weissen Halsbände. *Borkhausens* deutsche Fauna I. S. 284.

Wohn-

ter letztern fängt man nur zuweilen die rothköpfigen in kleinen Heerden. Ich habe sie in der Stube gehabt, sie locken, singen und betragen sich wie die gewöhnlichen.

Wohnort: Wälder, besonders Schwarzwälder bey Blößen und Schlägen — zieht in kleinen Heerden weg.

Nahrung: Insekten; im Herbst und Frühjahr auf den Aeckern Hafer, grüne Saat und kleine Sämereyen.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde unter einem Büschchen oder im Gras mit 4 bis 5 dunkelgrauen, dunkelbraun, oft ganz zusammenfließend gefleckten Eyern.

Nahmen: Wald-, Heide-, Busch-, Holz-, Gereuth-, Stein-, Mittel-, Knobel-, Lüll- und Dülllerche, Schmervogel, Waldnachtigall.

Linné, l. c. p. 793. N. 3.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 122.

Frisch, Vögel. Taf. 15. Fig. 2. a.

Alauda nemorosa. *Linné*. l. c. p. 797. N. 21.

Donndorf, a. a. O. S. 215. N. 3. S. 226. N. 21.

* 3. Haubenlerche (*A. cristata*, *Linn.*): Der Kopf mit einem spitzigen Federbusch; die Schwanzfedern schwarz: die beyden äußern nach außen rosigelb. 7 Zoll lang.

Wohnort: Gärten, Dörfer und Anger in ebenen Gegenden, besonders in dem nördlichen Deutschland, die dem Felde nahe sind — zieht weg, doch überwintern, die aus dem Norden kommen, im mittlern Deutschland.

Nahrung: Wie bey der Feldlerche.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde unter vertrockneten Büschen und Wachholdersträuchen,
in

in Kohlgärten im Gemölse, auf Lehmwänden und Strohdächern mit 4 bis 5 weißgrauen, roßgrau gewölkten, und dunkelbraun gefleckten Eyern.

Nahmen: Schopf-, Zopf-, Schnups-, Koth-, Kobel-, Haubel-, Heide-, Wege-, Wein-, Kamm-, Haus- und Sallatlerche, große und gehörnte Lerche, Lürle, Kothmönch, Töppellerch, Heidlerch, Kottlerch.

Linné, l. c. p. 796. N. 6.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 143.

Buffon, pl. enl. N. 503. Fig. 1.

Naumann, Feld-, Wald- und Wasservögel. II. S. 40. Taf. 7. Fig. 8.

Donndorf, a. a. O. S. 223. N. 6.

? † 4. Gewellte oder Provenzalische Lerche (*A. provincialis*, *Schrank*): Die drey innersten Schwanzfedern bräunlich roßfarben, rundum weißlich gerändert mit einem schwarzen Vorrande. Ohngefähr 6 Zoll lang.

Wohnort: Um Ingolstadt, sehr selten.

Anmerk. Herr von Paula Schrank sagt in seiner *Fauna boica*, p. 161: Oben ist jede Feder, so weit sie unbedeckt ist, roßgelb, am Rande rund herum weißlich eingefasst, und parallel mit dieser Einfassung läuft ein schwärzlicher Vorräum. Der Kopf hat bey aufgehobenen Federn eine kleine Haube. Als Synonyme wird angeführt: *A. undata*. *Linné*, l. c. p. 797. N. 22, und *La Coquillade*, *Buffon's* Vogel,

Vogel, überf. von *Otto*, XIV. 281. Wenn man nun die Beschreibung in der *Faux. boica* liest, so sieht man, daß ein junger, noch ungemauserter Vogel, vielleicht von der *A. cristata* gemeynet sey; welcher Vogel wahrscheinlich auch in *Buffon's* Beschreibung, doch nicht so jung, sondern ohngefähr gleich nach der ersten Mauser angegeben ist. Dafür muß ich wenigstens diese Lerche nach meiner Ansicht der Beschreibung und Abbildung halten. *S. planch. enlum.* N. 662.

Donndorf a. a. O. S. 226. Nr. 22.

† 5. Berglerche (*A. alpestris*, *Linn.*): Kehle und Hals gelb; quer über den obern Theil der Brust ein breites schwarzes Band; die äußerste Schwanzfeder mit einem keilförmigen weißen Fleck, der die ganze äußere Fahne einnimmt, die übrigen an der Spitze schmal weiß eingefasst. 7 Zoll lang.

Variirt in der Farbe nach dem Geschlecht; denn das Männchen hat eine hellgelbe Stirn und schwarzen Scheitel, und das Weibchen eine blasgelbe Stirn und einen schwarz und braun gefleckten Scheitel.

Wohnort: Der nördliche Theil von Europa, Asien und Amerika; besucht nur zuweilen im Winter einige Gegenden von Deutschland, als Zugvogel, z. B. Schlesien, Thüringen.

Nahrung: Wie andere Lerchen.

Nahmen: Schnee-, Winter-, Alpen-, Ufer-, gelbartige, gelbköpfige, Sibirische, Virginische,
und

und Türkische Lerche, Nordische Schneelerche, wilde zweyschopfige Alpenlerche, Caroliner-Lerche, Priesterbügel.

Linné, l. c. p. 800. N. 10.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 148. Taf. 3.

Frisch, Vögel. Taf. 16. Fig. 1.

Donndorf a. a. O. S. 231. Nr. 10.

Alda flava. *Linné*, l. c. p. 800. Nr. 52. Diese Lerche ist bloß etwas kleiner, sonst aber so wenig verschieden, daß sie nur ein Weibchen oder junger Vogel seyn kann. Sie ist bey Marburg und Straßburg in den Wintern 1784 und 1789, wie die obere gefangen worden. S. *Borkhausens* deutsche Fauna. I. S. 291.

* 6. Brachlerche (*A. campestris*, *Linn.*): Der Schnabel lang; über den Augen ein weißer Strich; der Schwanz dunkelbraun, die beyden äußern Federn nach aussen weißlich; an der Brust nur einzelne schwarzgraue Strichelchen; der Nagel der Hinterzehe kürzer als sie und etwas gekrümmt. $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt wenig; doch ist sie nach der Mauer am Oberleibe gewöhnlich etwas olivenfarben überlaufen, und die Jungen haben daselbst weißkantirte Federn. Auch beschreibt *Sander* im Naturforscher XII. S. 24, unter dem Nahmen einer seltenen Winterlerche eine bunte Spielart mit weißen Flügeln.

Anmerk. Es scheint, als wenn *Alda Spinoletta*, *Linné syst. ed. 12. p. 288. N. 7.*
hie-

hierher gehörte; doch ist es nicht gewiß; da sie schwarze Füße und Schnabel haben soll. Vielleicht aus dem Kabinett beschrieben, wo diese Theile so dunkel geworden sind.

Wohnort: In bergigen, besonders steinigten Gegenden, auch selbst in Wäldern an der Sommerseite, die wenig Holz haben; im Herbst, ehe sie wegziehen, und im Frühjahr im Felde — wandern familienweise.

Nahrung: Ich weiß bloß, daß sie Insekten fressen.

Anmerk. In der Lebensart und dem Betragen, so wie in der Gestalt ist dieser Vogel, fast wie die Spieslerche, ein Mittelding zwischen Lerche und Bachstelze.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in hohem Gras, unter einem Busch u. s. w. mit 4 bis 6 blaulich-weißen, mit rothbraunen und violetten Fleckchen und ungleichen Strichelchen besetzten Eyern; woran die Fleckchen an der Spitze kaum merklich sind, am stumpfen Ende aber zusammenlaufen.

Nahmen: Gerenth-, Feld-, Spies-, Koth-, Kraut- und braunfalbe Lerche, Lückerle, Feldbachstelze, graue Bachstelze, Hüßler, Stappelvogel, Stöpling, Griervögelein, Guckerlein, Gückerlein, Greinerlein, Spinolette und Florentinische Lerche.

Linné, l. c. p. 794. N. 4.

Donndorf, a. a. O. S. 218. Nr. 4.

Alauda obscura, *Linné*, l. c. p. 801. N. 33.

Bech-

Bechstein, N. G. D. IV. S. 128. N. 3. Taf. 2.

Frisch, Vögel. Taf. 15. Fig. 2. b.

* 7. Wiesenlerche (*A. pratensis*, Linn.):
der Schnabel schwach und dünn; die Schwanzfedern
schwärzlich, die äußerste mit dem Schafte fast ganz
weiß, die zweyte mit einem großen keilförmigen
weißen Fleck; auf den Deckfedern der Flügel zwey
weißliche Streifen; der Nagel der Hinterzehe sehr
lang und gerade. Klein: $5\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe, so daß das
Männchen sich von dem Weibchen durch den
grünen Anstrich des Oberleibes und durch den gel-
bern und mehr gefleckten Unterhals unterscheidet.
Im Herbste ist aber der Unterschied nicht merklich.

Anmerk. Durch nähere Vergleichung bin ich
nun überzeugt, daß *A. pratensis* und
trivialis zwey verschiedene Arten
sind, so sehr ähnlich sie sich auch in der
Farbe sehen. Ausser den angegebenen
Kennzeichen ist noch zu bemerken:
1) *Alauda trivialis* ist im Ganzen heller,
mehr grau, nicht so grün überlaufen, als
A. pratensis. 2) Bey *A. pratensis* fällt die
Farbe an den Seiten der Brust ins Gelb-
lichgrüne, da sie bey *A. trivialis* an Keh-
le, Brust und Bauch ins Röthlichgelbe
sich zieht, oft auch nur weiß ist. 3) Sind
die schwärzlichen Längsflecken an den
Seiten der Kehle, auf der Brust und an
den Seiten des Bauchs bey *A. pratensis* viel
laufer-

sanfter in einander fließend, kleiner und häufiger als bey *A. trivialis*. 4) Der Unterkiefer ist bey *A. pratensis* dunkler als bey *A. trivialis*; eben so sind bey jener die Füße dunkler fleischfarben.

Wohnort: Grofse feuchte Wiesen und Sümpfe, die mit Gebüsch umwachsen sind; im Herbst auf dem Strich auf Haferfeldern, auch auf Kohl- und Kartoffeläckern — zieht in kleinen Gesellschaften weg, kommt aber in größern wieder.

Nahrung: Insekten und klares Gefäße.

Fortpflanzung: Nest zwischen einem Binsenstrauch, oder im kurzen Gras in einer Vertiefung, die das Vieh getreten hat, mit 4 bis 6 röthlichweißlichen, blutbraun gefleckten Eiern.

Nahmen: Pieplerche, Hüfter, Hifter, Pisperling, Isperring, Ifferling, Piper, Guckerlein, Greinerlein, Greinvögelchen, Krautvögelchen, Gartenlerche, kleine und kleinste Lerche, Grillenlerche.

Linné, l. c. p. 792. N. 2.

Naumann Wald-, Feld- und Wasservögel. II. S. 51. Taf. 8. Fig. 11.

Frisch, Vögel. Taf. 16. Fig. 2. a.

Donndorf, a. a. O. S. 212. N. 2.

* 8. Spieslerche *) (*A. trivialis*, *Linné*): Der Schnabel stärker (als an der vorhergehenden);
die

*) Ich habe statt des Verwirrung bringenden Namens Pieplerche den Namen Spieslerche

die Schwanzfedern schwärzlich, die äußerste zur Hälfte weiß, doch mit braunem Schaft, die nächste mit einer keilförmigen weißen Spitze; auf den Deckfedern der Flügel hin zwey weißliche Streifen; der Nagel der Hinterzehe halbmondförmig gekrümmt. Größer als die vorhergehende. $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn manche sind mehr lerchengrau auf dem Oberleibe, andere mehr olivenbraun; vorzüglich sind sie im Herbst mit mehr Olivenfarbe überzogen, als im Sommer. Sonst gibt es auch noch: a) die weiße — selten rein weiß, und b) die bunte Pieplerche — mit großen Flecken auf verschiedenen Theilen des Körpers.

Wohnort: Im Sommer bergige und waldige Gegenden, im Herbst die Felder, zieht familienweise, aber aus einander gestreut, daß sie sich allezeit zusammenrufen müssen, weg.

Nahrung: Bloß Insekten; nur in der Stube habe ich sie an Mohn gewöhnt.

Anmerk. Gestalt und Betragen haben sie bey manchen Schriftstellern unter die Moracillen

lerche gewählt, weil unter demselben dieser Vogel fast allen Jägern und Vogelftellern Deutschlands bekannt ist.

eillen gebracht. *Grashopper*,
Warbler, *Latham Synopsis* II. 2.
 p. 419. N. 20. (Meine Ueberf. S. 392. N.
 29. Taf. 52. Fig. 1. u. S. 430. N. 20.) Sie
 macht den schicklichsten Uebergang zu den
 Bachstelzen.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde mit 4
 bis 5 grauen, schön braunroth marmorirten Eyern.

Nahmen: Piep-, Heide-, Wald-, Busch-,
 Gereuth-, Kraut-, Spitz- und Baumlerche,
 Lein-, Brein-, Kreut-, Stoppel und Schmelvo-
 gel, Stöppling, Greinerlein, Greinvögelchen,
 Guckerlein, und Waldbachstelze.

Alauda trivialis, *Linn.* l. c. p. 796. N. 5.

Donndorf, a. a. O. S. 222. N. 5.

Alauda minor. *Linné*, l. c. p. 793. N. 12.

Alauda brumalis. *Scopoli* Ann. I. p. 129.
 N. 188.

Alauda obscura. *Latham Syst. orn.* II. p. 494.
 N. 7.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 135. N. 4. We-
 gen der grossen Aehnlichkeit in Gestalt und Betra-
 gen habe ich sie irrig mit der vorhergehenden für
 einerley gehalten.

Frisch, Vögel. Taf. 16. Fig. 1. b.

Naumann, a. a. O. S. 54. Taf. 8. Fig. 12.

XXVI. Gattung. Wasserfchwätzer. *Cinclus*.

Schnabel: Spitzig, hochkantig, an den Sei-
 ten gedrückt und eingezogen.

Nasen-

Nasenhöcher: Mit einer flachen Haut und mit Haaren fast ganz bedeckt, und ritzenförmig.

Kopf: Klein, spitzig, oben schmaler als unten.

Leib: Stark.

Augen: Hochliegend.

Der Gestalt nach unter die Singvögel gehörig, der Nahrung und Lebensart nach aber sich den Sumpfvögeln und zwar den Strandläufern nähernd. Nähren sich von Wasserinsekten und nisten in Uferlöchern.

* 1. Gemeiner Wasserschwätzer (*C. aquaticus, mihi*): Schwärzlich mit weißer Brust und Vorderhals.

Variirt in der Jugend, so daß vor dem ersten Mausern die Farbe des Oberleibes aschblau und schwarz geschuppt, und des Unterleibes weiß, rostgelb überlaufen und schwärzlich kantirt ist. 7 Zoll lang.

Wohnort: An Flüssen, doch lieber an kalten Bächen in bergigen Gegenden — wandert nicht.

Nahrung: Wasserinsekten, auch, wie man sagt, Fischbrut.

Fortpflanzung: Nest in Uferlöchern, Mühlbetten u. s. w., mit 4 bis 6 weißen Eiern.

Nahmen: Wasserstaar, Wasser-, Bach- und Stromamsel, Wasserdrossel, Wassermerle, Bachspreche und Wasserfänger.

Sturnus Cinclus. Linn. l. c. p. 803. N. 5.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 167. Dessen
getreue Abbild. II. S. 47. Taf. 30.

Donndorf, a. a. O. S. 243. N. 5.

XXVII. *Gattung*. Staar. *Sturnus*.

Schnabel: Gerade, etwas stumpf, eckig
niedergedrückt, an der obern Kinnlade mit einem
etwas klaffenden Rande.

Nasenlöcher: Offen, gerändert.

Zunge: Ausgerändert.

Füße: Die mittlere Zehe mit der äußern bis
aufs erste Gelenke verbunden.

Sie nehmen ihre Nahrung vorzüglich von
Insekten, und nisten in Höhlen.

* 1. Gemeiner Staar (*St. vulgaris*, *Linn.*):
Der Schnabel (ausgewachsen) gelblich; der Leib
schwärzlich mit purpurroth und grünen Schillern,
und weissen Flecken. $8\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn das Weibchen
ist mehr weifs gefleckt, und die Jungen sind
mehr rauchfahl als schwärzlich. Alsdann gibt es
auch noch: a) Weisse, — entweder rein, oder
graulich- und gelblichweiss. b) Geschäckte —
auf verschiedene Art mit grossen weissen Flecken
besetzt. c) Weissköpfige — können auch noch
zur vorhergehenden Spielart gezählt werden. d)
Schwarzköpfige — mit schwarzem Kopf, übrige-
nsweiß. e) Graue — höher oder tiefer grau
mit schwärzlichen oder weissen Flecken.

Wohn-

Wohnort: Laubwäldungen an Wiefengründen und Aeckern mit hohlen Bäumen — wandern in großen Gefellfchaften.

Nahrung: Vorzüglich Infekten und Würmer, Beeren, auch Sämereyen.

Fortpflanzung: Neft in hohlen Bäumen mit 4 bis 7 gräulich grünen Eyern.

Nahmen: Stahr, Starl, Wiefen- und Rinderftaar, Sprah, Sprache, Spree, Sprehm, Spreuwe, Sprue, Staarmatz.

Linné, l. c. p. 801. N. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 154.

Frisch, Vögel. Taf. 217. Männchen und Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 236. N. 1.

XXVIII. *Gattung*. Meife. *Parus*.

— **Schnabel:** Kurz, halbkegelförmig, ftark, fpitzig, an der Wurzel mit Borften befetzt.

Nafenlöcher: Mit darüberliegenden Federn bedeckt.

Zunge: Abgeftutzt, und borftenartig gefafert.

Füße: Mit Zehen, die bis an die Wurzel gefpalten find, und woran die hintere ftark ift. Ohngeachtet ihrer Kleinheit find es ftarke und tapfere Vögel.

Sie nähren fich von Infekten, Beeren und Sämereyen, und hecken, da fie fo nützlich im Haushalte der Natur find, viel Junge auf einmal.

* 1. Kohlmeise (*P. major*, *Linn.*): Mit schwarzem Kopf, weissen Schläfen, grüngelbem Genick, und olivengrünem Oberleibe; am Männchen längs dem Unterleibe hin ein breiter schwarzer Streifen bis zum After; am Weibchen nur bis zur Mitte des Bauchs. $5\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Varietäten: a) Man unterscheidet die kleine Kohlmeise, welche nicht viel grösser als eine Blaumeise ist, und sich nicht mit der grossen paarweise zusammen halten soll. *Otto* in *Buffons* Vögel. XVII. S. 43. Ich kenne bloss solche kleine Kohlmeisen, die zuletzt aus den Eyern kriechen.

b) Die Kohlmeise mit dem Kreuzschnabel ist eine Mißgestalt, die man in der Stube fast bey allen Vögeln antrifft, die den Schnabel nicht fleissig abputzen und abschärfen, wodurch das Horn desselben kreuzweise wächst. Ich habe jetzt gerade so einen Zeisig. c) Eine besondere Farbenvarietät fing Herr *Beck*, Lehrer der Forstwissenschaft zu Dreyßigacker im Meiningischen, welche ganz rostrothe Flügel hatte, übrigens wie gewöhnlich auslahe.

Wohnort: Laubwaldungen und Gärten — ziehen nicht weg, sondern streichen nur im Herbst und Winter in grossen und kleinen Heerden bald da, bald dorthin.

Nahrung: Insekten an den Bäumen — daher sehr nützlich, wie alle Meisenarten; auch aus Kern- und Steinfrüchten die Kerne.

Fort-

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 8 bis 14 weissen, mit rothen und einzeln aschgrauen Punkten besetzten Eyern.

Nahmen: Spiegel-, Pick-, Finken-, Brand-, Gras-, Gros-, Schwarz-, Specht-, Schinken-, grosse und grösste schwarze Meise, Meisenfink, grosse Kohlmeise.

Linné, l. c. p. 1006. N. 3.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 713.

Frisch, Vögel. Taf. 13. Fig. 1.

Donndorf a. a. O. S. 755. Nr. 3.

* 2. Tannenmeise (*P. ater*, *Linn.*): Mit schwarzem Kopf, aschblauem Rücken, und weisser Brust und Nackenstreif, 4 Zoll 2 Linien lang.

Variirt in der Farbe: a) Weiss — entweder ganz weiss, oder auf dem Oberleibe aschgraulich. b) Bunt — weiss gefleckt, oder mit weissem Schwanz und Flügeln.

Wohnort: In Schwarzwäldern — streicht im Herbst und Winter in die Gärten, und dann kommt sie auch zuweilen in diejenigen deutschen Gegenden, wo sie eigentlich nicht einheimisch ist.

Nahrung: Insekten des Schwarzholzes, auch dessen Saamen. Sie versteckt wie die drey folgenden Arten den Ueberflufs an Sämereyen in Ritzen und Schuppen der Bäume.

Fortpflanzung: Nest meist in der Erde in einem alten Mäuse- und Maulwurfsloch, auch unter und zwischen Steinen, seltener in hohlen Bäumen.

men. Der weissen, überall mit hellrothen Punkten besetreuten Eyer findet man 6 bis 9.

Nahmen: Wald-, Holz-, Hunds-, Schwarz-, Harz-, Pech-, Kreuz- und Speermeise, kleine Meise, kleine Kohlmeise.

Linné, l. c. p. 1009. N. 7.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 729.

Frisch, Vögel. Taf. 12. Fig. 2. a.

Donndorf, a. a. O. S. 763. N. 7.

* 5. Haubenmeise (*P. cristatus*, *Linn.*): Mit einem zugespitzten Federbusch auf dem Kopf, mäusegrauer Hauptfarbe, weissem Bauch, und einem schwarzen Ring um den Hals. $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: In Wäldern, vorzüglich in Schwarzwäldern in Gesellschaft der Vorhergehenden, und der Goldhähnchen.

Nahrung: Wie die Vorhergehende; doch ausgefuchter: daher sie auch zärtlicher in der Stube ist.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, Stöcken, Steinritzen, mit 8 bis 10 weissen blutroth gefleckten Eyern.

Nahmen: Kupp-, Kupf-, Schopf-, Kobel-, Straus-, Haubel-, Hörner- und Heidelmeise, Toppelmeeßken, Meisenkönig.

Linné, l. c. p. 1005. N. 2.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 738.

Frisch, Vögel. Taf. 14. Fig. 1. b.

Donndorf, a. a. O. S. 752. N. 2.

* 4. Blaumeiße (*P. coeruleus*, Linn.): Mit weißer Stirn, blauem Scheitel, olivengrünem Oberleibe und gelbem Unterleibe. $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe: a) nach dem Geschlecht, so daß das Männchen am Unterleibe einen deutlichen blauen Strich hat; welchen man am Weibchen kaum gewahr wird. b) Weißbunt — unordentlich weiß gefleckt. Eine solche Varietät ist wahrscheinlich auch *Parus Saabyensis*. *Museum Carlsonianum*. tab. 23. Linné, l. c. p. 1008. N. 17.

Wohnort: In Laubwaldungen und Gärten — streicht im Herbst und Winter weit herum.

Nahrung: Bauminsekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nest gern hoch in hohlen Bäumen mit 8 bis 10 weißen, roth und braun getüpfelten und gefleckten Eyern.

Nahmen: Pimpel -, Pümpel -, Jungfer-, Mehl-, Merl-, Käse-, Hunds-, Bin-, Pinel-, Bleymeiße, Blaumiller.

Linné, l. c. p. 1008. N. 5.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 734.

Frisch, Vögel. Taf. 14. Fig. 1. a.

Donndorf, a. a. O. S. 760. Nr. 5.

† 5. Beutelmeiße (*S. pendulinus*, Linn.): Mit geradem, scharf zugespitztem, an den Seiten etwas gedrucktem Schnabel (Sängerschnabel), hellgrauem Hinterkopf und Hals; unter den Augen weg ein schwarzer Streifen; die mittlern Deckfedern
der

der Flügel hoch rothbraun, weißlich kantirt. $4\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe nach Alter und Geschlecht; denn dem Weibchen, so wie den Jungen im ersten Jahre fehlt die schwarze Stirn, und der Augenschweif ist bloß schwärzlich, so wie die Farbe überhaupt heller.

Wohnort: Wasserreiche Gegenden, wo Sträucher, Bäume und Schilf stehen — streicht, ist im Herbst in einigen Gegenden Thüringens, z. B. bey Gotha am Siebleber Teiche in ansehnlichen Heerden anzutreffen.

Nahrung: Wasserinsekten und Gewächsinsekten in wasserreichen Gegenden.

Fortpflanzung: Das künstliche beutelförmige Nest hängt an einem Strauch- oder Rohrstängel, und enthält 5 bis 6 schneeweiße Eyer.

Nahmen: Pendulin, Remitz, Cottonvogel, Pendulin-, Florentiner- und Sumpfbeutelmeise, Polnische Beutelmeise, Sumpfmeise, Vollhinische Beutelmeise, Grasmücke an Sümpfen, Litthauischer Remitzvogel.

Linné, l. c. p. 1014. N. 13.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 751.

Buffon, *planch. enl.* N. 608. Fig. 3.

Donndorf, a. a. O. S. 777. N. 13.

* 6. Sumpfmeise (*P. palustris*, *Linn.*): Der Oberkopf schwarz; die Schläfe weiß; der Oberleib röthlich aschgrau. $4\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: Herr *Borkhausen* besaß ein Exemplar, welches auf dem Rücken mehr rothfarben als aschgrau war, und einen halb-rothfarbigen Schwanz von der Mitte an, so wie breite rothfarbige Kanten an den hintern Schwungfedern hatte.

Wohnort: In Wäldern und Gärten, vorzüglich in der Nähe der Gewässer — streicht in kleinen Heerden im Herbst und Winter herum.

Nahrung: Insekten, Beeren, auch Säme-
meyen.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 8 bis 12 weissen, am stumpfen Ende mit vielen karminrothen Punkten besetzten Eyern.

Nahmen: Platten-, Nonnen-, Mönch-, Münsch-, Aschen-, Holz-, Wald-, Reit-, Riet-, By-, Hanf-, Rohr-, Grau-, Schwarz-, Garten-, Murr-, Mauer-, Koth-, Rind-, Speck-, Nebel- und Hundsmeise, graue Meise, Schilffperling, Meisenkönig, Dornreich, aschgraue Nonnenmeise.

Linné, l. c. p. 1009. N. 8.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 741.

Frisch, Vögel. Taf. 13. Fig. 2. b.

Donndorf, a. a. O. S. 766. N. 8.

† 7. Bartmeise (*S. biarmicus*, *Linn.*): Der Schwanz lang und keilförmig; der Oberkopf grau; der Oberleib braungelb; der Steifs schwarz; am Männchen auf beyden Seiten vom Schnabel herab ein schwarzer Knebelbart. $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohn-

Wohnort: An grossen Sümpfen, Seen und Flüssen, die mit Holz, Gebüsch, und Rohr bewachsen sind — streichen im Winter.

Nahrung: Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Das beutelförmige Nest im Rohr mit 4 bis 6 blafsrothen braungefleckten Eyern.

Nahmen: Bartmännchen, Riet- und Rohrmeise, spitzbärtiger Langschwanz, kleinster Neuntödter, Indianischer Sperling, Rohrspatz, Persianischer und Türkischer Spatz.

Linné, l. c. p. 1011. N. 12.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 754. Dessen getreue Abbildungen naturhist. Gegenstände I. Taf. 9. Fig. 1. 2. Männchen und Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 8. Fig. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 773. N. 12.

* 8. Schwanzmeise (*P. caudatus*, *Linn.*): Mit weifs, rosenroth und schwarz gemischter Farbe des Oberleibes, weissem Scheitel, sehr kurzem Schnabel, und sehr langem keilförmigen Schwanz. 6 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn die Weibchen und einjährigen Jungen haben über den Augen einen schwarzbraunen Streifen, und die ungebrauchten Jungen haben am Kopf mehr dunkle Flecken, und die Rückenfarbe ist mehr rauch- als kohlschwarz. Man kennt auch noch eine blasse Farbenvarietät, wo das, was sonst schwarz ist, aschgrau erscheint.

Wohn-

Wohnort: In bergigen Waldungen und in ebenen Feldhölzern, auch in Gärten — streicht im Winter familienweise von einem Orte zum andern.

Nahrung: Meist Knospeninsekten, und ihre Brut.

Fortpflanzung: Das beutelförmige Nest ist gewöhnlich auf einen Ast gestellt und am Stamm angelegt, und enthält 9 bis 15 weisse mit röthlichen Punkten, besonders am obern Ende dicht besetzten Eiern; zuweilen sind sie auch ganz weiss.

Nahmen: Moor-, Mohr-, Belz-, Schnee-, Mehl-, Berg-, Zogel-, Zahl- und Spiegelmeise, langgeschwänzte Meise, Teufelsbolzen, Teufelsbelzchen, Pfannenstiel, Pfannenstieglitz, Backofendrescher, Weinzapfer.

Linné, l. c. p. 1010. N. 11.

Beckstein, N. G. D. IV. S. 745. Dessen getreue Abbildungen I. Taf. 8. Fig. 1. 2. Männchen und Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 14. Fig. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 770. N. 11.

XXIX. *Gattung*. Steinschmätzer. *Saxicola*.

Schnabel: An der Wurzel breit, nach und nach pfriemenförmig zugespitzt, an der Spitze übergekrümmt.

Nasenlöcher: Offen und eyrund.

Zunge: An der Spitze gefasert.

Schwanz: Kurz.

Sie machen den schicklichsten Uebergang zu den Fliegenfängern nach Gestalt und Lebensart;
nisten

nisten auf der Erde oder in Löchern, und freffen bloß Insekten, und zwar Käferarten und Fliegen.

* 1. Großer Steinschmätzer (*S. Oenanthe*): Mit weißer Stirn, grauem Rücken, einer dunklen Binde durch die Augen und weißem Schwanz mit schwarzem Ende. $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe nach dem Geschlecht, dem Alter, und andern Zufälligkeiten. a) Beym Männchen geht durch die Augen eine schwarze Binde; der Rücken ist hellaschgrau; Kehle, Gurgel und Oberbrust sind lohfarben. b) Beym Weibchen ist der Oberleib rothgrau; die Augenbinde braun; Kehle, Gurgel und Oberbrust dunkelrothfarben. c) Die Jungen sehen vor dem ersten Mausern oben braun und rothfarben gefleckt, und unten rothgelb und schwarz punktirt aus. Im folgenden Jahr sehen auch die einjährigen Männchen mehr der Mutter als dem Vater gleich. d) Großer Steinschmätzer mit weißem Rücken. *Scopoli* Ann. I. p. 230. — Wenn man zuweilen im Herbst einen merklich größern Vogel dieser Art antrifft, so ist er entweder aus einem Clima, das ihn, wie z. B. die Feldlerchen, so ansehnlich macht, oder wie unter allen Vögeln eine Ausnahme von der Regel.

Wohnort: In steinigem, bergigen Gegenden — wandert im Herbst, wenn auch mehrere zusammen sind, doch zerstreut weg, wie die beyden folgenden.

Nahrung: Käfer und Fliegen.

Fortpflanzung: Nest in Steinlöchern, Steinhäufen mit 5 bis 6 weissen, grünlich angelauten Eyern.

Nahmen: Weisschwanz, Weisskehlchen, Weisskehlchen mit schwarzen Backen, fahle Grasmücke, grösserer Steinschmätzer, Steinschmätzer, Steinbeisser, grosser Steinpicker, Steinklitsch, Steinklatzche, Steinkletsche, Steinschmacker, weissegeschwänzte Bachstelze, gelbbrüstiger Fliegenschnäpper, Steinquäcker.

Motacilla Oenanthe. Linné, l. c. p. 966.

N. 15.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 640.

Frisch, Vögel. Taf. 22. Fig. 1. a. Weibchen.

Naumann, Waldvögel u. s. w. I. S. 236.

Taf. 48. Fig. 111 Männchen. 112 Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 652. Nr. 15.

* 2. Braunkehliger Steinschmätzer (*S. Rubetra*): Kehle und Brust fuchsröthlich; auf den Flügeln ein weisser Fleck; der Schwanz, die beyden mittlern Federn ausgenommen, an der Wurzel weiss, am Ende dunkelbraun; über die Augen ein weisser Streifen. 4 Zoll 10 Linien lang.

Variirt in der Farbe nach Geschlecht und Alter; denn a) das Männchen ist am Oberleibe schwärzlich oder schwarz, fein rostgrau gefleckt, und an Kehle und Brust schön fuchsroth; b) das Weibchen aber oben schwarz - oder dunkelbraun

braun mit mehr röthlich grauen Flecken, und an der Brust hellfuchsroth mit kleinen runden schwarzbraunen Flecken. c) Die Jungen sehen vor der Mauserung auf dem Rücken rostfarben und schwärzlich gefleckt; alle Federn mit weißer Einfassung, und am Unterleibe wie die Mutter, nur stärker gefleckt aus.

Anmerk. Das Männchen wird von Jahr zu Jahr am Oberleibe dunkler, an der Brust und Kehle fuchsrother, — und die weiße Farbe reiner.

Wohnort: Vorzüglich steinige Gegenden mit Gärten, Wiesen und Feldbüschchen — wandert, und ist im Herbst häufig im Felde im Getraide und Kohl.

Nahrung: Wie bey dem Vorhergehenden.

Fortpflanzung: Nest im Gras, unter einem Busch oder Stein mit grünlichen Eyern.

Nahmen: Braunkehlchen, schwarzbraunes Braunkehlchen, Krautvogel, Krautvögelchen, Kohlvögelchen, brauner und bräunlicher Fliegenvogel, Todenvogel, Pfäffchen, Fliegenstecher, Röthling, Braunellert, Krautlerche, kleiner Steinschmatzer, Steinflatsche, Nesselfink, Nässelfink, Steinpatsche, Steenpicker, kleiner Steinpicker, Fliegenschnäpper, Gelbkehlchen, Gestettenschlager, Fliegenstreckerlein.

Motacilla Rubetra. Linné, l. c. p. 967. N. 16.

Donndorf, a. a. O. S. 655. Nr. 16.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 648. Taf. 22.

Frisch, Vögel. Taf. 22. Fig. 1. b. Männchen.

Sylvia Schoenobaenus. Scopoli Ann. I.

p. 158.

Motacilla aquatica. Linné, l. c. p. 953.

N. 58.

Naumann, Waldvögel u. f. w. I. S. 238.

Taf. 48. Fig. 113 Männchen. 114 Weibchen.

† 3. Schwarzkehliger Steinschmätzer (*S. Rubicola*): Die Brust ist rostroth; auf den Flügeln ein weißer Fleck; der Schwanz schwarz, fein rostgelb gerändert — am Männchen die Kehle schwarz, am Weibchen weiß und schwarz gefleckt. $4\frac{2}{3}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen sehen am Oberleibe dunkelbraun und rostgelb gefleckt aus, auch zuweilen an der Brust aschfarben überlaufen. *Scopoli Sylvia Zya, Ann. I. N. 234.*

Wohnort: Auf Heiden und Triften, in steinigten Gegenden, auch an erhabenen Flußufern — wandert weg.

Nahrung: Wie beym Vorhergehenden.

Fortpflanzung: Nest unter einem Busch, Stein, oder Steinritzen mit 5 bis 6 blaugrauen Eyern, die etwas verloschen gelbroth gefleckt sind.

Nahmen: Steinpicker, Weißkehlchen, schwarzer Fliegenstecher mit weißem Halsring, Steinschmätzer, Schollenhüpfer, schwarz- und weißer Flie-

Flie-

Fliegenschnäpper, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, kleine Steinklatzche, Christöffl.

Motacilla Rubicola. Linn., l. c. p. 969.

N. 17.

Donndorf, a. a. O. S. 660. N. 17.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 656. Taf. 23.

Männchen.

Motacilla Tschecantschia. Linné, l. c. p. 997.

N. 173.

Donndorf, a. a. O. S. 731. N. 173.

Anmerk. Dieser macht durch seinen Schnabel, der an der Spitze etwas leicht ausgekerbt, fast ausgeschnitten ist, den Uebergang zu der Familie der wurmfressenden Sänger.

S e c h s t e O r d n u n g .

Schwalbenartige Vögel. *Chelidones.*

Schnabel: Klein, an der Wurzel breit, an der Spitze der obern Kinnlade gekrümmt mit weitem Rachen.

Füße: Kurz, mit scharfen Krallen.

Flügel: Lang; daher sie fast beständig fliegen und gleichsam in der Luft schwimmend ihre Nahrung suchen (*piscantur in aëre*).

XXX. *Gattung.* Schwalbe. *Hirundo* (Tag-schwalbe).

Schnabel: Klein, an der Spitze krumm und spitzig.

Mundöffnung: Ohne Borsten.

Nasenlöcher: Rund und offen.

Zunge: Kurz, breit und gespalten.

Füße: Fast immer bis an die Ferse mit Federn bedeckt.

Fressen, Trinken und Baden geschieht im Fluge. Da ihre Nahrung vorzüglich in Fliegen, Mücken, Schnaaken, Haften und Wassermotten besteht,

besteht, so halten sie sich immer bey'm Wasser auf.

a) Mit drey Zehen nach vorne, und einer nach hinten.

* 1. Rauchschwalbe (*H. rustica*, Linn.): Stirn und Kehle kastanienbraun; die schwarzen Schwanzfedern, die beyden mittelften ausgenommen, mit einem weissen Fleck bezeichnet. $6\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Farbenvarietät: Am Weibchen und den Jungen sind die Farben heller; sonst gibt es noch:

a) die weisse Rauchschwalbe — rein weiss oder gelblich weiss; b) die aschgraue —

Wohnort: In Städten und Dörfern; zieht im Herbst in Heerden weg.

Anmerk. Dafs diese Vögel den Winter im Wasser als Winterschläfer zubrachten, ist nicht erwiesen; mehr, dafs sie wahre Zugvögel sind, die nur auf ihren Reisen sich in der Nähe der Teiche, und bekanntlich des Nachts im Schilf aufhalten, um ihrem Frafs nahe zu seyn.

Nahrung: Ist oben angegeben.

Fortpflanzung: Nest oben offen, in Gebäuden auf Balken u. s. w. mit 4 bis 6 weissen, hellbraun und violett punktirten Eiern.

Nahmen: Feuer-, Bauern-, Küchen-, Stadt-, Haus-, Fenster-, Leimen-, Giebel-, Brüche-, Stachel-, Stechschwalbe, gewöhnliche, gemeine, und innere Hauschwalbe, Schwalm.

Linné,

Linné, l. c. p. 1015. N. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 760.

Frisch, Vögel. Taf. 18. Fig. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 781. N. 1.

* 2. Hausfchwalbe (*H. urbana*, *Linn.*):
Der Schwanz ungesfleckt; der Rücken bläulich
schwarz; der Unterleib ganz weifs. 5 Zoll lang.

Farbenvarietäten: a) Weisse — ganz
weifs. b) Bunte — mit weissen Schwingen und
Schwanz.

Wohnort: In Städten und Dörfern — zieht
in Heerden weg.

Nahrung: Wie oben; doch vorzüglich hoch
in der Luft fliegende Bremen.

Fortpflanzung: Nest zugebaut aufserhalb
der Häuser an Balken, Wetterbrettern u. s. w.
mit 4 bis 6 weissen, braunpunktirten Eyern.

Nahmen: Mehl-, Fenster-, Giebel-, Leim-,
Lauben-, Dach-, Dorf-, Land-, Kirch-, Spyr-
und Spirkfchwalbe, Speyerl, äufserer Hausfchwalbe,
Murspyr, Münsterfpyr, Weifsfpyr.

Linné, l. c. p. 1017. N. 3.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 770.

Frisch, Vögel. Taf. 17. Fig. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 789. Nr. 3.

* 3. Uferschwalbe (*H. riparia*, *Linn.*):
Der Oberleib aschgraubraun; Kehle und Bauch
weifs; die Füfse fast nackt. 5 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: denn es fällt zuweilen
eine weisse Spielart aus.

Wohn-

Wohnort: An den Ufern der Flüsse, großer Seen und Teiche — zieht gesellschaftlich weg.

Nahrung: Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest in Höhlen der sandigen Ufer, Steinlöchern, Lehmgruben, alten Mauern, steinernen Brückenlöchern mit 5 bis 6 weissen, röthlich aschgrau gewölkten Eiern.

Nahmen: Wasser-, Strand-, Rein-, Rhein-, Sand-, Dreck-, Koth-, Erd-, Meer- und Felsen-, Gestettenschwalbe, graue Schwalbe, Wasserschwalbe, Rheinvogel.

Linné, l. c. p. 1019. N. 4.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 773.

Frisch, Vögel. Taf. 18. Fig. 2. a.

Donndorf, a. a. O. S. 792. N. 792.

Hirundo rupestris. *Linn.* l. c. p. 1019. N. 20?

b) Alle vier Zehen der Füße sind nach vorne gekehrt.

* 4. Thurmschwalbe (*H. apus*, *Linn.*): Ueberall mattschwarz; die Kehle weiss. $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: In Städten und Dörfern — wandert weg in kleinen Heerden.

Nahrung: Wie oben; die hochfliegenden Bremen.

Fortpflanzung: Nest in Mauerritzen, unter den Dächern und Verschlägen hoher alter Häuser mit 4 bis 6 weissen, kaum merklich grau gesprengten Eiern.

Nahmen: Mauer-, Stein-, Kirch-, Spyr-, Spur-, Pier-, Feuer- und Geyerschwalbe, Speyer-, Ger-

Gerfchwalb, Peerdſchwälken, Spierſchwälken, groſſe Thurmſchwalbe, gemeine Mauerschwalbe.

Linné, l. c. p. 1020. N. 6.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 779.

Friſch, Vögel. Taf. 17. Fig. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 796. Nr. 6.

† 5. Alpenſchwalbe (*H. Melba*, *Linn.*): Schwarz- oder graubraun; Kehle und Bauch weiß. $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: Alpen.

Nahrung: Wie gewöhnlich.

Fortpflanzung: Neſt in Felſenhöhlen.

Nahmen: Gibraltar- und Bergſchwalbe, groſſe und größte Gibraltarſchwalbe, Barbariſche, und Spaniſche Schwalbe, größte Schwalbe, weißbäuchige Mauerschwalbe.

Linné, l. c. p. 1023. N. 11.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 783.

Seligmann, Vögel. II. Taf. 53.

Donndorf, a. a. O. S. 803. N. 11.

XXXI. Gattung: Tagſchläfer. *Caprimulgus* (Nachtſchwalbe).

Schnabel: Klein, ſpitzig, etwas gekrümmt, an der Wurzel niedergedrückt.

Mundöffnung: Sehr weit, mit langen Bartborſten beſetzt.

Zunge: Ganz und ſpitzig.

Füſſe: Die Seitenzehe mit der mittlern durch eine Haut verbunden; die Krallen der mittlern breit gerandet oder weiß kammförmig.

Lebens-

Lebensart wie bey den Schwalben; nur gehen sie in der Dämmerung ihrer Nahrung nach, die meist in Nachtfaltern und solchen Insekten besteht, die des Abends herumschwärmen.

+ 1. **Europäischer Tagfchläfer** (*C. europaeus*, Linn.): Der Schwanz aschgraulich mit dunkelgrauen Querbänden, und schwarzen und andern Flecken; der Körper schwarz, aschgrau, dunkelbraun, rothfarben, und weifs gemischt; die Nasenlöcher etwas röhrig. 10 $\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Variirt nach dem Alter etwas in der Farbe; denn die Jungen sehen fast wie der Wendehals gestreift aus.

Wohnort: Waldungen, vorzüglich gern die Blößen der Mittagsseite an Bergen — wandert.

Nahrung: Wie gesagt, Nachtfalter, Hafte u. s. w.

Fortpflanzung: Ohne Nest liegen die zwey schmutzigweissen mit aschgrauen und hellbraunen Flecken marmorirten Eyer auf der Erde.

Nahmen: Nachtschwalbe, große Nachtschwalbe, Ziegenmelker, Europäischer Ziegenmelker, Ziegenfänger, Geismelker, Milchfänger, Europäische Nachtschwalbe, bärtige, und großbärtige Schwalbe, Kindermelker, Nachtvogel, Nachtschatten, Nachtschade, Nachtwanderer, Tageschlaf,
Tag-

Tageschläfer, Dagschlap, Nachtrabe, Mückenstecher,
Pfaffe, Hexe.

Linné l. c. p. 1027. N. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 786.

Frisch, Vögel. Taf. 100.

Naumanns Wald-, Feld- und Wasservögel.
I. S. 212. Taf. 44. Fig. 101.

Donndorf, a. a. O. S. 309. N. 1.

S i e b e n t e O r d n u n g.

T a u b e n. *C o l u m b a e*.

Schnabel: Dünn, gerade, an der Wurzel häutig und aufgetrieben, an der Spitze gekrümmt.

Füße: Kurz, mit bis an die Wurzel getrennten Zehen.

Sie sind ein Mittelding zwischen den Sing- und hühnerartigen Vögeln (*Passeres et Gallinae*, Linn.), daher sie von einigen bald zu jenen, bald zu diesen gerechnet worden sind.

XXXII. *Gattung*: Tauben. *Columba*.

Kennzeichen: Wie oben.

Nasenlöcher: Länglich, mit einer weichen aufgeschwollenen Haut halb bedeckt.

Zunge: Ganz.

Sie leben paarweise, legen jedesmal zwey Eyer, und füttern die Jungen mit eingeweichtem Getraide und andern Sämereyen aus dem großen Kropfe. Ihr Nest ist schlecht gebaut und steht theils in Höhlen, theils auf Bäumen frey.

* 1. Ringeltaube (*C. palumbus*, Linn.):

An beyden Seiten des Halses ein weißer Fleck; die Schwanzfedern am Ende schwarz. 17 Zoll lang.

Variirt nach dem Geschlecht etwas in der Farbe, so daß das Weibchen kleiner und blässer ist; auch habe ich eine weißse Varietät bemerkt.

Wohnort: Waldungen, vorzüglich Nadelwäldungen — wandert, wie alle Tauben, in Heerden weg *).

Nahrung: Getraide und Waldbaumsaamen, z. B. Fichtensaamen, den sie sehr lieben, auch Heidelbeeren.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, mit zwey weißen Eyern.

Nahmen: GroÙe, gemeine und gewöhnliche wilde Taube, große Holztaube, Ring-, Blochholz-, Kohl-, Wald-, Wild- und Schlagtaube.

Lin-

*) Herr *G. Becker* traf im December 1799 bey Frostwetter 7 Ringeltauben im Walde an, die leicht an sich kommen ließen. Es war wohl eine zurückgebliebene Familie vom zweyten Gehecke, oder eine verirrt, wie bey mehreren Vögeln, die durch den Wind vom rechten Wege abkommen.

Linné, l. c. p. 776. N^o. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 82.

Frisch, Vögel. Taf. 133.

Deutsche Ornithologie, Heft V. Taf. 5. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 172. N. 19.

* 2. Holztaube (*C. Oenas*): Die Nafenhaut roth; die Hauptfarbe bläulich; der Unterrücken bläulich; auf jedem Flügel eine doppelte schwärzliche Binde; die Schwanzspitze schwärzlich. 13 Zoll lang.

Wohnort: Waldungen, vorzüglich Laubwaldungen, die hohle Bäume haben, auch da, wo viele Feldbäume sind — wandert weg.

Nahrung: Wie bey der Vorhergehenden, doch lieber Getraide als Holzsaamen.

Fortpflanzung: Nest in hohen Bäumen mit 2 weissen Eyern.

Nahmen: . Hohl-, Wald-, Berg-, Fels-, Loch-, Bloch-, Block- und Blautaube, kleine und blaue Holztaube.

Linné, l. c. p. 769. N. 1.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 3.

Frisch, Vögel. Taf. 139.

Donndorf, a. a. O. S. 139. N. 1.

* 3. Die (wilde) gemeine Taube (*C. domestica*.): Mit weißlicher Nafenhaut, blaulicher Hauptfarbe, weißem Unterrücken, zwey schwarzen Binden auf den Flügeln und schwarzer Schwanzspitze. 12 Zoll lang.

A n m e r k.

Anmerk. Sie sieht der Vorhergehenden ähnlich, ist aber gröfser, und die Stammutter der zahmen Taubenrassen. Man kennt sie unter dem Nahmen: *gemeine Feldtaube*, *Feldflüchter*.

Wohnort: In Deutschland auf Thürmen, Kirchen, alten Mauern und in freyen Taubenschlägen; in Italien und andern Europäischen Gegenden aber in Felsenhöhlen, besonders am Meere.

Nahrung: Getraide und allerhand Gesäme.

Fortpflanzung: Nest in Höhlen mit 2 weissen Eyern.

Nahmen: Wilde Taube, gemeine Taube, Felsen-, Stein-, Bauern- und Feldtaube, Feldflüchte, gemeine und schwarzbändige Feldflüchte.

Columba domestica. Linné, l. c. p. 769. N. 2.

Columba livia. Brisson, Av. I. p. 82. N. 3.

Columba saxatilis. Brisson, l. c. p. 4.

Columba rupicola. Raji, av. p. 63. N. 11.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 15.

Buffon, planch. enl. N. 510.

Donndorf, a. a. O. S. 142. Nr. 2.

* 4. Turteltaube (*C. Turtur*, Linn.): An den Seiten des Halses ein schwarzer Fleck mit weissen Querstreifen; die Schwanzfedern an der Spitze weifs. $10\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt a) nach Geschlecht und b) Alter in der Farbe; — zuweilen auch c) rein weifs. Das Weibchen ist auf den Flügeln rostfarben gefleckt statt rostroth, und die Jungen sehen vor dem ersten

ersten Mausern auf dem Oberleibe ganz rothgrau aus, und sind auf den Flügeln etwas schwarzgrau gefleckt.

Wohnort: In Wäldern, besonders in Feldhölzern und daran stossenden Gärten — zieht in kleinen Heerden weg.

Nahrung: Getraide und andere Sämereyen, auch Beeren.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen und hohen Sträuchen mit 2 weissen Eyern.

Nahmen: Wegtaube, wilde Turteltaube.

Linné, l. c. p. 786. N. 32.

Bechstein, N. G. D. IV. S. 88.

Frisch, Vögel. Taf. 140.

Donndorf a. a. O. S. 188. Nr. 32.

A c h t e O r d n u n g.

Hühnerartige Vögel. *Gallinae*.

Schnabel: Convex, die obere Kinnlade an den Seiten über die untere hergezogen.

Füße (zum Gehen): Bis über die Ferseu hinab befiedert, mit freyen, nur an der Wurzel durch eine kleine Haut verbundenen, unten unebenen Zehen.

Die Vögel dieser Ordnung leben meist in Polygamie, und legen viele Eyer.

XXXIII. *Gattung*: Fasan. *Phasianus*.

Schnabel: Kurz, stark, gebogen.

Wangen: Mit einer federlosen nackten, warzigen Haut.

Füße: Bespornt.

Schwanz: lang, keilförmig und schleppend.

Anmerk. Nur Eine nicht eigentlich einheimische, sondern bloß verwilderte Art. — Aus dem Haushuhn ist eine besondere Gattung zu machen.

* 1. Gemeiner Fasan (*Ph. colchicus*, Linn.): Die Wangen mit Wärzchen und einzelnen Federn besetzt; am Männchen: Kopf und Hals dunkelblau mit grünem und purpurfarbenem Glanze; Körper schön weiß, grün, rothbraun und feuerfarben gemischt; — am Weibchen Kopf und Oberleib schwarzbraun, mit rothgrauem, auch weißem Federrande; Vorder- und Seitenhals weißgrau und schwarzbandirt; Unterleib röthlich, aschgrau gewässert. 3 Fuß lang.

Variiren in der Farbe; denn man trifft a) weiße, und b) bunte an — auf weißem Grunde alle Farben des gemeinen Fasans fleckenweise. *Frisch*, Vögel. Taf. 124. c) Mit einem weißen Halsringe. Man zieht auch d) Bastarte von ihm und dem Haushuhn. *Frisch*, Vögel. Taf. 125.

Wohnort: Buschhölzer an Feldern, Wiesen und Sümpfen.

Nahrung: Getraide, Beeren, Kräuter, Insekten, Würmer.

Fortpflanzung: Nest an verborgenen Stellen mit 12 bis 24 hellolivengrünen Eiern.

Linné, l. c. p. 741. N. 3.

Bechstein, N. G. D. III. S. 412.

Frisch, Vögel. Taf. 123.

Donndorf, a. a. O. S. 66. N. 3.

XXXIV. Gattung: Waldhuhn. *Tetrao*.

Schnabel: Kurz, gebogen.

Augen:

Augen: Ueber denselben ein nackter warziger Fleck.

Stirn: Befiedert.

Füße: Befiedert.

Sie leben in Wäldern, nähren sich von Waldfrüchten, Saamen, Beeren, Knospen, Insekten und Würmern.

* 1. **Großes Waldhuhn** (Auerhuhn: *T. Urogallus*, Linn.): Mit stark zugerundetem, fast keilförmigem Schwanze und weissen Achseln; — das Männchen schwärzlich; an Kopf, Hals, Rücken und Steifs klar weifs gesprenkelt, und an der Kehle stark gebärtet; — das Weibchen oben schwarzbraun mit rothfarbigen wellenförmigen Querstreifen, unten rothfarbig, hin und wieder schwarz oder schwarzbraun geschäckt; die Kehle kürzer gebärtet. 2 Fufs 10 Zoll lang.

Variirt wenig in der Farbe; doch habe ich eine bunte Spielart gesehen mit gelblich weissen Deckfedern der Flügel und einigen weissen Federn am Schwanze. Auch spricht man von einer kleinen Varietät. Vielleicht wie man sie bey allen Vögeln und Thieren überhaupt findet.

Wohnort: In Deutschland in hohen Waldungen; meist in Kettengebirgen — streicht nur im Winter von einem Orte zum andern.

Nahrung: Wie oben angegeben.

Fortpflanzung: Nest in Gehauen und Schlägen mit 6 bis 16 schmutzigweissen, mit klaren schmutziggelben Flecken besetzten Eyern.

Nah-

Nahmen: Ur-, Ohr-, Aur-, Wald-, Gurgel-, Alp-, Riet-, Spill-, Krugel-, Feder- und wilder Hahn, Bergfasan, wilder Puter.

Linné, l. c. p. 746. N. 1.

Bechstein, N. G. D. III. S. 470.

Frisch, Vögel. Taf. 107. Männchen. *Suppl.* N. 107. Weibchen,

Die deutsche Ornithologie, Heft II. Taf. 4 u. 5. Männchen und Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 84. Nr. 1.

* 2. Gabelschwänziges Waldhuhn (Birkhuhn: *T. Tetrix*, *Linn.*): Mit aus einander gezogenem oder sehr gabeligem Schwanze; auf den Flügeln ein weißer Fleck — Männchen: schwarz, am Kopfe, Halse, Rücken, und Steifs mit stahlblauem Glanze — Weibchen: Kopf und Hals rothfarben, mit schwarzen Querbinden; Rücken, Steifs und Schwanz schwarz, mit rothfarbenen Querbinden. 1 Fuß 7 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: denn es giebt: a) weiße — die dunkeln Farben durchschimmernd; b) bunte — mit großen weißen Flecken; Flügel und Rücken auch wohl ganz weiß.

Wohnort: Laubwaldungen, besonders an Feld, und Wiesen stossende; in Birkenwaldungen sind sie am liebsten.

Nahrung: Wie oben.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde, oder auf alten Stöcken, mit 8 bis 16 schmutzig weißgelben, rothfarben punktirtten Eyern.

Nah-

Nahmen: Birk-, Heidel-, Laub-, Brumm-, Spiel-, Spill-, Spiegel-, Moos-, Schild- und Mohrhahn, kleiner Auerhahn, schwarzer Waldhahn, Moorhuhn, Kurre, Deutscher Fasan.

Linné, l. c. p. 748. N. 2.

Bechstein, N. G. D. III. S. 483.

Frisch, Vögel. Taf. 109. Männchen. *Suppl.* p. 109. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 88. Nr. 2.

* 5. Schwarzkehlges Waldhuhn (Haselhuhn: *T. Bonasia*, *Linn.*): Mit grauen Schwanzfedern, die schwarze Punkte, und eine dergleichen Binde, (die beyden mittlern Federn ausgenommen,) haben — Männchen mit schwarzer weißeingefasster Kehle — Weibchen mit hellrothgelber und dunkelbraun gefleckter Kehle. 13 Zoll lang.

Variirt, zuweilen, in der Farbe: denn es gibt eine bunte Spielart mit weiß röthlichgrauem Grunde und dunklern fuchsrothen muscheligen Flecken. *Beseke* N. G. der Vögel Kurlands. S. 70.

Wohnort: Grofse, besonders gebirgige Waldungen, die Haselstauden und Birken haben — zieht sich im Herbst familienweise zusammen und streicht; im Frühjahr lebt es paarweise.

Nahrung: Beeren, Zäpfchen und Knospen der Sträucher, Sämereyen und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf bloßem Boden, und in Heidekraut mit 6 bis 16 hellrothfarbenen, dunkler gefleckten Eyern.

N a h-

Nahmen: Haselwildpret, Rothhuhn, Rott-
huhn, Jarpe.

Linné, l. c. p. 753. N. 9.

Bechstein, N. G. D. III. S. 500. Männ-
chen.

Frisch, Vögel. Taf. 112. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 103. N. 9.

Tetrao nemefianus. *Linné*, l. c. p. 748. N. 21.

Scopoli Ann. I. p. 118. N. 171, gehört wahr-
scheinlich hieher, und ist im Ausstopfen nur ver-
größert, daher es wie ein Birkhuhn groß seyn
soll.

Tetrao betulinus. *Linné*, l. c. p. 749. N. 22.

Scopoli Ann. I. p. 119. N. 172. Ein junger
Vogel dieser Art.

† 4. Hasenfüßiges Waldhuhn (Schnee-
huhn: *T. lagopus*, *Linn.*): Mit schwarzen Zü-
geln und schwarzen Schwanzfedern, die weiße
Spitzen haben; die Füße bis auf die Fußsohlen mit
wolligen Federn bedeckt: die schwarzen Nägel
schaufelförmig (zum Graben und Kratzen im Schnee).
14 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, denn im Sommer
hat im Norden am Männchen die aschgraue
Farbe die Oberhand, ausgenommen am Kopf und
Halse, wo die Federn stark rothfarben gemischt sind,
mit weißen Querstreifen; im Winter ist es, außer
den oben angegebenen schwarzen Farben, weiß.
Das Weibchen ist im Sommer schwarz und roth-
farben

farben gebändert, und im Winter aufser den Kennzeichen weifs.

Wohnort: Die Deutschen Alpen im Salzburgerischen und Oesterreichischen, Tyrol u. s. w.; auch die hohen Gebirge im Wirtembergischen — streicht im Winter in kleinen Heerden, wie die gemeinen Feldhühner; nur im Sommer lebt es paarweise.

Nahrung: Wie beym Haselhuhn.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde oder auf kahlen Felsen, mit 6 bis 10 röthlichen, schwarzbraun-gefleckten Eyern.

Nahmen: Weisses Birk-, Hasel- oder Rebhuhn, Stein- und Weifshuhn, Schneehaase, Ptarmigan, Rypen.

Linne, l. c. p. 749. N. 4.

Bechstein, N. G. D. III. S. 508.

v. Wildungen, Taschenbuch für's Jahr 1800. S. 59. Taf. V. Männchen im Sommer- und Winterkleid, Weibchen im Sommerkleid.

Frisch, Vögel. Taf. 110 und 111. Winterkleid: letzteres, wie sichs gerade verfärbt.

Donndorf a. a. O. S. 95. Nr. 4.

? † 5. Weisses Waldhuhn (*T. albus* *Linn.*): Mit Beinen und Zehen, die dicke und lange weisse Federn haben, und einem Schwanze, woran die mittlern Federn weifs, und die übrigen dunkelbraun mit weissen Spitzen sind. 16 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn die Sommertracht ist tief orangegelb mit vielen dunkelbraunen

nen Querstreifen und grossen weissen Flecken; die Winterfarbe aber ausser den dunkeln oben angegebenen Kennzeichen weiss.

Anmerk. Ist grösser als das obige, ihm, wie die Beschreibung weist, sehr ähnlich, und es ist noch nicht ganz entschieden, ob es eine wirklich verschiedene Art oder nur ein altes Schneehuhn im Winterkleide sey. Eben so ungewiss ist: ob die in Pommern zuweilen im Winter sich verfliegenden von dieser Art und wirklich verschieden sind.

Linné, l. c. p. 750. N. 23.

Bechstein, N. G. D. III. S. 513.

Seligmanns Vögel. III. Taf. 39.

Donndorf, a. a. O. S. 99. Nr. 23.

XXXV. Gattung: Feldhuhn. *Perdix*.

Schnabel: Kurz, stark, und gebogen.

Augen: Keine nackte Haut über denselben, aber bey vielen kleine warzige Auswüchse um dieselben.

Nasenlöcher: Mit einem hervorstehenden häutigen Rande bedeckt.

Füsse: Unbedeckt; verschiedene mit einem Sporn.

Schwanz: Kurz.

Sie halten sich in Feldern auf, nähren sich daher vorzüglich von Getraide, Sämereyen, andern Pflanzenstoffen, Insekten und Würmern, und pflanzen sich paarweise fort.

* 1. Gemeines Feldhuhn (*P. cinerea*, *Latham*): Unter den Augen ein kahler warziger Fleck; der Schwanz gelbroth; Männchen — auf den Flügeldeckfedern rothbraun gefleckt; unter der Brust ein großer hufeisenförmiger kastanienbrauner Fleck; Weibchen — auf den Flügeldeckfedern schwarzbraun gefleckt; unter der Brust nur einige kastanienbraune Flecken, oder in der Jugend gar keine. $12\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: denn es gibt a) weisse — rein weiss, grauweiss, oder gelblich weiss. *Frisch*, Vögel. Taf. 116; b) bunte — an verschiedenen Theilen weiss gezeichnet; c) mit dem weissen Halsbande. — d) *Perdix montana*. *Latham Synopf.* II. p. 646. N. 11. *Tetrao montana*, *Linn.* l. c. p. 758. N. 33. Ober- und Unterleib kastanienbraun, dunkelbraun gefleckt. Wahrscheinlich bloß sehr alt.

Frisch, Vögel. Taf. 114. B.

Wohnort: In Feldern, Gärten und Wiesen, und in den Vorfäumen der Feldhölzer — im Herbst und Winter familienweise; — bleibt.

Nahrung: Wie oben.

Fortpflanzung: Nest auf dem bloßen Boden mit 12 bis 21 schmutzig grünlichgrauen Eiern.

Nahmen: Feldhuhn, Rebhuhn, gemeines und graues Rebhuhn, Râbhuhn, Repphuhn, Ruffhuhn, Wild- und Berghuhn.

Tetrao pendix, *Linné*, p. 757. N. 13.

Bechstein, N. G. D. III. S. 527.

Frisch,

Frisch, Vögel. Taf. 114. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 113. Nr. 13.

† 2. Rothcs Feldhuhn (Rothhuhn. *P. rufa*, *Latham*): Schnabel und Füße hochroth; Wangen, Kehle, und Gurgel weifs, von einer schwarzen weifspunktirten Linie eingeschlossen. 13 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: denn es gibt a) weisse — rein oder unrein weifs; b) weifsbunte — schmutzig weifsröthlich, die Seitenfedern mit elbrothen Rändern.

Wohnort: Im südlichen Deutschland, in bergigen, steinigen Gegenden — sammelt sich im Herbst in grossen Heerden.

Nahrung: Sämereyen, Gewürme und Insekten.

Fortpflanzung: Nest zwischen und unter einem mit 12 bis 18 weissen, rothgesprengten Eiern.

Nahmen: Rothcs, rothes Europäisches, rothfussiges, Italienisches, Welsches, Griechisches, Schweizerisches Rebhuhn, Berg- und Steinhuhn, ermise.

Tetrao rufus. *Linné*, l. c. p. 276. N. 12.

Bechstein, N. G. D. III. S. 519.

Frisch, Vögel. Taf. 116.

Borkhausens, *Beckers* u. s. w. Deutsche Ornith. Heft. I. Taf. 5.

Donndorf, a. a. O. S. 115. N. 12.

† 3. Kleines Feldhuhn (Wachtel. *P. Coturnix*, *Lath.*): Ohne Sporn; der Leib gelblich-grau, und gefleckt; über den Augen ein gelblich-weißer Strich; die Schwanzfedern am Rande mit einem rothfarbenen Mondsflecken; das Männchen mit schwarzbrauner Kehle und blafsrothfarbener weißgefärbelter Brust; das Weibchen mit weißlicher Kehle, und schwärzlich gefleckter Brust. 7 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn man findet a) weiße — rein weiß, gelblich weiß, graulich weiß; b) bunte — an verschiedenen Stellen weiß gezeichnet; c) aschgrau — hellaschgrau mit dunkelbrauner Zeichnung; d) schwarze — in der Stube; e) Steinwachtel — ohne dunkles Kehlenfleck, dort weißlich, wie das Weibchen — nach der ersten Mauser die Jungen oft so, besonders in der Stube erzogen. f) Sandwachtel — mit einer braunen Kehle — noch nicht alt; g) Mohrenwachtel — mit einer schwarzen Kehle. Oft ist der ganze Kopf schwarz — sehr alt. Man findet auch noch h) eine merklich größere Varietät, die sogenannte Polnische Wachtel.

Wohnort: In Feldern im Getraide — zieht in Gesellschaft, aber nicht geschlossen, sondern einzelt weg.

Nahrung: Wie oben.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde mit 8 bis 14 grünlich- oder gelblichweißen, stark und glänzend olivenbraun gefleckten Eiern.

Nah-

Nahmen: Schlag- und Schnarrwachtel, Quakel, Die cur sic - Vogel.

Tetrao Coturnix. Linné, l. c. p. 765. N. 20.

Bechstein, N. G. D. III. S. 556.

Frisch, Vögel. Taf. 118. Männchen und Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 129. N. 20.

XXXVI. *Gattung: Trappe. Otis.*

Schnabel: Kurz, etwas kegelförmig und krumm.

Nasenlöcher; Eyförmig.

Zunge: Zugespitzt und etwas gespalten.

Füße: Ueber den Ferseu etwas nackt, und mit 3 unverbundenen Zehen (Lauffüßen). Macht den Uebergang von den Hühnerartigen zu den Sumpf-Vögeln; hat aber in seiner Lebensart, Sitten und Betragen noch mehr Aehnlichkeit mit dieser Ordnung.

* 1. Grofse Trappe (*O. Tarda, Linn.*): Oberleib rostroth mit dichter schwarzer wellenförmiger Zeichnung; am Männchen an beyden Seiten der untern Kinnlade ein langer faseriger Federbart. $3\frac{1}{2}$ Fufs lang.

Variirt in der Farbe; denn die jungen Männchen sehen vor dem ersten Mauern dem Weibchen ähnlich; auch bekommen die alten Weibchen zuletzt fast die Farbe der Männchen. Es gibt auch eine bunte Spielart, die grofse weisse Flecken hat, oder auch auf den Deckfedern der Flügel ganz weifs ist.

Wohn-

Wohnort: In Fruchtfeldern, besonders in Ebenen — streicht zur Herbst- und Winterszeit familienweis herum.

Nahrung: Getraide, gelbe Rüben und andere Pflanzenstoffe, auch Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest ein gescharrttes Loch im Felde mit 2 bis 3 olivenbraunen, leberfarbigen gefleckten Eyern.

Nahmen: Trappe, gemeiner Trappen, Ackertrappe, Trappgans.

Linné, l. c. p. 722. N. 1.

Bechstein, N. G. D. III. S. 278.

Frisch, Vögel. Taf. 106. Weibchen. Suppl. p. 106. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 1. N. 1.

† 2. Kleiner Trappe (*O. Tetrax*, *Linn.*): Oberleib rothgelblich, schwärzlich gestrichelt und mit kleinen irregulären Linien in die Queere gestreift; Kopf und Hals glatt; am Männchen der Hals schwarz mit einem doppelten weissen Halsbande; — am Weibchen der Hals von der Farbe des Rückens, ohne Halsbänder. $1\frac{1}{2}$ Fuß lang.

Wohnort: In den Ebenen des südlichen Deutschlands, in Oesterreich, Schlessen einzeln — wandert in Heerden.

Nahrung: Wie oben.

Fortpflanzung: Nest in einer gescharrtten Vertiefung mit 3 bis 5 grauen Eyern.

Nahmen: Zwerch-, Triel-, und Grieltrappe, Trappenzwerch.

Linné,

Linné, l. c. p. 723. N. 3.

Buffon, *planch. enl.* N. 25. Männchen.

Bechstein, N. G. D. III. S. 288. Taf. 27.

Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 6. Nr. 3.

† 3. Kragen - Trappe (*O. Houbara*, *Gmelin Linn.*): Oberleib rothgelblich mit feinen schwarzen Pünktchen und einzelnen Querverlinien; der Schwanz mit drey schwarzen unregelmäßigen Querverbinden, wovon aber die dritte an den Seitenfedern etwas verloschen ist; — bey'n Männchen an den Seiten des Halses ein schwarz und weißer Halskragen und auf dem Kopfe ein eben so gefärbter Federbusch. $2\frac{1}{2}$ Fufs lang.

Wohnort: Einzeln in Schlefien, sonst (nach den bekannten Beschreibungen in Arabien.

Nahmen: In Schlefien nennen ihn die Jäger Sandhuhn.

Linné, l. c. p. 725. N. 6.

Donndorf a. a. O. S. 9. Nr. 6.

Shaw's Travels, p. 252. Fig. 1. Uebersetzung. Leipzig 1765. S. 161.

Otis Rhaad. Linné, l. c. p. 725. N. 7.

Shaw's Trav. p. 255. Fig. 2.

Latham's allgem. Uebers. von *Bechstein*. II. 2. S. 759. Nr. 6. 7. *)

*) Da dieser Vogel noch nirgends genau beschrieben ist, so will ich hier die Beschreibung des Herrn von *Minckwitz* mittheilen.

Die Gestalt ist wie beym grossen Trappen; die Grösse etwas grösser als der gemeine Fasan; die Länge 2 Fufs $\frac{1}{2}$ Zoll (Par. Maas); der Schwanz, welcher von den zusammengelegten Flügeln auf 3 Viertheile bedeckt wird, misst $7\frac{1}{2}$ Zoll; wenn er steht, so beträgt seine Höhe 1 Fufs 6 Zoll; der Schnabel ist fast 2 Zoll lang, wie bey dem grossen Trappen gestaltet, nur etwas platter, oben ist er hornfarben mit einer lichtern etwas übergebogenen Spitze, unten von der Wurzel bis über die Mitte lichter und nach vorne zu dunkler; die Nasenlöcher sind gross, eyrund, und an der Seite liegend; die geschuppten Füsse und Zehen schmutzig oder grünlichgelb; der nackte Theil der Schienbeine $1\frac{2}{3}$ Zoll hoch, die Fufswurzel $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch und die mittlere Zehe nebst dem $3\frac{1}{2}$ Linien langen, flachen, stumpfen und wenig gebogenen Nagel $1\frac{1}{2}$ Zoll lang; das Auge ist gross mit einem gelben Stern, und das Ohr mit feinen weitstrahligen weisslichen Federchen, die feine schwarze Schäfte haben, bedeckt. Kopf und Oberhals sind rothgelb, sehr dicht schwarz punktirt, und auf dem Scheitel bemerkt man einen kleinen weiss und schwarzen Federbusch; die Kehle ist weisslich; die Gurgel wie der Oberkopf, doch die Grundfarbe mehr grau mit schwachem röthlichgelben Anstriche, und tiefer herunter gegen die Brust zu befinden sich lange aschblaue Federn mit feinen schwarzen Schäf-

Schäften; zu beyden Seiten längs der Gurgel herab steht ein eigener Zierrath von schwankenden Federn, von welchen die meisten 3, verschiedene der obern und mittlern aber $3\frac{1}{2}$ Zoll lang sind, die im ruhigen Zustande lose niederliegend die Halsseiten, das Genick und den Nacken bedecken, im Affekte aber aufgerichtet zwey schöne Seiten - Halskrausen oder gleichsam kleine auswärts gebogene Flügel bilden; die untere Hälfte dieser Federn ist schneeweiss mit schwarzen Spitzen, die obere aber ganz schwarz, doch stehen hinter diesen auch einige von den vordern bedeckte weisse Federn, welche nur gegen die Spitze zu sich schwarz endigen; Brust, Bauch, After, Seiten und Schenkel sind weiss; der ganze Oberleib und die Deckfedern des Schwanzes sind rothgelb mit sehr zahlreichen meist feinen schwarzen Pünktchen und mit schönen schwarzen Zeichnungen; welche auf dem Rücken am häufigsten, und wie kleine irreguläre Querlinien und feiner als bey dem grossen Trappen sind; die vordern grossen Deckfedern der Flügel sind fast schwarz, endigen sich aber meistens in die Hauptfarbe des Oberleibes, nämlich rothgelb mit schwarzen Punkten; die vordern Schwungfedern sind von der Wurzel an weiss, an der äussern Fahne röthlichgelb, gegen die Spitze fast schwarz, und die erstere weiter hinauf, als die folgenden; die hintersten haben, so wie die

die Schulterfeder und übrigen Deckfedern, die Farbe des Rückens; die 18 Schwanzfedern sind zugerundet, röthlichgelb, schwarz gefäumt, und haben 2 schwarze, 4 — 5 Linien breite unregelmäßige Queerbänder, und noch ein drittes auf den mittlern Schwanzfedern, welches auf den äußern mehr verloschen erscheint, und zwischen diesen Bändern sind die Federn auch schwarz punktirt; die untern Deckfedern des Schwanzes sind schwach röthlichgelb mit schwarzen Pünktchen.

Das Exemplar, von welchem die Abbildung genommen ist, wurde zu Anfang des Novembers im Jahr 1800 auf einem gepflügten nahe am Walde auf dem Fürst-Bischöfl. Guthe Cottwitz bey Breslau an der Oder von dem Herrn Oberförster *Steinacker* geschossen.

Herr *von Minckwitz* glaubte, daß es vielleicht das alte Männchen von kleinen Trappen sey, von welchem man immer bloß Weibchen und junge Männchen zu Gesicht bekäme.

Ornithologisches
T a f e l b u c h.

Zweyter Theil,
welcher
die Wasservögel enthält.

A-B392

1803

v. 2

Ornithologisches

Taschenbuch

von und für

Deutschland

oder

kurze Beschreibung

aller Vögel Deutschlands

für

Liebhaber dieses Theils der Naturgeschichte

von

Johann Matthäus Bechstein.

Zweyter Theil.

Mit 20 illuminirten Kupfern.

Leipzig,

bey Carl Friedrich Enoch Richter.

1803.

Zweyte Abtheilung.

Wasservögel. *Aves aquaticae.*

Neunte Ordnung.

Sumpfvögel. *Grallae.*

Schnabel: Walzen- oder köcherförmig, stumpf oder spitzig; lang oder kurz.

Füße (zum Waten): Hoch, und bis über die Ferseu hinauf nackt.

Anmerkung: Mehr im Ansehen überhaupt und in der Lebensart stimmen diese Vögel zusammen, als in der Gestalt des Schnabels.

XXXVII. Gattung: Löffler. *Platalea.*

Schnabel: Lang, dünn, am Ende kreisrund und platt erweitert.

Nasenlöcher: Klein, und an der Schnabelwurzel.

Zunge: Kurz und zugespitzt.

Füße: Die vordern Zehen am Grunde mit einer Haut verbunden.

4 1. Weißer Löffler (*Pl. Leucordia Linn.*): Körper weiß; Kehle schwarz; der Hinterkopf mit einem kleinen Federbusch. $2\frac{3}{4}$ Fuß lang.

Wohnort: Selten am Rhein, Mayn, und an der Donau — zieht weg.

Nahrung: Fische, Frösche, Würmer, Insekten, Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen mit 3 bis 4 weißen, röthlich gefleckten Eyern.

Nahmen: Gemeiner Löffelreiher, Löffelgans, Pelikan, Lepler, Schanfler, Schufler.

Linné, l. c. p. 615. N. 1.

Bechstein, N. G. D. III. S. 2.

Frisch, Vögel. Taf. 200. Männchen, 201. Weibchen.

Donndorfs zoologische Beyträge II. 1. S. 958. N. 6.

XXXVIII. Gattung: Reiher. *Ardea*.

Schnabel: Gerade, lang, spitzig, etwas zusammengedrückt; die obere Kinnlade auf dem Rücken meist mit einer Längsfurche.

Nasenlöcher: Länglich, oben zur Hälfte bedeckt in einer Furche liegend.

Zunge: Lang, häutig und flach.

Füße: Die Zehen unverbunden, doch zwischen der äußern und mittlern, an der Wurzel eine merkliche Hautfalte; der Nagel der Mittelzehe am innern Rande gezähelt. (Die Füße nicht so hoch, als am

Storch

Storch und Kranich; die Zehen dagegen länger, besonders die hintere, eben so die Krallen.)

Vier Wollenbüschel: Zwey zu beyden Seiten der Brustmitte und zwey zu beyden Seiten des Afters. (Die Basis eines jeden Büschels ist ovalrund und zeichnet sich in der abgezogenen Haut durch eine besondere Farbe und Consistenz aus. Kurz nach der Mauser erscheint diese Wolle, welche bey einigen gelb und bey andern weiß ist, in Gestalt einer Menge drathförmiger Fäden; diese öffnen sich nach und nach von der Spitze an, und nun erscheint auch nach und nach die Wolle, welche einen besondern Geruch hat. Herr Borkhausen meynt, ob dieser Geruch vielleicht als Köder diene, die Fische und andere kleine Wasserthiere, welche den Reihern zur Nahrung dienen, anzulocken?)

a) Dünnhälfige Reiher: Der Schnabel lang und auf beyden Kinnladen gerade; die Füße sehr lang und weit über der Ferse federlos; der Hals auf seiner Hinterseite der ganzen Länge nach schmal mit wollenartigen Pflaumfedern bedeckt. Nahrung: vorzüglich Fische.

* 1. Gemeiner Reiher (*A. vulgaris, mihi*): Auf dem Kopfe ein herabhängender schwarzlicher Federbusch; der Rücken aschblau; der Unterleib weiß; am Vorderhalse und an der Brust länglich schwarze Flecken. 3 Fuß lang.

Variirt in der Farbe; denn a) die Alten haben einen sehr langen Federbusch; von dem Mittelrücken laufen lange silberfarbene Federn über die

Flügel herab, und die Seiten des Leibes sind sammt-schwarz. (Alles bey dem Weibchen weniger.)

Ardea major, Linn. Frisch, Vögel. Taf. 199.

Diese Farbe bekommen b) diese Vögel erst nach etlichen Jahren vollkommen. Die Jungen bis zum zweyten Jahre sind auf dem Rücken blaugrau, unten weiß, am Halße schwarz gefleckt, am Männchen mit, und am Weibchen ohne Zopf, mit keinem oder undeutlichem schwarzem Seitenfleck *).

Ardea cinerea, Linné. Diese sieht man ganz natürlich im Herbst in Menge an den Teichen, daher man sie für eine besondere Art hält.

Frisch,

*) Herr G. Becker macht mir hierbey folgende Bemerkung: Die Schulterfedern, welche bey dem alten Männchen jedesmal schwarz erscheinen und sich vor das Handgelenk des zusammengelegten Flügels in einen Büschel hinfalten, sind bey dem Weibchen, so wie bey dem jungen Männchen, auf aschgrauem Grunde nur schwarz gestrichelt.

Beym Männchen fehlt auch der Federbusch gewöhnlich im Frühjahr. Untersucht man dann die Kopfstelle genau, so findet man an den kaum deutlich entwickelten Keimen der Federn, daß die alte Kopfvierde abgestoßen worden ist, und die neue nun an ihre Stelle treten will.

Frisch, Vögel. Taf. 198.

Wohnort: Waldungen, in wasserreichen Gegenden, die wenig von Menschen besucht werden — zieht theils in Heerden weg, theils bleibt er einzeln da.

Nahrung: Fische, Frösche, Feldmäuse, Wassermäuse, Spitzmäuse, Wasserinsekten, junge Vögel u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in Gesellschaft auf hohen Bäumen mit 3 bis 4 grünlichblauen ungefleckten Eiern.

Nahmen: Reiher, Reiger, großer, grauer, blauer, weißbunter Reiher, graue Rohrdummel, Türkischer Reiher, Bergreiher, Fischreiher, großer Kammreiher, Reyer, aschgrauer Reyer, Schittreiher, grauer Reigel, gehäubter und ungehäubter Reiher, grauer aschfarbiger Reiher, Rheinreiher (*A. rhenana*).

Ardea major. *Linné*, l. c. p. 627. N. 12.

Donndorf, a. a. O. S. 969. N. 12.

A. cinerea. *Linné*, *syft. ed.* 12. p. 236. N. 11.

Bechstein, N. G. D. III. S. 13. Taf. 1. Altes Weibchen.

Naumann, Wald-, Feld- und Wasservögel. III. S. 110. Taf. 24. Junges Männchen im Herbst. S. 120. Taf. 25, altes Männchen.

† 2. Purpurreiher (*A. purpurea*, *Linn.*): Der Scheitel schwarz, mit einem Federbusch, der (beym Männchen) zwey herabhängende lange Federn hat; der Oberleib aschgrau mit olivengrünem

An-

strich, der Unterleib rothbraun, mit purpurfarbem Anstrich. 2 Fuß 10 Zoll lang.

Anmerk. Variirt wie der gemeine Reiher in der Farbe; denn die Jungen sehen am Oberleibe purpurbraun aus, am Unterleibe weißlich gelbbraun, und haben einen glatten Kopf, wie ich aus Ungarn weiß, wo diese Vögel nisten (*Ardea purpurata*, Linn.); dann wird der Unterleib hochroth oder röthelfarben ohne Purpurglanz.

Wohnort: Einzeln am Rhein, der Donau, und andern Deutschen Flüssen, auch in sumpfigen Wald- und Berggegenden — häufig am schwarzen Meer, in Ungarn u. s. w. Sie verstreichen sich im Herbst in mehrere Gegenden Deutschlands.

Nahrung: Wie beym gemeinen Reiher.

Fortpflanzung: Nest mit 4 Eyern im Rohr *).

Nah-

*) Herr G. Becker hat mir hierüber folgende schöne Bemerkung mitgetheilt: Diese Vögel nisten nicht, wie der gemeine Reiher, auf Bäumen, sondern tief im Rohre verborgen. Des Nestes Structur ist merkwürdig; denn auf 8 bis 9 Fuß ins Gevierte waren von den Alten alle

— Rohr-

Nahmen: Gehäubter und glatköpfiger Purpurweiher, graugelber, braunrother, purpurfarbner Reiher.

Linné,

Rohrstengel an ihren Spitzen nach einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte hingebogen, so daß diese zusammengebogenen Rohre eine außerordentlich feste Lage und eine ordentliche Decke bildeten, auf der ein Mensch, ohne einzusinken, festen Fuß fassen, und unterhalb welcher man, wie unter einer Halle, stehen konnte. Im Mittelpunkte dieser zusammengebogenen Rohrstengel war das Nest, welches aus einer mäßigen Vertiefung der zusammengelegten Rohre selbst bestand und mit dörren Rohrblättern ausgefüllt war. Von 4 im Neste befindlichen Jungen entschlüpften zwey mit einer besondern Gewandtheit mittelst Eingreifung ihrer plumpen langen Zehen und Nägel durch das Rohr und die Schilfstengel. Sie hatten eine gräßliche Stimme, die einigermaßen dem Geschnatter der weiblichen Hausenten glich. An den beyden ausgenommenen Jungen war schon der Hals, wiewohl unvollkommen, gestrichelt, und bey einem erblickte man schon Spuren des Federbusches, während der andre glatköpfig war. S. *Bechstein* Diana oder Gefell-

Linné, l. c. p. 626. N. 10.

Ardea purpurata. *Linné*, l. c. p. 641. N. 63.

Junges.

A. rufa. *Linné*, l. c. p. 642. N. 67. Ein älterer Vogel nach der Mauser.

— *Bechstein*, N. G. D. III. S. 18. Taf. 2. Männchen.

Borkhausens u. f. w. Deutsche Ornithologie. Heft I. Taf. 4. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 968. Nr. 10.

+ 3. Weißer Reiher (*A. alba*, *Linn.*): Mit glattem Kopf, hochgelbem Schnabel, und weißem Körper. $3\frac{1}{2}$ Fufs lang.

Wohnort: Selten an der Donau und andern Deutschen Flüssen auf dem Zuge; in Menge am Caspischen und schwarzen Meere.

Nahrung: Wie beym gemeinen Reiher.

Nahmen: Grofser weißer Reiher oder Rager, weißer Reigel, weißer Gelbschnabel, grofser weißer Reiher ohne Federbusch.

Linné,

Gesellschaftsschrift u. f. w. II. S. 39. Taf. 4, wo unter dem Nahmen eines merkwürdigen Reihers ein noch nicht völlig ausgemauselter weiblicher junger Purpureiher beschrieben und abgebildet ist.

Linné, l. c. p. 639. N. 24.

Donndorf, a. a. O. S. 989. Nr. 24.

Bechstein, N. G. D. III. S. 23.

Buffon, pl. enlum. N. 886.

Frisch, Vögel. Taf. 204. Vielleicht diese Abbildung blofs eine weifse Spielart vom gemeinen Reiher.

? † 4. Schwarzer Reiher (*A. atra*, *Linn.*): Mit glattem Kopf, nacktem Gesicht, und schwärzlichem Körper. (Gröfse des gemeinen Reihers.)

Wohnort: Schlesien.

Anmerk. Vielleicht ist blofs der schwarze Storch beschrieben; denn aufser den schwarzen Füfsen unterscheidet ihn nichts von diesem. Wenn des jungen schwarzen Storchs Schnabel und Füfse nicht nach dem Tode olivengrünlich angestrichen worden (bey Alten bleibt doch die rothe Urfarbe unverkennbar), so sind sie in 8 bis 10 Tagen gänzlich schwarz.

Linné, l. c. p. 641. N. 62.

Donndorf, a. a. O. S. 991. N. 62.

Bechstein, N. G. D. III. S. 24.

† 5. Federbuschreiher (Grofser Silberreiher, *A. Egretta*, *Linn.*): Mit wenig merklichem Federbusch, weifser Farbe, und schmalen, über den Schwanz herausgehenden Schulterfedern. (Grofs: 3 Fuß 2 Zoll lang).

Wohn-

Wohnort: Sehr selten in Deutschland an Flüssen und Seen auf dem Zuge.

Nahrung: Wie gewöhnlich.

Fortpflanzung: Nest in Morästen im Rohr mit 4 bis 6 grünlichen Eiern.

Nahmen: Silberreiher, Türkischer und Indischer Reiher.

Linné, l. c. p. 629. N. 34.

Donndorf, a. a. O. S. 974. N. 34.

Bechstein, N. G. D. III. S. 41. Taf. 4.

+ 6. Straufsreiher (Kleiner Silberreiher. *A. Garzetta*, *Linn.*): Mit einem langen Federbusch am Hinterkopfe, silberweißer Farbe, und schmalen, über den Schwanz hinreichenden Schulterfedern (Klein: 1 Fuß 11 Zoll lang).

Wohnort: Einzeln in Bayern, Oesterreich, Schlessen an Flüssen und Seen, und auf dem Zuge am Rhein, und in Thüringen.

Nahrung: Wie gewöhnlich.

Fortpflanzung: Nest in schilfreichen Sümpfen mit 4 bis 6 weissen Eiern.

Nahmen: Kleiner weißer Reiher.

Linné, l. c. p. 628. N. 13.

Bechstein, N. G. D. III. S. 43. N. 16.

Buffon, *planch. enl.* N. 901.

Ardea candidissima, *Linn.* l. c. p. 933. N. 45. und *A. nivea*, *Linn.* p. 640 N. 59, gehören wahrscheinlich auch hieher.

A. alba, *Linn.* p. 639. N. 24?

Donndorf, a. a. O. S. 973. Nr. 13.

b) Dick-

b) Dickhälfige Reiher: Der Schnabel kürzer, die obere Kinnlade krähenartig gebauet und herabgebogen; kürzere, stämmigere und nicht hoch über der Ferse nackte Füße, so wie ein dicker, mit langen Halsfedern versehener Hals, dessen Hinterseite sehr breit wollenartig bedeckt ist, Nahrung, mehr Insekten und Würmer als Fische.

† 7. Nachtreiher (*A. Nycticorax*, Linn): Oben bläulich schwarz; unten gelblich weiß; am Hinterkopfe drey weißse lange Federn. $1\frac{2}{3}$ Fuß lang.

Variirt in der Farbe nach dem Alter, wie der gemeine Reiher. Denn der graue Reiher (*Ardea grisea*, Linn.) ist der junge Vogel bis ins zweyte Jahr; wo also der Federbusch fehlt, oder doch klein ist, der Oberleib eine dunkelaschgraue, ins grünlich schillernde Farbe hat, und Vorderhals und Brust gelblich weiß mit graubraunen Streifen sind. Auch ist wahrscheinlich der geschäckte Reiher (*Ardea maculata*, Linn.) mit dunkelbraunem und weißgeflecktem Rücken weiter nichts als ein Junger, der sich noch nicht zum Erstenmal gemausert hat. *Frisch*, Vögel. II. Taf. 202.

Das Weibchen ist weiter etwas blässer als das Männchen, und am Oberleibe fast ohne Glanz.

Wohnort: Einzeln an den Deutschen Seen — zieht weg.

Nahrung: Fische, Frösche, Insekten, Würmer.

Fort-

Fortpflanzung: Nest in Sümpfen, im Gebüsch und Rohr mit 3 bis 4 blafsblauen gefleckten Eiern.

Nahmen: Schild- und Quackreiher, bunter Reiher, Nachtrabe, grauer und schwarzer Reiher, Focke, Nachtram.

Linné, l. c. p. 624. N. 9.

Douudorf, a. a. O. S. 965. N. 9.

Bechstein, N. G. D. III. S. 37. Taf. 3. (Die *Frischische* Abbildung.).

Naumanns Wald-, Feld- und Wasservögel. III. S. 123. Taf. 26. Männchen.

Latham's allgemeine Uebersetzung, überf. v. *Bechst.* III. 1. S. 30. Taf. 79^b. Weibchen.

Ardea grisea, *Linn. Syst.* ed. 12. p. 239. N. 22.

A. maculata, *Linn.* l. c. p. 645. N. 80.

* 8. Dickhälfiger Reiher (Großer Rohrdommel. *A. Stellaris*, *Linn.*): Mit glattem Kopf, rostgelbem, schwarz in die Quere geflecktem Rücken, und blässerem, schwärzlich gestamtem Bauche; die Halsfedern stark, am untern Vorderhalse am stärksten, und aufgeschwollen. $2\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt nach dem Geschlecht wenig in der Farbe, denn das Weibchen hat bloß etwas kürzere Federn am Halse, nicht die lebhafte gelbe Farbe, die Kehle ist nicht rein weiß, der schwarze Streifen an den Seiten derselben nicht so lang, breit und

und schwarz und die vordern Schwungfedern nicht so regulär und stark schwarz gefleckt.

Wohnort: An Flüssen und Seen, aber nicht häufig — wandert im Herbst gewöhnlich.

Nahrung: Fische, Frösche, Insekten, Blutigel u. d. gl.

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Strandgras mit 3 bis 5 schmutzig isabellfarbigen Eiern.

Nahmen: Rohrtrummel, Wasserochs, Maasochse, Moosreiher, Rohrbrüller, Ur-, Meer-, Moos- und Lorrind, Rohrpompe, Moosreigel, Erdbull, Ruhrdump, Mooskuh,

Linné, l. c. p. 635. N. 21.

Bechstein, N. G. D. III. S. 24. Taf. 8.

Frisch, Vögel. Taf. 206. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 983. N. 21.

Naumann, Wald-, Feld- und Wasservögel. III. S. 126. Taf. 27. Weibchen.

* 9. Kleiner Reiher (Kleiner Rohrdommel.

A. minuta, *Linn.*): Mit glattem, schwarzem, grün-glänzendem Kopf, Hals, Rücken, vordere Schwungfedern und Schwanz (am Weibchen ins Braune übergehend); Vorderhals und Deckfedern der Flügel rostgelb (am Weibchen mit braunen Längsflecken); die Füße grün. 14 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: Heller und dunkler, so daß der Oberleib dunkelbraun, auch röthlich-braun ist. Das alte Weibchen ist im Gefieder nicht so lebhaft als das Männchen; die schwarze Farbe geht ins Braune über, und die rostgelbe ist

M

mit

mit bräunlichen Längsflecken untermischt. Die Jungen sind der Länge nach stark gefleckt.

Wohnort: In Sümpfen, Seen, und an sumpfigen Stellen der Flüsse, wo viel Rohr und Gras steht — zieht weg.

Nahrung: Insekten, Würmer und kleine Fische.

Fortpflanzung: Nest im Schilf mit 3 bis 4 grünlichen Eiern.

Nahmen: Kleine Mooskuh, Staudenregerle, Rohrtump.

Linné, l. c. p. 646. N. 26.

Donndorf, a. a. O. S. 997. Nr. 26.

Bechstein, N. G. D. III. S. 32.

Naumann, Wald-, Feld- und Wasservogel. III. S. 132. Taf. 28. Männchen.

Frisch, Vögel. Taf. 207. Taf. 206. ein junger Vogel.

† 10. Schwäbischer Reiher (*A. Marfigli*, *Gmelin Linn.*): Mit glattem Kopfe, rostgelbem, oben dunklerem, unten hellerem Körper mit schwärzlichen lanzetförmigen Strichen, weißer Kehle und Schwanze. (Kleiner als N. 8.).

Wohnort: An der Donau in Schwaben, Bayern — zieht weg.

Nahrung: Wie oben.

Nahmen: Kleine Mooskuh, grüngelber Reiher, Rohrdommlin.

Linné, l. c. p. 637. N. 52.

Donndorf, a. a. O. S. 987. Nr. 52.

Bechstein, N. G. D. III. S. 33.

Ardea

Ardea Botaurulus. von Schrank Fauna boica.

p. 221. N. 199.

? † 11. Geftrichelter Reiher (*A. danubialis*, *Gmelin Linn.*): Mit glattem Kopfe, dunkelbraunem Körper, der mit schwarzen und röthlichen Linien geftrichelt ist, und weißem Hals und Brust. (Größe von N. 9.)

Wohnort: An der Donau.

Linne, l. c. p. 637. N. 53.

Donndorf, a. a. O. S. 987. N. 53.

Bechstein, N. G. D. III. S. 34. N. 11.

Anmerk. Ob dieser und der Folgende nicht mit dem Vorhergehenden, oder gar mit dem kleinen Rohrdommel verwandt ist? Herr *G. Becker* schreibt mir: Es ist wohl mehr als wahrscheinlich, daß diese bisher als Arten aufgeführte Vögel bloß Altersverschiedenheiten von *Ardea minuta* sind. Ich habe mehrere unbezweifelte Junge dieser Art gesehen, die mehr oder weniger mit den Beschreibungen, die man freylich als unvollkommen von *Ardea Marfigli*, *danubialis* und *badia* hat, übereinstimmen. Es läßt sich freylich mit völliger Gewißheit nur wenig über derley Gegenstände bestimmen, da aus angebohrner Schlau- und Scheuheit sie sich selbst und ihre Wohnplätze unsern Augen sorgfältig zu verbergen wissen.

? † 12. Kastanienbrauner Reiher (*A. badia*, *Gmelin Linn.*): Mit glattem Kopfe, kastanienbraunem Oberleibe, schmutzigbraunem Unterleibe, und einem weissen Längsstreifen von der Gurgel bis zum Bauche. (Grösse der Nebelkrähe.)

Wohnort: In Schlesien.

Linné, l. c. p. 644. N. 75.

Donndorf, a. a. O. S. 995. N. 75.

Bechstein, N. G. D. III. S. 34. N. 12.

† 13. Rallenreiher (*A. comata*, *Gmelin Linn.*): Oben rostroth, unten weiss, mit weissem Steifs, und am Hinterkopf mit einem sehr langen herabhängenden weissen schwärzlich gefäumten Federbusch. 14 Zoll lang.

Variirt in der Farbe des Oberleibes, bald heller, bald dunkler, also bald rostfarben, bald kastanienbraun.

Wohnort: An der Donau, auch in Thüringen an Flüssen und Seen, aber selten auf dem Zuge.

Nahmen: Squacko - Reiher, kleiner Reiher.

Linné, l. c. p. 632. N. 41.

Latham allg. Ueberf. III. 2. S. 547. Taf. 122.

Bechstein, N. G. D. III. S. 45 und 46.

Ardea castanea. *Linné*, l. c. p. 633. N. 46.

Ardea ralloides, *Scopoli* An. I. N. 121.

Donndorf, a. a. O. S. 979. N. 41.

XXXIX. Gattung: Storch. *Ciconia*.

Schnabel: Gerade, zusammengedrückt, glatt, ungefurcht, spitzig, lang, weit grösser als an den Reihern.

Zun-

Zunge: Ein kleiner, im Schlunde liegender Knorpel.

Hals: Kürzer, gegen die Brust allmählich dicker, als an den Reihern.

Füße: Lang, mit kurzen Zehen, die alle an der Wurzel mit einer kleinen Haut verbunden, und deren stumpfe Nägel glattrandig sind.

Die Nahrung besteht meist aus Amphibien, und sie nisten auf Gebäuden und Bäumen.

* 1. Weißer Storch (*C. alba.*): Leib weiß, Schwung- und Schulterfedern schwarz; Schnabel und Füße roth. $3\frac{1}{4}$ Fuß lang.

Wohnort: Die Städtchen und Dörfer feuchter Wiesengründe — wandert in Gesellschaft weg.

Nahrung: Frösche, Mäuse, Maulwürfe, Schlangen, Eidechsen, Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf einem Dachorst, seltener auf abgestumpften Bäumen mit 2 bis 5 blafs ockergelben, oft etwas gewölkten Eyern.

Nahmen: Storch, gemeiner und bunter Storch, Stork, Adebar, Ebeher, Ebiger, Ebinger, Odeboer, Aelzbähr, Honnotter, Langbein, Langbeen, Klapperstorch, Klapperstork, Klapperbein.

Ardea Ciconia. Linné, l. c. p. 622. N. 7.

Bechstein, N. G. D. III. S. 48.

Frisch, Vögel. Taf. 196.

Donndorf, a. a. O. S. 958. N. 7.

† 2. Schwarzer Storch (*C. nigra.*) Die Hauptfarbe schwärzlich mit grünem und purpurfarbenem

benem Glanze; Unterbrust und Bauch weifs. Fast 5 Fufs lang.

Variirt nach dem Alter etwas in der Farbe, von dem Rußbraunen bis zum Blauschwarzen.

Wohnort: Waldungen, besonders ebene, die Sümpfe in der Nähe haben.

Nahrung: Wie oben.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit 2 bis 5 schmutzig weissen Eyern.

Nahmen: Schwarzer, kleiner oder wilder Storch, Aist.

Ardea nigra. Linn. l. c. p. 623. N. 6.

Bechstein, N. G. D. III. S. 56.

Frisch, Vögel. Taf. 197.

Donndorf, a. a. O. S. 962. N. 8.

XL. Gattung: Kranich. *Grus*.

Schnabel: Ohngefähr von der Länge des Kopfs, also kürzer, als bey den beyden vorhergehenden Gattungen, an der Wurzel mit einer schwachen Furche versehen und an der Spitze etwas gewölbt.

Zunge: Fleischiger als an den Reihern, wie eine Hahnerzunge.

Kopf: Mit nackten Stellen, und oft mit allerlei Zierrathen versehen.

Füße: Lang mit mittelmässigen Zehen, woran die hintern kurz, und nicht auf dem Boden aufstehend, und die äussere und mittlere mit einer kleinen Haut verbunden ist; die Nägel mittelmässig und spitzig.

Die

Die Nahrung nicht wie bey den vorhergehenden beyden Gattungen nur bloß Thiere, sondern auch Vegetabilien, besonders Körner und Saat.

* 1. Gemeiner Kranich (*G. communis*): Mit nacktem warzigem Hinterkopfe und rothem Wirbel beym Männchen; mit aschgrauem Körper, schwarzer Stirn, Nacken, Vorderhals und Schwungfedern, und faferigen buschigen Federn hinter den Flügeln. $3\frac{1}{2}$ Fufs lang.

Variirt etwas nach Alter und Geschlecht, denn beym Weibchen merkt man die kahle Kopfstelle wenig und bey den Jungen gar nicht.

Wohnort: In ebenen sumpfigen Gegenden — zieht in Schaaren weg.

Nahrung: Erbsen, Bohnen, Getraidekörner, grüne Saat, Sumpfkrauter, Klee, Würmer, Insekten, Frösche, Schnecken u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in Binsen- und Erlen- gebüsche mit zwey schmutzig grünlich grauen Eyern, die zerstreute und zusammenfließende hellbraune Flecken und Wolken haben.

Nahmen: Kranich, Krannich, Kranig, Kranch, Kreon, grauer, und schwarzgrauer gemeiner Kranich.

Ardea Grus, Linn. l. c. p. 620. N. 4.

Donndorf, a. a. O. S. 952. Nr. 4.

Bechstein, N. G. D. III. S. 60.

Frisch, Vögel. Taf. 194.

XII. *Gattung*: Nimmerfatt. *Tantalus*.

Schnabel: Lang, pfriemenförmig und unterwärts gekrümmt.

Nasenlöcher: Eyförmig.

Zunge: Kurz und breit.

Gesicht: Bis hinter die Augen kahl.

Füße: Mit Vorderzehen, die am ersten Gelenke durch eine Haut verbunden sind, und an welchen der Nagel der Mittelzehe etwas breit kammförmig eingeschnitten ist.

* 1. Gemeiner Nimmerfatt (Sichelschnäblein. *T. Falcinellus*, Linn.): Mit schwarzem, grünschillerndem Gesichte; kastanienbraunem Hals und Körper, und stahlgrün und violett schillernden Flügeln. $1\frac{1}{2}$ Fuß lang.

Variirt in der Farbe, vielleicht aber bloß nach dem Alter und nicht nach dem Geschlecht; denn die alten Männchen und Weibchen sehen sich einander ganz ähnlich, außer daß letzteres etwas kleiner ist. a) Stirn, Scheitel, Wangen, Kehle und Oberhals braungrau, mit weißen Längsstrichen; der Unterhals, Brust, After und Schnabel braungrau, und der After, so wie die Seiten des Bauchs, mit stahlgrauem Schiller. b) Hals, Ober Rücken, Brust, Schultern und kleine Deckfedern der Flügel, Bauch, und Schnabel kastanienbraun, ohne Glanz. c) Oben, und an den Flügeln und Schwanze glänzend kastanienbraun, und an der Brust grün.

Wohnort: Einzeln an den südlich Deutschen Flüssen und in Schlesiens, sonst im Zuge im mittlern Deutschland.

Nahrung: Insekten, Würmer und Pflanzenstoffe.

Nahmen: Sichelschnabel, sichelschnäblicher Ibis, grüner, braungrüner, dunkelbrauner, braunrother, kastanienbrauner und kleiner Brachvogel, braunrother Bracher, Welscher Vogel, Sägyser, Türkischer Goisser und Türkischer Schnepf.

Linné, l. c. p. 648. N. 2.

Bechstein, N. G. D. III. S. 70.

Buffon, *planch. enl.* N. 819. Männchen.

Latham allgemeine Uebers. der Vög. von *Bechstein* III. 1. S. 87. Taf. 80 b. junges Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 1003. N. 2.

XLII. *Gattung.* Brachvogel. *Numenius.*

Schnabel: Lang, schmal, unterwärts gekrümmt.

Nasenlöcher: An der Wurzel, und ritzenförmig.

Zunge: Kurz, und spitzig.

Gesicht: Befiedert.

Füße: Die Vorderzehen an der Wurzel verbunden, und der Nagel der Mittelzehe ohne kammförmige Einschnitte.

Anmerk. Eine Mittelgattung, die die vorhergehende mit der folgenden verbindet.

† 1. Grofser Brachvogel (*N. Arquata*, *Lath.*): Oberücken, Schultern und Deckfedern der Flügel dunkelbraun, mit roßgelben zackigen Federeinfassungen; Hals und Brust rothgelblich weiß mit dunkelbraunen Längschmitzen; der Schwanz mit dunkelbraunen und röthlichweißen, an den Kielen abgesetzten Binden; die Füße graublau. 2 Fuß lang.

Variirt nach Alter und Geschlecht etwas in der Farbe; denn Weibchen und Junge sind dunkler gezeichnet als die Männchen. Weiter trifft man auch a) eine rosenrothbandirte, und b) eine weiße Spielart an.

Wohnort: An Meerufern, Seen, Flüssen und großen Sümpfen, die an Riede und Aecker gränzen — auf dem Zuge auch auf Aeckern, bey Feldlachen u. s. w. in kleinen und großen Heerden.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer, Schnecken, Schwämmchen, Kräuter und Getraidespitzen u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf trockenen Stellen in Sümpfen mit 4 olivengrünen, bräunlich und schwärzlich gefleckten Eyern.

Nahmen: Doppelschnepfe, Brachvogel, Keilhaaken, gemeiner Brachvogel, Deutscher Bracher, großer Feldmäher, Brachhuhn, Wetter-, Gewitter-, Wind- und Gütth-Jut-Jüt-Geisvogel, Brachhuhn, Krummschnabel, Fastenschlier, braunschnäbliche und krummschnäbliche Schnepfe, große Wasser-schnepfe,

schnepe, Brach- und Kornschnepe, Himmelgeis, Goifar, Regenvogel, Regenworp, Regenwulp, Regenwölp.

Scolopax Arquata. Linn. l. c. p. 655. N. 3.

Donndorf, a. a. O. S. 1017. N. 3.

Bechstein, N. G. D. III. S. 73. Taf. 5. Männchen.

Frisch, Vögel. Taf. 223. Weibchen.

† 2. Mittler Brachvogel (*N. Phaeopus*, *Lath.*): Der Schnabel am stärksten gebogen; zwischen Schnabel und Augen eine schwärzliche Linie; die Hauptfarbe rostgrau, am Oberleibe mit pfeilförmigen, an den Seiten etwas ausgezackten, und an der Brust mit bogenweise ausgeschweiften schwärzlichen Flecken; der Schwanz braungrau mit schwärzlichen breiten Streifen; die Füße graublau. $15\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: An Ufern der Meere, Seen und Flüsse, wahrscheinlich ausser Deutschland; hier bloß als Zugvogel in kleinen Gesellschaften, von 6 — 8 Stück, vom Ende des Augusts, den September durch bis in den December auf Brachäckern, auf Sümpfen und Grasangern.

Nahrung: Wie vorher.

Nahrung: Regen-, Saat-, Gös-, GÜth-, Wetter- und Windvogel, kleiner Keilhaaken, Blaufus, Blaubeerfus, Mooschnepe, Regenworp, Regenwulp, kleiner Gewittervogel, Wimprell, kleiner Bracher, Gäcker mit unterwärts gekrümmtem Schnabel.

Scolopax Phaeopus. Linné, l. c. p. 657.
N. 4.

Bechstein, N. G. D. III. S. 80.

Naumann, Wald - Feld - und Wasservögel
III. S. 46. Taf. 10. Fig. 10. Männchen.

Frisch, Vögel. Taf. 225.

Donndorf, a. a. O. S. 1021. Nr. 4.

† 3. Rothbäuchiger Brachvogel (N.
Subarquata, (mihi):

Schnabel und Füße sind schwarz; der Unterleib rostroth. 8 Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe nach Geschlecht und Alter, wo der Unterleib heller und mit Weiss gefleckt ist; am Weibchen ist Hals und Brust weiss mit rostrothen Wellenflecken.

Wohnort: Grosse Moore, sumpfige Wiesen, an Meeren, Flüssen, in Seen und Teichen — zieht im Spätsommer in kleinen Heerden.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf Gras und Maulwurfshügeln mit 4 bis 5 gelblichen, dunkelbraun gefleckten Eiern.

Nahmen: Rothbäuchige Schnepfe.

Scolopax subarquata. Linné, l. c. p. 658.
N. 25.

Donndorf, a. a. O. S. 1023. N. 25.

Fringa Islandica. Latham Index orn. II.
p. 737. N. 39.

Bechstein, N. G. D. III. S. 84. Taf. 6.

Nau-

Naumann, a. a. O. III. S. 87. Taf. 20.
Fig. 27. Männchen.

Anmerk. Diese und die folgende Art machen in Ansehung des Schnabels und Betragens den Uebergang zu den Strandläufern. Naumann sagt, daß in letzterer Hinsicht der rothbrüstige Brachvogel und der Alpenstrandläufer so nahe verwandt wären, daß man glauben sollte, sie gehörten zu einerley Art.

† 4. Zwerch - Brachvogel (*N. pygmeus*, Latham): Der Schnabel und Füße schwärzlich, fleischfarben überzogen; der Oberleib lerchengrau; der Unterleib weiß; der Schwanz dunkelgrau weiß gesäumt. 8 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn die Weibchen sind an der Brust graulich und rostgrau gestrichelt, und an den Jungen sind, wie bey den Lerchen, alle obern dunkelbraunen Federn weiß gesäumt.

Wohnort: Im Norden von Deutschland an den Ufern des Meeres, der Seen und Flüsse.

Nahmen: Lerchenschnepfe, Zwerchschnepfe, kleine Strandschnepfe, Dethardingische Schnepfe.

Scolopax pygmaea. Linn. l. c. p. 655. N. 20.

Donndorf, a. a. O. S. 1016. N. 20.

Scolopax Dethardingii. Latham's allgemeine Uebers. von Bechstein, III. 1. S. 130. N. 38. III. 2. S. 547. Taf. 123.

Bechstein, N. G. D. III. S. 87.

Pygmy Curlew. Gen. of Birds. p. 64. t. 11.

? † 5.

?45. Punktirter Brachvogel (*N. punctatus*): Die Füße schwarz; der Rücken braun und weiß punktirt; die Kehle röthlich; die Füße schwarz. 9 Zoll lang.

Wohnort: Am Rhein.

Scolopax punctata. Nau im Naturforscher St. 25. S. 7.

Bechstein, N.G.D. III. S. 88.

Anmerk. Ich halte ihn für den gefleckten Wasserläufer, oder sollte es etwa gar das Weibchen des punktirten Strandläufers seyn, dem der Schnabel etwas mehr gebogen war?

XLIII. Gattung. Schnepfe. *Scolopax*.

Schnabel: Ohne tiefen Einschnitt im Kopf, weich, fast rund, dünn, gegen die weiche, kolbige Spitze meist mit höckerigen Erhabenheiten versehen, gerade, sehr lang (über zweymal länger als der Kopf.)

Nasenlöcher: Ritzenförmig.

Zunge: Spitzig.

Augen: hoch am Oberkopf liegend und groß.

Füße: Weniger hoch, über der Ferse nur wenig nackt; die Zehen unverbunden, und die hintern aus mehrern Gelenken bestehend und tiefer sitzend.

Ihre Nahrung besteht aus Insekten und Würmern, die sie in der Dämmerung auf Rieden und in Sümpfen suchen. Sie verstecken sich vor Menschen und Thieren.

* 1. Waldschnepfe, (*S. Rusticola*, Linn.): Mit unpunktirter Schnabelfspitze; röthlichgrauen Füßsen, bedeckten Fersen; über dem Hinterkopf eine schwarzbraune Querbände. 13 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn ausserdem, dass das Weibchen blässer ist, findet man, a) weisse; b) strohgelbe; c) mit röthlichem Kopfe, weissem Leibe und braunen Flügeln; d) geschäcke — mit allen Schnepfenfarben unordentlich gefleckt, besonders mit grossen weissen Flecken, weissen Schultern oder gar Flügeln; (*Frisch*, Vögel. Taf. 230.) e) mit einfarbig rostgelbem Bauche.

Wohnort: Waldungen, besonders gebirgige — streicht im Frühling stark; zieht theils weg, theils bleibt sie, wann und wo es gelinde ist, da.

Nahrung: Insekten, besonders Käferarten, Graswurzeln u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde mit 3 bis 4 blafsgelben, am obern Rande blafsviolett und braunroth gefleckten Eyern.

Nahmen: Gemeine Schnepfe, gemeine gewöhnliche und Europäische Waldschnepfe, Riet-, Busch-, Holz-, und Bergschnepfe, grosse und grössere Schnepfe, Schneppe, Bergschneppe, Schnepphahn, Wasserrebhuhn, Becasse.

Linné, l. c. p. 660. N. 6.

Donndorf, a. a. O. S. 1026. N. 6.

Bechstein, N. G. D. III. S. 90.

Frisch, Vögel. Taf. 226. Männchen. 227. Weibchen.

† 2. Mittelschnepfe (*S. media*, *Frisch*): Scheitel schwarz, durch einen rostgelben Streifen in zwey Theile getheilt; über und unter den Augen ebenfalls ein dergleichen Streifen, eben so über und unter den Augen ein schwarzbrauner; Schnabel schmutzig gelbgrün, an der Spitze schwarz, nicht starkkolbig und höckerig; der Schwanz am Ende rothbraun mit schwarzen Querstreifen und weissen Spitzen. $9\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: Auf sumpfigen Rieden, — wandert im Auguste familienweis.

Fortpflanzung: Nest in grossen Brüchen hinter einem Binsen- oder Grasbusch mit 4 grünlich hellbraunen gross dunkelbraun gefleckten Eyern.

Nahmen: Grosse Schnepfe, grosse Pfuhschnepfe, Puhlschnepfe, Sumpf- oder Doppelschnepfe.

Scolopax major. *Linné*, l. c. p. 661. N. 36.

Bechstein, N. G. D. III. S. 108.

Naumann, a. a. O. III. S. 11. Taf. 2. Fig. 2.

Frisch, Vögel. Taf. 228.

Donndorf, a. a. O. S. 1030. Nr. 36.

* 3. Heerschnepfe (*S. Gallinago*, *Linn.*): Schnabel an der Spitze breit, mit eckigen Knötchen besetzt; die Füße grünlich bleifarben, einige schwärzliche und rostgelbe Streifen vom Grunde des Schnabels längs dem Kopfe hin; der Schwanz

an der Wurzel schwarz, am Ende orangefarben mit zwey schwarzen Querstreifen. $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt etwas mit höherer oder tieferer Grund- und Kopffarbe.

Anmerk. Diese und die Haarschnepfe werden wegen der ähnlichen Zeichnung oft mit einander verwechselt.

Wohnort: Moore und Sümpfe, besonders, wenn sie einzelnes Gebüsch haben — wandert in Gesellschaft.

Nahrung: Insekten, Würmer, Getraide, Kräuter, Gras und Graswurzeln.

Fortpflanzung: Nest in Binsen und Schilfhorsten und Grashügeln mit 4 bis 5 schmutzig olivengrünen, grau und braungefleckten Eyern.

Nahmen: Kättsch-Becassine, Moos-, Heerd-, Sumpf-, Wasser-, Riet-, Doppel-, Duppel-, Gras-, Bruch-, Haar-, Herrn- und Fürstenschneppe, Vogel Caspar, Wasserhühnchen, Himmelsziege, Himmelsgeis, Schnibbe, Haberbock, Haberlämmchen, Haberziege, Harekenblatt, Schnepfe, Schnepfchen, kleine Pfuhschnepfe, Becasse.

Linné, l. c. p. 662. N. 7.

Donndorf, a. a. O. S. 1030. N. 7.

Bechstein, N. G. D. III. S. 110. Taf. 7.

Frisch, Vögel. Taf. 229.

† 4. Haarschnepfe (*S. Gallinula*, Linn.): Schnabel an der Spitze mittelmässig höckerig und schwärzlich, an der Wurzel schmutzig gelb; die Füße

Füße grünlich fleischfarben; der Scheitel schwarz, beyderseits ein rostfarbener durch eine schmale schwarze Linie in zwey getheilte Streifen; die Zügel schwärzlich; der Schwanz an den zwey mittlern Federn schwarz mit hellbrauner Spitze, an den übrigen braunschwarz mit rostbraunen Rändern, $7\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Wohnort: Sümpfe und feuchte Wiesen bey austretenden Flüssen, Teichen und Seen — wandert.

Nahrung: Wie bey der Vorhergehenden.

Fortpflanzung: Nest in einem Gras- oder Binsenbusch mit 5. graugelben, dunkelbraun gefleckten Eyern.

Nahrung: Rohr-, Moor-, Wasser-, Mittel-, Halb- und Pudelschnepfe, Wasserhühnchen, Haarbull, kleinste Schnepfe.

Linné, l. c. p. 662. N. 8.

Donndorf, a. a. O. S. 1034. N. 8.

Bechstein, N. G. D. III. S. 120.

Buffon, *planch. enl.* N. 884.

XLIV. *Gattung*. Wasserläufer. *Totanus*.

Schnabel: Ohne tiefen Einschnitt im Kopf, weich, rund, dünn, lang (zweymal so lang als der Kopf), etwas herab-, oder hinaufwärts gebogen, ohne höckerige, aber mit harter Spitze.

Nasenlöcher: Schmal.

Zunge: Kurz und spitzig.

Augen: Mittelmäßig und in der Mitte des Kopf.

Füße:

Füße: Hoch, über der Ferse weit dem Bein hinauf nackt; die Zehen getrennt, doch zwischen der Mittelzehe und der äußern oft eine kleine Spannhaut an der Wurzel, die Hinterzehe kurz und hochsitzend.

Ihre Nahrung, die sie am Tage am Wasser suchen, besteht in Insekten und Würmern. Sie speyen die unverdaulichen Sachen in Ballen, wie die Raubvögel weg. Sie drücken sich nicht vor ihren Feinden an, sondern laufen oder fliegen davon *).

a. Mit an der Spitze etwas abwärtsgebogenem Schnabel.

† 1.

*) Diese Gattung läuft eigentlich mit der vorhergehenden, noch mehr aber mit der folgenden zusammen. Allein obige Kennzeichen schneiden sie hinlänglich von beyden ab, und ohne diese Mittelgattung ist man fast nicht im Stande, wenigstens in Cabinetten, die zwey so verwirrten Vogelgattungen der Schnepfen und Strandläufer gehörig zu ordnen. Ich zweifle, ob ich alle hieher gehörigen deutschen Vögel kenne, und ob ich sie gehörig unterschieden habe; allein ich hoffe doch, daß durch diese genaue Abtheilung die Arbeit nun erleichtert ist.

† 1. Gefleckter Wasserläufer (*Totanus maculatus, mihi*): Der Schnabel lang, an der Spitze merklich gebogen; die Füße blafsroth; die Hauptfarbe schwarzbraun mit kleinen weissen Flecken; Brust, Bauch, Rücken und Steifs weifs; mit dunkelbraunen Querflecken an beyden erftern: der Schwanz mit schwärzlichen und weissen klaren Binden. Weibchen 13 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, so, dafs die Hauptfarbe schwarz, schwärzlich, dunkelbraun, und dunkelgrau, mit (*S. T. maculatus*) oder auch wohl ohne weisse Flecken ist.

Wohnort: In Sümpfen an Seen und Teichen — wandert.

Nahmen: Gefleckte Pfuhschnepfe, gefleckte Strandschnepfe, grofse rothfüfsige-Schnepfe, grofser Rothschenkel, Rothbein, Strandschnepfe, gefleckte Schnepfe.

Scolopax Totanus. Linné, l. c. p. 665. N. 12.

Bechstein, N. G. D. III. S. 123.

Naumann, Wald- Feld- und Wasservögel. III. Taf. 8. Fig. 8.

Bechstein, getreue Abbild. IV. Taf. 55.

Pennant, Arkt. Zool. Ueberf. II. S. 434. Nr. 291.

Donndorf, a. a. O. S. 1039. N. 12.

† 2. Rothfüßiger Wasserläufer (*S. Calidris, mihi*): Der Schnabel mittelmässig lang, an der Wurzel hochroth und an der nur wenig gebogenen Spitze schwarz; die Füße orangefarben; die

die Farbe des Oberleibes graubraun mit grünem Glanze, schwärzlichen Queerflecken, auch einzelnen weißlichen Fleckchen; über die Flügel ein weißer Queerstreifen; der Schwanz weiß mit zahlreichen schwarzen schmalen Querbinden. Weibchen 11 Zoll lang.

Variirt nach Alter, Geschlecht und Jahreszeit in der Farbe; denn oben ist die Farbe bey den Weibchen heller, bey den Jungen dunkler, und der Unterleib bey letzteren auch am Bauch länglich gefleckt; im Sommer ist der Oberleib weiß gefleckt; und im Winter sind die Federn nur weißlich eingefasst. Bey Einigen ist Bauch und Steiß rein weiß. Die Füße der Jungen sind kirschroth.

Wohnort: Sümpfe und Seeufer — zieht aus dem Norden weg — in England aber nicht.

Nahrung: Wie gewöhnlich.

Fortpflanzung: Nest in Sümpfen mit 4 weißlich olivenfarben überlaufenen Eyern, die unregelmäßig schwarz gefleckt sind.

Nahmen: Rothfus, Rothbein, kleiner Rothschenkel.

Scolopax Calidris. Linné, l. c. p. 664. N. 11.

Donndorf, a. a. O. S. 1038. Nr. 11.

Bechstein, N. G. D. III. S. 127. N. 12.

Frisch, Vögel. Taf. 240.

Naumann. a. a. O. III. S. 43. Taf. 8. Fig. 9. Weibchen.

† 3. Dunkelbrauner Wasserläufer (*T. fuscus, mihi*): Mit schwarzem, an der Spitze merklich gekrümmtem und langem Schnabel, dunkelbraunen Füßen, schwärzlichem, weißlich geflecktem Oberleibe, und aschgrauem Unterleibe. 10 Zoll lang.

Wohnort: Ufer der Flüsse — bloß sehr einzeln auf dem Zuge in Deutschland.

Anmerk. Hat einige Aehnlichkeit mit N. 1.

Scolopax fusca. Linné, l. c. p. 657. N. 5.

Frisch, Vögel. Taf. 256.

† 4. Schwimmender Wasserläufer (*T. natans, mihi*): Schnabel an der Wurzel der untern Kinnlade roth, mittelmäßig lang und an der Spitze etwas gebogen; die Füße hellroth; der Oberleib aschgrau; der Unterleib weiß mit aschgrauen Flecken, die am Bauche einzeln stehen, über den Augen ein weißer Streifen; der schwarze Schwanz weiß in die Queere gestreift. 12 Zoll lang.

Anmerk. Sie geht mit ihren langen Beinen nicht bloß im Wasser, sondern schwimmt auch.

Wohnort: Mecklenburg, Schlesiens und Thüringen — zieht einzeln weg.

Nahmen: Schwimmschnepfe, schwimmende Uferschnepfe, graue Schnepfe.

Scolopax natans. Otto's Uebersetzung von *Buffons* Vögeln. B. 26. S. 254. Zusatz.

b. Mit an der Wurzel oder in der Mitte etwas aufwärts gebogenem Schnabel.

† 5.

† 5. Dunkelfüßsiger Wasserläufer (*T. limosa, mihi*): Der Schnabel an der Wurzel röthlich, und an der schwärzlichen Spitzenhälfte etwas in die Höhe gezogen; die Füße dunkelbraun; die Hauptfarbe braungrau; Unterrücken und Steiß weiß; über die Flügel ein weißer Fleck, den aber die vier ersten Schwungfedern nicht haben. 16 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: am Oberleibe grau, auch braun mit weißlichen und röthlichen, und an den äußern Schwanzfedern mehr oder weniger mit schwärzlichen Queerbinden.

Wohnort: Im Norden, an Meeresufern — zieht in kleinen Heerden durch.

Nahrung: Wie gewöhnlich, Würmer und Insekten.

Nahmen: Gemeine und kleine Pfuhschnepfe, Pudel-, Wasser-, Ried- und Moorschnepfe, gemeine Uferschnepfe, Jardreka.

Scolopax limosa, Linné, l. c. p. 666. N. 13.

Bechstein, N. G. D. III. S. 116.

Pennants Arkt. Zool. II. S. 435. N. 292.

Buffon, planch. enlum. N. 875.

Donndorf, a. a. O. S. 1041.

† 6. Grünfüßsiger Wasserläufer (*T. Glottis, mihi*): Mit kürzerm, in der Mitte etwas aufwärts gezogenem, an der Wurzel grauem, an der Spitze schwärzlichem Schnabel, grünen Füßen, einem weißen Augenstreifen, dunkelbraunem, rostgelblich kantirtem Oberleibe, weißer Brust, Bauch, After,

Afser, Unterrücken und Steifs, und weißem, dunkelbraun bandirtem Schwanze. Weibchen $12\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe, vielleicht blofs nach dem Alter mit dunklerem oder hellerem Oberleibe, der sich also bald nahe ins Afchgraue, bald mehr ins Schwärzliche zieht.

Wohnort: Im Norden an Meer-, See- und Flußuferu — zieht einzeln und in kleinen Heerden weg.

Nahrung: Insekten, Fisch- und Froschleichen; die er theils am Ufer auffucht, theils schwimmend aus dem Wasser ficht.

Nahmen: Pfuhlschnepfe, kleine, auch große Pfuhlschnepfe, Regenschnepfe, Henick, große graue Pfuhlschnepfe, Grünbein, Meerhuhn, bunte Uferschnepfe:

Scolopax Glottis, Linné, l. c. p. 664. N. 10.

Naumann, a. a. O. III. S. 35. Taf. 7. Fig. 7.

Bechstein, getreue Abbild. nat. Gegenst. IV. Taf. 73.

Dessen N. G. D. III. S. 130. N. 13.

Donndorf, a. a. O. S. 1037. N. 10.

+ 7. Geiskopf-Wasserläufer (*T. aegoccephalus, mihi*): Schnabel lang, in der Mitte etwas aufwärts gebogen; über den Augen ein röthlich-weißer Strich, der Rücken rothbraun mit großen dunkelbraunen Längsflecken; Kehle und Gurgel fuchsroth; die weißen Seiten mit schwärzlichen Queerstreifen; Steifs und Schwanz schwarz und weiß

weiss gestreift. Die Füße braungrün. 13½ Zoll lang.

Variirt mit fuchsrother und weisser Brust, vielleicht nach dem Alter.

Wohnort: Meerufer des Nordens; im Herbst auf dem Zuge in Deutschland.

Nahmen: Geiskopfschnepfe, Pfuhlschnepfe, Uferschnepfe, grosse rothgelbe Uferschnepfe.

Scolopax aegocephala, Linné, l. c. p. 667. N. 16.

Donndorf, a. a. O. S. 1045. N. 16.

Latham's allg. Ueberf. der Vögel, überf. von Bechstein III. 1, S. 117. N. 14. b.

Bechstein, N. G. D. III. S. 132.

Buffon, planch. enlum. N. 916.

† 8. Dickfüßiger Wasserläufer (*T. leucophaeus*, *mihi*): der Schnabel lang, in der Mitte etwas aufwärts gebogen; über den Augen ein weisslicher Streifen; Oberleib dunkelbraun, alle Federn röthlichweiss oder rostgelb eingefasst; Kehle, Bauch und Unterrücken weiss; Brust röthlich aschgrau mit braunen Schmitzen; Schwanz weiss mit schwarzbraunen Queerbinden; Füße aschgrau, und nach der Ferse (Knie) zu dick. 14 Zoll lang.

Soll mit dunkler und heller Farbe des Oberleibes, auch in der Länge des Schnabels variiren.

Wohnort: Ufer des Meeres, der Seen, Teiche und Flüsse — zieht im Nachsommer truppenweise durch,

Nahrung: Wasserinsekten, Regenwürmer und Schnecken.

Fortpflanzung: Nest zuweilen an Deutschen Seehäfen und großen Seen im Sumpf.

Nahmen: Gemeine Pfahlschnepfe, Geiskopfschnepfe, Blaufuß, Gecker, Regenvogel, Regenschnepfe, Gäcker mit aufwärts gekrümmtem Schnabel.

Scolopax leucophaea. Latham Ind. ornith. II. p. 719. N. 17.

Deffen allgem. Uebers. der Vögel, übers. von Bechstein. III. 1. S. 116. N. 14. a.

Naumann, Wald-, Feld- und Wasservögel. III. S. 31. Taf. 6. Fig. 6. Männchen.

Bechstein, getreue Abbild. naturh. Gegenstände. IV. Taf. 74.

† 9. Lappländischer Wasserläufer (*T. lapponicus*, *mihi*): Der Schnabel lang, an der Wurzel ein wenig aufwärts gebogen und roth, an der Spitze etwas löffelförmig und schwarz; Kopf, Hals und Brust rothbraun; Kehle weiß; Oberleib dunkelbraun, die Federn rostfarben gerändert; Schwung- und Schwanzfedern schwarz, erstere mit weißen Spitzen und letztere an den Seitenfedern weiß gestreift; Füße schwarzgrau. 16 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, so daß die Rostfarbe bald fuchsroth, bald rostgelb, bald rostgrau ist, auch mit aschgrauem Kopf und Hals, und mit weißem und rostgelblichem Steiß.

Wohnort: Nördliche Seeufer — auf dem Durchzug im Spätsommer an Teich- und Flußufern.

Nahrung: Insekten und Schnecken.

Nahmen: Lappländische Schnepfe, Seeschnepfe, größte Pfuhschnepfe.

Scolopax lapponica. Linné, l. c. p. 667. N. 15.

Donndorf, a. a. O. S. 1044. Nr. 15.

Naumann, a. a. O. III. S. 49. Taf. 11. Fig. 11. Männchen.

Bechstein, getreue Abbild. naturh. Gegenst. VI. Taf. 64.

† 10. Grauer Wasserläufer (*T. gregarius, mihi*): Der Schnabel kürzer, etwas aufwärts gebogen; der Oberleib graubraun, hellrostbraun und einzeln weiß gefleckt; die äußern Schwanzfedern weiß, die mittleren mit 6 bis 7 graubraunen Binden; die Füße grau. Kleiner als die vorhergehende, etwas kleiner als ein Kiebitz.

Wohnort: An Ufern der Meere (Insel Riems zwischen Pommern und Rügen) — zieht in Schaa-
ren weg.

Nahmen: Uferschnepfe, graue Uferschnepfe, kleine rothgelbe Uferschnepfe.

Tringa gregaria. Otto's Uebersetz. v. *Buffons* Vögeln. B. 26. S. 242. Zusatz.

Anmerk. Er hat in der Farbe viel Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, allein er ist an sich kleiner, und hat einen weit kürzern Schnabel. Herr *Otto* hat ihn selbst

mit dem vorhergehenden verglichen und sagt, daß er ihm nur auf den ersten Anblick ähnele.

† 11. Teich-Wasserläufer (*T. stagnatilis*, *mihi*): Der Schnabel kürzer, in der Mitte etwas aufwärts gebogen, dünn und schwarz; das Gesicht weiß; Oberleib dunkelbraun mit roth-graulich weißen Federkanten; Unterleib und Steiß weiß; der Schwanz weiß, mit einigen dunkelbraunen, abgebrochenen Binden; die Füße grüngrau. 8 Zoll lang.

Wohnort: Die sandigen Teich-, See- und Flußufer — zieht in Heerden im Spätsommer durch.

Nahrung: Wasserinsekten und Schnecken.

Namen: Kleine Pfuhschnepfe, Sandschnepfe, Hemick, kleiner Hemeick.

Naumann, a. a. O. III. S. 72. Taf. 18. Fig. 23. Männchen.

Anmerk. Die größte Aehnlichkeit hat dieser Vogel mit dem grünfüßigen Wasserläufer, allein er ist fast um die Hälfte kleiner, der Schnabel dünner und länger, die Schwinge kürzer, und das Gesicht rein weiß. Sie ist in Gestalt und Betragen der schicklichste Uebergang zur folgenden Gattung.

XIV. *Gattung*: Strandläufer. *Tringa*.

Schnabel: Rundlich, gerade, dünn, vorne allmählich zugespitzt, mit dem Kopfe von ziemlich gleicher Länge, etwas kürzer oder länger.

Nasenlöcher: Klein und ritzenförmig.

Zunge: Schmal, dünn.

Füße: Mit getrennten, oder nur an der Wurzel mit einer kleinen Haut verbundenen Zehen, woran die hintere höher sitzt, eingliedrig und von der Erde entfernt ist.

Sie halten sich, wie die meisten Vögel der vorhergehenden Gattung, an den Ufern auf, und nähren sich da hauptsächlich von Insekten *).

* 1.

*) In meiner N. G. Deutschlands habe ich diese Gattung in zwey Familien gespalten, a) in Strandläufer, deren Schnabel etwas kürzer als der Kopf ist, und b) in solche, wo er länger als der Kopf ist. Allein bey genauerer Vergleichung finde ich, daß diese Eintheilung nicht recht Stich halten will, und daß hier die Arten so in einander laufen, daß man jene Abtheilung fast nicht bemerkt. Nach meiner neuern Ueberzeugung müssen die Kiebitze ohnehin getrennt werden; Gestalt und Lebensart fordert es. Noch genauere Abschnitte aber hier zu machen, wage

* 1. Kämpfender Strandläufer (Kampfhahn: *T. pugnax*, Linn.): Der Schnabel auf der obern Kinnlade bis zur Mitte auf der innern Mittellinie hin fein gezähnt, an der Spitze etwas unterwärts gebogen; die Füße gelblich; die drey Seitenschwanzfedern ungefleckt; am Männchen das Gesicht mit Wärzchen besetzt, und am Hals im Sommer ein Kragen. 11 Zoll lang.

: Anmerk. Der einzige wilde Vogel, der in den Farben so sehr wie die Hausvögel variirt, denn Aschgrau, Schwarz, Violet, Rostfarben und Weiß sind auf mancherley Weise mit einander vermischt; und es scheint,

ge ich nicht (die *Briffonsche* Eintheilung genügt auch nicht), besonders da mir viel Vögel zu Grunde gegangen sind, die ich also nicht noch einmal näher vergleichen kann. Vielleicht ist ein Recensent im Stande, hier nähere Bestimmungen, die zur Erkennung dieser Vögel so nothwendig sind, anzugeben. Ich würde ihm dafür sehr verbunden seyn. Um hier nur meine vorige Familienabtheilung anzudeuten, so rechnete ich zu a) 1) *Tringa Gambetta*. 2) *Tringa Interpres et Morinella*, 3) *Tringa macularia*, und 4) *Tringa erythropus*; alle übrigen zur Familie b) —.

scheint, als wenn das Kämpfen durch die stete Wallung im Geblüte, da die Verschiedenheit vorzüglich an dem männlichen Geschlechte bemerklich wird, hieran Ursache hätte. Das Weibchen ist farbenstätiger, an Kopf, Hals und Deckfedern der Flügel bräunlichgrau, auf dem Rücken hellbraun mit schwarzen Flecken, am Unterleibe und Steifs weifs u. s. w. Man findet auch, wiewohl selten, eine ganz weisse Spielart. Noch ist zu bemerken, dafs die Männchen nach dem Maufern nicht bloss den Kragen verlieren, sondern auch die Wärzchen, daher man genau auf das oben angegebene Kennzeichen des Schnabels merken mufs, wenn man dann diese Vögel nicht für besondere Strandläuferarten ausgeben will. Diefs gilt auch von Jungen, die dem Weibchen ähnlich sehen.

Wohnort: Auf sumpfigen Wiesen an Meeren und Seen — ziehen in Heerden weg.

Nahrung: Würmer, Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf trockenen Rasen- oder Binsenstellen, mit 3 bis 4 grünlichen Eyern, die grosse, schmutzig rothbraune oder braunschwarze Flecken und dergleichen darzwischen gestellte Punkte haben.

Nahmen: Streit-, Brause- und Straufshahn, Bruhshahn, Streit- und Heidelhuhn, Hausteufel, Renomist, Streitvogel, Mönnick, Streitschnepfe, Brau-

Braufekopffchnepfe, Krösler, Kimpfer, Seepfau;
Weibchen an mehrern Orten: Beginen.

Linné, l. c. p. 669. N. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 1050. N. 1.

Bechstein, N. G. D. III. S. 155.

Deffen getreue Abbild. II. S. 14. Taf. 7.

Männchen und Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 232 bis 235. Männchen.

Naumann, a. a. O. III. S. 55. Taf. 13 — 16.

Fig. 13 — 19. Männchen. Fig. 20. Weibchen. Fig. 21. ein junges und Fig. 22. ein vermausertes altes Männchen. Hier findet man überhaupt die ganze Geschichte des Vogels am besten aus einander gesetzt.

* 2. Gambett-Strandläufer (*Gambette*. *T. Gambetta*, *Linn.*): Der Schnabel an der Wurzel roth; die Füße roth; der Oberleib aschgrau und gelbbunt; der Unterleib weiß. 12 Zoll lang.

Wohnort: An Meeren, Seen und Flüssen — zieht in grossen Heerden, und ist auf dem Zuge auf gepflügten Aeckern und nassen Wiesen zu sehen.

Nahrung: Würmer und Insekten.

Nahmen: Düscher, kleiner Brachvogel, rother Reuter, graues Wasserhuhn mit schwarzem Schnabel und gelben Füßen.

Linné, l. c. p. 671. N. 3.

Donndorf, a. a. O. S. 1056. N. 3.

Bechstein, N. G. D. III. S. 145.

Buffon, *planch. enlum.* N. 845.

† 3. Steindrehender Strandläufer (*T. Interpres*, Linn.): Die Füße etwas kurz und orangeroth; ein schwarzes Halsband; der Oberleib rothfarbig, schwarz gefleckt; Kehle und Bauch weiß; Steiß weiß mit etlichen schwarzen Querbinden. $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen haben das Halsband nicht, und das Weibchen ist am Vorderhalse bloß dunkelbraun. (*Tringa Morinella*, Linn.?)

Wohnort: Am Strande der Meere, Seen und Flüsse.

Nahrung: Insekten, welche sie, wie mehrere Strandläufer, durch Umwenden der Steine suchen.

Fortpflanzung: Nest auf dem Sand mit 3 bis 4 aschgraugrün, dunkelbraun gefleckten und punktirten Eiern.

Nahmen: Steindreher, Dolmetscher, Dolmetschender Strandvogel, Schwarzschnabel, Morinellsstrandläufer, rothgefiederte Schnepfe, grauer Kiebitz, Morinelle, Seelerche.

Linné, l. c. p. 671. N. 4.

Donndorf, a. a. O. S. 1057. N. 4.

Bechstein, N. G. D. III. S. 146.

Buffon, planch. enlum. N. 356.

Anmerk. Die N. G. dieses Vogels, so wie fast aller folgenden Strandläuferarten, ist noch nicht so aufs Reine, wie man wohl glaubt, Es ist wahrscheinlich, daß die Arten sehr vervielfältigt sind, da, wie ich bemerkt habe,

habe, alle grauen Strandläufer, die eine auffallende Zeichnung haben, in der Jugend bis ins zweyte Jahr dieselbe nicht zeigen, und man sie gewöhnlich blofs auf dem Zuge bemerkt und beschrieben hat, wo sie ihre vollkommene Farbe noch nicht hatten *).

‡ 4. Englischer Strandläufer. (*T. grenovicensis*, *Latham*): Der Schnabel schwarz, schwach, an der Spitze etwas abwärts gebogen; die Füße olivengrün; der Hinterhals unten so wie der Rücken glänzend schwarz, die Federn hellroth
roth

*) Naturforscher an den Deutschen Seeküsten und an grossen Flüssen werden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie nach im Frühjahr, im Anfang der Brütezeit, geschlossenen Exemplaren die Naturgeschichte dieser Vögel, so wie aller kleinen Sumpfvögel zu berichtigen suchen. Mir kommen diese Vögel vorzüglich nur auf dem Zuge vor, wo man denn selten unter einer Heerde gerade Männchen, Weibchen und Junge zusammenschiefst, um den Unterschied deutlich zu bemerken, auch sind dann die Vögel kaum aus der Mauser, und noch nicht in ihrer vollkommenen Farbe.

roth gefäulmt; Nacken, Wangen und Vorderhals aschgrau; der übrige Unterleib weiß, über die Flügel eine schmale weiße Binde.

Anmerk. *Latham* glaubt im *Index ornithol.* p. 731. N. 16. daß er wohl eine Geschlechtsverschiedenheit von *Tringa Interpres* sey, welches er aber wohl nicht ist, wie die unten beygesetzte Beschreibung eines alten, im August 1801 in Schlessien an einem schlammigen Teich geschossenen, und vom Herrn *von Minckwitz* beschriebenen Vogels wahrscheinlich macht *).

Wohn-

*) Der Englische Strandläufer ist $12\frac{1}{4}$ Zoll (Par. Maafs) lang; die Breite der Flügel, welche zusammengelegt $\frac{1}{2}$ Zoll über den $2\frac{3}{4}$ Zoll langen Schwanz hinausreichen, 1 Fuß 11 Zoll und das Gewicht $6\frac{5}{8}$ Unzen. Der Schnabel ist nicht stark, 1 Zoll 5 Linien lang, und vorn ein wenig übergebogen; der nackte Theil der Beine 1 Zoll 2 Linien, die Füße bis an die Zehen 1 Zoll 11 Linien hoch, die mittlere Zehe mit dem Nagel 1 Zoll 5 Linien, und die hintere stumpfe Zehe 3 Linien lang, die äußere und mittlere an der Wurzel verbunden und die Farbe der Füße dunkelolivengrün. Der Scheitel ist röthlich-braun

Wohnort: England und Schlesien; in letzterm einheimisch, aber selten.

Nah-

braun und schwarz gestreift, indem die schwarzen Federchen röthlichbraun gesäumt sind; der Nacken aschfarben mit fast unmerklich schwarzen Flecken oder Streifchen, welche von den in der Mitte um den Schaft herum! etwas schwärzlichen Federn herrühren; der untere hintere Theil des Halses und der Rücken schwarz mit einem Glanze, die Federn an den Seiten breit und an den Spitzen wenig hellroth oder braungelb gesäumt; die kleinern und größern Deckfedern der Flügel schwärzlich aschfarben mit schwachem grünen Glanze, die kleinern wenig und fast grau, die größern breiter und fast ins Hellrothgeröthe gerändert, und die größten weifs, aber nur fein gesäumt, die gleich über den längsten liegende Reihe hat eine etwas breite weisse Spitze, welche über den Flügel einen schmalen weissen Streifen bildet; der Unter Rücken, Steifs und die Mitte der Deckfedern des Schwanzes schwärzlich aschfarben mit einigem Glanze und einem kleinen grauem Saume; die Kehle fast weifs; die Wangen grauweifs; der Unterhals bis zur schmutzig weissen Brust hell

Nahmen: Strandläufer von Greenwich.

Lathams allgem. Ueberlicht von *Bechstein*.

III. 1. S. 163. N. 38.

† 5. Gefleckter Strandläufer (*T. macularia*, *Linn.*): Die Wurzel des Schnabels und die Beine fleischroth; der Oberleib olivenbraun, theils mit Längs - theils mit Queerlinien von schwarzer Farbe besetzt; der Unterleib am Männchen weifs

hell aschfarben oder grau mit etwas Lichtbraunem vermischt, welches von dem ins Lichtbraune fallenden Saume der Halsfedern entsteht; der Bauch, die Seiten, der After, die obern Deckfedern des Schwanzes an beyden Seiten und die ganzen untern Deckfedern desselben rein weifs, so wie auch die Unterflügel; die grossen Schwungfedern dunkelbraun oder vielmehr aschfarbenschwarz, an den Spitzen sehr fein weifs gesäumt und mit mehr oder weniger weissen Schäften; die sehr langen hintern Schwungfedern und die Schulterfedern haben die Farbe des Rückens und sind rostigroth gesäumt; der Schwanz ist etwas abgerundet, schwärzlich aschfarben, die drey äussersten Federn desselben mehr weifs, die in der Mitte aber schwach rostigroth, am Ende gesäumt.

Dieser Strandläufer holt seine Nahrung aus schlammigen Teichen.

weiss und braun gefleckt, am Weibchen weiss.
8 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn Herr *Borkhausen* sagt in seiner Deutschen Fauna I. S. 500, dass seine zwey Exemplare am Unterleibe (in den braunen Flecken) weisse Flecken hätten.

Wohnort: An der Ostsee, auch am Rhein auf dem Zuge.

Nahmen: Gefleckter Strandvogel, gefleckter Kiebitz, gefleckte Wasserdrossel.

Linné, l. c. p. 672. N. 7.

Donndorf, a. a. O. S. 1060. N. 7.

Bechstein, N. G. D. III. S. 150.

Seligmanns Vögel. VIII. Taf. 67.

? + 6. Rothfüssiger Strandläufer (*Tr. erythropus*, *Gmelin Linn.*); Der Schnabel schwarz; die Beine, welche hoch über die Ferse hinauf nackt sind, so wie die Füße roth; Stirn, Steiss und Schwanz röthlichweiss, letzterer mit einer schwarzen Endbinde, und der Bauch rufsfarben. (Grösser als der kämpfende Strandläufer.)

Nahmen: Rothbeiniger Kiebitz.

Anmerk. Ob es wirklich ein Deutscher Vogel ist?

Scopoli Ann. 1. p. 146.

Linné, l. c. p. 670. N. 10.

Donndorf, a. a. O. S. 1055. N. 10.

* 7. Punktirter Strandläufer (*T. Ochropus*, *Linn.*): Der Schnabel an der Wurzel grünlichschwarz, an der Spitze ganz schwarz; die Füße sind

sind graugrünlich; über den Augen ist ein weißer Streifen; der Zügel bräunlichschwarz; der Bauch, Steiß und die obere Hälfte der Schwanzfedern weiß; der Oberleib dunkelbraun mit olivengrünem Schimmer und weißen und schwärzlichen Punkten, deren auf jedem Federrande 5 — 7 stehen, besetzt. 11 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn man findet sie außer der hellern oder dunklern, bis zum Braunschwarz gehenden Grundfarbe a) mit ganz weißem Unterleibe; b) mit hellerer Grundfarbe und wenigen weißen Fleckchen auf dem Oberleibe (Weibchen), und c) mit verwaschenen oder undeutlichen weißen Fleckchen. d) Die alten Männchen sind gewöhnlich am ganzen Unterrücken und bis weit in den Schwanz hinein rein weiß. e) Die jungen Vögel haben eine rostfarbene Mischung am Oberleibe, wenig weiße Fleckchen, und wenig Weiß an der Schwanzwurzel.

Wohnort: An Meer-, See-, Fluß- und Teichufern, die mehr schlammigen feichten, als Kies-Boden haben. auf dem Strich im August in dem mittlern Deutschland häufig — ziehen einzeln und in kleinen Gesellschaften weg.

Nahrung: Uferinsekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf Sand oder im Gras mit 5 bis 6 grünlichweißen, braungefleckten Eiern.

Nahmen: Grüner, kastanienbrauner, schwarzer, weißpunktirter Strandläufer, größter Strandläufer,

läufer, großer Sandläufer, Weisarsch, Steingästel, Grünbeinlein, Grünfüßel, Mattkrillis, buntes Wasserhühnlein, bunt und geschäcktes Motthühnlein, braunes Wasserhuhn mit schwarzem Schnabel und grünen Füßen.

Linné, l. c. p. 676. N. 10.

Donndorf, a. a. O. S. 1068. Nr. 13.

Bachstein, N. G. D. III. S. 162. N. 62.

Deffen getrene Abbild. I. Taf. 79.

Frisch, Vögel. Taf. 239.

Anmerk. *Tringa littorea*. *Linn. Faun. suec.*

N. 183. wird von Einigen für eine besondere Art, von Andern aber für einen jungen Vogel des Obigen, welches er auch nach der allgemeinen Beschreibung zu seyn scheint, gehalten. Gewiss ist die Sache noch nicht. Der Oberleib ist dunkelbraun mit kleinen rostfarbigen Flecken; der Schwanz hat wellenförmige dunkelbraune und weisse Queerstreifen; die Füße sind dunkelbraun. Wenn die Grösse nicht im Wege stünde, so käme er dem folgenden näher.

* 8. Wald - Strandläufer (*T. Glareola*, *Linn.*): Schnabel an der Wurzel fleischroth, an der Spitze schwarz; Füße schmutzig grün; der Augenkreis weiss; die Zügel dunkelbraun; der Oberleib dunkelbraun mit unordentlich gestellten dreyeckigen rostgelben oder gelblichweissen Flecken; der Mittellücken und Steiß weiss; der Unterhals
mit

mit dunkelbraunen und blafsrothfarbigen Schmitzen.
3 Zoll lang.

Variirt in der hellern oder dunklern Grundfarbe des Oberleibes, und in hellern und dunklern Flecken, die von der Rothfarbe bis zum Weissen übergehen. Ich habe diesen Vogel sonst mit dem vorhergehenden verwechselt. Er ist aber weit kleiner und nistet häufiger in Deutschland als jener, auch sind die Flecken auf dem Oberleibe weit gröfser. Ich halte den gesprenkelten Strandläufer des *Briffons* (*Tringa naevia*, *Linné*, l. c. p. 681. N. 40.) für einen jungen Vogel. Er gehört aller Wahrscheinlichkeit nach hierher.

Wohnort: An Feld- und Waldteichen, an Seen und grofsen Brüchen — zieht in grofsen Gesellschaften weg.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer und Schnecken.

Fortpflanzung: Nest aus Binsenkufen und Erhöhungen in Sümpfen mit 4 gelblichgrünen, braungefleckten Eiern.

Nahmen: Gefleckter Strandläufer, kleiner Weifsarsch, gefleckter oder getüpfelter Sandläufer, Waldjäger.

Linné, l. c. p. 676. N. 21. *Fauna suecica*. N. 152.

Meyers zool. Annalen. I. S. 381. Taf. 6.

Naumanns Wald-, Feld- und Wasservogel. III. S. 79. Taf. 19. Fig. 25. Männchen.

* 9. Gemeiner Strandläufer (*T. hypoleucus*, Linn.): Mit schwarzbraunem Schnabel; blaugrünen Füßen; tiefbraunem Oberleibe, der schwarze und rostgelbe Wellenlinien hat, und weißem Unterleibe. $7\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: Sommeraufenthalt häufig an grossen Seen und am Meere, an Flüssen im mittlern Deutschland nur einzeln — zieht schon im August in Schaaren von einem Teich und Fluss zum andern.

Nahrung: Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest in einem Loche mit 4 bis 5 gelblichweißen, kleinen braunen Flecken bezeichneten Eiern.

Nahmen: Sandpfeifer; gemeiner Sandläufer, Strandläuferlein, Pfisterlein, Strand- und Haarschnepfe, graues Wasserhuhn, Wasserschnepfe, Wasserbecassine, kleine Myrsücker.

Linné, l. c. p. 678. N. 14.

Donndorf, a. a. O. S. 1073. Nr. 14.

Bechstein, N. G. D. III. S. 168. Taf. 8.

* 10. Meerstrandläufer (*F. Cinclus*, Linn.): Mit schwarzgrauem Schnabel, dunkelbraunen, grünlichgrauen überlaufenen Füßen, weißer Linie über den Augen, durch dieselben eine dunkelbraune, mit dunkelgrauem olivengrün glänzendem Oberleibe, dessen Federn schwärzliche gezackte Wellenlinien und hellrothfarbene Kanten haben, und mit weißer, dunkelbraun gestrichelter Brust. $6\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Wohn-

Wohnort: Am Meere, an Teichen und Seen, die Büsche haben, einzeln; im Herbst blos in Familien an sandigen Teichen, Seen und Flüssen auf dem Zuge.

Nahrung: Insekten — er wendet alle Steine um.

Fortpflanzung: Nest in Uferlöchern im Gras und unterm Gebüsch mit 4 bis 5 röthlichgrünen blafs und dunkelbraun gefleckten Eiern.

Nahmen: Meerlerche, Steinpicker, blauer, bunter, grauer, mittlerer Sandläufer, Haarschnepfe, Steinpicker, Lyfsklicker.

Linné, l. c. p. 680. N. 18.

Donndorf, a. a. O. S. 1076. N. 18.

Bechstein, N. G. D. III. S. 173. Taf. 9.

Naumann, a. a. O. S. 83. Taf. 20. Fig. 26. Männchen.

Anmerk. Es hält schwer diesen und den vorhergehenden Vogel gehörig von einander zu unterscheiden, so ähnlich sind sie sich.

† 11. Kleiner Strandläufer (*T. pusilla*, *Linn.*): Der Schnabel dunkelbraun; die Füße grünlich grau; der Rücken aschgraubraun, jede Feder rostgelb eingefasst, daher er ein rostfarben geschäcktes Ansehen hat: die äufsern Schwanzfedern mit weissen Spitzen. $5\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe; denn das Männchen ist mehr aschgrau an der Brust, mit schwärzlichen Strichelchen, und das Weibchen daselbst mehr

mehr röthlichgran. Die Jungen sind am Oberleibe wie die jungen Lerchen weiß geschuppt.

Wohnort: Der Norden von Europa, Domingo u. s. w. und einzeln Deutschland — zieht in kleinen und großen Truppen im August durch.

Nahrung: Insekten.

Nahmen: Zwerchstrandläufer, Zwerchreuter, kleinster Sandläufer, graues Sandläuferchen, Sandläuferchen, kleine Meerlerche von St. Domingo.

Linné, l. c. p. 681. N. 20.

Donndorf, a. a. O. S. 1078. N. 20.

Bechstein, N. G. D. III. S. 178. Taf. 10.

† 12. Olivenfarbener Strandläufer (*T. Calidris*, *Linr*): Schnabel und Füße schwärzlich; der Unterleib olivengrün; der Steiß graubraun, weißlich und dunkelbraun gefleckt. $9\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn bey den Jungen und Weibchen ist der Unterleib mehr braun als grün.

Wohnort: Nur als Zugvogel an Deutschen Ufern und Küsten.

Nahmen: Grüner Strandläufer, Wald- und Holzschnepe.

Linné, l. c. p. 681. N. 19.

Donndorf, a. a. O. S. 1077.

Bechstein, N. G. D. III. S. 181. Nr. 12.

Gesneri Av. 505. tab. 504.

† 13. Kanuts Strandläufer (*T. Canutus*, Linn.): Mit schwärzlichem Schnabel, ganz gespaltenen Zehen; über die Augen eine weiße Linie und über die Flügel ein weißer Querstreifen, die sechs ersten Schwungfedern am Rande sägenartig gezähnt; die beyden äußern Schwanzfedern weiß. $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe, vorzüglich des Oberleibes, der bald heller graubraun ist; auch sind manche Stellen mehr oder weniger weiß gefleckt.

Wohnort: Im August bis zum November findet man sie an Deutschen Küsten in Heerden, auch an Deutschen Seen; sonst bewohnen sie den Norden.

Nahmen: Canutsvogel, Kanutsstrandvogel, graues Wasserhuhn mit 8 Zähnen an der Zunge.

Linné, l. c. p. 679. N. 15.

Donndorf, a. a. O. S. 1074. N. 15.

Bechstein, N. G. D. III. S. 183.

Frisch, Vögel. Taf. 237.?

† 14. Aschgrauer Strandläufer (*T. cinerea*, Gmelin Linn.): Oben aschgrau, auf den Deckfedern der Flügel mit aschgrauen, schwarzen und weißen Halbzirkeln; der Unterleib weiß; die Füße dunkelgrün; der Kopf schwarz gefleckt. 10 Zoll lang.

Wohnort: Der Norden; im Winter zuweilen heerdenweise in Deutschland.

Linné, l. c. p. 673. N. 25.

Donndorf, a. a. O. S. 1061.

Bech-

Béckstein, N. G. D. III. S. 186.

* 15. Alpenstrandläufer (*T. alpina*, Linn.): Der Schnabel und die Füße schwärzlich, ersterer ziemlich lang, nach der Spitze zu abwärts gebogen; der Rücken schwärzlich, rostfarbig und weiß gefleckt, welche Flecken die Federränder bilden; die äußern Schwanzfedern grau, der Vorderhals rostfarben aschgrau gemischt, und dunkelbraun gestrichelt. 7 Zoll lang.

Variirt in der Farbe nach Alter und Geschlecht; denn das Weibchen ist auf dem Rücken und an der Brust heller, und die Jungen sind an der Brust stark schwarz gefleckt. Ob dies etwa zuweilen in einen schwarzen halbmondförmigen Fleck zusammenläuft, wie dieser Vogel beschrieben wird, kann ich nicht bestimmen. Ich habe es nie so gesehen, obgleich dieser Vogel gemein ist.

Noch ist zu bemerken, daß dieser Vogel in Rücksicht des an der Spitze gekrümmten Schnabels sich an die Brachvögel und vorzüglich an den rothbauchigen kettet.

Wohnort: Der Norden; im Herbst in kleinen und großen Heerden, Heerden in Deutschland an Seen, Teichen und Flüssen.

Nahmen: Lappländischer Kiebitz, brauner Sandläufer, Lappländischer Strandläufer, kleinster Schnepfensandläufer, Dunlin, Alpenstrandvogel, kleiner Krummschnabel.

Linné, l. c. p. 676. N. 11.

Donn-

Donndorf, a. a. O. S. 1066. Nr. 11.

Bechstein, N. G. D. III. S. 190. Dessen getreue Abbild. I. S. 21. Taf. 15.

Naumann, a. a. O. III. S. 9. Taf. 12. Fig. 23. ein altes und Fig. 29 ein junges Männchen.

† 16. Gestreifter Strandläufer (*T. striata*, *Latham*). Der Schnabel an der Wurzel roth, an der Spitze schwarz; der Oberleib dunkelbraun und aschgrau gewellt; die meisten Schwungfedern weifs. $9\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn nach *Linné* ist Steifs und Schwanz weifs mit Längs- und Querstreifen durchzogen *); sonst aber wird der Schwanz schwarz beschrieben mit grauweisser Federeinfassung.

Wohnort: Der Norden — im Herbst in Deutschland.

Nahrung: Insekten, welche die Meereswellen ans Ufer treiben.

Fortpflanzung: Nest im Innern der Bayen, mit 6 weissen Eyern, die blafsbraune Flecken haben.

Nahmen: Gestreifter Reuter, gestreifter Kiebitz.

Linné, l. c. p. 672. N. 5.

Donndorf, a. a. O. S. 1059. Nr. 5.

Bech-

*) Wenn dies kein anderer Vogel ist?

Bechstein, N. G. D. IV. S. 849.

Buffon, *planch. enl.* N. 827.

Tringa maritima. *Linné*, l. c. p. 678. N. 36. ?

? + 17. Schwarzer Strandläufer (*T. atra*, *Gmelin Linn.*): Kopf und Hals schwarz; Rücken und Flügel blafsbraun mit untermischtem Schwarz: Brust und Bauch grau; Steifs grau, weiss und schwarz wellenförmig gezeichnet.

Wohnort: Ufer des Rheins.

Linné, l. c. p. 673. N. 26.

Donndorf, a. a. O. S. 1061. N. 26.

Sander im Naturforscher, St. 13. S. 193.

Anmerk. Ob es etwa *Scolópax fusca*, *Linn.* ist?

XLVI. Gattung. Kiebitz. *Vanellus*.

Schnabel: Kürzer als der Kopf, rundlich, kurz gespitzt *).

Nasenlöcher: Schmal.

Zunge: Kurz und dünn.

Füsse: Vierzehig, doch die hintere Zehe hoch und sehr kurz, oft nur warzenähnlich mit einem Nagel; die äussere und mittlere mit einer kleinen Schwimmhaut an der Wurzel verbunden.

Ihr Aufenthalt sind Sümpfe, nasse Wiesen und Felder, und ihre Nahrung Würmer und In-

*) Sie sind hierin den Regenpfeifern, so wie in Haltung und Betragen ähnlich.

Insekten. Sie fliegen wegen ihrer breiten Flügel öfterer, und langsamer als die eigentlichen Strandläufer, zu denen sie gewöhnlich gerechnet werden.

* 1. Gemeiner Kiebitz (*Vanellus vulgaris, mihi*): die Füße roth; der Federbusch am Hinterkopf sförmig niederhängend; der Rücken dunkelgrün mit Purpurschimmer; die Brust schwarz. $12\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt etwas a) nach Geschlecht und b) Alter in der Farbe; denn das Weibchen ist an der Kehle nicht rein schwarz, und am After blos roströthlich angelaufen. Die Jungen sind anfänglich mit bräunlich und schwarz vermengten Haarfedern bedeckt, und nachher sind bis zum ersten Mausern alle grünen und schwarzen Federn roströthlich kantirt. Man trifft auch c) eine weisse Spielart an.

Wohnort: Allenthalben, wo sumpfige Wiesen und Riede sind — zieht in Heerden weg.

Nahrung: Insekten, kleine Schnecken und Regenwürmer, auch Sumpfkrauter.

Fortpflanzung: Nest auf einem Hügelchen oder Binsenhorst mit 4 schmutzig grüngelben, olivenbraun und schwarzblau gefleckten Eiern.

Nahmen: Kybitz, Kievitz, Kühbitz, Ziefitz, Gibitz, Zifitzen, Kiebitz, Geisvogel, Feldpfau, Riedschnepfe, Riedstrandläufer.

Tringa Vanellus. Linné, l. c. p. 670. N. 2.

Bechstein, N. G. D. III. S. 136. Dessen getreue Abbildungen I. Taf. 52. Männchen und Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 213.

Donndorf, a. a. O. S. 1052. N. 2.

† 2. Schwarzbäuchiger Kiebitz (*V. helveticus, mihi*): Schnabel und Füße schwarz, an ersterem unten die Mitte etwas höckerig, an letzteren die Hinterzehe nur eine Spur; der Oberleib schwarz und weiß gefleckt; der Unterleib schwarz. 12 Zoll lang.

Variirt wohl nach Alter und Geschlecht in der Farbe, so daß nach Herrn *Otto's* Behauptung der graue Kiebitz (*Tringa Squatarola*, *Linn.*) das Weibchen und ein ungemaufertes Männchen, und der bunte Kiebitz (*Tringa varia*, *Linn.*) ein altes und junges Männchen nach der Mauser bis zum Frühjahr ist. Es scheint hier der nämliche Farbenwechsel, wie beym Goldregenpfeifer statt zu haben, dem auch der Vogel sehr ähnelt, und fast ganz gleich seyn würde, wenn die kleine Hinterzehe mangelte. Diese Bemerkung bestätigt Herr *von Minckwitz* durch Beobachtungen, die er in Schlesien gemacht hat.

Wohnort: Im hohen Norden ein Zugvogel, der sich dann an den deutschen Küsten, z. B. in Pommern, sehen läßt, seltner an Seen und Flüssen, im mittlern Deutschland, und in Schlesien. Im südlichen Frankreich ein Strandvogel.

Nahmen: Schweizer-, Schweizerischer Kiebitz und Strandläufer, schwarzbunter Kiebitz.

Tringa helvetica, Linné, l. c. p. 676. N. 12.

Donndorf, a. a. O. S. 1067. Nr. 12.

Otto's Uebersetzung von Buffon's Vögeln.

B. 28. S. 25. mit einer Fig.

Buffon, planch. enl. N. 853.

? * ♂. Grauer Kiebitz (*V. Squatarola, mihi*): Mit schwarzem Schnabel, grünlichen Füßen, lerchengrauem Oberleibe, weißlichem Unterleibe, schwarz und weißbandirtem Schwanze. 11 Zoll lang.

Wohnort: Der Norden, im Herbst auf dem Zuge an deutschen Küsten (an den Pommerischen häufig), am Ufer der Seen, Teiche und Flüsse (feltner).

Nahrung: Wie der Vorhergehende.

Nahmen: Grauer grünfüßiger Strandläufer, grauer Strandläufer, Parder, braungefleckter Strandvogel, Brachamsel, grauer Regenpfeifer, grauer Pullroß, grauer Pardel, großer Brachvogel.

Tringa Squatarola, Linné, l. c. p. 682.

N. 23.

Bechstein, N. G. D. III. S. 151. N. 5.

Otto's Uebers. von Buffon's Vögeln. B. 28.

S. 50.

Buffon, planch. enl. N. 854.

Donndorf, a. a. O. S. 1078. Nr. 23.

? † ♂. Bunter Kiebitz (*V. varius, mihi*): Schnabel und Füße schwarz; Rücken und Schul-

tern braunschwärzlich, alle Federn weiß gefleckt und gerändert; die Schwanzfedern braunschwärzlich und weiß gestreift. 11 Zoll lang.

Wohnort: Der Norden — im Herbst in Deutschland.

Nahrung: Insekten und Würmer, die am Ufer leben.

Nahmen: Bunter Strandläufer, gestreifter Kiebitz, Scheck.

Tringa varia, Linn. Syst. ed. 12. p. 251. N. 21.
Bechstein, N. G. D. III. S. 153.

Otto's Ueberf. von Buffons Vögel. B. 28. S. 61.

Buffon, pl. enlum. N. 920.

Anmerk. Diesen Vogel haben schon mehrere als eine Geschlechts- oder Altersverschiedenheit vom vorhergehenden angesehen. Man kennt ihn bloß nach *Briffon* als verschiedene Art. Da noch keine völlige Gewissheit, obgleich große Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß er so wie jener zur schwarzbäuchigen Art gehört, so lasse ich ihn noch zur weiteren Vergleichung hier als zweifelhaft, besonders aufgeführt, stehen.

XLVII. Gattung: Wassertreter. *Phalaropus*.

Schnabel: Gerade, rundlich, an der Spitze etwas gebogen.

Nasenlöcher: Schmal und klein.

Körper und Füße wie bey den Strandläufern; doch sind die Zehen mit breiten, gewöhnlich gelappten Häuten besetzt; daher diese Vögel nicht nur beständig mit ausgebreiteten Flügeln, statt zu fliegen, übers Wasser laufen, sondern auch gut schwimmen, und so meist ihre Nahrung suchen.

† 1. Gemeiner Waffertreter (*Ph. vulgaris, mihi*): Mit pfriemenförmig zugespitztem Schnabel, aschgrauer Brust; dunklen Augestreifen, und rothfarbenen Rändern der Schulterfedern. 8 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn das Männchen hat an den Seiten des Halses einen rostrothen Flecken, der den Weibchen und Jungen fehlt.

Wohnort: Der Norden von Europa, Asien, und Amerika, auch einzeln in Schlesien und Oesterreich — zieht einzeln weg.

Fortpflanzung: Nest am trockenen Ufer, mit 4 Eyern.

Nahrung: Insekten, die vorzüglich schwimmend aufgefischt werden.

Nahmen: Rothes Bastartwasserhuhn, Wasserdrossel, rothe Wasserdrossel, Eiskiebitz, braunes Rohrhuhn, Nordischer Strandläufer, Wasserhuhn-ähnlicher Strandläufer.

Tringa hyperborea. Linné, Fauna suec. N. 179.
(zuletzt.)

Tringa fulicaria. Linné, *Syst. nat.* XII. 1. p. 294. N. 10. ?

Tringa hyperborea. Gmelin *Linn.* 1. c. p. 675. N. 9.

Donndorf, a. a. O. S. 1065. N. 9.

*Latham*s allgem. Ueberf. von *Bechstein* III. 1. S. 239. N. 1. Taf. 94.

XLVIII. *Gattung*: Regenpfeifer. *Charadrius*.

Schnabel: Rundlich, kurz, spitzig, vor der Spitze dicker.

Nasenlöcher: Schmal.

Füße: Bloß dreyzehig, ohne Hinterzehe.

Man trifft die meisten dieser Vögel vorzüglich an weiten und rauschenden Stellen der Flüsse, und bey den Mündungen, nur wenige auf Triften und Rieden an, doch sind dieß letzere die meisten einheimischen. Man nennt sie in der Jägersprache Brachvögel. Die Lebensart schneidet sie von den erstern sehr ab, nicht so die Gestalt, sonst würde man auf eine schickliche Art zwey Familien machen können. Wem das genug ist, daß die Füße am letztern nicht so hoch und nicht weit über die Ferse hinauf nackt sind, der kann zwey Familien bilden. Sie lassen zur Regenzeit eine starke und pfeifende Stimme hören.

† 1. Großer Regenpfeifer (*Ch. Oedicnemus*, Linn.): Der Schnabel dunkelgrün, am Grunde so wie die Füße grüngelb, letztere so wie Zehen und Ferse stärker als gewöhnlich; die Farbe lerchengrün; die zwey ersten schwarzen Schwungfedern

federn in der Mitte weifs; über und unter den Augen und über die Flügel ein weifser Streifen. 15 Zoll lang.

Anmerk. Man nennt ihn auch Dickfufs (*Oedicnemus*), und schreibt ihm vorzüglich dicke Kniee, welches das Gelenk zwischen Fufs und Schienbein ist, zu. Allein dies Kennzeichen ist vorzüglich von jungen Vögeln, die sich noch nicht gemausert haben, und die man häufiger als die alten antrifft, genommen; denn obgleich diese Vögel wirklich ein stärkeres so genanntes Knie, als andere langbeinige Sumpfvögel haben; so ist dies doch bey alten Vögeln eben nicht sehr auffallend, und alle junge Sumpfvögel haben solche dicke Kniee.

Wohnort: In Deutschland auf grossen trocknen, unfruchtbaren und wüsten Lehden und Aeckern, die an Flüsse stossen. — zieht weg, oft in grossen Heerden, auf die man auch zuweilen in Deutschland stößt.

Nahrung: Insekten und Würmer, weshalb er die Steine umwälzt.

Fortpflanzung: Nest auf Lehden und Haiden auf dem blossen Boden, mit zwey bis drey grüngrauen, olivenbraun schwarzgrau gefleckten Eyern.

Nahmen: Grosfer Brachvogel, Steinwälzer, Triel, Gluth, Steinpardal, grünschnäblicher Pardal,

dal, Grünschnäbler, Griel, Eulenkopf, Keilhaa-
fen, Polurer.

Linné, l. c. p. 689. N. 10.

Donndorf, a. a. O. S. 1097. N. 10.

Bechstein, N. G. D. III. S. 197.

Borkhausens u. f. w. Deutsche Ornithol.
Heft. II. Taf. 3.

Frisch, Vögel. Taf. 215.

* 2. Gold-Regenpfeifer (*Ch. pluvialis*,
Linn.): Der Schnabel schwärzlich; die Füße dun-
kelaschgrau; der Oberleib schwärzlich mit gelb-
grünen oder orangegelben Flecken. $10\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn 1) sind die
Weibchen an der Brust dunkelgrau mit grünli-
chen Strichen. 2) Die Jungen im Ganzen heller
als das Weibchen, auf dem Oberleibe dunkelgrün
und blafs gelblichgrün gefleckt. 3) Die alten
Männchen sind die sogenannten Heidenpfeifer
(*Charadrius Apricarius*, *Linn.*). Sie sind am Ober-
leibe dunkler und schöner gefleckt; von den Augen
geht eine weisse Linie hinab, und umgibt die Gur-
gel; der übrige Unterleib ist schwarz, nach dem
After zu weifs gefleckt.

Anmerk. Erst dann, da ich diese Vögel gepaart
gesehen, und sogar ein Männchen in der
Maufer angetroffen habe, bin ich über-
zeugt worden, dafs der Heidenpfeifer das
Männchen vom Gold-Regenpfeifer ist.
Aufmerksame Jäger haben dies schon
lange gewusst. Erst im dritten Jahre
erhält

erhält das Männchen seine Vollkommenheit.

Es gibt eine kleine und große Varietät, vielleicht in einem andern Clima, wie man es auch bey den Feldlerchen sieht. Die Amerikanischen Vögel dieser Art sind kleiner als unsre Deutschen.

Wohnort: Er hat mit dem vorhergehenden einerley Aufenthalt, liebt erhabene wüste Oerter, Lehden, Riede u. s. w. die aus Wasser stossen, und geht auch auf die Felder — zieht in kleinen Heerden, im Herbst und den ganzen Winter durch.

Nahrung: Insekten, Würmer, auch grüne Saat.

Fortpflanzung: Nest in einer gescharzten Vertiefung mit vier hellolivenfarbigen, schwärzlich gefleckten Eiern.

Nahmen: Mittler Brachvogel, gemeiner und grüner Regenpfeifer, Pardel, Pulros, Pardenvogel, Grillvogel, grüner Kiebitz, Saatvogel, gemeiner großer, und kleiner Brachvogel, Braakvogel, Fänschleyer, Dittchen, Dürten, Thutvogel, Brachlammel, goldgrüner Regenpfeifer, Strandpfeifer, Feldläufer, Sümpfläufer, Ackervogel, schwarzgelber Ackervogel, Seetaube.

Linné, l. c. p. 688. N. 7.

Donndorf, a. a. O. S. 1094. N. 7.

Charadrius apricarius. *Linné*, l. c. p. 687.

N. 6.

Donn-

Donndorf, a. a. O. S. 1093. Nr. 6.

Bechstein, N. G. D. III. S. 203. 206. Dessen getreue Abbild. Heft I. Taf. 8. Fig. 1. Männchen in der Mauser. Fig. 2. Weibchen.

Frisch, Vögel. Taf. 216. Ein Weibchen oder junges Männchen.

+ 3. Dummer Regenpfeifer (*Ch. Morinellus*, *Linn.*): Oben braungrau, alle Federn rostfarben eingefasst; über den Augen ein weißer Streifen, der im Nacken zusammenläuft; der Schwanz aschgrau mit weißer Spitze; am Männchen die Brust rostroth mit einer weißen Querbinde; am Weibchen die Brust gelblich aschgrau überfliegen. 9 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen sind am Unterleibe rostgelb und weißgefleckt, und dem Weibchen fehlt der aschgraue Hals, auch die schwarze Unterbrust, die das Männchen auch nach der Mauser verliert.

Wohnort: Der Norden von Europa, nur auf seinem Zuge truppweise in Deutschland, wo er dann in einigen Gegenden, z. B. im Anhaltischen, sehr gemein ist. Man sieht ihn dann auf Lehden und Brachäckern.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Nahmen: Kleiner Brachvogel, Dütchen, kleiner Schwarzbrust, Morinell, Mornell, Morinelle, Mornellchen, Lappländischer Regenpfeifer, Morinellkybitz, hauptdummer Gybitz, Postenreisser, Pommeranzen- und Citronenvogel, Brachvogel.

Linné,

Linné, l. c. p. 686. N. 5.

Donndorf, a. a. O. S. 1089. Nr. 5.

Bechstein, N. G. D. III. S. 211.

Naumann, a. a. O. II. S. 82. Taf. 12. Fig. 15
Männchen. Fig. 17. Weibchen.

* 4. Der Regenpfeifer mit dem Halsbande (*Ch. Hiaticula*, *Linn.*): Mit weißer Stirn und Halsband, schwarzer Gurgel und Oberbrust, und gelblich fleischfarbenen Füßen. 7 Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe; denn am Weibchen ist die schwarze Gurgeleinfassung nicht so breit, und das Schwarze am Kopfe auch etwas rothgrau überlaufen; sonst ist es etwas größer als das Männchen.

Anmerk. Man gibt den Schnabel und die Füße gewöhnlich gelb an; allein letztere werden es nur im Tode und im Kabinet und erstere sind es bloß nach der Paarungszeit; in der Heckzeit ist am Männchen und Weibchen der Schnabel schwarz; wie ich dieß jetzt den 24ten May, da ich das gepaarte Männchen und Weibchen zugleich schoß, abermals gefunden habe. An Jungen sind die Füße schön bleifarben.

Wohnort: Sandige und kieselige Ufer — zieht weg.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest, ein bloßes Loch im Sand mit 4 gelblich weißen, mit vielen kleinen schwarzbraunen Punkten besetzten Eiern.

Nach-

Nahmen: Strandpfeifer, Uferlerche, Seelerche, Griefsläufer, sprenklicher Grillvogel, Sandregerlein, Koppenriegerlein, Kobelregerlein, Griefshimmel, Tullfifs, Seemornell, Oostvogel, kleiner Strandläufer, Brachhuhn, Brachvogel.

Linné, l. c. p. 683. N. 1.

Donndorf, a. a. O. S. 1083. Nr. 1.

Bechstein, N. G. D. III. S. 214. Taf. 11.

Frisch, Vögel. Taf. 214.

† 5. Schreyender Regenpfeifer (*Ch. vociferus*, *Linn.*): Um Kehle und Hals ein weißer Ring; unter diesem an der Brust ein weißer und schwarzer Halbkreis; die Füße gelb. $9\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Anmerk. Dem Vorigen ähnlich; aber weit größer.

Wohnort: Einzeln am Rhein — zieht weg.

Nahmen: Kildir, Killdihr, Schreyer, Schwanzkiwitz, langschwänziger Kiebitz, Schreykiebitz.

Linné, l. c. p. 685. N. 3.

Donndorf, a. a. O. S. 1088. N. 3.

Bechstein, N. G. D. III. S. 220.

Seligmanns Vögel. III. Taf. 42.

XLVIII. Gattung: Meerelfter. *Haematopus*.

Schnabel: Mittelmäßig lang, an der Seite platt gedrückt, vorne keilförmig zugespitzt.

Nasenlöcher: Schmal.

Leib: Stark und entenförmig.

Füße: Nicht hoch, mit drey Zehen.

† 1. Geschäckerter Meerelfter (*H. Ostralegus*, *Linn.*): Der Oberleib schwarz; der Unterleib

leib weiß; der Schwanz an der Wurzel weiß, an der Spitze schwarz. 16 Zoll lang.

Wohnort: An der Ostsee — im Herbst und Frühjahr auf dem Zuge an andern Deutschen Flüssen, Seen und Teichen.

Nahrung: Insekten, Würmer, besonders Schnecken.

Fortpflanzung: Nest bloß auf dem Sand mit 3 gelbgrauen, überall, doch in der Mitte am meisten braun und schwarzbraun gefleckten Eiern.

Nahmen: Austerfischer, Austerfammer, Austermann, Austerdieb, Austerfresser, Meer-, Strand-, Wasser- und Seeelster, Strandheister, Strandhäger, schwarz und weiße Schnepfe.

Linné, l. c. p. 649. N. 1.

Bechstein, N. G. D. III. S. 226. Taf. 12.

Donndorf, a. a. O. S. 1109. N. 1.

L. Gattung: Strandreuter. *Himantopus*.

Schnabel: Lang, rundlich, spitzig, vor der Spitze dünner.

Nasenhöcher: Schmal.

Füße: Sehr hoch mit 3 Zehen.

† 1. Gemeiner Strandreuter (*H. vulgaris*): Der Schnabel schwarz; die Füße zusammengedrückt, elastisch biegsam am frischen Vogel und roth; der Unterleib weiß; die Flügel schwarz. 16 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, so daß die Jungen auf dem Mantel nicht schwarz, sondern schwärz-

schwärzlich oder vielmehr nur dunkelbraun sind *).

Wohn-

*) Eine etwas genauere Angabe dieses Vogels wird wohl hier nicht am unrechten Orte stehen. Sie ist vom Herrn von *Minckwitz*, der eine Menge dieser Vögel beobachtet und untersucht hat.

Der Strandreuter hat einen schlanken Körper, von der Gröfse eines Kiebitzes, einen dünnen Hals, äufserst lange Füfse, übrigens aber ein schönes Ansehen, und ist aufrecht stehend bis an den Scheitel 18 Zoll hoch. Der Schnabel ist (Par. Ms.) 3 Zoll lang (bey dem Weibchen $2\frac{3}{4}$ Zoll), schwarz, dünne, von der Wurzel bis zur Spitze immer ganz allmählich schmaler und feiner, die sehr schmale und dünne Spitze des Oberkiefers etwas wenigens länger als der Unterkiefer und sanft niedergebogen, dafs sie vor diesem vorsteht und mit dessen Fläche in horizontaler Richtung ausgeht, oder nur unmerklich wenig unter dieser Linie sich endigt; die Nasenlöcher schmal; der Augenflecken karmoisinroth; die im Verhältnifs ihrer Länge sehr dünnen Beine blutroth, bis zur Spitze der mittlern Zehe $11\frac{1}{2}$ Zoll hoch, die $4\frac{1}{4}$ Zoll langen Schienbeine $3\frac{1}{4}$ Zoll nackt, die Fußwurzel $5\frac{1}{4}$ Zoll

Wohnort: An den südlichen Ufern bewachsener Deutscher Flüsse, Seen und Teiche — doch bemerkt man ihn mehr auf dem Zuge.

Nah-

Zoll hoch, die mittlere Zehe nebst dem 3 Linien langen, wenig gekrümmten, schwärzlichen Nagel $1\frac{3}{4}$ Zoll, die äußere mit der mittlern durch eine kleine Haut am ersten Gliede verbundene Zehe $1\frac{1}{3}$ Zoll und die innere 15 Linien lang. (Alle diese Angaben sind bey dem Weibchen etwas geringer.) Der Kopf ist klein und rund; die Stirn weiß; Scheitel und Hinterkopf schwärzlich; die Wangen grau; der Obertheil des Halses weiß mit schwärzlichen Federn vermischt, nahe bey dem Rücken fast weiß; der Rücken, die Flügel und deren Deckfedern glänzend schwarz mit schwachen grünen Schimmer; der ganze Unterleib rein weiß; die Flügelspitzen reichen 2 Zoll über den Schwanz hinaus; der $2\frac{3}{4}$ Zoll lange Schwanz selbst ist graulichweiß.

Das Weibchen ist etwas kleiner; Kopf und Hals sind weiß; die Farbe des Rückens ist nicht ganz so dunkel und glänzend, wie bey dem Männchen.

Bey einem gegen den Herbst geschossenen erwachsenen, $14\frac{1}{4}$ Zoll hohen Jungen ist der Schna-

Nahrung: Insekten, Froschlarven u. a. m.

Fortpflanzung: In Schleifen nistet er an Sümpfen und bewachsenen Teichen; in Ungarn in grossen Brüchen häufig.

Nahmen: Riemenfuss, rothfüssiger Riemenfuss, Langfuss, Langbein, Dünnbein, Riemenbein, Stelzenläufer, hochbeinige Schnepfe, hochbeiniger Kraannich, Strandläufer, fremder Vogel.

Cha-

Schnabel 2 Zoll 2 Linien, der Leib von der Spitze des Schnabels bis zum Ende des Schwanzes 1 Fuss und 3 Linien und die Beine $7\frac{3}{4}$ Zoll lang; die Füße schmutzig fleischfarben, und die Fufswurzel gleich unter dem obern Gelenke oder das sogenannte Knie ganz unförmlich breit und dick (welches nach der Versicherung eines Mannes, der auf dem Wiener Markte mehrmalen sehr viel Junge beyfammen gesehen hat, bey allen Jungen der Fall seyn soll). Scheitel und Hinterkopf grau; der ganze Oberhals lichtgrau; Rücken und Deckfedern der Flügel lichtbraun mit schmutzig weissen Feder säumen; die längsten Schwungfedern einfärbig schwarz, die folgenden aber weifs gefäumt; die grossen Deckfedern der Flügel nach vorne zu dunkelbraun, glänzend und die vordern untersten breit weifs gefäumt; Unterseite und Schwanz, wie bey den Alten.

Charadrius Himantopus. Linné, l. c. p. 690.
N. 11.

Bechstein, N. G. D. III. S. 201.

Buffon, *planch. enl.* N. 378.

Donndorf, a. a. O. S. 1099. Nr. 11.

Die deutsche Ornithologie, Heft IV. Taf. 5.

LI. Gattung: Wasserläbler. *Recurvirostra*.

Schnabel: Niedergedrückt, nach vorne zu in die Höhe gekrümmt, zugespitzt, mit biegsamer Spitze.

Zunge: Kurz.

Nasenlöcher: Schmal, gegenüber durchsichtig.

Füße: Hoch, mit vier Zehen, deren vordere mit einer zur Hälfte ausgeschnittenen Schwimnhaut verbunden sind; die hintere Zehe kurz und hochstehend.

† 1. Gemeiner Wasserläbler (*R. Avocetta*, Linn.): Mit schwarz und weiß geflecktem Körper. 18 Zoll lang *).

Wohn-

*) Eine etwas genauere Beschreibung wird nicht überflüssig seyn. Der Leib ist etwas stärker, als der eines Kiebitzes (*Tringa Vanellus*); von der Spitze des Schnabels an ist der Vogel 1 Fuß $9\frac{1}{2}$ Zoll lang und aufrecht stehend bis auf den Scheitel 17 Zoll hoch; der schwarze Schnabel

Wohnort: An der Ostsee, und an andern deutschen Seen, Teichen, Flüssen und Brüchen — z. B. in Schlefien, Franken, Schwaben, — zieht weg.

Nah-

bel 4 Zoll lang, dünn, an der Wurzel 4 Linien breit, dann allmählig abfallend, zuletzt sehr fein und schmal, und dennoch bey dem Oberkiefer etwas wenig abgestumpft, bey dem Unterkiefer aber wie eine Nadel spitzig, an der Wurzel sich etwas senkend, dann in sanfter Krümmung aufwärts gebogen, so dafs, wenn man von der Wurzel des Oberkiefers eine Linie bis zur Spitze des Schnabels zieht, die grösste Bogenabweichung, welche $1\frac{3}{4}$ Zoll von der Spitze entfernt ist, nur 10 Linien beträgt; der Oberkiefer hat gleich von der feinen, einige Linien lang sanft wieder abwärts gebogenen Spitze an eine Höhlung, die nach und nach immer breiter und tiefer wird, der Unterkiefer hingegen vorn einige scharfe Kanten, von der Mitte desselben an bildet sich auch eine kleine Rinne, welche gegen die Wurzel zu immer tiefer wird, und worin die Zunge liegt. Diese Beschaffenheit des ganz sonderbaren und sehr schwachen Schnabels erleichtert wahrscheinlich das Festhalten und Verschlingen der Nahrung. Die Na-

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest an Ufern mit 2 grünlichweißen, schwarzgefleckten Eiern.

N a h-

Nasenlöcher sind 3 — 4 Linien breit, linienförmig, enge und durchsichtig; der Augenstern ist rothbraun; die Schenkel und Schienbeine 4 Zoll hoch und dabey $2\frac{1}{2}$ Zoll nackt, die Fußwurzel $3\frac{3}{4}$ Zoll hoch, die mittelfte Zehe nebst dem 5 Linien langen, fast graden schwarzen Nagel 1 Zoll 10 Linien, die äußere 1 Zoll 7 Linien, die innere 1 Zoll 5 Linien und die hintere hochstehende 3 Linien lang, die Vorderzehen mit einer etwas gezähnelten Schwimmhaut verbunden, welche von der äußern bis zur mittlern Zehe wenig, von dieser aber bis zur innern tiefer ausgeschweift ist und sich bis an die Nägel zieht. (Bey schlechter Behandlung eines auszustopfenden Exemplars schrumpft die Schwimmhaut leicht zusammen, und daher entstehen Beschreibungen, die nicht mit der Natur übereinstimmen.) Füße und Schwimmhaut sind lichtblau. Stirn und Scheitel bis zu dem Mundwinkel und zu den Augen sind schwarz und diese Farbe zieht sich über den Hintertheil des Halses fort bis nahe an den Rücken; der übrige Kopf und Hals, die mittlern

Nahmen: Säbelschnäbler, Säbelschnabel, Avocette, Kreiner, weifschwärzer Krummschnabel, Schabbschnabel, Avosettchen, Avosettschnepfe, Verkehrtchnabel, Stachelschnabel, Wasserfabel.

Linne, l. c. p. 693. N. 1.

Bechstein, N. G. D. III. S. 225.

Buffon, *planch. enl.* N. 353.

Donn-

lern Schwungfedern, die Schultern, Brust, Bauch und Schwanz sind weifs, bey einigen grau oder bläulich angelaufen; der äufsere Theil der Flügel und ein anderer langer und etwas breiter Streifen, von zwey oben zusammenhängenden und über die grofsen Deckfedern der Flügel herunterlaufenden, unten aber offenen schwarzen Querbinden umgeben, sind auch weifs; die langen Schwungfedern, die die Spitzen des Schwanzes fast ganz erreichen, sind bis zur Hälfte hinaus schwarz, so wie die letzten, welche an den Rumpf stossen.

Das Weibchen ist durch nichts unterschieden, als dafs es etwas kleiner ist.

Die Jungen sind im Herbste ebenfalls schon den Alten fast gleich, nur haben sie statt der schwarzen eine schwarzgraue, etwas ins schmutzibraune gehende Farbe.

In Ungarn sind diese Vögel nicht einzeln.

Donndorf, a. a. O. S. 1105. N. 1.

Die deutsche Ornithologie, Heft V. Taf. 3.

LII. Gattung. Sandhuhn. *Glareola*.

Schnabel: Kurz, vorne etwas zusammenge-
drückt, mit erhabenem Rücken, nach der Spitze zu
gebogen, und wie ein Hühnerschnabel überschla-
gend; der Rachen weit.

Nasenlöcher: Klein, länglich eyrund, und
krumm.

Füße: Nicht hoch; die Vorderzehen mit
einer kleinen Haut an der Wurzel verbunden.

Schwanz: Gabelförmig.

Anmerk. Die Gestalt dieser Vögel ähnelt den
Schwalben; doch gehören sie nach der
Lebensart und andern Kennzeichen mehr
noch zu den Sumpfvögeln.

† 1. Gemeines Sandhuhn (*G. austriaca*,
Gmelin Linn.): Der Schnabel schwarz, an der
Wurzel roth; Kehle und Bauch röthlich weifs,
erstere mit einem schmalen, unter der Mitte der
Augen anfangenden, schwarzen Bande eingefasst;
die Gurgel und die Oberbrust röthlich grau. Schna-
belecken, Augenlieder, und Füße roth.

Wohnort: Die südlichen Flüsse und Seen
Deutschlands, z. B. die Donau — zieht im Herbst
weg.

Nahrung: Wasserinsekten.

Nahmen: Grieshuhn, Wiefenschwalbe, Oester-
reichisches Sandhuhn, Koppenriegerle, Kobelreger-
lein,

lein, schwalbenschwänzige Steppenralle, Sandvogel, Sandvogel mit dem Halsbände.

Linné, l. c. p. 695. N. 1.

Hirundo Pratincola. *Linné*, *Syst. ed.* 12. p. 345. N. 12.

Bechstein, N. G. D. III. S. 221. Taf. 13.

Donndorf, a. a. O. S. 1111. N. 1.

Anmerk. Entweder gehören die folgenden Arten, als Altersverschiedenheiten hierher, oder sind gar aus andern Gattungen nach ihren unvollkommenen Beschreibungen hierher gekommen.

? + 2. Schwarzköpfiges Sandhuhn (*G. torquata*): Oben graubraun, unten weißlich; auf dem Vorderkopf ein schwarzer Fleck; um den Hals ein brauner Ring.

Anmerk. Könnte vielleicht auch ein junger Regenpfeifer mit dem Halsbände seyn. Bey so unvollkommenen Beschreibungen thut die Verschiedenheit der Füße nichts.

Wohnort: Schlesien.

Nahmen: Wiefenschwalbe mit dem Halsbände, Sandregerlein, Riegerlein, Sandhuhn mit dem Halsbände, Tullfifs.

Linné, l. c. p. 696. N. 1. β.

Bechstein, N. G. D. III. S. 233.

Schwenkfeld, av. *Silef.* p. 282.

? + 3. Geflecktes Sandhuhn (*G. naevia*, *Gmelin Linn.*): Schnabel und Füße schwarz; Bauch und After rothweiß und schwarz

gefleckt. Oberleib braun mit dunklern undeutlichen Flecken; die Wurzel des Schwanzes weißlich.

Wohnort: Schlefien.

Nahmen: Geflecktes Seerebhuhn, Rothknuffel, Rothknillis, rothes Wasserhuhn mit schwarzen Füßen.

Linné, l. c. p. 696. N. 3.

Bechstein, N. G. D. III. S. 235.

Donndorf, a. a. O. S. 1114.

LIII. Gattung: Ralle. *Rallus*.

Schnabel: Mittelmäßig lang, gerade, an den Seiten etwas zusammengedrückt, pfriemenförmig zugespitzt, an der Spitze kaum etwas abwärts gebogen.

Nasenlöcher: Länglich und schmal.

Zunge: An der Spitze runzlich und rauh.

Füße: Mit mittelmäßigen langen gespaltenen Zehen.

Leib: Zusammengedrückt.

In der Lebensart sind die Vögel dieser Gattung mit denen der folgenden verwandt, unterscheiden sich aber sehr durch die Schnabel- und Fußform.

* 1. Wafferralle (*R. aquaticus*, Linn.): Die Schnabelwurzel roth; der Oberleib schwarz und olivenbraun gefleckt; der Unterleib aschgrau; die Weibchen schwarz mit weißen Querstreifen. 9 Zoll lang.

Variirt nach Geschlecht und Alter etwas in der Farbe; denn das Weibchen hat eine weniger lebhafte Farbe und der schmale rothe kahle Zügel

zwischen Schnabel und Augen fehlt. Bey den Jungen sind Bauch und Schenkel rostbraun und der hintere Theil der letztern ist schwarzgrau ohne weisse Querstreifen.

Wohnort: An den buschreichen Ufern der Flüsse, Seen und Teiche — zieht einzeln weg.

Nahrung: Insekten, Sumpfkrauter und Samen.

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Binsen mit 6 bis 8 gelblichen, klar rothbraun gefleckten Eyern.

Nahmen: Grofse Wasserralle, grofse Ralle, Sammethuhn, Sammethühnlein, Miethuhn, schwarze Wasserstelze, schwarzer Wassertreter, Wasserhuhn, langschnäbliches Wasserhuhn, kleines Wasserhühnchen, Thauschnarre, schwarzer Caspar, grauer Wiesenknarrer, schwarze Ralle, Aschhuhn.

Linné, l. c. p. 712. N. 2.

Bechstein, N. G. D. III. S. 267. Taf. 14.

Naumann, a. a. O. III. S. 131. Taf. 30. Fig. 41. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 1142.

Die Deutsche Ornithologie, Heft V. Taf. 4.

LIII. Gattung: Knarrer. *Crex*.

Schnabel: Kurz, an den Seiten zusammengedrückt, fast bis an die Spitze gleich breit.

Nasenlöcher: Länglich, in der Mitte des Schnabels.

Füfse: Mit mittelmässig langen getrennten Zehen.

Leib:

Leib: Zusammengedrückt.

Diese Gattung hält das Mittel zwischen der vorhergehenden und nachfolgenden in Lebensart, Schnabel und Fußform *).

* 1. Wiesenknarrer (Wachtelkönig: *C. pratensis, mihi*): Rücken, Schultern und obere Deckfedern des Schwanzes schwärzlich mit röthlich-grauer breiter Federeinfassung; die Flügel braunroth; die Weibchen dunkelbraun, rothfarben und weifs in die Queere gestreift. 10 Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe; so dafs das Weibchen und die Jungen überhaupt etwas blässer, und die aschgrauen Streifen über und unter den Augen graulich weifs sind.

Wohnort: Auf feuchten, in Gründen liegenden Wiesen, auch auf Sommerfruchtäckern — zieht mit den Wachteln einzeln weg.

Anmerk.

*) Ich glaube sie für den Kenner mit Recht getrennt zu haben. Man könnte zwar denken, dafs das punktirte und kleine Meerhuhn auch hierher zu rechnen wäre, allein die angegebenen Kennzeichen, besonders an den Füßen, unterscheiden sie hinlänglich; noch mehr aber die Lebensart, welche diese beyde ganz mit dem grünfüßigen Meerhuhn gemein haben.

Anmerk. In manchen Jahren bemerkt man ihn in großer Menge des Sommers über, so daß er viel häufiger, als die Wachtel ist; in andern Jahren ist er aber so selten, daß man in einer Strecke von mehreren Meilen nicht ein einziges Paar hört.

Nahrung: Insekten, Würmer, Gefäße und grüne Kräuter.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde mit 8 bis 12 hellbräunlichgelben, rothbraun gefleckten und gesprenkelten Eiern.

Nahmen: Ralle, Schnarrwachtel, Schnarrer, Schnarker, Schnerker, Wiefenschnarcher, Arpschnarp, Schnarrichen, Schars, Schärs, Schrecke, Schryck, Schnarf, Eggenfchar, Schnärz, Schnärper, Heckfchnär, Grasrätcher, Krefsler, Gröffel, Feldwächter, Gras- und Wiesenlaufer, alter Knecht, faule Magd, Wachtelkönning, schwarzer Caspar.

Rallus Crex, Linné, l. c. p. 711. N. 1.

Bechstein, N. G. D. III. S. 262.

Naumann. a. a. O. III. S. 26. Taf. 5. Fig. 5. Männchen.

Frisch, Vögel. Taf. 212. b. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 1138.

LV. Gattung: Meerhuhn. *Gallinula*.

Schnabel: Kurz, an den Seiten gedrückt, die Wurzel der obern Kinnlade weit in die Stirn hinein gehend, und deutlich oder undeutlich gehäutet, vor der Spitze des Unterkiefers etwas hervorragend,

ragend, von der obern und untern abschüßig zugespitzt.

Nasenlöcher: Länglich eyrund, in einer Furche liegend.

Füße: An den Seiten etwas platt gedrückt, mit langen getrennten Zehen, die einen schmalhäutigen Rand haben.

Leib: Sehr gedrückt.

Sie setzen sich auf die Büsche und ruhen aus, laufen über die Wasserpflanzen der Teiche, und schwimmen auch sehr gut.

a) Mit undeutlich gehäuteter Stirn.

† 1. Punktirtes Meerhuhn (*G. Porzana, Latham*): Schnabel gelbgrün, mit olivenbrauner Spitze; Ober- und Unterleib weiß gefleckt; die zwey mittlern Schwanzfedern weiß gerändert; am Männchen Scheitel und Kehle aschgrau. $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt nach Alter und Geschlecht; denn das Weibchen hat keine rothe Schnabelwurzel, wie das Männchen im Frühjahr, ist an den Seiten nicht schwarz, sondern braun gestreift, und überhaupt wie die Jungen im Ganzen heller.

Wohnort: Der Norden der Welt, in Deutschland einzeln an Ufern der Flüsse, Seen und Teiche, die viel Schilf und Geröhrig haben — zieht einzeln weg.

Nahrung: Insekten, Schnecken, Sumpfkrauter und Sämereyen.

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Sumpf auf kleinen Hügeln mit 9 bis 12 röthlichgelben, rothbraun und graubraun gesprenkelten und gefleckten Eiern.

Nahmen: Mittlere und kleinere Wafferralle, kleine Europäische Wafferralle, Winkernell, Wynkernell, Grafshuhn, gesprenkeltes, oder kleines gesprenkeltes Wasserhuhn, Wiefenschnarre.

Rallus Porzana. Linné, l. c. p. 712. N. 3.

Bechstein, N. G. D. III. S. 271. Taf. 15.
Weibchen.

Naumann, a. a. O. III. S. 155. Taf. 31. Fig. 42.
Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 1144.

† 2. Kleines Meerhuhn (*G. pusillus, Lath.*): Der Schnabel gelbgrün; an der Wurzel roth; der Unterleib aschblau; der Oberleib rostbraun mit schwarzen und einzelnen weissen Flecken. 7 Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe; denn die Weibchen sind nach dem Mausern so wie die Junge heller, an der Brust weiss mit rostbraun überlaufen.

Wohnort: In den meisten Gegenden Deutschlands, an ausgetretenen Flüssen, Seen und in röhri-gen und schilfigen Teichen einzeln — zieht einzeln weg.

Nahrung: Wie beym Vorhergehenden.

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Rohr.

Nahmen: Taurische Ralle, kleine Wasser-
ralle, kleines Wasserhühnchen, Sumpfschneerz.

Rallus pusillus. Linné, l. c. p. 719. N. 30.

Bechstein, N. G. D. III. S. 247. Taf. 16.

Männchen.

Naumann, a. a. O. III. S. 159. Taf. 31. Fig. 43.

Weibchen.

b) Mit deutlicher Stirnhaut.

* 3. Grünfüßsiges Meerhuhn (*G. chloropus*, Lath.): Die Wurzel des Schnabels, so wie die deutliche Stirnhaut orangeroth; der Oberleib glänzend olivenbraun; Flügelhänder und untere Deckfedern des Schwanzes weiß; die Füße olivengrün. $12\frac{2}{3}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe, denn das Weibchen und die Jungen sind unscheinlicher, und sind in der Farbe der Stirnhaut unbeständig; denn bey den Jungen ist sie im Neste roth, so wie aber die Federn wachsen, verlöscht sie und bleibt bis zur ersten Paarung olivenbraun.

Wohnort: Allenthalben in Deutschland, wo Seen und Teiche sind, die Schilf und Rohr haben — zieht einzeln weg.

Nahrung: Insekten, die sie beständig schwimmend auf der Oberfläche des Wassers in ungeheurer Menge wegfangen, Wasserkräuter und deren Saamen.

Fortpflanzung: Nest schön korbformig aus Schilf geflochten mit 6 bis 7 hell olivengrünlichen, mit einzelnen kleinen rothbraunen, auch zuweilen violetten Flecken besetzten Eyern.

Nah-

Nahmen: Gemeines Meerhuhn, Grünfuß, Wasserhenne, Wasserhühnchen, Rothbläfs, Rothbläfschen, rothes Bläfs huhn, Rohrhühnlein, kleines Rohrhennel, kleines Wasserhuhn, Wasserhuhn mit grünen Füßen, rothbläfsiges Wasserhuhn, schwarzer Wassertreter, Wasserläufer, schwarze Ralle, Thauschnarre, schwarzes Wasserhuhn mit grünen Beinen, dunkelbraunes großes Wasserhuhn, große oder gemeine Wasserhenne.

Fulica Chloropus. Linné, l. c. p. 698. N. 4.

Bechstein, N. G. D. III. S. 237.

Frisch, Vögel. Taf. 209.

Naumann, a. a. O. III. S. 137. Taf. 29. Fig. 38. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 1117.

? * 4. Braunes Meerhuhn (*G. fusca*, *Lath.*): Stirn und Kinnlade gelblich; Oberleib olivenbraun; Kehle weißlich. 12 Zoll lang.

Anmerk. Es scheint mir dieser Vogel nach allen Beschreibungen, die ich davon gelesen habe, nichts als ein junges noch nicht gemaufertes Männchen des obigen, oder das Weibchen desselben zu seyn. Diefs bestätigt mir auch Herr *G. Becker*. Bey dem alten und jungen weiblichen Geschlechte des grünfüßigen Meerhuhns, so wie bey dem jungen Männchen, sind die Kniebänder grünlichgelb; bey dem Männchen werden sie nach der zweyten Mauser orangeroth,

geroth, und dann immer dunkelrother, je älter es wird. — Man könnte mit Fug und Recht dieses braune Meerhuhn wegstreichen.

Wohnort: Südliches Europa und Deutschland.

Nahrung: Wie bey dem Vorhergehenden.

Fortpflanzung: Wie oben.

Nahmen: Braunes und welsches Wasserhuhn, braunes Meerhuhn, weisbäuchiges Wasserhuhn, Oliven - Wasserhuhn.

Fulica fusca. Linné, l. c. p. 697. N. 1.

Bechstein, N. G. D. III. S. 245.

Frisch, Vögel. Taf. 210.

Naumann, a. a. O. III. S. 137. Taf. 29. Fig. 39. ein noch nicht vermaufertes, junges grünfüßiges Meerhuhn.

Donndorf, a. a. O. S. 1115.

? † 5. Geflecktes Meerhuhn (*G. maculata*, Lath.): Schnabel und Stirn gelb; der Oberleib rothbraun, mit weissen und schwarzen Flecken besprenkt. 11 Zoll lang.

Anmerk. Dieser Vogel scheint nach den verschiedenen Beschreibungen, bald ein junges grünfüßiges Meerhuhn, bald ein junger Wiesenknarrer, bald ein punktirtes Meerhuhn zu seyn.

Wohnort: Deutschland.

Nah-

Nahmen: Geflecktes Meer- oder Wasserhuhn, Rheinvogel, Mathern, Mathnelzel, kleiner Brachvogel, rothes Wasserhuhn.

Fulica maculata. Linné, l. c. p. 701. N. 17.

Bechstein, N. G. D. III. S. 248.

Willugby, ornith. p. 226. Tab. 56.

Donndorf, a. a. O. S. 1123.

? + 6. Gelbfüßiges Meerhuhn (*G. flavipes*. *Lath.*): Stirn und Füße sind blafs gelb; der Oberleib gelbroth und schwarz gefleckt; der Unterleib weifs. 12 Zoll lang.

Wohnort: Deutschland.

Nahmen: Gelbfüßiges Wasserhuhn, Gelbfuß, Gelbbeinlein, Schmirring, Schmiering, Geelfüßel, Geel-, Gelbbeinlein, rothes Wasserhuhn mit schwefelgelben Beinen und Augenliedern.

Fulica flavipes. Linn. l. c. p. 702. N. 18.

Bechstein, N. G. D. III. S. 249.

Gesners Vögelbuch. S. 242. mit einer Figur.

Donndorf, a. a. O. S. 1123.

? 7. Glutt-Meerhuhn (*G. fistulans*, *Lath.*): Stirn grüngelb; Oberleib dunkelbraun; Schläfe und Unterleib weifs. $11\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Wohnort: Die Ufer der Seen, Flüsse und Teiche Deutschlands und des Elsas.

Anmerk. Ist wahrscheinlich zum grünpfüßigen Meerhuhn gehörig; denn darauf paßt die Beschreibung zuweilen, und die Angabe der Lebensart ganz. Herr *G. Becker* schreibt mir, daß er ein junges, grün-

grünfüßiges Meerhuhn besitze, auf welches die ganze Beschreibung genau passe. Dieser Vogel müsse also aus dem System ausgemerzt werden.

Nahmen: Glutthuhn, Glutt.

Fulica fistulans. Linné, l. c. p. 702. N. 19.

Bechstein, N. G. D. III. S. 250.

Gesners Vögelbuch, S. 240. mit einer Figur,

Donndorf, a. a. O. S. 1124.

LVI. Gattung: Wasserhuhn. *Fulica.*

Schnabel: Kurz, an den Seiten sehr zusammengedrückt, oben ein scharfer Rücken, bis zur schnell und schief zulaufenden Spitze fast gleich breit, der Oberkiefer etwas über den untern hersehlagend; die kahle Stirnhaut groß.

Nasenlöcher: In der Mitte des Schnabels in einer Furche und länglich.

Füße: Mit getrennten, aber gefiedert belappeten Zehen, d. h. die zur Seite eine Haut haben, welche in kleine abgerundete Lappen getheilt ist, daher sie auch feltner ans Ufer gehen als die Vögel der vorhergehenden Gattung, und fast immer auf dem Wasser schwimmen.

Leib: Nicht stark gedrückt.

* 1. Gemeine Wasserhuhn (*F. atra*, Linn.): Stirnhaut weiß; Kopf und Hals schwarz; der übrige Oberleib schwärzlich; der Unterleib aschblau; die Kniebänder grünlichgelb. $16\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe, so daß die alten Männchen mehr schwarz, und die Weibchen

chen und Jungen heller, an der Brust rostbraun überlaufen sind. Man findet auch alte Männchen, die dicht unter der Befiederung über den grünlichgelben Kniebändern noch eine orangerothe Einfassung haben.

Wohnort: Fast alle Seen und Teiche, die mit Rohr bewachsen sind — zieht familienweise weg.

Nahrung: Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest im Rohr und Wassergras mit 6 bis 8 röthlichweißen, roth- und blau-braun punktirten und bespritzten Eiern.

Nahmen: Blässhuhn, Blafshuhn, Bläfschen, Blafsling, Blafsl, Weisbläse, Bläsgieker, Bläfsente, schwarzes und rufsfarbiges Blafshuhn, Horbel, Hurbel, Pfaffe, Rohrhahn, Böll oder Rohrhenne, Wasserhuhn, weisbläffiges, schwarzes, kohlschwarzes, und rufsfarbiges Wasserhuhn, Mohren-Wasserhuhn, Meertenfel, Wassertenfel, Flusstenfelchen, glänzender Wasserterrabe, Zapp, Kritschäne, Kritschele, Timphahn, Bläsenörk.

Linné, l. c. p. 702. N. 2.

Bechstein, N. G. D. III. S. 251.

Frisch, Vögel. Taf. 208.

Naumann, a. a. O. III. S. 145. Taf. 30. Fig. 40. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 1124.

Fulica leucoryx, *Mus. Carlj. Fase.* I. N. 12.

Linné, l. c. p. 703. N. 21. Schwarz mit weißen Flügeln, gehört als Farbenvarietät hieher. Eben so

Fuli-

Fulica aethiops. *Mus. Carlsf. Fasc. I. Tab. 13.*
Linn. l. c. p. 704. N. 22. Schwarz, an Brust und
 Bauch dunkelbraun und aschgraurostfarben gewellt.
 Ein junger Vogel. *Fulica aterrima*, *Linné*, l. c.
 p. 703. N. 3. Dieser Vogel, welchen man auch das
 große Wasserhuhn nennt, ist weiter nichts
 als ein altes Männchen.

Zehnte Ordnung.

Schwimmvögel. *Anseres.*

Schnabel: Meist mit einer zarten zähen Oberhaut bedeckt, bey vielen stumpf, an der Spitze mit einem Haaken, und innerlich mit einem gezähnelten Knorpel versehen, bey andern aber ungezähnt und zugespitzt.

Füfse: Schwimmfüfse, deren Haut mehrentheils die Zehen ganz, und nur bey wenigen etwas gespalten, einschließt.

Anmerk. Wenn sich diese Ordnung nicht durch ihre Füfse und durch die Schwimmkraft, die ihnen eigen, und wozu ihr Körperbau ganz besonders eingerichtet ist, ohne dafs man aber diese Einrichtung zu Unterscheidungszeichen anzugeben gewohnt ist, so kenntlich machte, und man sie nicht bis jetzt allgemein in einer einzigen Ordnung aufgeführt hätte, so würde ich sie gern nach den so auffallenden Kennzeichen, die Schnabel, Schwanz, Flügel, Füfse und andere

dere Theile an die Hand geben, in mehrere besondere Ordnungen zerfällt haben; denn welche auffallende Merkmale geben die Meven und Meerfchwalben, die Enten und Säger, die Alken u. f. w. an die Hand?

A. Mit gefpaltenen Schwimmfüßen *) und geradem, ungezähntem, und zugespitztem Schnabel.

LVII. *Gattung*: Steiſſfuß. *Podiceps*.

Schnabel: Gerade, an den Seiten etwas gedrückt, pfriemenförmig, nach und nach zugespitzt.

Nafenlöcher: Sehr ſchmal, am Grunde des Schnabels.

Rachen: Gezähnt.

Zunge: Etwas gefpalten.

Füſſe: Zusammengedrückt, an der Fußwurzel hinten doppelt gefügt, vierzehig mit gefpaltener Schwimmhaut und platten Nägeln.

Schwanz: Ohne deutliche Federn.

Da bey dieſen Vögeln die Füſſe zu weit hinten am Leibe ſitzen, ſo können ſie faſt gar nicht gehen, aber deſto beſſer ſchwimmen und tauchen. Wenn ſie auf dem Lande ſind, ſo ſtehen ſie entweder ganz aufrecht und laufen ſo mittelſt ſchneller Schwingung
ihrer

*) *Pedes fiſſopalmati*.

ihrer Flügel, hurtig davon, oder sie kauern sich ganz an den Boden nieder, und nur Kopf und Hals sind in die Höhe gerichtet.

* 1. Gehäubter Steifsfuß (*P. cristatus*, *Lath.*). Mit einem grossen getheilten Federbusch auf dem Kopfe, einem langfederigen Halskragen und einem weissen Fleck auf den Flügeln. 21 Zoll lang.

Variirt nach Alter und Geschlecht in der Farbe; denn das Weibchen hat nicht den grossen Federbusch und die breite grosse Halskrause.

Die Altersverschiedenheit hat Herr *Latham* am besten aus einander gesetzt. Er sagt (*Index ornith.* II. p. 781.): Die Jungen sind bey ihrer ersten Kleidung an den Seiten des Halses schwärzlich gestreift (*Colymbus Urinator*, *Linné*, I. c. p. 593. N. 9.). Zu Ende des ersten Jahres sind Kopf und Hals noch ganz glatt und dunkelbraun; zu Anfang des zweyten fangen die Federn des Kopfes an, aufzuschwellen, die Scheitelfedern verlängern sich nach und nach, und Kehle und Wangen sind braunroth oder auch ein wenig schwarz gefleckt oder gestreift.

Endlich wird der Vogel auf dem Scheitel und an den Seiten des Halses vollkommen gefiedert.

Wohnort: Auf Seen, die viel Schilf und Rohr haben — zieht einzeln weg.

Nahrung: Insekten, Pflanzenstoffe und vielleicht auch junge kleine Wasservögel, da man Federn im Magen findet.

Fort-

Fortpflanzung: Nest im Schilf schwimmend mit 4 bräunlich aschgrauen Eiern.

Nahmen: Großer Haubentaucher, großer gehäubter Taucher, großer Kobeltaucher, großer Arschfuß, Steißfuß, großer Haubensteißfuß, Zorch, Schlaghahn, Greve, Straußtaucher, Meerrachen, Merch, bekappter und gehörnter Taucher, großer Taucher mit braungelbem Kiebitzschopfe, Taucher mit dem Schopf, großkappiger und gehörnter Seehahn, Nerike, Work, Works, Lorch, Meerhase.

Colymbus cristatus. Linné, l. c. p. 589. N. 7.

Colymbus cornutus. Brisson av. VI. p. 45. 4. Tab. 5. Fig. 1.

Bechstein, N. G. D. III. S. 783. Dessen getreue Abbild. II. Taf. 17.

Frisch, Vögel. Taf. 183.

Buffon, planch. enlum. N. 400.

Colymbus cristatus. Brisson, l. c. p. 38. 2. Tab. 4. Weibchen oder zweyjähriges Männchen.

Buffon, planch. enl. N. 944.

Colymbus urinator. Linné, Jähriges Junge.

Colymbus, Brisson l. c. p. 34. 1. Tab. 3. Fig. 1.

Buffon, planch. enl. N. 941.

Donndorf, a. a. O. S. 883 und 892.

* 2. Graukehliger Steißfuß (*P. subcristatus*, Lath.): Ein auf beyden Seiten des Kopfes über die Ohren herabhängender abgestützter schwarzer Federbüschel; die Kehle grau. 17 Zoll lang.

Variirt in der Farbe nach dem Alter; denn an den Jungen ist die Kehle weifs, und die Schläfe und Wangen sind weifs mit einigen schwarzen Längsstreifen, und die rothbraune Halsfarbe mit Dunkelbraun vermischt. (*Colymbus Parotis. Mus. Carlsonianum*, Fasc. I. Tab. 9.)

Wohnort: Die Seen und grossen Teiche Deutschlands, die Geröhrig haben; auf dem Zuge im Herbst auch auf allen schilfigen Teichen.

Nahrung: Wie bey dem Vorhergehenden.

Fortpflanzung: Nest aus einem Klumpen Wasserpflanzen über dem Wasser mit 3 bis 5 grünlichweissen braun beschmutzten Eiern.

Nahmen: Graukehliger Haubentaucher, kastanienhälliger Taucher mit schwarzer Wirbelplatte und kurz abgestutztem Schopfe, kurzschopfiger Taucher.

Colymbus subcristatus. Linné, l. c. p. 590. N. 18.

Bechstein, N. G. D. II. S. 790. Taf. 25.

Colymbus Parotis. Linné, l. c. p. 592. N. 21. (Junges.)

† 3. Ohren - Steifsfuss (*P. auritus, Lath.*): Der Schnabel am Oberkiefer in der Mitte etwas einwärts gezogen, und am Unterkiefer nach der Spitze sehr in die Höhe gezogen; der Oberleib dunkelbraun; der Unterleib weifs; hinter jedem Auge ein rothfarbiger Federbüschel; die Augenlider und der Stern karminroth. 12 Zoll lang.

Anmerk.

Anmerk. Hält das Mittel in den meisten Eigenschaften zwischen den beyden Vorhergehenden, und der Schnabel hat unten eine so sehr in die Höhe gezogene Gestalt, daß man glaubt, man müsse ihn umkehren, daß der Unterkiefer der Oberkiefer würde, um seine rechte Stellung zu haben.

Wohnort: Die deutschen Seen und Teiche einzeln; öfterer wird er auf dem Zuge im Herbst auf den Teichen gesehen.

Nahrung: Insekten und Kräuter.

Fortpflanzung: Nest im Schilf schwimmend mit 3 bis 4 gelblichweißen, braungrau beschmutzten Eiern.

Nahmen: Ohrentaucher, Meerdrehhals, gehörter Taucher, großöhrige Taucherente, Schwarztäucherlein, Dachentlein, Duchentlein, gehörnter Steihsfuß, Käferente.

Colymbus auritus. Linné, l. c. p. 590. N. 8.

Bechstein, N. G. D. II. S. 697. N. 5.

Naumanns Vögel. III. Taf. 70. Fig. 108.

Donndorf, a. a. O. S. 886.

Colymbus cornutus. Linn. l. c. p. 591. N. 19.

Latham's allg. Ueberf. überf. von *Bechstein* III. 1. S. 255. Nr. 6. Taf. 96.

* 4. Dunkelbrauner Steihsfuß (*P. obscurus*): Der Schnabel fast wie am vorigen in die Höhe gezogen; der Kopf glatt; der Mittelhals aschgrau; Wangen, Kehle, Bauch und zweyte Ordnung der Schwung-

Schwungfedern weiß; der Unterhals am Männchen rostfarben. 12 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn das Weibchen hat nichts rostrothes am Halse. Die Jungen von der ersten Mauser sind, wie fast alle Steihsfußarten, die ihr volles Gefieder noch nicht haben, am Oberleibe schwarz, mit durch die Wolle schwach rostfarbenen Längsstreifen am Hals und auf dem Rücken.

Wohnort: Die schilfreichen Seen und Teiche — geht im Spätherbst weg.

Nahrung: Wie beym Vorhergehenden.

Fortpflanzung: Nest schwimmt, an Schilf oder Sträuchern befestigt, mit 3 bis 4 grünlich weißen, durch die Nestpflanzen beschmutzten Eiern.

Nahmen: Dunkelbrauner, schwarzbrauner, und rothhälfiger Taucher, dunkelbrauner Steihsfuß, schwarz und weißer Taucher, Rothhals.

Colymbus obscurus. Linné, l. c. p. 592. N. 25. Weibchen.

Colymbus rubricollis. Linné, l. c. p. 592. N. 24. Männchen:

Naumann, a. a. O. III. S. 450. Taf. 71. Fig. 109. (Männchen.)

Bechstein, N. G. D. II. S. 794. N. 4. Taf. 26. (Weibchen.)

Donndorf, a. a. O. S. 891.

Anmerk. Ich habe diese Vögel mehrmalen paarweise getroffen, und weiß nach Vergleichung

chung der Hauptbeschreibungen, daß sie Männchen und Weibchen sind. Sie haben viel Aehnlichkeit mit der folgenden Art, sind aber noch einmal so groß, und der Unterleib ist von der Brust an rein weiß.

* 5. Kleiner Steifsfuß (*P. minor*, *Lath.*): Der Oberleib schwarzgrau oder dunkelbraun; der Unterleib dunkelgrau; am Männchen die Wangen und Kehle rothbraun; am Weibchen gelblich grau. 9 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn das Weibchen und die Jungen sind nicht nur heller am Oberleibe, sondern haben auch die rothbraune Kopffarbe nicht. Die ungemauerten Jungen sind am Oberleibe schwärzlich und rostfarben in die Länge gestreift, am Unterleibe schmutzig weiß.

Wohnort: Fast alle Seen und Teiche, die schilfreiche Ufer haben, besonders in Waldungen und bergigen Gegenden. Auch auf Flüssen, die stillstehende und ausgetretene Stellen haben — zieht im Spätherbst weg, bleibt aber auch in gelinden Wintern da.

Nahrung: Wie beym Vorhergehenden.

Fortpflanzung: Nest schwimmend von Wasserflachs und andern Wasserkräutern mit 3 bis 5 blassgelben, dunkelbraun gefleckten Eyern.

Nahmen: Kleiner Taucher, schwärzlicher Taucher, gemeines Taucherchen, Zwerchtaucher, Tauch-

Tauch - und Käferentchen, Ducher, Doucker, Lounam.

Colymbus minor. Linné, l. c. p. 591. N. 20.

Bechstein, N. G. D. II. S. 798. N. 6.

Dessen getreue Abbild. naturh. Gegenst. II. Taf. 5. Männchen und Weibchen.

Naumann, a. a. O. III. Taf. 71. Fig. 110. 111 und 112. Männchen, Weibchen und Junges.

Donndorf, a. a. O. S. 889.

B. Mit ganzen Schwimmfüßen *).

a) Mit geradem, ungezähntem und zugespitztem Schnabel.

LVIII. Gattung. Taucherhuhn. *Uria*.

Schnabel: Gerade, pfriemenförmig zugespitzt, an der Spitze der obern Kinnlade etwas abwärts gebogen, und die etwas zusammengedrückte Wurzel mit kurzen Federn bedeckt.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, am Grunde des Schnabels.

Zunge: Dünn, fast von gleicher Länge des Schnabels.

Rachen: Gezähnt.

Füße: Dreyzehig.

Diese Vögel bewohnen gesellschaftlich das Meer, schwimmen und tauchen gut, gehen aber wegen

*) *Pedes palmati*.

wegen der zu weit rückwärts gestellten Füße wie gelähmt.

† 1. Dummes Taucherhuhn (*U. Troile, Lath.*): Der Oberleib dunkel, (mäufegrau, dunkelbraun, oder schwärzlich); der Unterleib weiß; die hintern Schwungfedern mit weißen Spitzen. 17 Zoll lang.

Wohnort: Die Meere des Nordens, auf seinem Zuge im Herbst kommt er zuweilen nach Deutschland auf Seen, Teiche und Flüsse.

Nahrung: Frösche.

Fortpflanzung: Nest in steilen Felsen mit einem großen bläulich weißen oder hellmeergrünen, unregelmäßig schwarzgeflecktem und gestreiftem Ey.

Nahmen: Taucherhuhn, Täucherhuhn, Lumme, Lum, Lumer, Loom, Lomme, Lombe, Tauchermöve, Mevenschnabel, Troiltaucher, schwarz und weißer Taucher.

Colymbus Troile, Linné, l. c. p. 585. N. 2.

Bechstein, N. G. D. II. S. 764.

Frisch, Vögel. Taf. 185. (mit falscher Hinterzehe).

Naumanns N. G. der Land- und Wasservögel. III. S. 397. Taf. 44. Fig. 99. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 874.

† 2. Schwarzes Taucherhuhn (*U. Grylle, Lath.*): Die Hauptfarbe braunschwarz, über die Flügel, durch die weißen Deckfedern verursacht,
ein

ein breites weisses Band; die Füße roth. 14 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen sehen weislich oder hellgrau aus, auf den Flügeln schwärzlich, und noch im dritten Jahre ist die Farbe schwarz und weiss gemischt, (*Seeligmanns* Vögel II. Taf. 99.) und der weisse Flügelspiegel nicht vollkommen gross und deutlich.

Wohnort: Im Norden, seltner an den deutschen Küsten der Ostsee.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest auf Felsen mit einem weislichen, rostfarben geflecktem und aschgrau gesprenkeltem Ey.

Nahmen: Grönländische Taube, schwarze Grönländische Taube, Täuchertaube, Seetaube, Grylltaucher, Grönländische Gans.

Colymbus Grylle. Linné, l. c. p. 584. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 772.

Frisch, Vögel. Suppl. p. 185. B.

Naumanns N. G. III. S. 399. Taf. 94. Fig. 100.

Donndorf, a. a. O. S. 871.

? † 3. Weisliches Taucherhuhn (*U. albida*): Oben grauweiss; unten schneeweiss; der Mittellücken schwarz; Kopf und Hals weiss; hinter jedem Auge ein schwärzlicher Fleck.

Wohnort: Ist am Rhein geschossen worden.

Anmerk. Vielleicht, dass es zu N. 1 gehört.

Naturforscher. St. XIII. S. 192.

Colymbus lacteolus. Gmelin Linn. I. c.
p. 583. N. 13. β.

Borkhausens Deutsche Fauna I. S. 594.
N. 231.

Donndorf, a. a. O. S. 870.

LVIII. Gattung: Seetaucher. *Colymbus.*

Schnabel: Stark, fast walzenförmig, weniger spitzig; der Rand der Kinnladen eingebogen, und die obere etwas länger als die untere.

Nasenlöcher: Am Schnabelgrunde, sehr schmal, und oben durch ein Zwischenhäutchen getheilt.

Zunge: Lang, spitzig, am Grunde auf beyden Seiten gefägt.

Füße: Mit vier Zehen, wovon die äußerste die längste, und die hintere mit der innern durch eine kleine Haut verbunden ist.

Schwanz: Kurz und zwanzigfederig.

Sie halten sich in nördlichen Meeren und Seen auf, gehen aber auch im Herbst und Winter auf die deutschen Seen, Teiche und Flüsse; der Stand der Füße macht, daß sie geschwinder schwimmen und tauchen, als gehen können.

† 1. Schwarzkehliger Seetaucher (*C. arcticus*, Linn): Kopf und Hinterhals aschgrau, Seiten des Halses weißlich mit herablaufenden schwarzen Strichen; Kehle und Vorderhals violett-schwarz; der schwarze Rücken mit viereckigen weißen Flecken. 2 Fuß lang.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen haben ausser den viereckigen weissen Rückenflecken, auch noch weisse Federränder, und an der Seite der Brust stehen schwarze Striche.

Wohnort: Bey seinen Wanderungen verbreitet er sich aus dem hohen Norden herab in alle Theile des nördlichen Europas, und wird daher auch in Deutschland im Winter auf Seen und Flüssen einzeln gesehen.

Nahrung: Fische, und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest an Ufern mit 2 grossen braunen Eyern.

Nahmen: Schwarzkehliger Taucher, Lumme, Lomme, Lumb, Lumpe, Polarente, Polartaucher, Polarhalbente, bunte Tauchente, grosser Seetaucher, Seehahn, Himbrine, Hymber, grosser nördlicher Taucher.

Linné, l. c. p. 537. N. 4.

Bechstein, N. G. D. II. S. 775.

Donndorf, a. a. O. S. 873.

† 2. Eis-Seetaucher (*C. glacialis*, *Linn.*): Die Seiten der Brust weiss, und schwarz violett gestreift; Kopf, Hals und Oberleib glänzend schwarz, letzter mit viereckigen und runden weissen Flecken; an der Kehle und am Nacken ein weisses, schwarzgestreiftes, unterbrochenes Band. 3 Fuss lang.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen erhalten nicht sogleich ihr vollkommenes Gefieder, und sind oben weiss gefleckt, unten ganz weiss
und

und das Weibchen hat nicht das deutliche weisse Halsband, und ist nicht so glänzend schwarz.

Wohnort: Der Norden der alten und neuen Welt; im Spätherbst, wenn es zu frieren anfängt, und in sehr kalten Wintern, wenn das Eis aufgeht, kommt er auch auf die Seen und Flüsse Deutschlands.

Nahrung: Frösche und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest an den Küsten mit zwey hellbraunen Eyern.

Nahmen: Seetaucher mit dem Halsbunde, Eistaucher, grosser nordischer Taucher, schwarzkehliger Ententaucher, Seehahn, Lumme, Polartaucher, grosse Halbente.

Linné, l. c. p. 533. N. 5.

Borkhausens deutsche Fauna I. S. 596. N. 234.

Naumann, a. a. O. III. S. 409. Taf. 65. Fig. 103.

Donndorf, a. a. O. S. 381.

Die deutsche Ornithologie, Heft I. Taf. 3.

† 5. Gesprenkelter Seetaucher (*C. stellatus*, *Gmelin Linn.*): Der Oberleib dunkelbraun, weissgefleckt; der Unterleib silberweiss; Kopf und Oberhals aschgrau, die Federn an den Seiten graulichweiss gesäumt. 2 Fufs lang.

Variirt etwas in der Farbe; so dafs das Weibchen am Unterhalse grau ist.

Wohnort: Nördliche Meere, doch auch Landseen; in Deutschland auf dem Zuge fast alle Jahre,

und also gewöhnlicher, als alle andere hieher gehörige Arten.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest am Ufer im Gras, mit zwey dunkelbraunen, einzeln schwarzgefleckten Eiern.

Nahmen: Gesprenkelter Taucher, größte gefleckte Taucherente, Spießsgans, größte und hinkende Halbente.

Linné, l. c. p. 587. N. 17.

Bechstein, N. G. D. II. S. 778.

Buffon, *planch. enl.* N. 992.

Naumann, a. a. O. S. 414. Taf. 68.

Fig. 105. ? *)

Donndorf, a. a. O. S. 880.

† 4.

*) Herr *Naumann* hält seinen abgebildeten Vogel wahrscheinlich für einen jungen dieser Art. Er nennt ihn grauen Ententaucher. „Er hat die Größe einer gemeinen wilden Ente, ist 22 Zoll lang und 38 Zoll breit. Kopf und Hinterhals sind mäusegrau, der übrige Oberleib dunkler grau, alle Federn graulichweiß gerändert; der Unterleib weiß, ins Gelbliche sich ziehend; die Schwung- und Schwanzfedern schwarzbraun; die Füße von aussen schwärzlich, auf der innern Seite hellgrünlich.

Die-

‡ 4. Imber - Seetaucher (*C. Immer*, *Linn.*): Der Oberleib schwärzlich, mit weisssgrauen Federrändern; um den Hals ein dunkelbrauner Ring; der Unterleib silberweiss. $2\frac{1}{2}$ Fufs lang.

Wohnort: Die Nordischen Gewässer, geht auch an die deutschen Küsten, besonders im Advent, herab.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Gras mit zwey dunkelbraunen, schwarzgefleckten Eyern.

Nahmen: Imber, Immer, Immertaucher, Schnurgans, Seeflunder, grosser Seeflunder, Adventsvogel, Embergans.

Linné, l. c. p. 588. N. 6.

Bechstein, N. G. D. II. S. 788.

Buffon, *planch. enlum.* N. 914.

Donndorf, a. a. O. S. 882.

Anmerk. Herr *Latham* hält diesen Vogel in seiner allgem. Ueberf. — überf. von *Bech-*

Q 2

stein,

Dieser Seetaucher besucht vorzüglich in strengen Wintern die offenen Stellen der deutschen Flüsse, der Elbe, Mulde, Saale u. s. w., wo man ihn gar zuweilen in ganzen Gesellschaften antrifft.“

Vielleicht ist es auch ein junger Vogel von meinem weissszehigen Seetaucher. N. 6.

stein, III. 2. S. 300. N. 2. für einen jungen Vogel von einem der vorhergehenden, und so hat er mir auch geschienen; allein im *Index ornith.* erwähnt er davon nichts wieder.

4 5. Rothkehliger Seetaucher (*C. septentrionalis*, Linn.): Kopf, Kinn und Seiten des Halses aschgrau; Hinterkehle und Gurgel roßbraun; Oberleib dunkelbraun, gelblichweiß gefleckt. 25 Zoll lang.

Wohnort: Der Norden der alten und neuen Welt — nur in sehr kalten Wintern verstreicht er sich an die deutschen Küsten und Mündungen der Flüsse.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest an den Ufern im Gras mit zwey aschgrauen schwarzgefleckten Eyern.

Nahmen: Rothkehliger und mitternächtlicher Taucher, rothkehliger Ententaucher, Seerothkehlchen, Taucherrothkehlchen.

Linné, l. c. p. 585. N. 3.

Naumann, a. a. O. III. S. 413. Taf. 67. Fig. 104.

Donndorf, a. a. O. S. 344.

4 6. Weißzehiger Seetaucher (*C. leucopus*, mihi): Der Oberleib schwärzlich; der Unterleib weiß, und an den Seiten des aschgrauen Halses stehen eckige weiße Flecken; die Schwimmhaut der Vorderzehen mit einem weißen Längsfleifen; die Hinterzehe bloß mit einem Läppchen.

Anmerk.

Anmerk. Dieser Seetaucher hat Aehnlichkeit in der Zeichnung mit dem Vorhergehenden, ist aber weit kleiner, ohngefähr so groß als eine Bifamente. 21 Zoll lang.

Wohnort: Selten auf den Thüringischen großen Teichen. Auch bey Darmstadt auf Teichen.

Bechstein, N. G. D. H. S. 782, N. 4.

LX. *Gattung*: Meve. *Larus*.

Schnabel: Gerade, zusammengedrückt, mit einer etwas hakenförmigen Spitze, und die untere Kinnlade vor der Spitze mit einer Hervorragung.

Nasenlöcher: Schmal, vorwärts breiter, in der Mitte des Schnabels, und an manchen mit einer Wachshaut bedeckt.

Zunge: Etwas gespalten.

Füße: Ueber die Ferse etwas nackt, mit vier Zehen, die vorne durch eine Haut verbunden sind, und woran die hintere manchmal abgestumpft ist.

Diese Vögel wechseln wegen ihrer langen Flügel im Fliegen über dem Wasser und im Schwimmen. Sie leben gesellschaftlich, und variiren in der Jugend wie die Meerfchwalben sehr in der Farbe, daher man mit ihrer Naturgeschichte noch nicht in's Reine ist. *)

α. Ohne

*) *Naumann* in seiner Naturg. der Land- und Wasservögel III. S. 163. hat über die deutschen

α. Ohne Wachshaut.

* 1. Schwarzköpfige Meve (*L. ridibundus*, Linn.): Schnabel und Füße sind blutroth, ersterer oben gezähnelte, und unten mit einer mittelmässigen Hervorragung; letztere vierzehig; der Oberleib hell aschgrau; der Unterleib weiss; der Kopf am Männchen schwarz; am Weibchen schwarzbraun. 16 Zoll lang.

Nach Herrn Naumann hat man nach häufiger Beobachtung nun herausgebracht, dass die gemeine Meve (*Larus canus*, Linn.) diese schwarzköpfige im ersten Sommer ist, welche auch für sich in grossen Heerden wegziehen. Der Schnabel ist fleischfarben, an der Spitze schwarz; die Hauptfarbe weiss; Rücken und Flügel hellgrau, einzeln gelbbraun gefleckt, auch auf den Wangen steht ein dergleichen Fleck; der äussere Rand der vier

schen Mevenarten viel Licht verbreitet. — Seit dem der Schwanensee bey Erfurt, und der Herrmannsfelder-See bey Meiningen ausgetrocknet sind, nistet kein Vogel der Art mehr in meiner Nähe, und ich habe also blos auf dem Zug Gelegenheit diese Vögel zu beobachten, welches zur Auseinandersetzung dieser verwirrten Gattung nicht hinlänglich ist.

vier ersten und die Spitze der fünf ersten Schwungfedern schwarz, die übrigen fast alle mit weissen Enden; der Schwanz ganz weiss oder weiss mit schwarzer Endbinde und gelblichweisser Spitze.

Sehr selten trifft man im Frühjahr eine vorjährige Meve dieser Art mit weissem Kopf an; alle haben, wenn sie von der Winterreise zurück kommen, einen braunschwarzen Kopf.

Herr *Latham* macht folgende zu Altersverschiedenheiten, die noch nicht ihre vollkommene Farbe haben.

a) Aschgraue Meve (*L. cinerarius*, *Linné*, l. c. p. 597. N. 4.)

Latham Index ornith. II. p. 812. N. 2. B) Sie ist weiss; der Rücken aschgrau; hinter jedem Auge ein dunkelbrauner Fleck. *Oedmann* rechnet sie (neue Schwedische Abhandl. 4ter B. S. 113.) zu der Wintermeve nach dem ersten Jahre, welches sie aber der deutlichen Hinterzehe halber nicht seyn kann.

b) Rothfüssige Meve (*L. erythropus*, *Linné*, l. c. p. 597. N. 15.)

Latham, l. c. γ.) Sie ist weisslich; der Kopf dunkelbraun mit weissen Flecken; der Rücken grau; die zehn mittlern Schwanzfedern mit einer schwarzen Binde. — Diefs letztere ist meine grauliche Meve. N. 4.

Wohnort: Die Landseen in Deutschland — zieht in Gesellschaft weg.

Nahrung: Gewürm, Insekten und Getraide.

Fort-

Fortpflanzung: Nest am Ufer mit 2 bis 3 olivengrünen, dunkelbraun und aschgrau gefleckten Eiern.

Nahmen: Lachmeve, rothfüßige, braunköpfige und große Lachmeve, graue Meve mit dem Mohrenkopfe, Seekrähe, Braunkopf, Rothbein, rothköpfiger Seefchwalm — gemeine, gemeine graue, weißgraue, Fischmeve, Seemeve, große Seekrähe, aschfarbene Fischmeve.

Linné, l. c. p. 601. N. 9.

Bechstein, N. G. D. II. S. 819. N. 8. Dessen getrene Abbild. II. Taf. 6.

Naumann, a. a. O. S. 163. Taf. 33. Fig. 44. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 903. 912.

Larus canus, *Linné* l. c. p. 596. N. 3.

Bechstein, N. G. D. II. S. 808. N. 5.

Naumann, a. a. O. S. 163. Taf. 33. Fig. 45. die gemeine Meve oder eine junge schwarzköpfige im ersten Sommer.

Donndorf, a. a. O. S. 901.

† 2. Heeringsmeve (*L. fuscus*, *Linn.*): Der Schnabel an der Spitze oben erhaben, und herabgekrümmt, und unten mit einer starken Hervorragung; Kopf, Hals und Schwanz weiß; Rücken und Deckfedern der Flügel aschgraubraun; die Schwungfedern dunkelbraun, am Ende mit einem weißen Fleck, und die beyden äußersten am Ende schwarz; die Füße vierzehig. 23 Zoll lang.

Variirt in der Jugend: Kopf und Hals weifs, dunkelbraun gestrichelt: der Bauch weifs dunkelbraun in die Queere gestreift; Oberleib dunkelbraun mit gelblich weissen Kanten; der weisse Schwanz am Ende schwarz mit weisser Spitzenkante; der Schnabel schwarz. *Naumann*, a. a. O.

Wohnort: Am Meerstrande, auch auf Landseen, z. B. in Schlesien — zieht im Spätsommer durch Deutschland.

Nahrung: Fische, besonders Heeringe.

Fortpflanzung: Nest aus dürrem Gras, mit 3 schmutzig weissen schwarzgeleckten Eiern.

Nahmen: Braune, grosse braune, gefleckte Meve, grosse Hafmeve, grosse Graumeve, Bürgermeister, Rathsherr.

Linné, l. c. p. 599. N. 7.

Bechstein, N. G. D. II. S. 318. N. 7.

Frisch, Vögel. Taf. 218. Männchen.

Naumann, a. a. O. III. S. 186. Taf. 36. Fig.

51. Junges Männchen im Herbst.

Donndorf, a. a. O. S. 908.

† 3. Mantelmeve (*L. marinus*, *Linn.*): Weifs mit schwarzem Rücken und Flügeln; die Füße vierzehig. 28 Zoll lang.

Nach *Latham* sollen folgende Vögel Altersverschiedenheiten seyn.

a) Gefleckte Meve (*L. naevius*, *Linné*, l. c. p. 598. N. 5. *Latham Ind. orn.* II. p. 814. N. 6. 7.): Sie ist dunkelbraun, aschgrau und weissbunt.

b) Sil-

b) Silb'ermeye (*L. argentatus*, *Linné*, l. c. p. 620. N. 18. *Lath.* l. c. β.): Kopf und Hals sind weifs mit abwärts laufenden, aschgrauen Strichen; der Oberleib weifsgrau; der Unterleib weifs.

Dies scheint aber kein sehr alter Vogel, wie *Latham* meynt, sondern eine besondere Art zu seyn, die man aber noch nicht in Deutschland gesehen hat.

Wohnort: An den deutschen Küsten, auch in Schlefien will man sie gesehen haben.

Nahrung: Frösche, Wasservögel und schwimmende Aeger.

Fortpflanzung: Nest auf Felsen mit 3 Eyern, die dunkel olivengrün, am breiten Ende schwarz, und sonst sparsam dunkelbraun gefleckt sind.

Nahmen: Seemeve, grosse Seemeve, schwarzrückige Meve, Fischmeve, grösste bunte Meve.

Linné, l. c. p. 598. N. 6.

Bechstein, N. G. D. II. S. 815.

Buffon, *planch. enl.* N. 990.

Donndorf, a. a. O. S. 905. 906.

† 4. Grauliche Meve (*L. canescens*, *mih*): Schnabel und Füße blutroth, ersterer dünn und mit einer kleinen Hervorragung am Unterkiefer versehen; weifs; Rücken und Flügel hellaschgrau; auf den Deckfedern der Flügel dunkelbraune Flecken; die grossen Schwungfedern weifs mit schwärzlichen breiten Rändern und Endspitzen; der weisse Schwanz am Ende mit einer breiten schwärzlichen

lichen Binde; Füße vierzehig und blutroth. 13½ Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe; am Kopfe mehr oder weniger gefleckt, und die dunkle Farbe am Flügel und Schwanz bald mehr dunkelbraun, bald ganz schwarz.

Wohnort: Nordische Meere — die deutschen Küsten und Landseen besucht sie nur im August und September und im April und Anfang des Mayes einzeln in kleinen Truppen.

Nahrung: Insekten, auch Regenwürmer, die sie am Lande aufsucht.

Nahmen: Kleine, kleine bunte, graue, gemeine graue, kleine graue, weißgraue und kleinere Meve, Fischmeve, Seemeve und Fischer.

Anmerk. Diese Meve hat so viel Aehnlichkeit mit der sogenannten gemeinen Meve (*Larus canus*, Linn.), welches die junge schwarzköpfige ist, daß man sie leicht mit ihr verwechseln kann, welches denn auch geschehen ist (z. B. *Larus cinereus minor*. *Aldrovandus orn.* 3. p. 73. t. 75. etc.). Sie unterscheidet sich aber gar sehr durch ihre Kleinheit, und dadurch, daß im Frühjahr Männchen und Weibchen, wie oben angegeben, aussehen, da sich hingegen jene dann in schwarzköpfige verwandelt haben.

Larus erythropus. Linné l. c. p. 597. N. 15.
f. oben N. 1. Var. b.

Brown-

Brown-headed Gull. Latham's allgemeine Ueberf. — überf. von *Bechstein* III. 1.

Naumann, a. a. O. III. S. 173. Taf. 33. Fig. 46. Männchen im Frühjahr.

† 5. Dreyzehige Meve (*L. tridactylus*, *Linn.*): Hauptfarbe weiß; der Schnabel stark, weniger zusammengedrückt mit einer starken Hervorragung am Unterkiefer und von Farbe grünlich; der Rücken und die Flügel hellaschgrau; die Hinterzehe unvollkommen. 15 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: Die gewöhnlichen, die man sieht, haben im Frühjahr einen dunkelасhgrauen Fleck auf den Wangen; andere einen dergleichen halben Mond im Nacken. Wenn sie noch jünger sind (Herbstvogel), so ist die Schwanzspitze schwarz und über die Flügel läuft ein schwärzlicher Streifen am Rücken herab. (*Larus tridactylus*, *Linn.*). Im Frühjahr ist der Schnabel gelbgrün, im Herbst schwarzgrün.

Anmerk. Wo der dunkelgraue Fleck auf den Wangen fehlt, die sollen nach *Oedmann* (neue Schwedische Abhandl. 4ter B. S. 114) rechte alte ausgefärbte Vögel seyn.

Wohnort: An den Meeresufern, auch auf nördlichen Landseen; auf ihrem Zuge in Deutschland an Flüssen, Seen und Teichen oft in Menge, auch mitten im Winter, wo ihrer viele Hungers sterben.

Nahrung: Insekten, Fische und schwimmendes Aas.

Fortpflanzung: Nest an Ufern mit 2 bis 3 grünlichen, braungefleckten Eiern.

Nahmen: Wintermeve, Tarrock, weisse Meve, Hafmeve, dreyfingerige, Schwedische, Isländische Meve, Seefächer, Seeschwalbe, Fischaarmeve.

Larus Rissa. Linné, l. c. p. 394. 1. } In der größten
Bechstein, N. G. D. II. S. 804. } Vollkommen-
Buffon, Planch. enl. N. 253. } heit.

Larus tridactylus, Linné, l. c. p. 595. N. 2.

Bechstein, N. G. D. II. S. 805.

Naumann, a. a. O. S. 175. Taf. 33. Fig. 47.
Männchen im Herbst.

Buffon, planch. enl. N. 387.

Donndorf, a. a. O. S. 896. 897.

† 6. Sturmmeve (*L. procellosus, mihi*):
Der Schnabel ist stark gekrümmt, unten mit einer sehr deutlichen Hervorragung, von Farbe gelblich; die Füße mit einer deutlichen Hinterzehe; der Oberleib aschgrau; der Unterleib weiss. 16½ Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) Der Schnabel gelb mit schwarzer Spitze; der Oberleib mit bräunlichen Federn vermischt; die Schwanzspitze dunkelbraun (Herbstvogel).

Naumann, a. a. O. b). Der Schnabel gelbgrün; der Oberleib wie aschgrau, hinter den Ohren ein dunkler Fleck (vollkommener Vogel).

Wohn-

Wohnort: Die nordischen Meere und Seen — im Herbst an der Ost- und Nordsee und im Spätherbst zieht sie durch Deutschland, und wenn im Winter in den letzten Tagen des Jäners starkes stürmisches Wetter einfällt, so kommt sie oft in Menge auf die Teiche und Flüsse, entweder aus dem Norden verschlagen, oder aus Süden auf dem Rückzuge hierher geworfen; es sterben dann viele Hungers.

Nahrung: Insekten, Fische, Aas.

Nahmen: Aschgraue, graue, große graue und Nordische Meve, Sturmvogel, Stromvogel, grönländische Serchvack.

Larus cinereus. Scopoli Bemerkungen aus der N. G. übersetzt von *Günther* I. S. 89. N. 105.

Naumann, a. a. O. III. S. 178. Taf. 34. Fig. 48. ein Herbstvogel.

Anmerk. Es scheint dies kein anderer Vogel, als *Larus cinerarius*, *Linn.* zu seyn. Unter diesem Nahmen kommt er auch bey den meisten Schriftstellern nebenbey mit vor, so z. B. in *Latham's* allgem. Uebers. der Vögel von *Bechstein*. III. 2. N. 10. §. 2.

† 7. Weißschwinge Meve (*L. glaucus*, *Gmelin Linn.*): Der Schnabel dick, merklich gekrümmt, und unten mit einer starken Hervorragung, von Farbe gelb, mit einem orangefarbenen Fleck am Ende; die Füße vierzehig; der Man-

Mantel hellaschgrau; das übrige Gefieder, Schwingen und Schwanz weifs. 29 Zoll lang.

Variirt in der Farbe, denn am jungen Vogel ist nur die Spitzenhälfte der Schwungfedern weifs, das übrige ist entweder schwarz oder dunkelbraun; gewöhnlich aber laufen sie bey alten nur nach der Wurzelhälfte grau aus.

Wohnort: Der Norden von Europa — im Herbst an der Nord- und Ostsee; einzeln auf deutschen Seen.

Nahrung: Fische, Seeäfer von Wallfischen und Robben, junge Vögel.

Fortpflanzung: Im Norden auf Klippen mit 3 grünlichen Eyern, die 6 bis 8 unregelmässige schwarze Flecken haben.

Nahmen: Bürgermeister, grauliche Meve, grosse Seemeve, grosse nordische und weisse Meve, Täuchermeve.

Linné, l. c. p. 600. N. 17.

Naumann, a. a. O. III. S. 184. Taf. 35. Fig. 50.

Donndorf, a. a. O. S. 909. N. 17.

Latham's allgem. Ueberf. überf. von *Bechstein*. III. 2. S. 329. Nr. 4.

β. Mit einer Wachshaut.

8. † Struntmeve (*L. parasiticus*, *Linn.*): Der Schnabel kurz, stark gekrümmt, unten und oben eine deutliche Hervorragung; die Zwey mittelften Schwanzfedern länger; Männchen oben schwärzlich, unten weifs, mit einem schwarzen Scheitel und aschblaulichem Band über die Brust; Weib-

Weibchen ganz braun, die untere Seite am hellsten. 20 Zoll lang.

Anmerk. Die Jungen sehen dem Weibchen ähnlich; das Band am Unterhals ist un-
deutlich und bräunlich aschgrau; der Ober-
leib dunkelbraun mit röthlichweißen Fe-
derkanten; der Bauch weiß mit graubrau-
nen Queerstreifen. *Naumann*, a. a. O.

Wohnort: Zuweilen an den Küsten und In-
seln der Ostsee sieht man sie — auf dem Strich im
Herbste seltener.

Nahrung: Fische, die sie vorzüglich andern
Meven und Meerfchwalben abjagt.

Fortpflanzung: Nest auf Hügeln mit 2 asch-
grauen, schwarzgeleckten Eyern.

Nahmen: Struntjäger, Strandjäger, Schma-
rotzermöve, Mövenbüttel, Polarmöve, Polmöve,
Arktische Möve, Scheißfalke, Nordvogel.

Linné, l. c. p. 601. N. 10.

Bechstein, N. G. D. II. S. 821.

Seligmanns Vögel. V. Taf. 43. Männchen.
Taf. 44. Weibchen.

Latham's allgem. Ueberf. III. 2. S. 342. N. 16.
Taf. 106. Männchen.

Naumann, a. a. O. III. S. 181. Taf. 34. Fig.
49. Junger Herbstvogel.

Donndorf, a. a. O. S. 913.

LXI. Gattung: Meerfchwalbe. *Sterna*.

Schnabel: Ziemlich gerade, pfriemenformig,
etwas zusammengedrückt und spitzig.

Nasen-

Nasenlöcher: Schmal, an der Wurzel des Schnabels.

Zunge: Dünn und spitzig.

Füße: Schwach und vierzehig, die Vorderzehen durch eine Schwimmhaut verbunden.

Schwanz: (Meist) Gabelförmig.

Flügel: Sehr lang.

Sie bewohnen häufiger die See, als die vorhergehenden Arten, und fliegen mehr, und zwar schwalbenschnell, als dafs sie schwimmen, über die Oberfläche des Wassers.

† 1. Caspische Meerschwalbe (*St. caspia*, *Gmelin Linn.*): Der gabelförmige Schwanz kurz; die Schwimmhaut voll und nicht ausgeschnitten; der Schnabel scharlachroth; Scheitel und Füße schwarz; Oberleib weifsgrau; Unterleib und Schwanz weifs. 2 Fufs lang.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen sind am Oberleibe schwarz und grau gefleckt, und bis zum dritten Jahr ist der Kopf schwarz und weifs gefleckt (*Museum Carlsf. Fasc. III. N. 62. Varietät.*).

Anmerk. Unter den deutschen Meerschwalben die grösste.

Wohnort: In Deutschland auf den deutschen Inseln der Ostsee, auch mitten in Deutschland auf den Seen und Teichen — zieht einzeln weg.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest im Sand oder auf Felsen ohne Unterlage mit 2 bis 3 weissen, sparsam dunkelbraun und schwarz gefleckten Eyern.

Nahmen: Wimmermeve, Kreischmeve, grosse Stübberische Kirke.

Linneé, l. c. p. 603. N. 8.

Bechstein, N. G. D. II. S. 825.

Museum Carlson. Fasc. III. N. 62.

Donndorf, a. a. O. S. 917.

† 2. Stübberische Meerfchwalbe (*St. stubberica*): Schnabel, Füße und Scheitel schwarz; Stirn und Unterleib weifs; Rücken und Flügel aschgrau; der Schwanz wenig gespalten.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen sind mehr oder weniger schwarz, grau und braun gefleckt (*Mus. Carl. Fasc. III. N. 63.*).

Anmerk. Sie hält in Rücksicht der Grösse das Mittel zwischen der Vorhergehenden und Gemeinen.

Wohnort: Herr Professor *Otto* zu Frankfurt an der Oder hat sie zuerst auf der Insel Stübber entdeckt; man trifft sie aber auch in andern Gegenden Deutschlands auf den Seen, wenn sie streicht, an.

Nahrung: Wie die Vorhergehende.

Fortpflanzung: Nest mit 3 olivenbraun, purpurblau gefleckten Eyern auf dem blossen Sande.

Nahmen: Taubenförmiger Fischervogel, Kentische und Kamtschatkische Meerfchwalbe.

Bechstein, N. G. D. II. S. 828. N. 2.

Hier-

Hierher gehören wahrscheinlich als synonym:

Sterna cantiaca, Linné, l. c. p. 606. N. 15.

Sterna Boysii. Latham Ind. orn. II. p. 806.

N. 10.

Boys's Sardwich. t. p.

Sterna columbina. v. Paula Schrank, Fauna boica. I. p. 232. N. 215.

Die Kamtschatkische Meerschwalbe. Pennant's Arkt. Zool. übers. von Zimmermann II. S. 485. A.

? * 3. Gefleckte Meerschwalbe (*St. naevia* Linn.): Der Schnabel schwärzlich; die Füße grau; der Oberleib dunkelbraun mit hellen, meist röthlichen Federrändern; hinter den Augen ein schwarzer halber Mond; Hinterkopf und Nacken schwarz mit hellen Federrändern; der Schwanz leicht gabelförmig und schwärzlich, mit äußerster halb weißer Feder. 11 Zoll lang.

Anmerk. Latham gibt sie (Allgem. Uebers. von Bechstein III. 2. S. 315.) für eine Altersvarietät der Vorhergehenden aus; allein dagegen scheint die geringere Größe, wornach sie vielmehr zur gemeinen zu rechnen ist, so wie der Umstand, zu streiten, daß man sie nie in Gesellschaft von jenen auf ihrem Zuge antrifft. Herr G. Becker schreibt, daß, obgleich dieser Vogel Aehnlichkeit mit der jungen gemeinen Meerschwalbe habe, er doch außer seiner Kleinheit noch merk-

merklich verschieden sey, wenn man beyde gegen einander halte. Es sey also eine wirklich verschiedene Species.

Wohnort: Häufig im Herzogthum Bremen und im Frühjahr und Herbst auf ihrem Zuge in mehreren Gegenden Deutschlands auf Flüssen, Seeen und Teichen.

Nahrung: Wie gewöhnlich.

Fortpflanzung: Nest am Ufer mit 3 schmutzig grünen Eiern.

Nahmen: Bunte Meerschwalbe, Kirmmeve, Girmmöve, Scheerke, Mevenförmige Ralle, Halbmeve.

Linneé, l. c. p. 609. N. 5.

Bechstein, N. G. D. II. S. 831. N. 4.

Buffon, *planch. enl.* N. 924.

Donndorf, a. a. O. S. 928.

* 4. Gemeine Meerschwalbe (*St. Hirundo*, *Linn.*): Schnabel und Füße blutroth; an letzteren die Schwimmhaut wenig ausgeschnitten; Augenstern roth; der Schwanz sehr gabelförmig, die zwey äußern Federn auf der äußern Fahne schwarz. Scheitel und Hinterkopf schwarz; der Oberleib bläulichgrau; der Unterleib rein weiß. 14 Zoll lang.

Variirt zuweilen in der Farbe des Schnabels der statt roth gelb ist, und in der mehr oder weniger Ausbreitung des schwarzen Scheitels. Das Weibchen ist am Bauch grau überpudert; die schmale Fahne der äußersten Schwanzfeder, fast schwärzlich, grau. Die Jungen sehen vor den ersten Mausern auf dem Oberleibe schmutzig rothgrau.

grau und dunkelbraun gefleckt aus, und Schnabel und Füße sind schmutzig fleischfarben.

Wohnort: Nicht bloß das Meer, sondern fast alle Landseen in Deutschland — zieht einzeln und familienweise weg.

Nahrung: Fische und Insekten.

Fortpflanzung: Nest am Ufer der flachen Flüsse auf dem Kies und Sand, auch auf dem Gras und Moos mit 2 bis 3 olivengrünen, aschgrau und schwarz gefleckten Eiern.

Nahmen: Seeschwalbe, Meerfchwalbe, Europäische und große Meerfchwalbe, Schwarzkopf, Rohrmeve, Rohrschwalm, große Seeschwalbe mit gespaltenem Schwanz, aschgraue schwarzköpfige Seeschwalbe, kleinere Meye, Spirer, Schnirring, schwarzplättige Schwalbenmöve, gemeine Schwalbenmeve, grauer Fischer.

Linné, l. c. p. 606. N. 2.

Bechstein, N. G. D. II. S. 328. N. 3.

Frisch, Vögel. Taf. 219.

Naumann, a. a. O. III. S. 189. Taf. 57. Fig.

52. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 921.

* 5. Schwarze Meerfchwalbe (*St. fiffipes*, *Linn.*): Der Schnabel schwarz; die Füße rauchfarben roth, und die Schwimnhaut an derselben stark ausgeschnitten; Kopf schwarz; Hals, Brust, Seiten und Bauch rufschwarz. 9½ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; so daß man sie bald mehr bald minder schwarz oder schwärzlich antrifft.

Das

Das Männchen soll sich durch einen weissen Fleck unter dem Kinn unterscheiden, welches aber wohl ungegründet ist; es ist an Kopf und Hals blofs schwärzer. Die Jungen aber sind sehr verschieden. Stirn, Wangen und Kehle sind weifs; der Vorderhals weifs mit aschgrauen Wellenlinien; die Brust aschgrau; der übrige Unterleib weifs; der Oberleib heller aschgrau, als bey den alten. Zuweilen ist auch der ganze Vorderkopf und Unterleib rein weifs und die Deckfedern der Flügel rostgelb kantirt.

Wohnort: Alle Welttheile — in Deutschland auf den Seen und Teichen; besonders zur Wanderzeit nicht selten und in Gesellschaft.

Nahrung: Mehr Insekten als Fische.

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Gras mit 2 bis 3 schmutzig grünen, schwarz gefleckten, und in der Mitte oft mit einem schwarzen Band besetzten Eyern.

Nahmen: Spaltfuss, Brandvogel, Mayvogel, schwarze Meve, kleine schwarze Seeschwalbe, schwarze Schwalbenmeve, Kleinmevchen, spaltfüssige Meerschwalbe, Amselmeve, klein Mübesslin.

Linné, l. c. p. 610. N. 7.

Bechstein, N. G. D. II. S. 833. N. 5. Taf. 1.

Frisch, Vögel. Taf. 220.

Naumann, a. a. O. III. S. 194. Taf. 37. Fig. 53. Männchen. Taf. 38. Fig. 54. Junges im ersten Sommer.

Donndorf, a. a. O. S. 929.

? † 6. Schwarzkehlige Meerschwalbe (*St. nigra*, Linn.): Der Oberleib aschgrau; Unterleib weiß; Schnabel, Kopf und Kehle schwarz; Füße roth; Schwanz etwas gabelförmig. $9\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Anmerk. Sie wird von Mehreren für eine Varietät der Vorhergehenden gehalten; scheint es aber nicht zu seyn. Gehörte sie dahin, so müßte sie, nach der Analogie beym Farbenwechsel der Meerschwalben zuschliessen, ein alter Vogel der Vorhergehenden in seiner größten Vollkommenheit seyn.

Wohnort: Im südlichen Deutschland auf Flüssen, Seen und Teichen mehr als im mittlern und nördlichen — zieht weg.

Nahrung: Wie vorher.

Fortpflanzung: Nest am Ufer mit 2 bis 3 dunkelgrünen, grauschwarz gefleckten Eiern.

Nahmen: Graue und schwarze Meerschwalbe, Brandvogel, Mayvogel, schwarzköpfiger Fischvogel.

Linné, l. c. p. 804. N. 3.

Bechstein, N. G. D. II. S. 856. N. 6.

Sepp's Vogell. pl. in p. 131.

Donndorf, a. a. O. S. 925.

* 7. Kleine Meerschwalbe (*St. minuta*, Linn.): Der Schnabel länger, an der Spitze abgestumpft und so wie die Füße find, orangegelb; Stirn und Augenbraunen weiß; Augenstern braun;

Hin-

Hinterkopf, Nacken und ein Streif durch die Augen schwarz; der Rücken und Flügel hellgrau; der weisse Schwanz sehr gabelförmig; die Schwimnhaut stark ausgeschnitten. $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn an Jungen ist der Kopf und Nacken rostgrau, schwarz in die Queere gestreift, und der Oberleib rostgrau schwärzlich braun geschuppt, an etwas ältern aber fahler: die braune Schuppfarbe des Oberleibes und des Kopfs hat mehr Weiss, obgleich noch keinen einfarbigen Schwanz; bey allen ist nur der Unterschnabel gelb, und der Oberschnabel braun.

Anmerk. Diese Meerschwalbe ist in der Farbe der gemeinen sehr ähnlich.

Wohnort: Das Baltische Meer und viele Seen und Flüsse Deutschlands — zieht paar- und familienweise bald weg, und kommt spät wieder.

Nahrung: Mehr Insekten, als Fische.

Fortpflanzung: Nest im Gras und Schilf mit drey bis vier schmutzig gelbbraunen, röthlich gefleckten Eyern.

Nahmen: Kleine Seeschwalbe, kleine Schwalbenmeve, kleiner Fischer, kleinste Fischmeve, Fischerlein, kleines Fischerlein, zweyfarbige Meve.

Linné, l. c. p. 608. N. 4.

Bechstein, N. G. D. II. S. 837. N. 7.

Buffon, *planch. enl.* N. 996.

Naumann, a. a. O. III. S. 198. Taf. 58. Fig. 55, ein altes Männchen. Fig. 56 ein junger Vogel.

Donndorf, a. a. O. S. 926.

LXII. *Gattung*: Sturmvogel. *Procellaria*.

Schnabel: Gerade, an der Spitze hakenförmig gebogen.

Nasenlöcher: In einer cylindrischen, vorn abgestutzten Röhre über die Wurzel des Schnabels liegend.

Füße: Etwas über der Ferse nackt; drey Zehen vorwärts und hinten statt der Zehe ein Sporn.

Es sind Meeresvogel, die fast zu einem beständigen Fliegen bestimmt sind; nur bey grossen Stürmen werden sie zuweilen aufs Land, und also auch nach Deutschland verschlagen.

† 1. Gemeiner Sturmvogel (*P. pelagica*, *Linn.*): Ruffschwarz, oben dunkler, unten heller; Steiss und After weiss; die Schwungfedern der dritten Ordnung mit weissen Spitzen. 6 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn man findet sie mit rothem und blauem Glanze, auch auf den Flügeln weiss gefleckt. Letzteres sind vielleicht Junge.

Wohnort: Allenthalben im Ocean — bey Stürmen haben sie sich nach England, und auch, wie wohl sehr selten, nach Deutschland verflogen.

Nahrung: Fische und Fleischabgang von Schiffen.

Fortpflanzung: Nest in Felsen.

Nahmen: Ungewittervogel, Sturmvogel, Sturmschwalbe, Sturmverkündiger, St. Petersvogel, Petrell, Orkanmövchen, Sturmmeve, Sturm-
fink, kleiner schwarzer Sturmvogel, kleinste Meve

mit röhrenförmigen Nasenlöchern, See-Sturmvo-
gel, gewöhnlicher kleiner Sturmvo-
gel.

Linné, l. c. p. 561. N. 1.

Borkhausens u. s. w. Deutsche Ornithologie.
Heft III. Taf. 3. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 831.

b) Mit kurzem, breit zusammenge-
drücktem und zugespitztem Schnabel.

LXIII. *Gattung*: Alk. *Alca*.

Schnabel: Ungezähnt, breit gedrückt, meist
oben und unten scharf zugekantet, meist in die
Queere gefurcht und vor der Wurzel der untern
Kinnlade mit einer kleinen Erhabenheit versehen.

Nasenlöcher: Hinter dem Schnabel.

Füße: Meist nur mit 3 Zehen.

Diese Meervögel legen gewöhnlich nurein Ey,
das aber im Verhältniß des Vogels groß und un-
förmlich ist.

† 1. Tord - Alk (*A. Torda*, *Linn.*): Der
Schnabel mit vier Querfurchen; vom Schnabel bis
zu den Augen ein weißer Strich; über die schwar-
zen Flügel eine „weiße Linie; das Männchen
über dem Schnabel eine weiße Querfurchen, und
die Kehle schwarz purpurfarben; das Weibchen
über dem Schnabel zwey weiße Furchen und die
Kehle weiß. 18 Zoll lang.

Wohnort: Norden von Europa — kommt
sehr selten an die deutschen Küsten und an die an-
grenzenden Flüsse.

Nahrung: Fische, besonders Heeringe.

Fort-

Fortpflanzung: Ein, nach Andern zwey grofse weifse, schwarz gefleckte Eyer, auf dem blofsen Felsen.

Nahmen: Alk, Scheerschnabel, Wasserschnabel, Scheermesserschnäbler, Klubalk, Alike, Papageytaucher, scheermesserschnäblicher Papageytaucher, krummschnäbliche Polarente.

Linné, l. c. p. 551. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 744. III. p. 789.

Seligmanns Vögel. IX. Taf. 68. Fig. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 819.

Anmerk. Nach dem, was Herr *Latham* in seiner allgemeinen Uebersicht, überf. von *Bechstein* III. S. 286 behauptet und im *Ind. ornith.* II. p. 793. N. 5. β. bestätigt, und was ich aus eigener Ansicht der ausgestopften Exemplare, die ich gesehen habe, sehr wahrscheinlich finde, ergibt sich, dafs der Elster - Alk (*A. Pica*, *Linné*, l. c. p. 551. N. 2.) nur ein junger Vogel vom Tord - Alk sey. Der Schnabel ist glatt; vom Schnabel bis zu den Augen ein weifser Strich; der Unterleib und die Spitzen der hintern Schwungfedern sind weifs. *Linné* setzt noch rothe Füfse dazu, welches aber nirgends sonst bemerkt ist. Dieser Alk variirt überhaupt sehr, ehe er seine Vollkommenheit erreicht; denn in der ersten Periode scheint der Schnabel klein und ohne alle

Furchen zu seyn; in der nächsten ist eine kleine Furche an der Wurzel; in der dritten sind die Furchen vollkommen, aber ohne den weissen Streifen sowohl quer über den Schnabel als zwischen der Wurzel desselben und dem Auge, und endlich in der letzten sind sie beyde vollständig, und zwar mit dem Zusatz, daß das Gefieder auf dem Kopfe schwarz ist, welches nicht vor der vollendeten Vollkommenheit der Farbe des Vogels geschieht. Daß sie, wie mehrere Vögel, auch schon in ihrem unvollkommenen Farbenschmuck brüten, erhellet aus *Fabricii Faun. groenl.* p. 79.

‡ 2. Arktischer Alk (*A. arctica*, Linn): Der Schnabel zusammengedrückt und vorn mit 4 Furchen besetzt; Augenkreis und Schläfe weiß; am obern Augenrand eine schwielige dreyeckige Hervorragung. 13 Zoll lang.

Variirt in Alter und Farbe: Der Schnabel ist im ersten Jahre klein, schwach, ungefurcht und dunkel gefärbt; im zweyten gröfser, stärker, heller und mit einer Furchen-Spur an der Wurzel. Gewöhnlich sind die Wangen und Kehle aschgrau, im Sommer aber weiß. Das Weibchen ist nicht so glänzend, sondern vielmehr rauchschwarz.

Wohnort: Norden der alten und neuen Welt — selten kommt er in die deutschen Flüsse, z. B. eine Strecke in die Elbe herein.

Nah-

Nahrung: Sardellen, kleine Krebse und Seegras.

Fortpflanzung: In Stein- und Erdhöhlen legt er Ein großes weißes Ey.

Nahmen: Alk, Papageytaucher, gemeiner graukehliger Alk oder Papageytaucher, Puffin, Allike, Pflugschaarnase, Sumpfnase, Goldkopf, Wasser-, Scheer-, oder Scheermesserschnabel, Polar-ente.

Linné, l. c. p. 549. N. 4.

Bechstein, N. G. D. III. S. 705.

Naumann, a. a. O. III. S. 404. Taf. 65. Fig. 101. Männchen.

Lathams allg. Ueberf. (überf. von *Bechstein*) III. 2. S. 279. Taf. 102.

Donndorf, a. a. O. S. 815.

† 3. Kleiner Alk (*A. Alle*, *Linn.*): Der Schnabel glatt, ungefurcht und schwarz (einem Hühnerschnabel ähnlich); der Oberleib schwarz; Wangen, Brust, Bauch, ein Streif auf den Flügeln und etliche Striche auf dem Rücken weiß; die Füße grünlich; am Männchen der Unterhals schwarz. 9 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: Weiß.

Wohnort: Norden von Europa und Amerika — im Winter an den deutschen Küsten, auch auf den Flüssen und Seen Deutschlands einzeln.

Nahrung: Fische, Krebse und andere Wasserinsekten.

Fort-

Fortpflanzung: Er legt zwey bläulich weisse Eyer auf die Küsten.

Nahmen: Kleiner Papageytaucher, kleiner nordischer Alk, Eisvogel, Grönländische Taube.

Linné, l. c. p. 554. N. 5.

Naumann, a. a. O. III. S. 407. Taf. 65. Fig. 102.

Seeligmanns Vögel. IV. Taf. 77.

Donndorfs zool. Beytr. II. S. 823.

c. Mit, mit einer Nervenhaut überzogenem, geradem, an der Spitze nagelförmigem, meist gezähneltem Schnabel.

LXIII. Gattung: Pelikan. *Pelicanus*.

Schnabel: Gerade, mit krummer Spitze und nagelförmigem Ansatze.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, in Furchen zur Seite kaum merklich.

Gesicht: Fast nackt.

Füfse: Alle vier Zehen durch eine Schwimmhaut verbunden.

*) Mit ungezähneltem Schnabel *).

† 1. Grofser Pelikan (*P. onocrotalus*, *Linn.*): Die Hauptfarbe hellrosenfarben; an der Kehle

*) Wer Lust hat, kann auch nach *Briffon* und *Cuvier* zwey Gattungen aus diesen Familien machen.

Kehle ein großer häutiger hellgelber Sack. 5 Fuß lang.

Variirt etwas in der Farbe, so daß das Rosenfarbene im Sommer ins Weiße abschiefst.

Wohnort: Die niedern Gegenden der Donau; von da sie in die deutsche Donau kommen und sich in andere Seen und Flüsse von Deutschland verfließen.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest auf Inseln oder auch weit entfernt vom Ufer mit 2 bis 5 weißen Eiern.

Nahmen: Pelikan, Kropf- und Riesenpelikan, Kropf-, Beutel-, Sack-, Meer- und Schneegaus, Schwanentaucher, Vielfraß, Nimmerfett, Wasservielfraß, Ohrvogel, Orvogel, Efelschreyer, Vogelheine, Kropfvogel.

Linné, l. c. p. 569. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 750. III. 790.

Frisch, Vögel. Taf. 186.

Donndorf, a. a. O. S. 844.

† 2. Schwarzer Pelikan (*P. Carbo*, *Linn.*): Mit schwarzem Körper, klein geschopftem Kopfe, zugerundetem Schwanz und schwärzlich und olivengelb gemischtem kleinen Kehlsack. 5 Fuß lang.

Variirt etwas nach dem Geschlecht in der Farbe; denn dem Weibchen fehlt die weiße Stirn und die weiße Hofen.

Wohn-

Wohnort: An den deutschen Seeküsten einzeln, seltner auf dem Zuge im mittlern Deutschland auf Flüssen und Seen.

Nahrung: Fische, besonders Heeringe in Baien.

Fortpflanzung: Nest in Gesellschaft auf Bäumen und Felsen, mit 3 weissen, ins Blafsgrüne fallenden Eiern.

Nahmen: Kohlschwarzer Pelikan, Korn-, Wasser- und Seerabe, schwarzer Wasserrabe, schwarzer Gaustaucher, Feuchtarfch, Scharb, Schalluchorn, Schuluer, Schlucker, groszer schwarzer Seerabe, Scaluer, Scalucher, Vielfrass, Bifamvogel.

Linné, l. c. p. 573. N. 3.

Bechstein, N. G. D. II. S. 736. N. 2.

Frisch, Vögel. Taf. 187.

Donndorf, a. a. O. S. 852.

† 3. Krähen - Pelikan (*P. Graculus*, *Linn.*): Der Oberleib schwärzlich; der Unterleib braun: der Schwanz zugerundet; der Kehlsack vorn nackt und röthlich, nach hinten weifs, und mit Dunenfedern besetzt. $2\frac{1}{2}$ Fufs lang.

Variirt etwas in der Farbe; denn der Oberleib ist zuweilen mehr dunkelbraun als schwärzlich, und der Unterleib auf weislichem Grunde dunkelbraun gefleckt. Wahrscheinlich der junge Vogel.

Wohnort: An den deutschen Küsten, auch auf den Seen und Flüssen des nördlichen Deutschlands.

Nah-

Nahrung: Kleine Fische.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit 5 weissen Eyern.

Nahmen: Wasserturbe, Wasserturbe, Seeturbe, Seeturbe, kleiner Kormoran, Kropftaucher, brauner Ganstaucher, Schwimmkrähe, Kropfente, Sackente.

Linné, l. c. p. 574. N. 4.

Bechstein, N. G. D. II. S. 761. N. 3.

Frisch, Vögel. Taf. 188.

Donndorf, a. a. O. S. 855.

Anmerk. Dieser Vogel wird von Manchen für das Weibchen von dem Vorhergehenden gehalten; allein die merkliche Abweichung in der Grösse, da dieser um ein Dritttheil kleiner ist, die dünnern Füsse, Farbe, u. s. w. schienen ihn hinlänglich von dem Vorigen zu unterscheiden. Gewiss ist indessen der Unterschied noch nicht.

† 4. Fregatt - Pelikan (*P. Aquilus*, *Linn.*)

Mit gabelförmigem Schwanze, schwarzem Körper; schwarzem nackten Augenkreise; das Männchen mit einem rothen, und das Weibchen mit einem schwarzen Schnabel.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen sind auf dem Rücken und Flügeln dunkelbraun.

Wohnort: Das Weltmeer, besonders zwischen den Wendecirkeln; doch wurde im Winter

1792 einer auf der Weser bey Hannöverisch-Minden geschossen.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen mit 2 fleischfarbenen, dunkelroth gefleckten Eyern.

Nahmen: Fregattvogel, Fregatte, Meer-adler.

Linné, l. c. p. 572. N. 2.

Bechstein, N. G. D. III. S. 756.

Seligmanns Vögel. VIII. Taf. 99.

Donndorf, a. a. O. S. 850.

Anmerk. Man sollte eigentlich diesen Vogel mit noch andern hieher gehörigen wegen des schlanken Schnabels, der kurzen Füße, langen Schwingen und des gabelförmigen Schwanzes als Gattung mit *Briffon* trennen.

♂) Mit gezähneltem Schnabel.

+ 5. Bassanischer Pelikan (*P. Bassanus*, *Linn.*): Mit keilförmigem Schwanze, schneeweißem Körper, schwarzen vordern Schwungfedern und blauem Gesichte.

Wohnort: Die nordischen Küsten von Europa, verfliegt sich aber auch zuweilen nach Deutschland, wie ein bey Darmstadt im Winter 1793 gefangenes Exemplar beweist.

Nahrung: Fische, besonders Heeringe.

Fortpflanzung: Nest auf dem Boden mit einem weißen Ey.

Nahmen: Schottische Gans, Bassaner, Bassanergans, Gannet, Solend, Schottengans, Solendgans, weißer Seerabe.

Linné, l. c. p. 577. N. 6.

Borkhaufens deutsche Fauna I. S. 592.

Deffelben u. f. w. Deutsche Ornithologie. Heft II. Taf. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 860.

LXV. Gattung. Säger. *Mergus*.

Schnabel: Durch spitzige Zacken gezähnel, spitzig zulaufend, an der Wurzel etwas niedergedrückt, die Nadelspitze hakenförmig.

Nasenlöcher: In der Mitte der Kinnlade, klein und eyförmig.

Füße: Die hintere Zehe frey, die äußeren vordern länger als die mittlere, und die innere auf der inwendigen Seite mit einer lappigen Haut besetzt.

Diese Vögel halten sich mehr im Meere und in ihrer Nähe auf, als im Innern des Landes auf Seen, Teichen und Flüssen. Ihre Nahrung besteht vorzüglich aus Fischen.

Anmerk. Da diese Vögel in der Farbe sehr ändern; so ist daraus viel Verwirrung entstanden, und Einige machen so viel Arten als Farbenverschiedenheiten daraus, wie z. B. neulich wieder Herr v. *Paula Schrank* in seiner *Fauna boica* I. S. 256. Andere aber ziehen sie zusammen. Beobachtungen im Kabinette können
hier

hier nicht entscheiden, besser die in der Natur selbst, und da haben wir denn keine genauere, als die von Herrn Professor *Otto* (f. *Meine N. G. D. a. a. O.* und *Neueste Mannigfaltigkeiten*, Berlin 1776. *Vierter Jahrgang*. S. 449), denen ich denn auch folgen werde.

† 1. Gänse-Säger (*M. Merganser*, *Linn.*): Mit einem großen nach der Länge des Kopfs liegenden Federbusch, weißem Spiegel, blasgelbem Bauche, und aschgrauem Schwanz mit schwarzen Federstäben — Männchen: Kopf und Federbusch grün und violett schimmernd; Oberrücken schwarz — Weibchen: Scheitel graubraun; der Federbusch und übrige Kopf rostbrunn, und der Rücken weiß mit hellgrauen Wellenlinien durchzogen. 2 Fufs 4 Zoll lang.

Variirt nach dem Alter. Denn a) *Mergus Castor Linn.* ist ein einjähriger Vogel. Man hat zweyerley Verschiedenheiten: α) Mit aschgrauem, unten rostfarbigem Kopfe; rostfarbigem, unten mit einem schwärzlichen Ringe eingefasstem Oberhalse; aschgrauem Rücken und strohgelbem Unterleibe. β) Mit rostbraunem Kopfe und Oberhals, welcher letztere unten mit einem schwarzen Ringe eingefasst ist; aschgrauem Rücken und weißer Brust. (*Mergus Gulo*, *Scopoli*). b) *Mergus rubricapillus*: Kopf und Hals braunroth, am Ende des letztern die Spur eines schwärzlichen Ringes. Ein junges Männchen.

Wohn-

Wohnort: In der Gegend der Inseln und Meerküsten, — auf dem Zuge in den mittlern und südlichen Gegenden Deutschlands auf Flüssen, Seen, und grossen Teichen. Die alten Männchen halten sich auf dem Zuge beyfammen; eben so die Weibchen mit den jüngern Vögeln.

Wohnort: Das nördliche Europa und die Seeküsten von Deutschland. In den harten Wintern kömmt er zuweilen auf die offenen Flüsse, Seen und Teiche Deutschlands einzeln.

Nahrung: Fische, auch, wie man sagt, Wasserkräuter und sogar Getraide.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde mit 12 bis 14 weiflichen Eyern.

Nahmen: Grofse und gemeine Tauchente, langfchnäblige Halbente, Tauchergans, Seerachen, grofser Seerachen, Seerabe, Täucherkiebitz, Gänsefägetaucher, Kneifer, Kariffer, Kuriffer, Schötbeje, Straben, Mohr, Schnarrgans, Bottervogel, Straufstaucher, Merch, Ganner, grofser Kobeltaucher, Winternörks, gezapfter Kneifer, grofser und gezackter Taucher; Bibertaucher, Biberente, kastanienbrauner Taucher, braunköpfige Halbente, rothköpfige Tauchergans, Muschelkönig, Scheldracke, Ganstaucher.

Linné, l. c. p. 544. N. 2.

Bechstein, N. G. D. II. S. 724. N. 1.

Frisch, Vögel. Taf. 190. Altes Männchen.

Taf. 191. Junges Männchen oder *Mergus Castor*.

Naumann, a. a. O. III. S. 379. Taf. 65. Fig. 93. altes Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 802.

* 2. Langschnäblicher Säger (*M. Serrator*, *Linn.*): Mit langem Schnabel, herabhängendem Federbusche, weißem, mit zwey schwarzen Strichen bezeichnetem Spiegel, und an jeder Seite der Brust mit 6 grossen weissen, schwarz eingefassten Federn — Männchen: Kopf und Federbusch entenhälig, um den Hals ein weisser Ring, die Brust röthlich bunt, und die Schwungfedern braun gefleckt — Weibchen: Kopf und Obertheil des Halses dunkelrostfarbig, Kehle weiss, Vorderhals, und Brust tief aschgrau marmorirt und der Schwanz graubraun. 21 Zoll lang.

Variirt nach Geschlecht und Alter: a) *Mergus ferratus*: Scheitel und Federbusch dunkelbraun; Kehle weissbraun; hintere Hälfte des Halses und die Oberbrust weiss, braungefleckt; Oberleib, Schwanz und Seiten braungrau: Unterleib weiss; Schnabel und Füsse roth. Junges Männchen, auch wohl altes Weibchen.

b) *Mergus cristatus*: Kopf und Hals rostbraun; der Oberleib aschgrau; die Seiten braun und hellgrau gewellt; Schnabel und Füsse roth. Ein junges Männchen.

c) *Mergus niger*: Oben schwarz; unten weiss; Hals kastanienbraun; Schwanz schwarz. Einjähriges Männchen.

d) *Mer-*

d) *Mergus leucomelas*; Oben Schwarz; unten weiss; die meisten Deckfedern der Flügel und die kleinen Schwungfedern weiss; der Schwanz dunkelbraun. Wahrscheinlich ein sehr altes Männchen.

Wohnort: An deutschen Küsten, auch in Seen und Flüssen der nördlichen Gegenden, auf dem Zuge auch in den mittlern und südlichen, einzeln oder familienweise fast alle kalte Winter.

Nahrung: Vorzüglich Fische.

Fortpflanzung: Nest am Ufer mit 8 bis 13 schmutzig weissen Eiern.

Nahmen: Gemeiner Seerachen, Meerrachen, Langschnabel, Schreckvogel, wahrer Seetaucher, Schlichtente, gemeiner und gezopfter Säger, Tauchente, rothbrüstige Tauchente, Scharbeje, Nörks, Fischtreiber, Sägeschnäbler, braunköpfiger Meerrachen, schwarzer Meerrachen, schwarzer Täufer, grosser Täufer, grösserer rothbrüstiger Taucher, Rache, bunter Meerrachen, grosse geschäckte Ente, Mantelhalbente, langschnäbliche Halbente.

Linné, l. c. p. 546. N. 3.

Bechstein, N. G. D. II. S. 732. N. 2. Taf. 24.

Naumann, a. a. O. III. S. 385. Taf. 61. Fig. 94. altes Männchen, Taf. 62. Fig. 95. junges Männchen, Fig. 96. altes Weibchen.

Seligmanns Vögel. IV. Taf. 85. Männchen.

Mergus asiaticus. S. G. *Gmelins* Reisen, II. S. 188. Taf. 20.

Donndorf, a. a. O. S. 805.

† 3. Weißer Säger (*M. Albellus*, Linn.): Männchen: Mit an der Spitze aufwärts gezogenem Schnabel, herabhängendem Federbusch, weißem Leibe, schwarzen Schläfen, Seiten der Haube, Hinterkopf und Rücken, und schwarz und weißbunten Flügeln. Weibchen: Mit geradem Schnabel, kleinem Federbusch, weißem Leibe, schwarzen Backen, grauem Halse, dunkelaschfarbenem Rücken und bunten Flügeln. 16 Zoll lang.

Variirt nach Geschlecht und Alter *). a) *Mergus minutus*: Der Kopf mit einem kaum merklichen

*) Der verschiedene Schnabelbau beyder Geschlechter, so wie der Umstand, daß die Befiederung der jungen Männchen mit der der Weibchen so ähnlich ist, so daß nur ein genauer Kenner den Unterschied gewahr wird, hat offenbar jene Irrthümer verursacht, die man in den Citaten und verschiedenen Beschreibungen dieser Species findet. Herr G. Becker schreibt mir: Vor einigen Tagen habe ich zwey *Mergos Albellos* ausgestopft, die auf den ersten Blick mir beyde Weibchen zu seyn schienen, bis ich durch Untersuchung der Geschlechtstheile das eine Exemplar als männlich fand. So ziemlich ähnlich auch der Schnabel dieses Vogels dem des Weibchens und eben so auch
das

lichen oder kleinen Federbusch; Kopf und Hintertheil des Halses rostfarbig; Rücken, Schultern und Schwanz dunkelbraun; Vordertheil des Halses weifs; Brust grau gewölkt. Ein Weibchen *).

b) *Mergus mustelinus*: Kopf braun und weifs mit schwarzen Flecken; Unterleib weifs; Rücken
und

das Gefieder war, so fanden sich dennoch schon, obgleich nur schwache Spuren vom alten männlichen Vogel, z. B. die Tragfedern der Flügel waren schon gewässert oder schwärzlich zickzackförmig gezeichnet, die [bogenförmigen Linien nach dem Halse und der Brust herefn waren schon in schwacher Spur vorhanden, und der Schnabel war etwas gegen die Spitze zu aufwärts gezogen und gröfser als der weibliche, ganz gerade.

*) In *Nozemanns* niederländischer Ornithologie hat sich der Herausgeber gar so sehr geirrt, dafs er auf zwey Platten einen männlichen und weiblichen *Mergus minutus* aufstellt. Der dort abgebildete männliche *Mergus minutus* ist offenbar ein junger männlicher weifser Säger für das Kennerauge, und der weibliche Vogel ist weiter nichts als der weibliche weifse Säger.

und Schwanz aschgrau; auf den Flügeln ein doppelter weißer Spiegel. Ein junges Männchen.

c) *Mergus Panocicus*: Kopf glatt, oder wenig gehäut, rostfarben, ohne schwarze Augenflecken; Körper weiß mit schwarzem Rücken, Schwungfedern, Schwanz und aschgrauer Brust. Ein junges Weibchen.

d) *Mergus maculatus*: Weiß und blaugrau gefleckt; ein hinterliegender Federbusch; rother Schnabel mit schwarzer Einfassung.

Wohnort: Die Küsten von Deutschland, auch einige Seen und Flüsse desselben — auf dem Zuge einzeln und in kleinen Gesellschaften allenthalben.

Nahrung: Fische und Insekten,

Fortpflanzung: Nest an Ufern mit 8 bis 12 weißlichen Eiern.

Nahmen: Weiße Tauchente, weiße Nonne, Wasserentchen, kleiner Merrer, Rhein-, Merch-, Winter-, Eis-, Scheck- und Kreuzente, Nonnen- und Elfterentchen, Eis-, Meven- und Straßburger-Taucher, weißer Sägetaucher, Weißzopf, Mevendücker, kleiner weißköpfiger Säger, Niederländisches Endtlin; Sternente; kleiner Säger, kleiner Sägetaucher, kleine Tauchente, Pfeilschwanz; Wieselkopf; Ungarische Tauchente; gefleckte Tauchente.

Linné, l. c. p. 547. N. 5.

Bechstein, N. G. D. II. S. 738. N. 3.

Frisch, Vögel. Taf. 172. Männchen.

Nau.

Naumann, a. a. O. III. S. 390. Taf. 65. Fig. 97. Männchen. 98 (junges?) Weibchen.

Mergus Albulus, *Scopoli Ann.* I. p. 71. N. 91.

Mergus Albulus, v. *Paula Schrank Faun. boic.* I. p. 237.

Donndorf, a. a. O. S. 809.

+ 4. Schwarzhälfiger Säger (*M. nigricollis*, *mihi*): Mit einem Federbusch; oben grau; unten röthlich weifs; Kopf, Hals und Schultern schwarz; Schnabel und Füsse roth.

Wohnort: Bayern um Beuerberg.

Nahmen: Fischerhälbente.

Mergus Albellus, *Scopoli Ann.* I. p. 89.

Mergus Albellus, v. *Paula Schrank Fauna boica* I. p. 237.

Anmerk. Man hat ihn sonst zu *Mergus Serrator* gezählt, allein dahin kann er schon wegen seiner Kleinheit, da er nicht gröfser ist, als der Vorhergehende, nicht gerechnet werden.

LXVI. Gattung: Ente. *Anas*.

Schnabel: Blättrig gezähnel, oben gewölbt, am Ende mit einer übergehenden stumpfen Nagelspitze.

Nasenlöcher: Klein und eyrund.

Zunge: Stumpf, an den Seiten gefranzt.

Füsse: Die hintere Zehe frey, die mittlere die längste.

Die

Die Nahrung ist verschieden, Fische, Insekten, Würmer, auch Getraide, Sämereyen, Gras u. s. w. Das Nest steht in Sümpfen oder nicht weit davon.

α. Mit an der Wurzel höckerigem Schnabel *).

* 1. Stummer Schwan (*A. Olor*, *Gmelin Linn.*): Mit schwarzem, halbwalzenförmigem Schna-

*) Wenn ich zum voraus auf die Einstimmung des Publikums hätte rechnen dürfen, daß es eine von der *Linnéischen* abweichende Eintheilung der Schwimmvögel in mehrere Ordnungen, wie ich sie oben in einer Anmerkung angedeutet habe, beyfällig aufnehmen würde, so würde ich dann eine besondere Ordnung unter dem Namen entenartiger Vögel (*Anates*) gemacht haben, unter welche dann vier Gattungen gekommen wären, nämlich 1) Säger, 2) Schwäne, 3) Gänse, und 4) Enten. Es wäre also diese einzige Gattung Ente in drey zerpalten worden. Deutliche Kennzeichen würden nicht schwer zu finden gewesen seyn. 1) Die Gattung Schwan (*Cygnus*) hat einen etwas schaufelförmigen Schnabel mit Lamellen statt der Zähne; einen langen Hals und Füße, die etwas

Schnabel, schwarzer Wachshaut, und schneeweißem Körper. $4\frac{1}{2}$ Fufs lang.

V a-

etwas auſſer dem Gleichgewicht liegen. 2) Die Gattung Gans (*Anser*) hat einen halbwalzenförmigen Schnabel, ſtatt der Lamellen wahre Zähne im Ober- und Unterkiefer, einen mittelmäßig langen Hals, und Füſſe, die im Gleichgewicht des Körpers ſtehen. 3) Die Gattung Ente (*Anas*) iſt mit einem mehr oder weniger ſchauſelförmigen Schnabel, der ſtatt der Zähne Lamellen, und hochliegende Naſenlöcher hat, mit einem kurzen Hals, und mit Füſſen, die auſſer dem Gleichgewicht liegen, verſehen. Aus dieſer Gattung könnte man denn folgende zwey Familien machen: a) Mit einer flügelförmigen Haut an der Hinterzehe, wohin *Anas ferina*, *leucophthalmos*, *Fuligula*, *rufina*, *clangula* u. ſ. w. gehören, welche ſich auch noch durch ihren dicken gerundeten Körper und ſehr breite Schwimmfüſſe auszeichnen. b) Ohne Flügelhaut an der Hinterzehe. Die hierher gehörigen Enten haben einen längern und verhältnißmäßig ſchmalern Körper und kleinere Schwimmfüſſe, welche ſchöner geformt ſind.

Es

Variirt in der Farbe; so dafs die Jungen mehr graulich als weifs aussehen.

Wohnort: Auf grofsen Seen und Teichen, wild und zahm — zieht weg.

Nah-

Es bedarf nur eines Winkes vom Publikum, so werde ich diese Eintheilung bey einer vielleicht nothwendigen zweyten Auflage befolgen. Es ist bekannt, vorzüglich aus der Botanik bekannt, wie ungern das Publikum die *Linnéischen* Claffifikation verläfst, und dieß hat denn auch mich bewogen, hier nicht ohne Einstimmung desselben eine Aenderung vorzunehmen, da es hier allerdings nicht so nothwendig ist, als bey andern Gattungen, die ich abgeändert habe, denn die Arten der Gattung *Anas* haben so auffallend deutliche Merkmale, dafs auch der Anfänger nicht leicht irre geführt oder zweifelhaft werden wird. Wem die Abtheilung derselben in die drey Familien a) Schwäne, b) Gänse, und c) Enten, besser als die, welche ich nach dem Daseyn oder Mangel des so auffallenden Schnabelhöckers, gemacht habe, gefällt, der kann sie sich leicht selbst machen, da ich die Nahmen darnach eingerichtet habe.

Nahrung: Insekten, als große Wasserkäfer, und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest an Ufern, auf Inseln oder Binsenhorsten mit 6 bis 8 schmutzig grünlich-weißen Eiern.

Nahmen: Schwan, gemeiner und zahmer Schwan, Schwanente.

Linné, l. c. p. 501. N. 2.

Bechstein, N. G. D. II. S. 595. N. 1.

Frisch, Vögel. Taf. 152.

Donndorf, a. a. O. S. 701.

+ 2. Schneegans (*A. hyperborea*, *Gmelin Linn.*): Schnabel orangegelb; Stirngelblich; Füße roth; Hauptfarbe schneeweiß; die Schwungfedern von der Spitze an, bis zur Mitte schwarz. 2 Fuß 3 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn die Jungen sind, bis sie ein Jahr alt werden, bläulich.

Wohnort: Der Norden der alten und neuen Welt — im Winter ziehen sie zuweilen in Heerden durch Deutschland.

Nahmen: Hagelgans, nordische Gans.

Linné, l. c. p. 504. N. 54.

Bechstein, N. G. D. II. S. 578. N. 7.

Donndorf, a. a. O. S. 706.

+ 3. Sammet - Ente (*A. fusca*, *Linn.*): Hinter den Augen ein weißer Fleck, und auf den Flügeln ein weißer Strich; das Männchen sammet-schwarz und mit einem Schnabelhöcker, der Schnabel gelb, in der Mitte schwarz; das Weibchen

chen dunkelbraun und ohne Nasenhöcker. 20 Zoll lang.

Wohnort: Der Norden beyder Welttheile — zieht weg, und kommt dann zuweilen einzeln nach Deutschland.

Nahrung: Fische, Muscheln, und Seegras.

Fortpflanzung: Nest im Lande mit 4 bis 10 weissen Eyern.

Nahmen: Moderente, braune Seeente, braune, schwarzbraune wilde, wilde braune, Nordische braune oder schwarze Ente, Moderente, Moor- und Mohrente, Fliegenente, Turpane.

Linné, l. c. p. 507. N. 6.

Bechstein, N. G. D. II. S. 568. N. 2.

Buffon, pl. enlum. N. 956.

Donndorf, a. a. O. S. 712.

† 4. Trauerente (*A. nigra*, *Linn.*):
Männchen: Der Schnabel schwarz, in der Mitte gelb, der fleischige Wurzelhöcker (im Sommer) fleischroth, durch eine gelbe Linie getheilt; der ganze Leib schwarz; dem Weibchen fehlt der große Nasenhöcker, und die Farbe ist blos schwärzlich oder schwarzbraun, am Bauche weiss gefleckt. 22 Zoll lang.

Wohnort: Wie oben — kommt aber mehr, aber auch einzeln, nach Deutschland im Winter.

Nahrung: Gras, Muscheln, und Schnecken.

Nahmen: Mohrente, schwarze Ente, schwarze Seeente.

Linné,

Linné, l. c. p. 508. N. 7.

Bechstein, N. G. D. II. S. 573. N. 4.

Buffon, *planch. enl.* N. 978.

Donndorf, a. a. O. S. 714.

† 5. Brandente (*A. Tadorna*, *Linn.*): Der Schnabel platt gedrückt und etwas aufwärts gebogen; der Kopf schwarz, grün glänzend; der Körper schwarz und weiß geschäckt; über die Brust ein orangebraunes Band; — am Männchen die Stirn auf beyden Seiten mit einem fleischigen Höcker oder Blässe, die mit dem Schnabel blutroth ist, versehen; — am Weibchen die Stirn ohne Höcker, und schmutzig weiß. 2 Fufs lang.

Variirt nach dem Geschlecht in der Farbe; denn das Weibchen ist nicht so lebhaft gefärbt; sonst dem Männchen in der Farbe ähnlich. Weiter giebt es a) Männchen mit schwarzem Schnabel. *Frisch* Vögel, Taf. 166. b) Männchen mit schwarzer Unterbrust, Bauch, After und Steifs, auch schwarzbraunem Schwanze. *Naumann*, Land- und Wasservögel, III. S. 215. Taf. 40. Fig. 58. c) Der Höcker des Schnabels und die Wurzel schwärzlich, die Spitzenhälfte blaßroth: Kopf und Oberhals hellbraun, schwarz gestrichelt; Gurgel und Oberbrust weiß; die Deckfedern der Flügel und die Unterbrust dunkelbraun mit rostfarbenen Federkanten; Schultern, Oberrücken und Flügelbug weiß, dunkelbraun und rostfarben gefleckt. *Naumann*, a. a. O. Taf. 59.

Wohnort: Das nördliche Europa und Asien, die Küsten der Ostsee, auch die Seen daselbst — wandernd einzeln zuweilen auf den mittleren deutschen Seen und Teichen.

Nahrung: Fische, Insekten, Schalthiere und Kräuter.

Fortpflanzung: Nest in Löchern unter den Ufern, und zwischen Felsenklüften mit 12 bis 16 weissen Eyern.

Nahmen: Ringel-, Loch-, Brand-, Fuchs-, Kracht-, Wühlgans, krachende, Kracht- und Bergente.

Linné, l. c. p. 506. N. 4.

Bechstein, N. G. D. II. S. 570. N. 3.

Donndorf, a. a. O. S. 708.

Die Deutsche Ornithologie, Heft IV. Taf. 3 und 4. Männchen und Weibchen.

+ 6. Brillenente (*A. perspicillata*, *Linn.*): Der Leib schwarz, auf jeder Seite hinter den Nasenlöchern ein erhöhter viereckiger schwarzer Fleck; am Vorderkopf und im Nacken ein weisser Fleck. 21 Zoll lang.

Variirt in der Farbe nach dem Geschlecht; denn das Weibchen ist rufschwarz ohne weissen Fleck im Nacken, aber zwey dafür auf den Wangen.

Wohnort: Eigentlich Nordamerika; sie muß aber auch in Nord-Europa einheimisch seyn, da sie auf ihrer Wanderung an der Ostsee erscheint.

Nahrung: Wie gewöhnlich.

Fort-

Fortpflanzung: Nest an Küsten mit 4 bis 6 weissen Eyern.

Nahmen: Schwarze Ente, schwarze Ente mit schwarzem, rothem und gelbem Schnabel, grosse schwarze Ente aus Hudsons bay.

Linné, l. c. p. 524. N. 25.

Bechstein, N. G. D. II. S. 574. N. 5.

Seligmanns Vögel. V. Taf. 50.

Donndorf, a. a. O. S. 756.

β. Mit an der Wurzel glattem Schnabel.

+ 7. Singeschwan (*A. Cygnus*, *Gmelin Linné*): Mit schwarzem, halb walzenförmigem Schnabel, gelber Wachshaut und weissem Körper. (Etwas grösser als der stumme Schwan) *).

Wohn-

*) Herr G. Becker schreibt mir über den Singeschwan folgendes:

„Im März 1800 habe ich sechs Vögel dieser Art erhalten, worunter einer, der nur am Handgelenke des linken Flügels leicht verwundet war, über ein halbes Jahr nachher am Leben blieb, und unter allerhand Geflügel aufm Hofe sich befand. Sie wurden sämmtlich am Rheinstrome geschossen und für das fürstliche Naturalien-Kabinet mir eingeliefert. Nach Versicherung mehrerer Rheinjäger zeigten sich überhaupt zwey starke Flüge dieser Schwäne, weniger am

Wohnort: Die ganze nördliche Erde — im Winter und Frühjahr auf dem Zuge zuweilen in Deutschland.

Nah-

Flüsse selbst, als vielmehr an Gräben und Bächen, die mit Binsen und Rohr bewachsen waren. Hier suchten und fanden sie beständig ihre Nahrung. Diese zwey grossen Flüge, jeder von etwa 40 — 50 Stücken, breiteten sich bald in der ganzen Rheingegend aus, und erst, nachdem mehrere davon durch die Jäger nach und nach todt geschossen, gefehlt, oder verwundet wurden, fingen sie an sich in einzelne Haufen zu 7 — 10 Stücken zu vertheilen, und vom Rhein ab tiefer östlich zu ziehen. So z. E. fielen fünf dieser seltenen nordischen Fremdlinge nahe bey hiesiger Stadt auf Teichen nieder. Etwa 14 Tage dauerte der ganze Strich, und dann war keiner dieser Vögel mehr zu sehen. Da dieser Schwan offenbar zu den seltenen deutschen Zugvögeln gehört, so war ihre grosse Anzahl in hiesiger Gegend um so merkwürdiger. Kein Rheinjäger — deren ich mehrere fragte — konnte sich erinnern, je eine solche grosse Anzahl dieser Schwäne bemerkt zu haben.

Anas Cygnus ist beträchtlich gröfser als *Anas Olor*, mithin gerade das Gegentheil der bisher bestandenen Meinung in gedachter Rücksicht.

Im

Nahrung: Wasserpflanzen und Insekten.

Fortpflanzung: Nest an Ufern mit 5 bis 7 olivengrünlich weissen Eiern.

Nah -

Im magern Zustande wiegt er 18 Pfund und bey fettem Leibe wiegt er wohl mehr als 25 Pfund. Eine Art Wachshaut, die sich von der Wurzel des Schnabels bis über die Nasenlöcher herab zieht, so wie die in den scheerenförmigen Unterkiefer schmal einziehende Kehlhaut, haben die reine gelbe Welschkornfarbe; die außerordentlich breiten Schwimmhäute zwischen den Zehen, so wie die starken Fußwurzeln sind schwärzlich mit mattem dunkelgrünem Schiller. Der lebende Schwan gab einigemal des Tags einen lauten und sehr scharfen Thon von sich, der mit dem aus einer schlecht gespannten Violine mittelst eines Bogens hervorgelockten Tone, viele Aehnlichkeit hatte. — Die anatomische Beobachtung dieses Vogels, die man in Ihren Schriften findet, fand ich durchaus bestätigt. Im Magen befanden sich halbverdaute Binsen und Wasserkräuter und aus dem Schlunde zog ich noch Binsen in ihrer ganzen Länge hervor.

Weiss ist zwar das ganze Gefieder, doch aber nicht reinweiss. Man muß es schmutzigweiss nennen. Da ich mehrere Stellen des Gefieders ab-

Nahmen: Schwan, wilder Schwan, Schnabelschwan.

Linné, l. c. p. 501. N. 1.

Bechstein, N. G. D. II. S. 581. N. 1.

Donn-

absichtlich wusch, und die gelblichweisse Farbe dennoch unwandelbar blieb, so kann ich behaupten, daß kein Koth diese Farbe hervorbrachte. Ueberdies aber, so waren Kopf und Nacken mit einer gelblichbraunen Farbe (Büffelfarbe) überzogen, und nur einem Exemplare fehlte sie, welches gerade ein jüngerer Vogel war.

Männchen und Weibchen sind in Ansehung der Farben nicht zu unterscheiden; nur ist letzteres etwas kleiner und seine Zehen und Schwimmhäute sind nicht so groß und breit. Dies der einzige mir im Aeuffern bemerkbare Geschlechtsunterschied. — Am jungen Vogel — deren ich einen sahe — war das ganze Gefieder aschgrau, gerade so, wie es beym Jungen des stummen Schwans aussieht. — Das Fleisch bleibt eine trockne und magere Speise, auch wenn es noch so gut zubereitet wird. Der Balg sammt den Federn und herrlichen Dunen war an drey Zoll dick, und verbarg man die Hand nur zwey Minuten in dieses Federkleid so empfand man brennende Hitze.“

Donndorf, a. a. O. S. 694.

Seligmanns Vögel. Taf. 45. wo auch, um den Unterschied bemerklich zu machen, der Kopf vom stummen Schwan beygezeichnet ist.

Anmerk. Dieß ist wahrscheinlich der Schwan, von welchem die Alten das Schwanenlied gedichtet haben.

* 8 Gemeine wilde Gans (*A. Anser ferus*, Linn.): Der Kopf unter der Kehle breiter als am Scheitel; der Schnabel egal halb walzenförmig, orangegelb mit einem weißlichen Nagel; die Augenlider nackt und fleischfarben; Flügel zusammengelegt, kürzer als der Schwanz und die vordern Schwungfedern dunkelbraun, an der Spitze schwarz. 2 Fuß 9 Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe und nach dem Geschlecht; denn es gibt a) Weißbunte — mit weißen Flecken geschäckt. b) Mit schwarzer Schnabelwurzel. c) Das Weibchen hat einen kürzern Hals, dünnern Kopf und Schnabel, und einen mehr hell- als rostgrauen Hals.

Anmerk. Sie ist die Stammutter unserer Hausgans. Sie läßt sich leicht zähmen, und die wilden paaren sich auch mit den zahmen, sogar ungezähmt, wenn sie auf freyen Teichen zusammen kommen können.

Wohnort: Die nördlichen Küsten der alten und neuen Welt, die deutschen großen Seen, sumppige Austretungen der Flüsse, z. B. wo sich die Elbe

Elbe und Saale vereinigt, sonst auch der Schwanensee bey Erfurt; — bleibt entweder im Winter heerdenweis in Deutschland, so wie in England, oder wandert im Herbst südlicher.

Nahrung: Meer- und Ufergras, im Herbst und Winter Getraide, und besonders Saat.

Fortpflanzung: Gesellschaftlich; das Nest in Morästen und Brüchen auf kleinen Erhabenheiten mit 5 — 14 grünlichweißen Eyern.

Nahmen: Wilde Gans, große wilde und große graue Gans, graue Gans, wilde Gans mit graubraunen Federn, Schneegans, Graugans, große Graugans, Hagelgans, Merzgans, Heckgans.

Linné, l. c. p. 510. N. 9.

Bechstein, N. G. D. II. S. 586. N. 2.

Buffon, *planch. enl.* N. 985.

Donndorf, a. a. O. S. 718.

Naumann, a. a. O. III. S. 219. Taf. 31. Fig. 60. Männchen *).

* 9. Saat-

*) Herr *Naumann* ist der erste, dem wir die genaueste und beste Auseinandersetzung dieses und des folgenden Vogels zu verdanken haben. Dafür aber, daß ich nicht im Jahr 1791, als ich den 2ten B. meiner N. G. Deutschlands herausgab, dies so gut wie er im Jahr 1800 wußte, lieft er mir denn auch das Kapitel aus dem Fundamente, beehrt mich noch obendrein mit

* 9. Saatgans (*A. Segetum*, Gmelin Linn.): Der Kopf am Scheitel breiter, als unter der

mit dem Titel eines theoretischen Naturforschers, welches noch niemand vor ihm gethan hat, und wundert sich gar höchlich, warum ich mich nicht ein einzigesmal in die liebe freye Natur herausbegeben hätte, da würde ich ja sehr bald aus meinem Labyrinth gekommen seyn, woraus mir alle meine Bücher nicht geholfen hätten u. s. w. Darüber bin ich denn nun aber gar nicht böse, und gönne ihm gar gern die Freude, daß er glaubt, er habe dieß alles besser als ich und alle Naturforscher gewußt, ohngeachtet ich ihm auf Ehre versichern kann, daß ich beide Arten Gänse auch schon mehrere Jahre so gut wie er kenne, lange vorher Abbildungen von beyden Vögelarten habe machen lassen, so wie meine Diagnose von beyden lange vorher gefertigt war, ehe ich den sechsten Heft des dritten Bandes seiner Land- und Wasservögel erhielt, den ich nicht eher als zwey Tage vorher in die Hände bekam, als ich das Manuscript dieses Taschenbuchs zum Druck wegschicken wollte, und dessen Durchlesung die Ursache dieser Anmerkung geworden ist. In meiner N. G. D. habe ich gar nicht die *Anas segetum* als Stammutter der zahmen Gans ange-

der Kehle; der Schnabel am Unterkiefer an den Seiten der Wurzel stark, der Oberkiefer in der Mitte
etwas

angegeben, wie mich Herr *Naumann* beschuldigt, sondern nur eine *Anas Anser ferus* beschrieben, die ich bey Schnepfenthal aus einer großen Heerde herauschoß (sie ist noch ausgefloßt zu sehen), und welche an der Schnabelwurzel schwarz war, den Brutort derselben außer Deutschland gesetzt, und an der *Anas Jaegatum* gezweifelt, ob sie eine besondere Art oder nur ein Junges der *Anas Anser* sey. Ich hatte selbst einmal im August die wilde Gans auf dem Schwanensee bey Erfurt gesehen, allein sie schon für einen aus dem Norden gekommenen Vogel gehalten, und anderwärts konnte ich sie nirgendes in meiner Nähe (denn der Schwanensee war fünf Meilen von Waltershausen) im Sommer beobachten, und wenn ich mir, wie Münchhausens Hündchen, die Beine in der lieben freyen Natur herum kürzer gelaufen hätte. Diefs ist mein Irrthum, den ich hier öffentlich bekenne. Es ist mir aber darin nicht schlimmer gegangen als Herrn *Naumann* selbst, der in seinem Vogelsteller S. 185 noch nicht einmal zweyerley wilde Gänse geahndet hat. Uebrigens sind wir, Herr *Naumann* und ich, schon lange gute Freunde; denn ich bin der erste gewesen,

etwas eingedrückt, an der Wurzel und am Nage
 schwarz, in der Mitte orangeleb; die Augen-
 lieder

wesen, der in einer Recension seines Vogel-
 stellers zu seinen Vogellstellernamen Schack-
 ruthchen, Spanier, Hüfter, Kraut-
 und Sallatlerche etc. die systematischen an-
 gegeben hat, damit sie auch andern, minder
 in der lieben freyen Natur selbst bewandernden
 Naturforschern bekannt würden, habe seine
 Vogelfänge auf mancherley Art angewendet,
 und er macht dafür jetzt ganz andere Beschrei-
 bungen der Vögel, da er meine Schriften kennt
 als vorher, und beyde haben wir das gemein,
 daß wir unsere Vögelgeschichte in der lieben
 freyen Natur studiren; denn daß ich nebenbey
 auch in Büchern studire, darf ich mich nicht
 rühmen, da mir dieß in seinen Augen so sehr
 zum Vorwurf gereicht. Ob er oder ich mehr
 in der lieben freyen Natur sind, das können nur
 die zu seiner Beruhigung und zu meinem Troste
 entscheiden, die uns in der Nähe beobachten.
 Wenn es anders die Umstände nur einigermaßen
 erlauben, so bin ich alle Tage mit der Flinte
 im Feld oder Wald, welches auch schon daraus
 fast nothwendig erhellet, daß ich eine ziemliche
 Anzahl Deutscher Vögel mehr kenne als er.
 Zuletzt bitte ich Herrn *Naumann* als meinen
 Zunft-

lieder befiedert und weißgrau; über den Schnabel an der Stirn zwey bis drey weißse Fleckchen; die Flügel zusammengelegt länger als der Schwanz; die vordern Schwungfedern schwarz. 2 Fufs 6 Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe: a) Das Weibchen hat aufer dem dünnen Kopf einen mehr weißgrauen Hals. b) Die Jungen sind am Kopf und Hals schmutzig rothgelb. c) Bey sehr alten Männchen verringern sich die weißen Flecken an der Stirn. d) *Latham* erwähnt einer, die am Fufse und Schnabel dunkelbräunlich roth war, und am letzteren nur einen schwarzen Nagel hatte. *Latham's* allg. Ueberf. III. 2. S. 404.

Wohnort: Der Norden von Europa und Amerika — überwintern in Deutschland in großer Menge.

Nah-

Zunftgenossen und Freund in der lieben freyen Natur, daß er mir doch eine im Frühjahr geschossene männliche wilde Gans (*Anas Anser ferus*) ausgestopft für das Kabinett des hiesigen Forstinstituts schicken möge, weil wir diesen Vogel hier bloß auf dem Zuge schießen können, wo uns dann gewöhnlich nur junge Vögel der Art vors Rohr kommen. Ich mache mich verbindlich, ihm ein anderes inländisches Naturprodukt dafür zum Gegenpräsenste zu machen.

Nahrung: Gras, Getraide, im Winter grüne Roggenfaat.

Fortpflanzung: Wie bey der vorhergehenden. Auf den Hebriden nistet sie in Menge.

Nahmen: Bohnengans, wilde, und kleine wilde Gans, Roggengans, Schneegans, Zuggans, Moorgans.

Linné, l. c. p. 512. N. 68.

Bechstein, N. G. D. II. S. 620. N. 3.

Frisch, Vögel. Taf. 155.

Naumann, a. a. O. III. S. 239. Taf. 42. Fig. 62. Männchen.

Donndorf, a. a. O. S. 729.

Anmerk. Nicht blos die Vorhergehende, sondern auch diese scheint zur Hervorbringung unserer zahmen Gänse-Rasse mit beygetragen zu haben, und von ihr stammen wohl die dunkelgrauen Hausgänse mit schwarzen Schnabelflecken und dergleichen Nagel ab. Sie läßt sich eben so leicht zähmen wie jene, wenigstens geschah dieß bey denen, die ich gezähmt gekannt habe, und dieß sind ihrer in kurzer Zeit sechs. Die abgebildete, ein Männchen, besitzt der Herr Cammercommiffarius *Otto* zu Jüchsen im Herzogthum Meiningen. Sie wurde im Felde auf der Saat gefangen, weil ihre Schwungfedern an einem Flügel verstümmelt waren, vielleicht im Zweykampf oder durch einen Raub-

Raubvogel. Sobald sie auf den Hof kam, hielt sie sich zu den Hausgänsen, suchte sich ein Weibchen aus, reichte mit ihr, und hat schon zwey Sommer lang eine zahlreiche Nachkommenschaft, die aber meist der Mutter gleichen, erzeugt. Sie führt ihre Familie weiter, als die Gänse gewöhnlich gehen, und zieht dann im Fluge mit ihnen nach Hause, statt daß die andern Dorfsgänse nach Hause gehen. Wenn sie nicht mit auf der Weide ist, so fliegt sie, wenn ihr ihre Familie zu lange aufsen bleibt, heraus aufs Feld, und holt sie. Sie ist zahmer, als die Hausgänse, frisst das Brod aus der Hand, schreyt den andern Saatgänsen, die im Winter vorbey ziehen, nach, macht aber keinen Versuch wieder mit ihnen nach dem Norden zu wandern, ohngeachtet ihr die Flügel nie beschnitten werden.

† 10. Bläffengans (*A. albifrons*, *Latham*): Schnabel und die Füße sind orangegeßb; der Oberleib graubraun mit hellern Federrändern; Stirn und Deckfedern des Schwanzes weiß; Bauch weiß, und schwarz gefleckt. 28 Zoll lang.

Anmerk. Man darf sie ja nicht mit der Saatgans, der sie ähnlich sieht, und mit welcher wir sie gewöhnlich in Deutschland in Gesellschaft sehen, verwechseln, und sie

sie etwa für eine bunte Varietät derselben halten.

Sie macht durch ihre erhabene Schnabelwurzel den Uebergang zu der Familie mit den Höcker Schnäbeln.

Wohnort: Im Norden, zieht einzeln im Winter in Deutschland, bey den Saatgänsen gesehen.

Nahmen: Lachgans, Bernakelgans.

Anas albifrons. Linné, l. c. p. 509. N. 64.

Anas Erythropus. Fauna suecica, N. 116. (femina.)

Naumann, a. a. O. III. S. 251. Taf. 43. Fig. 62. Männchen.

Bechstein, N. G. D. II. S. 576. N. 6.

Latham's allgem. Ueberf. III. 2. S. 403. N. 22.

Seligmanns Vögel, V. Taf. 48.

Donndorf, a. a. O. S. 715.

Anmerk. Ich habe mit Fleiß *Latham* und nicht *Linné* hinter die lateinische Benennung gesetzt. Denn *Linné* hat zuerst die Verwirrung, welche zwischen dieser und der weißwangigen oder sogenannten Bernakelgans, die doch beyde beym ersten Anblick himmelweit von einander unterschieden sind, veranlaßt. An dieser ist der Schnabel an der Wurzel erhaben, länger und roth, da er dort kürzer, an der Wurzel platt und schwarz ist; hier sind die Füße roth, dort schwarz u. s. w.

† 11. Ringelgans (*A. Bernicla*, Linn.): Kopf, Hals und Brust schwarz; Bauch, Schultern, und Flügeldeckfedern aschgrau, dunkler gewölkt; das Männchen am Halse mit einem weissen, schwarz untermengten Halbring geziert. 2 Fufs lang.

Wohnort: Der Norden der Erde — auf dem Zuge an den Deutschen Küsten, feltner auf Seen und Flüssen im Lande.

Nahrung: Wasserpflanzen, Beeren, Insekten, Würmer.

Nahmen: Brent-, Bernakelgans, Schottische Gans, Rotjes-, Rotges-, Kloster-, Nonnen- und Baumgans.

Linné, l. c. p. 513. N. 13.

Bechstein, N. G. D. II. S. 261. N. 4.

Frisch, Vögel. Taf. 156.

Donndorf, a. a. O. S. 732.

† 12. Weisswangige Gans (*A. leucopsis*, mihi): Die Hauptfarbe aschgrau; der Hals schwarz; Stirn, Wangen und Kehle weifs; ein schwarzer Augenstreif; Schnabel und Füsse schwarz. 2 Fufs 2 Zoll lang.

Wohnort: Wie die Vorige — häufiger auf dem Zuge in Deutschland.

Nahmen: Bernakelgans, Schottische Gans, Rothfufsgans, Nordgans, weifsköpfige kleine Gans.

Anas erythropus. Linné, l. c. p. 512. N. 11.

Fauna suecica, N. 116. (mas.)

Bechstein, N. G. D. II. S. 623. N. 5.

Frisch,

Frisch, Vögel. Taf. 189.

Donndorf, a. a. O. S. 730.

Anmerk. Ich habe die Benennung wegen der Verwirrung, die mit den gewöhnlichen entstanden ist, geändert.

† 13. Rothhals - Gans (*A. ruficollis*, *Gmelin Linn.*): Schwarz und weiß; der kleine kegelförmige Schnabel dunkelbraun mit schwarzem Nagel; Vorderhals und Brust braunroth; zwischen Schnabel und Augen ein großer weißer Fleck, und an den Seiten des Halses ein dergleichen spitzig zulaufender. 21 Zoll lang.

Wohnort: Der Norden von der ganzen Welt, kommt selten auf dem Zuge im Winter nach Deutschland auf Flüsse und Seen.

Nahmen: Rothbrüstige Gans, Möppelgans, Mopsgans.

Linné, l. c. p. 511. N. 67.

Anas torquata. *Linné*, l. c. p. 514. N. 70.

Bechstein, N. G. D. III. S. 688.

Pallas, N. G. merkwürdiger Thiere, VI. S. 24. Taf. 4.

Frisch, Vögel. Suppl. S. 157.

Donndorf, a. a. O. S. 727.

† 14. Eidergans (*A. mollissima*, *Linn.*): Der Schnabel halbwalzenförmig, auf beyden Seiten mit weit vorwärts laufender spitzwinkliger Federhaut; bey dem Männchen Scheitel und Wangen schwarz, und an beyden Seiten des Halses ein hellgrüner Fleck; bey dem Weibchen die Hauptfarbe
roth-

roßgelb, schwarz in die Queere gestreift. 22 Zoll lang.

Variirt nach dem Alter und Geschlecht sehr in der Farbe: denn a) im ersten Jahre ist das Männchen am Rücken weiß, der Scheitel nicht schwarz, und der übrige Körper schwarz und weiß geschächt. b) Im zweyten Jahre sind Hals und Brust schwarz und weiß gefleckt, und der Scheitel schwarz. c) Im dritten Jahre ist die Farbe fast vollkommen, doch nicht lebhaft, und noch einige wenige schwarze Flecken stehen am Halse. Auch die alten Männchen haben d) zuweilen statt des weißen Rückens in der Mitte desselben, so wie an den Wurzeln der Flügel eine schwarze Farbe. e) Einigen Weibchen fehlen die zwey weißen Flügelflecken, und f) Andere sind am Bauch aschgrau, statt dunkelbraun.

Anmerk. Der Gestalt nach ist dieser Vogel ein Mittelding zwischen Gans und Ente.

Wohnort: Der Norden von Europa, Asien, und Amerika, verfliegt sich zuweilen im Winter auf die Deutschen Seen und Flüsse, und ich habe im Winter 1788 sogar ein Weibchen bey Schnepfenthal auf einer Wiese geschossen.

Nahrung: Fische, Muscheln, Schnecken, Insekten und Seegräser.

Fortpflanzung: Dunennest an Küsten und auf Inseln mit 5 bis 8 hellgrünen Eyern.

Nahmen: Eiderente, Eidervogel, Eider, St. Kathbertsente.

Linné,

Linné, l. c. p. 514. N. 15.

Bechstein, N. G. D. II. S. 625. N. 6. Taf. 21.

Männchen. 22. Weibchen.

Naumann, a. a. O. III. Taf. 54. Fig. 79.

Männchen. 80. Weibchen.

Mus. Carlson. Fasc. I. tab. 6. zweyjähriges Männchen.

Dondorf, a. a. O. S. 736.

† 15. Bergente (*A. Marila*, *Linn.*): Der Schnabel an der Wurzel erhaben, in der Mitte gedrückt, und vor der hakenförmigen Nagelspitze etwas ausgebreitet; Kopf, Hals und Brust schwarz; der Oberleib weiß, mit feinen schwarzen geschlängelten Queerlinien; Bauch und Spiegel weiß. 16 Zoll lang.

Variirt in der Farbe des Männchens und Weibchens: das Weibchen ist rostbraun, am Hals rostfarben, um den Schnabel herum mit einem weissen Zaum. Am Männchen ändert vorzüglich die Kopf- und Halsfarbe nach der Höhe und Tiefe, und Verschiedenheit des Glanzes ab, so daß man unter funfzig kaum zwey antrifft, die einander völlig gleich sehen.

Wohnort: Der Norden der alten Welt, im Herbst auf dem Zuge in kleinen Gesellschaften auf Flüssen und Seen in Deutschland, und im Winter auf Flüssen, Seen und Teichen daselbst einzeln.

Nahrung: Schaalthiere.

Fortpflanzung: Wenn die *Anas subterranea* *Scopoli* (Ann. I. N. 83.) hierher gehört, so macht

sie

sie das Nest in Krayn in unterirdischen Höhlen. Es scheint aber nicht der Vogel zu seyn.

Nahmen: Muschelente, Mohrente, Moderente, Schaufelente, Afchenente und Schimmel.

Linné, l. c. p. 509. N. 8.

Bechstein, N. G. D. II. S. 241. N. 8. Taf. 28. Männchen.

Anas fraenata. *Mus. Carls.* Fasc. II. tab. 38. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 717.

* 16. Schnatterente (*A. Strepera*, *Linn.*): Die blättrigen Zähne (Lamellen) des schmalen Schnabers sehr lang *); der Flügelspiegel weiß; das Männchen am Schnabel schwarz, am Oberrücken und an der Brust mit bogigen schwarzen und weißlichen Linien gezeichnet; das Weibchen am Schnabel bräunlich; auf dem Rücken schwarzbraun mit rostgelben Federkanten und an der Brust röthlichbraun, schwarz gefleckt. 19 Zoll lang.

Anmerk. Die Jäger nennen sie Mittelente, weil sie in der Gröfse das Mittel zwischen der gemeinen wilden Ente und der Krückente hält. Ihr weißlicher Spiegel

*) Fast so lang als an der Löffelente. Daran wird auch das Weibchen dem minder praktischen Ornithologen leicht kenntlich.

gel macht sie von weitem kenntlich, und dieß ist auch das Hauptkennzeichen, wodurch sie der Jäger von der wilden Ente unterscheidet.

Wohnort: Auf Seen im Norden von Europa und Asien — auf ihrem Zuge im Herbst und Frühjahr einzeln und in grossen Heerden in Deutschland auf Seen, Brüchen, und seichten dümplichen Flußufern.

Nahrung: Insekten, Schnecken, Fische, Wasserpflanzen.

Nahmen: Schnarr- und Lärmente, graue und braune Ente, Mittелente, Leiner, Scherrendtlin, Weißspiegel.

Linné, l. c. p. 520. N. 20.

Bechstein, N. G. D. II. S. 642. N. 9.

Naumann, a. a. O. III. S. 279. Taf. 46. Fig. . . . Männchen. Taf. 45. Fig. 65. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 749.

* 17. Quackente (*A. Clangula*, *Linn.*): Der Schnabel schwarz und breitlich; an der Hinterzehe eine flügel förmige Haut; der Spiegel weiß; der Kopf schwarz und glänzend, mit aufgeschwollenen Sammetfedern, welche den Kopf unförmlich dick machen, vor den Augen ein weißer Fleck; die Hauptfarbe übrigens schwarz und weiß; beym Weibchen die Farbe matter; der Kopf kaffeebraun; der Augenstern doppelfarbig, neben der Pupille

Pupille ein weißer schmaler Ring, und dann ein breiter gelber. $18\frac{1}{2}$ Zoll lang *).

Variirt nach Geschlecht und Alter sehr in der Farbe; denn die mit schwarzbraunem oder rostbraunem Kopfe und schmutziger Farbe sind gemeinlich Weibchen oder einjährige Junge; dann findet man junge Männchen:
a) mit braunem Kopfe ohne weißen Augenfleck;
b) mit

*) Im 4ten Bande der *Transactions of the Linnean Society* hat Herr *Latham* eine Abhandlung über den Luftröhrenbau verschiedener Vögel eingerückt, wo er die Luftröhre dieser Ente in ihrer Mitte bauchig erweitert fand, so daß sie vermittelst Queerfalten willkürlich verengt werden kann. Herr *Borkhausen* hat dasselbe erst kürzlich bey einem Männchen dieser Entenart (denn dem Weibchen fehlt diese Struktur) bewährt gefunden, und dabey noch eine größere Erweiterung (Labyrinth) am Ende der Luftröhre, wo sie (in zwey Aeste getheilt) in die Lungenflügel eindringt, bemerkt, und *Latham* fand diese letztere Struktur auch an *Anas Marila* und *fuligula*. Da nun dieser mit Labyrinth versehen Luftröhrenbau bekanntlich der Säuger - Gattung vorzüglich eigen ist, so gibt die Quackente ein Bindeglied zu jener Gattung ab.

b) mit schwärzlichem Kopf und weißgrauem Augenfleck; c) am Kopf schwarz und weiß gefleckt, welche vielleicht in der Mauser sind.

Wohnort: Im Nördlichen Europa, Asien und Amerika; in Deutschland an den Meeresufern, auf Seen, ausgetretenen Flüssen und Teichen, doch einzeln. Im Oktober, wo sie auf ihrem Zuge begriffen sind, trifft man sie häufig auf den Teichen familienweise oder in kleinen Heerden an.

Nahrung: Schaalthiere, Fische, Frösche.

Fortpflanzung: Nest an Ufern, auch auf niedrigen Stämmen mit 7 bis 10 weißen Eiern.

Nahmen: Kobel-, Quacker-, Klapper-, Klang-, Hohl- und Straufs-, Eis-, Brillen- und Baumente, schwarz- und braunköpfiger Ententaucher, Dickkopf, Köllje (Männchen), Köllge-Quene (Weibchen), Vieräuglein, Goldäuglein, Klinger.

Linné, l. c. p. 523. N. 23.

Bechstein, N. G. D. II. S. . . .

Frisch, Vögel. Taf. 180. 181.

Donndorf, a. a. O. S. 754.

* 18. Pfeifente (*A. Penelope*, *Linn.*): Der Schnabel klein, schmal, und so wie die Füße blaugrau; der After schwarz; der Spiegel grün, schwarz eingefasst; das Männchen an der Stirn weiß, der obere Kopf und Hals rothbraun, glänzend grün bespritzt; das Weibchen an Hals und Kopf gelbroth, rundlich schwarzbraun gefleckt; der Spiegel aschgrau und weiß gemischt. 20 Zoll lang.

Vari-

Variirt in der Farbe; denn den jungen Männchen fehlt zuweilen das weisse Stirnfleck, und sie sehen bis zur ersten Paarung halb wie ein Männchen, und halb wie ein Weibchen aus. Herr *Borkhausen* besitzt auch ein junges Männchen, welches ganz dem Weibchen gleicht, nur ist der Spiegel wie beym Männchen *).

Wohnort: Die Seeküsten des Nordens von Europa und Asien, auch innere Seen — im Herbst sind sie in Deutschland fast allenthalben auf Seen und Teichen heerdenweise zu sehen und durch ihren hellpfeifenden Ton zu hören, gehen aber im Winter südlicher.

Nahrung: Insekten, Schnecken und Wasserkräuter und deren Saamen.

Nahmen: Gemeine Pfeifente, Schmönte, Penelope, Brand-, Roth- und Speckente, Eisente mit weisser Platte.

Linné, l. c. p. 527. N. 27.

Bechstein, N. G. D. II. S. 648.

Frisch, Vögel. Taf. 164. Männchen. 169. Weibchen.

Nau-

*) Es kann auch ein altes nach der Mauser geschossenes Männchen seyn, welches dann auch die Farbe des Weibchens hat. Ueberhaupt sehen fast alle männliche Entenarten nach der Mauser den Weibchen ähnlich.

Naumann, a. a. O. S. 307. Taf. 72. Männchen. 73. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 759.

† 19. Spielesente (*A. acuta*, *Linn.*): Mit langem und zugespitztem Schwanze; langem Schnabel und Halfe und aschgrauen Füßen; — Männchen von den Ohren an am Halfe herab eine weiße Linie, der Spiegel aus einem gelbrothen, breiten kupferfarbenen, schwarzen und weißen Streifen bestehend; am Weibchen der Spiegel blafsrothfarben, oben mit einem röthlichgelben, und unten mit einem schwarzen und weißen Streifen; die Hauptfarbe lerchengrau. 2 Fuß lang.

Variirt in der Farbe; denn am alten Männchen ist der Kopf und halbe Hals bald roßbraun mit Purpurglanz, bald entenhälig, und die Jungen sehen bis zum ersten Frühjahr graubunt aus, wie die Weibchen.

Wohnort: Der Norden der ganzen Welt; auch die deutschen Küsten, Seen und schilfreichen Teiche und Brüche — und auf den Wanderungen trifft man sie fast auf allen Seen, Teichen und Flüssen einzeln an.

Nahrung: Fische, Schnecken und Sumpfgas.

Fortpflanzung: Nest an Ufern und auf Binsenkufen mit 8 bis 10 blaugrünlichen Eyern.

Nahmen: Pfeilschwanz, Nadelschwan, Spitzschwanz, Langhals, Pfeisente, Pylsteert, Pfiemenente, spitzschwänzige Ente, Fasanenente graue Mittelente.

Linné, l. c. p. 528. N. 28.

Bechstein, N. G. D. II. S. 651. N. 12.

Frisch, Vögel. Taf. 160. Altes Männchen.
168. Weibchen.

Naumann, a. a. O. S. 513. Taf. 51. Fig. 74.
Männchen. 75. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 761.

‡ 20. Winterente (*A. glacialis*, *Linn.*):
Der Schwanz sehr lang und zugespitzt; die Farbe
schwarz und weiß; kein Spiegel — des Männ-
chens Schnabel schwarz mit einem breiten orange-
gelben Band in der Mitte; des Weibchens
Schnabel schwärzlich; der Schwanz kurz und nur
zugespitzt. 23 Zoll lang.

Variirt in der Farbe; denn die jungen
Männchen sind an den Seiten des Kopfs weiß
(*A. hyemalis*, *Linn.*). Auch gibt es alte Männ-
chen, welche an Stirn, Wangen und Kehle statt
aschgrau blafsbraun, oft ganz weiß sind. Bey den
Jungen sind die schwarzen Theile mehr oder min-
der braun, oder schokoladefarben, und je mehr braun-
fleckig eine solche Ente ist, desto jünger ist sie.

Wohnort: Der Norden der alten Welt — in
Deutschland im Spätherbst und Winter auf dem
Striche einzeln.

Nahrung: Schaalthiere.

Fortpflanzung: Nest im Gras mit 5 blau-
lichweißen Eiern.

Nahmen: Eisente, Weißbacken mit langem
Schwanz, Spitzschwanz, Langschwanz von Neu-
land

land und Island, Hanik, Klashanik, Isländische
Spießsente, Gadelbasch, Isländerente, Angeltafche,
Kirne.

Anas glacialis. Linné, l. c. p. 529. N. 30. Altes
Männchen.

Seligmanns Vögel. VIII. Taf. 50.

Naumann, a. a. O. S. 320. Taf. 52. Fig. 76.
Männchen.

Anas hyemalis. Linné, l. c. p. 529. N. 29.
Junges Männchen.

Seligmanns Vögel. V. Taf. 51.

Bechstein, N. G. D. II. S. 654. N. 13.

Donndorf, a. a. O. S. 764. 766.

* 21. Tafelente (*A. ferina*, Linn.): Mit
breitlichem Schnabel, der einen hakenförmigen Na-
gel hat; die Füße bleifarben, die Schwimmhaut
schwarz, die Hinterzehe belappt; der Spiegel asch-
grau, oben, unten und hinten weiß eingefasst;
am Männchen der Kopf und Hals rothbraun, die
Brust, der Steifs und After schwarz; am Weib-
chen Kopf und Hals roßbraun, die Brust dunkel-
braun, schmutzig roßgelb gewölkt, der After
schwärzlich roßfarben überlaufen. 17 Zoll lang.

Variirt in der Farbe: a) *Penelope niger*. Bris-
son av. VI. p. 389. A. Kopf, Kehle und Obertheil
des Halses dunkelkastanienbraun; Unterhals vorn
von gleicher Farbe, hinten schwärzlich, an den
Seiten aschgrau; Brust und Bauch dunkelbraun,
schwärzlich und aschgrau gefleckt; Flügel schwarz
und weiß; — Vielleicht ein Männchen nicht

lange nach der Mauser, wo die Farben noch nicht gehörig ausgebildet sind.

b) *Anas rufa* (Linn. l. c. p. 515. N. 71. *Anas ruficollis*. Scopoli Ann. I. p. 66. N. 81.) Kopf und Hals fuchsroth; Oberleib weiss mit zarten über sich gebogenen schwarzen Querstreifen; die Brust schwarz; die Flügel aschgraubraun. Ein altes Männchen, wo die Kopffarbe heller ist.

c) Kopf und Hals dunkelrothbraun, an der Kehle weisslich; Schultern und Rücken bräunlichschwarz mit weissgesprenkelten Endkanten. Junges Weibchen nach dem ersten Jahre. Naumann, a. a. O. Taf. 86.

Wohnort: Der Norden der ganzen Welt, auch in Deutschland auf grossen Seen und Teichen, und im Herbst und Winter auf Teichen und Flüssen.

Nahrung: Fische, Schnecken, Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: In einem Rohr- und Binseneste liegen 8 — 15 grünliche Eyer.

Nahmen: Rothhals, eigentlicher Rothhals, Rothkopf, braune Ente, rothe Mittelente, Brand- und rothköpfige und Sumpfente, Wildente, Quellje, afrikanische Ente, wilde graue und wilde braune Ente.

Linné, l. c. p. 550. N. 51.

Bechstein, N. G. D. II. S. 656.

Naumann, a. a. O. S. 554. Taf. 87. Männchen. 83. Weibchen. 86. zweyjähriges Weibchen.

Ber-

Berliner Beschäftig. naturforsch. Freunde. IV.
S. 603. Taf. 17. Fig. 5. 6. Männchen und Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 767.

† 22. Aschgraue Ente (*A. cinerascens, mihi*):
Schnabel und Füße schwarz; erster an der Wurzel
etwas gefurcht, und an der Spitze mit einem schma-
len Nagel; der Steifs schwarz; die Deckfedern der
Flügel grau mit hellern Punkten; Brust und Bauch
aschgrau; am Männchen weißgelbe Zügel. 18 Zoll
lang.

Variirt nach dem Geschlechte, denn das
Männchen ist auf dem Kopf schwärzlich, mit
kastanienbraunen Federrändern, am Hals dunkel-
roth; dem Weibchen fehlen die weißgelben
Zügel, und der Hals ist schmutzig rothbraun.

Wohnort: Sibirien, im Spätherbst und Winter
auch auf den Seen in Deutschland.

Anas cinerea. S. G. Gmelins Reisen I. tab. 17.

Bechstein, N. G. D. II. S. 660. N. 15.

* 23. Krückente (*A. Querquelula, Linn.*):
Die Augen liegen hoch; der schwärzliche Schnabel
hat einen schmalen Nagel; die Füße sind asch-
grau — am Männchen geht ein breiter Streifen
über die Augen bis an die Seiten des Halses herab;
der Scheitel ist dunkelbraun; die Kehle schwarz;
der Spiegel entenhälig oben und unten weiß ein-
gefaßt; — am Weibchen geht über und unter
den Augen hin ein weißlicher Strich; durch die-
selben ein dunkelbrauner; Wangen und Hals sind
weiß, dunkelbraun gesprengt; die Deckfedern der
Flügel

Flügel braungrau; der Spiegel schwarzbräunlich ohne Glanz und weiss eingefasst. 15 Zoll lang.

Variirt etwas in der Farbe, denn das Männchen sieht im Herbst dem Weibchen gleich, und unterscheidet sich blos durch seine Stärke und bläulichen Flügeldeckfedern von demselben. *Naumann a. a. O. S. 286.*

Wohnort: Ganz Europa im süßen Wasser — in Deutschland auf Seen, grossen Teichen, Bächen u. s. w. — wandert in kleinen Heerden und paarweise weg.

Nahrung: Wasserkräuter, Fische, Schnecken und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf Binsenhügeln, im Gras etc. mit 8 bis 12 gelblich grünen Eyern.

Nahmen: Krickente, kleine oder grosse Krickente, Schmielente, Schnärrente, Rothhälslein, Winterhalbente, Rothhälslein, schwächig Endtlin, sprengliche Ente, Kernelle.

Linné, l. c. p. 531. N. 32.

Bechstein, N. G. D. II. S. 662.

Frisch, Vögel. Taf. 176. Männchen.

Naumann, a. a. O. III. S. 284. Taf. 47. Fig. 66. Männchen. Fig. 67. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 769.

* 24. Kriekente (*A. Crecca*, *Linn.*): Der Nagel am Schnabel sehr schmal, fast dreyeckig; die Füße aschgrau; der Spiegel grün; die Brust schwarz gefleckt; der zugespitzte Schwanz graubraun — am Männchen die Schläfe schwarzgrün, und dieser
Fleck

Fleck verläuft sich in einen dergleichen Halsstreifen, der übrige Kopf und Oberhals rothbraun — am Weibchen Kopf und Oberleib dunkelbraun mit röthlichgelber Federeinfassung. 14 Zoll lang.

Variirt darin, daß einer von den weissen schmalen Streifen, der über und unter den schwarzgrauen Schlaffstreifen hinläuft, fehlt. Auch sehen nach der Mauser die Männchen den Weibchen ähnlich, so daß man sie nur an den schönern Spiegeln und Flügeldeckfedern unterscheiden kann.

Wohnort: Man trifft sie auf allen Seen und Teichen Deutschlands, wenn nicht im Sommer, doch im Herbst und Frühjahr auf dem Zuge, den sie truppweise machen, an.

Nahrung: Fische, Insekten, Würmer, Wasserkräuter und Getraide.

Fortpflanzung: Nest im Schilf mit 9 bis 13 röthlichweissen, braungefleckten Eiern.

Nahmen: Kriech-, Klein-, Franz-, Schaps-, Spiegel- und Kreuzente, Kriechen, Kricke, Biekelchen, Karnel, Kernelle, Wöbke, schackig Entlein, Grauentchen (Weibchen), Rothhälslein, Kruck-, Mur- und Sorentlein, Tröfel, Drossel, Socke, kleine Kriechente, Sommerhalbente.

Linné, l. c. p. 532. N. 33.

Bechstein, N. G. D. II. S. 666. N. 17.

Frisch, Vögel. Taf. 174. Männchen. 175. Weibchen.

Borkhausens etc. deutsche Ornith. Heft 3. Taf. 4 und 5. Männchen und Weibchen.

Nau-

Naumann, a. a. O. III. S. 292. Taf. 48. Fig. 68. Männchen. Fig. 69. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 771.

† 25. Zirzente (*A. Circa*, *Linn.*): Der Oberleib graubraun mit weissen oder rostfarbenen Federrändern; über jedem Auge eine weisse Linie; der Spiegel schwarzgrün — beym Männchen oben und unten schwarz, und vorne und hinten weiss eingefasst; beym Weibchen unten blos weiss begrenzt; jenes an Wangen und Kehle kastanienbraun, dieses an diesen Theilen hellrostfarben und weiss gefleckt. $13\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Anmerk. *Latham* (*Ind. ornith.* II. p. 873) hält diesen Vogel für eine Varietät der Krickente; allein das ist sie gewiss nicht; mehr Aehnlichkeit hat sie mit der Knäckente; allein sie ist weit kleiner.

Wohnort: Auf deutschen Seen und Teichen einzeln — im Winter streicht sie von einem offenen Wasser zum andern.

Nahrung: Kleine Fische, Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest in einer Uferhöhle mit 10 bis 14 röthlichweissen Eyern.

Nahmen: Sommerhalbente, kleine Kricke, Schäckchen, Biekelchen, Birkelchen, Wachtelentchen Grauentchen (Weibchen).

Linné, l. c. p. 533. N. 34.

Bechstein, N. G. D. II. S. 669.

Donndorf, a. a. O. S. 774.

Beschäftigungen der Berliner Gesellschaft naturforsch. Freunde, IV. S. 604. Taf. 13. Fig. 4.

† 26. Kragente (*A. histrionica*, Linn.): Der Schnabel klein und schwarz — das Männchen braun-, blau- und weiszbunt; zwischen Schnabel und Augen ein großer weißer Fleck; auf beyden Seiten der Brust eine weiße Binde; um den Hals ein weißer Kragen — das Weibchen fast ganz dunkelbraun, an der Wurzel des Schnabels und hinter den Ohren ein weißer Fleck. 17 Zoll lang.

Wohnort: Der Norden der ganzen Welt — im Winter zuweilen an den deutschen Küsten, auch auf Teichen und Seen.

Nahrung: Fische, Muscheln und Insekten.

Nahmen: Harlekin, schäckige Ente, Plüm-ente, dunkle und gefleckte, und buntköpfige Ente, Zwerchente (Weibchen).

Linné, l. c. p. 534. N. 35.

Bechstein, N. G. D. II. S. 672. N. 9.

Seligmanns Vögel. IV. Taf. 95. Männchen. V. Taf. 52. Weibchen.

Naumann, a. a. O. S. 327. Taf. 52. Fig. 77. Männchen.

Anas minuta. Linné, l. c. p. 534. N. 36. (Weibchen.)

Bechstein, N. G. D. II. S. 673. N. 20.

Donndorf, a. a. O. S. 775. 776.

Anmerk. Ich habe nur kleine Heerden Weibchen in Thüringen gesehen.

† 27. Löffelente (*A. clypeata*, Linn): Der Schnabel an der Spitze breit und bäuchig mit einem krummen Nagel; der Spiegel schwarzgrün, weiß eingefasst; die kleinen Deckfedern der Flügel hellblau — am Männchen Kopf und Hals schwarzgrünläuzend (entenhälfig); der Bauch kastanienbraun; — am Weibchen die Farbe lerchengrau. 20 Zoll lang.

Sie variirt in der Farbe am Männchen entweder mit ganz weißem Bauche (*Frisch*, Vögel. Taf. 162), oder an der ganz rein weißen Brust regelmäßig schön gefleckt; und am jungen Weibchen sehen die Deckfedern der Flügel eben so graubunt, wie der übrige Leib aus.

Wohnort: Die nördliche alte Welt, die deutschen Seestrande und Landseen — zieht im Spätherbst weg, und wird dann einzeln und in kleinen Heerden auf allen großen offenen Teichen angetroffen.

Nahrung: Insekten, Fischchen und Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Nest im Schilf mit 7 bis 10 gelbrothen Eyern.

Nahmen: Gemeine Löffelente, Schild-, Spatel-, Stock-, Schell- und Schallente, Leppelschnute, Breitschnabel, Taschenmaul, Deutscher Pelikan, Seefasan, Lepelgans, aufgeworfener Breitschnäbler, Räsgenkopf, Breitschnabelkopf, breitschnäbliche wilde Ente, Löffelente mit rothgelbem Bauch, Löffelente mit weißem Bauch, Rüschen, Moos-, Flie-

Fliegen-, Mor-, Mur-, Mücken- und Mugg-
ente.

Linné, l. c. p. 518. N. 19.

Bechstein, N. G. D. II. S. 675. Taf. 21.

Frisch, Vögel. Taf. 161. Männchen. 163. Weib-
chen.

Naumann, a. a. O. III. S. 299. Taf. 49. Fig. 70.
Männchen. 71. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 745.

Anmerk. *Anas rubens*, *Linné*, l. c. p. 519. N. 82.

gehört wahrscheinlich auch hieher; denn
sie unterscheidet sich hauptsächlich durch
den weissen Schwanz, welcher aber
eine Varietät anzeigt, da man bey den
Enten und überhaupt bey den Vögeln
diesen Theil von Natur selten so hell ge-
färbt (allezeit ein Zeichen von Schwäche
bey anders gezeichneten Vögeln) findet.
Da das Exemplar nur einmal in England
ist gefangen worden, so kann es vielleicht
auch ein eingesetzter falscher Schwanz
seyn.

S. G. Gmelin (Reisen I. S. 69) hält
die Varietät mit weissem Bauche
für eine besondere Art.

† 28. Spatelente (*A. Glaucion*, *Linn.*):
Der Schnabel an der Spitze breit und rund, und
ein wenig übergebogen; der Spiegel weiss — am
Männchen der Kopf rothbraun; oben am Hals
ein weisses, und unter demselben ein graues Hals-
band;

band; das Weibchen am Kopfe gelbbraun, etwas schwarz gefleckt; sonst lerchengrau. 15 Zoll lang.

Anmerk. Es scheint, wie wenn *Brissons Morillon* (*ornith.* VI. p. 406. N. 25. pl. 26. Fig. 1 und 2.) nicht hieher gehörte, oder man müßte in Deutschland und England bloß junge Männchen gesehen haben. Nach diesem ist der Kopf nebst dem halben Halse violettschwarz, und jener hat einen kleinen Federbusch, und der untere Theil des Halses ist gelbrothbraun; die Füße, statt dunkelorange gelb, bleifarben.

Wohnort: Der Norden von Europa und Asien, auch die deutschen Küsten, Seen und Flüsse, — streicht im Winter.

Nahrung: Schalthiere und Wasserkräuter.

Nahmen: Breitschnabel, Löffelente, Leppelschnute, eisengraue, grauköpfige, breitschnäblige und blauäugige Ente, Blauauge, Schall- und Schellente.

Linné, l. c. p. 525. N. 26.

Bechstein, N. G. D. II. S. 677. N. 22.

Pennant brit. zool. II. N. 277.

S. G. Gmelins Reisen, II. S. 183. Taf. 16.

Donndorf, a. a. O. S. 757.

† 29. Weißköpfige Ente (*A. leucocephala*, *Gmelin Linn.*): Schnabel groß und breit, über den Nasenlöchern aufgeschwollen, und in der Mitte durch eine Hohlkehle getheilt; die Füße

Füße lang und außer dem Gleichgewicht; die Flügel ohne Spiegel — am Männchen der Schnabel blau; der Kopf und ein Theil des Halses weiß, auf dem Scheitel ein Fleck und die Mitte des Halses schwarz — am Weibchen der Schnabel und Kopf braun, und die Kehle weiß. (Größe zwischen der gemeinen wilden Ente und der Kriekente).

Variirt dem Alter nach in der Farbe; denn die jungen Männchen sehen wie die Weibchen aus.

Wohnort: Die Sibirischen Seen; im Winter zieht sie zuweilen nach Deutschland, nach Krayn und Thüringen.

Nahmen: Ruderente.

Linné, l. c. p. 516. N. 72.

Anas marfa. *Linné*, l. c. p. 520. N. 84.

Anas merfa. *Pallas* Reisen, Auszug II. p. 15. N. 29. Taf. II.

Anas hyemalis var. *Brunnich* orn. No. 77.

Bechstein, N. G. D. II. S. 680. N. 1. III. S. 787.

Blauschnäbliche Ente. *Wirfings* Vögel. II. Taf. 28.

Donndorf, a. a. O. S. 741. No. 72. S. 749. No. 84.

Anmerk. Hierher gehört wahrscheinlich *Herrn Naumanns* Weißbackenente (S. 574. Taf. 92. Männchen. 91. Weibchen) an welcher, da sie im Herbst geschossen, die Farben nicht rein ausgezeichnet sind.

Kehle,

Kehle, ein Theil des Halses und Wangen sind schmutzig weifs; Scheitel, Nacken und Augengegend dunkelbraun; Brust und Bauch braungrau; der Schwanz mit stark-kieligen zugespitzten Federn, die etwas schaufelförmig ausgehöhlt liegen. Das Weibchen ist schmutziger gefärbt.

† 30. Schmielente (*A. juncea*, *Frisch*): Kopf und Hals stark; der Schnabel mit einem schmalen haakenförmigen Nagel, und so wie die Füße schwarz; Männchen — Kopf und Hals entenhälfig; Spiegel schwarzgrün, weifs eingefasst; die Brust schwarz mit Purpurglanz; Weibchen — lerchengrau. (Von der Gröfse der Kriekente).

Wohnort: Deutsche Seen und ausgetretene Flüsse — im Spätherbst auf dem Zuge findet man sie in Teichen.

Nahrung: Insekten, Frösche, Fische und Wasserkräuter.

Nahmen: Kleine Mittelente, Bisamente, Schmalente, Weissbäckchen.

Frisch, Vögel. Taf. 173. Männchen.

Bechstein, N. G. D. III. S. 696.

* 51. Gemeine (wilde) Ente (*A. boschas fera*, *Linn.*): Der Schnabel fast gerade, mit rundlichem Nagel; der Spiegel violettgrün oder violettblau — am Männchen die mittlern Schwanzfedern zurückgeschlagen; Kopf und Hals entenhälfig, am letztern unten ein weisser Halbzirkel; — das Weibchen lerchengrau; ein weisslicher Strich über den Augen

Augen und ein schwärzlicher durch dieselben. 2 Fuß lang.

Variirt in der Farbe: a) Störente (*A. B. major*): sie ist gröfser, und hat einen rothfarbnen Rücken.

b) Rosseute (*A. B. naevia*). Der Rücken ist schwarz und röthlich gefleckt.

c) Schildente (*A. B. nigra*). Der Schnabel schwärzlich; die Füfse dunkel; Kopf und Hals schwarz; die Brust dunkelbraun; der übrige Leib schwärzlich. *Frisch*, Vögel. Taf. 193.

Sonst variiren diese Vögel auch noch nach dem Alter in der Farbe, so dafs die jungen Männchen auf dem Rücken dunkler und nicht so schön grau und schwarz liniirt sind, und die Weibchen weit heller aussehen. Auch sieht das Männchen kurz nach der Mauser dem Weibchen mehr ähnlich, verwandelt sich aber noch im Herbst in seine eigenthümliche Farbe.

Anmerk. Diese Ente ist die Stammutter unserer zahmen — sie gewöhnt sich da, wo sie gehegt wird, leicht an die Menschen und wird zum Hausthiere. Auch die krummschnäbliche (*A. adunca*, *Linn.*) hat wohl von ihr den Ursprung, und man findet wahrscheinlich keine wilde Art davon; denn die, welche *Pallas* (*N. G. merkwürdiger Thiere*, VI. S. 59.) beschreibt, scheint eine verwilderte Hausente dieser Race zu seyn. Ich habe sie bey uns eben so gesehen.

Wohn-

Wohnort: Seen, Teiche und Flüsse in der nördlichen alten und neuen Welt. In Deutschland ist sie allenthalben gemein, und streicht im Winter von einem offenen Wasser zum andern.

Nahrung: Fische, Schnecken, Wasserkräuter und Getraide.

Fortpflanzung: Nest im Schilf, Sumpfgras, Getraide, im Walde, auch auf Bäumen mit 10 bis 16 blafs olivengrünen Eiern.

Nahmen: Ente, wilde Ente, gemeine wilde, und wilde blaue Ente, März-, Blum-, Spiegel-, Blau-, Gras-, Blafs-, Hag- und Ratschente, grobe wilde Maschente, kleinere wilde blaue Ente; (Er) Entrich, Erpel, Endträch, Andrach, Ratsch, Wahre und Entvogel.

Anas Boschas (fera). Linné, l. c. p. 558. N. 40.

Bechstein, N. G. D. II. S. 618.

Frisch, Vögel. Taf. 158. Männchen; 159. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 785.

+ 32. Haubenente (*A. Fuligula, Linn.*): Der Schnabel dunkelbleyfarben, an seiner bauchigen Erweiterung gegen den Nagel hin mit kleinen Vertiefungen versehen; der Kopf an den Seiten etwas zusammengedrückt *); ein herabhängender Federbusch auf dem Scheitel; der Körper schwärzlich; Bauch und Spiegel weiß; die Hinterzehe gelappt —
am

*) Aber nicht so stark als bey *Anas leucophthalmos*.

am Männchen Kopf, Oberhals und Brust schwarz; entenhäufig glänzend — am Weibchen schmutzig schwarzbraun. 16 Zoll lang.

Variirt in der Farbe nach dem Alter; denn die Farbe sowohl an Kopf als Hals und Brust wird immer dunkler, sie ist nämlich nach der ersten Mauser, wo vorher die Männchen dem Weibchen ähnlich sehen, a) hellkastanienbraun, wird aber b) nach und nach kastanienbraun, dann c) dunkelbraun, d) im Alter gar am Kopf oder an den Schläfen, am Unterhals und Oberbrust entenhäufig. Eben so wird der Rücken nach und nach dunkler, ist a) braun, dann b) schwarzbraun, dann c) olivenschwarz. Eben so nimmt der Federbusch an Länge nach und nach zu, und am Weibchen fehlt er das erste Jahr fast ganz. — Man findet auch eine Spielart mit weißer Stirn. *Naumanns Vögel*, III. S. 353. Taf. 57. Fig. 85. Weibchen.

Wohnort: Der Norden von Europa und Asien — in Deutschland sieht man sie im Spätherbst und Frühjahr auf dem Zuge auf Seen und Teichen heerdenweis, doch nicht alle Jahre.

Nahrung: Fische, Frösche, Muscheln und Wasserkräuter.

Nahmen: Europäische und gemeine Haubenente, Reiher-, Reiger-, Straufs-, Schopf-, Schnups-, Moor-, Mur- und Moderente, Schwarzkopf, schwarze, rufsige, ruffarbige, buschige Ente, kammige kriechende Straufsente, schwarze Seeente mit dem Federbusche und weißem Flügelstriche,

Fre-

Fresacke, kleine Tauchente, Pfeifente, kleine Haubenente.

Linné, l. c. p. 543. N. 43.

Bechstein, N. G. D. II. S. 721. N. 1.

Naumann, a. a. O. S. 346. Taf. 56. Fig. 83.

Männchen. Fig. 84. Weibchen.

Donndorf, a. a. O. S. 795.

† 33. Weifsäugige Ente (*A. leucophthalmus*, *Borkhausen*): Männchen: Der geschopfte und sehr zusammengedrückte Kopf, der Hals und die Brust kastanienbraun; Rücken und ein Ring um den Hals schwarzbraun; Augenfirn, Spiegel, und ein kleiner Fleck am Kinn weifs; die Hinterfüsse gelappt; — dem Weibchen fehlt der schwarzbraune Halsring, und Kopf, Hals und Brust sind schmutzig rothfarben. 16 Zoll lang.

Anmerk. Herr *Latham* macht in seiner Uebers. der Vögel-Uebersetzungen, III. 2. S. 465. diese Ente zu einer Varietät der Haubenente, welches sie aber nach obigen Kennzeichen nicht seyn kann, ob sie ihr sonst gleich im Ansehen ähnlich ist. Noch mehr gleichen sich die Weibchen; doch unterscheidet sich das Weibchen von der weifsäugigen Ente von jener a) durch den sehr zusammengedrückten Kopf, b) durch den gänzlichen Mangel der weissen Stirn, c) den weissen Kinnfleck, d) den schneeweissen After, e) den weissen Augenfirn, f) die reinere Farbe, und

und g) die kleinere Gestalt, denn sie ist kaum merklich kleiner als das Männchen.

Wohnort: Eigentliches Vaterland Rußland, auch die rohrigen Seen und Teiche des nördlichen Deutschlands; im Herbst und Winter familienweis auf deutschen Teichen, Seen und Flüssen, am Rhein, in Hinterhessen und Franken.

Nahrung: Vegetabilien, Insekten, selten Fische.

Fortpflanzung: Nest in einer Höhle an einer Anhöhe mit 6 bis 8 weißlichen Eyern. Herr *Naumann* sagt, es stehe auf Schilfkufen, kleinen Inseln und im Rohr mit 9 bis 10 der wilden Ente ähnlichen Eyern.

Nahmen: Weissäugige, rothköpfige Ente, Braunkopf, braunköpfige Ente, Moorente.

Borkhausens Deutsche Fauna, I. S. 564. N. 204.

Anas Noryca, *Güldenstaedt* in *Nov. Comm. Acad. Petropol.* Vol. XIV. p. 403. *Gmelin* *Lin.* l. c. p. 542. N. 119.

Naumann, a. a. O. S. 364. Taf. 59. Fig. 89. Männchen.

Anmerk. Hierher gehört wahrscheinlich nach Herrn *Borkhausens* Bemerkung meine Brandente, (N. G. D. II. S. 658.) die ich für eine Varietät der Tafelente ausgegeben habe. Kopf, Nacken, und ein Ring um den Hals sind dunkelbraun; Brust kastanienbraun; Bauch weiß, einzeln

zeln braungefleckt; die obern Deckfedern der Flügel schwarz; die Schwungfedern schwarz, und der Schwanz dunkelbraun.

† 34. Kolbenente (*A. rufina*, *Gmelin Linn.*): Der Schnabel lang, schmal, und zinnoberroth; die dichten und verlängerten Scheitelfedern machen einen kolbigen Federbusch; der Spiegel weifs, schwarz eingefasst; die Hinterzehe gelappt — am Männchen Kopf und Hals dunkelziegelroth; der Oberleib graubraun; der Unterleib schwarz; am Weibchen die Farbe heller, oben braun, unten mehr grau, überall weifs geschuppt; der Kopf ohne Federbusch. 2 Fufs lang.

Wohnort: In mehreren Sibirischen Seen, auch in Italien, in Oesterreich und Schlessen.

Nahmen: Rothköpfige Haubenente, Karminente, einsame, und Türkische Ente, Gelbschups mit einem Federbusche, Gelbschopf, Rothkopfente, Rottkopf, Brandente, Rothhals, grosse Seeente mit rothem gehäubtem Kopfe.

Linné, l. c. p. 541. N. 118.

Bechstein, N. G. D. III. S. 754.

Buffon, *Planch. enlum.* N. 928.

Donndorf, a. a. O. S. 793 *).

? † 35.

*) Wahrscheinlich gehört hierher von *Paula Schrank's* Haubenente (*Anas Fuligula*), die er nach den Synonymen für die gewöhnliche

? † 35. Mönchente (*A. Monacha*, *Gmelin Linn.*): Der Schnabel gelblich, mit schwarzem Nagel, der Körper schwarz und weiß bunt; der Spiegel grün und violett glänzend. (Etwas größer als die Hausente.)

Linné, l. c. p. 516. N. 73.

Scopoli Ann. I. p. 82.

Bechstein, N. G. D. III. S. 680. N. 2.

Donndorf, a. a. O. S. 742.

Anmerk. Wahrscheinlich eine Spielart der gemeinen zahmen Ente (*A. Boschas domestica*.)

? † 36. Schwarzschwänzige Ente (*A. melanura*, *Gmelin Linn.*): Schnabel und Beine orangefarben; der Scheitel fuchsroth; Schwung- und Schwanzfedern schwarz. (Etwas kleiner als die Hausente.)

Linné, l. c. p. 574. N. 74.

Sco-

liche *Linné'sche* Haubenente ausgiebt. Er sagt, das Männchen ist gehaubet, Kopf und Hals fuchsroth; die Brust weiß; der Rücken schokoladenbraun; der Schnabel langgezogen, allmählig schwächer, und röthlich; die Füße roth; der Grund der Flügel weiß. — Sie wurde bey Ingolstadt geschossen. *Fauna boica*, I. S. 249. — Es scheint bloß eine Varietät der Kolbenente mit weißer Brust zu seyn.

Scopoli, l. c. p. 82.

Bechstein, N. G. D. II. S. 651. N. 3.

Donndorf, a. a. O. S. 742.

Anmerk. Vielleicht ein junges Männchen der Pfeifente.

? † 37. Schwarznackige Ente (*A. torrida*, *Gmelin Linn.*): Schnabel wie bey der Bifamente; Kopf weifs; Hals und Nacken schwarz. (So groß wie die Haubenente.)

Linné, l. c. p. 516. N. 75.

Scopoli, l. c. p. 86.

Bechstein, N. G. D. II. S. 681. N. 4.

Donndorf, a. a. O. S. 742.

Anmerk. Wahrscheinlich ein Bastart von einer gemeinen und Bifamente (*A. moschata*).

? † 38. Weisfstirnige Ente (*A. albicans*, *Gmelin Linn.*): Schnabel wie an der Bifamente; Stirn weifs; Kopf und Hals braunroth. (So groß wie ein Haushahn.

Linné, l. c. p. 516. N. 76.

A. albifrons. *Scopoli*, l. c. p. 86.

Bechstein, N. G. D. II. S. 681. N. 5.

Donndorf, a. a. O. S. 743.

Anmerk. Wahrscheinlich wie die vorhergehende eine Bastartart.

? † 39. Bunte Ente (*Anas varia*): Schnabel an der Wurzel erhaben, nach der Spitze flach, so wie die Füße roth, der Nagel schwarz; der Kopf klein, der Hals dünn; beyde weifs, jener um die Augen

Augen herum, und dieser an der Gurgel rothfarben; auf der Brust ein grosser rothfarbener Fleck; Oberleib dunkelbraun mit gelblichweissen Wellenlinien; Deckfedern der Flügel weiss; Spiegel schwarz, grün, blau und violet glänzend. Länge 28 Zoll.

Nahmen: Grosse Tauchente.

Naumann, a. a. O. S. 329. Taf. 53. Fig. 78. Hier ist das Weibchen blos abgebildet und beschrieben; weshalb diese Ente, die der Gestalt nach ein Mittelding zwischen Gans und Ente scheint, unter den Zweifelhafteu aufgeführt ist. Sie zieht im Oktober durch Deutschland.

A n h a n g.

Während des Abdrucks dieses Taschenbuches erhielt ich vom Herrn von *Minkwitz* die Beschreibung folgender beyden Deutschen Vögel:

† 1. Der weifsköpfige Geyer. *Vultur leucocephalus*, Linn. *). (Ein altes Männchen.)

Er ist aufrecht stehend 2 Fufs 8 Zoll hoch, von der schneidenden Spitze des Schnabels bis zum Ende des 14 Zoll langen Schwanzes 4 Fufs 2 Zoll lang, die Breite 7 Fufs und etwas drüber; der schwarze Schnabel von der Stirn an $3\frac{2}{3}$ Zoll, vom Mundwinkel

*) S. oben S. 3. No. 3.

winkel bis zur Spitze aber nur $3\frac{1}{3}$ Zoll lang, die Schenkel, von welchen lange Federn herabhängen, 7 Zoll, die nackte, schmutzig gelbe und im Durchmesser 1 Zoll dicke Fußwurzel bis zu den Zehen $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch, die mittelfte Zehe mit dem starken, aber nicht sehr gekrümmten, $1\frac{1}{2}$ Zoll langen Nagel $5\frac{1}{2}$ Zoll, die äußere und innere, viel schwächere, nur $3\frac{1}{2}$ Zoll und die hintere $3\frac{1}{3}$ Zoll lang.

Der Stern im Auge ist gelb; die Augenlieder sind mit kleinen schwarzen Borsten besetzt, wie auch die Gegend zwischen dem Schnabel und den Augen. Der Kopf und der lange Hals nackt, und nur mit weißer Wolle bedeckt; dies Nackte geht vorn am Halse fast 8 Zoll tiefer herunter als am Hinterhalse, welchen, 7 Zoll unter dem Kopfe, bis auf den Rücken herab ein schöner dichter aufgetriebener Federbusch von sehr schmalen, flatternden, weichen, 3 bis 4 Zoll langen Federn ziert. Die Brust ist ebenfalls, gleich wo das Nackte aufhört, mit einem Kragen, aber von breitem und nicht so dicht stehenden langen Federn geziert. Das Gefieder ist auf dem Ober- und Unterleibe fast ganz fuchsroth, auf dem Rücken lichtbraun, aber alle diese Federn sind in der Mitte am Schafte herunter weißlich oder röthlichweiß, wodurch das Gefieder fein gestreift oder geflammt erscheint. Hiervon sind jedoch die großen untersten Deckfedern der Flügel, welche braun sind mit lichten Spitzen, und die schwarzen Schwung- und Schwanzfedern ausgenommen, doch endigen sich die hintern Schwungfedern auch

auch etwas lichtbraun. Die 14 Schwanzfedern sind stark, breit, spitzig auslaufend, wie die Schwungfedern und gegen die Spitze sehr abgestoßen, daß das Ende des Schafts bis über 1 Zoll lang ohne Fahnen ist. Dieß rührt wahrscheinlich daher, daß der in Ruhe sitzende Vogel mit seinem langen Schwanz immer den Boden, welches meist Klippen und Felsen seyn mögen, berühren muß.

Dieser europäische Geyer bewohnt nicht bloß die Apenninen und Pyrenäen, sondern auch die Schweizer- und Tyroler-Gebirge, von wo er sich nach mehreren Gegenden Deutschlands verfliegt. Wahrscheinlich bestand der im Sommer 1800 sich in einer Pläne Schlesiens niedergelassene Schwarm großer Geyer, deren Anzahl sich auf ein Paar Hundert belaufen haben soll, nach Aussage eines glaubwürdigen Mannes, bloß aus diesen Geyern.

† 2. Die Kraynische Ohreule. *Strix carniolica*, Gmelin Linn. *) *Strix Gm. Scopoli* Ann. I. p. 19. N. 9.

Wald-

*) S. oben Kleine Ohreule. *Strix Scops.* S. 50.

Wald - Vuffle. *Kramer Elench.* p. 323. N. 3

Diese Ohreule habe ich oben als nicht verschieden von der kleinen Ohreule angegeben, allein es scheint doch, als wenn es eine wirklich verschiedene Art sey. Die folgende Beschreibung ist von einem alten Männchen entlehnt.

Diese Eule ist etwas kleiner als der kleine Kauz, $8\frac{1}{4}$ Zoll lang; die zusammengelegten Flügel erreichen das Ende des Schwanzes; der Schnabel ist von der Stirne an $7\frac{1}{2}$ Linien lang, sehr gekrümmt, auf der Mitte des Oberkiefers fast scharfkantig, hornfarbig und stark mit vorwärts stehenden, zum Theil borstenartigen Federchen umgeben; die freyen, fast runden, kleinen Nasenlöcher sind nur 1 Linie weit aus einander; der Augenstern gelb; die Beine bis an die Zehen $12\frac{1}{2}$ Zoll lang, und mit sehr kleinen, dicht anliegenden, bräunlichgrauen und schwärzlich gefleckten Federchen besetzt. Die Zehen sind nackt, die mittlere 17 Linien; die inneren 12, und die äußere und hintere mit den sehr gekrümmten und freyen, licht-hornbraunen Nägeln 7 Linien lang.

Der Grund des Gefieders ist aschfarben, hier und da mit etwas lichtbraunem Anfluge, auf den untern Theilen mit Weißs vermischt und lichter, als auf den obern, jede Feder ist aber mit vielen feinen, wellenförmigen, schwärzlichen Querstreifen

chen und mit vielen schwärzlichen Punkten, zwischen den Federöhren auch mit kurzen, am Bauche aber mit langen herunterlaufenden schwärzlichen Streifen geziert, welche vorzüglich an den Seiten der Brust über 1 Linie, jedoch ungleich, breit sind. Die kleinen, 8 Linien hohen Federbüsche sind auf bräunlichem Grunde ebenfalls sehr dicht schwärzlich gefleckt und punktiert, und bestehen aus mehreren Reihen stufenweis höherer Federchen. Einen halben Zoll unter den Federöhren an den Seiten des Halses läuft ein bemerkbarer, 1 Linie breiter schwarzer Streifen in zirkelförmiger Richtung hin, welcher oberhalb eben so breit lichtbraun begränzt, jedoch an der Kehle abgebrochen ist, und über diesen Streifen sind auf den kleinen weitstrahligen grauen Federn näher gegen die Augen zu noch ein Paar weniger bemerkbare schwärzliche feine Streifen in kleinern Bogen, welche, obschon unterbrochene, Umkränzungen des Gesichts die Schönheit des Vogels erhöhen. Einige der mittelften obern Deckfedern der Flügel haben auf der breiten äussern Fahne grosse fast länglich viereckige sammetfarbene Flecken, welche auf allen Seiten, ausser nicht an der äussern Kante herunter mit einem schwarzen Streifen eingefasst sind. Die grossen dunkel aschfarbenen Schwungfedern haben an der äussern Fahne grosse halbrunde weisse Flecken herunter, die aber gegen die Spitze zu weisslichgelb mit kleinen aschfarbenen Pünktchen erscheinen, und sich zuletzt auch

über die innere Fahne erstrecken und verloschene Bänder bilden, die breiten innern Fahnen haben gegen den Rand zu auch große ovale weiße Flecken, wodurch die Flügel unten ein schönes aschgrau und weißbuntes Ansehen erhalten. Der weißlichgraue, 21 Zoll lange Schwanz hat unten viele wellenförmige, aber unregelmäßige, sehr schmale, dunkel aschfarbene Bänder, die obere Seite ist viel dunkler, weil die dunkle Aschfarbe da vorzüglich herrschend ist; die Bänder von dieser Farbe sind zwar auch nicht ganz regelmäsig, aber besonders von der Wurzel an viel zusammenhängender und breit.

Man trifft diese Eule auch in andern Gegenden Oestreichs, außer in Krain, an. Sie lebt in Wäldern, legt 2 bis 4 weiße Eyer in Felsenklüfte und hohle Bäume, und füttert die Jungen auch mit Maykäfern auf.

Durch die Güte des Herrn *G. Beckers* zu Darmstadt wurde mir auch noch ein Adler bekannt gemacht, der oben S. 12 vor dem Flußadler eingeschaltet werden muß.

43. Der Adler mit weißen Augenkreisen (*Falco leucopsis, mihi*). Kopf stark und platt-

platt gedrückt mit starren pfeilspitzigen Nackenfedern; Wachshaut und lange geschuppte Füße blau; Augenkreise weifs und wollig; Brust roßfarben.

Beschreibung.

Die Länge des Weibchens ist 2 Fuß 8 Zoll, die Flügel klaffern 6 Fuß 11 Zoll und legen sich hinter der Schwanzspitze zusammen. Es ist also ein kleiner deutscher Adler. Der Schnabel ist stark, ohne Zahn und blauhornfarben; der Augenstern gelb; die Wachshaut und Füße schwach blau; die Fußwurzel sehr hoch und rauh geschuppt, die Ferse vorn herein etwas mit Federn bedeckt; die Gegend um die Augen sechs Linien breit mit weissen wolligen Federn bedeckt; die Stirn einige Linien breit weifs; der Kopf sammt dem ganzen Oberleibe lichtbraun; die Schwungfedern dunkelbraun; die Kehle weifslich mit schmalen lichtbraunen Federchen; die Brust roßfarben; Unterleib und Schenkelfedern weifs mit roßfarbenen Querbinden; der Schwanz auf seiner Oberseite dunkelbraun mit schmalen weissen Federkanten, auf der Unterseite weifslich mit drey breiten unterbrochenen Bändern.

Obgleich dieser Vogel wegen der blauen Wachshaut und Füße mit dem Flusßadler einige Aehnlichkeit

lichkeit hat, so ist er doch von demselben ganz verschieden; schon der weisse wellige Augenkreis unterscheidet ihn hinlänglich. Er nährt sich auch nicht von Fischen. Er wurde dies Frühjahr am Rhein geschossen.

LXV. b) *Gattung*. Sandläufer. *Arenaria* *).

Schnabel: Wie bey der Strandläufergattung.

Füße: Eben so, nur ohne Hinterzehe.

†. 1. Gemeiner Sandläufer (*A. vulgaris, mihi*): Schnabel und Füße schwärzlich; der Oberleib weißgrau, schwärzlich gefleckt, der Unterleib weiß; vom Schnabel bis zu den Augen eine graue Linie.

Anm. Man darf ihn nicht mit dem jungen *Charadrius Hiaticula* verwechseln, dem er in der Farbe ähnlich sieht, von welchem er aber im Habitus gar merklich verschieden ist.

Wohnort: Die sandigen Meeres- und Flußufer des Nordens — zieht im Herbst in Menge, doch
sieht

*) Bey der Durchsicht der Aushängebogen des zweyten Theils dieses Taschenbuchs fand ich, daß der Abschreiber meines Manuscripts auf eine sonderbare Weise oben S. 312 vor der Gattung Kiebitz, diese Gattung ausgeklaffen hatte, welches mir um so unangenehmer war, da ich grade von diesem Vogel eine so treue Abbildung durch die Gütigkeit des Herrn von Minkwitz liefern konnte.

sieht man ihn im mittlern und südlichen Deutschland
nur einzeln.

Namen: Strandläufer, Sandregerlein.

Tringa arenaria. Linn. l. c. p. 680. N. 16.

Charadrius Calidris. — — p. 689. N. 9.

Bechstein, N. G. D. III. S. 194.

Albini av. II. p. 48. T. 74.

V ö g e l k a l e n d e r.

V ö g e l k a l e n d e r

oder

Angabe der Jahrszeit, wenn man die Zug- und Strichvögel in Deutschland habhaft werden kann *).

Ja-

*) Es ist diese Angabe nach meinem Vögelkalender in dem vierten Bande der N. G. D. S. 793, doch mit mehrern Abänderungen und Verbesserungen gemacht, und wird vorzüglich für diejenigen von Nutzen seyn, welche sich ein Vogelcabinett sammeln wollen. Wollten Kenner und Liebhaber in den verschiedenen Gegenden Deutschlands diesen Kalender sich durchschiefsen lassen, und mehrere Jahre hinter einander ihre Bemerkungen über den Zug und Strich der Vögel aufschreiben und dem Publicum mittheilen, so würde vielleicht mit der Zeit etwas Vollständigeres über diesen Gegenstand geliefert werden können.

Januar.

Z u g v ö g e l *)

1) des ganzen Monats.

a) Wegziehende:

b) Ankommende: Weisrückiger Specht;
Bergfink (zuweilen); Schneeammer (zuweilen);
Berglerche (zuweilen).

c) Durchziehende: Isländischer Falke; europäische Habichtseule.

2) Der ersten Hälfte.

3) Der zweyten Hälfte.

S t r i c h v ö g e l **).

a) Eigentliche: Stein-, See-, Fisch- und
Schreyadler, Maufe- und rauhbeiniger Buffard,
brau-

*) Diese sind von dreyerley Art; denn sie ziehen
a) als bey uns erzogen weg, z. B. die Singdrossel;
b) kommen in fremden Ländern erzogen zu uns, und bleiben den Winter über da, z. B. die Wachholderdrossel; oder c) ziehen bloß durch, z. B. die Schneegans.

**) Hierunter werden nicht bloß diejenigen deutschen Vögel verstanden, a) welche ihrer
Nah-

brauner Weihe, Zwerghabicht. Grün-, Grau-, Bunt-, Weiss- und Grasphecht; europäischer Kleiber;

Nahrung halber in grossen und kleinen Gesellschaften bald da bald dorthin ziehen, sondern auch b) solche, welche als Standvögel nach der Mauser gesellschaftlich entweder nach denjenigen Oertern ziehen, wo eine ihrer Lieblings Speisen gefunden wird, z. B. für die Nusskrähe die Haselnüsse, oder wo sie im künftigen Frühjahr ihre Brut machen wollen. Es sind daher auch mehrentheils junge Vögel, welche zu ihrer künftigen Niederlassung gleichsam die Gegend auskundschaften (Herumschwärmer). Alte Vögel der Art, wie z. B. die Eichel- und Nusskrähe, findet man gewöhnlich nicht mit in diesem Striche, diese fliegen bloß einzeln oder mit ihrem Weibchen ganz im Stillen allein im Herbst und Winter dahin, wo sie ihre Nahrung bequem haben. Hierher muß ich auch noch nach dem Sprachgebrauch der Jäger und Vogelfeller c) solche fremde Vögel zählen, die sich der Regel nach nicht als Zugvögel in Deutschland aufhalten, allein doch zuweilen nothgedrungen dahin streifen, und sich dann auch wohl, wie mehrere Entenarten, eine Zeitlang daselbst aufhalten (Herumstreifer).

Es

her; gemeiner Baumläufer; gemeiner Eisvogel. Raben-, Saat-, Nebel-, Thurm- und Bergkrähe. Krummschnäblicher, Fichten-, gemeiner, gelblicher und grüner Kernbeißer; Hanffink. Mitteldroffel; Blau-, Sumpf- und Schwanzmeise. Zirz-, Spatel-gemeine Ente.

b) Schwärmer: Gemeiner Geyer. Große Krähe. Erlenfink. Alpen-Flüevogel. Auer-, Birk-, und Schneehuhn; großer Trappe. Geiskopf-Schnepfe.

c) Streifer: Schneekauz. Dreyzehiger Specht. Arktischer Fink. Sturmmeve; Fregatt- und Bassanischer Pelikan; Brand-, Trauer- und Brillenente, Eidegans, aschgraue Ente.

Februar.

Z u g v ö g e l

a) des ganzen Monats.

a) Ankommende: Europäische Habichteule. Weißrückiger Specht.

2) Der

Es ist auch noch zu bemerken, daß sich die Natur nicht immer nach den scharfen Abschnitten richtet, die wir gemacht haben; denn es gibt sogar Zugvögel, die zugleich Strich- und Standvögel sind; daher die Erscheinung, daß mancher Vogel unter zweyerley Rubriken vorkommt.

2) Der ersten Hälfte.

a) Ankommende: Misteldroffel; Feldlerche (zuweilen).

b) Wegziehende: Bergfink (zuweilen); Schneeammer (zuweilen). Kragente.

c) Durchziehende: Isländischer Falke, Singschwan.

3) Der zweyten Hälfte.

a) Ankommende: Misteldroffel; weisse und graue Bachstelze; Feld- und Wiesenlerche. Holztäubchen (zuweilen). Großer Regenpfeifer. Kleiner Steihsfuß.

b) Wegziehende.

c) Durchziehende: Heerings- und dreyzehnjährige Meise; Gänse-, langschnäbliger und weißer Säuerling.

Strichvögel.

a) Eigentliche: Stein-, See-, Fisch- und Schreyadler, Mäuse- und rauhbeiniger Buffard, Rost- und Brandweyhe, braune Weyhe, Zwerg- habicht. Grün-, Grau-, Bunt-, Weiss- und Grasphecht; europäischer Kleiber; gemeiner Baumläufer; gemeiner Eisvogel. Raben-, Saat-, Nebel-, Thurm- und Bergkrähe. Krummschnäbler, Fichten-, gemeiner, gelehriger und grüner Kernbeisser; Hanffink. Blau-, Sumpf- und Schwanzmeise. Zärz-, Spatel- und gemeine Ente.

b) Schwar-

b) Schwärmer: Gemeiner Geyer; Wanderfalke. Große Krähe. Erlenfink. Alpen-Flüevogel. Auer-, Birk- und Schneehuhn; großer Trappe. Gekopfschnepfe.

c) Streifer: Schneekauz. Dreyzehiger Specht; Arktischer Fink. Gemeiner Seidenschwanz. Sturme. Großer Pelikan; Trauer- und Brillente, Eidergans.

März.

Z u g v ö g e l

1) des ganzen Monats.

a) Ankommende: Flusadler, rother und schwarzer Milan, Hühnerhabicht, Wander-, Baum-Thurm-, braunrother, Geyer- und Schlechtfalke. Gemeiner Fink. Gemeiner Staar. Ringeltaube. Gemeiner Reiher, großer und kleiner Rohrdommel; Waldschnepfe; Kiebitz; gemeines Wasserhuhn. Dummes Taucherhuhn; schwarzkehliger, Eis-, geprenkelter und Imber-Seetaucher; stummer Schwan; wilde Gans, Schmel- und Haubenente.

b) Wegziehende: Wachholderdrossel; Haubenlerche. Wilde Gans (gen Norden). Saatgans, Berg-, Quack- und Pfeifente.

c) Durchziehende. Bergfink. Purpur- und weißer Reiher; dunkel- und grünfüßiger Waf-
serläu-

serläufer. Sturmmeve; Brandente, Rothhalsgans, Schnatterente, Kriekente.

2) Der ersten Hälfte.

a) Ankommende: Wespen-Buffard. Citronfink; Grau- und Rohrammer. Singdrossel; Feld-, Baum- und Wiesenlerche. Holztaube. Mittler Brachvogel; Heer- und Haarschnepfe; Kriekente.

b) Wegziehende: Ringel- und weifswangige Gans, weifsköpfige Ente.

c) Durchziehende: Berg- und Sperlingsammer. Dreyzehige Meve; langschnäblicher und weifser Säger.

3) Der zweyten Hälfte.

a) Ankommende: Kornweyhe. Zipammer. Rothkehliger, schieferbrüstiger, schwarzbäuchiger und Weiden-Sänger. Spieslerche. Kleiner Trappe. Nachtreiher; weifser und schwarzer Storch; gemeiner Kranich; rothbäuchiger und Zwerg-Brachvogel; Regenspfeifer mit dem Halsbande; Wasserralle; grünfüßiges Meerhuhn; Gehäubter, graukehliger, Ohren-, dunkelbrauner und kleiner Steifsfuß; schwarzköpfige Meve. Quack-, Knäck- und Kriekente.

b) Wegziehende: Flachs- und lappländischer Fink. Sammet-, Spiefs-, Winter-, Tafel-, weifsängige, Löffel- und Kolben-Ente.

c) Durchziehende: Graufink, Roth- und Ringdrossel. Gemeiner Kranich; gefleckter Wasserläufer.

Strichvögel.

a) Eigentliche: Rost- und Brandweyhe. Raben-, Saat-, Nebel-, Thurm- und Bergkuck. Schwarzer und Krähen-Pelikan.

b) Schwärmer: Rothkehliger und gekrönter Sänger. Wald-Heer- und Haarschnepfe.

c) Streifer: Gemeiner Bienenfresser. Schnesfink.

April.

Zugvögel

1) des ganzen Monats.

a) Ankommende: Rothfüßiger-, Geve- und Schlechtfalke. Schwäbischer und Rallen-Reiher (beyde selten); grauer und dickfüßiger Wasserläufer; punktirter, gemeiner, Meer-, kleiner und Alpen-Strandläufer; Wassertalle; grünfüßiges Meerhuhn. Krickente.

b) Wegziehende.

c) Durchziehende: Wachholder-, Roth- und Ringdrossel. Weißer Löffler; Geiskopfs- und dickfüßiger Wasserläufer; Kannts-, gestreifter und schweizerischer Strandläufer; Goldregenpfeifer, Regenpfeifer mit dem Halsbände; geschäckte Meerestier. Kaspische Meerfchwalbe; Schnatterente.

2) Der ersten Hälfte.

a) Ankommende: Rother Milan, Hühnerhabicht, Baum- und Thurmfalke. Wendehals.

Zaun-

Zaun- und Zipammer. Schwarzköpfiger und Fliegenfänger mit dem Halsbande; geschwätziger und schwarzkehliger Sänger; großer Steinschmätzer. Rauch- und Hausfchwalbe. Kleiner Tlappe. Nachtreiher; weißer und schwarzer Storch; gemeiner Kranich; gemeiner Nimmerfatt; großer Brachvogel; Heer- und Haarschnepfe; rothfüßiger-, grünfüßiger- und dunkelbrauner Wasserläufer; Gambette, Steindreher; gemeiner Wassertreter, schreyender Regenpfeifer; punkirtes Meerhuhn. Gehäubter Steißeßfuß; schwarzköpfige Meve; stubberische Meerfchwalbe.

b) Wegziehende: Wachholderdrossel.

c) Durchziehende: Schneeammer. Gemeiner Seidenschwanz. Gemeiner Kranich; gemeiner Nimmerfatt; olivenfarbiger Strandläufer; gemeiner Sandläufer; dummer Regenpfeifer; Heeringsmeve.

3) Der zweyten Hälfte.

a) Ankommende: Kuckuck; grauer und rothköpfiger Würger. Gartenammer. Rohrdrossel; gefleckter Fliegenfänger; gemeine und große Nachtigall, gesperberter, schwarzköpfiger, grauer, rostgrauer, fahler, weißstirniger, gelbbäuchiger, Laub-, Rohr-, Schilf-, Teich- und Fitis-Sänger; braunkehliger und schwarzkehliger Steinschmätzer. Ufer-, Mauer- und Alpenschwalbe. Ringeltaube. Wachtel. Kampfhahn, gefleckter, grauer und Waldstrandläufer; großer Regenpfeifer; gemeiner Wasserfäbler; gemeines Sandhuhn; kleines Meerhuhn. Gemeine und kleine Meerfchwalbe.

b) Weg -

b) Wegziehende.

c) Durchziehende: Lappländischer Wasserläufer; gemeiner Strandreuter. Grauliche Meve.

Strichvögel.

a) Eigentliche.

b) Schwärmer: Kornweyhe. Gekrönter Sänger. Wald-, Heer- und Haarschnepfe.

c) Streifer: Gemeiner Bienenfresser.

May.

Zugvögel

1) des ganzen Monats.

2) Der ersten Hälfte.

a) Ankommende: Blaue Racke; Pirol. Gartenammer. Rohrdrossel. Gefleckter, schwarzrückiger, schwarzgrauer, kleiner und Fliegenfänger mit dem Halsbande; gesperberter, Sumpf- und Teichfänger; Brachlerche. Alpenschwalbe; europäischer Ziegenmelker. Wachtel. Mittelschnepfe; Kampfhahn. Gambett-Strandläufer; gemeiner Strandreuter; kleines Meerhuhn. Gemeine, schwarze und kleine Meerschwalbe.

b) Wegziehende.

c) Durch-

c) Durchziehende: Stein- und rosenfarbige Drossel. Teich-Wasserläufer. Grauliche Meve.

3) Der zweyten Hälfte.

a) Ankommende: Wiesenknarrer.

b) Wegziehende.

c) Durchziehende.

Strichvögel.

a) Eigentliche.

b) Schwärmer. Gemeiner Bienenfresser.

c) Streifer.

J u n i u s.

Vacat.

Anmerk. Jetzt streifen bloß diejenigen Vögel aller Art, die sich nicht haben paaren können oder wollen, hie und da herum.

Julius.

Zugvögel

1) des ganzen Monats.

2) Der ersten Hälfte.

3) Der zweyten Hälfte.

a) Wegziehende: Uferschwalbe. Schwarzköpfige Meve; gemeine Meerfchwalbe.

b) An-

- b) Ankommende.
- c) Durchziehende.

Strichvögel.

- a) Eigentliche.
 - b) Schwärmer: Gemeiner Bienenfresser.
 - c) Streifer: Schwarzköpfige Meve; gemeine und kleine Meerschwalbe.
-

August.

Zugvögel

1) des ganzen Monats.

a) Wegziehende: Gemeiner Pirol, Rohrdrossel. Gelberberter Sänger; Kampfhahn, Waldstrandläufer. Schwarzköpfige Meve; gemeine und kleine Meerschwalbe.

b) Ankommende: Kanuts-Strandläufer.

c) Durchziehende: Rosenfarbige Drossel (selten). Dickfüßiger, lappländischer und Teichwasserläufer. Grauliche Meve.

2) Der ersten Hälfte:

a) Wegziehende: Uferschwalbe.

b) Ankommende.

c) Durchziehende.

3) Der zweyten Hälfte.

a) Wegziehende: Kuckuck. Kleiner, und Fliegenfänger mit dem Halsbande; gelbbäuchiger Sän-

Sänger. Mauerfchwalbe. Mittelfchnepfe; dickfüßiger Wafferläufer.

b) Ankommende.

c) Durchziehende: Dunkelfüßiger und grünfüßiger Wafferläufer. Heeringsmeve.

Strichvögel.

a) Eigentliche. Krummschnäblicher Kernbeißer.

b) Schwärmer: Wendehals (in Krautfeldern). Blaue Racke; rothrückiger Würger. Gemeiner Kernbeißer. Grau-, Hanf- und Distelfink; Gartenammer. Gemeine und groſſe Nachtigall, ſchwarzköpfiger, grauer, Fitis- und Weidenfänger. Ringel-, Holz- und Turteltaube. Gemeiner und Nachtreiher, kleiner Rohrdommel; gemeiner Nimmelfatt; rothbäuchiger Brachvogel; Heer- und Haarfchnepfe; Kiebitz, punktirter, gemeiner, Meer- und kleiner Strandläufer; Regenpfeifer mit dem Halsbande; gemeiner Strandreuter; gemeines Sandhuhn. Schwarzköpfige Meve; gemeine, ſchwarze und kleine Meerſchwalbe; weißer Säger; Knäck- und Kriekente.

c) Streifer.

S e p t e m b e r.

Zugvögel

1) des ganzen Monats.

a) Wegziehende: Rothfüßiger Falke. Brachlerche; großer und braunkehliger Steinschnätzer. Europäischer Ziegenmelker. Kampfhahn, kleiner Strandläufer; großer Brachvogel; gemeiner Strandreuter. Kaspische, schwarze und kleine Meerschwalbe.

b) Ankommende: Kanuts-Strandläufer.

c) Durchziehende: Steindrossel. Dunkelfüßiger, rothfüßiger, grünfüßiger Wasserläufer. Gemeiner Sandläufer.

2) Der ersten Hälfte.

a) Wegziehende; Grauer und rothrückiger Würger. Gartenammer. Gefleckter, schwarzrückiger und kleiner Fliegenfänger; geschwätziger Laub- und Rohrfänger. Nachtreiher; weißer und schwarzer Storch.

b) Ankommende.

c) Durchziehende.

3) Der zweyten Hälfte.

a) Wegziehende: Wendehals; Wiedehopf. Blaue Racke; rothköpfiger Würger. Graufink; Grauammer. Singdrossel; gemeine und große Nachtigall, schwarzköpfiger, grauer, roßgrauer, fahler, weißstirniger, Sumpf-, Schilf-, Teich- und Fitisfänger; Pielerche; schwarzkehliger Steinschnätzer.

Rauch-,

Rauch-, Haus- und Alpenschwalbe. Turteltaube; Wachtel. Großer und kleiner Rohrdommel; großer und rothbäuchiger Brachvogel; Kiebitz; gemeiner und Meer-Strandläufer; gemeiner Wasserläufer; gemeines Sandhuhn; Wiesenknarrer; grünfüßiges, punktirtes, und kleines Meerhuhn. Stübberische Meerschwalbe; wilde Gans.

b) Ankommende: Saatgans.

c) Durchziehende: Geiskopfs - Wasserläufer.

Strichvögel.

a) Eigentliche: Krummschnäbliger Kernbeißer.

b) Schwärmer: Brandweyhe, Thurmfalke (im Felde). Eichel- und Nufskrähe; blaue Racke. Gemeiner Kernbeißer; gemeiner Hanf- und Distelfink. Weißse und gelbe Bachstelze; schwarzbäuchiger Sänger; Baumlerche. Ringel- und Holztaube. Gemeiner Reiher; mittler Brachvogel; Heer- und Haarschnepfe; dunkel-, roth- und grünfüßiger Wasserläufer; Kiebitz, Gambett-, punktirter und Alpen-Strandläufer: dummer, Gold- und Regenpfeifer mit dem Halsbände; geschäckte Meerelster; Wiesenknarrer. Gehäubter Steißeßfuß; Gänse- und weißer Säger; Schnatter-, Knäck- und Kriechente.

c) Streifer: Weißschwingige Meve.

O k t o b e r.

Zugvögel

1) des ganzen Monats.

a) Wegziehende: Flassadler, rother und schwarzer Milan, Wespen-Buffard, Hühnerhabicht, braunrother; rothfüßiger, Baum- und Schlechtfalke. Gemeiner Fink; Sperlingsammer. Rothkehliger, schwarzkehliger, schieferbrüßiger, und Weidenfänger; Feld-, Baum-, Hauben- und Wiesenlerche; gemeiner Staar. Kleiner Trappe. Gemeiner Reiher; gefleckter, grauer, Gambett-Steindreher- und Alpen-Strandläufer; Regenpfeifer mit dem Halsbande; geschäckte Meerestier; grünfüßiges Meerschuh; Wasserralle. Gehäckter Steifstuss.

b) Ankommende: Kanuts-Strandläufer. Gänfeschußbliger und weißer Säger; wilde Gans (aus dem Norden), Saatgans.

c) Durchziehende: Kiebitz, gelbreiher und schweizerischer Strandläufer; dummer Regenpfeifer. Schnatterente.

2) Der ersten Hälfte.

a) Wegziehende: Misteldroffel; schwarzgrauer Fliegenfänger; weiße und gelbe Bachstelze; schwarzköpfiger Sumpf-, Schilf- und fehler Säger; Spießlerche; schwarzkehliger Steinschnäpper; Ringeltaube. Wachtel. Gemeiner Nimmerfau (selten); großer und rothbäuchiger Brachvogel; Kiebitz, punktirter Strandläufer; gemeiner Wassermeter; schreyen-

schreyender Regenpfeifer; Wiesenknarrer; grünfüßiges Meerhuhn. Stummer Schwan.

b) Ankommende: Lappländischer Fink. Haubenlerche.

c) Durchziehende: Bergfink. Weißer und Purpurreiher; gemeiner Nimmerfatt (selten); dunkelbrauner Wasserläufer; olivenfarbiger Strandläufer.

3) Der zweyten Hälfte.

a) Wegziehende: Kornweyhe. Citronfink: Zipammer. Graue Bachstelze; Schwarzbäuchiger Sänger. Holztaube. Kleiner Rohrdommel, schwäbischer und Rallenreiher (beyde selten); gemeiner Kranich. Zwerg-Brachvogel; Heer- und Haarschnepfe; gemeines Wasserhuhn. Graukehliger, dunkelbrauner und Ohren-Steißfuß.

b) Ankommende: Flachsfink. Rohrnengans.

c) Durchziehende: Schnee- und Bergammer. Roth-, Ring- und zweydeutige Drossel. Weißer Löffler (selten); Federbusch- und Straußreiher (sehr selten); gemeiner Kranich. Kriekente.

S t r i c h v ö g e l.

a) Eigentliche; Europäischer Kleiber; gemeiner Baumläufer; gemeiner Eisvogel. Raben-, Saat-, Nebel-, Thurm- und Bergkrähe. Krummschnäbliger und gemeiner Kernbeißer. Blau-, Sumpf-, Beutel- und Bartmeise. Großer Brachvogel.

b) Schwärmer: Rost- und Brandweyhe, Thurmfalke (im Felde). Eichel- und Nuskrahe,

X

Distel-

Düfel- und Erlenfink; Rohrammer. Kohl-, Tannen- und Haubenmeise. Haselhuhn. Mittler Brachvogel; Waldschnepfe; Goldregenpfeifer. Dreyzehige Meve; Gänse-, langschnäbliger und weißer Säger. Knäck- und Kriekente.

c) Streifer: Mauerläufer. Schneefink. Struntmeve, weißschwängige Meve; stummer Schwan.

N o v e m b e r.

Zugvögel

1) des ganzen Monats.

a) Wegziehende: Flassadler, rother Milan, Hühnerhabicht, Wander- und Baumfalke, grauschnäbliger Bussard. Misteldrossel; Haubenlerche. Goldregenpfeifer; Wasserralle; gemeines Wasserhuhn. Kleiner Steissfuß; Gänse-, langschnäbliger und weißer Säger.

b) Ankommende: Aschgrauer Strandläufer (zuweilen); Schnatterente.

c) Durchziehende: Isländischer, Geyer- und Schlechtfalke. Kannts-Strandläufer. Dammes Taucherhuhn; schwarzkehliger, gesprenkelter, Eis- und Imber-Seetaucher; dreyzehige Meve, Sturmmeve.

2) Der ersten Hälfte.

a) Wegziehende: Thurmfalke. Gemeiner Fink; Zaun-, Zip-, Rohr- und Sperlingsammer. Waldschnepfe. Knäck- und Kriekente.

a) An-

b) Ankommende: Wachholderdroffel; gemeiner Seidenschwanz. Trauer-, Spieß-, Winter- und Löffelente.

c) Durchziehende: Sperlingsammer. Weißer Reiher. Schnatter-, Hauben- und Kolbenente.

3) Der zweyten Hälfte.

a) Wegziehende: Schmielente.

b) Ankommende: Bergfink (zuweilen). Tafel- und weißsängige Ente.

c) Durchziehende: Schneegans.

Strichvögel.

a) Eigentliche: Rauhbeiniger Buffard (im Felde), Rost-, Brand- und braune Weyhe, Zwerghabicht. Europäischer Kleiber; gemeiner Baumläufer; gemeiner Eisvogel. Raben-, Saat-, Nebel-, Thurm- und Bergkrähe. Krummschnäbliger und gemeiner Kernbeißer; Blau-, Sumpf- und Schwanzmeise. Auerhuhn. Schwarzer- und Krähen-Pelikan; gemeine wilde Ente.

b) Schwärmer: Distel- und Erlenfink. Alpen-Flüevogel. Mittler Brachvogel; Geiskopfschnepfe. Sammet- und Pfeifente.

c) Streifer: Ungewittervogel. Erandente.

D e c e m b e r.

Zugvögel

1) des ganzen Monats.

a) Wegziehende: Mifeldroffel. Mittler Brachvogel. Quackente.

X 2

b) An

b) Ankommende: Europäische Habichtseule. Weisrückiger Specht. Hauben- und Berglerche. Aschgrauer Strandläufer (zuweilen). Sammet- und Brillenente, Ringel- und weiswangige Gans, Berg-, Quack-, Pfeif-, aschgraue, Kragen- (zuweilen) und weisköpfige Ente.

c) Durchziehende: Isländischer Falk. Gänse-, langschnäbliger und weisser Säger; Schneegans, Brandente, Singfchwän, Rothhalsgans.

2) Der ersten Hälfte.

3) Der zweyten Hälfte.

Strichvögel.

a) Eigentliche: Mäuse- und rauhbeiniger Buffard, Rost-, Brand- und braune Weyhe, Zwerghabicht. Grün-, Grau-, Bunt-, Weiss- und Graspecht; europäischer Kleiber; gemeiner Baumläufer; gemeiner Eisvogel. Rab-, Saat-, Nebel-, Thurm- und Bergkrähe. Krummschnäbliger, Fichten-, gemeiner, gelehriger und grüner Kernbeisser. Misteldrossel; Blau-, Sumpf- und Schwanzmeise. Zirz-, Spatel- und gemeine Ente.

b) Schwärmer: Grosse Krähe. Distel- und Erlenfink. Alpen-Flüevogel. Auer-, Birk- und Schneehuhn; grosser Trappe. Geiskopfschnepfe. Kleiner Steissfuss, dummes Täucherhuhn; arktischer und Imber-Seetaucher; Struntmeve; Trauer-, Spiels-, Winter-, Tafel- und weisängige Ente.

c) Streifer: Schneekauz. Dreyzehiger Specht. Tordalk; grosser Pelikan; Blaffengans, Brandente.

Alphabetisches Register.

A.	S.		S.
Aasgeyer	3	Adler, gefleckter	11
Aaskrähe	86.89	gemeiner	7
<i>Acanthis</i>	125	geschäcker	11
<i>Accentor</i>	191	grofser, wahrer	5
— <i>alpinus</i>	191	hochbeiniger	11
<i>Accipitres</i>	1	kleiner	11.12
Ackerdroffel	152	klingender	11
Ackerkrähe, schwarze	88	kurzschwänziger	7
Ackerlerche	196	mit weissen Augen-	
Ackermännchen	162	kreifen	460
— gelbes	163	mit weifsem Schei-	
Ackertrappe	246	tel	12
Ackervogel	321	ringelschwänziger	7
— schwarzgelber	321	Russischer	11
Adebar	269	schäcker	12
Adler	5	schwarzer	7
— aschgrauer	10	schwarzbrauner	7.10
— bärtiger	9	schwarzrückiger	7
— brauner	7	weifsgeschwänzter	10
— braunfahler	10	weifsköpfiger	12
— bunter	11	weifschwänziger	7
		Adler-	

	S.		S.
Adlereule	47	<i>Alea Torda</i>	386
Adventsvogel	363	<i>Alcedo</i>	80
Aegerst	64	— <i>cristata</i>	81
Aegerst - Specht	65	— <i>Ispida</i>	80
Aelke	91	Alclster	94
Aelster	94	Algarte	94
Aelzbär	269	Algafter	94
Afterfalk, grauer großer	100	Alke	387.389
	169	Alk	386.389
Afternachtigall	169	— Arktischer	388
Agelaster	94	— gemeiner graukelmi-	
Agelhetsch	94	ger	389
Agelstier	94	— kleiner	389
Agelstspecht	65	— — Nordischer	390
Alb	270	Alpenflüevogel	191
Alclster	94	Alpengrasmücke	192
<i>Alanda</i>	192	Alpenkrähe	91.92
— <i>alpestris</i>	199	Alpenlerche	199
— <i>arctica</i>	196	— wilde zweyschopfige	
— <i>arvensis</i>	193		200
— — <i>ruficeps</i>	195	Alpenschwabe	226
— <i>brumalis</i>	205	Alpenstrandläufer	277.310
— <i>campestris</i>	200	Alpenstrandvogel	310
— <i>cristata</i>	197	Alphahe	237
— <i>flava</i>	200	Alster	94
— <i>minor</i>	205	Amazl	150
— <i>nemorosa</i>	197	Ammer	131.133
— <i>obscura</i>	201.205	— braunfahler	136
— <i>pratensis</i>	202	— gefleckter	136
— <i>provincialis</i>	193	— gemeiner	134
— <i>ruficeps</i>	194	— grauer	134
— <i>Spinoletta</i>	200	— großer	134
— <i>trivialis</i>	202.203.205	— — — — — lerchenfarbiger	
— <i>undulata</i>	193		134
<i>Alea</i>	387	— lohgelber	139
— <i>Alle</i>	389	— — — mit olivengrüner	
— <i>arctica</i>	388	Brast	136
— <i>Pica</i>	387	— rother	139
		Ammer	

	S.		S.
Anmer, weisfleckiger	136	<i>Anas histrionica</i>	441
Ammering	133	— <i>hyemalis</i>	434.445
Ammerling	134	— <i>hyperborea</i>	407
<i>Ampelis</i>	154	— <i>juncea</i>	446
— <i>Garrulus</i>	155	— <i>leucocephala</i>	444
Amfel	150	— <i>leucophthalmos</i>	450
— blauköpfiger rothe	151	— <i>leucopsis</i>	424
— gemeine	150	— <i>Marila</i>	427
— — schwarze	150	— <i>melanura</i>	453
— rosenfarbige	152	— <i>mersa</i>	445
— schwarze	150	— <i>minuta</i>	441
Amfelmerle	150	— <i>mollissima</i>	425
Amfelmeve	382	— <i>Monacha</i>	453
<i>Anas</i>	403.405	— <i>moschata</i>	454
— <i>acuta</i>	433	— <i>nigra</i>	408
— <i>adunca</i>	447	— <i>Noryca</i>	451
— <i>albicans</i>	454	— <i>Olor</i>	404
— <i>albifrons</i>	422.454	— <i>Penelope</i>	431
<i>Anas Anser ferus</i>	415	— <i>perspicillata</i>	410
<i>Anas Bernicla</i>	424	— <i>Querquedula</i>	437
— <i>Boschas fera</i>	446	— <i>rubens</i>	443
— — <i>naevia</i>	447	— <i>rufa</i>	436
— — <i>nigra</i>	447	— <i>rusticollis</i>	425.436
— <i>cinerascens</i>	437	— <i>rufina</i>	452
— <i>cinerea</i>	437	— <i>segetum</i>	417
— <i>Circia</i>	440	— <i>strepera</i>	428
— <i>Clangula</i>	429	— <i>subterranea</i>	427
— <i>clypeata</i>	442	— <i>Tadorna</i>	409
— <i>Crecca</i>	438	— <i>torrida</i>	454
— <i>Cygnus</i>	411	— <i>varia</i>	454
— <i>erythropus</i>	423.424	Andrach	448
— <i>ferina</i>	435	Angeltasche	435
— <i>fraenata</i>	428	<i>Anser</i>	465
— <i>Fuligula</i>	448.452	<i>Anseres</i>	348
— <i>fusca</i>	407	<i>Aquila melanaetos</i>	9
— <i>glacialis</i>	434	<i>Aquilae</i>	5
— <i>Glaucion</i>	445	<i>Ardea</i>	254
		— <i>alba</i>	260.262
		Ar.	

	S.		S.
<i>Ardea atra</i>	261	Auerhahn, kleiner	238
— <i>badia</i>	263	Auerhuhn	236
— <i>Botaurulus</i>	267	Aurhahn	237
— <i>candidissima</i>	262	Aufterdieb	325
— <i>castanea</i>	268	Aufterfischer	325
— <i>Ciconia</i>	269	Aufterfresser	325
— <i>cinerea</i>	256	Auftermann	325
— <i>comata</i>	268	Aufterfammmler'	325
— <i>danubialis</i>	267	<i>Aves aquaticae</i>	253
— <i>Egretta</i>	261	— <i>terrestres</i>	1
— <i>Garzetta</i>	262	Avocette	332
— <i>grisea</i>	263	Avofettchen	332
— <i>Grus</i>	271	Avofettschnepfe	332
— <i>maculata</i>	263	Azel	94
— <i>major</i>	266		
— <i>Marfigli</i>	266	B.	
— <i>minuta</i>	265	Bachamsel	206
— <i>nirex</i>	262	Bachstelze	160.162
— <i>Nycticorax</i>	263	— blane	162
— <i>purpurata</i>	258	— bläuliche	162
— <i>purpurea</i>	257	— der Alpen	192
— <i>Palloides</i>	268	— gelbbrüstige	163.165
— <i>rhenana</i>	257	— gelbe	163
— <i>rufa</i>	260	— gelbe mit schwarzer	
— <i>stellaris</i>	264	Kehle	163
— <i>vulgaris</i>	255	— gemeine	162
Arpfschnarp	338	— graue	162.201
Arfchfufs, grofser	351	— kleine	164
Artfche	123	— fchön fingende	184
<i>Afifus</i>	173	— fchwarzkehlige	162
Afilvogel	188	— weifsbunte	162
Afchenente	428	— weifse	161
Afchenmeife	214	— weifsgefchwänzte	218
Afchhuhn	336	Bachfpreche	206
After	94	Backofendrefcher	216
Afkrahe	89	Backöfelchen	188
<i>Aftures</i>	28	Bäuerling	147
Auerhahn	236	Balbufard	12
		Bartadler	7
		Bart-	

	S.		S.
Bartammer	137	Baumhazel	95
Bartfalke	8	Baumkleber	77
Bartgeyer	8	— krummschnäbliger	77
Bartmännchen	215	Baumklette	77
Bartmeise	214	Baumkletter, großer	75
Bassaner	395	Baumläufer	76.77
Bassanergans	395	— Europäischer	77
Bastardgymmel	112	— gemeiner	77
Bastarnachtigall	173	— kleiner	78
Bastartbuffard	16	— schöner	78
Bastarnachtigall	184	Baumläuferlein	77
Bastartwasserhuhn	3.7	Baumlerche	154.196.205
Bauernschwalbe	223	Baumnachtigall	169
Bauerntaube	232	Baumpicker	75
Baumeute	431	Baumreuter	77
Baumeule, große	52	Baumrutscher	77
— kleine	50	Baumfchnepfe	76
Baumfalke	36	Baumfchwalbe	157
— gemeiner	36	Baumfpecht, kleiner	72
— großer	35	Baumfperling	119
Baumfink	116.119.169	Baumfteiger, gemeiner	
Baumhackel	77	— grauer	77
— großer	65	Bebefchwanz	162
Baumhacker	60	Becaffe	279.287
— dreyzehiger	73	Becaffine	261
— grauer Norwegifcher		Beccafage	159
m. fchwarzem Halsbänd-		Beemerziemer	147
chen	61	Beerold	99
— größter Europäifcher		Beginen	296
fchwarzer	60	Beinbrecher	9
— größter, fchwarz und		Belzmeife	216
weißbunter	65	Bergammer	138
— kleiner	77	Bergamfel	149
— kleiner, fchwarz und		Bergdohle	92
weißbunter	65	Bergdroffel	145.147.148
— kleinfter, fchwarz und		Bergelfter	100
weiß gefchäcker	72	— kleine	101
Baunhäckel	65	Bergente	410.427
		Berg-	

	S.		S.
Bergeule	47	Bierholf	99
Bergfasan	237	Bierole	99
Bergfink	115	Bieresel	99
— grofser	131	Birkelchen	440
Berghu	47	Birkenzeislein	129
Berghuhn	242.243	Birkbahn	238
Berglerche	199	Birkheher	96
Berglerchen	195	— leberfarbiger	96
Bergkrähe	92	Birkhuhn	237
Bergmeife	211	— weifses	240
Bergnachtigall	116.167	Bisamente	446
Bergreihher	257	Bisamvogel	392
Bergfchnepfe	279	Bitter	147
Bergfchneppe	279	Blabrack	97
Bergfchwalbe	226	Bläfenörk	346
Bergfperling	119	Bläfchen	346
Bergftaar	192	Bläfsente	346
Bergtaube	231	Bläfsgieker	346
Bergtroffel	147	Bläfshuhn	346
Bergzeifig	129	Bläffergans	422
Bernakelgans	423.424	Blafshuhn, rothes	342
Beutelgans	391	— rufsfarbiges	346
Beutelmeife	212	— fchwarzes	346
— Polnifche	213	Blafsente	448
— Vollhinifche	213	Blafshuhn	346
Bhu	47	Blafsl	346
Biberente	397	Blafsling	346
Bibertaucher	397	Blauange	444
Biekelchen	439.440	Blaubäckchen	31
Bienenfänger	79	Blaubeerfufs	275
Bienenfalke	10	Blauente	418
Bienenfrafs	79	Blaufalke	26
Bienenfrefser	19.79	Blaufufs	44.275.209
— gelbköpfiger	80	— weifsköpfiger	13
— gemeiner	79	Blaukehlchen	178
Bienenvogel, gemeiner	79	Blaukehllein	179
Bienenwolf	79	— mit weifsgeslecktem	
Bierhold	99	Brufilätze	179
		Blau-	

	S.		S.
Blaukröpfel	179	Bracher, kleiner	275
Blaumeiße	212	Brachhammel	321
Blaumiller	212	Brachhuhn	274.324
Blaurack	97	Brachlerche	196.200
Blaupfecht	75	Brachvogel	144.275.
— Europäischer	75	322.324	
Blautaube	231	— braungrüner	273
Blauvogel	26.151	— braunrother	273
Blauziemer	146.151	— dummer	322
Blawziemer	146	— dunkelbrauner	273
Bleyfalke	26	— gemeiner	274
— mit einem gewürfelten		— — großer	321
Schwanz	26	— großer	274.315.319.321
Bleykehlchen	179.184	— grüner	273
— mit gefleckten Augen	184	— kastanienbrauner	273
Bleymeiße	212	— kleiner	273.296.344
Blochtaube	230.231	— mittler	375.321
Blocktaube	231	— punktirter	278
Blumente	448	— rothbüschiger	276
Blutfink	112	Brachvögel	318
Bluthänfling	122.129	Brackvogel	144
Böhmer	155	Brandente	409.452.456.451.
Böhmerl	155	452	
Böll	346	Brandenle	53
Bogfink	115	Brandfalke	25
Bohemlein	155	Brandfink	130
Bohemgans	421	Brandgans	410
Bollenbeißer	109.112	Brandgeyer	23.25
Bollenpick	109	Brandkanz	49.52
Boomspeerling	119	Brandmeiße	210
Bockfink	115	Brandvogel	382.383
Bottervogel	397	Brandweyle	24
Bousclarde de Provence	170	Braunelle	183
Braacher, einsamer	79	Braunellchen	159
Braackvogel	321	Braunellert	219
Brachamfel	135.315	Braunellieher	184
Bracher, braunrother	273	Braunkehlchen	184.219.221
— Deutscher	274	— schwarzbraunes	219
		Braun-	

	S.		S.
Braunkopf	368	Buschlerche	197.205
Braunhänfling	123	Buschschnepe	279
Braunspierling	119	Bussard	16.23
Brausehahn	295	Bussard, gemeiner	16
Brausekopfschnepe	296	— grauschnäbliger	19
Breinlerche	205	— kleiner	36
Breitschnabel	442.444	— rauhbeiniger	17.466
Breitschnabelkopf	442	— weislicher	16
Breitschnäbler, aufgewor-		Bussarde	15
fener	442	Bushart	16
Brentgans	424	Bushartfalke	16
Brillenente	410.431	Buteones	15
Bröfexter	95	Bymeise	214
Brommeiß	112	Byrolf	99
Bruchdroffel	153		
Bruchschnepe	281		
Bruchweidendroffel,	10-	C.	
senfarbige	152	<i>Calcarius</i>	130
Brüchelschwalbe	223	Canarienzeißig	124
Bruder Berolft	99	Canarienvogel, Italiäni-	
Bruchshahn	295	scher	124
Brummhahn	238	Canutsvogel	309
Brunelchen	184	<i>Caprimulgus</i>	226
Brunnenläufer	77	— <i>europaeus</i>	227
Buchfink	110.113.116.169	Carlsvogel	179
Bülau	99	Caroliner-Lerche	200
Büloon-Vogel	99	Caspar, schwarzer	336.338
Bülow	99	Ceppa	137
Bürgermeister	369.375	<i>Certhia</i>	77
Buhu	47	— <i>familiaris</i>	77
Buntdroffel	147	<i>Charadrius</i>	318
Buntspecht	63	— <i>Apricarius</i>	320
— großer	65	— <i>Hiaticula</i>	323
— kleiner	72	— <i>Himantopus</i>	329
— mittler	65	— <i>Morinellus</i>	322
Buscheule	55	— <i>Oedicnemus</i>	318
— graue	52	— <i>pluvialis</i>	320
Buschfalke	100	— <i>vociferus</i>	324
		<i>Chelidones</i>	222

	S.		S.
Chlorian	99	<i>Colymbus leucopus</i>	364
Christ-Kreuzschnabel	108	— <i>minor</i>	356
Christ-Krinitz	106	— <i>obscurus</i>	353
Christöfl	221	— <i>Parotis</i>	351
<i>Ciconia</i>	268	— <i>rubricollis</i>	354
— <i>alba</i>	269	— <i>septentrionalis</i>	364
— <i>nigra</i>	269	— <i>stellatus</i>	361
<i>Cinclus</i>	205	— <i>subcristatus</i>	351
— <i>aquaticus</i>	206	— <i>Troile</i>	357
Cini	124	— <i>Urinator</i>	350
Cinit	124	<i>Coquillade</i>	198
Circi	21	<i>Coraces</i>	83
Citril	124	<i>Coracias</i>	96
Citrinchen	121.126	— <i>Galbula</i>	98
Citrinlein	124	— <i>Garrula</i>	96
Citronenfink	123	<i>Corvus</i>	85
Citronenvogel	322	— <i>caryocatactes</i>	95
<i>Coccothraustes</i>	109	— <i>clericus</i>	86
Colgrave	86	— <i>Coracias</i>	92
Colibri, Deutscher	190	— <i>Corax</i>	85
<i>Columba</i>	229	— <i>Corone</i>	86
— <i>domestica</i>	231	— <i>Eremita</i>	91
— <i>livia</i>	232	— <i>frugilegus</i>	87
— <i>Oenas</i>	231	— <i>glandiarius</i>	94
— <i>Palumbus</i>	230	— <i>Graculus</i>	91
— <i>rupicola</i>	232	— <i>Monedula</i>	90
— <i>saxatilis</i>	232	— <i>Pica</i>	93
— <i>Turtur</i>	232	— <i>pyrrhocorax</i>	92
<i>Columbae</i>	229	— <i>sibiricus</i>	152
<i>Colymbus</i>	351.359	<i>Cottonvogel</i>	213
— <i>arcticus</i>	359	<i>Crex</i>	336
— <i>auritus</i>	353	— <i>pratensis</i>	327
— <i>cornutus</i>	251.255	<i>Cuculus</i>	83
— <i>cristatus</i>	351	— <i>canorus</i>	83
— <i>glacialis</i>	360	— <i>rufus</i>	84
— <i>Grylle</i>	358	<i>Curruca</i>	165
— <i>Immer</i>	363	— <i>fulvescens</i>	170
— <i>lacteolus</i>	359	<i>Curwy</i>	14

	S.		S.
<i>Cygnus</i>	404	Dorndreher	103
D.		— großer	100
Dachentlein	353	Dornfink	157
Dachliche	91	Dorngrünel	103
Dachschwalbe	224	— kleiner	172
Dagfchlap	228	Dornheher	103
Dhal	91	Dornkönig	191
Dianenamfel	149	Dornreich	169.214
Dianendrüfel	149	— gemeiner	171
<i>Die cur hic-Vogel</i>	245	— großer	103
Dickfuß	319	— kleiner	172
Dickkopf	431	— weißköpfiger	173
Dickschnabel	109	Dornschmatz	171
— gelbgrüner	124	Dornschmätzer	171
— größter	108	Dorntreter	103
— grüner	111	Dorpfink	115
Dickschnäbler, grüngelber	111	Doucker	356
Distelfink	125.159	Dörling	167
— Lappländischer	151	Dörpfink	115
Distelvogel	127	Dreckhahn	76
— Angermannländischer	116	Dreckschwalbe	225
Dittchen	321	Drehhals	74
Doel	91	Drehvogel	74
Dohle	91	Dreyzeh	73
— graue	91	Drosch	145
Dohmpaap	112	Droschel	145
Dohmpaffe, Finnischer	108	Droffel	142.145.147.439
Dolmetfcher	297	— blaue	151
Domherr	112	— bleyfarbige	143
Dompaffe	112	— eigentlich sogenannte	145
Doppelschnepfe	274.280.	— große	143
Dorffschwalbe	224	— haarzopfige	152
Dorffperling	118	— rosenfarbige	152
Dorndrechsler	103	— weinrothe	145
		— zweydeutige	147
		Droffig	145
		Duchentlein	353
		Ducher	

	S.		S.
Dücher	356	Elster, Europäische	94
Dunlin	310	— gemeine	94
Dunstel	145	— wilde	100
Dülllerche	197	Elster-Alk	387
Dünnbein	328	Elstereutchen	402
Dürten	321	Elsterrabe	94
Dütchen	296.322	Elsterspecht	65.66
		Embergans	363
E.		<i>Emberiza</i>	131
Ebeher	269	— <i>badensis</i>	135.136
Ebiger	269	— <i>brumalis</i>	134
Ebinger	269	— <i>chlorocephala</i>	136
Edelfalke	16.45	— <i>Cia</i>	136
Egerster	94	— <i>Cirlus</i>	136
Egester	94	— <i>Citrinella</i>	132
Eggenfchar	338	— <i>coccinea</i>	113
Eichelheher	93	— <i>Elaeothorax</i>	135
Eichelkehr	95	— <i>hortulana</i>	134
Eichelkrähe	94	— <i>lothoringica</i>	139
Eichvogel	29	— <i>luctuosa</i>	157
Eichelrabe	95	— <i>Malbienfis</i>	135
Eider	426	— <i>miliaria</i>	133
Eiderente	426	— <i>montana</i>	138
Eidergans	425	— <i>mustelina</i>	138
Eidervogel	426	— <i>nivalis</i>	137
Eisammer	139	— <i>passerina</i>	141
Eisenkrämer	184	— <i>provincialis</i>	137
Eisente	402.451	— <i>Schoenielus</i>	139
— mit weißer Platte	432	Embritz	135
Eisenvogel	184	Emmerling	133
Eiskiebitz	317	— gelber	133
Eis-Seetaucher	360	— gemeiner	133
Eistaucher	361.402	— geschäcker	138
Eisvogel	80.390	— schäcker	139
— Europäischer	81	Emmeritz, grauer	134
— gemeiner	80.368	— weißer	134
— mit dem Federbusch	82	Endtlin, Niederländisches	402
Elster	93		Endt-

	S.		S.
Endträch	448	Ente, spitzschwänzige	453
Engelchen	128	— sprengliche	458
Ente	403.405.448	— Tinkische	452
— Afrikanische	456	— weisköpfige	444
— aschgrane	457	— weisstirnige	454
— blauängige	441	— wilde	448
— braune	408.429.456	— — blaue	448
— braunköpfige	451	— — braune	408.456
— breitschnäblige	444	— — graue	436
— — wilde	402	Entenadler	11.12
— bunte	454	Entengeyer	23
— buntköpfige	441	Entenstößer	11.12
— buschige	449	Entensacker, grauer	363
— dunkle u. gefleckte	441	— rothkehliger	364
— einsame	452	— schwarz- und braunkö-	
— eisengraue	444	— pfiger	431
— gemeine (wilde)	446	— schwarzkehliger	361
— graue	429	Entlein, schäckig	439
— grauköpfige	444	Entlin, schäckig	438
— große geschäckte	399	Entrich	448
— — schwarze aus Hud-		Entvogel	448
sonsbay	411	Erdbull	265
— kleine wilde blaue	448	Erdschwabe	225
— krachende	410	Erlenfink	17
— krummschnäblige	447	Erpel	448
— Nordische braune	408	Efelschreyer	391
— — schwarze	408	Eule	46
— rothköpfige	436	— braune	52
— rufsfarbige	449	— fleckige	51
— rufsig	449	— gelbe	53
— schäckige	441	— gemeine	52
— schwarzbraune	wilde	— graue	52.53.
	408	— große braune	55
— schwarze	411.449	— — weisse	50
— — mit rothem u. gelbem		— — — nordische	51
Schnabel	411	— — — und	einzel
— schwarzschwänzige	453	— schwarz getäpfelte	51
— schwarzmaskige	454	— hellbraune	53
		Eule,	

	S.		S.
Eule, heulende	55	<i>Falco candicans</i>	<i>Islandus</i>
— Isländische weisse	51		43
— kleine	56	— <i>chrysaëtos</i>	5
— kurzohrige	49	— <i>communis</i>	16
— langohrige	48	— — <i>albus</i>	27.33
— lohgelbe	53	— — <i>ater</i>	33
— mit kurzen Ohren	49	— — <i>fuscus</i>	27
— rothe	52	— — <i>ruber</i>	39
— weifsängige	450	— <i>cyaneus</i>	25
— weiszbunte	51	— <i>fulvus</i>	6.7.9.
— — schlichte	51	— <i>fuscus</i>	27.44.
— weisse	51	— <i>gallinarius</i>	28
— — geflammte	55	— — <i>naevius</i>	28
Eulenkopf	320	— <i>gentilis</i>	34
		— <i>glaucopis</i>	12
F.		— <i>Gyrfalco</i>	45
Fäc	95	— <i>Haliaëtus</i>	12
Fädenlein	124	— <i>Islandus</i>	40.43
<i>Falco</i>	4	— — <i>maculatus</i>	43
— <i>abietinus</i>	35	— <i>lagopus</i>	17
— <i>aeruginosus</i>	23	— <i>Lanarius</i>	44
— <i>Aesalon</i>	31	— <i>leucocephalus</i>	10
— <i>albicans</i>	27	— <i>leucopsis</i>	460
— <i>albicansus</i>	10	— <i>leucoryphos</i>	13
— <i>albicilla</i>	10	— <i>Lithofalco</i>	32
— <i>albidus</i>	15.16	— <i>maculatus</i>	11
— <i>albus</i>	7	— <i>Melanaëtus</i>	9
— <i>apivarus</i>	18	— <i>Milvus</i>	13
— <i>Aquila</i>	6	— <i>Mogilnik</i>	11
— <i>arundinaceus</i>	13.23	— <i>montanus</i>	35
— <i>ater</i>	14	— — <i>cinereus</i>	27
— <i>austriacus</i>	14	— <i>naevius</i>	11
— <i>barbarus</i>	23	— <i>Nisus</i>	29
— <i>barbatus</i>	7	— <i>niger</i>	7
— <i>bohemicus</i>	27	— <i>ossifragus</i>	8
— <i>brunneus</i>	38	— <i>palumbarius</i>	28.46
— <i>Buteo</i>	15	— <i>pennatus</i>	18
— <i>candicans</i>	43	— <i>peregrinus</i>	33
		<i>Falco</i>	

	S.		S.
<i>Falco poliorynchos</i>	19	Falkensperling	184
— <i>pygargus</i>	25	Fasan	234
— <i>rufipes</i>	39	— Deutscher	238
— <i>rufus</i>	24	— gemeiner	235
— <i>rusticolus</i>	45	Fasanenente	233
— <i>sacer</i>	44	Fastenschläger	321
— <i>sclavonicus</i>	18	Fastenschlier	274
— <i>subbuteo</i>	36	<i>Faucon de Tartarie</i>	33
— <i>stellaris</i>	44	Federbuschreiher	261
— <i>Tinnunculus</i>	37	Federhahn	237
— <i>variegatus</i>	15	Feigenfresser	159
<i>Falcones proprie sic dicti</i>	32	— großer	173
Falke	4	Feldammer	135
— aschfarbener mit wei-		Feldbachstelze	201
sen schwarzgewürfel-		Felddieb	118.119
tem Schwanz	26	Feldfink	118
— blauer	26	Feldflüchter	232
— blaufüßiger	44	— schwarzbändiger	232
— brauner	27	Feldhuhn	241
— braunrother	38	— gemeines	242
— buntroßiger	23	— graues	242
— gemeiner	16	— kleines	244
— großer gepfeilter	29	— rothes	243
— großer grau gesperber-		Feldkrähe, schwarze	87.88
ter	29	Feldläufer	321
— Isländischer	40.466	Feldlerche	193.201
— mit einem Ring um den		— große rothköpfige	195
Schwanz	26	Feldmäher, großer	274
— roßiger	23	Feldpfaue	313
— rothfüßiger	39	Feldrabe, schwarzer	87
— schwarzer	14	Feldpaarling	119
— schwärzlicher mit fleil-		Feldspatz	119
förmigen Flecken	29	Feldsperling	119
— weißer	26.45	Feldtaube	232
— weißschwänziger	26	Feldwächter	338
Falken	32	Felsenfchwalbe	225
Falkeneule	58	Felstaupe	232
— kleine	58	Felstaupe	231
		Fen-	

	S.		S.
Fensterfchwalbe	223.224	Fifchgeyer, brauner	23
Feuchtarfch	392	Fifchhabicht	13
Feuerrabe	91	Fifchmeve	370.371
Feuerfchwalbe	223.225	— afchfarbene	368
Fichtendickfchnabel	108	— gemeine	368
Fichtenhacker	108.110	— — graue	368
Fichtenkernbeifser	107	— kleinſte	384
Fink	113.115	— weißgraue	368
— Arktifcher	125	Fifchreiher	257
— citrongelber	124	Fifchtreiber	399
— eigentlicher	115	Fifchvogel, ſchwarzköpfi-	
— feuerfarbiger	130	ger	383
— gelbfchnäblicher	125	Fifchweyhe	12
— gemeiner	113	Fiftelfink	127
— gefpornter	131	Fitis	188
— graubrauner	120	— brauner	188
— Lappländifcher	130	— gelber	188
— rothhaubiger	130	— gemeiner	188
— ſechſſpiegeliger	115	Fitis-Sänger	187
Finkenbeifser	102.103	Flachsfink	123.128
Finkenfalke	31	Fliegenente	438.443
Finkenhabicht	29	Fliegenfänger	155.156
Finkenmeife	210	— brauner	157
Finkenfperber	31	— bunter	157
Finkenwürgvogel	102	— gefleckter	156
Fifchaar	12.23	— gemeiner	157
Fifchaarmeve	373	— geftreifter Europäifcher	
Fifchadler	6.9.10		156
— großer	10	— graubrauner	156
— kleiner	12	— grauer	156
Fifcher	371	— graugefreifter	156
— grauer	381	— großer	156
— kleiner	384	— kleiner	160
Fifcherlein	384	— mit dem Halsbande	158
— kleines	384	— ſchäckiger	157
Fifchervogel, taubenför-		— ſchwarzer	157
miger	378	— ſchwarzgrauer	158
Fifchgeyer	40.10.13.25	— ſchwarzrückiger	156
		Flie-	

	S.		S.
Fliegenfresser	159	Fregatte	394
— gemeiner	159	Fragattpelikan	393
— großer	173	Fregattvogel	394
Fliegenschnapper, gemei-		Fresche	450
ner	157	<i>Fringilla</i>	113
— Lotharingischer	157	— <i>argentorensis</i>	122
— schwarzer	157	— <i>Caelebs</i>	113
— schwarzplattiger	157	— <i>campestris</i>	119
Fliegenschnäpfer	156	— <i>cannabina</i>	121
Fliegenschnäpper	156	— <i>carduelis</i>	125
— brauner	159	— <i>Citrinella</i>	123
— — mit einem weissen		— <i>domestica</i>	116
Flügelstücken	159	— <i>flammea</i>	130
— gelbbrüstiger	218	— <i>flaviostris</i>	125
— großer	156	— <i>lapponica</i>	130
— graugestreifter	156	— <i>Linaria</i>	128
— kleiner	157.172	— <i>Linota</i>	121
— schwarz und weisser		— <i>montana</i>	118
	220	— <i>montifringilla</i>	115
Fliegenstecher	219	— <i>montium</i>	122
— brauner	184	— <i>nivalis</i>	120
— schwarzer	157	— <i>nobilis</i>	114
— schwarzer mit weissem		— <i>petronia</i>	120
Halsring	220	— <i>Serinus</i>	123
Fliegenstreckerlein	219	— <i>Spinus</i>	127
Fliegenvogel, brauner	219	Fritzchen	183
— bräunlicher	219	Froschgeyer	19.20
— braunröthlichbunter	184	Frühlingsbachstelze	163
— schwarz und weifs schä-		Frühlingssticherling	163
ckiger schnäzrender	157	Fuchseule	48
Florentiner-Meise	213	Fuchsgans	410
Flusadler	12	<i>Fulica</i>	345
— kleiner	12	— <i>Aethiops</i>	347
Flusteufelchen	346	— <i>atra</i>	345
Flüelerche	192	— <i>Chloropus</i>	342
Flüevogel	191	— <i>fistulans</i>	345
Focke	264	— <i>flavipes</i>	344
Franzente	439	— <i>fusca</i>	343

Fulica,

	S.		S.
<i>Fulica, Leucorix</i>	346	Gans, Grönländische	358
— <i>maculata</i>	344	— kleine wilde	421
Fürstenschneppe	281	— nordische	407
Füselier	60	— rothbrüstige	425
		— Schottische	395.424
G.		— weisköpfige kleine	424
Gaalammer	133	— weiswangige	424
Gabelgeyer	14	— wilde	416.421
Gabelweyhe	14	— — mit graubraunen Fe-	
— schwarze	14	dern	416
Gacke	91	Ganstaucher	397
Gäcker mit aufwärts ge-		— brauner	393
krümmtem Schnabel	290	— schwarzer	392
— mit unterwärts ge-		Gänseaar	3
krümmtem Schnabel	275	Gänseadler	3.9.11.28
Gadelbusch	435	Gänsehacht, gröfser	28
Gäglar	116	Gänsefäger	396
Galbula-Vogel	99	Gänsefägetaucher	397
Galgenvogel	97	Gänsehirt	76
— gröfser	86	Gartenammer	134
<i>Gallinae</i>	234	Gartendistelfink	126
<i>Gallinula</i>	338	Gartensink	114.115
— <i>chloropus</i>	341	Gartenkrähe	93.97
— <i>fulvula</i>	344	Gartengrasmücke	169
— <i>fulva</i>	342	Gartenlerche	203
— <i>maculata</i>	343	Gartenmeise	214
— <i>Porzana</i>	339	Gartennachtigall	167
— <i>puffilla</i>	340	Gartenrothschwänzchen	
Galskregel	97		181
Gambette.	296	Gartenschäck	159
Gambett-Strandläufer	296	Gartenschwarzkehlchen	
Gannet	395		181
Ganner	397	Gärtner	135
Gans	405	Gauch	84
— gemeine (wilde)	215	Gaulammer	133
— graue	416	Gebirgsamsel	151
— gröfse graue	416	Gebirgsperling	119
— — wilde	416	Gebüschfalke	100

Gecker

	S.		S.
Gäcker	290	Gerstvogel	134
Geelbeinlein	344	Gefangdroffel	145
Geelfink	133	Gefanggrasmücke	184
Geelgerst	133	Gefstettenschlager	219
Geelgöfcher	133	Gefstettenschwalbe	225
Gegler	116	Getraideweyhe	26
Gehling	133	Gewittervogel	274
Gehlgöfchen	133	— kleiner	275
Geiskopffchnepfe	289.290	Geyer	1
Geiskopf-Wasserläufer	288	— aschgrauer	2.4
Geismelker	227	— aus Norwegen	4
Geisvogel	274.313	— brauner	2.15.23
Geist, schwarzer mit feu-		— braunfahler	27
rigen Augen	91	— gemeiner	2
Gelbbeinlein	344	— grauer	2
Gelbfuß	344	— grauweißser	26
Gelbgans	133	— größer	2
Gelbhänfling	121	— weißser	4
Gelbling	99.133	— weißköpfiger	3.8.455
Gelbkehlein	219	Geyerchen, blaues	26
Gelbbrust	174	Geyerenle	52.58
Gelbschnabel	10.26	Geyerfalke	43
— weißser	260	— Linné's	45
Gelbschopf	452	Gibitz	313
Gelbschups mit einem Fe-		Gibraltarfchwalbe	226
derbusche	452	— größte	226
Gelbvogel	99	Giebelſchwalbe	223.224
Gelsvogel	97	Gieker	112
Gemfenadler	10	Gilberschen	133
Gemſengeyer	8	Gilbling	133
Gererle	147	Gimpel	111
Gergvogel	134	— größer, mittler und	
Gerolft	99	kleiner	112
Gerenthlerche	197.201.205	Girerle	147
Gerſchwalb	226	Girlitz	124
Gerſtenammier	134	Girmöve	380
Gerſtendieb	118.119	<i>Glarcola</i>	333
Gerſiling	134	— <i>austriaca</i>	333
		<i>Gla-</i>	

	S.		S.
<i>Glareola, naevia</i>	334	<i>Grallae</i>	253
— <i>torquata</i>	334	Grafel	129
Gluth	319	Grafemüttsche	171
Glutt	345	Grasente	448
Glutthuhn	345	<i>Grashopper - Warbler</i>	204
Glutt-Meerhuhn	344	Grashuhn	340
Gegler	116	Grasläufer	338
Gögler	116	Grasmeise	210
Goiser	275	Grasmückchen	169
— Türkischer	273	Grasmücke	168.171
Goldadler	5	— an Sümpfen	213
Goldammer	132.135	— blaue	172.173
— aschgrauer	137	— braune	171.184
— Welfcher	134	— braungefleckte	184
— schwarzköpfiger	131	— eigentliche	188
Goldammerchen	190	— fahle	218
Goldamsel	99	— gelbe	174
Goldänglein	431	— gelbrothe	188
Golddrossel	99	— gemeine	171.172
Goldfink	112.116	— geschwätzige	171.172
Goldfuß, mit schwarzem		— gesperberte	173
Schnabel	31	— graue	169.171
Goldgänschen	133	— grofse gesperberte	173
Goldgeyer	8	— — graue	171
Goldhahn	155	— — weisse	169
Goldhähnchen	188.190	— größte	173
Goldhammel	190	— grüngelbe	174
Goldhammer	133	— Italiänische	169
Goldkopf	389	— kleine	159.188
Goldkrähe, wilde	97	— kleine braungelbe	175
Goldmerle	99	— — geschwätzige	172
Goldrabe	86	— kleinste	188
Goldregenpfeifer	320	— rostgraue	170
Goldzaunkönig	190	— rothgelbe	167
Gorfe	133	— schwarze	168
Graazdrossel	145	— — mit bunten Flügeln	
Grabenle	52		157
<i>Gracula Pyrrhonorax</i>	91	— schwarzköpfige	168
		Gras-	

	S.		S.
Grasmücke, schwarzplatti-		Grillchen	129
ge	168	Grillenlerche	203
— weisse	169	Grillvogel	321
— weisköpfige	173	— spreuklicher	324
— weissstirnige	173	Grimmer	8.14
Grasmücken	165	Grindschnabel	88
Grasmückfohle	171	Grinitz	106
Grasrättscher	338	Grinzling	111
Graschneppe	281	Großmeise	210
Graspatz	168	Gröning	133
Graspecht	61.67.467	Grönitz	106
Graumammer	133	Groht Jochen	191
Grauentchen	439.440	Grööling	111
Graufink	120	Gröönfchwanz	111
Graugans	416	Grössel	338
— grofse	416	Großherzog	47
Grauhänfling	121	Großziemer	146
Graukehlchen	184	<i>G r u s</i>	270
Graukopf	38.61	— communis	271
Grauköpfe	125	Grünbein	288
Graumantel,	89	Grünbeinlein	304
Graumeise	214	Gründling	111
Graumeise, grofse	369	Grünfink	III.124.133
Graurücken	89	— eigentlicher	124
Graufchwanz	25	Grünfufs	342
Grauspecht	61.74.75.77	Grünfüßl	304
— gemeiner	75	Grünitz	106
Greinerlein	201.203.205	Grünkrähn	97
Greinvögelchen	203.205	Grünling	110
Greve	351	— großer, mittler, kleiner	110
Griel	320		
Griegelster	100	Grünfchling	133
Griehrappe	246	— doppelter	134
Grienitz	106	Grünfchnäbler	320
Grienvögelein	201	Grünfchwanz	111
Grieshemmel	324	Grünfpecht	60
Grieshuhn	333	— mit gelben Steifs	61
Griesläufer	324	— grauköpfiger	61
		Grün-	

	S.		S.
Grünvogel	111	Hafineve	373
Grünzling	135	— grofse	369
Grüper	77	Haferrücke	88
Grylltaucher	358	Hagelgans	407.416
Guckaug	84	Hagente	448
Gucker	84	Hahle	112
Guckerlein	201.203.205	Hahn, wilder	237
Guckgu	81	Halbente, braunköpfige	397
Guckguck	84	— grofse	361
Guckkufer	84	— gröfste	362
Gugauck	84	— hinkende	362
Gugelfahraus	99	— langfchnäblige	397.399
Gugug	84	Halbmeve	380
Gull brown-headed	372	Halbrothfchwanz	179
Gumpf	112	Halbschnepfe	282
Gurgelhahn	237	Halbweyhe	25
Gurle	133	Halswinder	74
Gutmerle	99	Halsbandsfalke	45
Gutzgauch	84	Halsdreher	74
Güger	112	Halsvogel	97
Güsvogel	275	Hanefferl	123
Güthvogel	274.275	Hanfink	121.468
Gybitz, Hauptdummer	322	Hanfmeife	214
H.		Hanf vogel	123
Haarbull	282	Hanick	435
Haarschnepfe	281.306.307	Harekenblatt	281
Haafenaar	9	Harlekin	441
Haberbock	281	Harlekinfpecht	72
Haberlämmchen	281	Hartschnabel	108
Haberziege	281	Harzmeife	211
Habicht	28	Haselhuhn	238
— weifsgesperberter	31	— weifses	240
Habichte	28	Haselwildpret	239
Habichtseule, Europäische	57	Hasenadler	7
Habichtseulen	57	— grofser	9
Haematopus	324	Hasengeyer	2
— Ostralegus	324	Hasenstößer	3
		Hafter	94
		Y	Hauahr

	S.		S.
Hanahr	14	Hauspatz	118
Haubellerche	198	Hausperling	116.118
Haubelmeise	211	Hausteuſel	295
Haubenlerche	197	Hazler	95
Haubendroſſel	155	Hägert	95
— Böhmiſche	155	Hämmerling	133
Haubenente	448.452	Hänfling	121
— Europäiſche	449	— blutrother	123
— gemeine	449	— gelber	111
— kleine	450	— gemeiner	122
— rothköpfige	451.452	— grauer	123
— weiſſängige	451	— groſſer	123
Haubeneiſvogel	81	— grüner	111
Haubenkönig	190	— — ſchwarzplattiger	128
Haubenmeiſe	211	— kleiner rothplattiger	120
Haubenſteiffuß, groſſer	351	— welfcher	111
Haubentaucher, graukehli-	351	Häzler	95
ger	352	Heckenammer	130
— groſſer	351	Heckengrünling	133
Haubenzaunkönig	190	Heckenfchmätzer	171
Hausbachſtelze	162	Heckgans	410
Hausdieb	118	Heckſchnärr	333
Hauseule, kleine	56	Heerholz	95
Hauſſink	116	Heeringsmeve	36
Hauſkrähe, ſchwarze	87	Heerdſchneppe	28
Hauſlerche	198	Heerſchnepfe	280
Hauſrothſchwänzchen	179.	Heervogel	7
	183	Heher	95
Hauſrötele	181	— gemeiner	95
Hauſröthlein	183	Heidedroſſel	14
Hauſſchmätzer	156	Heidehuhn	29
Hauſſchwalbe	223.224	Heidelerche	197.198.20
— äußere	224	Heidelhahn	23
— gemeine	223	Heidelmeiſe	21
— gewöhnliche	223	Heidenelſter	9
— innere	223	Heidenpfeifer	32
Hauſſpar	118	Heideziemer	14
		Heidlerch	19
		Held	

	S.		S.
Ielkvogel	97	Hifter	203
<i>Helminthophaga</i>	177	Hoffperling	118
Iemperling	123	Hogamsel	151
Iempferling	123	Hohlente	431
Ienick	288.292	Hohlkrähe	60
— kleiner	292	Hohltaube	231
Ierold	95	Holz hacker	75
Ierrnschneppe	281	Holzheher	94
Ierrnvogel	95	Holzhuhn	60
Ierzeule	55	Holzkräe	97
Ieste	94	Holzkrähe	60
Ietze	94	Holzkrähe	60
Ietzel	95	— blaue	97
Ieumäher	79	Holzlerche	197
Ieuschreckenvogel	152	Holzmeise	211.214
Ieuvogel	79	Holzmuschel	119
Iexe	228	Holzschneppfe	279.308
Ieyer	95	Holzschraat	95
Ieifter	94	Holzschreyer	95
<i>Limantopus</i>	325	— türkischer	96
— <i>vulgaris</i>	325	Holzperling	119
Limbrine	360	Holztaube	230.231
Limmelgeis	275	— blaue	231
Limmelsgeis	281	— grofse	230
Limmelslerche	196	— kleine	231
Limmelsziege	281	Honnetter	269
Lirngrill	124	Horbel	346
Lirngrille	129	Horneule	48
Lirfenammer	134	— grofse	47
Lirfenfink, grüngelber	111	— kleine	48
Lirsvogel	111	Horrevogel	95
<i>Lirundo</i>	222	Hortolan	135
— <i>Apus</i>	225	Hoylen	112
— <i>Melba</i>	226	Hörnermeise	211
— <i>Pratincola</i>	334	Hub	47
— <i>riparia</i>	224	Hundsmeise	211.212.214
— <i>rupestris</i>	225	Huhuy	47
— <i>rustica</i>	223	Huo	47
— <i>urbica</i>	224	Y 2	Hurbel

	S.		S.
Hurpel	346	Jütvogel	274
Hutsche	94	Ixlin	163
Hühneraar	14		
— weißer	4	K.	
Hühnerdieb	14	Kaarnbicker	110
Hühnerfalke	26.29	Kammlerche	198
— gefleckter	29	Kampfhahn	294
Hühnergeyer	4.14.23.29	Kaminreihher, großer	257
Hühnerhabicht	26.28.34	Kanuts-Strandläufer	309
Hühnerweyhe	23.29	Kanuts-Strandvogel	309
— braune	15	Kardinalchen	160
— schwarze	14	Karechel	88
Hüru	47	Kariffer	397
Hüfter	201.202	Karminente	452
Hütik, grauer	156	Karminhänfling	123.120
Hüting	181	Karnell	430
— graag	156	Katzeneule	48
Hymber	360	Kauz	51
I.		— kleiner	50
Jardreka	287	— mit Ohren	50
Jarpe	239	— rauhfüßiger	51
Jäckel	95	Kauzeule	48.51
Jbis, fischelschnäbliger	273	Kayke	9
Jcawetz	116	Käferentchen	35
Imber	363	Käferente	35
— Seetaucher	363	Käsemeise	21
Immenfraks	79	Katfchfchnepfe	28
Immenwolf	79	Känzchen	55.5
Immertaucher	363	Käuze	5
Imperiale	126	Känzlein	4
Jochgeyer	8	— aschfarbiges	5
Isländer	31.43	— gehörntes	5
Isländerente	435	Kehlrothchen	17
Isperring	203	Keilhaaken	274.32
Ifferling	203	— kleiner	27
Jungferameise	212	Kernbeiß	10
Jupitersfink	127	Kernbeißer	104.10
Jutvogel	135.274	— brauner	10
		Kern	

	S.		S.
Kiernbeißer	Canadischer	Kirchschwalbe	224.225
	108	Kirke, große Stübbersche	
— gelchriger	111		378
— gemeiner	109	Kirne	435
— großer pomeranzenfar-		Kirreule	53
biger	108	Kirrmeve	380
— grüner	110	Kirschbeißer	109
— kreuzschnäbliger	105	Kirschdieb	99
— rother	108	Kirschdroffel	99
— scheerenschnabliger	106	— gelbe	99
Kernelle	438.439	Kirschenschneller	109
Kernfresser	108	Kirschfink	109
— großer	108	Kirschfresser	169
Kernhacker	110	Kirschhacker	109
Kerfenrife	99	Kirschholdt	99
Kibgeyer	2	Kirschholz	99
Kiebitz	313	Kirschleske	109
Kiebitz	312	Kirschknäpper	109
— bunter	314.315	Kirschvogel	99
— gefleckter	302	Klaas	91
— gemeiner	313	Klangente	431
— gestreifter	311.316	Klapperbein	269
— grauer	297.314.315	Klapperente	431
— grüner	321	Klapperstorch	269
— langschwänziger	324	Klapperstork	269
— Lappländischer	310	Klashanick	435
— rothbeiniger	302	Klauber	75
— schwarzbauchiger	314	Kleber	75
— schwarzbunter	315	Kleberblauspecht	75
— Schweizerischer	315	Kleiber	74
Kievitz	313	— Europäischer	74.467
Kildihr	324	Kleinente	439
Killdihr	324	Kleinmävchen	382
Kieder	53	Kleinspecht	77
Kielrabe	86	Klener	75
Kindermelker	227	Klepper	109
Kircheule	55.58	Kletter	127
Kirchfalke	38	Kletterspecht	78
		Klet-	

	S.		S.
Klettervogel, gemeiner	77	Kornlerche	134.196
Klinger	431	Kornsperrling	118
Klosterfräulein	162	Kornfink	134
Klostergans	424	Kornrabe	392
Klosternonne	162	Kornschnepfe	275
Klosterwenzel	169	Kornvogel	26
Klubalk	387	Kornwerfer	118
Knappeule	48.52	Kornweyhe	25
Knarrer	336	Kothfink	116.156
Knarreule	53	Kothhahn	76
Knecht, alter	338	Kothlerche	198.201
Kneifer	397	Kothmeise	214
— gezapfter	397	Kothmönch	198
Knipper	134.137	Kothschwalbe	225
Knobellerche	197	Kottler	75
Knoblauchslerchen	195	Kottlerch	198
Kobelente	431	Köllje	431
Kobellerche	198	Köllje - Qvene	431
Kobelmeise	211	König der Vögel	190
Kobelregerlein	324.333	— grüner	188
Kobeltaucher, großer	351.	Königlein	190.191
	397	Königsfischer	81
Kohlamsel	150	Königsweyhe	14
Kohleule	55	Krachtente	410
Kohlkrähe	86	Krachtgans	410
Kohlmeise	209	Kragenente	441
— große	210	Kragentrappe	247
— kleine	211	Krahe	87
Kohltaube	230	Krammetsdroffel	146
Kohlvögelchen	219	Krammetsvogel	146
Kolbenente	452	— doppelter	143
Kolkrabe	85	— gemeiner	146
Kolkraue	86	— kleiner	148
Konikerl	191	— rosenrother	152
Koppenriegerle	333	— rothfittiger	147
Koppenriegerlein	324	Kramtsvogel	146
Kormoran, kleiner	393	— gemeiner	143
Korndieb	118	— großer	143

Krams-

	S.		S.
Kranisvogel	146	Kreon	271
Kranch	271	Krefsler	338
Kranich	270.271	Krenzente	402.439
— gemeiner	271	Kreuzmeise	211
— grauer gemeiner	271	Kreuzschnabel	105
Kranig	271	— bunter	106
Krannabet	146	— gelber	106
Krannabeter	146	— grauer	106
Krannabetvogel	146	— großer	107.108
Krannich, hochbeiniger	328	— kleiner	106
Kranveitel	89	— rother	106
Kranveitl	88	Kreuzvogel	106.155
Kranvitvogel	146	Kreye, schwarze	88
Kranwetsvogel	146	Kricke	439
Krappenfresser	108	— kleine	440
Krau, schwarzer	88	Krickelster, kleiner	101
Krauselfter	100	Krickente	438
Krauthänfling	123.129.184	— große	438
Krautlerche	201.205.219	— kleine	438
Krautvogel	219	Kriechelelfster	97
Krautvögelchen	203.219	Kriechen	439
Kräge	89	Kriechente	439
Krähe	87.89	— kleine	439
— blaue	97	Kriekelelfster	100.102
— bunte	89	Kriekente	438
— gemeine	86.87.89	Krinitz	106
— graubunte	89	— gelber	106
— graue	89	— grauer	106
— große	85	— rother	106
— schwarze	88	Kritschäne	346
Krähen	85	Kritschele	346
Krähenpelikan	392	Kropfente	393
Krähenpecht	60	Kropfgans	390
Krährabe	87	Kropfpelikan	391
— grauer	89	Kropftaucher	393
— schwarzer	87	Kropfvogel	391
Kreiner	332	Krösler	296
Kreischmeve	378	Kruckelfter	100
		Kruck-	

	S.		S.
Kruckentlein	439	Lachmeve	368
Krugelhahn	237	— grofse	368
Krummschnabel 104.	107.	— rothfüfsige	368
— grofser	274	Landadler	5
— kleiner	107	Landfchwalbe	224
— weifschwarzer	310	Landvögel	1
Krönitz	332	Lanette	44
Kuckuck	106	Langbein	269.328
— afchgrauer	83	Langfuß	328
— brauner	84	Langhals	433
— braunrother	85	Langschnabel	399
— Europäifcher	85	Langfchwanz, fpitzbärti-	
— gemeiner	84	ger	215
— rothbrauner	83	— von Neuland und Is-	
— rother	84	land	455
— fänger	85	<i>Lanius</i>	99
Kuckucksammer	84	— <i>Collurio</i>	103
Kuckucksbüßer	171	— — <i>rufus</i>	103
Kuckuckslagway	76	— <i>Excubitor</i>	100
Kugelfüßer	76	— <i>infauftus</i>	152
Kugelfhans	97	— <i>minor</i>	101
Kuhbachstelze	99	— <i>ruficeps</i>	101
Kuhfcheiffe	164	— <i>fpinitorquus</i>	102
Kuhfelze	164	<i>Lanis</i>	365
Kulkrähe	86	— <i>argentatus</i>	370
Kunstknipper	134	— <i>canescens</i>	370
Kupfmeife	211	— <i>canus</i>	366.368
Kuppmeife	211	— <i>cinerarius</i>	367.374
Kuriffer	397	— <i>cinereus</i>	374
Kurre	238	— — <i>minor</i>	371
Küchenschwalbe	223	— <i>erythropus</i>	367.371
Kühbitz	313	— <i>fufcus</i>	368
Küttvogel	111	— <i>glaucus</i>	374
Kybitz	313	— <i>marinus</i>	369
		— <i>naevius</i>	369
		— <i>parafiticus</i>	375
		— <i>procellofus</i>	373
		— <i>ridibundus</i>	366
Lachgans	423		

Larus

	S.		S.
<i>Larus Rissa</i>	373	Lerche, Türkische	200
— <i>tridactylus</i>	372	— Virginische	199
Laubenschwalbe	224	Lerchenammer, nordischer	
Laubfink	112		138
Laubhahn	238	Lerchenfalke	31.36
Laubfänger	176	Lerchenfink	131
Laubvögel	173	Lerchengeyer	26
Laubvögelchen	176.188	Lerchenhabicht	38
— kleinste	188	Lerchengeschofs	121
Lämmergeyer	8	Lerchenkäuzchen	56
Lärmente	429	Lerchenschneepfe	277
Läufer	188	Lerchensperber	38
Leicheneule	56.58	Lerchenstößer	31
Leichenhühnchen	56	Leske	110
Leichvogel	56	Liebich	112
Leimenschwalbe	223	<i>Linaria</i>	121
Leimlerche	205	Lochfink	157
Leimfchwalbe	224	Lochgans	410
Leiner	429	Lochkrähe	60
Leinfink	123	Lochtaube	231
Leipziger-Lerchen	195	Lohfink	112
Lepelgans	442	Lombe	357
Leppelschnute	442.444	Lomme	357.360
Lepler	254	Lorch	351
Leps	118	Lorrind	265
Lerche	192.196	Lounam	355
— braunfalbe	201	<i>Loxia</i>	104.105
— Florentinische	201	— <i>Chloris</i>	110
— gehörnte	198	— <i>Coccothraustes</i>	109
— gelbartige	199	— <i>curvirostra</i>	105
— gelbköpfige	199	— <i>Enucleator</i>	107
— gemeine	196	— <i>hamburgica</i>	119
— gewellte	198	— <i>Pyrrhula</i>	111
— große	196.198	— <i>pytiopsittacus</i>	106
— kleine	203	Löffelente	443.444
— kleinste	203	— gemeine	442
— Provenzialische	198	— mit rothgelbem Bauch	
— Sibirische	199		442
			Löffel-

	S.		S.
Löffelente mit weissem Bauch	442	Mauer-Baumläufer	78
Löffelgans	254	Mauerfalke	38
Löffelreiher, gemeiner	254	Mauerläufer	78
Löffler	253	Mauerklettervogel	78
— weisser	254	Manermeise	214
Luderkrähe	60	Mauernachtigall	183
Luftlerche	196	— schwarzkehlige	181
Luftschiffer	31	Mauerschwalbe	225
Luh	112	— gemeine	226
Lum	357	— weiszbäuchige	226
Lumer	357	Mauerspecht	78
Lumme	357.360.	Maufer	16.20
Lump	360	Mausevogel	129
Lumpe	360	Mayspecht	75
Lüch	112	Mayvogel	382.383
Lüllerche	197	Märzente	448
Lüning	118	Mänseaar	14.16
Lürerke	201	Mänsebuffard	15.27.34.466
Lürle	198	Mänsefalke	14.16.17.19.20.
Lysblicker	110		38
Lyfcklicker	307	— rauhbeiniger	17
Lyfter	150	Mänsegeyer	17.20
		Mänsehabicht	16.17.19.26
		Mänsewächter	16.18
		Mänseweyhe	16
M.		Meeradler	9.394
Magd, faule	338	— großer	9
Mandelkrähe	96	— kleiner	12
Mantel-Halbente	399	Meerdrehhals	353
Mantelmeve	369	Meerelster	324.325
Marcolph	96	— geschäcker	324
Markolf	95	Meergans	391
Markolfus	95	Meerhase	351
Markward, schwarzer	96	Meerhuhn	288.338
Markwart	94	— braunes	342
Maschente, grobe wilde	448	— geflecktes	343
Matkern	344	— gelbfüßiges	344
Matknelgel	344	— gemeines	342
Mattnillis	304		

Meer-

	S.		S.
Meerhuhn, grünfüßiges		Mehlrabe	89
— kleines	337.340	Mehlschwalbe	224
— punktirtes	337.339	Meiße	208
Meerlerche	307	— graue	214
— kleine von St. Domin.		— langgeschwänzte	216
go	308	— große schwarze	210
Meerrachen	351.399	— größte	75
— braunköpfiger	399	— kleine	211
— bunter	399	— spechtartige	75
— schwarzer	399	Meisenfink	210
Meerrind	265	Meisenkönig	191.211.214
Meerschwalbe	225.	Melker	53
	376.381	Merch	351.397
— bunte	380	— kleiner	402
— Caspische	377	Merchente	402
— Europäische	381	Merel	150
— gefleckte	379	<i>Mergus</i>	395
— gemeine	380	— <i>Albellus</i>	400.403
— graue	383	— <i>Albulus</i>	403
— große	381	— <i>asiaticus</i>	399
— Kamtschatkische	378	— <i>Castor</i>	396
— Kentische	378	— <i>cristatus</i>	398
— kleine	383	— <i>Gulo</i>	396
— schwarze	381.383	— <i>leucomelas</i>	399
— schwarzkehlige	383	— <i>maculatus</i>	402
— spaltfüßige	382	— <i>Merganser</i>	396
— Stübberische	387	— <i>minutus</i>	401
Meerschwarzplattl	157	— <i>mustelinus</i>	401
Meerschwarzplättchen	157	— <i>niger</i>	398
Meerspatz	140	— <i>nigricollis</i>	403
Meerstiegitz	138	— <i>Panonicus</i>	402
Meerstrandläufer	306	— <i>rubricapillus</i>	396
Meertenfel	346	— <i>Serrator</i>	398
Meerzeißig	129	— <i>serratus</i>	398
Meerzeislein	129	Merlaer	150
Mehlhäufing	121	Merle	150
Mehlmeiße	212.216	Merlin	32
		Merlmeiße	212

Merops

	S.		S.
<i>Merops</i>	79	Meventaucher	402.
— <i>Apiafter</i>	79	Miethuhn	336
— <i>congener</i>	80	Milan, brauner	14
Merzgans	416	— Oesterreichischer	15
Meve	365	— rother	13
— aschgraue	367.374	— rother junger	15
— braune	369	— schwarzer	14
— dreyfingerige	373	Milane	14.26
— dreyzehlige	372	Milanen	13
— gefleckte	369.371	Milchfanger	53.227
— gemeine	366	Millwürger, mandelbrau-	
— gemeine graue	371	ner	103
— graue	371.374	<i>Milvi</i>	13
— grauliche	367.370.375	Misteldrossel	143
— grofse braune	369	— kleine	145
— — graue	374	Mistelfink	143
— — nordische	375	Mistelziemer	143
— — mit dem Mohren-		Mistfink	116
kopf	368	Mistler	143
— größte bunte	370	Mitwaldlein	188
— Isländische	373	Mittelente	429
— kleine	371	— graue	433
— — bunte	371	— kleine	446
— kleinere	381	Mittelerche	197
— kleinste mit röhrenför-		Mittelrabe, schwarzer	87
migen Nasenlöchern	386	Mittelschnepfe	280.282
— nordische	374	Mittelspecht	65
— rothfüßige	367	Moderente	428.449
— schwarze	382	Mohrente	408.428
— schwarzköpfige	366	Mohrenkopf	169
— schwarzrückige	370	Mohrenlerchen	195
— Schwedische	373	Mohrenwachtel	244
— weisse	373.375	Mohrenwasserhuhn	346
— weifsgraue	371	Mohrgans	397
— weifschwingige	374	Mohrhahn	238
— zweyfarbige	384	Mohrmeise	216
Mevendäcker	402	Moorente	408.449.451
Mevenschnabel	357	Moorgans	421
		Moor-	

	S.		S.
Moorhuhn	238	<i>Motacilla Ficedula</i>	159
Moormeise	216	— <i>flava</i>	163
Moorfchnepfe	282.287	— <i>fruticeti</i>	170
Moosbürry	136	— <i>gibraltarenfis</i>	181
Moosammerling	140	— <i>hortensis</i>	169
Moosente	442	— <i>hippolais</i>	174
Mooshahn	238	— <i>Luscinia</i>	167
Mooskuh	265	— — <i>major</i>	168
— kleine	266	— <i>modularis</i>	184
Moosochse	265	— <i>nigrifrons</i>	176
Moosreigel	265	— <i>ochroua</i>	181
Moosreiherr	265	— <i>Oenanthe</i>	218
Moosrind	265	— <i>Phoenicurus</i>	181.183
Moosfchnepfe	275.281	— <i>Rubecula</i>	178
Moosweyhe	12.23	— <i>Rubetra</i>	219
Mopsgans	425	— <i>Rubicola</i>	221
Morente	443	— <i>rufa</i>	189
<i>Morillon</i>	444	— <i>salicaria</i>	185
Morinelle	297.322	— <i>Sibillatrix</i>	176
Mornell	322	— <i>suecica</i>	129
Mornelchen	322	— <i>sunamifica</i>	182
Mornelkybitz	322	— <i>Sylvia</i>	171
Mornellsstrandläufer	297	— <i>torquata</i>	158
<i>Motacilla</i>	160	— <i>Trochilus</i>	177.189
— <i>Accredula</i>	189	— <i>Troglodytes</i>	191
— <i>alba</i>	161	— <i>Tschecantschia</i>	221
— <i>alpina</i>	192	— <i>Tythis</i>	181
— <i>arundinacea</i>	175	Motthühnlein, bunt und	
— <i>atricapilla</i>	169	geschäcktes	304
— <i>atrata</i>	181	Mönch	168
— <i>aquatica</i>	220	— kleiner	169
— <i>Boarula</i>	162	— mit schwarzer und ro-	
— <i>camtschatensis</i>	175	ther Platte	168
— <i>cinerea</i>	162.164	Mönchente	453
— <i>collaris</i>	158	Mönchlein	169
— <i>Curruca</i>	172	Mönchmeise	214
— <i>dumetorum</i>	172	Mönrick	295
— <i>Erithacus</i>	181.183	Möppelgans	425
— <i>fasciata</i>	174	Möve,	

	S.		S.
Möve, Arktische	376	Nachtphilomele	168
Mövenbüttel	376	Nachtrabe	228.264
Muggente	443	Nachtram	264
Murente	443.449	Nachtreiher	263
Murentlein	439	Nachtsfänger	168.171
Murrmeise	269.214	Nachtschade	227
Murfspecht	78	Nachtschatten	227
Murfspyr	224	Nachtschläger	168
Muschelente	428	Nachtschwalbe	226
Muschelkönig	397	— Europäische	227
Muschelsperling	119	— grofse	227
<i>Muscicapa</i>	135	Nachtvogel	227
— <i>alba</i>	164	Nachtwanderer	227
— <i>atricapilla</i>	156	Nachtschnabel	88
— <i>Grifola</i>	156	Nadelschwanz	433
— <i>Muscipeta</i>	188	Natterhals	74
— <i>parva</i>	160	Natterwendel	74
Mübeflin, klein	382	Natterwindel	74
Mückenente	443	Natterzwang	74
Mückenstecher	228	Nälfelfink	219
Müllerchen	171	Nebelkrähe	88
Münchmeise	214	Nebelkräge	89
Münsterspyr	224	Nebelmeise	214
Myrle	32	Nerike	351
Myrstickel, kleine	306	Neffelfink	156.219
		Neffelzeislein	129
		Neffelkönig	191
N.		Nettelkönning	191
Nachteule	52	Neunmörder	100
— braunschwarze	53	Neuntödter, aschfar-	
Nachtigall	167	biger	100.103
— gemeine	166	— blauer	100
— grofse	167	— gemeiner	100
— Italiänische	179	— grofserEuropäischer	100
— kleine	167	— grofser rother	102
— Ostindische	179	— gröfster	100
— Polnische	168	— kleiner	103
— Sächfische	167	— — aschgrauer	101
Nachtkauz	51		

	S.		S.
Neuntödter, kleiner		Odeboer	269
rostiger	102	<i>Oed icnemus</i>	319
— kleinster	215	Ohren-Steifsfufs	352
— mittler	102	Ohreule	47.48
— schwarzöhriger	102	— gemeine	48
Neuvogel	138.139	— grofse	47
Nikawifs	116	— kleine	48
Nikawitz	116	— — rothgelbe	48
Nimmelfatt	272.391	— Kraynifche	457
— gemeiner	272	— kurzöhrige	49
Nordgans	424	— mittlere	47
Nordvogel	376	Ohrenlen	47
Nonne, weifse	402	Ohrhahn	237
Nonnenentchen	402	Ohrkauz	48
Nonnengans	424	Ohrentaucher	353
Nonnenmeife	214	Olivenmerle	99
— afchgraue	214	Olivenwaffelhuhn	343
Nörks	399	Ooftvogel	324
<i>Numenius</i>	273	<i>Oriolus</i>	97
— <i>Arquata</i>	274	— <i>Galbula</i>	98
— <i>Phaeopus</i>	275	— <i>Oryzivorus</i>	98
— <i>punctatus</i>	278	Orkanmövchen	385
— <i>pygmeus</i>	277	Ortolan	134
— <i>subarquata</i>	276	— grauer	134
Nufsbeifser	95.109	<i>Ortolan de paffage</i>	139
Nufsbrecher	95	Orvogel	391
Nufsbreifcher	95	<i>Oscines</i>	142
Nufshacker	75.95.96	<i>Otis</i>	245
Nufshecker	95	— <i>Houbara</i>	247
Nufsheher	95.97	— <i>Rhaad</i>	247
Nufsheyer	95	— <i>Tarda</i>	245
Nufsknacker	95	— <i>Tetrax</i>	246
Nufskrähe	95	Ottervogel, bläulicher	100
Nufskretfcher	95	Otterwindel	74
Nufspicker	95		

P.

O.		Papagey, Deutfcher	97
Ochfenäuglein	190	— Curländifcher	97
		Papa-	

	S.		S.
Papageytaucher	387-389	Pendulin	213
— kleiner	390	Pendulinmeise	213
— scheermesserschnäbliger	387	Penelope	432
Pardel, grauer	315	<i>Penelope niger</i>	435
— grünschnäbliger	319	<i>Perdix</i>	241
Pardale	196	— <i>cinerea</i>	242
Pardel	321	— <i>Coturnix</i>	244
Parder	315	— <i>montana</i>	242
Pardervogel	321	— <i>saxatilis</i>	243
Parisvogel	108	Perleule	55
<i>Parus</i>	208	Permise	243
— <i>ater</i>	210	Pestilenzvogel	156
— <i>biarmicus</i>	214	Pestvogel	155
— <i>caudatus</i>	215	Petrell	585
— <i>coeruleus</i>	212	Pfaff	169
— <i>cristatus</i>	211	Pfaffe	228.346
— <i>major</i>	209	Pfäffchen	112.219
— <i>palustris</i>	213	Pfannenstieglitz]	216
— <i>pendulinus</i>	212	Pfannenstiel	216
— <i>saabyensis</i>	212	Pfeffervogel	155
<i>Passer</i>	104	Pfeffervogelchen	155
Pechmeise	211	Pfeifammer	156
<i>Pedes fissopalmati</i>	340	Pfeifdroffel	145.147
— <i>palmati</i>	356	Pfeifente	431.433.450
Peerdschwärken	226	— <i>gemeine</i>	432
<i>Pelicanus</i>	390	Pfeifolder	99
— <i>Aquilus</i>	393	Pfeilschwanz	402.433
— <i>Bassanus</i>	394	Pfingstvogel	99
— <i>Carbo</i>	391	Pfisterlein	306
— <i>Graculus</i>	392	Pflugschaarnase	389
— <i>Onocratalus</i>	390	Pfriemenente	433
Pelikan	254.390	Pfuhschnepfe	288.289
— <i>Bassanischer</i>	394	— <i>gefleckte</i>	284
— <i>Deutscher</i>	442	— <i>gemeine</i>	287.290
— <i>großer</i>	390	— <i>große</i>	280.288
— <i>kohl-schwarzer</i>	392	— <i>große graue</i>	288
— <i>schwarzer</i>	391	— <i>größte</i>	291
		— <i>kleine</i>	281.287.288.292
		<i>Pha-</i>	

	S.		S.
<i>Phalaropus</i>	316	<i>Podiceps, minor</i>	355
— <i>vulgaris</i>	317	— <i>obscurus</i>	353
<i>Phasianus</i>	234	— <i>subcristatus</i>	351
— <i>colchicus</i>	235	Polarente	360.389
Philomele	167	— krummschnäblige	387
<i>Pici</i>	59	Polarhalbente	360
Pickmeiße	210	Polarmöve	376
<i>Picus</i>	59	Polartaucher	360.361
— <i>canus</i>	61	Polmöve	376
— <i>leucotos</i>	66	Polurer	320
— <i>major</i>	63	Pommeranzenvogel	322
— <i>martius</i>	60	Posseneule	50
— <i>medius</i>	65	Possenreißer	322
— <i>minor</i>	67	<i>Procellaria</i>	385
— <i>tridactylus</i>	73	— <i>pelagica</i>	385
— <i>viridis</i>	60	Priestergürtel	200
Pienken	116	Prunellerl	184
Pieplerche	203.205	Prunellgrasmücke	184
Piepsvogel	156	Ptarmigan	240
Pierschwalbe	225	Pudelschnepfe	282.287
Pimpelmeiße	212	Puffin	389
Pinelmeiße	212	Puhi	47
Pinmeiße	212	Publschnepfe	280
Piper	203	Puhuy	47
Pinol	97.99	Pulirofs, grauer	315
— gemeiner	98	Pulros	321
Pirol	99	Purpureiher	257
Pisperling	203	Puter, wilder	237
<i>Platalea</i>	257	Pumpelmeiße	212
— <i>Leucorodia</i>	254	<i>Pygmy Curlew</i>	277
Plattenkopf	168	Pyllieert	433
Plattenmeiße	211	<i>Pyrrhula</i>	111
Plattenmönch	168		
Plauderrackervogel	97	Q.	
Plümente	441	Quackente	429.431
<i>Podiceps</i>	349	Quackreiher	264
— <i>auritus</i>	352	Quakel	245
— <i>cristatus</i>	350	Quäcker	116
		— Quäck-	

	S.		S.
Quäckfink	116	Ralle, Taurische	341
Queck	116	Rallenreiher	268
Queckstelze	162	<i>Rallus</i>	335
Quecksterz	162	— <i>aquaticus</i>	335
Queeckstaart	162	— <i>Crex</i>	338
Quellje	436	— <i>Porzana</i>	340
Quetschfink	112.116	— <i>puffillus</i>	341
Quieschfink	112	Ranzeule	55
Quietschfink	116	Rapp	86
Quitter	123	Rappfink, grüngelber	111
		Rathsherr	369
R.		Raubkrähe, schwarze	87
Raab	86.96.97	Raubvögel	1
Rab	86	Rauch	88
Rabe, blauer	97	Rauchfuß	17
— eigentlicher	86	Rauchschwalbe	223
— gemeiner	86.87	Rauchfperling	118
— grauer	89	Raue	86
— großer	86	Rauhfußadler	11
— größter	86	Rauhfußfalke, Europäi-	
— kleiner	87	— scher	17
— Pommerfcher	88	Räbhuhn	242
— schwarzer	86.91	Räschenkopf	442
Rabenkrähe	86.468	Rätfch	448
Rache	96.399	Rätfchente	448
Racher	96	Rebhuhn	242.243
Racke	96	— gemeines	242
— blaue	96	— Griechifches	243
— gelbe	98	— rothes Europäifches	243
Racker	96	— rothfüßiges	243
— Europäifcher	97	— Schweizerifches	243
Rackervogel	97	— weißes	240
Rager, großer weißer	260	— Welches	243
Raku	96	Reckholderdroffel	146
Ralle	335.338	<i>Recurvirostra</i>	329
— große	336	— <i>Avocetta</i>	329
— mevenartige	330	Regenkatze	99
— schwarze	336.342	Regenpfeifer	318
		Regen-	

	S.		S.
Regenpfeifer, dummer	322	Reiher, kleiner weißer	262
— goldgrüner	321	— schwarzer	261
— grauer	257.315	— Schwäbischer	266
— großer	318	— Türkischer	257.262
— grüner	321	— ungehäubter	257
— Lappländischer	322	— weißbunter	257
— mit dem Halsbände	323	Reiherente	449
— schreyender	324	Reinschwalbe	225
Regenschnepfe	288.290	Reitmeise	214
Regenvogel	275.290	Remitz	213
Regenwölp	275	Remitzvogel, Litthau-	
Regenworp	275	— scher	213
Regenwulp	275	Renomist	295
Rehlein	126	Repphuhn	242
Reigel, grawer	275	Reuter, gestreifter	311
— weißer	260	— rother	296
Reiger	257	Reyer	257
Reigerente	448	— aschgrauer	257
Reiher	254.257.260	Rheinente	402
— blauer	257	Rheinreiher	257
— bunter	264	Rheinschwalbe	225
— dickhälfiger	263.264	Rheinvogel	225.344
— dünnhälfiger	255	Riedschnepfe	287.313
— gehäubter	257	Rindenkleber	77
— gemeiner	255	Rinderstaar	203
— geschäcker	263	Rinderstelze	164
— gestrichelter	267	Rindmeise	214
— grauer	263	Ringdroffel	148
— — aschfarbiger	257	Ringdrost	149
— — und schwarzer	264	Ringeldroffel	149
— großer	257	Ringelente	410
— — weißer	260	Ringelfalke	26
— — — ohne Federbusch	260	Ringelgans	424
— grünelber	266	Ringelgeyer	26
— Indischer	262	Ringelschwanz	26
— kastanienbrauner	268	Ringelsperling	119
— kleiner	265.268	Ringeltaube	250
		Ring-	

	S.		S.
Ringmerle	149	Rohrschwalm	381
Ringfperling	120	Rohrschnepfe	282
Ringtaube	230	Rohrspaarling	140
Riset, brauner	125	Rohrspar	140
Rittelgeyer	38	Rohrspatz	119.140.215
Rittelweyer	38	Rohrspatzlin	140
Rittelweyhe	38	Rohrsperling	119.140.141.
Rock	88		175
Rohradler	12	— grofser	153
Rohrammer	139	Rohrtrummel	265
Rohrammering	140	Rohrweyhe	23
Rohrbrüller	265	Rohrwrangel, singender	103
Rohrtommel	264		103
— grofser	264	Rohrwürger	88
— kleiner	265	Roobe	88
Rohrdrossel	140.152	Rooche	88
— singende	153	Rofsdroffel	148
Rohrdummel, grauer	257	Rofsente	447
Rohrdump	266	Rofsgeyer	3
Rohrfalke	12.23.285	Rostweyhe	22
Rohrgeyer	23	Rothbart	178
— brauner	23	Rothbein	284.285.368
Rohrgrasmücke	175	Rothbläfs	342
Rohrhahn	346	Rothböfter	123
Rohrhenne	346	Rothbrüfichen	178
Rohrhennel, kleines	342	Rothdrofchl	147
Rohrhuhn, braunes	317	Rothdroffel	145.146
Rohrhühnlein	342	Rothente	432
Rohrleps	119.140	Rothfalke, kleiner	32
Rohrmeife	214.215	Rothfink	112.115.116
Rohrmeve	381	Rothfufsgans	424
Rohrpompe	265	Rothgimpel	112
Rohrfänger	175.185.187	Rothhals	354.436
Rohrschirf, grofser	153	— eigentlicher	436
— kleinfter	186	Rothhalslein	438.439
— olivengrauer	187	Rothhalsgans	425
Rohrschliefer	153.175	Rothhänfling	129
Rohrschmätzer	187	Rothhuhn	239
		Roth-	

	S.		S.
Rothkehlchen	177	Rottbrüflein	178
— blaues	179	Rottefink	115
— von Gibraltar	179	Rotthals	452
Rothknillis	335	Rottkopf	452
Rothknuffel	335	Rottkröpplein	178
Rothkopf	102.436	Rottvogel	112
— gröfserer	123	Rotzagel	183
— kleiner	129	Rotzägel	183
Rothkopffente	452	Rouche	88
Rothkröpfchen	178	Rouck	88
Rothfchenkel	284	Rowert	116
— kleiner	285	Rötelein	178
Rothfchlägel	112	Rötelweyhe	14
Rothfchläger	112	Röthelgeyer	31.38
Rothfchmätzer	186	Röthelgeyerlein]	38
Rothfchwanz	179.181.183	Röthelhuhn	38
— gröfser	109	Röthelweib	38
— fchwarzer und blauer	181	Röthelweibchen	38
— zweyter	179	Röthelweyhe	16.38
Rothfchwänzchen	181.183	Röthlein	183
— gemeines	183	Röthling	183.219
— großes	151	Rubin	123
Rothfpecht, gröfser	65	Ruck	88
— kleiner	72	Ruderente	445
— mittler	65	Rufhuhn	242
Rothfperling	119	Ruhrdamp	265
Rothfärt	183	Ruhrfpaarling, groote	153
Rothfartz	181.183	Rücke	88
Rothfärt	181	Rüfchen	442
Rothvogel	127.167	Rypen	240
Rothvögelchen	127		
Rothwüfling, gröfser	151	[S.]	
Rothzagel	181	Saatgans	417
Rothzägel	181	Saatkrähe	87.468
Rothzahl	181.183	— fchwarze	88
Rotgesgans	424	Saatlerche	195
Rotjesgans	424	Saatrabe	88
		Saatvogel	275.321
		Sabbel-	

	S.		S.
Sabbelschnabel	332	Sandhuhn	247.333
Sackente	393	— geflecktes	334
Sackgans	391	— gemeines	333
Sabellschnabel	332	— Oesterreichisches	333
Säbelschnäbler	332	— mit dem Halsbände	334
Säger	395	— schwarzköpfiges	334
— gemeiner	399	Sandläufer	305
— gezopfter	399	— brauner	310
— kleiner	402	— bunter	307
— — weisköpfiger	402	— blauer	307
— langschnäbliger	398	— gemeiner	306
— schwarzhalfiger	403	— getüpfelter	305
— weisser	399.400	— mittler	307
Sägeschnäbler	399	— grauer	307
Sägetaucher, kleiner	402	— gröfser	304
— weisser	402	— kleinster	308
Sänger	165.174	Sandläuferchen, graues	308
— blaukehliger	178	Sandpfeifer	306
— fahler	170	Sandregelerlein	324.334
— gekrönter	189	Sandschnepfe	292
— gelbbäuchiger	173	Sandschwalbe	225
— geschwätziger	171	Sandvogel	334
— gesperberter	172	— mit dem Halsbände	335
— graubrüstiger	185	Sandwachtel	244
— grauer	169	Sangdroffel	145
— rothkehliger	177	Sangdruschel	145
— rostgrauer	170	Sanglerche	196
— schieferbrüstiger	183	Sattelkrähe	89
— schwarzbäuchiger	179	Saulocker	181.183
— schwarzkehliger	181	Saxicola	216
— schwarzköpfiger	168	— Oenanthe	217
— schwarzstirniger	176	— Rubetra	218
— weifstirniger	173	— Rubicola	220
Sagyfer	273	Scalaer	392
Sallatlerche	198	Schacker	146
Sammetente	407	Schackruthchen	174
Sammethühnlein	336	Schalafter	94
Sammethuhn	336	Schalucher	392
		Schall-	

	S.		S.
Schallente	442.444	Schilffänger	186
Schapsente	439	Schilffschmätzer	140.175
Scharb	392	Schilffperling	214
Scharbeje	399	Schilfvogel	140
Scharre	143	Schimmel	428
Schars	338	Schindelkriecher	77
Schaufelente	428	Schinkenmeise	210
Schaufler	254	Schittfperling	129
Schäckchen	440	Schläger	168
Schärs	338	Schlaghahn	351
Schättchen	129	Schlagtaube	230
Scheck	316	Schlagwachtel	245
Scheckente	402	Schlangenfresser	16
Scheerke	380	Schlechtfalke	45
Scheermesserschnabel	389	Schleyeraufte	55
Scheermesserschnäbler	381	Schleyereule	52.55
Scheerschnabel	387.389	— gelbe	55
Scheerschwänzel	14	Schleyerkauz	54
Scheißfalke	376	Schlichtente	399
Scheldrake	397	Schlucker	392
Schellenadler	11	Schlupfkönig	191
Schellente	442.444	Schmalente	446
Schellentenadler, klingen-		Schmarotzermeye	376
der	11	Schmelvogel	205
Scherrentlein	429	Schmerl	32.36
Scheuneule, kleine	56	— Europäischer	32
Schiebchen	140	Schmervogel	197
Schiebichen	140	Schmielente	438.446
Schildamsel	149	Schmiering	344
Schilddrossel	148	Schmierlein	32
Schildente	442.447	Schmittl	188
Schildfink	115	Schnaar	143
Schildhahn	238	Schnabelschwan	414
Schildkrähe	89	Schnarf	338
Schildnachtigall	179	Schnarker	338
Schildreiher	257.264	Schnarre	143
Schilfdornreich	175	Schnarrdrossel	143
Schilddrossel	153	Schnarrente	429
		Schnar-	

	S.		S.
Schnarrer	338	Schnepfe, gefleckte	284
Schnarrgans	397	— gemeine	279
Schnarrichen	338	— graue	286
Schnarrwachtel	245.338	— grofse	279.280
Schnarrziemer	143.144	— — rothfüßige	284
Schnatterente	428	— gröfsere	279
Schnärpe	338	— hochbeinige	328
Schnärre	143	— kleinste	282
Schnärrente	438	— krummschnäblige	274
Schnärz	328	— Lappländische	291
Schneeammer	137	— rothbäuchige	276
Schneeammerling	138	— rothgefiederte	297
Schneeamsel	149	— schwarz und weifse	325
Schneedohle	91	Schnepfeneule	49
Schneedrossel	149	Schnepfenlandläufer, klein-	
Schneeeule	51	ster	319
Schneefink	116.120.138	Schnepfli	171
Schneegans	391.407.416.	Schneppe	279
	421	Schnepphahn	279
Schneegacke	91	Schuerker	338
Schneehase	240	Schnerrer	143
Schneehuhn	239	Schnibbe	281
Schneekader	143	Schniegel	112
Schneckauz	50	Schniel	112
Schneekönig	191	Schnirring	381
Schneelerche	138.199	Schnurrgans	363
— Nordische	200	Schöffelle	129
Schnee-Leschke	155	Schöfsling	123
Schneemeife	216	Schöfszerlein	129
Schneer	143	Schötbeje	397
Schneesperling	138	Schollenhüpfen	220
Schneevogel	138.139.155	Schomerling	146
Schnepf	281	Schopfente	449
— Türkischer	273	Schopflerche	198
Schnepfchen	281	Schopfmefse	211
Schnepfe	278	Schottengans	395
— braunschnäblige	274	Schrecke	338
— Dethardingische	277	Schreckvogel	399

Schrey-

	S.		S.
Schreyadler	11.466	Schwan, gemeiner	407
Schreyer	11.324	— flummer	404
Schreykiebitz	324	— wilder	414
Schryk	338	— zahmer	407
Schubut	47	Schwanentaucher	391
— kleiner rothgelber	48	Schwanis	111
Schubuteule	47	Schwanschel	111
Schuffut	47	Schwanzzeisvogel	79
Schuffler	254	Schwanzka	111
Schuluu	47	Schwanzkiebitz	324
— gemeiner kleiner	48	Schwanzmeise	215.468
Schulurr	392	Schwarzamfel	150
Schulz von Rülau	99	Schwarzbacken, großer	35
— von Milo	99	Schwarzbärtchen	129
Schupsente	449	Schwarzbrust, kleine	322
Schupflerche	198	Schwarzbrüfichen	181
Schupkönig	191	Schwarzdroffel	149
Schwäderlein	124	Schwarzflügel	26
Schwärmer	467	Schwarzkehlchen	181.183.
Schwätzer	155		221
Schwalbe	222	Schwarzkehllein, graues	162
— Barbarische	226	Schwarzkopf	168.381.449
— bärtige	227	Schwarzkuppe	168
— grane	225	Schwarzmeise	210.211.214
— großbärtige	227	Schwarzplatte	168
— größte	226	Schwarzplättchen	168
— Spanische	226	Schwarzplättl	168
Schwalbenfalke	31	Schwarzschnabel	297
Schwalbengeyer	31	Schwarzschwinger	26
Schwalbenmeve, gemeine	381	Schwarzspecht	60
— kleine	384	— großer	60
— schwarze	382	Schwarztaucherlein	353
Schwalbenmöve, schwarz-	381	Schweizerdohle	91
plättige	381	Schweizer-Kiebitz	315
Schwalbenschwanz	14	Schwienhied	168
Schwalm	223	Schwimmer	14.31.38
Schwan	404.407.414	Schwimmerfalke	44
		Schwimmkrähe	393

Z

Schwimm-

	S.		S.
Schwimmschnepfe	385	Seeflunder	363
Schwimmvögel	348	— großer	363
Schwoinz	111	Seehahn	360.361
Schwonetz	111	— gehörnter	351
Schwunfch	111	— grofskoppiger	351
Schwunz	111	Seehäher	393
<i>Scolopax</i>	278	Seekrähe	368.393
— <i>aegoecephala</i>	289	— grofse	368
— <i>Arquata</i>	275	Seelerche	138.297.324
— <i>Calidris</i>	285	Seemeve	363.370.371
— <i>Dethardingii</i>	277	— grofse	370.375
— <i>fusca</i>	286.312	Seemornell	324
— <i>Gallinago</i>	280	Seepfau	296
— <i>Gallinula</i>	281	Seerabe	392.397
— <i>Glottis</i>	288	— großer schwarzer	302
— <i>lapponica</i>	291	— weißer	305
— <i>leucophaea</i>	290	Seerachen	397
— <i>major</i>	280	— gemeiner	399
— <i>media</i>	280	— großer	397
— <i>natans</i>	286	Seerebhuhn, geflecktes	335
— <i>Phaeopus</i>	276	Seerothkehlchen	364
— <i>punctata</i>	278	Seeschnepfe	291
— <i>pygmaea</i>	277	Seeschwalbe	373.381
— <i>Rusticola</i>	279	— aschgraue schwarzkö-	
— <i>subarquata</i>	276	pfige	381
— <i>Totanus</i>	284	— grofse mit gespaltenem	
— — <i>maculatus</i>	284	Schwanz	381
Seeadler	6.8.466	— kleine	384
Seeehler	325	— kleine schwarze	382
Seente, braune	408	Seeschwalm, rothköpfiger	
— großer mit großem ge-			368
häubten Kopfe	452	Seestaar	152
— mit dem Federbusche		See-Sturmvoegel	385
und weißem Flügelstrei-		Seetaube	321.558
che	449	Seetaucher	359
— schwarze	408	— gesprenkelter	361
Seefächer	373	— großer	360
Seefasan	442	— mit dem Halsbande	361
		See-	

	S.		S.
Seetaucher, rothkehliger	364	Sommerrotele	181
— schwarzkehliger	359	Sommerzaun-König	190
— wahrer	399	Sorentlein	439
— weiszeziger	363.364	Spaltfuß	382
Seidenschwanz	154.	Spanier	184
— Europäischer	155	Spar	118
— gemeiner	154	Spatelente	412.443
Seidenschwänzchen	155	Spatz	118
Seidenschweif	155	— Persianischer	215
Seidenschweiffl	155	— Türkischer	215
Serchvack, Grönländischer	374	Spatzeneule	56
Sichelschnabel	273	Specht	59
Sichelschnäbler	272	— bunter	65
Singdroffel	144.147	— Canadischer	72
Singvögel	142	— dreyfingeriger	73
Singfchwän	411	— dreyzehiger	73
Silbermeve	370	— gemeiner	60
Silberreiher	262	— gespreukelter	65
— großer	261	— grauköpfiger	61
— kleiner	262	— großer schwarzer	ge-
Sifschen	128	meiner	60
Sitta	74	— größerer	65
— europaea	74	— kleiner bunter	65
— minor	75	— kleinerer	65
Sittvogel, Europäischer	75	— kleinster	72
Slegur	151	— Norwegischer	61
Socke	439	— schwarz und weiß	ge-
Solend	395	fleckter	65
Solendgans	395	— tapferer	60
Sommerdroffel	99.145	— weißrückiger	72
Sommerdrofchl	145	Spechtkrähe	60
Sommerhalbente	439.440	Spechtmeise	75.210
Sommerkönig	188	— blaue	75
Sommerkreuzschnabel	106	— Europäische	75
Sommerkrinitz	106	— gemeine	75
		Speckente	432
		Speermese	211
		Speicherdieb	118

	S.		S.
Sperber	29.38	Spötterling	174
— kleiner	32	Sprache	208
— mit weißgelbem Na-		Sprache	208
ckenring	32	Spree	208
— rother	38	Sprehe	208
Sperber-Eule	58	Sprehm	208
Sperber-Grasmücke	173	Sprenzchen	31.32
Sperelster	100	Sprenfink	115
Sperk	118	Spreuue	208
Sperling	118	Sprinz	31
— Indianischer	215	Sproffer	168
— wilder	119.120.184	Sproßvogel	168
Sperlingsammer	141	Sprue	208
Sperlingshabicht	38	Spurschwalbe	225
Speyerl	224	Squacko - Reiher	268
Speyerschwalb	225	St. Huthbartsente	426
Spiegelente	439.448	St. Martin	26
Spiegelhahn	238	St. Petersvogel	385
Spiegelmeise	210.216	Staar	207
Spiegelvögellein	179	— gemeiner	207
Spielhahn	238	— mit dem Halsbande	192
Spiesente	433	Staarmatz	207
— Isländische	435	Stabziemer	149
Spiesfink	156	Stachelschnabel	332
Spiesgans	362	Stachelschwalbe	223
Spieslerche	201.203	Stadtschwalbe	232
Spierfchwälken	226	Stadtrothschwänzchen	181
Spillhahn	237.238	Stahr	208
Spinolette	201	Starl	208
Spirer	381	Standenregerle	266
Spirkfchwalbe	224	Stechlick	127
Spitzlerche	205	Stechlitz	127
Spitzgeyer, kleiner	26	Stechfchwalbe	223
Spitzfchwanz	433.454	Steengall	38
Spyrfchwalbe	224.225	Steenpicker	219
Spornfink	131	Stephanfalke	44
Spottvogel	171	Steinadler	5.6.9.11.16.466
Spottvögelchen	172	Steinamsel	151

Stein-

	S.		S.
Steinauffe	51.55	Steinschmatz	38
Steinämmerling	136	Steinschmatzer, kleiner	219
Steinbachstelze	162	— schwarzkehliger	220
Steinbeißer	109.218	Steinschmätzer	38.
— brauner	109		216. 218
Steinbrecher	9	— braunkehliger	218
Steindreher	297	— großer	217
Steindrossel	150	— größerer	218
— große	151	— schwarzkehliger	220
— kleine	151	Steinschößling	129
Steinämmerling	137	Steinschwalbe	225
Steineule	47.55.58	Steintaube	232
Steinfalke	32.36	Steintahle	91
Steinflatsche	219	Steintuhle	91
Stein-Feldhuhn	243	Steinwachtel	244
Steingästel	304	Steinwölzer	319
Steingeyer	10.14.26	Steifsfuß	349.351
Steinhabicht	32	— dunkelbrauner	353.354
Steinhänfling	121	— gehäubter	350
Steinheher	96	— gehörnter	353
Steinhuhn	240.243	— graukehlig	351
Steinkauz	55	— kleiner	355
Steinklatzche	218	Stelzenläufer	328
— kleine	221	Steppenralle, fchwalben-	
Steinklitsch	218	fchwänzige	334
Steinkrähe	85.91	Sterbevogel	155
Steinlerche	197	<i>Sterna</i>	376
Steinmerle	151	— <i>Boysii</i>	379
Steinpatzche	219	— <i>cantiaca</i>	379
Steinpicker	307.220	— <i>caspia</i>	377
— großer	218	— <i>fissipes</i>	381
— kleiner	219	— <i>Hirundo</i>	380
Steinquäcker	218	— <i>minuta</i>	383
Steinrabe	91	— <i>naevia</i>	379
Steinreitling	151	— <i>nigra</i>	383
Steinröthel	151	— <i>stuberica</i>	378
Steinschmack	38	Sternadler	5
Steinschmacker	218	Sternardt	133
		Stern-	

	S.		S.
Sternente	402	Sturmverkündiger	385
Sternfalke	28.44	Sturmvogel	374.385
Sticherling, gelber	163.165	— gemeiner	385
Stiftsfräulein	162	— gewöhnlicher kleiner	386
Stieglitz	125		
Stillitz	127	— kleiner schwarzer	385
Stinkhahn	76	<i>Sturnus</i>	207
Stockaar	28	— <i>aquaticus</i>	206
Oveladler	7	— <i>Cinclus</i>	206
Stockamsel	149	— <i>collaris</i>	192
Stockdroffel	148	— <i>montanus</i>	192
Stockente	442	— <i>vulgaris</i>	207
Stockeule	50.53	Straben	397
Stockfalke	28	Strandheister	325
— kleiner	31	Strandhüster	325
Stockhänfling	123.129	Strandjäger	376
Stockziemer	149	Strandläufer	293.328
Storch	268.269	— aschgrauer	309
— bunter	269	— bunter	316
— gemeiner	269	— Englischer	298
— kleiner	270	— gefleckter	301.305
— schwarzer	269	— — des Briffons	305
— weißer	269	— gemeiner	306
— wilder	270	— gestreifter	311
Stork	269	— grauer grünfüßiger	315
Stoppelvogel	201	— größter	303
Stoßfalke	36	— grüner	303.308.315
— kleiner	31	— kämpfender	294
Stoßgeyer	14	— kastanienbrauner	303
Stoßvogel	14	— kleiner	307.324
Stöpling	201	— Lappländischer	310
Stöppling	205	— Nordischer	317
Störente	447	— olivenfarbiger	308
Stöfser	14.31	— punktirter	278.302
Stumpfnase	389	— rothfüßiger	302
Sturmfink	385	— schwarzer	303.312
Sturmmeve	373.385	— Schweizerischer	315
Sturmschwalbe	385	— steindrehender	297
		Strand-	

	S.		S.
Strandläufer von Green-		<i>Strix, accipitrina</i>	56
wich	301	— <i>alba</i>	54
— wasserhuhnähnlicher		— <i>Aluco</i>	51
	317	— <i>hipennis</i>	49
— weispunktirter	303	— <i>brachyotos</i>	49
Strandläuferlein	306	— <i>Bubo</i>	47
Strandpfeifer	321.324	— <i>carniolica</i>	50.457
Strandreuter	325	— <i>dasypus</i>	57
— gemeiner	325	— <i>flammea</i>	54
Strandschnepfe	284.306	— <i>hudsonia</i>	58
— gefleckte	284	— <i>Noctua</i>	54
— kleine	277	— <i>Otus</i>	47
Strandschwalbe	225	— <i>palustris</i>	48
Strandvogel, braungefleck-		— <i>passerina</i>	56
ter	315	— <i>rufa</i>	52
— geflockter	302	— <i>Scops</i>	50
Straßburger Krähe	97	— <i>sylvestris</i>	52
Strauchellster	100	— <i>solonienfis</i>	48
Strauchgrasmücke	184	— <i>stridula</i>	52
Straußente	431.449	— <i>Tengmalmi</i>	56
— kammige kriechende		— <i>Ulula</i>	55
	449	— <i>uralensis</i>	58
Straußhahn	295	Stromamsel	206
Straußmeise	211	Stromvogel	374
Straußreiher	262	Strumpfweber	134
Straustaucher	351.397	Struntjäger	376
Sträuslein	190	Struntmeise	375
Streifer	467	Sumpfbeutelmeise	213
Streithahn	295	Sumpfbuffard	23
Streithuhn	295	Sumpffente	436
Streitvogel	295	Sumpfläufer	321
Streitschnepfe	295	Sumpffmeise	213
Strichvögel	466	Sumpfnachtigall	153
Strietvogel	138	Sumpffohreule	48
<i>Striges accipitrinae</i>	57	Sumpffänger	186
— <i>auriculatae</i>	47	Sumpffschnepfe	280
— <i>non auriculatae</i>	50	Sumpffschneppe	281
<i>Strix</i>	46	Sumpffschnerz	341

Sumpf-

	S.		S.
Tauchente, bunte	360	Taucher, schwärzlicher	355
— gefleckte	402	— Straßburger	402
— gemeine	397	Taucherchen, gemeines	355
— große	397	Taucherente, großohrige	353
— größte gefleckte	362		356
— kleine	402.450	Tauchentchen	397
— rothbrüstige	399	Tauchergans	397
— Ungarische	402	— rothköpfige	397
— weiße	402	Taucherhuhn	356.357
Taucher, bekappter	351	— dummes	357
— dunkelbrauner	354	— schwarzes	357
— gehörnter	351	— weißliches	358
— geöhrt	353	Tauchermöve	357
— gesprenkelter	362	Taucherrothkehlchen	364
— großer	399	Täucher, schwarzer	399
— — gehaubter	351	Täucherhuhn	357
— — mit braungelben Kie-		Täucherkiebitz	397
bitzzopfe	351	Täuchermeve	375
— — nordischer	361	Täuchertaube	358
— — nördlicher	360	Teichfänger	174
— — und gezopfter	397	Teichwasserläufer	292
— größerer röthbrüstiger	399	<i>Tetrao</i>	235
— kastanienbrauner	397	— <i>albus</i>	240
— kastanienhälliger mit		— <i>betulinus</i>	239
schwarzer Winbelplatte		— <i>Bonasia</i>	238
und kurz abgestutztem		— <i>Lagopus</i>	239
Schopfe	352	— <i>montanus</i>	242
— kleiner	355	— <i>nemefianus</i>	239
— kurzschopfiger	352	— <i>perdix</i>	242
— mit dem Schopfe	351	— <i>rufus</i>	243
— mitternächtlicher	364	— <i>Tetrix</i>	237
— rothhälliger	354	— <i>Urogallus</i>	236
— rothkehliger	364	Teufelsbelzchen	216
— schwarzkehliger	360	Teufelsbolzen	216
— schwarz und weißer	354.357	Timphahn	346
— schwarzbrauner	354	Thale	91
		Thalk	91
		Thaufchnarre	336.342
		Thorn-	

	S.		S.
Thornkrafer	100	Trauerente	408
Thornkrätzer	100	Trauervogel	157
Thumherr	112	Triel	319
Thumpfaffe	112. 169	Trieltrappe	246
Thurmeule	55	<i>Tringa</i>	293
Thurmfalke	37	— <i>alpina</i>	310
Thurmkrähe	90	— <i>arenaria</i>	462 b)
Thurmschwalbe	225	— <i>atra</i>	312
— grofse	226	— <i>Calidris</i>	310
Thutvogel	321	— <i>Canutus</i>	309
Todeneule	55. 56	— <i>Cinclus</i>	306
Todenvogel	159. 219	— <i>cinerea</i>	309
Todteneule	55. 56	— <i>Erythropus</i>	302
Todtenvogel	56. 78. 129. 156	— <i>fulcaria</i>	318
Todtenköpfchen	157	— <i>Gambetta</i>	296
Tole	91	— <i>Glareola</i>	304
Toppelmeesken	211	— <i>gregaria</i>	291
Töppellerch	198	— <i>grenovicensis</i>	298
Tordalk	386	— <i>helvetica</i>	315
Totanus	282	— <i>hyperborea</i>	317
— <i>Aegócephalus</i>	288	— <i>hypoleucos</i>	306
— <i>Calidris</i>	284	— <i>Interpres</i>	297. 299
— <i>fuscus</i>	286	— <i>islandica</i>	276
— <i>Glattis</i>	287	— <i>littorea</i>	304
— <i>gregarius</i>	291	— <i>macularia</i>	301
— <i>leucophaeus</i>	289	— <i>maritima</i>	312
— <i>lapponicus</i>	290	— <i>naevia</i>	305
— <i>limosus</i>	287	— <i>ochropus</i>	302
— <i>maculatus</i>	284	— <i>pugnax</i>	294
— <i>natans</i>	286	— <i>pufilla</i>	307
— <i>stagnatilis</i>	292	— <i>Squatarola</i>	314. 315
Tottler	75	— <i>striata</i>	311
Trappe	245	— <i>Vanellus</i>	313
— gemeiner	245	— <i>varia</i>	314. 316
— grofser	245	<i>Trochilus lotharingicus</i>	189
— kleiner	246	Troglodit	191
Trappgans	246	Troiltaucher	357
Trappenzwerch	246	Trostel	155
		Trö-	

	S.		S.
Tröfel	439	Uhu	47
Truns	127	— kleiner	48
Tschätschke	129	Uhneule	47
Tfettchen	129	Ungewittervogel	385
Tfchezke	129	Unglücksvogel	151
Tschötscherlein	129	— kleiner	151
Tul	91	Unkenfresser	16
Tule	91	Upupa	75
Tullfifs	324. 334	— Epops	75
<i>Turdus</i>	142	Urhahn	237
— <i>arundinaceus</i>	152	<i>Uria</i>	356
— <i>dubius</i>	147	— <i>albida</i>	358
— <i>Iliacus</i>	146	— <i>Grylle</i>	357
— <i>infaustus</i>	151	— <i>Troile</i>	357
— <i>Merula</i>	149	Urrind	265
— <i>musicus</i>	144		
— <i>pilaris</i>	145	V.	
— <i>roseus</i>	152	<i>Vanellus</i>	312
— <i>saxatilis</i>	150. 151	— <i>helveticus</i>	314
— <i>Seleucis</i>	152	— <i>Squatarola</i>	315
— <i>torquatus</i>	148	— <i>varius</i>	315
— <i>viscivorus</i>	143	— <i>vulgaris</i>	313
Turpane	408	<i>Vautour de Norwege</i>	4
Turteltaube	232	Venturon	124
— wilde	233	Verkehrtschnepfe	332
Tutter	111	Viduel	99
Tyrannchen	188	Viehbachstelze, gelbe	164
Tyrolk	99	Viehstelze	164
		Vielfras	391. 392
U.		Vieräuglein	431
Uferlerche	199. 324	Vogel Caspar	281
Uferschnepfe	289. 291	— fremder	328
— bunte	288	— Jupiters	5
— gemeine	287	— Püloh	99
— graue	291	— Welscher	273
— grofse rothgelbe	289	Vogelgeyer	3
— kleine rothgelbe	291	Vogelheine	391
— schwimmende	286	Vögel, hühnerarti-	
Uferschwalbe	224	ge	234
		Vögel,	

	S.		S.
Vögel, krähenarti-	83	Waldenle	50
ge	83	— kleine	56
— spechtartige	59	Waldfink 114.115.116.	120
— schwalbenartige	222	Waldgeyer	16
— sperlingsartige	104	— brauner	14
Vögelfalke	31	Waldhahn	237
Vögelgeyer	19	— schwarzer	238
Vögelkalender	465	Waldheher	95. 100
Vultur	1	Waldherr	100
— Albicilla	11	Waldhuhn	235
— barbatus	8	— gabelschwänziges	237
— cinereus	2	— großes	236
— cristatus	2	— haafenfüßiges	239
— leucocephalus	3. 455	— schwarzkehliges	238
— niger	4	— weißes	240
— percnopterus	4	Waldjäger	305
W.		Waldkatze	102
Wachholderdroffel	145	Waldkauz	55
Wachtel	91. 244	Waldlerche	197. 205
— Polnische	244	Waldmeise	211. 214
Wachtelentchen	440	Waldnachtigall	167. 197
Wachtelfalke	44	Waldrabe	91
Wachtelhabicht	31	Waldrothschwänzchen	181. 183
Wachtelkönig	337	Waldröthchen	178
Wachtelkönning	338	Waldröthlein	178
Wackelfiart	162	Waldrothschweif	181
Wächter	100	Waldfänger	171
Wahnkrenzel, kleiner	103	Waldschäck	157
Wahnte	448	Waldschnepe	279. 308
Waldathee	100	— Europäische	279
Waldäuffel	50	— gemeine und gewöhn-	
Waldbachstelze	205	liche	279
Walddroffel	147	Waldfperling	119
Walddröschel	147	Waldtael	96
Walddroscherl	147	Waldfstrandläufer	304
Waldelfter	102	Waldtaube	230. 231
		Waldvogel	167
		Wald-	

	S.		S.
Waldweyhe	16	Wasserhuhn, graues, mit	
Waldzeislein	190	8 Zähnen an der Zunge	
Wanderfalke	33		309
Wandweher	38	— graues, mit schwarzem	
Wannenweher	38	Schnabel und gelben Fü-	
Wan - Krenkel	100	fsen	296
Wargengel	100	— großes	347
Warkengel, kleiner	bun-	— kleines	342
ter	103	— gelbfüßiges	344
— — rostiger	102	— kleines gesprenkeltes	340
— rother	102		
Warkrenkel	100	— kohlschwarzes	346
Warvogel	100	— langschnäbliges	336
Wasseramsel	206	— mit grünen Füßen	342
Wasserbecassine	306	— rothes	344
Wasserdornreich	153	— — mit schwefelgelben	
Wasserdroffel	206. 317	Beinen und Augenlie-	
— gefleckte	302	dern	344
— rothe	317	— rothbläßiges	342
Wasserelfter	325	— rufsfarbiges	346
Wasserentchen	402	— schwarzes	346
Wasserfalke	23	— — mit grünen Beinen	
Wasserhenne	342		342
— gemeine	342	— weisbäuchiges	343
— große	342	— weisbläßiges	346
Wasserhuhn	336. 345.	— welsches	343
— braunes	343	Wasserhühnchen	281. 282.
— braunes mit schwarzem		— kleines	342.
Schnabel und grünen Fü-		336. 341	
fsen	304	Wasserhühnlein, buntes	
— dunkelbraunes	342		304
— großes	344	Wasserkrähe	393
— geflecktes	345	Wasserläufer	282. 342
— gemeines	340	— dickfüßiger	289
— gesprenkeltes	306	— dunkelbrauner	286
— graues		— dunkelfüßiger	287
		— gefleckter	218. 284
		— grauer	291
		W a f -	

	S.		S.
Wasserläufer, grün- füßiger	287. 292	Wasserstelze, weiß schwarze	162
— lappländischer	290	Wassersterz	162
— rothfüßiger	284	Wasserteufel	346
— schwimmender	286	Wassertreter	316
Wassermerle	206	— gemeiner	317
Wassernachtigall	153. 167.	— schwarzer	336. 342
	179	Wasservielfrass	391
Wasserochs	265	Wasservogel	253
Wasserrabe	392. 393	Wasserweiskhehle	153
— glänzender	346	Wasserweiskhehlchen	186
— schwarzer	392	Weepstirten witte	162
Wasserralle	335	Wegelerche	198
— grofse	336	Wegesterz	162
— kleine	341	Wegflecklein	179
— — Europäische	340	Wegtaube	233
— kleinere	340	Weichmilane	14
— mittlere	340	Weidenblatt	188
Wasserrebhuhn	379	Weidenblättchen	188
Wassersäbel	332	Weidendrossel	153
Wassersäbler	329	Weidengucker	175
— gemeiner	329	Weidenguckerlein	179
Wassersänger	206	Weidenmeise	190
Wasserschnabel	387-389	Weidenmücke	175. 188
Wasserschnepfe	282. 287.	Weidenfänger	176. 188
	306	Weidenesperling	119
— grofse	274	Weidenzeißig	176. 188
Wasserschneppe	281	— grofser	188
Wasserschwalbe	225	— kleiner	188
Wasserschwalme	225	Weidenzeislein	188
Wasserschwätzer		Weidwall	99
	205	Weihrauch	99
— gemeiner	206	Weihrauchsvogel	99
Wassersperling	140	Weindroschl	145
Wasserstaar	206	Weindrossel	145. 147
Wasserstelze	162	Weingartvogel	147
— gelbe	163	Weinlerche	198
— schwarze	336	Weintrostel	147
		Wein-	

	S.		S.
Weinzapfer	216	— Weyhe, gemeine	14
Weißel	147	— kleine	26
Weißarsch	304	— rauhbeinige	17
— kleiner	305	— rostige	23
Weißbacken, kleiner	36	— röthliche	14
— m. langem Schwanz	434	— weiße	26
Weißbäckchen	36. 446	Weyhen	21
Weißbackenente	445	Widewall	99
Weißbartel	172	Wiedehopf	75
Weißbläße	346	— gemeiner	76
Weißdroschl	145	Wiedehoppe	76
Weißdroffel	145. 147	Wiederwalch	99
Weißdrostel	145	Wiendroffel	145
Weißhänfling	121	Wiener - Nachtigall	168
Weißhuhn	240	Wiesel	147
Weißkopf	8. 10. 23. 20	Wieselkopf	402
Weißkehlchen	218. 220	Wiesenammer	134. 137
— m. schwarzen Backen	218	— grauköpfiger	137
Weißkehle, braune	171	Wiesenammeritz	137
— große	169	Wiesenknarrer	337
— grüngraue	169	— grauer	336
— kleine	171	Wiesenlaufer	318
Weißmüller	172	Wiesenlerche	202
Weißschwanz	7. 10. 218	Wiesenschnarher	338
Weißspecht	65. 467	Wiesenschnarre	340
Weißspiegel	429	Wiesenschwalbe	333
Weißspyr	224	— mit dem Halsbande	334
Weißzopf	402	Wiesenstaar	300
Weizel	147	Wildelfer	100
Wendehals	73	Wildente	436
— gemeiner	73	Wildhuhn	242
Wespenbuffard	18	Wildtaube	230
Wespenfalke	19	Wildwald	100
Wettersvogel	274. 275	Wimmermeve	378
Weyhe	14. 16. 17	Wimprell	275
— blaue	26	Windewall	99
— braune	15. 27	Windsche	135
— bunte	14	Windvogel	274. 275
		Wind.	

	S.		S.
Windwahl	38	Wünger, aschgrauer	100
Winkernell	340	— blanköpfiger	103
Winfel	147	— französischer	44
Winterammer	139	— gemeiner	100
Winterdroschl	147	— grauer	101
Winterdroffel	145. 147. 155	— großer blauer	100
Winterente	402. 434	— — grauer	100
Winterfink	116	— Italiänischer	101
Winterhalbente	438	— kleiner	101
Winterkönig	191	— — bunter	103
Winterkrähe	89	— — grauer	101
Winterkrenzschnabel	106	— kleinster	103
Winterkrinitz	106	— Pommerischer	102
Winterlerche	199	— rothgrauer	103
Winterling	138	— rothköpfiger	101
Wintermeve	373	— rothrückiger	102
Winternachtigall	184	— schäckiger	103
Winternörks	397	Würgengel	100
Winterortolan	134	— kleiner bunter	103
Winterötelein	178	— wachender	100
Wintersperling	138	Wyderle	175
Wintervogel	139	Wynkernell	340
Winterzaunkönig	191	Wüstling	171. 183
Wintze	147	Y.	
Wippstaart	162	Yunx	73
Wipsleert	162	— Torquilla	73
Wipstierz	155	Z.	
Wisperlein	188	Zärde	184
Wistling	183	Zahlmeise	216
Wöbke	439	Zapfenbeißer	106
Wohnütz	111	Zapfennager	106
Wollenträmper	184	Zapp	346
Work	351	Zarer	144
Works	351	Zaritzer	144
Wrackengel	103	Zatscher	119
Wühlgans	410	Zaunammer	135
Würgengel	100	Zaunemmeritze	136
Würger	99	Zaunkönig	190. 191
		Zaun-	

	S.		S.
Zaunkönig, gekrönter	190	Ziepdrossel	145. 147
— Rubingekrönter	190	Zierdrossel	145
Zaunfänger	190	Ziering	144
Zaunschliefer	191	Ziesel	128
— großer	184	Ziese	128
Zaunschlüpfer	191	Zifitzen	313
Zaunschlüpflein	190. 191	Zimmer	146
Zaunschurz	191	Zimmermann	61
Zaunsperring	184	Zinslein	128
Zehrer	144	Zinzirelle	155
Zehrer	144	Zipammer	136
Zehrling	116	Zippdrossel	145
Zeischen	128	Zippe	145
Zeisel	128	Zirlammer	136
Zeiserl	128	Zirlus	136
Zeisig	127	Zirzente	440
— gemeiner	128	Zischen	128
Zeisigfink	128	Zischenle	53
Zeislein, grüngelbes	128	Ziferinchen	129
Zeiske	128	Zifing	128
Zensle	128	Ziszelperte	190
Zepfle	175	Zitscherlein	129
Zerrer	144	Zizi	136
Zerte	184	Zogelmeise	216
Zetscher	116	Zopflerche	198
Zeumer	146	Zorck	351
Ziecerelle	155	Zötscherlein	129
Zieftz	313	Zschokerll	91
Ziegenmelker	227	Zwergbrachvogel	277
— Europäischer	227	Zweigente	441
Ziegenfänger	227	Zwergenle	56
Ziemer	143. 146	Zwergtalke	32
Ziepmmer	137	Zwerghabicht	31. 466
		Zwerg-	

	S.		S.
Zwergschnepfe	277	Zwuntche	111
Zwergreuter	308	Zuggans	421
Zwergstrandläufer	308	Zugvögel	466
Zwergtaucher	355	Zuflerl	155
Zwergtrappe	246	Zymmer	146
Zwitscherling	129		

Druckfehler und Verbesserungen.

S.	Z.
17	12 fehlt * vor Nr. 14.
19	9 statt Habicht lies Buſſard
27	5 ft. <i>montana</i> l. <i>montanus</i>
33	2 ft. ſchwarzen Streifen l. ſchwarzem Streifen vom
34	1 ft. einen l. ein
44	10 ft. <i>L'anette</i> l. <i>Lanette</i>
53	27 ft. Nahrung l. Namen
57	2 ft. Rauchfüßiger l. Rauhfüßiger
60	8 ft. Weibchen l. jungen Weibchen
—	15 ft. Holzhaue l. Holzhuhu
61	16 ft. ſchwach; l. ſchwach
62	21 ft. fleißiger l. fleiſchiger
74	23 und 25 fällt das † weg und der Satz: Die Fußwurzel etc. kömmt über den: In ihrem Betragen etc.
84	5 ft. früher l. früh.
88	16 ft. ſchwarze Acker l. ſchwarze, Acker.
90	14 ft. gezähnt l. gezähnet
98	21 ft. Vorholzelrn l. Vorhölzern
108	12 ft. Schraufs l. Schneufs
111	3 ft. Schwung l. Schwunz
112	16 iſt noch zuzuſetzen: auch Kräuterſämereyen, vorzüglich im Winter den in den Holzſchlägen ſtehenden gelblichen Wau (<i>Rafeda Luteola</i>).

S. Z.

- 122 14. Hier sollte der Text wieder herausgerückt
seyn, da die Anmerkung geschlossen
ist.
- 129 24 ft. Zisevinchen l. Zifsrinchen.
- 131 5 ft. und Stellung l. und seine Stellung
- 132 21 ft. Schlingen l. Schwingen
- 136 9 ft. Moosbüry l. Moosbürg
- 140 25 ft. Reitmeise l. Riedmeise
- 158 1 ft. Fliegenschnapper l. Fliegenfänger.
- 162 24 ft. Allgemeine Uebersetzung l. *Latham*
allgem. Uebersicht der Vögel, übersetzt
von *Bechstein* etc.
- 168 30 ft. Plattermönch l. Plattenmönch.
- 172 13 ft. kleingeschwätzig l. kleine geschwätzig
- 175 11 ft. Rohrschleifer l. Rohrschliefer
- 177 4 ft. Wurmfreßer. l. Wurmfreßer (*Helmintho-
phaga*):
- 178 26 ft. als in l. als ein in
- 181 15 ft. *atruta* l. *atrata*
- 183 4 ft. Rothfart l. Rothfärt
- 7 ft. Fritzcher l. Fritzchen
- 184 23 ft. Zaunschleifer l. Zaunschliefer
- 185 18 ft. dunkler, fuchsroth l. dunkler fuchsroth
- 201 25 ft. Stappelvogel l. Stoppelvogel
- 205 11 ft. Kneut l. Kraut
- 212 25 ft. S. l. P.
- 213 6 ft. Augenschweif l. Augestreif.
- 214 25 ft. S. l. P.
- 223 10 ft. Farbenvarietät l. Farbenvarietäten
- 20 ft. in Gebäuden auf l. in Gebäuden, auf
- 232 14 ft. Feldflüchte l. Feldflüchter
- 242 29 ft. *pendix* l. *perdix*
- 243 3 ft. Rothes l. Stein - u. ft. Roth l. Stein, un-
ft. *rufa*, *Latham* l. *saxatilis*.
- 6 nach eingeschlossen; l. der ganze Oberlei-
aschgrau.

S. Z.

245 26 ft. *Borkhausens* etc. l. *Perdix graeca*.
Briffon av. I. p. 241. N. 12. Tab.
 23. Fig. 1.

Am Ende der Seite ist folgendes beyzusetzen:

Anm. Das rothe Feldhuhn (*Tetrao rufus*,
Linné l. c. N. 12. β. *Perdix rufa*.
Briffon. Deutsche Ornithologie, Heft I.
 Taf. 5.), das sich bloß im südlichen
 Frankreich und Italien und nicht in
 Deutschland findet, ist eine besondere Art.
 Es ist kleiner; Stirn, Rücken und Flügel
 sind graubraun; Hinterkopf gelbrothbraun
 mit schwarzen Flecken; Vorder- und Sei-
 tenhals aschgrau, schwarzgefleckt etc.
 Herr Dr. *Meyer* zu Offenbach, der
 dieser Vogel mehrere beysammen gesehen,
 hat mich in dieser Behauptung bestärkt.

S. Z.

245 2 ft. *sic* l. *hic*.
 265 9 ft. Maasochse l. Moosochse
 268 18 ft. selten auf l. selten, auf
 270 27 ft. hintern l. hintere
 272 12 ft. Sichelschnäblein l. Sichelschnäbler
 276 28 ft. *Fringa* l. *Tringa*
 281 17 ft. Kätſch — l. Kätſchnepfe,
 282 30 ft. Kopf l. Kopfs
 284 5 ft. weifs; l. weifs,
 — 27 ft. S. l. T.
 292 16 ft. Hemick l. Henick.
 — 24 ft. Sie l. Er
 296 23 ft. Dütscher l. Dütchen.
 298 17 ft. geschlossenen l. geschossenen
 305 19 ft. aus l. auf
 318 30 ft. lerchengrün l. lerchengrau
 320 1 ft. Keilhaafen l. Keilhaaken
 324 3 ft. Griefshemmel l. Griefshennel
 337 9 ft. Weibchen l. Weichen

S. Z.

- 377 8 ft. See l. Seen
 379 5 ft. Sardwich l. Sandwich.
 397 21 ft. gezapfter l. gezopfter
 415 8 ft. Gemeine wilde l. Gemeine (wilde)
 433 27 ft. Nadelschwan l. Nadelschwanz
 437 21 ft. Krückente l. Knäckente
 451 15 ft. Ente l. Haubenente.
-

FALCO *tinnunculus*, Linn.

RECEIVED
MAY 11 1911
CAMBRIDGE MA USA

FALCO *peliorhynchos*, *Weibchen*.

FALCO *peliorhynchus*, • Wünnchen.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
CHICAGO, ILL. 60637

FALCO . *apivorus*, Lin.

1907-1908
JOURNAL OF THE
KODJALINZ, ALA ALA

FALCO *tinnunculus*, Lin., Mäunchen.

NOTES
HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE MA USA

FALCO *rufipes* Boeske.

THE
REPUBLICAN
PAPER
PUBLISHED
WEDNESDAY, MAY 12, 1864

PICUS *canus*, Lin. München.

NOV 1881
HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE MA U.S.A

PICUS *leucotus*.

NOT LOST
BY THE ITC
COLUMBIA 118

CORVUS *Pyrrhocorax*, Lin.

WILLIAM BY
H. H. UNIVERSITY
W. H. H. NA 194

FALCO *barbatus*, Gmelin-Lin.

MOZLEY
1771
LONDON

FALCO *naevius*, Linn.

MCZ LIBRARY
DREXEL UNIVERSITY
CAMDEN MA USA

SAXICOLA *Rubicola*. 1. mas. 2. femina.

MCCLINTOCK
H. J. MCCLINTOCK, JR.
S. J. MCCLINTOCK, JR.

FALCO *candicans*, Gmelin, Lin.

DECEMBER 18
1860
BIRMINGHAM, ALA

PARUS *pendulinus*, Linn.

THE
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF CHICAGO

FRINGILLA *Citronella* et *Serinus*, Linn.
1, masc, 2, femina.

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
ZOOLOGY
OF THE
CITY OF BOSTON
1871

HIRUNDO *Melba, Lin.*

LOXIA *Enucleator*, Lin. Männchen.

CORVUS *Graculus, Lin.*

NOT LIBRARY
HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE MA USA

OTIS . *Stoubara*, Gmelin, Linn.

THE
LIBRARY
OF THE
MUSEUM OF
ART AND
ARCHAEOLOGY
OF THE
UNIVERSITY OF
CAMBRIDGE

TRINGA / *grenovicensis, Lathame.*

REV. FRED. R. RAY

1872
L. L. RAY - L. R. RAY

I. A R U S *tridactylus*, Lin.

Leucura vulgaris, miki.
Pringa arenaria, Gmelin, Lin.

100 1000000
1000000 1000000
1000000 1000000

AXAS oxifina, Linn.

MS. 1220.7
HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE, MA USA

ANAS C. t. c. t. Lin.

NOTED
ALWAYS
IN THE
MIND

ANAS *segetum*, Lin.

ACE LIBRARY
HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE MA USA

PHALAROPUS *Vulgaris* (femina).

NOT LIBRARY
DARWIN MUSEUM
CAMBRIDGE, MASS.

RECURVIROSTRA *Avocetta, Lin.*

MCE LIBRARY
HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE, MA USA

Tringa cinerea, quail Lin.

ROCK LIBRARY
HARTFORD COUNTY
STREET ALONG MOBILE

Totanus stagnatilis, miki.

NGE LIBRARY
HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE MA USA

TANTALUS *Fuliginellus*, Linn.

MCCORD
17-10-1872
MA 11-3

SCOLOPAX. *Gallinula*, Lin.

THE UNIVERSITY
OF CHICAGO
CHICAGO, ILL.

Sterna Fissipes, Linn.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
CHICAGO, ILL.

TOTANUS *natans, miki.*

*Grebe leucocephala. Gmelin Lin.
München im Herbst.*

HIMANTOPUS *Vulgaris.*

ACE LIBRARY
1700 O'CONNOR ST.
COLUMBIA, MO. 64103

PODICEPS *auritus*. *Lesser Grebe*.

1007 | 10000
10000 | 10000
10000 | 10000

NUMENIUS pygmaeus, Latham.

The University
of California
Library
Berkeley, California

GLAREOLA Austriaca, Lin.

REC-100-11
JAN 10 1964
RECEIVED
JAN 10 1964

Anas leucocephala. Gmelin. Lin.